

E Libris

Arturi S. Napier.



R 135



ZEITSCHRIFT

FÜR

DEUTSCHES ALTERTHUM

HERAUSGEGEBEN

VON

MORIZ HAUPT.

NEUE FOLGE. VIERTER BAND.

SECHSZEHNTER BAND.

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1873.



INHALT.

	Seite
Glossen zu Prudentius, von Steinmeyer	1
Zu den Virgilglossen, von demselben	110
Azzaria, von Unger	111
Metrische untersuchungen über die sprache Otfrids, von Wilmanns	113
Zur ahd. litteraturgeschichte, von Steinmeyer	131
Vitten, von Müllenhoff	141
Memor und Wippeon, von demselben	143
Um ragnaröckr, von demselben	146
Wära und wara, von demselben	148
Ist Hartmann der alte der verfasser des Linzer Entecrist?, von Scheins	157
Das sogenannte namenrätsel des Primas, von Wilmanns	164
Sant Cecilia, von Schönbach	165
Hohenfurter Benedictinerregel, von Scherer	224
Grabschrift aus dem achten jahrhundert, von Dümmler	279
Predigtbruchstücke, von Hildebrand	281
Lateinische übersetzung des altfranzösischen gedichts auf S. Brandan, von Martin	259
Lateinische rätsel, von demselben	323
Gabilun, von Jänicke	324
Das schwache adjectiv im ags., von Lichtenheld	325
Bruchstücke des Passionals, von Hildebrand	393
Beiträge zur kritik und erklärung des Seifrid Helbling, von Jänicke	402
Zur kritik der Eneide, von Braune	420
Nachtrag zu der grabschrift aus dem achten jahrhundert, von Dümmler	436
Lügenmärchen, von Wagner	437
Nachtrag zu den predigtentwürfen (zs. 15. 439), von demselben	466
Drei gedichte von der würdigkeit der priester, von Strobl	467
Zu Ebernand, von Steinmeyer	474
Die heimat des buches der rügen, von Jänicke	476
Ein urbar des elften jahrhunderts, von Schönbach	478
Zur thierfabel, von Dümmler	480
Nachtrag	480

GLOSSEN ZU PRUDENTIUS.

Mit ausnahme der von Graff in der Diutiska 2,308 ff und der im vorigen bande der zs. (F 350—355, D 517 ff) veröffentlichten stelle ich hier sämtliche glossen zu Prudentius zusammen die mir allmählich bekannt geworden sind. sie verdienen eine besondere behandlung weniger wegen ihres alters oder ihres sprachlichen und lexikalischen wertes als wegen der nahen verwandtschaft in der sie unter einander stehen und die ich nachher des weiteren nachzuweisen versuchen will. die hss. denen sie entnommen wurden sind folgende.

B¹, die hs. 9987 der k. bibliothek zu Brüssel, aus dem anfang des elften jhs. in quart, stammt aus der burgundischen bibliothek. noch frühere besitzer weist die notiz auf bl. 1^r (Theodoro Pulmanno Joannes Haechtius dono dabat anno CIO. IOLXXX die XI Decembris) nach. sie enthält auf 154 blättern — von denen 21, 44, 88 doppelt vorhanden sind — zu je 32 zeilen die werke des Prudentius: die psychomachie ist mit zahlreichen bildern geschmückt. dafs die glossen dieser hs. aus einer andern abgeschrieben wurden ergibt sich leicht nicht sowol aus schreibfehlern wie floz statt floz 82, als vielmehr aus fehlern oder varianten des lateinischen textes deren deutsche übersetzung der richtigen oder einer andern lesart entspricht, zb. maculentis 39 für muculentis, uno 24 für unco, ganz besonders aber aus stellen welche beweisen dafs der abschreiber die deutschen worte nicht überall verstand. dahin gehören f. mithon (dh. scilicet mithon) 59 für smithon und i. fenina (dh. id est fenina) 75 für ifenina. endlich ist hierher die falsche beziehung von tuulig 24 zu rechnen. diese glosse steht unmittelbar hinter uuincpndi, gehört aber zu dubiam in der vorangehenden zeile. das alter der gll. bezeugen die beiden in huuitpn 30 und hrpt 55 erhaltenen h, wenn auch der ursprüngliche sprachstand durch jüngere formen beein-

trächtigt erscheint. denn das ie in kiefeuath 10 setzt bereits den umlaut des langen a voraus. der sprache nach dürfte die hs. aus einem kloster in der Maasgegend stammen. (X)

B², hs. 9968 der Brüsseler bibliothek, quart, elftes jh., gehörte früher dem Maximinkloster zu Trier (bl. 116^a Codex monasterii sancti maximini extra muros treuerorum. si quis abstulerit anathema sit), dann den jesuiten zu Antwerpen, endlich der burgundischen bibliothek. die psychomachie ist mit bildern welche denen der vorigen hs. sehr ähnlich sind, geziert. die glossen rühren von drei händen her: es war aber nur nötig die der zweiten hand im abdrucke zu kennzeichnen, weil sie ganz sporadisch auftreten, während die erste hand in der ersten und die dritte in der andern hälfte der hs. die deutschen sowol als die lateinischen erklärungen schrieb. die glossen dieser beiden Brüsseler hss. sind zuerst von Bethmann ss. 5, 199 ff herausgegeben worden. in meiner edition ist die reihenfolge bei Bethmann angegeben und ein blick darauf dürfte zur genüge die unzulänglichkeit und unzuverlässigkeit seiner glossenpublikationen zeigen. (XI)

C, die hs. der Cölnner dombibliothek nr 81 des Hartzheimschen katalogs, in quart aus dem anfang des 11 jhs. zählt 112 blätter zu je 28 bis 33 zeilen. vor bl. 94 fehlt ein blatt mit psych. 840 bis 901 und vor bl. 111 ist ein anderes mit Symm. II. 877 bis 977 ausgeschnitten: diese einbußen hat die hs. erlitten ehe die jetzige foliierung vorgenommen wurde. ferner ist eine lage verbunden: die bl. 31 bis 40 gehören hinter 41 bis 48. in der psychomachie sind die räume für bilder leergelassen, doch nur das erste und zweite bild sind vollständig, das dritte in den umrissen ausgeführt. auf bl. 62^a steht Explicit Amartigenia und darauf folgt, wie mir scheint von der hand welche die glossen schrieb, ohne absatz folgender passus: Christus lector fuit quando. aperuit librum esaiæ et legit. Spiritus domini super me. et cetera. Exorcista. quando eiecit .VII. doemonia de maria magdalene. Subdiaconus. quando fecit unum de aqua. Diaconus. cum lauit pedes discipulis. Sacerdos. quando accepit panes et benedixit. Ostiarius. quando percutiebat ostia inferni. episcopus. cum eleuauit manus et benedixit apostolis. Argentaria. Strazburg. Agrippina. Colina. Nemidona. I nemeta. Spira. Basilea. bafila. Aquas grana. i. achb. Radasbona. Regeneßburg. Mægontia. maginza. Confluentia. Couelenza. Turegum. Zurih. Constantia. Cofinza. Torta aqua. i. Zurzacha. Curia. i. chura. Cumae. i. chuma.

Mediolana. f. uosegus. u^afigo. Papigia. pauia. Uerona. perna. die bl. 63 und 64 werden durch die bekannten lateinischen abschnitte über die messe und die priesterliche kleidung ausgefüllt. bl. 65^a nimmt zur hälfte ein kurzes stück de octo principalibus uitii in welchem die gl. accedia zuerst vorkommt, ein und mit 65^b beginnt die psychomachie. am schlusse des ganzen endlich bl. 112^b stehen eine reihe lateinischer wörterklärungen. wenn nicht die gleichmäßigkeit der schrift in den lateinischen und deutschen gll. durch die ganze hs. hin bereits bezeugte, daß wir es mit einer kopie zu tun haben so würde sich diese tatsache aus der falschen beziehung von feima 64 auf punices statt auf spuma ergeben. ebenso scheint mir auch gifegot, gihouuan 413 nicht zu structile sondern zu forata dolatu der folgenden zeile ursprünglich zu gehören. ich habe die glossen dieser hs. mit denen der vorigen in der weise vereinigt, daß die deutschen worte von B² mit antiqua, von C cursiv gedruckt wurden. die drei bisher namhaft gemachten hss. konnte ich durch die geneigte vermittlung des k. kultusministeriums hier benutzen. (XI)

E nenne ich die hs. der ehemaligen Ebnerischen bibliothek zu Nürnberg, deren glossen Eckhard, comm. de rebus Franciae orientalis 2, 1002 ff veröffentlichte. sie befindet sich jetzt als geschenk Cramers auf der Kieler universitätsbibliothek unter nr 84 (vgl. Serapeum 31 (1870) 347). war sie jemals ganz vollständig so müssen, da sie gegenwärtig auf 179 oder vielmehr 180 bl. — denn 144 ist doppelt vorhanden — zu durchschnittlich 20 zeilen bis psychomachie 605 reicht, ungefähr 113 bl. verloren sein. geschrieben ist sie zu Augsburg in den jahren 1012 bis 1014: dies bezeugt der auf dem obern rande von bl. 4^a stehende name \bar{S} AFRE dem unten der fast erloschene REGIN \bar{B} entspricht. ganz dieselbe bezeichnung findet sich bekanntlich in dem prachtvollen Boethiuscodex Gud. fol. 72 zu Wolfenbüttel. während der angegebenen zeit war Reginbald abt des stiftes. und in Augsburg befand sich die hs. noch im 15 jh. nach der ausradierten inschrift auf bl. 2^a: Monasterii S. Vdalrici Aug. die deutschen glossen rühren von verschiedenen händen her: ich habe sie so von einander zu scheiden gesucht daß ich denen welche mit den sie umgebenden lateinischen glossen von derselben hand waren, einen stern beifügte, die sporadischen aber unbezeichnet liefs: beide klassen umfassen glossen verschiedener hände. nachdem ich durch eine mir von hrn prof. Frommann mitgeteilte notiz Schmellers dem jetzigen

aufbewahrungsorte der hs. auf die spur gekommen war vermittelte Müllenhoffs güte die hersendung. (VIII)

G, die Göttweihers hs. J. 7 in folio aus dem elften jh. Hoffmann von Fallersleben hat mir seine im jahre 1827 genommene abschrift mit gewohnter freundlichkeit überlassen. (III)

L¹, hs. des British museum zu London, add. 16894 in oktav aus dem ende des elften jhs. siehe S. (II)

L², ebendasselbst, add. 15090 in folio aus dem ende des elften oder dem anfange des zwölften jhs. abschriften beider Londoner hss. verdanke ich meinem freunde ESievers. (XIV)

M¹, clm. 14395 in quart aus dem 11 jh., in der Emmeramer bibliothek mit E. XVIII bezeichnet, 209 bl. die lateinischen sowol wie die deutschen glossen sind von mehreren gleichzeitigen händen geschrieben. Graff hat die hs. im sprachsatze unter Prud. 1 aufgeführt. (V)

M², clm. 18922 aus dem 10 jh. zählt 195 bl., auf deren erstem ein stück eines lateinischen physiologus steht. bei Graff Prud. 2 genannt. (VII)

M³, clm. 13108, früher Rat. civ. 108 in quart enthält auf bl. 1 bis 168 die werke des Prudentius von einer hand des 12 jhs. und auf bl. 168 bis 191 glose super Prudentium von einer schon dem 13 jh. angehörenden hand. Prud. 3 bei Graff. (XIII)

M⁴, clm. 475 in quart aus dem elften jh. entstammt der alten churfürstlichen bibliothek und enthält auf bl. 3 bis 21^a die Hamartigene und auf bl. 21^b bis 58^a die bücher gegen Symmachus. Graff bezeichnete die hs. mit Prud. 4. (VI)

Diese vier Münchener hss. gebe ich nach abschriften die hr bibliothekssekretär FKeinz mir besorgt hat.

P, die hs. VIII. H. 4 der Prager universitätsbibliothek in quart oder kl. folio stammt aus der klementinischen jesuitenbibliothek (Hanslik, geschichte der Prager universitätsbibliothek s. 615), muß aber schon früher einer größeren büchersammlung angehört haben da auf der innenseite des vorderdeckels von einer hand des 15 jhs. die signatur p'denti, ympno, 2^a 3^o € zu lesen ist. der codex zählt 85 oder vielmehr, da bl. 30 und 41 sich je zweimal vorfinden, 87 bl.; jede seite hat 37 zeilen. die glossen dieser hs. wurden zuerst von Hoffmann (mein leben 2, 234f) entdeckt, dann von Schleicher in Frommanns deutschen mundarten 1, 264 ff besprochen und endlich

von IPetters in der zs. 10, 367 ff herausgegeben. da ich die hs. selbst habe benutzen können so trage ich kein bedenken die glossen unter angabe ihrer stellen hier zu widerholen, theils der vollständigkeit wegen theils weil sich trotz der ersichtlichen mühe die Petters auf seine ausgabe verwandt hat, sowol druck- und lesefehler eingeschlichen haben, als auch eine reihe worte von ihm übersehen sind. die deutschen und lateinischen glossen sind abgeschrieben. für erstere wird diese tatsache durch die zahlreichen fälle bewiesen in denen das deutsche wort nicht über demjenigen lateinischen welches es übersetzt sondern einem andern steht: so finden wir mit nidarfeigigan 38 über natatibus statt über languidulis, ratiscunt 126 über ineptias statt über lingunt des folgenden verses, duerahiu 149 über diuorcia statt über obliqua, kifniteniu 196 über exciso statt über dolata der vorhergehenden zeile, uuechiu gipurt 257 über fortis agit statt über sexus male fortis, giuuuarar 345 über uiuacius statt über sollers. man vergleiche noch die anm. zu 5. 155. 180. 226. dasselbe ergibt sich für die lateinischen gl. aus folgenden stellen: fraus coniugii steht statt über adulterium Hamart. 397 zu welchem es von der angehängten glosa richtig gesetzt wird, über meror v. 395; captiuator finden wir statt über manceps Vinc. 345 über ianitor am ende von v. 346 usw. endlich kommen hier noch in betracht die zahlreichen schreibfehler in der glosa sowol als im lateinischen und deutschen theile der textglossen. (IV)

P², die in der gräfl. Apponyischen bibliothek zu Pressburg befindliche Prudentiushs. auf 201 blättern in quart, welche im anzeigeblatte zum 31 bande der Wiener jahrbücher 1825 s. 33 f näher beschrieben ist. da es mir leider nicht möglich war die hs. selbst einzusehen so muß ich ihre glossen hier nach einer mir von Hoffmann vFallersleben mitgetheilten abschrift Stephan Endlichers geben. freilich steht zu befürchten daß diese kopie nicht allen anforderungen die wir jetzt zu stellen berechtigt sind, entspricht und vor allem nicht ganz vollständig ist. die hs. gehörte nämlich im anfang des 17 jhs. dem Augsburger arzte Karl Widmann († 1638) und wurde damals von IWeitz für seine ausgabe des Prudentius (Hanau 1613) benutzt. im anhang theilte er aus dieser und einer hs. des Bongars unter dem titel glossae Isonis eine sammlung lateinischer scholien zu Prudentius mit. dabei liefen aber auch deutsche glossen unter die er durch schwabacher druck kenntlich machte soweit als er sie unserer sprache angehörig erkannte. und von diesen findet sich

wenigstens eine, carbasea klein Ps. 186 nicht in der mir vorliegenden abschrift.¹ (IX)

S, hs. des stiftes SPeter zu Salzburg in quart aus dem ende des 11 jhs. ich verdanke eine abschrift der güte Hoffmanns. bei der nahen verwandtschaft dieser hs. mit L¹ könnte man geneigt sein die letztere deshalb für das original zu halten, weil in ihr einige glossen von einer zweiten und dritten hand herrühren, ohne daß sie deshalb in S fehlen. doch dieser umstand beweist nichts: die nachträge in L¹ können ja ebenso gut von correctoren geschrieben sein. vielmehr machen es fehler und auslassungen die jeder der beiden hss. eigentümlich sind, wahrscheinlich daß beide einem originale entfloßen. ich habe sie daher zusammen drucken lassen und nur die glossen in denen beide differieren oder welche in einer allein uns erhalten sind durch die buchstaben L und S ausgezeichnet. die blattangaben beziehen sich nur auf L¹ da dieselben in der von mir benutzten kopie von S fehlen. in letzterer hs. scheint eine lage verbunden zu sein: denn die *passio Romani* wird plötzlich durch die *passio Hippolyti und Cypriani*, die ihr vorangehen sollten, unterbrochen. demgemäß ist die gl. *maiestate heri* 28 an der ihr nach der reihenfolge von L¹ gebührenden stelle eingereiht worden. unmittelbar hinter den werken des Prudentius und vor der glosa stehen in L¹ (bl. 244^b) und S die uersus de uolucris et iumentis welche von Reifferscheidt in den reliquiis Suetonii s. 308 bis 311 und zuletzt von Schenkl in den sitzungsberichten der Wiener akademie 1863 bd. 43 s. 42 herausgegeben sind. die darin vorkommenden deutschen glossen sind folgende:

- | | | |
|-----------------------------------|-------------------------|----|
| 13. merulus amfla. | 21. palumbes holatubun. | |
| 17. tardus drufca. L drofca. S | 23. grus cluranoh. | |
| sturnus flara. | 24. ancipitres haboh. | |
| 19. anser ganf. | 26. pauo phao. | 10 |
| 5 20. turtur turtilituba. | 28. graculus ruoh. | |
| columba tuba. [245 ^a] | 29. ciconia florah. | |

¹ Beiläufig bemerke ich daß die oben erwähnte Bongarsische hs. welche jetzt zu Bern aufbewahrt wird und deren glossen Graff mit B bezeichnet hat aus Straßburg stammt (Sinner, catal. codd. Bernensium 1, 170). Weils hat übrigens die geheimschrift in der die mehrzahl ihrer gl. aufgezeichnet ist, fast immer richtig entziffert. so war also das princip der steganographie welches Docen (misc. 1, 155) wider aufgefunden hat, auch schon im siebenzehnten jh. bekannt.

- | | | |
|--|------------------------------------|----|
| 33. pica agalstra. | 52. aper epor. | |
| 37. bubo vuo. [245 ^b] | 53. onagri vvilde efila. | |
| 15 43. merobs gruoñsp ^h &. L gru- | 55. verres per. | |
| onſpeht. S | 62. sorex muſ. [246 ^a] | 20 |
| 51. linces luhfi. | 64. rana vorſhe. L vorſhc. S | |

An derselben stelle finden sich diese verse auch in der Wiener Prudentiushs. (Diutisca 3, 185 f), doch weicht die glossierung teilweise ab. (II)

W¹, cod. Aug. 56. 18 in quart zu Wolfenbüttel, dem zehnten jh. angehörend, stammt aus dem SMichaelskloster zu Hildesheim. der rand der bl. 82 bis 93 und 104 bis 106 ist zur aufzeichnung eines — teilweise wider austradierten — lateinischen alphabetisch geordneten pflanzenverzeichnisses benutzt. die wenigen deutschen gll. zu Prudentius hymnen teilte zuerst, aber unvollständig und fehlerhaft Obbarius in der vorrede zu seiner ausgabe des dichters s. XLII mit. (XII)

W², cod. Wissenb. 77 in öktav zu Wolfenbüttel, aus dem neunten jh., enthält auf 52 blättern die Apotheosis und Hamartigenie sowie Ercanberti diaconi uersus. die gll. stehen mit ausnahme der letzten, welche sich in einer wenige zeilen einnehmenden und dem schlusse der Hamartigenie angehängten glosa vorfindet, am rande und rühren von derselben alten hand her.¹ (I)

Außerdem gibt es noch glossen zur Psychomachie in einer Admonter hs., welche in den altd. bl. 2, 196 f abgedruckt sind. auch kann hier noch die glosse radiorum der chipht (vgl. Schmeller 2, 318) erwähnt werden, die im cdm. 2622, einer sammelhs. des 12 und 13 jhs. welche unter anderm die Psychomachie enthält, bei v. 337 vorkommt.

Von ags. gll. zum Prudentius sind mir nur die von Mone im anz. 8, 233 ff. publicierten und die wenigen von Cockayne in den 'leechdoms, wortcunning and starcraft of early England' (Rerum Britannicarum medii aevi scriptores) bd. 2, London 1865 s. 366 ff aus einem 'glossary on Prudentius printed but unpublished' angeführten bekannt geworden: unstreitig wird es aber mehr geben.

¹ Im folgenden werden die bei Graff gedruckten glossen mit den siglen bezeichnet welche er ihnen gegeben hat. zu bemerken ist nur daß für den codex aus SPeter im schwarzwalde (S) noch Mones collation (anz. 5, 230), für die SGalter hss. Hattemers abdrücke und für die Wiener hs. (B) eine abschrift JGrimms benutzt wurde.

Wie nahe B¹ und B² mit einander verwandt sind wird erst durch die vergleihung von C recht einleuchtend. diese letztere hs. hat mit B² den grösten teil des wortschatzes gemein: und für das enge verhältnis in dem beide zu einander stehen bürgt gleiche geheimschrift in klbnfxbrpt 448 und besonders in klfini 251 — beide hss. ersetzen also nur den ersten vokal durch f, während sie den beiden anderen keine consonanten substituieren —, sodann die gleiche trennung in fer uual chenemo 442. wenn in hss. zusammengehörige elemente eines wortes getrennt erscheinen, so kann die ursache davon eine doppelte sein. entweder bedingen lang herabreichende unterschäfte von worten der darüberstehenden zeile die trennung oder der ungewöhnliche zwischenraum ist durch die ausradierung eines buchstaben entstanden. wo aber keine dieser beiden ursachen die erklärung für das willkürliche auseinanderreißen eines wortes an die hand gibt, da muß man annehmen daß in der vorlage eine derselben obgewaltet hat. denn wie sklavisch die abschreiber ihrer vorlage folgten wird recht durch 448 und anm. illustriert. an der stelle stand in der abzuschreibenden hs. ein wort in geheimschrift: der kopist löste sie während des schreibens in gedanken auf und so kam es daß er einen vokal den die vorlage mit geheimschrift gab mit seiner gewöhnlichen bezeichnung niederschrieb. kaum aber hatte er seine abweichung erkannt als er das e wider ausradierte und durch den consonanten ersetzte. und dieser selben abhängigkeit ist es zuzurechnen wenn die abschreiber jene abstände innerhalb eines wortes zuweilen getreulich conservierten: insofern sind gleiche spatien bei denselben worten in verschiedenen hss. zeugnisse für deren nähere verwandtschaft. man vergleiche auch die anm. zu 9 und 140. für den nahen zusammenhang von B¹ und C spricht die gleiche trennung in fl chf thp B¹ 66 C 197, gleiche geheimschrift in maßr B¹ 47 C 164, gkri zot B¹ 18 gkrizih C 153, heithniffe B¹ 58 C 187, vor allem aber die tatsache daß zum teil die glossen welche in der einen hs. am rande stehen denselben platz auch in der andern einnehmen. ich meine selbstverständlich damit nicht diejenigen welche in längeren anmerkungen vorkommen und daher überall am rande verzeichnet sein würden, sondern solche welche mit demselben oder größerem rechte interlinear über dem lateinischen texte angetroffen werden könnten. so B¹ 30 C 137 B¹ 32 C 108 B¹ 66 C 197. dagegen wüßte ich für ein engeres verhältnis von B¹ zu B² nur die gleiche abkürzung holant B¹ 72 B² 250 bei-

zubringen. die eben angeführte distanz bei ff chf thp beweist aber nicht nur für die nahe verwandschaft von B¹C sondern auch dafür daß die gemeinsame vorlage — die wir uns durch einige mittglieder von beiden erhaltenen hss. bereits getrennt denken müssen — wenigstens stellenweise th statt d kannte und daß dies und andere th nicht von jeder hs. selbständig eingeführt sind.

Ich habe oben ein verzeichnis von städtenamen aus C mitgeteilt. zweierlei ist daran klar. einmal müste das doch ein sonderbar organisierter mensch gewesen sein der die beiden stücke welche in der hs. von derselben hand und ohne absatz unmittelbar sich folgen, nämlich die aufzählung symbolischer handlungen Christi und die städtenamen, in einem atem eingetragen hätte. vielmehr zeichnete jemand auf einem leeren blatte einer hs. die erste partie auf und ein anderer benutzte dann den gebliebenen freien raum zur eintragung des städtekatalogs: und in C haben wir nur eine abschrift beider notizen vor uns. andererseits aber ist deutlich daß das verzeichnis nicht von einem geistlichen der Cölner diocese abgefaßt sein kann: denn wie sollte dann wol der kleine ort Zurzach im Aargau dicht an der mündung der Aar in den Rhein gelegen der aufnahme für wert erachtet sein, ganz abgesehen davon ob er überhaupt im norden Deutschlands bekannt war? nun findet sich der katalog aber auch in B. zwar in der Diutiska hat ihn Graff nicht erwähnt, aber im sprachschatze bezeichnet er mit Z 'gesammelte ahd. glossen auf den letzten seiten des carm. Prudentii enthaltenden cod. C. 164 der stiftsbibliothek zu Zürich'; und wenn man die in C überlieferten städtenamen im sprachschatze nachschlägt, so finden sie sich dort sämtlich (außer unaigo und paulia deren fehlen zufällig sein kann) aus Z mit nur einer abweichung (basala statt basila) belegt. und in einer schweizerischen aufzeichnung ist das vorkommen von Zurzach völlig gerechtfertigt. mit B zeigt C² die nächste verwandschaft, nur weist es bedeutend jüngere formen auf: und beide hss. stimmen an zahlreichen stellen mit B¹B²C überein. es wird also hiedurch sicher daß eine Prudentiushs. eines alemannischen klostere, deren glossen denen von B²C² nahe standen, nach dem Mittel- oder Niderrhein gelangte: dies geschah, wie die in B¹ erhaltenen h bezugen, entweder noch im neunten jh. oder wenigstens datierte die vermittelnde hs. aus diesem zeitraume. so vil sich erkennen läßt pflanzte sie sich in zwei recensionen fort: zur einen, mehr niederdeutschen, gehören B¹C, zur anderen B² und

W¹. die letztere hs. enthält nur den anfang der glossen, später war der schreiber zu träge seine arbeit fortzuführen. von D wird nachher die rede sein. zur genaueren erkenntnis dieser reihe wäre es wünschenswert daß jemand die Egmonder Prudentiushs. zu Leyden auf gll. hin ansähe.

Daß den hss. B²C und somit auch B¹ eine oberdeutsche aufzeichnung zu grunde ligt würde allerdings auch ohne die vergleihung mit anderen Prudentiusglossen und ohne jenen städtekatalog sich ergeben. denn in C und noch mehr in B² finden sich zahlreiche reste oberdeutscher lautbezeichnung: nicht nur sehr häufig ch für k im an- und inlaut; sondern auch vile p für b und sogar k für g in crioß B² 290 und vorzüglich in der vorsatzpartikel ki, ke (keliubit B² 303, kefuntero B² C 350, kißläfen B² 424, kitruchnaz C 432). es ist dies eine neue bestätigung einer beobachtung die wir oft zu machen gelegenheit haben, der nämlich daß alle uns erhaltenen glossen, soweit sie eine ihnen vorangehende historische entwicklung voraussetzen — und das ist bei den allermeisten der fall — oder was dasselbe sagt soweit sie abgeschrieben und erweitert sind, nicht eine wirklich gesprochene mundart vertreten sondern elemente verschiedener vereinigen. sie sind daher für dialektuntersuchungen nur mit vorsicht zu verwerten und die forschung kann als festen boden bloß die ältesten denkmale etwa bis zur mitte des neunten jhs. betrachten, weil bei diesen teils wegen der volleren formen, teils wegen des kürzeren zeitraumes der seit ihrer entstehung verfloßen ist, jede mischung ungleich schärfer in die augen fällt.

In M¹ ligt uns ein auszug von M¹ vor; nur die gll. 32. 38. 40. 44. 47. 48. 49. 55 sind nicht daher genommen und werden von dem schreiber selbst oder einem leser zugesetzt sein. aber auch andere hss. zeigen nahe verwandtschaft. von diesen hat P mit M¹ einen speciellen dialekt gemein, einen dialekt der den a-laut in den end- und bildungssilben von substantiven, adjektiven, verben bevorzugt und der bei den schwachen verben auf o dem u gleiche geltung einräumt. so hat M¹ 36 nom. sg. mask. adj. auf ar und ebensoil auf er, 36 dat. pl. adj. auf an neben 23 auf en, 24 dative mask. (und neutr.) starker substantive der a- und i-deklination auf a, 8 auf e, 2 auf o. bei den verbis auf o weist das praeteritum diesen vokal in allen formen auf (außer gimarhtvß 1147), ebenso der conj. und überwiegend der indikativ praes. (doch die dritte p.

pl. nur u), dagegen der infinitiv meist, das part. praes. immer (außer hizzontero 89) u. dies u hat auch zuweilen für andere o eingang gefunden, so im superlativ oparufto 207 (dagegen entrostun 1090), im substantiv chlagvt 424. ich stelle hier die übrigen vokalischen abweichungen von dem durchgehenden lautbestande zusammen: e für ei begegnet in trukihetin 27, vuegiri 273, unrennuffidun 751, vuedispioze 1690, pachvuegun 1829, ledezentiu 1967, chleni 2100, hedinischi 2117; i für ie in fridilo 2095; o für ou in ungichoftiu 102, togantem 457, gitogini 553, afcloh 2331; ou für uo in altoum 446; u für uo in mudiu 154, crupun 464, vuranter 1334, dingftul 2141, plumun 2310; u für iu in turida 1198; ua für uo in chuano 1154; uo für u in halftuolun 467 (halftuochin?), für ou in cruouuilin 559. was die consonanten anlangt so ist der dialekt sehr consequent: die dentalen und labialen werden mit ganz wenigen ausnahmen streng verschoben, ebenso got. k zu ch (außer in craphun 466, cruouuilin 559, unarrekinlih 786, crumba 1375, crone 1457, incnehto 1577, crazzot 1584, gikerida 1759, cleini 1762, cradamtum 1840, staculla 2015, crumpiz 2089), nicht aber got. g. dies finde ich nur in trukihetin 27, crifiga 334, crupun 464, sufouca 765, krintila 834, cruft 984, goucallih 1045, calltar 1046, kahar 1295, crafun 1492, crino 1651, kifale 1775, crapent 1899, crintil 2093, cota 2118, vuickarivvi 2160, cruopa 2187 und crozza 2210 verschoben. demgemäß lautet auch die vorsatzpartikel gi: daneben erscheint fünfmal ge und vierzehnmal ga, aber auch dreihundzwanzigmal ki, dreimal ke, zweimal k und zweimal ka. in betreff der übrigen partikeln ist endlich noch die gleichberechtigung von ar und ir neben einzelnen er und die von far und fir neben fünf fer und je einem uor (1432) und uur (1940) anzumerken. in P stellt sich das verhältnis nun folgendermaßen: die dat. pl. adj. enden sämtlich auf an, die nom. sg. mask. alle (außer palliner 95) auf ar, die dat. mask. und neutr. sg. von substantiven immer auf a; bei den verbis auf o erscheint dieser vokal nur in der zweiten und dritten person sg. praes. und im praeteritum, sonst stets u. neben uo treten drei ua auf. b für p finde ich achtmal, k für ch einmal (crumun 93), viermal k für g (ketilofa 2, kinungan 26, ratkepo 186, halpkotun 243). von den vorsatzpartikeln haben ar und far keine nebenformen; ki kommt einundzwanzigmal neben sechszehn gi und fünf ga vor. man ersieht aus diesen zusammenstellungen dafs

die schreibung in P consequenter und daher ursprünglicher als die in M¹ ist. dies besttigt sich noch weiter. M¹ weist nämlich in seiner anfangspartie fast ausnahmslos jene dative pl. adj. auf an, nom. sg. auf ar, die vorsatzpartikeln ar und far auf; allmählich mischen sich aber in steigendem mafse en, er, ir und fir ein und in dem zweiten teile von 1299 an kommt nur er als nom. mask. adj. vor, von 1408 an (außer kigrapotan 1502 und dem zwischen beiden formen schwankenden bifuihlichæen 1760) nur en als dat. pl. adj. so sind zuerst far und ar regel, fir und ir ausnahme, in der letzten partie herrscht das umgekehrte verhältnis. es ergibt sich hieraus dafs der schreiber anfangs sich bemühte seiner vorlage treu zu folgen, später aber immer mehr bei abnehmender aufmerksamkeit den ihm geläufigen formen eingang gewährte. zu ähnlichen resultaten führt die betrachtung anderer nahe verwandter hss. M² bietet den dat. kirigilotan 3 neben sonstigem en, k für g in trukiheitin 13, gi aufer in kuuurdirotun (l. ka-) 2 und kirigilotan 3, neben irgreniter 88 und irpolgnuffin 121 drei ar in aruafteta 26, alpolganora (l. ar-) 55 und arfceinan 140. L¹S und ihr auszug G (es ist bei diesen wie bei P nur von den textglossen, nicht von der angehängten glosa die rede) zeigen k für g in kalster G 5 L¹S 11, cruonant 58, ketilofi 123, kuol 125, feltcangun 136, k für ch in marcat 17, mancufa 22, inknehta 39, kerrent 85, caffa 115, ch für g in umbihancha 20. neben gi kommt kiheiztin 78, kilazzen 98, kidanc 156 S und keluppotem 88 S vor. endlich herrscht ar aufer irlitinen 61 S. B kennt k für g in kalster, caffa, crimmin, für ch in furcnufitemo, marcat, knehta, incnehta, neben gi und gu (einmal ge) ein ka (kachranztaz), zwei ki (kiheizent, kifcalhta), ein ga (anagatana), neben ir drei ar (armezzana, arfleiznan verschrieben für arfkeinan, aruuortana). bei E kommt hier nur die schreibung umbancha 115 in betracht. je jünger die aufzeichnung war — und die jüngste dieser reihe ligt wol in B vor vgl. den umlaut in chefiluppa und chefichar — desto mehr war der schreiber bemüht die alten formen zu verdrängen: trotzdem erhielten sie sich stellenweise durch die unaufmerksamkeit oder die mechanische treue des kopisten. und ihre widerkehr in verschiedenen hss. bei denselben worten, wie sich aus obigen aufzählungen ergibt, bezeugt ihre ursprünglichkeit: aus P ist ersichtlich dafs es wirklich eine gestalt der überlieferung gab welche diesen schlufs rechtfertigt. aber auch P ist eine ziemlich späte redaktion und

manche jungen von den durchgehenden regeln abweichenden formen dieser hs. sind in andern hss. in älterer gestalt überliefert. so bietet M¹ *pastinar* 647, während das *pastiner* von P die einzige ausnahme unter den nom. sg. auf *ar* bildet. ferner erscheinen die worte welche in P ein *b* aufweisen in M¹ soweit sie dort vorhanden sind immer mit *p*; und für eins der in P vorkommenden *gi we- n. gatus* zeigt M¹ *ga* (324). dann folgt aber auch daß der eintritt von *a* in den flexionssilben und von *u* bei den schwachen verbis auf *o* gar nicht so jung ist wie man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist.

P welches mehr als die hälfte seines wortschatzes mit M¹ gemeinsam hat, ist also mit dieser hs. aufs nächste verwandt: darauf weist auch hin der beiden gemeinsame fehler *arlōstar revulsā* P 52 M¹ 309 — es ist dort übersetzt als *stände im lateinischen ein nominativ scil. fibula nufcil* — und die glossierung von *thymus* durch *pinipluomo* P 22 M¹ 63, während alle andern hss. *pinefuga* gewähren. sodann ist mit M¹ eng verwandt M²: ein äußeres zeugnis dafür ist die gleiche abkürzung unpilid M¹ 592 M² 98. doch enthält M² auch eine reihe worte die in M¹ sich nicht finden (1. 3*. 5. 6. 8. 15*. 18. 20—22. 23*. 25. 26. 29—35. 50. 51. 77. 82. 88*. 101. 104. 106. 115. 116. 123—125. 127*. 129. (132). 137. 139. 141), aber zum teile in andern hss. dieser reihe — und dann ist ihnen ein stern beigesetzt — vorkommen. mit B zeigt M¹ besonders in der zweiten hälfte der p. *Romani* große übereinstimmung; doch ist an direkte kopie auf keiner seite zu denken. mit B stehen dann L¹S und G in naher verbindung. E nimmt dagegen seinen platz näher bei M² ein: mit dieser hs. teilt es gleiche abkürzung in den worten *irgremiū* und *gicrinnoī* (E 102. 103 M² 88. 90).

In GL¹SP ist dem texte eine glosa super Prudentium angehängt. es ist dies der commentar der unter dem namen des Iso magister geht und dessen erklärungen sowohl in denjenigen hss. welche die glosa enthalten als in denen die derselben entbehren, ihren stellen über- und beigeschrieben sind. leider habe ich nur P selbst einsehen können: und gerade diese hs. zeichnet sich durch große flüchtigkeit aus; im übrigen weiß ich nur daß L¹ nicht ganz bis zum schlusse reicht, sondern bereits mit *clientes amicos a coleñ dicunt* Symm. 2, 117 abschließt. doch kann dieser umstand durch verlust eines blattes verschuldet sein. ob die in der glosa zusammengestellt-

ten erklärungen die übrigens soweit ich urteilen kann großenteils dem Festus und anderen lexikalischen hilfsmitteln alter zeit entnommen sind, aus einer sammlung von marginalglossen entstanden sind oder ob die entgegengesetzte entwicklung stattgefunden hat, dies zu entscheiden ist nicht meines amtes: persönlich neige ich mich der ersten annahme zu. überhaupt interessirt uns die glosa hier nur deshalb, weil sie eine reihe deutscher übersetzungen aufweist. diese letzteren kehren mehr oder minder vollständig in allen — über einige unsichere fälle ist nachher zu handeln — glossierten hss. des Prudentius wider und in ihnen haben wir den grundstock der deutschen erklärungen zu diesem schriftsteller anzuerkennen. hier müssen wir die frage wiederholen die wir soeben für den hauptteil der glosa von uns abgewandt haben: sind die deutschen worte in der glosa genuin oder aus interlinear- und marginalglossen herübergenommen? zu ihrer entscheidung finde ich nur einen anhaltspunkt: GL¹S setzen zu der auch in P vorhandenen lateinischen erklärungen teretem i. rotundum das deutsche wort chnopf. teretem steht Ps. 187 und chnopf glossiert nodum in demselben verse. nodum jedoch kommt in der glosa nicht vor. dieser letzte satz ist freilich nur auf P gebaut: doch scheint mir diese hs. hier eine zuverlässige vertreterin der andern nicht eingesehenen zu sein. sonst darf man allerdings P nicht allzuviel glauben beimessen: so setzt es gilubviv 369 zu medicato, während es zu medicata (in der vorhergehenden zeile) gehört und auch von W²L¹S dazu richtig gestellt wird. aber medicata fehlt überhaupt in P. kein gewicht wird dagegen auf den gemeinsamen fehler der glosa P und der textglosse von L¹ (380 und 114) quasi labaref und nnafi labaref für quec-filabaref zu legen sein, da sich derselbe auch ohne die annahme direkter übernahme graphisch leicht erklärt und E3 E33 das richtige bieten.

Die hss. der glosa weichen in der anzahl der deutschen worte von einander ab. es fragt sich was als der älteste bestand anzusehen ist. unbedenklich werden wir dazu die allen gemeinsamen worte rechnen. sodann begegnen einige glossen mit dem zusatze f dh. francice. dieses praedikat hat nur in dem falle einen sinn, wenn entweder die so bezeichneten worte andern aus einer fremden sprache, also angelsächsischen (f) und irischen (fcot.) wirklich gegenübergestellt werden oder wenn der schreiber ein ausländer war und wenigstens stillschweigend dieses gegensatzes sich bewusst blieb. nun

kommen auch in der glosa zwei irische übersetzungen vor: vielleicht waren es ursprünglich mehr, wenigstens kennt § 2 noch *scot. neman* (Hattemer 1, 272ⁿ). es ist erklärlich daß sie bald schwanden und daß daher die *hs. W²* deren *gll.* der schrift nach *genois* noch dem 9 jh. angehören und die nur worte der glosa — darunter bereits eins (10) falsch bezogen — enthält, keine der irischen übersetzungen mehr auführt. die einzige *hs.* welche außer § 2 eine irische vokabel unter die interlinearglossen aufgenommen hat, ist *M¹ 1892*. waren aber die irischen worte geschwunden, so verlor auch die bezeichnung *francice* ihren sinn. daher erscheint denn diese angabe nur noch ganz sporadisch in dieser oder jener *hs.* der glosa (in *G* sogar das eine mal mißverständlich als *f*); und allein dem konservatismus oder der stupidität der schreiber ist es zu danken wenn das *f* noch in *C 329* über *rihlichen*, wo es in seiner vereinsamung sich sonderbar genug ausnimmt, uns erhalten ist. außer den beiden hier aufgeführten momenten sehe ich aber keinen anhaltspunkt zur aufhellung der geschichte der deutschen worte in der glosa.

Aber noch eine frage erwartet uns: nach welchem lokale müssen wir die entstehung des deutschen teiles der glosa verlegen? leider haben wir es mit verhältnismäßig sehr jungen aufzeichnungen zu tun: dies beweist z. b. das fehlen des *h* vor *vuerbo*, *vuerbile* (*L¹S 177 P 382*), während doch *B¹* das ja eine lange entwicklung zwischen sich und der glosa voraussetzt, noch zwei *h* kennt. zu einer sicheren entscheidung läßt sich daher auch diese frage nicht führen und ich kann nur einige momente namhaft machen welchen zusammengekommen eine relative beweiskraft nicht abgesprochen werden kann. nicht nur die deutschen worte der glosa sind nämlich den uns erhaltenen *Prudentiusglossen* gemeinsam, sondern noch eine zahlreiche menge anderer. wir werden letztere also einer entwicklung zuerteilen welche sich an eine *hs.* die den deutschen teil der glosa enthielt, anlehnte. und von dieser zweiten stufe zweigten sich einerseits die bairischen *hss.* ab, andererseits die alemanischen und niderrheinischen die wir teils oben besprochen haben teils noch erwähnen werden. beide klassen unterscheiden sich sowol durch große partien von einer jeden eigentümlichen worten als auch zuweilen durch verschiedene glossierung derselben stellen. da aber glossen in ungleich höherem grade als fortlaufende texte schädigungen durch auslassung, änderung oder vertauschung mit anderen worten preisgegeben sind,

ja gerade recht alter bestand am ersten späteren schreibern zum opfer fiel, so darf weder die tatsache daß eine zweite gemeinsame stufe der späteren entwicklung vorausgieng, so aufgefaßt werden als ob alle worte derselben in allen hss. erhalten seien, noch auch ist es angesichts der kärglichen reste die den verlorenen reichtum wol ahnen lassen, nimmer aber ihn ersetzen können, möglich die geschichte der überlieferung mit annähernd so scharfen zügen zu zeichnen, wie dies methodischer forschung für schriftstellerische erzeugnisse gelingt. es wird somit nicht wunder nehmen wenn durch die auffindung weiterer glossierter hss. die zahl jener sonderausdrücke hin und wider abnimmt. so zb. hat D einige worte mit M¹ oder andern bairischen hss. gemein die sich in keiner alemannischen hs. vorfinden. nichtsdestoweniger nötigt aber eine reihe anderer glossen die sonst nur alemannischen hss. angehören, sie diesen zuzurechnen.

Die alten formen auf die D und zum teile B¹ schließen lassen zwingen uns die glosa und die sich an sie anreihende zweite stufe in die erste hälfte des neunten jhs. zu verlegen. wir stehen also vor der frage: ist die glosa in Baiern entstanden und ist von dort aus eine hs. in sehr früher zeit nach Alemannien gekommen oder ist die entwicklung umgekehrt? nun deutet alles darauf hin daß die ursprüngliche form der vorsatzpartikel in der glosa ki war. dagegen sahen wir daß in den bairischen hss. die sämtlich auf ein gar nicht weit zurückligendes original wiesen, neben vielen ki auch eine reihe ga austraten. und nur in bairischen: denn auf das eine anagatan in E² zu Laur. 290 ist bei dem sehr jungen charakter dieser hs. kein gewicht zu legen. zwar sind bisher die gesetze des wechsels zwischen ka ki ke ga gi ge nicht untersucht worden, aber das ist sicher daß in Baiern die älteste form der partikel ka und ga lautete. wäre also die glosa in Baiern ursprünglich, so hätte sie in der frühen zeit in die wir ihre entstehung zu setzen haben, die partikeln ka und ga führen müssen: und da wäre es gewis höchst sonderbar, wenn nicht nur sonst überall wo die vorsatzpartikel der glosa in ungeschwächter gestalt erscheint, sondern selbst in den bairischen hss. der glosa ki steht, während doch ka ga auch in alten alemannischen quellen häufig genug ist. wir finden aber ka ga nur bei solchen worten in den bairischen hss., die sich aus andern Prudentiusgll. nicht nachweisen lassen. hiernach würden diese worte der speciell bairischen entwicklung zuzuschreiben und die entstehung der glosa außerhalb Baierns, dh. in Alemannien zu

suchen sein. diese annahme dürfte durch den umstand bestätigt werden dafs wir in Baiern nur einer reihe ganz nahe verwandter hss. begegnen, während in Alemannien die differenzen zwischen den einzelnen vil bedeutender sind und dadurch eine ungleich gegliedertere entwicklung vorausgesetzt wird. als ausgangspunkt wird am ersten SGallen in betracht kommen: dort war die bezeichnung mit f und scot. besonders beliebt und in G 2 fanden wir noch ein drittes irisches wort. sollte so die tradition der zufolge Iso die glosa abgefaßt hat, ein körnchen wahrheit enthalten? für sie scheinen freilich Weitz, der im *indculus interpretum* (band 2) die erklärungen als *Isonis magistri, vt creditur*, glossæ bezeichnet, und Goldast in der vorrede zum *manuale biblicum* (Frankfurt 1610) die ersten zeugen zu sein.

Noch auf einen umstand möchte ich hinweisen. die der glosa zu grunde ligende hs. bot Hamartig. 401 die falsche lesart *inde camena foro latrat facundia toto* und glossierte dies *camena* durch *poetica* † *canina*. † *canina* ist aber keine erklärungs sondern die lesart welche sämtliche bei Dressel aufgeführte hss. und auch sämtliche die ich gesehen habe im texte geben. so auch P: trotzdem glossiert es *canina* durch *poetica* † *canina*. dies war doch zu unsinnig als dafs es alle andern hss. hätten beihehalten sollen: aber *poetica* das zu *canina* gar nicht, nur zu *camena* passt, blieb. so lautet die gl. in E und D (vgl. s. 18); bei den andern hss. habe ich versäumt mir die erklärungs zu notieren. es gab also genug Prudentius-hss. in Deutschland die aus andern quellen abgeleitet waren als die hs. welche der glosa vorlag; aber die glosa selbst wurde überallhin aus dieser einen hs. direkt oder indirekt übernommen. diese tatsache wirft denn auch ein licht auf die gewis höchst merkwürdige zusammenhängende entwicklung welche wir in allen deutschen Prudentiusglossen wahrnehmen. nicht nach ihnen war das verlangen so grofs dafs man sie wider und wider abschrieb, sondern nach dem lateinischen kommentar welcher rasch zu ansehen gekommen und in vilen klöstern den wunsch, ihn abschriftlich zu besitzen, erregt zu haben scheint. aber schon damals als die erste kopie genommen wurde, war die anzahl der deutschen glossen eine bedeutende: als integrierender¹ bestandteil der lateinischen erklärungs-

¹ So fehlen in B¹ auf bl. 4^a bis 28^a und in P auf bl. 57 ff die deutschen gll., weil an diesen stellen die lateinischen erklärungen mangeln.

gen mit diesen zusammen abgeschrieben wuchsen sie weiter unter der hand eifriger leser.

Von den bisher noch nicht besprochenen hss. ist nur D etwas eingehender zu behandeln. auf den ersten blick fällt der unterschied zwischen den fränkischen bestandteilen im anfang und den sächsischen im späteren verlaufe der gll. in die augen. und diese differenz tritt auch in der schrift hervor. mit ausnahme ganz weniger worte sind die gll. 1 bis 90 von einer feinen hand geschrieben, ebenso 178 bis 190; von anderer aber auch zierlicher rühren eine reihe glossen zwischen diesen beiden komplexen her, der ganze rest dagegen von mehreren kräftigen, jedoch unschönen händen. die fränkische partie kennt fast kein t statt z und hat noch eine reihe ch aus der oberdeutschen urquelle gewahrt, ja sogar ein ki der glosa (kifcalcten 81). h im anlaut vor konsonanten ist bereits abgefallen (uuaffero 56, denn hrutan 6 und hripo 73 sind von andern händen). daß dieser teil abgeschrieben ist beweisen misverständliche beziehungen sowol deutscher worte wie adūzuffi 52 auf spiritus statt auf flatu, harun 62 auf setas statt auf villis v. 153, feuzilon 166 auf fercula statt auf lancibus, als lateinischer — z. b. steht bl. 23^a fraus coniugii über obtreectatio statt über adulterium und poetica über facundia statt über canina (Hamartigenie 397 und 401) —, ferner unsinnige fehler wie dcf&mo 184 und endlich das krasse verkennen eines dem schreiber wol ungeläufigen weil oberdeutschen wortes. es findet sich nämlich bl. 17^a (Apoth. 817) über tabentibus zuerst die glosse putrescentib; und darüber i. male-niuentib; i deficientibus. dies wunderbare maleuiucntibus ist aus moleuuenten entsteht. der eine der schreiber dieses fränkischen teils hat endlich auf bl. 15^c wo hinter Finit apothcosis contra Judaeos (v. 551) einiger raum geblieben war, eine reihe lateinischer worte verzeichnet, deren 15 erste den hymnen und der Apotheosis bis v. 472 angehören und die ich hier genau nach der hs. mitteilen will weil mir princip und zweck ihrer auswahl nicht verständlich ist.

Mesalia	afflare	cymbia	
ebenum	lanugo	actutum	
strofium	chelis	sichofanta	confestim
gnosium	energima	dia	
meandrum	chyllenius		
marcida	gelonus		
qualis	hccaten		

Die hauptpartie der glossen von D ist aber altsächsisch. wir finden dort h vor konsonanten bis auf wenige fälle (214. 395. 400. 425. 461. 486. 578) noch erhalten, zuweilen auch unorganisch vorgeschlagen (135 neben 753 und huuari? 146). für die genauere feststellung des dialektes kommen hauptsächlich die formen des diphthongen iu in betracht. iu entspricht dem gleichen gotischen laute. seine brechung ist ia (87. 137. 148. 300. 330. 342. 394. 510. 514. 749). aber noch andere ia kommen vor: 1) für è in worten die aus dem lateinischen entlehnt sind: spiagal 725; daneben ist jedoch è geblieben in preftera 685, gibreuud 798. 826. 2) — ahd. ei as. è: kiafur, kiafarlicara, uuaganliafa 299. 492. 708: dafür findet sich ie in ſkiethunga 700 und hierher gehört das ie das für è in kierta 657, bikiert 666 auftritt. 3) doch nicht nur für langes e sondern auch für kurzes gebrochenes erscheint ia: gifiaha 695 und für umgelautetes ie: kieuif 210, kierzivn 566. — dagegen begegnet è in den praeteritis reduplicierender verba (347. 661) und für iu in vuemanthivn 324. 371 sowie in dem zweifelhaften gemeddan 377 — gimietten. wenn somit der dialekt gestattete lange und kurze e dergestalt zu diphthongisieren daß bei folgendem a ia, bei folgendem i oder u ie eintrat, so müste bei kiafur ein fehler für kiafar oder kiefur vorliegen. völlige consequenz herrscht nicht und es ist nicht einzusehen, weshalb nicht auch priastera und vuiamanthiun geschrieben wurde, wenn dies nicht seinen grund in der verschiedenen person des glossators hatte. von sonstigen dialektischen besonderheiten wären noch g für w (363. 524. 692), h für f (kraht 113. 556, thruhtigeno 610), a für gebrochenes e (411. 576) und è für ä (geuuede 655) hervorzuheben. am nächsten steht der mundart nach die homilie Bedas (MSD LXX), und wenn diese nach Essen gehört so wird unser denkmal aus dem nahen Werden stammen. das hd. original klingt übrigens noch durch in lucik 375, ſlacun 822; und so ist wol der fehler rokagun 261 aus rocagun für rozagun zu erklären (wäre vielleicht auch kip 549 aus dem anfang des lateinischen cippus ähnlich entstellt?). darauf weisen ferner das ch in ſacheri 651, das u für uo in tanſtuthlia 373 und der nom. pl. preftera 685 hin.

P² und F stehen unter einander in näherer verbindung. sie gehören zwar im allgemeinen der alemannischen klasse an, scheinen aber wenigstens in der p. Vincentii und Laurentii auch eine hs. der bairischen reihe benutzt zu haben. die glosa hat nämlich im laufe

der zeit zusätze erhalten. während also die ursprüngliche fassung auleis Vinc. 366 nur durch cortinis übersetzte, ist später dafür eine anmerkung folgendes inhaltes eingetreten: aulea proprie ab aula attali regis dicta. ich erinnere mich nun zwar nicht ob diese note nur in bairischen hss. sich befindet, das aber ist sicher daß nur in diesen die übersetzung umbihancha (fast immer mit ch) und zwar hinter dem worte proprie — D mit seiner glosse umbihangon 512 ist daher unabhängig — widerkehrt. so begegnet umbihancha, umbihanga auch in FP² und dieser umstand sowie die wahrnehmung zahlreicher sonst nur in den bairischen hss. auftretender gll. dürften die vorhin ausgesprochene vermutung rechtfertigen. von den andern hss. gehört nur R² zur bairischen klasse, zur alemannischen dagegen E¹ welches zwar vil ihm eigentümliche worte aufweist, im ganzen aber zu E² stimmt. ähnlich verhält es sich mit R^h. E und G² sind abschriften eines originals: in jeder wurden worte des alten bestandes ausgelassen — so fehlen zb. in G² oblita biklenan, lolio raden, mento chinne, vitricus Riffader, in E calculus merigrioz, scutulis skibahten, бага rahchinza, con-tus stanga — und jede ist sehr fehlerhaft. auch sie sind zur alemannischen reihe zu rechnen. B dagegen enthält neben zahlreichen ihm eigentümlichen glossen kaum andere als welche in der glosa oder der zweiten stufe vorkommen: und aus dieser letzteren möchte ich es direkt ableiten. allein mit B teilt E⁴ die glosse uuildero ingaugida und beide werden daher wol in einem engeren verbande stehen. doch läßt sich, da E⁴ nur 9 gll. enthält, genaueres nicht feststellen. auch E³ und G³ werden dieser stufe zuzurechnen sein; dagegen ist G¹ durchaus nicht, wie Hattemer meint, eine abschrift von G² mit vermehrten glossen, sondern nur verwandt.

ß ist die einzige, wie es scheint von der alten tradition unabhängige hs. L²M³R¹ aber vermag ich nicht zu fixieren, teils ihres geringen umfanges teils ihrer späten zeit halber. sie gehören jedoch auch in die ganze entwickelungsreihe und setzen die glosa voraus. M³ ist aus einer andern hs. abgeschrieben. denn die über nuntia lactitia übergeschriebene glosse energia i. vvotu 27 gehört nicht zu diesem worte sondern zu energima der nächsten zeile. übrigens scheinen die gll. von M³ einige verwandtschaft mit M¹ zu verraten.

Die reihenfolge der glossen in dieser ausgabe entspricht ihrer zusammengehörigkeit. auf die hss. welche die glosa enthalten

(I—IV) folgt zuerst die bairische (V—VIII), sodann die alemannische (IX—XII) klasse, endlich die beiden nicht fest bestimmbarcn L²M³ (XIII. XIV). im übrigen habe ich nur noch zu bemerken daß runde einklammerung eines lateinischen wortes anzeigt daß die dazu gehörige glosse am rande steht: in W² wo dies bei allen der fall ist, wurde denen welchen das verweisungszeichen fehlt, noch ein stern beigelegt. steht bei einer glosse ein wort übergeschrieben, eins am rande, so ist dies durch klammern vor dem zweiten angedeutet. bei M¹ ist Graff in dem falle citiert worden wenn entweder die glosse ziemlich selten oder von ihm verbessert war.

Ich hoffe die untersuchung so weit geführt zu haben als es mit einiger sicherheit bei dem mangelhaften materiale das ich benutzen konnte möglich war. abgeschlossen und nach allen seiten hin gleichmäßig sicher ist sie nicht und kann sie nicht sein so lange nicht sämtliche hss. ausgebeutet werden. es würde mir aber lieb sein wenn ich gezeigt hätte daß auch das geringfügige der beachtung wert ist und wenn ich dadurch erreichte daß künftig glossen nicht mehr mit der üblichen leichtfertigkeit veröffentlicht würden.

ST.

I. WOLFENBÜTTELER GLOSSEN.

APOTHEOSIS.

609. [15^b] (lancibus) fcuzilon.*
[18^a]

725. (rudere) mina .i. aruz. [20^a]

817. (tabentibus) molouuenten.

822. (oblita) biclenan. [21^a]

5 860. (uola) fuft.* [32^a]

HAMARTIGENIA.

114. (medicans) infundens. lub-
bonti. [32^b]

140. (plagis) maculis. mafcon.
[34^a]

216. (lappas) clethon. [35^a]

268. (sutilibus) giriganen.

271. (concarum) merigreo. [35^b] 10

289. (scutulis) scutulatis uestibus
.i. fcibahten.

297. (puluere) muscus .i. bifamo.
[40^b]

539. (medicata) gilubbiv. [49^b]
phasides aues .i. fefihuanir.

II. LONDONER UND SALZBURGER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

8. [3^a] toga, inde togatus sprah-
man. L [7^b]

H. A. CIBUM.

18. seria ernuſthaſtiu. [8^a]

29. strophio houpitpant.

42. pedicis strich.
 5 maculis mafcun.³ [9^a]
 74. thimo binifuga. [10^b]
 148. discidium zurfliz. [13^a]
 H. P. CIBUM.
 30. congeriem uberchollun.
 [15^a]
 H. A. INC. LUCERNAE.
 20. stuppa, funale täht. [16^a]
 10 52. calamis ceinun. [20^b]
 H. A. SOMNUM.
 140. (prestigiator) prestigium
 kalfter.
 H. JEJUNANTIUM.
 9. aruina spint.³ [23^b]
 119. offam pifcun.³ L
 120. palatum chiuun.³ [28^a]
 H. O. HORAE.
 15 1. choreis chorfangun. [32^b]
 II. AD EXEQUIAS DEF.
 141. cariosa uormalig. [37^b]
 P. CALAGURR.
 47. forum marcat. S
 P. VINCENTIL.
 116. palpitet fpraī. [39^a]
 230. chauterem polz. prant. [40^b]
 20 366. (auleis) anlea umbihancha.
 [43^a]
 552. stipitem floch. [44^b]
 P. LAURENTIL.
 101. aureos mancufa. L [45^a]
 140. luci fkazze. [45^b]
 208. insolescat miffeuon&. [46^b]
 282. (mucculentia) muccus roz. 25
 [49^a]
 480. pessulos floz. [49^b]
 556. civicam leiha. L [55^b]
 P. HIPPOLYTI.
 218. maiestate heri. [66^a]
 P. AGNETIS.
 42. uerendum[locum]fcamilina.
 [67^a]
 76. calentia[uota] heiza. [78^b] 30
 P. CASSIANI.
 46. felle abu^a.fte. L abunfte. S
 48. relisā [fronte] ferch^a.ufite-
 mo. L ferchnufitemo. S
 [80^a]
 101. percenseo zalta.
 105. successibus thiefmon. [80^b]
 P. ROMANI.
 10. palpitet zabaī. [81^a] 35
 28. immoratur [dentibus] zanot.
 [81^b]
 52. heros gomo. [82^b]
 94. luas tholef. [83^a]
 111. (apparitores) inknehta. L
 inknehta. S
 (suggerunt) unterzalton. 40
 114. noxiale marterlichen.
 117. (extuberet) tuber mafar. [84^a]
 156. (essedo) basternum fampoh.
 [84^b]
 166. miseret arparmet. S
 172. supinus ufchaffenter. [85^a] 45

4 dh. strichen 13 = pifzun, pizzun 18 dh. fpratalo 27 auf
 einer grüßeren rasur. das wort ist wol ein zusammengezogenes adj. zu
 leigo vgl. leihihiu Gr. 2, 152 35 dh. zabalo

190. licentià urloube. [85^b]
 212. indignabitur zurnit. [86^a]
 221. pulpita lectar. *S*
 239. fusos spinilum. *L*
 50 242. fistularum fuegolono. *L*
 [86^b] fuegolono. *S*
 253. promiscue gilicho.
 264. sarculatis gihouuuoten.
 266. forma pilidi. [87^a]
 284. liquore crispo reidemo gi-
 guzze. *L* [87^b] reidemo
 gigozze. *S*
 55 303. circulator rizari. [88^b]
 333. subiugales zamiu.
 334. fructecta chrutir.
 335. uernant cruonant. [89^a]
 356. pudorem chufki. [89^b]
 60 383. offellis praton. [91^b]
 407. [post] euolutos irlitenen. *S*
 467. catastà harfa. [92^a]
 490. cauteribus polzun.
 495. arthesis halfuth. [92^b]
 65 499. uiscus platra.
 500. scalpella scrotifarn. [93^b]
 553. follibus uuangun.
 557. charaxat chrazzot. [94^b]
 582. occalluit arhart&a. [95^a]
 70 606. congressa est ingagangi-
 giench. [99^b]
 810. edacitas azzilini. [100^b]
 846. pyram roft. [101^a]
 863. torres prenti. [102^b]
 918. abdomina anpanta. [104^a]
 75 993. strepat cherre. [105^b]
 1058. crudos zahe. [106^a]
 1067. inguine gimahhe.
 1078. igniuerint kibeiztin. [108^b]
 H. VIII. KAL. JAN.
 67. syrtium fanto. [112^a]
 EPILOGUS.
 18. parapsis fulzuaz. [119^a] 80
 APOTHEOSEOS PRAEF.
 7. competa auvicki. [119^b]
 27. teuaces zacha. [134^a]
 APOTHEOSIS.
 579. coruscantis ciérif.² *L* [135^b]
 635. specimen funtrunga. [136^a]
 663. uerrunt kerrent. [137^b] 85
 720. gemit quirir. *L* [146^b]
 HAMARTIGENIAE PRAEF.
 6. certante ilegomo. [153^b]
 HAMARTIGENIA.
 230. medicante keluppotem. *S*
 233. cicutas scerilinga. [154^a]
 268. sutilibus giriganen. [155^a] 90
 296. peregrino puluere, miscus
 bifamo. *L* [156^b]
 368. () phasides aues .i. fefi ho-
 ner. *L* [158^b]
 442. frangere arfkeinan.³ [159^b]
 501. statione heripgo.³ *L* [160^b]
 heripergo. *S*
 533. non eque nohfama.³ 95
 541. excussa 'uzulazzaniu.³ *L*
 [163^b] uzulozzaniu. *S*
 666. resoluit inbintit. [166^a]
 771. remissum kilazzen. [166^b]

83 das geschwänzte c scheint gesetzt zu sein damit das wort nicht
 zierif gelesen würde. es ist mir zweifelhaft wovon ich es ableiten soll, ob
 von ér erz oder éra. jedesfalls wird c als k zu fassen sein

796. ditibus riblihen. [168^a]
 100 853. oblectat lochot. [168^b]
 874. pupula affol. [173^a]
- PSYCHOMACHIAE PRAEF.
 33. boiis halft..thin. *L* [178^b]
 halstruhin. *S*
- PSYCHOMACHIA.
 237. tepefacta vualachin. *L* [179^a]
 vualachiu. *S*
 254. temeraria, uelox al fraualii.
L [180^b] fraualiu. *S*
 105 312. languida zartontiv.
 314. petulanter g&iloflo.
 amoenas wnnifama.
 316. marcida uvaragiv. [181^a]
 324. neruo fenunn. *S*
 110 stridula ruzente. *S*
 325. ammento lazze. *S*
 335. bratteolis blechun.
 339. flexura felga.
 electri ..nnafi laboref. *L*
 [181^b]
 115 358. mitra caffä.
 359. religamine gibente. [182^a]
 367. cantharus scala.
 370. thoremumata scafreita. *S*
 377. crapula vuorac. [183^a]
 120 414. uertigo [rotarum] felga.
 426. offas ballun. [183^b]
 433. nugatrix nivv.
 petulantia k&iif.
 435. sistro fuegalon.
 125 439. pompa kuol.
441. uenustatis fconi.
 444. uoluptatem zart.
 448. crinalis acus spinula.
 redimicula nestila.
 449. fibula nufca. [187^a] 130
 468. persultant manchlotun. *S*
 594. palpitat zabulot. [188^a]
 633. exfibulat ingurta. *S*
 635. priuata funtr. *S*
 636. cornicinum heritrumpun. 135
 [190^b]
 722. cloacis feltcangun. [191^a]
 744. carbasa plahun. [193^b]
 852. parietibus vuentin.
 854. natiuo fippemo. *L* [197^a]
- CONTRA SYMM. I. PRAEF.
 68. adolent zuntun. [226^b] 140
- CONTRA SYMMACHUM II.
 456. tigillis fparrun. rauon. *L*
 [228^b] fparron f rauon. *S*
 519. petaso, uirga chulbif. *L*
 534. axe chuoli. [229^b]
 564. successus thieffemon. [232^b]
 675. Indere spiif. [235^b] 145
 808. dana dachna; denę vocan-
 tur nobiles nordmanni.
 vuandalus vvinit.
 hunus huni. *L*
 809. alamannus fuab. [238^a]
 prerogatiua fordrunga. *L* 150
 [238^b]
 auena turd. [239^b]

123 gemeint ist niunih = nuga oder eine komposition dieses wortes
 123 dh. ketilof 131 mandilotun? 134 dh. suntrigiu 142 zu cholpo?
 145 dh. spilon, davor steht in *S* zu v. 614 per vadimonia .i. vuadia, ge-
 wis lateinisch 148 oder lateinischer plural 150/1 in der prosa
 vor v. 910.

943. granaria meifa. [241^a]
 1002. improba vngimachigiv.
 1008. fasciolis neftilun. [241^b]
 155 1043. sentix dornahi. [253^a]
 1051. sollertia kida. S

G L O S A.

H. JEJUNANTIUM.

165. papilla tuttli. [254^c]

P. LAURENTII.

254. prurit iuchit.
 255. scalpit fcebit.
 160 282. muculentus a mucca .i.
 roz. [255^d]

P. ROMANI.

156. essedo. samboli. [256^e]

APOTHEOSIS.

609. lancibus fcezzilun.
 725. rudere. stercore. al minia
 .i. aruz. [256^b]
 817. tabentibus moluvuenten.
 165 822. oblita bichlenan. [256^d]

HAMARTIGENIA.

230. medicans. infundens. lup-
 ponti. L [257^a]
 233. cicutas scoī. bind. fcerñinc.
 L
 271. calculus albens. vnio. me-
 rigreoz.
 274. fuco. colore. kainke.
 170 289. scutulic. scutulatis fcibah-
 ten uestibus. [257^c]
 539. medicata gilupbiv. [257^d]
 796. ditibus rihlihen. [258^d]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

31. greges equarum fluot. S
 46. magalia loubā l hutta. [259^c]

PSYCHOMACHIA.

11. mcliore manu kifuntero 175
 henti. [260^a]
 45. suffundere [fumo] irdem-
 phen. S
 95. uortex vueruo. [260^b]
 116. conto petit mit flangun
 gifuohta fia.
 138. conisa zilenti. [260^c]
 151. missile spirilin. 180
 187. teretem. rotundum. i.
 chnopf. [260^d]
 188. limbus. i. foum.
 191. madidis lupatis fuohten
 mindilon.
 237. tcepfacta vualachiu. [261^a]
 254. temcraria. uelox. al frauahiu. 185
 260. uersuta opifex. i. abahiu
 striunera.
 312. languida. zardontiu.
 314. petulanter. instabiliter ge-
 tilofo.
 amoenas vunnefama.
 316. marcida uuaragiu. f. [261^b] 190
 318. lituos. i. heridrumbun.
 324. neruo fenuun. S
 stridula ruzente.
 325. amento .i. lazze.
 331. obliso. i. fuperato. al lebeia. 195
 335. bratteolis plechun.
 339. flexura. i. felga. [261^c]
 358. mitra capha.

156 L. kidaue vgl. Diut. 2, 354^a
 teretem in folge eines wurmloches

181 in L. fehlt die silbe ere von
 185 zum folgenden bratteolis

359. religamine gibente.
 20 367. cantharus. i. scala. S
 370. tore^mmata scafreita.
 377. crapula vuorac. f.
 414. uertigo. i. felga. [261^d]
 426. ofas ballun.
 205 435. sistro fuegalon.
 444. uoluptatem zart.
 448. crinalis acus spinula. S
 redimicula neftila.
 449. fibula nufca.
 monile geftile. f. [262^c] 210
 594. palpitat. zabulot.
 633. exfibulat. ingurta. S
 636. cornicinum. i. heritrunbun.
 L [262^d]
 722. cloaca feldganc. [263^c]
 CONTRA SYMMACHUM I.
 65. pessulus plochili. [263^d] 215
 259. uitricus ftinfater.

III. GÖTTWEIHER GLOSSEN.

H. A. CIBUM.

29. [3^b] strophio hōbitpant. [4^a]
 74. thimo binifuga. [4^b]
 148. diſcidium zurfliz. [5^a]

H. P. CIBUM.

30. congeriem vberchollen. [8^a]

H. A. SOMNUM.

- 5 140. (praestigiator) praestigium
 kalſter. [11^a]

H. O. HORAE.

1. choreis chorfangun. [14^a]

H. A. EXEQUIAS DEF.

141. cariola vurmazig. [21^b]

P. LAURENTII.

140. luci ſcazzef. [22^b]
 258. (strumas) tumores chelch.
 10 282. (mucculentis) muccus roz.
 [24^a]
 480. pessulos floz.

GLOSULE.

H. JEJUNANTIUM.

165. papilla tuttli.

P. LAURENTII.

255. scalpit ſkebit.
 282. mucculentis a muca rotzē.

P. ROMANI.

156. essedo. vehiculum gallica- 15
 num .i. ſambuh.
 280. tirso ſtanga.
 906. rictu. ringo .i. zannen ut
 canis et grino.

H. VIII. KAL. JAN.

39. mancipatam .i. kifcalchta,
 manceps .i. ſcalchmacho.

APOTHEOSIS.

343. surculus zuio.
 725. rudere. stercore. aſ. mina. 20
 .i. aruz.

817. tabentibus molu uuenden. 314. amēnas vunnefama.
 822. oblita biclenan. 318. lituos herindrunbun.
 HAMARTIGENIA. 324. stridula ruzente.
 140. plagis mafcon. 325. amento .i. lazze.
 233. cicutas scōt bind skerninc. 335. brateolis plechun. 40
 25 271. calculus albens. vnio meri- 339. flexura .i. flegāl.
 greoz. 358. mitra cassa.
 274. fuco. colore. keinke. 359. religamine gibenti.
 796. ditibus rihlihen. 367. cantarus .i. scala.
 PSYCHOMACHIAE PRAEF. 370. toreumata scaffreta. 45
 46. magalia hutta loubā. 377. crapula vuorac. f.
 PSYCHOMACHIA. 414. uertigo felga.
 95. vortex werbo. 435. sistro fuegalon.
 30 151. missile a mittendo dicitur. 444. uoluptatem zart.
 al. spirilin. 448. crinalis acus spinula. 50
 187. teretem chnopf. redimicula nestila.
 191. madidis lupatis .i. fuohten 449. fibula nufca.
 mindilon. 594. palpitāt zabulot.
 237. tepefacta vuala chiu. 636. cornicinum heritrumbun.
 254. temeraria al fraualiu. 722. chloaca feldganc. 55
 35 314. petulanter. instabiliter. ge-
 tilofo.

CONTRA SYMMACHUM I.

65. pessulus plochili.

IV. PRAGER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

7. [1^a] crepitantibus prestan-
 tan.
 10. lasciua ketilofiu.
 44. emicem vzuare. [1^b]

H. AD GALLI CANTUM.

28. stertere ruzan.
 5 41. inuisa diu leida.
 85. conuolutis kirigilotan. [2^a]

H. MATUTINUS.

6. percussa [solis spiculo]
 piscinaniū.
 44. suspirant agaleizunt. [2^b]
 71. ibeno haganpuocha.
 75. eo usque unzan an daz. 10
 81. inguen lancho.

H. A. CIBUM.

10. capere niozan.

5 die gl. steht über uicinitas

14. fauor segan. [3^a]
 42. pedicis mit uualzun.
 15 maculis mit seitun, nezzun.
 43. illita pifmizzaniu.
 48. calamum angul.
 67. latices lid.
 70. calathio chasichara.
 20 74. liquat kiulozit.
 thymo pinipluoma. [3^b]
 80. puniceos rota.
 107. dedo argipo.
 134. nefas fint. [4^a]

H. P. CIBUM.

- 25 22. tetrum churugo. [4^b]
 51. rictibus mitkinungan.
 77. inpotentis uilomahtigero.
 102. constanter paldicho. [5^a]

H. A. INC. LUCERNAE.

17. testula chachala † scripsi.
 30 18. linteolo charza.
 21. liquido [uertice] finelzant-
 tero. [5^b]
 85. rapidis estibus mitrazalan
 eppungun.
 89. loquacibus mit diozzantān.
 94. uenia guoti.
 35 101. uentus kiuuaido.
 118. cinnama, cinnamomum cy-
 nimin.
 123. modulis uuifan.
 143. natatibus mit nidarfeigigan.
 [6^a]

H. A. SOMNUM.

41. (sensus) finna.

51. uibrans [lux] pifcinanti. [6^b] 40
 94. recondit † tundit [iram]
 anthabat. [7^b]

H. JEJUNANTIUM.

93. motibus arpolganuffiu.
 94. fragosos diozzanta.
 95. tonantum donaruntero.
 99. suspendit iram inthábata 45
 droa.
 112. urna loz.
 114. beluinis uifelihan.
 119. offam pallun. [8^a]
 125. anhelus uehantar.
 estuantibus uuilluntan † 50
 undultantan.
 133. inputans itauuizzantar.
 157. reuulsá arloftar.
 fibula nufkil.
 158. sutiles kirigana.
 160. inpeditus kihontar. 55
 163. uagientium scriantono.
 167. sollers kiuuara.
 173. sinistrum [oraculum] die-
 apanun.
 190. appetendis zi gigerunna.
 [8^b]

H. P. JEJUNIUM.

8. palpas locchoft. 60
 9. summissum [solem] nidar-
 gachertiu.
 rotat uuaripit.
 42. inpexis mit strupantan. [9^a]
 51. compensant uuidir mezzunt.

24 aus firm oder firina entstellt? vgl. M¹ 75 27 am rande ualde
 potentis 35 gehört zu anhelitu 49 Petters konjektur uehantar ist
 falsch 55 gl. fedatus 58 l. apahun 61 wol zu hora konstruiert

H. O. HORAE.

- 65 15. globo kifemina. [10^a]
 64. [aurium] meatus lofunga.
 [10^b]
 101. tepescere uuaraman.
 102. glutino zahi.

H. A. EXEQUIAS DEF.

10. ortus uffanrunft. [11^a]
 70 26. graue fcaodon. [11^b]
 118. suspendite authabat. [12^b]

P. CALAGURR.

86. orarium oucfauun.
 89. sequacem uolgalina. [13^a]

P. VINCENTH.

41. commotior arpolganora.
 75 60. extorque uzarnuint.
 79. aucupes [salutis] uarara.
 95. obtrudite piuuerafat.
 98. lictores uuizanara.
 122. euiscerando fcurphanto.
 80 124. [lacertorum] toros dichi.
 142. cicatrix mafa. [14^a]
 177. callum gifunil.
 201. saucius argremitar.
 217. serrata regula kkchrknp-
 tbr flbp.
 85 230. cauterem laut polz nazta.
 [14^b]
 252. diuaricatis kifcrettan.
 259. acuminata kifpiztiu.

259. informia unuuatiliu.
 271. stipitis druhi.
 280. nectar svzzi. 90
 283. augustior herlihora. [15^a]
 316. concauum cheminatum.
 377. coquebant crūmun. [15^b]
 446. murices tupfteina. [16^a]
 457. sparteus pafliner. 95
 (sparteus cullens) palc. päft.
 [16^b]

540. laureas figinūpfti.
 560. nec inputet niuuiza. [18^a]

P. LAURENTH.

190. rudera, hoc rudus. ris. i.
 molt.
 219. fraguenta pruhhi. 100
 231. mancum uuauehilo.
 244. () dominum hertuom. [18^b]
 253. intemperans ungiftuoma-
 ger.
 254. prurit iuchit, () Guiffit.
 258. strumas chéluchö. 105
 (strumas) tumores puilla.
 264. [morbo] regio gelagunt.
 [19^a]
 325. austeritas farphi. [20^a]
 493. repens gahiu.
 indoles ana uuan. [20^b] 110
 571. lactante lokchuntemo. [25^b]
 P. AGNETIS.
 71. tener zartlihar. [27^b]

86 oder kifcreitan 90 v ist in o hineinkorrigiert 96 die
 glosse steht am rande, darüber Pulminar und darunter De sparto. die
 sodann von Petters aufgeführte gl. culleus fac steht nicht in der hs.
 102 am rande bei diesem verse. dicht darunter steht ardens desidero
 das sich auf feruens ambitu v. 249 auf der folgenden seite bezieht. viel-
 leicht ist hertuom eine erklärung zu Hunc 237 oder Istum 245 112 die
 dann von Petters aufgeführte glosse carpit rupit (P. Eulaliae 45: inde
 per inuia carpit iter) ist gewis lateinisch

P. FRUCTUOSI.

39. relinquant pigepan. [28^b]
125. [sceleris] notam funta.

P. QUIRINI.

- 115 7. Illiricos macediifca. [30^b]

P. ROMANI.

127. stemmatis chunuizalo.
132. magistratus hertuom.
139. ampliatus kiu^rerdatar.
143. toge portun. [31^a]
120 172. rigens parrantar.
182. amasionum freidilo. [31^b]
235. leno machari.
239. fusos fpinnila.
242. faunos alp.
125 243. aquatiles uuazzarlicha.
249. ineptias ratiscunt.
253. promiscue zafamana.
258. ibis scarua.
267. officinis smittun.
130 274. limat [capillos] kiflihtit.
275. asperat strupit.
280. thyrsio stanga. [32^a]
295. conflatis kigozzanar.
299. trulla chella.
135 beluis lapel.
315. superfluit ubar uuirdit.
324. pollet uualtifuot.
333. iumenta grozziu. [36^a]
918. abdomina anbana. [39^b]

H. EPIPHANIAE.

- 140 145. cautum [et statutum ius]
uafto. [40^a]

PRAEF. PERIST.

26. obsoletum aruortanaz.

ADAM ET EVA.

2. fraude untriuo.
3. tinxit pifmeiz.

ABEL ET CAIN.

5. distante untarfceiduntemo.
[41^a]

EX AQUA VINUM.

127. [uasa] aquaria uuazzarlihu. 145
128. defunditur kifcenchit uuart.

APOTHEOSEOS PRAEF. I.

1. tria summa driu uurißöm.
3. subsistit kiflet. [41^a]

APOTHEOSEOS PRAEF. II.

9. diuorcio dnerahiu.
23. questionum strito. 150
24. syllogismos uarfpracha.
plectiles kiuuntana.
26. uersipelli astucie uuiluuar-
pigon hintarfkrencchi.
34. impingat anofloza.
46. auenas turdi. 155
54. recrementum uuchrut.

APOTHEOSIS.

1. relatu infago.
11. uiolenta tuendo [acies] har-
to sehantiu.
12. acumine feha. [42^a]
94. [non] secant nirizant. 160
95. alapis orflegun.

135 das hinter lapel von Petters aufgeführte apelle scheint allerdings so in der hs. zu stehen: es ist aber dann nur schreibfehler für a pede vgl. gl. Isonis beluis uas pedium 137 der schreiber wollte zuerst uualtifut setzen 151 vor u ist eine razur. vgl. 244. uuahspracha würde man erwarten 155 turdi steht über emulas

106. uerecundę scamalinero. 464. reserabat sc̃rfta.
 114. conspicuum ouc̃fihanlihaz. 476. tracto uar ractemo. 190
 134. iutersecat untarfceidat. 480. pigrescat [pruna] pitrehana.
 165 149. supersticio gimeitheit. [42^b] 481. pateram partun.
 175. compendia gimac̃hiu. 482. elisā [dextrā] pipanantero.
 198. acerram uuirouhfaz. 495. flauicomantum ualafahfono.
 216. cane rudo ȝ fuf. 520. (dolata) dolo...unde part. 195
 223. abiurare aufagan. 521. exciso kifniteniu.
 170 236. orsa diefagun. [43^a] 533. munimine uuarnungo. [45^a]
 243. ductu anzogan. 537. tumultant pigrabant.
 260. tendere [gressus] anacher- 548. captiua ungaunaltigiu.
 ran. 551. sortita antphahantiu. 200
 272. decisus pifnitanar. 561. senescunt araltuut.
 280. (proditus [ignis]) dispensus 586. concretus kirunnnanar.
 kifpentotaz. 592. uagire zuafpilun.
 175 293. [denotus] cippo zemo flo- 594. fastus iartati. [45^b]
 cha. [43^b] 611. austro fundaruuint. 205
 315. genealogus clunnizalari. 617. diriguit arfabata.
 321. intellecta uarnomaniu. 622. labitur unancta.
 322. fibras herzadra. 631. non cumule[m] [muneribus]
 333. (presso [amictu]) uurihan- niera.
 genemo. 652. tendi kiepanad uerdon.
 190 343. surculus zuuio. 666. submersus ympaf̃iphit. 210
 355. non sapis ni uueftu. [44^a] [46^a]
 400. (energia) illusionem, ima- 714. infunduñ [agmina se] fi-
 ginationem topazunga. daltuu.
 407. spiras ringa. 720. gemit qxbr.
 414. ruit pifoufta. 725. rudere aruzi.
 155 439. tripodas drifpici. 735. consummata uolauuahfaniv.
 452. consultor ratkepo. 756. exequias uzleiti. [46^b] 215
 456. plantis folun. [44^b] 761. in speculum infcouunga.
 464. insertato ingiftactemo. 765. gleba scorna.

170 gl. uerba 171 vermutlich gehört anzogan als part. praet. zum vorhergehenden separare. wegen an für ant vgl. 169, 226 178 gl. uenas cordis 180 über oliui 184 pifoufta steht allerdings über effera, aber nur weil über ruit bereits obruit geschrieben war 192 zu ferrum v. 484? 193 gl. tremula 195 das lat. wort zu part, nämlich dolatura, fehlt 214 i ist unten an das n angehängt

782. dissertator redinari. 87. spicula corta. 240
 801. simulatio pilidunga. 88. mentitos armezana.
 220 812. (incomprensa) inconpre- 97. examina fuarama.
 hensus uuito fli. 99. semideis balpkotun. [50^a]
 817. tabentibus molauantan. 124. dialectica uuarfpracha.
 822. oblita pichlenan. [47^a] 137. reuocat [laqueos in nodum] 245
 848. sublidit [murmur] druftit. af tarridat.
 [48^a] 144. amfractibus cherun.
 976. mendum lugi, urdancha. 156. infecit uarata.
 225 981. refellit falskat. 181. infirmare giuuælihan. [50^b]
 1021. adire anphahan. 201. micat lechazzat.
 1034. fabro, fabrili meistarlihhe- 206. subuerso preside pifturzte- 250
 mo. [48^b] mo heirun.
 1083. inflictos anagatana. 218. auenis turdun.
 HAMARTIGENIAE PRAEF. 228. gemmantia pmahlichiu.
 3. sistunt kant nurtunt. 242. repagula pachefteda.
 230 14. parricidalem pruodarflec- 260. eliquat nlozit. [51^a]
 co. [49^a] 271. concharum merifcalano. 255
 calculus perala.
 HAMARTIGENIA. 277. fortis agit uuechiu gipurt.
 4. insincera acies unlutriu 289. scutulis mit fkipun.
 feua. perfundere piuahan.
 19. dicione, heirtuomo. [49^b] 291. stamine mit uuarfa. 260
 50. distans [numen] kifceidan- 294. uersicolorum misslauara-
 lihan. uero.
 54. coniurata fides gifuoraniu 302. fotibus uascun.
 triua. 315. pigmentato mit kipimun-
 235 74. agitur gatripan uurdit. totemo.
 77. ductu uarti. 316. lirice spilalihero.
 82. coniectare ratiscun. 324. lass& gimouit. [51^b] 265
 83. non intellecta unuar no- 368. proscenia loupa.
 mana. (proscenia) atria spilofleti.
 85. glaucomate prehan ougi. [52^a]

218 die darauf von Petters angeführte gl. uluç limi ist in ihren beiden teilen lateinisch 220 zu spatium v. 813 vgl. Gr. I. 71 226 über dedignatur 231 feha? 232 zu apicum 252 zu prom Graff 3, 369? 253 das ist pachefteda, rivi ripae. das a in fteda darf bei einem bairischen denkmale nicht wunder nehmen, es ist für i eingetreten vgl. M¹ Apoth. 710 conciliabula dinchfleta

426. rudes unchumftiga.
 428. mammoneam otaga.
 270 433. limite reina.
 439. ambitionis rihtuomaf.
 442. frangere arfkenäu.
 444. limat gnitifot.
 463. penitusque ioh mittalo.
 275 477. botrionis trupun. [52^b]
 488. arietat torrazzat.
 492. per propugnacula af tarden
 pruftu'eirun.
 501. stacione heripergo.
 539. medicata giluppota. [53^a]
 280 581. praesumere uzneman.
 589. coitu mitsamantuufiti. [53^b]
 637. pellatia iugi, eloquentia.
 669. inuito undanchaf.
 699. in subiecta inden un tar
 tanan.
 285 702. nec exigo noh na uergun.
 [54^a]
 714. male fabris mit ubil listigan.
 715. illectam uarfcounta.
 774. renutat uuidarota. [54^b]
 796. ditibus rihlihan.
 290 806. (auceps) uogalari.
 836. fouentque iohfparant.
 844. properanda zurganclicha.
 852. postliminio helilen tuama.
 [55^a]
 862. [flammarum] apices heizi.
 295 892. expertos anochundiga.
 915. procinctum, paratum inga-
 rauui. [55^b]
951. damnose [uitae] funtigaf.
 [61^a]
 PSYCHOMACHIA.
 714. plaga marcha. [63^a]
 CONTRA SYMM. I. PRAEF.
 19. luxuriam geili.
 49. afflictos fuara. 300
 68. senio muodi. [63^b]
 CONTRA SYMMACHUM I.
 1. egram aruuortana.
 49. putandis zi fnidanda.
 61. amatam uriudila.
 65. pessulus leichilo. 305
 82. fidem [nebulonis] trugina.
 88. experientia chleini.
 117. transtris du'erahpanc J
 duerahftuolon.
 efferbuit uualzta.
 119. celebs uuituo. [64^b] 310
 123. lasciuit fpilota.
 125. defluit uloz.
 130. chelindros hafala.
 160. deprensa aruaraniu. [65^a]
 234. picus agalaftara. 315
 258. pactam gimahala.
 259. vitricus ftuuffatar.
 260. priuigni ftuuffun. [65^b]
 269. in amoribus in giluftun.
 276. lieum lid. 320
 331. ad signa trionum za den
 nordzeichauun. [66^a]
 339. continuare [laborem] gafa-
 mantfatun.

322 lugi? 322 gl. celeriter fugienda 305 verschrieben für
 plochילו? 322 die betrachtung des zusammenhanges, welcher dem
 continuare laborem das sumere requiem gegenüberstellt und für den erstären
 ausdruck die bedeutung 'weiter fortschreiten' verlangt, führt zu der

354. utcunque ettiuilo.
 385. amphitheatralis dero spili-
 chun.
 325 387. inferias ophar. [66^b]
 436. brattea pedalun. [67^a]
 482. exceptum hintarfkitan.
 485. pila tarti.
 490. concreto mit giuuahfene-
 mo. [67^b]
 330 568. emersisse uzzan pŕtan.
 578. (quota pars) quanta ut
 uuia luzzic teil ift.
 605. sensisse [in unum] gaeinun.
 608. subsellia dincftuala. [68^b]
 CONTRA SYMM. II. PRAEF.
 36. pessum mergere nahpifou-
 fan.

CONTRA SYMMACHUM II.

- 335 plura menagera.
 24. aspera hantigi. [69^a]
 31. diffisus miffitruuunter.
 42. imitata [pictura] piliduntaz.
 [69^b]
 120. conicit ratifcot.
 340 157. addicat untar toa.
 165. distantia untarfkeit. [70^a]
 180. corrumpitur [auro] gim'etit
 uuirdit.
 221. ortas anapurtiga.
 231. ministeriis dionoft. [71^a]
 345 333. uiuacius giuuarar.
 385. componere uuidar mezzan.
 [72^a]

479. prescripto uarmeinido. [72^b]
 603. rhenus rin. [74^a]
 800. liquitur springit.
 inundat rinnit. [77^a] 350

G L O S A.

H. JEJUNANTIUM.

165. papilla. tuttila. [77^b]

P. VINCENTII.

396. carix. fabar.

P. LAURENTII.

254. prurit .i. iuchit.
 255. scalpit .i. fkebit.
 258. strumas .i. tumores. puilla. 355
 288. muculentis a mucca .i. roz-
 ze. [78^b]

P. ROMANI.

280. tyrso. flanga. [79^a]
 906. rictu. ringo .i. zannen. ut
 canis & ring.

H. VIII. KAL. JAN.

39. mancipatam .i. kifcal'ta.
 manceps .i. scalmacho.
 [79^b]

APOTHEOSIS.

343. surculus .i. zuuio. [80^a] 360
 609. lancibus fkuzzilon.
 725. rudere. stercore afenama.
 aruz.
 817. tabentibus. moluuenden.
 822. oblita bidenan. [80^b]

*annahme dafs das deutsche wort die beiden lateinischen widergibt und
 zusammengesetzt ist mit phadón (Gr. 3, 326) 835 in der in den hsz.
 zwischen v. 6 und 7 eingeschobenen prosa aus Symmachus briefen
 358 dahinter steht Abdomen. unenem de folliculo suis. ist das uuenest?
 362 l. al (dh. alii) minia 364 l. bidenan Potters*

HAMARTIGENIA.

- 365 140. plagis .i. mafcon. [81^a]
 233. cicutas. scoī. bynd. fker-
 ninc.
 271. calculis. albens unio meri-
 greoz.
 274. fuco. colore. kainke.
 538. medicato. toxato. gilubbiv.
 [81^b]
 370 796. ditibus richlichen. f.

CONTRA SYMMACHUM. I.

65. pessulus .i. pl^ochili. serq.
 [82^b]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

31. greges æquarum .i. fluot.
 33. bagis. бага halftuuinc. [83^a]
 46. mappalia. louba f hutta. [83^b]

PSYCHOMACHIA.

95. uortex. uueruo. 375
 116. conto .i. flanga. [84^a]
 325. amento. lazze.
 335. bratteolis. lebeleia.
 339. flexura felga.
 electri. quasi labaref. 380
 359. religamine .i. gipienti. [84^b]
 435. sistro. fuegalon f uuerbile.
 449. monile. gifteine. f.

V. MÜNCHENER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

3. [1^b] rotat uuarbolot.
 4. terminus umbiuare.
 7. crepantibus praftantan.
 10. lasciva proteruitas diu g&i-
 losa razaheit.
 5 11. petulans [luxus] hirtilofa.
 12. fēdauit gihonta.
 14. pertinax einſtritigaz.
 . studium ilunga.
 20. euectum kafurdiroten. [2^a]
 10 37. continuet geemmizzigoge.
 42. deuoueat geheize.
 44. emicem vzfare. [2^b]

H. A. GALLI CANTUM.

18. segnibus tragan.
 28. stertere rūzzan. [3^a]

41. inuisa leidiu. 15
 58. prolapsus [nefas] in fluf-
 tiu. [3^b]
 89. friuola gebosiu.

H. A. MATUTINUM.

6. percussa [solis spiculo] pi-
 ſkinaniv, zatripaniv.
 21. versuta liſtiga, uuitheruuer-
 diga.
 callida uizufa, tumiga () hin- 20
 tarfcrencha.
 31. temperans mezigu.
 32. nugator gipofa.
 34. ludicrum ſpōt. [4^a]
 39. miles togatus ſprahman.
 41. forensis diñlich. 25
 45. fenoris lehnes.

367 l. calculus. von Petters ist die gl. falsch bezogen worden 370
 das von Petters aufgeführte fulchra booz ist lat. vgl. den text v. 786 20
 die drei glossen von ebensovil händen 22 l. gipofari mit Gr. 3, 216

59. fucis trukihetin.
 71. ebano haganpuocha.
 75. eo usque unzin anandaz.
 80 81. nutabat viuhta. [4^b]
 86. obsitum pifanganen.
 94. in praeceps in gah tiuphi.
 95. sinistris gressibus mit apa-
 hen gengin.
 H. A. CIBUM.
 2. omniparens alfordoro.
 35 8. irradiia brichn.
 10. capere [epulas] niozzan. [5^a]
 14. fauor fegan, folleift.
 16. sapiant gi fmechan.
 18. seria gihepi, gidiginiu.
 40 25. fusus [liquor] quemana.
 32. indigena bnbpxrtkgkv.
 41. callidus [dolus] lkftkgh.
 inlaqueat pkfxkchkt.
 42. pedicis mit uualzun.
 45 dolus xnqxxft.
 maculis strichin f fnarchun.
 43. illita pifmizziu.
 glutine lkmb.
 44. vimina uuidahi.
 50 seriem dkcbk.
 45. impediunt pkhfflbnt.
 46. fluctuagos undirrigvn.
 47. texta deigkprptbnn.
 sinuosa nfzzk.
 55 48. calamum angol f bfgknb.
 49. acumine xxbftk.
 51. ingenuas [opes] bkllkchxk.
 52. aristifere [segetis] chprn-
 fuorigef. [5^b]
 63. [holeris] coma giuafoti.
 67. latices lid. 60
 70. calathos chafichar.
 74. liquat kivlozit.
 thimo pinipluomin.
 78. tremefacta [arbor] gifcuttar.
 79. deciduo dkchfmp. 65
 pluit trprkt.
 80. puniceos rptbn.
 92. tremet fprbngxt.
 97. cespites lkmp.
 107. dedo argipo. [6^a] 70
 112. illicit uarfucunta.
 125. foedera gizumfti.
 130. suspicit intsfizzit.
 132. posteritas bftfr chxmft.
 135. crimina uirina. 75
 143. jure fktp.
 144. nec genalibus nph fpanb
 gkpxrtkgbn.
 148. digladiabile discidium freif-
 lkh ..k...fcbft.
 151. merita urehtigiu. [6^b]
 176. haustus unc. 80
 amarus [haustus] du pittara.
 178. vetitum [quid] fbrpptfnft.
 182. liba impiz.
 195. situ unuuatlihi, gilegini. [7^a]
 H. P. CIBUM.
 13. vigemus fteromef. 85
 22. tetrum chûrugo.

30 vgl. 350 und D 17 35 die gl. ist sehr undeutlich. etwa liuhti?
 47 l. pifmizzianu 58 hs. acumina 58 hs. aristisere 69 vielleicht
 lateinisch 70 das o ist erloschen 78 die punkte bezeichnen ver-
 blastes. Gr. 3, 383 las noch fiantfcft 80 die ersten buchstaben sind
 erloschen. l. trunc 85 o kann auch e sein. das wort ist mir unver-
 ständlich

22. flagrat fluchkt.
horror egkfp.
23. estuante izzontero.
- 90 27. sinu in varti, in dfrp kn-
xxfrtkgk.
30. ad congeriem zafeti.
31. parcis fpnnb gklk^mflkchbn.
expedita gklkhtkx.
34. fouens ziohenter.
- 95 37. tua praecluens potestas diu
din viloveritnv flurrin.
[7^b]
41. sub expolitā vntar vuaho
gipilidotero.
45. haustibus fluntun.
51. rictibus mit ginungvn.
56. pastum fuōra.
- 100 57. raptim gizalo.
58. forte odutūla.
inemptas [dapes] ungk-
chpftku.
61. cesarie fahfe.
62. grauem gkubzzptbn.
- 105 63. canistris zeinun.
65. sensim flknmp.
77. impotentis, ualde potentis
dero uilomahtigun. [8^a]
93. metunt brnxnt.
94. magis saporum gismachera.
- 110 96. orsa fagun.
98. irroget irbiote.
102. constanter paldliho.
H. A. INC. LUCERNAE.
3. horridum [chaos] diudkchb.
5. innumero xnzblbhbftmp.
9. ne nesciret daz ni uuiffi 115
funtar uuolauiffi.
12. genus gkflbhtk.
13. rore nbzzk.
14. pascimus nerin.
(facibus) maceriam nazzi.
15. scirpea pinizziniv. 120
17. viuax [flamma] qxfchbr.
testula chachala, scirpi.
18. linteolo tāhtb, charzae.
suggerit inthapat.
- ebrio ginazftmp. 125
19. piceam alimoniam pehhina
fuora.
fert pringkt.
20. stuppa vverich.
calens vuaramanta.
21. nectar vuahf. 130
liquido [uertice] flmelzan-
tero.
22. lacrimis trouf vuahfun. [8^b]
27. agit faruahit, antrot.
emula [lux] daz pilidara.
28. lacero durchklmp. 135
29. arduam [originem] daz pe-
rahta.
32. conspicuo zorftemo.
33. sentibus flvdun.
37. sanguinis flbhtff.
incltyti dffxrmbrkn. 140
40. [per] auia bxxkkkn.
42. mouerant furdar flbztxn.
44. micantior hftbfrfb.

89 Graff 4, 1074 hat besser hizzontero 90 invarti? 95 Graff
3, 209 wol aus richtiger conjectur viloberahtiu 110 es steht orsus und
daneben a 119 in einer längeren anmerkung 132 trouf wird wol
verbal zu fassen und zu stillat zu ziehen sein

48. clangere classicum plbfbn
hfrkhprn.
- 145 50. tuba horn.
51. hic fumiliar.
52. spicula kifcoz.
gnosiiis cr&tifcan.
55. celeres hprfcb.
- 150 56. prctendunt vrbhtxn.
tumidis giplatan.
draconibus fbnxn.
58. pelusiaciis egyptiifcun.
60. fessa mudiu.
- 155 61. hostis dirus hfrb daz
grkmmb.
64. constans pirnantar. [9^a]
68. bifido zuifpaltigemo.
permeat durahfuori.
equore vuazzari.
- 160 69. pubes menkgk.
decolor diumbffvbrxxb,
fvarta.
73. turbine ...frf.
percita [agmina] klbg.
75. confusa zafamanagiganga-
niu.
- 165 76. confluo fluzzigemo.
78. vaga fuimmantin.
79. nare fveparun.
satellitum rätgepano.
80. iustitium triste unfrolih fcr.
- 170 83. multimodis manacfaltigen.
86. refluio in demo fluz.
89. jejuna [saxa] truchina.
89. loquacibus dkpzbntbn.
90. exundant vzquxlxn.
scatebris xxkxmkkzzxgx. 175
93. tristifico in [lacu] indfrp-
pkktrbn.
95. sapiunt fmfcbhnt.
aspera dfk hbntbgxn.
98. illabens nkdarqufmbntk.
gelida grandine fpanb 180
chxplfmp gkxxktrb.
densius dkcehpr.
101. ventus gkxxbkdb.
anhelitu zifamanaprunigida,
givuagidi.
102. crassa [nube] dichfmp.
103. difflata gk. 185
104. fluxerint gk/kldbltkn.
non reuolant dbmbkflxgx.
108. pascentes fxorxth. [9^b]
111. mille [laboribus] fonna un-
zblbbhtfn.
114. pingua fxhtb. 190
(caltha) chle.
116. fonticulis fugacibus quec-
chbn vrspringkn, fliv-
zantē.
117. gracili chleinemo.
surculo zuokin, fnitilinga.
118. cinnama cinnamin. 195
119. fonte vrsprknbg.
124. candidis reinan.
126. celebres vkik bgb.
ferie fira.

161 l. mkffb. Gr. 6, 900 liest fwarza 162 der anfang des wortes
ist erloschen. etwa unfte? 171 das weitere ist unleserlich. entweder
fluzzigemo oder zu refluio in salo fluzze 185 die folgenden buchstaben
nicht lesbar. etwa gifamanota 186 l. gifaldatin 188 zwischen k und
k ist nur ein strich und zwischen k und b eine leere stelle. Graff liest
5, 360 virataga

- 200 130. imbuit artrenchit.
 142. subſixa xntbrhngbnb.
 per laquearia aſtr dſngk-
 mblkn.
 143. de languidulis uonna forgli-
 chen, () mit nidarſeigan.
 natatibus gifuumſſtin. [10^a]
 205 156. vngvine nbzzk.
 164. texens fxprxntbr.

H. A. SOMNUM.

1. ſupreme ppbrxſtp.
 9. fluxit irgiench.
 10. quietis rſſtk.
 210 19. miſeris dſnxxfmbgxk.
 doloris lfkdf.
 25. pererrat arſerit.
 27. feriatum [pectus] ſſrvntvn,
 rſſbntxn.
 28. rigante fxpzbntſmp. [10^b]
 215 42. horror ſtopalôt.
 48. ambage racha.
 51. uibrans, uuennentiu, piſci-
 nanti.
 66. perplexa xnſſtkx.
 72. reſedit mfkſtroth.
 220 73. [profunda] dknc. [11^a]
 86. anceps [gladius] zuivaltaz,
 zuuuaffaz.
 87. vtrimque iôuuedarhalp.
 88. ictum ſſbc.
 94. retundit vuidarhap&.
 225 102. extinctor farniderari, ar-
 dempfari, xpbrechpparari.
 103. furente xxinnkntkn.
 110. preferre gkxblgbn.
 118. error krrbhſkt.

122. fouere gkrkgklxn.
 123. ſiniſtrum [nihil] egilſhef. 230
 124. vanę die trxgklixn.
 128. (chrismate innouatum) gi-
 firn. [11^b]
 136. fluctuare vuadalun.
 138. portenta dſkxkrkxxkzzk, ui-
 riuuizzi.
 139. peruicaci xrchxſtkgfrp. 235
 140. aſtu xkzxſhſktk.
 142. meandros chrôpi.
 144. agitas gimuiſt.
 149. fatiſcens mōida.
 150. recline gkrkgklptbz. 240

H. JEJUNANTIUM.

8. domantur [uiſcera] gylutrit
 vuirdit.
 9. aruina ſpint.
 10. obſtranguatę [mentis] ir-
 uurchteſ.
 11. gula gitigi.
 12. degener zagilicha. 245
 13. ſordens fxſchbntkv. [12^a]
 lepos gifprahbi.
 15. diſciplinam kiduinc.
 19. tepescat ſſxxb.
 20. ſtertat ruzza. 250
 22. deterſa gifuparun.
 23. excitato gkmxntkrbſtp.
 24. ſtatv atbmngb.
 26. obſervantiâ faſtun.
 28. fragore chradama, prahte. 255
 29. frequentiam emizigunga.
 34. afflaret anagiſieſi. [12^b]
 41. victus lſpnara.
 43. preſſit nov.

- 260 43. cernuo mit nidarfihtigemo. 125. estuantibus uuillenten, un-
44. perstrictus gigruofter. dultentan.
49. flexuosa manacflahtigvn. 126. intactus ganzar.
dispendia pftunga. 127. singultibus vuorgalun.
53. cliuosa die talafeigvn. 129. pumices steina. [14']
265 78. recocta aruuntaniu. 133. imputans itauuizzentan. 295
79. metalli aruzzef.
lux gliz. 134. impendet analigit.
80. purgamine fintara. 138. struem daz gihufodi.
81. stemma zierda. 139. flagellis zuogilun.
270 84. fulmen droa. multinodi manac chnorz-
86. insolenti iactantia unftümi- zigef.
gere rumifala. 143. heulantes uueuerhentiu. 300
pollebat guotiffta. 148. claucos fmaba.
89. bruto fastidio unfruotero amictös garauui.
vuegir., vueigiri. 150. fluentem [crinem] zotaranta.
93. rompheali [incendio] uua- 151. recincta [veste] in curtemo.
fanlihhero. 152. textiles gavuepana. 305
275 (incendio) arpolganuffi. 153. impexa strubentiu.
94. fragosas diozantun. 154. velamine hullitvocha.
95. tonantium tonarentero. 156. aestuantem [laenam] flidan-
96. diecula tagadinc. taz, lohazantaz.
98. condomare givueichan. 157. reuulsa arlöstar. [14^b]
280 99. svspendit inthapata. fibula nufkil. 310
ictum droa. 158. sutiles girigina.
100. substitit inhapata. 160. impeditus kihafter.
112. vrna löz. 163. vagientium scriantero.
114. beluini visfelichan. 165. papillę tuttili, tilli.
285 117. ictus chiuvnga. 167. sollers [cura] diu giuuara, 315
giuuariv.
119. offam pallun. 169. strepentis springentef.
123. per latebras aftar den in- 170. persouant pxxlptxn.
uertigun. 172. oraculum pimeinida.
124. recessus varti. 173. sinistrum [oraculum] apaha,
tortiles die giridanun. die freiflichun.
290 125. anhelus fuebantar, unchanī. prona giuuligiu. 320

273 l. uuegiri 284 visfelichan steht auferdem noch einmal etwas
weiter unten am rande 290 l. unchanter 295 l. itauuizzentar
314 l. tuttili 318 i ist an n angehängt

174. haud difficulter nalf un-
gerno.
183. artā mit chrestiero.
188. vendicauit kivalcta. [15^a]
190. appetendis zigagerunna.
325 193. explorat brpfhpta.
203. aram dke invuertigi.
(aram) planiciem epanot.
204. excitat bruxntrkt.
205. egram [rubiginem] daz un-
fupara.
330 207. tabescunt smelzant.
211. virtutis tvgundi.
214. sortis gipurti.
215. ducere machvn.
217. rapacem [dextram] girniga,
criſſa. [15^b]
335 218. dulce factum guotat.
H. P. JEJUNIUM.
2. habenis zu lun.
7. remisso dogmate mit antlaz-
gero lera.
8. palpas fliehtſt, gineriſt, loc-
choſt.
9. rotat vuaripit.
340 13. vendicata[dape] givalctamo.
17. fauor volluſt.
19. lactat giſpana.
23. pexum [capitis honorem]
die giſſih. tſ. [16^a]
27. luteus [color] diu leiticha.
345 28. pallor pleichi.
31. latentem farhelantē.
33. residem [ovem] arzibvta.
38. exclusis giuzzotan.
39. aprico apirin.
42. vibrat viugit. 350
impexis vngiſſihtan, ſtru-
pentan, () ſtrupantan.
43. germen vuahfunga.
sudibus mit vuaffin.
perarmat gitapffarit.
46. coma vuiphil. 355
47. gurgitem .rnol..
51. compensant uuirdarmez-
zunt.
54. confectos gapalagatvn. [16^b]
63. dominetur kium.....
74. vultu anaſiuni. 360
H. O. HORAE.
1. plectrum citerpfm.
(uelocitatem gizeli.)
6. per medullas aſtar den in-
vuertigvn.
9. communis giuuorfamo. [17^a]
14. fossa [ponti] diu tiuphi. 365
29. [ex] ydria vuazzirfazin.
31. [membra] die.
ulcerosa miſſamahchoſvn.
putredines die völi.
33. turgidam die ziplaitvn. 370
34. sepulta lumina deiplitvn
ougvn.
36. orbibus oucingin. [17^b]
37. tristibus freiffichan.
38. vertat vmpichërta.
fundo ab imo fonna tiu- 375
femo grvnta.

336 zwischen u und l sind mehrere buchstaben verblast. l. zugilun
343 Gr. giſſih tſ. 356 das wort ist verwischt 359 nur ki ist sicher,
um undeutlich und das folgende ganz verblast 362 in einer längeren
anmerkung zu v. 1 371 Graff 3, 251

40. extimum [uestis] lecifti.
 42. sistitur varstredit vuard.
 49. summa dia opanentigi.
 51. fatiscit [unda] zifloz.
 380 53. efferatis grīman.
 55. milleformis manacflahūc.
 57. lymphaticum vuotic. [18']
 63. lacunam grvoba.
 64. [aurium] meatus diu losa.
 I die losunga; durah-
 vartiga.
 385 65. crassa obstacula die dicchi,
 gaganstentida.
 72. cadit ziviel.
 cardo scerdar.
 cardo dissolubilis daz vn-
 uuerfliha skerdar.
 73. tenax argiu.
 390 74. obice pisparrida.
 75. atrum finstara.
 76. antra dei hol.
 77. stupentibus arquemantan.
 78. tristia dia tvnchalun.
 395 79. sordidus finstarar.
 82. mens sonora du frvota gi-
 vuizzi.
 mobilem [linguam] chofili-
 nun. [18^b]
 89. perusti [fellis] dero han-
 tagyn.
 92. versipelli mithōn chustigero.
 400 hortamine spanunga.
 95. insuesceret giuueniti.
 98. demum zalazzust.
 100. fauillis moltyn.
 101. frigidum pulverem die
 chaltyn erda.
 102. glutino vmpivengida. I mit 405
 dero zahi. zahi.
 103. post astardet.
 107. cluis vualtifoft. [19']
 112. lapsus [fluminum] runfti.
 litorum stedo.
 crepidines vohaldi. 410
 H. A. EXEQUIAS DEF.
 11. fernaens der heizo.
 12. liquorem dia gifluzzida.
 14. labefacta garpeitv.
 senescere arvuesanan.
 15. compacta dei gizumftun. 415
 16. dissona texta die vngilichvn
 vuistvaga. [19^b]
 26. graue captat skadun gerot.
 36. collegia dia ginoz femi.
 42. putrefacta [cadavera] arvu-
 lata.
 43. volucres in auras in dei 420
 heitarun vuetar.
 45. hinc damna.
 49. nitentia chleiniu.
 62. aggere huffin.
 66. gemitum chlagvt. [20']
 74. ciatos stōphi. 425
 83. mordax hantigaz.
 amara medela diu hantigi
 fellis, diu pittiri fellis.
 94. redeunt irstent.
 95. recalescens vuarmanata.
 96. tabo vuarahga. 430

377 Graff 6, 742 405 das zweite zahi rührt von anderer hand her
 417 die beiden worte sind von verschiedenen händen 427 fellis ist
 lateinisch

97. color albidus vnsupara va-
raua.
98. flore pluomin.
100. tinguet sariuuu.
cate amoena mit uuola-
varauuero hñti.
435 102. carpet gizohcharut.
106. populatur gapalagat.
anheles snehantva.
108. luet arftvit.
111. gementem chlagentan.
440 112. mouerat machota.
dolores dei fer.
114. ululamina vuebrunga.
118. suspendite inthapet. [20^b]
123. reddita giskozzaniu.
445 141. cariosa vurnpeizigiu.
vetustas altoum.
149. dum unzi.
resolubile [corpus] den var-
uuortanun.
167. genitali gipurdihemo. [21^a]
- P. CALAGURR.
450 6. hospes vuirht.
sanguinem pluocht.
7. tinctus ginaztar.
10. colonus lantfidilo.
12. patronos vpllfkstbrk. [21^b]
455 23. dispendio ungiuore.
25. decorum fconi.
probis togantem.
26. languidis vueihhun.
30. sede [cordis] non dero in-
uuertigi.
460 exilit uzuerit.
31. crudi hbrtkn.
32. [ad perenne] cingulum ra-
uui.
35. pallis vanun, tuohhun.
38. fossis crupun. [22^a]
40. posteros hltfrchpñkn. 465
44. bisulcas ungulas die zui-
vurhigun chrovula, zui-
unall craphun, zuiuuri-
cha.
46. bogis hblfrxohkn, bougum,
halfdruch.
47. exercet vuantalota.
56. [post] uim chrephiti.
[post] catastas rôstan. 470
61. cyrographo giscripe. [22^b]
65. torques halfpouga.
66. stipendia vuôra, heriftiura,
lon.
68. infames zurliumuntigun.
69. ridenda die spothaftun, 475
huonlihiu.
monstra trugidinc.
73. obsoleta arfcimpalatiu.
75. cartulas puoh.
86. orarium oucfanun. [23^a]
88. liquentis lutrif. 490
89. sequacem volgalna.
92. obpalluit arpleichata.
93. ictum flac.
96. relatos prungana.
98. rictu ginunga. 485
99. strangulant arvurigant.
101. spumeas die veimantun.
efflans uzplafantar.
salinas speichellun.

449 Gr. gipurtlihemu
sein 467 l. half-

451 wird eine gl. zu calentes undas v. 7

- 490 101. torquens uuentantar.
 102. expiandus der dar ist ziga-
 lurauna.
 questione urfuoehe.
 103. heulatus flebiles chlagä-
 lica vueverunga.
 104. flagra xkllbth.
 496 106. spurcum xnrkknkn.
 110. ungue nagala. [23^b]
 113. algidus chalto.
 decoloros die miffauarauun.
 horror fevtlöt.
 500 117. sospitant gigenzent.
 alluit piffiuzit, nezit.
 P. VINCENTII.
 16. ferro mit uuaßi.
 19. captator varari.
 20. alludit mendilut.
 505 25. as[sistite] zuo. [24^a]
 33. praesint meistrogen.
 41. commotior arpolganora.
 48. permouet uiguit, arplödit.
 49. decretum pinneinida.
 510 56. exere giurumi.
 60. extorque uzaruuint.
 62. stridens fufanta.
 lammina bleh.
 69. fabrili manu mit meistar-
 lichero, fmidihhero henti.
 515 73. sumptuosa dei giziuchafvñ.
 74. delubra trvgidinc. [24^b]
 79. aucupes piheftara, vārara.
 81. incitos gigruoza.
 95. obtrudite piouerfat.
 520 96. iactet uuit uuerfo.
 98. raptim horfco.
 98. lictores vuizzinara.
 101. pretorium phalanza.
 102. connitiator challari, scel-
 tari.
 105. contumax zauuara hohvar- 525
 tigar.
 107. obteras varfmahist.
 111. compago diu givögdä.
 112. diuulsa zilochaniv.
 membratim gilidilazlichö.
 crepet ziprefta. 530
 113. hiulcis vūitan, ginentem.
 ictibus fihin.
 116. palpitet flagaza, spratala.
 120. ungula craffo.
 122. euiscerando fkurphanto. 535
 [25^a]
 123. (nisusque anhelus) ioh diu
 fnehanta einftitigi tor-
 torum. ioh der ātamanto
 fliz uincentii.
 nisus cilunga.
 soluerat zilöfta.
 124. toros dichi.
 126. nubilo vñvrevui. 540
 131. renidet lahhat.
 132. tōrtore vuizinare.
 138. par ginofaphit.
 139. cohibete inthab&.
 140. respiret gipolezze. 545
 141. p̄scicca die pifanganun,
 pirafta.
 ulcera vuntvñ.
 142. cicatrix māfa.
 colligit giraphit, zifamana-
 fahit.

514 fmidilihero? 525 ist das erstere wort als za uuara und als
 verstärkung des zweiten oder übersetzung von ergo zu fassen?

- 560 144. diruet ziprehcha, ziftorre. nagemo, fohemo zanda.
148. age uuola. [26°]
carnifex uuizinari. 220. uaporat doumta.
150. imos recessus dei tiuphun halitum flanc. 575
inuuertigun, gitogini. 225. crepante chrahhuntero.
151. intersere instecchi. aspergine gifprengida.
555 152. feruentes v̄zquellantun. 226. scintillat v̄fgneifta.
163. fictile erdinaz. 227. punctis tophin.
169. lacesse gigruoſi. [25^b] stridulis fufantan. 580
173. stridentibus fufantan, rū-
zuntan. 228. sparsim v̄paral.
174. uncis cruouuiliu. 230. cauterem polz, prant.
560 177. callum fvil. laut nazta, tyvfta.
178. obſtinatio hartifraza, ein- 231. roris nazi.
ſtritigi. 232. immersa ingidūhtiu. 585
179. puluinar gotopeiti. liquitur ziſſōz.
183. prauum ſeminans unrehto 243. fornicis fuipegon.
rahchutiv. 244. clauſum inuirt.
191. interpretem [linguam] dōz- 249. baratrum helliloſ.
zunta. 252. diuaticatis ziſcretan, ki- 590
565 198. fuligo ruoz. ſcranctan.
199. bitumen et mixtum pice 258. vngulis vuaffin.
vnta daz kimiſta hon lfm. 259. acuminata kiſpiztiu.
203. torquens [lumina] upi- informia vnuuātlichiu, un-
herronl. pilid.
204. ſpumas feiuara. 261. cubile legar.
ſpumas egerit v̄zveimti, ſpiculis vuaffin. 596
uzuuarf. 263. inſomne flaſſoſiz.
570 210. proripit furinam. 264. mucrone vuaffi, [26^b]
213. ad paleſtram za dero fpili- 270. fulgurat ſcein.
ſſeti. 271. ſtipitis drūhi.
217. serrata regula kkchkrnp- 280. nectar ſvozi. 600
tbr ſtbp. 283. auguſtior herlich.
218. dente infrequenti mit ma- 284. conpellat gigruoſta.
291. exitv hinauarti.

557 Gr. gigruozi 562 Gr. gotopetti 563 rahchütiv? 567 mit
Graff 4, 986 das wort zu harjan zu bringen erlaubt der zusammenhang
nicht; doch auch upircherronter befriedigt nicht völlig 572 l. kkchkrn-
p̄tbr

303. dissipatum zivuorfanaz. [27^a]
 605 316. conclaue chamara, daz pi-
 lohchana.
 concauum cheminatun, hol.
 319. acies feha.
 331. pastum fuora.
 338. sulcos rizzi.
 610 343. tutamen pifcirmidi.
 348. ianitor huotari.
 356. siti giridi.
 362. lauacris padun. [27^b]
 366. (aulaeis) aulea umbihanc.
 615 368. capessit ganavartota.
 378. coquebant chrümun.
 383. euasit intran.
 388. [canibus] carpendum ciza-
 nunni.
 396. carices faharahi, femidahi.
 620 401. clangens zuiziruntaz.
 improbe vngamezzigo.
 407. sedulo agaleizo.
 410. infestus fariger. [28^a]
 415. congredi givethan.
 625 417. malignum murmurans vüe-
 liho vuinfuntar.
 423. spiculis uuaffin.
 424. figebat flah.
 428. minor hintarero.
 430. spiritum uiuillun.
 630 432. frangit giuueichit.
 434. immanitas hantigi.
 438. insana diu ungihepiga.
 441. aut semper ioh iomer.
 442. incerta per ludibria aftar
 vngauuiffan vartin.
 635 443. feretur zivuorit uuirdit.
 flatibus vuintin.
 445. fragosis diozantvn.
 rupibus felifvn.
 446. scabri skivarohtun.
 murices tûpsteina. 640
 447. [inter] recessus scrupcos
 unfemftvn vartin.
 scrupcos scarfa.
 448. (viscera) gitougani.
 449. strenue ernosthafto.
 450. pellere tripan. 645
 453. palustri e cespite von demo
 mofalichin vüefin.
 457. sparteus pastinar. [28^b]
 459. connexus lapis zuogichnuf-
 tar flein.
 460. præceps gahar. 650
 in altum tiuphi.
 462. rorante sprengantemo, na-
 zemo.
 palmulâ ruodara.
 469. funale textum feillicha gi-
 chnuffida.
 conserit zafamanahasta, gi-
 faminota.
 471. emensus vilo arvaranar. 655
 475. quę diu.
 482. dehiscere zigepan.
 487. quietis lapsibus stillan var-
 tin, runftin.
 488. ad curua litora za den ga-
 piugotan fledin.
 489. molaris ponderis dero 660
 churnlichun fuari.
 490. spuma candens vuizo veim.
 innatat fueparo.
 494. remenso vuidarfluzzigemo.
 498. faselo skiphil.
 499. preuolant vorafuümün. 665
 500. sinum piugun.
 503. nisibus ilungun.
 506. successus znovard. [29^a]

507. fouens girigiluntar.
 670 510. aggerem leo.
 515. quietem debitam sculdiga
 resti.
 518. condita [ossa] pifolhana.
 520. hauriunt nemunt.
 524. proximum nahan.
 675 529. sector fagari.
 531. segmenta stuchi.
 535. raptam pellem apagivilta
 hüt.
 543. proteris uutrati.
 547. efficax frumiger.
 680 552. stipitem fuozdruh. [29^b]
 560. nec imputet ni vuize, gi-
 vulzza.
 566. fauorem folleift.
 P. LAURENTII.
 19. diruit zauuurf. [30^a]
 40. prestantior herero, for-
 droro.
 685 41. claustris flozun.
 42. archanum die gitougini.
 45. versat fardarota.
 famem [pecuniae] gttigi.
 48. exactor fuochari, () duen-
 gil.
 690 49. eruat ôzarvunti.
 54. exquirir eiscota.
 57. conqueri stouuan.
 58. seuire vuotan.
 60. cruenta grimlichu.
 695 62. motibus irpolgnuiffin.
 63. afflagito flehon.
 64. obire ingantan.
 65. orgiis uhtifangan.
 69. scyfis chelichun. [30^b]
 77. predia eigen. 700
 84. dulces [liberos] lipiu.
 86. malis prestigiis mit vpidan
 goucalheitin.
 89. usus publicus diu frona
 giuuaoneit.
 90. fiscus vronogeld, fonagaste.
 aerarium trifachamara. 705
 91. stipendiis heristuran.
 94. suum daz iro.
 100. (signat) vendicauit ginalgit.
 104. inanis italer.
 marsupio fechili. 710
 110. [nil] turbidum zornlichef.
 112. annuit giäzta, gihan^ata.
 117. tantum ebanlih. [31^a]
 126. induciarum tagadingo.
 127. quo fungar daz nioze. 715
 efficacios frador.
 131. calculanda zigicellanne.
 132. summula scaz.
 134. deuorat uirterchinet.
 137. pepigere kidiggotun. 720
 140. lucri scazel.
 143. stipem lipnara.
 150. crure scinchun.
 159. penu chellari.
 162. uiritum einhertvn, einazin. 725
 163. locatos gistalta.
 165. prescriptus dies der fora-
 gilegitotac. [31^b]
 178. sacratam ianuam vronotvri.

697 vgl. Schmeller² 926 704 die beziehung des zweiten wortes das
 von anderer hand herrührt ist mir nicht klar 710 Gr. uirterchineta

180. inculta [examina] vuvunni-
fama, vufamu.
- 730 181. fragor der fʸföt.
182. horrescit arquam.
189. ardenter gérohaſto.
190. rudera molta, arizin.
191. metallis squalidis vnfupa-
ran aruzzin.
- 735 208. insolescat turgida ungiſtuo-
migo arvueigara.
209. diſicit gapalagat. [32^a]
215. effectus erfcaſſaner.
216. elumbe uirus vueihaz eitar.
217. optio vueli.
- 740 219. fragmenta pruhhi.
221. committe gaganmezzo.
- pestium palavuo.
222. confer gaganmezzo.
227. uenusti ſconna.
- 745 231. mancum hantalamon, uuan-
heilo () uuanheilo.
234. ueste pulcha.
239. lucido ueneno mit offan-
parero gitigi.
240. tendit zidenit.
242. in volam invóſt.
- 750 243. plicans faltenti.
245. foetida ſtinchantiu.
247. cloacis mit unrennuffidun,
foſſatun.
248. dum spurca mendicat [ſtu-
pra] in den /: vnfuparvn
vitavuchut/: varleganin.
249. ambitum rihtuom.
- 755 253. intemperans ungiſtuomiger,
- danfari.
254. prurit chuzilot, iucchit.
255. scalpit chrazzot, ſkepit,
gnift.
258. strumas chelcha, putila.
259. purulenta eitriga. [32^b]
264. regio morbo gelafuhti, ge- 760
lagund.
277. suppetat gilagi.
281. pannis hadarun.
- obsitos pachuzta.
282. muculentis rozzegen a muc-
ca roz.
284. lippos ſufouca. 765
putri fratéro.
299. [gemmas] corusci [luminis]
glizinuntaz.
301. sacratas virgines nunnun.
305. monile giſteini.
309. eccum ſih nu. [33^a] 770
317. ſurcifer tv virſeurgó.
318. ſtroſas ſkerna, chera.
- cauillo ganauinzode.
- mimico mit ſcernlihamo.
320. ſaltas [fabulam] vvihhuſt. 775
fabulam ſpel.
321. concinna gihelanu.
- urbanitas gizungali.
322. [tractare noſmet] ludicris zi
ſpilun.
324. acroama feſtium liutparaz 780
ſkimpf, cilimpſlih gichofi.
325. austeritas ſarphi, arendi.
328. retundit uivuit.
329. oppetam gentvn.

729 für vuvunnifama? 733 die zweite gl. wird zu metallis in dem
folg. v. gehören 736 von balawjan vgl. 358 und 436 768 l. puilla
765 l. ſurouca 781 Gr. 1, 427

330. uotiuu [mors] piltpo.
 735 335. compendiosus exitus giuar-
 famer enti.
 339. inextricabilis unarrekinlih.
 341. tepentes rehananta.
 sternite scuttet.
 342. feruor ignitus nimis der
 vparheizo prädam, () fili-
 heizer.
 790 343. contumacis honchluftigef.
 occupet pitennia.
 345. senescens [vapor] dreba-
 nenñ.
 348. semiustulati halp prunnaf-
 nef.
 358. parant flizzun. [33^b]
 795 361. decore scono.
 362. fulgor schimo.
 366. decolor [plebs] antadaltaz,
 missigengigaz, vngilihhiu.
 368. detorsit cherta.
 378. situ unvuathlihi.
 800 380. obducta farhelitiv.
 clarum zorfti.
 381. plagē chestigo.
 in modum ziuuif. .
 389. sensus inphuntnuffi.
 805 390. aurā stanha.
 afficit pittarata.
 392. mulcet gifuoza.
 oblectamine luftifunga.
 399. catastā harapha 1 rici pou-
 me, fereiatun.
 810 400. compellat gigruoza.
 affatu gichose.
 402. iugiter famathativ.
 403. periculum vrfuoh. [34^a]
 408. an vuedar.
 409. ludibundus frolichar. 815
 419. togē herfkefti.
 426. concessit gig&.
 429. magis stōran.
 430. ius givuald.
 432. illigares piviengift. 820
 437. confoederentur gizum'ftit
 vuerdan.
 445. confundit giskentit, gitruo-
 pit.
 446. curiam dinchuf.
 450. horreo irgruvuife.
 452. senis def gizohharotin. [34^b] 825
 463. recludit infparrit.
 466. oblite piscizzano.
 469. exterminat iago, farra'cha.
 470. exturbat vzstōza, giftoupit.
 475. tetris den scantlichen. 830
 478. obstruat pivuirfit.
 479. damnet pisparri.
 480. obdens furistozzantar.
 pessulos floz, krintila.
 487. erupit uzuor. 835
 493. repens gaha.
 medullas invuertigi.
 indoles anavvani, anauani.
 496. nugas gipofheiti.
 497. refrixit chuoleta. [35^a] 840
 514. sinpubium daz partohta.
 523. pignera pfant.
 526. adscitur giuuifit vuirdit.
 531. comminus famakast.

787 *L. drehananta* 809 *ritipoume?* 818 *a aus o korrigiert*
 824 *Gr. irgruvuifo* 838 *anauani von anderer hand*

Z. f. D. A. neue folge IV.

4

- 845 533. licet muozauuifit.
 537. Hiberus ſpanifka.
 539. cotianorum gvido.
 inga die hohunverri.
 540. Pyrenas ninguidos ſnelihe,
 verſniegun perga.
 850 543. urbanum [ſolum] purch-
 liher. [35^b]
 557. videor pidunchet.
 564. adnuis hilſiſt.
 567. iocanter ſröliho.
 571. lactante ſinu hapaluntemo
 parma.
 855 572. nutrias locchuſt.
 576. prodentem goſſinentem.
 578. quem vuieilihhen.
 579. patronos vuegara.
- P. HIPPOLYTI.
4. replicare gicellan. [36^a]
 860 17. ſicubi ſuarfoſa.
 18. apices puochſtapa.
 19. ſcisma d'e irratvoma.
 23. mirere vuntaro. [36^b]
 30. ſcismata irratuoma, dia zi-
 flizzida, laſtar.
 865 reddite vos argepat iu vuih.
 40. [per] oſtia gimundin.
 42. quateret muoti.
 45. roſtra ſceſtſeti.
 47. protulerat ſrāprahta.
 870 rabiem hantigi.
 oram ort.
 52. idoli apgothuſi.
 perfidiae dero vngaloupa.
 [37^a]
53. crinita [agmina] lancfahfün. 875
 ſitu ſinſtri, vnſupri, vn-
 uatlichi.
 55. [catenarum] tractus chlaf-
 foda.
 ſlagra geiſlun.
 56. ſtridere nuifpilun.
 virgarum peſamono. 880
 concrepitare praſtun.
 fragor dōz, praſtod.
 57. ungula chrovuil, chrovul.
 fixa ingiſlaganar.
 58. ſecessus gitougini. 885
 60. cognitione vrcha'da.
 62. uitiare irvuartin.
 64. queſtio vuizi.
 agito giſfrumi.
 69. rimosae [cymbae] durchi- 890
 lemo, ſcruntineſ.
 70. pellere ſarſcuſzan.
 71. ſuta [cymba] giſuocſaz.
 72. labarit ſarſoupha.
 73. diſſociata ciſuocſa.
 laxent ſlaſan. 895
 tabulata gitavili, vuenti,
 mantaln.
 putrem carinam den gi-
 durchilatun podam.
 74. bibant [naſfragium] inſin-
 chan.
 76. conſumptis frezzanan.
 cruda [bellua] ſatan. [37^b] 900
 77. perſultanti challontemo,
 chozzuntemo.
 83. inſolitum genus feldſani
 giſlahti.

846 *gl.* fluuius hispanicus und demgemäß aha zu ergänzen 868
l. ſceſtſeti 886 *Gr.* vrchnaida 890 *Gr.* ſcruntine 891 ſarſtozzan?
 900 ſatar?

85. supinata [cervice] parran-temo.
 87. fiat vnerda.
 905 agit et iago.
 turbet stoupa.
 89. cogunt zifamanahaptun.
 animalia rof.
 91. palpata gitallaztiu.
 910 92. imperium den giduuinc,
 die zuht.
 equitis reitmannef.
 subacta gizamata.
 93. campestre [pecus] vuildun.
 grege stuoti.
 915 94. agit iagota, muota.
 95. sociarunt zifamanagiua-
 tun.
 96. nexuerant zifamanehaftun.
 97. temonis dihfilo.
 98. diuidit gifki&.
 920 tangit zilta.
 99. retro aftar.
 100. protendens[funis]gilanctaz.
 transit fvrtraf. [38^a]
 101. puluere summo in michi-
 lero moltvn.
 925 102. refugas [vias] die fluchtigun.
 orbita uuaganleifa.
 trita firnozaniu.
 uias varti.
 104. cumque rudente vnta mit
 feila.
 930 105. composito girihtemo.
 satis instruxere vuola gi-
 mahchotvn.
 paratu giziuga.
 107. instigant seractun.
 clamoribus gifcreigin.
 108. infestis ana feigin. 935
 perfodiunt gartotvn.
 stimulis stvphin.
 111. prorunpunt nah liufun.
 112. exagitant iagatun.
 113. incendit cherta. 940
 impetus praht.
 vrget notta.
 114. cursus volucer diu horfca
 vart.
 mobile sentit onus die luzzi-
 lun inphant pvrdi.
 115. ruunt struchatvn. 945
 retardat lazta.
 116. torrens drati.
 cohibet piduanch.
 117. prosternunt nidar duhtun.
 118. prona nidiriu, epaniu. 950
 fragosa flechalü.
 119. scissa arlöstiv.
 minutatim lidilicho, ei-
 nezen.
 labefacto corpore von demo
 zidenitin lichamin.
 frusta dei flucchi. 955
 120. carpit apaprah.
 spinigeris stirpibus mit
 dorn fuorigan flocchun.
 hyrtus [ager] vngiriuttar.
 122. frondes vuipphila.
 123. inlitus [paries] gimalotiv. 960
 124. fucus malizzi.
 digerit faget. [38^b]
 126. effigians pilidunti.

913 vermutlich gehört vuildun zu dem hinter campestre stehenden uago [grege]

127. apices spizzi.
 965 128. notas tophun.
 130. luserat malota, trugiuota.
 131. ordine nullo mit niltheini-
 gero famanthafti.
 132. [per] situs legarvn.
 135. attoniti arquemana.
 970 rimantibus spurilinten.
 136. sinus dei scozzvn.
 138. gremio fkozin.
 139. ulnas ellinupogvn.
 140. legit vřlaf.
 975 141. siccantur fvrpvn.
 142. ros nazi.
 144. rapit [spongia] vuidar
 trvnchi.
 146. fraudat piteilta, uirhintreta.
 exsequiis retuldin. [39*]
 980 149. purgata arlesaniv.
 151. metando mezzanto.
 ostia dei gimuudi.
 154. mersa tiuphiu.
 crypta cruft, () gruft.
 985 155. [uia] prona inhaldar.
 reflexis uuidrauuntanun.
 157. summotenus zuobaroft.
 159. nigrescere finstran.
 161. inmissa foramina ingimeiz-
 zaniu fenstar.
 990 162. iaciunt gipreitant.
 163. texant hapan.
 hinc inde iouedarhalp.
 ancipites recessus vnfemfta
 varti.
 165. [subter] viscera [montis]
 givrurhtin.
 995 166. terebrato fornice durahpil-
 lotemo, giportemo fui-
 pogin.
 167. subter terranea unř erdi-
 fcun. [39^b]
 182. adnuere gilazan.
 185. lēui fletitemo.
 186. recauum speculum finřuer-
 palaz gifteini.
 187. aditus invarti. 1000
 obducere pifezzan.
 191. cuneum folch.
 Latios lanchpartifcin.
 192. permixtum drato gimifkit.
 [40^a]
 200. patricios furistun. 1005
 201. phalanx scara.
 plebeia phalanx folclicha
 scara.
 umbonibus aequis mit starc-
 lichen drangodin.
 202. discrimen vntar fkeitvnga.
 204. explicat vzginimit, furi- 1010
 pringit.
 207. atrox chuonna.
 212. heret heripergot.
 214. (amplā fauce) vuitero engi,
 uuitovuli.
 218. maiestate hēri.
 potens herlichaz. 1015
 (opulens) ehtigaz.
 219. laquearia dei gimali. [40^b]
 221. graciles engo.
 recessus umpihufi, varti.
 222. exsinuent gipiugunt. 1020
 223. medios tractus inhufi.
 aperit intluchit.
 tractus gengi.
 224. editiore roftirin.
 225. fronte scioze. 1025
 229. gremium fedal.
 condat kifidilla.

234. dinumerare prievan.
 236. restituens firgeltent.
 1030 241. excludatur vzpilohhan vuer-
 da. [41^a]
 P. CYPRIANI
 1. tulit prahta.
 2. inde domo fonniro he'mi.
 4. (pollet) guotlihot.
 12. liquor lid.
 1035 13. pererrat iruerit.
 16. exsecutor rechari () gifprah-
 haler.
 17. locuples diu ginuhtfama.
 doceret gilerti.
 18. disputaret redinoti.
 1040 19. perpolita gilafanotiu. [41^b]
 21. sinistris vurehtan.
 22. frande zovpara.
 perfringere girran.
 putare ahlon.
 1045 23. magicum govcallih.
 cantamen germinot, calftar.
 24. genitale thori ius daz gi-
 kauftliche reht htleichef.
 solueret girti.
 estuante nuplá vuotantero
 quenun.
 1050 29. exuitur pinoman vuart.
 tenui dero vuchvevn.
 29. transit deh do.
 in seuerum inchufki.
 30. deflua cesaries daz zotaran-
 ta, niderhangagiu fahf.
 1055 compescitur gifcoran uuard.
 31. modesta chufchiu.
 34. prouehitur gichoran vuart.
 40. degener plödar.
 41. conferat prahti.
 42. intermina ungentotiu. [42^a] 1060
 44. transuolare firuaran.
 cursim gizalo.
 45. graue hebic.
 48. ut comes dar ergiverto.
 52. abdicata firziganiu. 1065
 57. oblitum pismizzanan.
 62. vise gifehano.
 libens gernvuilligo.
 ergastula charchara.
 caeca finftri. 1070
 67. iners vuanchalar. [42^b]
 68. cadat uvancho, vuicha.
 titubet vuancho.
 70. permonerat gigruoza.
 77. calce chalche. 1075
 78. saxa recocta die gluintvn
 steina.
 uomunt vzlvgaztvn.
 ardet gluita.
 79. flatus pradä.
 81. micam [salis] sprät. 1080
 suis fuinef.
 85. fundo tenus unzi zigrunte.
 86. habet buit.
 87. candida massa vuiz'iu fa-
 manthaftigi. [43^a]
 93. fulmen dia ftvri. 1085
 94. luat [poenam] gelta.
 100. minus feltanör.
 101. disserit redinot.
 instruit vuarnot.
 104. ultimis entroftun. 1090
 106. patronus vuegara. [43^b]

1036 executor wird durch praedicator glossiert 1051 Graff hat
 unchufcum 1070 Graff finftra 1085 gl. potestatem 1091 Gr. vuegari

P. PETRI ET PAULI.

7. palus mof, runft.
labitur vliuzit.
11. sententia urteila.
1095 13. emulando leifanunto.
14. ambire anagigean.
15. imprimant nagaltin.
16. stipitem floc.
17. figitur ginegilit vuard.
1100 18. minor [figura] finahëra.
21. ut teres rota iofofa diu
finvuerbili.
(teres) finauueller.
percucurrit arvuor, arliuf.
29. sacer [Tibris] giuuihtah.
[44^a]
1105 31. regio halpa.
33. liquor nazzi.
35. lubricat fluzzit.
36. colymbo gicumfti.
37. lapsibus sonoris mit lutan
runftin.
1110 38. stagnum niuale fniovara-
uuar feo.
39. omnicolor pictura alvara-
vuaz gimali.
superne ôfvuertigo.
tinguit kivebit.
40. musci dei gimufi, miofa.
1115 virescit [aurum] lohazai.
41. cyaneus blauaruer glifa.
42. lacunar himilezzi.
43. rigore nazzi.
46. stringit pivahit.
1120 48. ambitum rihtuom.

49. aurulenta [lux] esset golt
varauuaz vuari.
50. iubar frizun.
51. laquearibus gimâlin.
52. distinguit gvntarfkeivt.
53. camiros crumpa. 1125
varie meiftarliche.
percucurrit argruop.
arcus fuipogen. [44^b]
61. ulterius enont.
63. transtyberina sacra dei en- 1130
trigvn opphar.
64. recurrit vuidiri verit. [45^a]

P. XVIII. MARTT. CAESARAUG.

21. diadema pulchrum fconi
gifteini.
23. intexit ingiflahi.
24. sutile vinclum fcono ga-
flohtanan rinc.
25. strophio gipente. 1135
35. (praepollens) frâpara. [45^b]
50. forsân ôi vuan.
51. hostiarum frifkin.
52. pignore demo phanta.
55. flauis oleis mit feimfuori- 1140
gau oluu.
reuincta [uerticem] zifa-
managiflihtantiu.
57. numerosiores zalahafta.
75. togatę giciertun. [46^a]
78. hic dar.
peperit giuuan. 1145
82. tremefecit giprutta.
90. notasti gimarhtvft.

1104 Gr. giuuihta 1108 Gr. 4, 675 vermutet gifuumfti 1116 Gr.
4, 293. aber vielleicht lateinisch anaglifa, zur bezeichnung dafs das ganze
nur ein bild vorstellt 1138 frifkine?

101. palestrā spiliſteta. [46^b]
 117. retexis zeliſt, giuuiſt.
 1150 122. impensus irpotun uuard.
 129. cicatrix maſa.
 132. tabidus humor gund.
 137. reuulsam abagaprochana.
 [47^a]
 155. acer chuano.
 1155 164. prisca vetustas diu alta
 entifki.
 169. adnotatas gizeihnetā. [47^b]
 173. recolet zelit.
 178. specimen gilihnuſſi.
 182. incruentum inpluotagaz.
 1160 183. ferre uuorran.
 prouenit caohahc.
 193. nos vuir.
 perluamus nezimeſ.
 198. deinde daranah. [48^a]

P. AGNETIS.

- 1165 8. [virginal] virginitas heit.
 10. habitam gimacha.
 13. renisam uuidarſritan.
 14. addicta pimeintiv, geicho-
 tiu.
 16. blandi ſlitarazzantin.
 1170 18. feroci hantigi.
 pertinax einſtritigiu. [48^b]
 25. irudere ſtozan.
 39. flexu indiechèra, vuikki.
 41. petulantius getilöſſiho,
 huorlicho.
 1175 45. lumine lubrico mit luo-
 galinemo ougin.
 47. ferit vztſtiez.
 48. corusco lumine von demo
 hantagin pliccha. [49^a]
 49. puluere dero vnſſöpri.
 palpitat zapalota.
 50. seminecem halptoten. 1180
 51. deſſent piruzzun.
 56. experta arſindentiu.
 59. alitum atāzuht.
 65. exere giürumi, givrumi.
 66. summi heroſtin. 1185
 70. turbidus zornager.
 71. languidus huorlichar.
 tener zartlichar.
 72. mollis zagiliher.
 tinctus piſmizaner. [49^b] 1190
 75. irruentis ziohantef, zuoil-
 lantef.
 76. demorabor gitvëllo.
 vota calentia dina vuotanta
 vuillvn.
 85. cernuo mit nidarſihtigemo.
 87. paratius givuilligo. 1195
 90. sensum inphuntvffid. [50^a]
 98. atro turbine mit dero miſ-
 ſavaruun fleſſiri.
 101. pompas turida.
 105. inclusa die giprortotun.
 pictae (uestis) givehtef. 1200
 inania vnpiderpi.
 110. tetrius uuirferi.
 116. (solo) plantā irenun.
 117. cristas dei porst () champa.
 [50^b]
 121. edita [merces] arractar. 1205

1149 Gr. 1, 1066 verbeſert giuuiſt 1150 incruentum ſcheint der
 glossator als zwei worte geſaſt zu haben 1161 caſchahe? 1165 dh.
 magatheit 1167 uuidarſritan iſt verbum, nicht adj. 1170 wol ſub-
 ſtantiv zu feroci robore gehörig 1178 von Graff als ein wort betrachtet

122. conficit gituot.
 127. gemello diademate zuiskero
 zierida.
 129. vel ouh. *
 132. nil non pudicum nupa rei-
 nez. [51^a]
- VERSUS CONSTANTINE.
- 1210 10. referens auarenti.
 ITEM DAMASI.
 10. faucas folleiftef.
- PASSIO EULALIAE.
4. cuius ab ubere von dero
 gipurcfefti. [51^b]
 15. rata ahto.
 18. dicare pimeinnen.
 1215 19. crepundia chintlichiv fpil.
 22. monilia gifteini.
 23. seuera gidiganu.
 24. moribus teneris in den
 chindifcan fitvn.
 26. furiata vüotigiü.
 1220 27. excitat arpurita.
 30. adolere prennan.
 31. infremuit argremizota.
 32. ferox hantager.
 33. frangere givueihun.
 1225 34. rude [pectus anhela] chin-
 difkero.
 anhela iligiv.
 35. femina fi vutpihha.
 37. animosa muothahta, mihil
 muotigiü.
 38. rure uzze.
 1230 41. perosa leiduntiv.
 42. degeneri mit zagilichero.
44. septaque claustra ioh die
 pifpartvn pilohchida.
 47. per loca senta situ in dero
 vnuuatlichi.
 situ giligido.
 51. sic fofo. [52^a] 1235
 55. chao gimifchid.
 62. milia milla, mila.
 prius peragit ér arvuor.
 64. superba herlichiu.
 68. prodiga fpentigiü. 1240
 sui iro felpero.
 83. prostituat varfezza fih.
 85. quatit muoit. [52^b]
 95. exagitante muogentemo.
 dolore fverin. 1245
 101. quam uuimichilicho.
 109. flore in tenero in dero
 chindifcavn fconi.
 113. temeraria vueigiriv.
 debilitas honift, giferif.
 119. uhulanda za chlagvna. 1250
 122. modicum [salis] fprät.
 eminulis chleinan.
 129. dissipat zavuarf.
 molam chorin.
 130. prosubigit fpurnta. 1255
 132. iunceä [pectora] die chin-
 difcavn.
 134. pulsat durahfluoc. [53^a]
 135. notas rizzi, tophun.
 137. apices puohftapa.
 144. picta gimalota. 1260
 145. lauant padunt, naztun.
 148. crate tenus unzazen rippun.
 151. crinis odoros fahf ftinchili,
 fkiero gilantaz fahf.

153. pudibunda pudicitia diu
 scamilicha chvfkí.
1265 154. lateret farholan vuari.
155. tegmine techi.
156. crepans [flamma] praftun-
 tar.
 uolat [flamma] dahhazta.
157. uegetata gichrestetiv.
1270 161. repens flogarazzantiu.
165. lacteolus vuizer.
166. fluunt figun.
167. emoritur [rogus] arlafc.
171. satelles seffo.
1275 172. femine vupihhun. [53^b]
180. pallioli tuocheť.
 uice in ftalle.
 linteoli linanef.
182. suprema iungiftun.
1280 185. exequias retrocha.
188. memorabilis amnis liumunt-
 mara aha.
189. uiridante giluchemo.
 rapax dratiu.
190. luit piflivzit.
1285 197. de laquearibus gimalin,
 himilez.
203. genialis luftliher.
204. tepens glacies doantahif.
205. calathos zeinnun, fiv piri.
206. comantibus foliis vuiffilun.
1290 210. marcida arfuelchatu, fle-
 vuiv.
 feſta nuzzifamiv. [54^a]
- P. FRUCTUOSI.
2. ignibus hertvomin.
5. quando uuania.
19. timor untroft.
20. vehemens kahar, drato. 1296
 [54^b]
33. cataſte ſcreiata.
35. atrox grimmar.
 turbidus zornagar.
 insolens vnzuchtiger, un-
 giftuomer.
 profanus feruuazaner. 1300
40. ſapias nuizi^a. [55^a]
50. deſtinat pimeinta.
55. [nondum] reſignat ninſpar-
 rit.
61. rotundā ſinvuerbalero.
62. concluſum [locum] piſfanga. 1305
 caueā gruopvn, holi, che-
 vina.
64. perſtrepuunt prahtvn.
66. fremit ſpilota, prahta, chra-
 denta, chradampta. [55^b]
73. officiis dionoft.
75. detrahere apaneman. 1310
88. creaſmationem lugizzunga.
90. pura pariu. [56^a]
95. citata [poena] kihurſtať.
99. olim noh vuennea.
115. naporus ardor diu unmez- 1315
 haſta hizza. [56^b]
118. obire genton.
135. fidele pignus daz tiura her-
 tuom.
141. (mixtum) ſamahafť. [57^a]
145. patronis muntportun.
149. anula alticcha. 1320
150. rite fitiliho.

1268 lohazta?
1305 dh. piſfangana

1266 Gr. gichreſtetiu

1285 l. himilezzin

152. modis leichin.
 162. reuoluens redinont. [57^b]
 P. QUIRINI
 5. complexu pifengida.
 1325 fouent pihaltant.
 11. rigor vuaffi.
 14. lymphis fluuialibus giflvz-
 zidun.
 15. abluit padota, gireinta.
 16. aequare vuāga.
 1330 18. tinguat neze.
 19. prouenit gipurit.
 23. in praeceps tiuffi.
 29. natatibus gifvvnftin.
 30. sustinens vuranter.
 1335 34. sinuamina piugvn.
 35. sepserat pifenc. [58^a]
 44. constans fastmuottiu.
 46. fluitantibus fliozantan.
 47. uadis rvnftin.
 1340 50. dehiscere zigepan, zaluchun.
 53. exitus hinauarti.
 54. negarier arzigā vuerdan.
 59. fremitum den phehvn.
 60. prona (flumina) runftigun,
 rinnoento.
 1345 sistere giftellan.
 67. tortis uorticibus vuidarfual-
 tan vuervun.
 uagum flelligan.
 69. ad fontem zem urspringa,
 vrspringe.
69. retro vuidar.
 70. confugisse fliozan. 1350
 meatibus fartin.
 73. suspendar enthapat vuido.
 leue lihto.
 prenatans opafueparunti.
 76. titulus tui kihuct din felpes. 1355
 77. prodita goffanotiu.
 78. hebet irquimit.
 82. liquor vuāc. [58^b]
 89. fit graue vuart fār fvāri.
 P. CASSIANI.
 8. acumina vuaffi. 1360
 12. minutis chleinan.
 punctis ftophvn.
 15. pugillares [ceras] tauallahiv.
 ceras vuahf.
 19. hystoriam tatrahha. [59^a] 1365
 26. inpube vulgus die chint-
 lichun menigi.
 mouerant arpalctvn.
 31. extrahitur erdenchit uart.
 alumni def chintlichin.
 32. quod pediv. [59^b] 1370
 46. ardens zurnanter.
 47. fragiles die dunnun.
 48. relisā [fronte] vuidarpolla.
 dissilit zipraft.
 50. curva di*ki crumba. 1375
 51. acumina vuaffi.
 uibrant uuenzentin, uueni-
 tun.

1334 *hs.* sustines 1348 *die beiden gl.* rühren von verschiedenen
 händen her 1368 *Graff* 5, 145 vermutet erdenit. doch scheint mir da-
 bei dem lat. worte nicht genüge zu geschehen. eher möchte ich an
 erdenit denken, wenn auch das schwache verb nicht nachweisbar ist
 1373 *die gl.* ist wol nicht zu ende geschrieben und vuidarpollanemo zu
 lesen 1377 *da die erste gl. verschrieben war, so wurde die richtige*
übersetzung durch ein zweites wort gegeben

53. secti girizona, giftrichana.
aequoris hyrti ruhuf velde'.
1380 54. nitescens glizinunta.
area, planicies ep.
56. sciudit sneit, reiz.
57. ducentae zueihunt.
59. pupugerat rizzota, stahc,
rizta.
1385 61. ille leuis vuenta der luzi-
loftih.
62. seuire farphifun.
spiculis vuaffin.
63. pulsat traf.
64. applicat zuogit&a.
1390 67. conatus tener flizzigiu iu-
gvnt. [60^a]
68. fatiscit muodeta.
77. pingere malon.
puncta stopspfvn.
libet muoza ift.
1395 78. impedire zifamanaheftan.
79. emendas kibuoziſt.
84. soluebat irlofta.
87. retinacula piheftida.
91. foraminibus lohhvn. [60^b]
1400 96. aestuas foragef.
101. perceuſeo zalta. [61^a]
- P. ROMANI.
1. assertor redinari.
2. elinguis [oris] fprahhalofef.
organum [oris] gihelnuffida.
1406 3. infantissimo ungifpralih-
hiſtemo.
6. palati huriuun. [61^b]
12. balbutut ſtāmalut.
absonis ungilihhen.
15. impeditos gimarta.
20. imparatis ungaravun. 1410
22. diſſeret redinot. [62^a]
44. mancipandam zipiheftonna.
49. aram die epini.
52. acris [excellētia]e vulfero.
56. couſpirat geinidota. [62^b] 1415
64. obſtinate einſtritigo, ein-
chrigilicho.
65. oppetant daz ſigentotin.
67. fax [omnium] anazari.
73. biſulcis unguis zuiudaffen
chrophuu.
77. infame honlih. 1420
intestabilis leidfamer.
78. veutilator girrari.
81. popolare [quiddam] livt-
lihuf.
84. gigantes rifen. [63^a]
88. profanos uertanen. 1425
94. luas ſirgelteſt.
95. feras dultef.
96. libero mit ſiheremo.
97. amplector ih peuao.
98. immoler gioſſirot vuido. 1430
108. incensus unzuuter. [63^b]
109. euiscerandum zi uorfcuri-
fanne, zi brehanne.
equuleo galgiu.
111. apparitores inchnehta.
114. noxialeſ martarlihen. 1435
115. plebeia poena daz folcliha
uuizzi.

1381 drei buchstaben haben hinter ep noch gestanden. l. epahi
1419 l. chraphun 1429 so liest Graff. in der hs. sind aber noch
mehrere unleserliche buchstaben dahinter 1430 i aus e korrigiert. es
sollte also der conjunctiv ursprünglich geschrieben werden

116. tundatur kenuen uuerda. 165. verbere uillan. 1465
 117. plumbo mit plian. ludicro spililihemo.
 extuberet fuelle. () tuber 166. miseret irparmit.
 .i. mafer I fua. 172. vultuosus grozluſ.
 rigens parrent.
 1440 121. grandine hagala. 179. abnepotes ferneuuon. [65°] 1470
 124. prest& gitue. 182. amasionum friudilo.
 curiē phalanza. 183. incesta hōra, huor.
 127. (stematicis) chunnizale. moechorum huoraro.
 132. ut io. [64°] 187. vervece uuida.
 1445 134. inusta [uulnera] anagi- 188. palestrici spililihif. 1475
 pranta. 190. effeminauit kehonta, pi-
 136. peruersibilis pesturzlihcer. huorta, pilach.
 137. remissus antlaziger. gymnadis spilef.
 139. ampliatus geunodereter. 191. impuratus kihonter, piu-
 successibus framdihtin. reinter.
 1450 140. flocci fecero pifmaho. 192. disco p.bueigo.
 141. dignitatum erono. cucubam cuprefpoum. 1480
 142. cursim gizalo. 193. conductus gimieſ.
 143. (praetextē) portun. 195. bubulcus fueigari.
 145. quibus tumetis von den 201. amplector pifaho. [65°]
 irfuellat. 211. dissidentum miffahel. †
 1455 detumescitis infvellat. lem.
 146. uernę inchnehta. 221. [inter] pulpita refſin. 1485
 148. arrogantium crone. 222. tauricornem farburnun.
 152. [infra] sectilem [quercum] [66°]
 gifneitotero. 235. leno zihuore.
 siti uerlegena. exoletum giuuaſhfinen.
 1460 155. togatos ſprah. 239. fusos spinilun.
 156. lapis nigellus agatſtein. rotantem draenter. 1490
 (essedā) ſābocha. [64°] 244. more ziuuif.
 157. clausus gichaſtoſ. 245. algis reiethcraſun.

1448 Graff 3, 635. doch vgl. P 118 1480 für ſprahman 1472
 von verschiedenen händen 1474 nicht zu ende geſchrieben. I. uuidare
 1477 gl. ludi 1478 I. piüreinter 1479 I. pahueigo 1484 das i
 bedeutet len. das dann folgende lem gehörte vielleicht zu Lemnius (vgl.
 v. 213), indem über dissidentum numinum geſchrieben wurde oder werden
 ſollte lemnii et martis

245. (gragen.) [66^b]
 256. simian affun.
 1495 258. (crocodrillus) nihkuf, nihchuf.
 ibis scariua † steingeiz.
 260. cepe furio, asclouh.
 mordax hantaga.
 allium chloulavhc.
 1500 261. fuliginosi ruozaga.
 lares hufgota.
 264. sarculatis kigrapotan.
 267. officinis smiddon, smittin.
 269. forceps zanga.
 1505 malleus hamar † flaga.
 272. rigentem stapantau.
 274. limat silittit.
 corymbos drupun.
 liberi bachucuf. [67^a]
 1510 280. thyreo stanga^{mit} matdū ruo-
 pitarsin.
 281. molle f. affo.
 succinctam nidargazogana.
 284. liquore smelzi.
 crispo mit giridinemo.
 1515 285. clauā mit cholpin.
 290. seuerā [fronte] f'chiemo.
 295. conflatilis kigozzaner.
 299. trulla chella.
 peluis label.
 1520 sartagines phaunū. [67^b]
 303. circulator rizzari, malari.
 307. perpensa uparuueganiū.
 315. superfluit uparuuirdit.
 324. pollet dilut. [68^a]
 331. prerupta ftechaliū. 1525
 334. fructea spreidahi.
 345. quod [nectar] vuelih.
 348. incapacem uununtic. [68^b]
 349. venustam hafna.
 356. pudorem reini. 1530
 359. parcitatem mazigi. [69^a]
 373. spissus dieher.
 374. [genus] deditum [cadaueri]
 frahhun.
 381. (deasciato) ascia dehala.
 383. offellis ballun, pratun. 1535
 396. pro! hui, ah. [69^b]
 399. perorat redinit.
 400. foedans [ore] pifceltauter.
 402. inuenta pifuntinuffidi.
 419. procinctus vuiegaravui. 1540
 [70^a]
 424. solve firgilt.
 433. succulentis rinnenten.
 441. imperator cheifar, herifari.
 [70^b]
 452. mucrone uuaff.
 hiulco zuivuaffemo. 1545
 460. lancinamur giuuizinun.
 dolet gifcartit uuerd, fuirit.
 467. catastā roftun, screiatun.
 [71^a]
 472. iuge iomer.
 477. olim nohvuenni. 1550

1493 Gr. 4, 310 vermutet grafen. ich glaube es ist graben zu lesen und die gl. gehört zu dem unmittelbar darüber stehenden lacu 1510 sollte mit matdū etwa mittilun gemeint sein, da in hss. eine gl. zu tyrsus lautet tyrsus est medius frutex? 1511 l. flaffo 1516 es wird flehtemo zu lesen sein 1528 l. ununtic 1544 l. uuaffi 1547 gifcartit uuerd (dh. uerden) gehört zu lancinamur; die über das letztere geschriebene gl. wird dem entsprechend giuuizinut zu lesen sein

481. fidicule feiton.
 485. pleurisis fitafuht.
 488. summa fornahtigi.
 489. papulas eiza, ancgueiza.
 1560 490. stridulis fufenten.
 cauteribus polzun.
 492. reuelluntur zilohhan vuer-
 dint. [71^b]
 495. podagra fuozfuht.
 arthesis chelafuht.
 1565 498. lāna accensa fnitkmfzrgf.
 499. viscus innadri.
 500. scalpella mezeref, fnita
 mezrehf.
 abraditur giscapan vuirt.
 501. ferrum ramphun, hrovuilla.
 1570 508. dolet fuirit.
 511. regestum giporginaz.
 512. illusa [vestis] giprortotaz.
 bombix bōbari, poum-
 uuolla.
 514. luxus giluft.
 1575 aruinam fpint. [72^a]
 518. situ unvuathlihi.
 524. uernularum incnehto.
 526. iactura pivuirfida.
 536. plicabitur zuotan vuirdit.
 [72^b]
 1580 550. fidiculas feitin.
 551. verbositatis gizungili.
 552. scaturrientes vuamecenten.
 553. follibus palgun, vuangon,
 igiplaftin.
 557. charaxat reiz, crazzot.
 1585 scribentibus rizintun.
 559. carptim einazin. [73^a]
 566. rimas scruntun.
 edita uzqueminiu.
 567. rictibus ginungun.
 581. rigorem giftapidi. 1590
 582. obcalluit ervfilleta.
 588. incapacem unfirnunftigin.
 [73^b]
 596. protulit prahita. [74^a]
 614. fastis iarzalun.
 615. augure heilifare. 1595
 618. gnosiā gr&igifca.
 (capellam) egidam geiziuel.
 623. expedita irractiu.
 625. consono ore gihellanlihi.
 627. stilo scriphti. 1600
 633. conspicabili ovchfvinigemo.
 [74^b]
 656. circiter famahaphto. [75^a]
 664. roga frage.
 667. indolem anavuani.
 677. decebat gizam. [75^b] 1605
 690. orba piftiuphtiu.
 corrupit iruuar.
 692. quantulus [dolor] luzilaz.
 705. roscidis liuoribus nazen
 vuntun. [76^a]
 709. scribas puohmeiftra. [76^b] 1610
 733. affatium follichlichoginuoch.
 744. exepit vznā.
 747. garrulorum chronlih, chri-
 gilon. [77^a]
 757. mouebatur gigruoizit uuat.
 758. stridula fufentiu. 1615
 759. frixum girovpten.

1585 vielleicht kein schreibfehler, sondern g steht nach anderer ge-
 heimschrift für e 1589 Graff las noch chramphun und chrovuilla
 1592 s. Gr. 1, 852 1593 l. giplastin? 1613 Gr. 4, 584 liest chragilon
 1614 l. uuart

761. reuulserat fcinta.
 762. testa gepol.
 763. dehonestaret gihonti. [77^a]
 1620 784. crepundia lochungä.
 789. impendere irpotan vuird.
 797. denuo itnivuef.
 798. recrudescenribusraphentin.
 800. ignavos zipun. [78^a]
 1625 809. fatiscitis irvuerdet.
 814. conburere firprenit vuirt.
 818. appello gidingo. [78^b]
 831. poposcit eiscota.
 841. retexens redinintiv.
 1630 844. palpitantis spratalon.
 848. sarmenta spaich.
 849. liquato rore zirantero nazi.
 852. actus giftozaner. [79^a]
 863. torres prenti.
 1635 864. manipulis vuicchilinun.
 stuppeis zunterinun.
 868. quousque tandem vuie
 lanchfamo.
 869. thesalorum garminaro.
 874. reglutinabitur chlepit. [79^b]
 1640 887. confinia gimarhidi.
 889. reuulsis appauirprohnenen.
 890. sarcienß beillenī.
 compagināt givuogi.
 893. procaci frapaldero.
 1645 894. profanauit firvniez.
 899. tractat hantalot.
 900. explorat irgreiffota. [80^a]
 902. scalpellum mezref.
 903. fila adra.
 1650 906. rictu ginunga.
906. (rictu) a ringo a zannen
 ut canis & crino.
 909. fert fuorta.
 913. oblatraret ingaganpulli.
 916. denuo itnivuef.
 918. exta inobli. 1655
 abdomina ampana.
 924. edissere redino. [80^b]
 932. testudine fuipogun.
 934. pectine ziterphinne, chā-
 pe.
 940. parce mezigo. 1660
 948. coit igiran. [81^a]
 972. ictibus vuaffin. [81^b]
 980. echo galim.
 981. refutat rennit.
 988. plectro hurivun. 1665
 991. periculum vrfuoh.
 cuius vuelih.
 993. porca fuu.
 grunnitum kherrin, ro-
 hunga.
 strepit chirrit. 1670
 995. stridulum [nil] cherrentif.
 [82^a]
 1000. disertus gifpraher.
 1001. purgat fichirota.
 1007. bubulus [sanguis] rindri-
 naz.
 1014. repexus giftralī. 1675
 1015. sericam gota.
 fultus gigurtī.
 1016. superne opana.
 1017. rari pegmatis unmanegero
 dechi.

1630 das wort ist wol nicht ausgeschrieben, vgl. spratalontel in der Wiener hs. 1661 dh. i. giran 1676 dh. gotanueppina

- 1680 1017. compagibus zifamana vuogida.
(fcitirero.)
1018. terebrant porunt.
aream dilluu.
1019. perforant holant. [82^b]
1685 1022. arnos puogi.
floreis pluomlihen.
1025. setas har.
brattealis plechilinin, plehliher.
1026. hic dar.
1690 1027. uenabulo spiozza, vuedi-
spioze.
1030. aestuat rivchat.
1038. perluit durahnezit.
1041. egesto vzkrunnemo. [83^a]
1047. piaculi puozzi.
1695 1050. lauerint naztin.
1056. macellum fleisch marchath.
(puluinarium) opphertifca,
gota p&ta.
1057. laucinatores flahtari.
1058. euisceratá[carne]gfcurph-
tema, fonnagifciph-
tenno.
1700 1061. exerit givopit.
1063. rotari tûnnun, uuintan.
1066. dedicat pimeinit.
genitalia gimahiti. [83^b]
1076. fragitidas preccun, ana-
mali, zeichan.
1705 1077. minutas cleina.
1078. igniverint gluant, gi-
heizent.
1080. stigmatit rizzit.
(stigmatit) notarit gana-
malit.
1082. pompa tiurida.
1083. bractee pleh. [84^a] 1710
1098. (modo) numiddunt.
1103. strangulatrix iruurigarin.
1104. garruli chronlihef.
1105. tubam drozun.
1108. elidit iruvrcta. 1715
1113. (tragoediae) scophfangef.
1114. fasces iarpuohc. [84^b]
1117. uligo uvhti, ruoz.
fuscate pifuarzit.
situ unuvatlihi. 1720
1120. obsolescit, irfchimpalat,
iruuridit.
1122. pertuhit dulta.
1127. ut quamque vuieinaie-
uvelihla.
1129. que fuelih.
1133. olim vuenna. [85^a] 1725
H. VIII. KAL. JAN.
11. denuo itniuef.
12. lineas zila.
26. digesto irractemo.
29. rotata givuarpto.
annalium iarzalano. 1730
30. transuoluerentur irgien-
gin.

1681 das von Graff 6, 537 zweifelnd als fcitirero oder fciturero compaginatio angeführte wort wird zu rari v. 1017 als zweite gl. gehören. vgl. Graff 6, 540 s. v. fketer. compaginatio ist gl. zu pegmatis 1688 es ist möglich daß plechilinin nicht adj., sondern dat. pl. ist, indem brattealis als bratteolis aufgefaßt wurde 1690 hs. uenabulum

35. algida [saxa] chalta.
 39. mancipatam [uitam] pihaf-
 ten, gifchali. [85^b]
 55. [per] fastidia peitun.
 1735 62. prodidit offanota.
 67. arenas syrtium griozā.
 80. credita giloup.
 83. excors unfrovtiu. [86^a]
 112. tartarum helluiur. [86^b]

H. EPIPHANIAE.

- 1740 55. qua dara. [87^a]
 81. altrice zuhtari.
 101. mas [infans] deganchind.
 105. suspecta zuruvariv, ant-
 fazzic.
 108. indolis anuvani. [87^b]
 1745 124. singultat rafkezta.
 139. nurus snuron. [88^a]
 174. dispendia ung^tuuri.
 175. tribulibus gipuf.
 178. alueo tivffi.
 1750 199. rasum gifcapanun. [89^b]

EPILOGUS.

26. obsoletum iruvortanaz. [90^a]

CAIN ET ABEL.

6. aestimat chof. [93^a]

PISCINA SILOA.

129. horis fluntun. [94^a]

DOMUS CAIPHAЕ.

159. hic fufflih. [95^a]

APOTHEOSEOS PRAEF. I.

- 1755 1. specimen funtrigi. [95^b]

APOTHEOSEOS PRAEF. II.

9. diuortia chera.
 10. orbitis uuaganleifon.
 18. pruriat scape.
 24. sillogismos plectiles uuah
 sprehigun gikerida.
 25. captiosis bifuiblichāen. 1760
 strophis cher, tunun.
 26. versipelli astutie uu^hli
 rbiero cleini. [96^a]
 49. culmum kalm.
 52. coquat girife.
 54. recrementum vnchrut, an- 1765
 valift. [96^b]

APOTHEOSIS.

11. acies vuaffiv. [97^a]
 20. glauco plauvemo. [98^a]
 69. quandoquidem vuanta. [98^b]
 99. haurit tranch. [99^a]
 126. loquor heizo ih. [99^b] 1770
 143. [non] iussa [aura] firpotanaz.
 145. [per] tiaras huotun, gapha.
 149. superstitio gineitheit.
 160. mutaret mvozoti.
 162. obside kifale. [100^a] 1775
 167. intercute inuartigemo.
 175. compendia churzi.
 179. insane urfinno.
 182. fraudas piteilif. [100^b]
 193. instructa [ratio] givuar. 1780
 198. acerram morihi, cherolun.
 200. deliramenta topazunga.
 201. quos vuelihha.

1733 für gifchalhten oder ähnliches 1762 zwischen i und r ist
 eine rasur. I. uuilliuarbio. cl in cleini ist durch teilung eines o
 gemacht worden 1765 t. auvahl 1766 vuaffiv (Gr. 4, 1242 vermutet
 vuaffin) gehört vielleicht nicht zu acies sondern zum nächsten worte vio-
 lenta (tuendo) 1780 nicht ausgeschriebenes givuarnotiu

Z. f. D. A. neue folge IV.

202. torta vertigine givuntinemo
ferfi.
- 1788 210. spera scipa. [101^a]
212. non recipit nigidenchit.
216. semifer halptioro.
223. abiurare serfagen. [101^b]
249. (ridiculum) hñi. [102^a]
1790 265. cui vuemo.
272. decisus pifcrotaner. [103^a]
315. genealogus chunnizalari.
325. coctile gigozana. [103^b]
341. cortice rinto.
1796 libri faphef.
343. surculus fnitilinch.
353. lasciuire fpilon.
similaginis finile. [104^b]
380. ausoniae lanch.
1800 388. testudo haraffa.
392. fidibus feitun.
400. inergima topazunga, vrfin-
nigi. [105^a]
407. spiras ringa.
416. grunnitibus cherun.
1806 424. hiberi [solis] spanifce. [106^a]
458. gypso hovare.
459. suffre rovhan.
463. vmbrabat pivienç.
472. cymbia napha, scala. [106^b]
1810 477. thessala [carmina] zovpar.
479. frigentibus fnfenten.
480. pigrescat dreha.
481. pateram scala.
490. exerto irzoganemo.
495. flauicomantum falaloh. 1815
[107^a]
509. quo demo.
511. cuius vuf.
proterat firtritit.
515. cementum phlafter.
516. politum gifilotaz. 1820
519. fabriliter fmidiliho.
520. dolata gihafnetiv, gifnitiniv.
[107^b]
528. esto daz finvfo.
533. servor pihaltan pin.
534. suspendunt inthapent. 1825
546. dilapsa piflifaniv.
551. sortita louzentiv. [108^a]
594. fastos iartärin.
609. lancibus pachvueğ. [108^b]
617. diriguit arftapata. 1830
619. manco [ordine] lamero.
621. villis zotan.
630. orbe ringe.
635. specimen funtrigi. [109^b]
663. ridenti lachan. [110^a] 1835
685. roranti pumice nazemo
tuphsteine.
686. scatebras vuimezunga.
705. summatim enezin. [110^b]
710. conciliabula dinchfteta.
712. fervent cradamtum. 1840
717. ambesis halpezonen.
cumulativ hufliho.
aggesta gifamanota.
redundant knuhten.

1786 bei v. 212 steht am rande tagel das ich nicht unterzubringen
weiß, vielleicht ist das wort verstümmelt oder gar nicht deutsch
1799 abgekürzt für lanchpartifeun 1805 spanifero? 1828 die
letzten buchstaben des wortes sind unsicher. wol iartäti, dahinter steht
zu v. 597 notis gerif, ich glaube gerif ist lateinisch und = giris 1835
abgekürzt für lachantemo

1845	718. mollibus mitter mchala.		
	720. gemit chiurit.		
	sub fasce untar der purda.		
	725. rudere arize, molto.		
	734. primum ift. [111 ^a]		
1850	741. retexo cello.		
	744. penetrauit verit.		
	747. caribdis ueruo.		
	753. obice grintile.		
	substricta unfzimptiv.		
	[111 ^b]		
1855	766. infecto iruuartemo.		
	769. cui vuemo. [112 ^b]		
	812. linea zila.		
	817. tabentibus molavuenten.		
	822. (oblita)sordidata pichlenta.		
	[113 ^a]		
1860	844. parcus meziger.		
	848. sublidit firchnufit. [113 ^b]		
	860. vola fult.		
	861. patulam [palmam] gifprei-		
	tan. [114 ^b]		
	906. illecebris luft.		
1865	nimum ziuido.		
	907. volntabris folagun. [115 ^a]		
	935. expositam furgifazta. [116 ^a]		
	977. mendum vrdancha.		
	983. notat celit. [117 ^a]		
1870	1036. quorsum vvrftfp. [118 ^b]		
	HAMARTIGENIAE PRAEF.		
	14. parricidalem pruodar.		
	16. sarculo iatifarne.		
	23. quod pidiv. [119 ^b]		
	59. lymphatico vuotigemo.		
	[121 ^a]		
	56. damnat sciltit. [122 ^a]	1875	
	120. alii andremo.		
	125. attoniti irfcaltef.		
	freneſis topazunga. [122 ^b]		
	138. pedicas vualza.		
	140. inretire inpeheftan.	1880	
	plagis mafcon. [123 ^a]		
	160. creauit ardahta.		
	168. (ferox) hantagef.		
	170. oſtentat ruomta.		
	licito vrlovpe. [123 ^b]	1885	
	188. zeli zornef. [124 ^a]		
	201. micat lechezta.		
	202. trifulco trifurihemo.		
	207. ſupellex giziugi. [124 ^b]		
	226. ambiat puahe.	1890	
	232. fructis ſpreidahin.		
	233. cicutas ſcof pint ſcarnin		
	herba ſcerelinc.		
	238. legirupis eciflizen.		
	242. repagula floz. [125 ^a]		
	247. rotantur givuarpit vuerdint.	1895	
	257. parto givunнанemo.		
	259. ſcatebras vuimi.		
	260. eliquat ſarfimalzit.		
	262. ſcalpens crapenl. [125 ^b]		
	271. concharum peralono.	1900	
	calculus meregrioz.		
	273. tedet pidrioz.		
	285. viros gommama.		
	289. (ſcutulis) ſcutulatis ueſti-		
	bus ſcopohten givvaten.		
	291. ſtamine vuarfa.	1905	
	292. lanugo uvolla. [126 ^a]		

1845 mollibus für molibus 1848 molto auf rasur 1849 dh.
 eri ſt 1871 l. pruodarſleecen ähnlich P 1883 hantager? 1904 l.
 ſcipohnten

294. venantem [tunicas] ziohan-
ten, plagenten.
295. plumea giarahotiu.
296. peregrino puluere pifamun.
1910 297. auras stanche.
303. fotibus tolungun.
308. pupula feha, apfol.
310. theatriali fpililihero.
uertigine tumodi.
1915 316. liriceꝝ fpililihero.
317. neruorum feitono. [126^b]
322. ganeonis filafrezin.
inescent iupescen.
327. sensu pifuntnuffidi.
1920 329. fulchro fedarpete.
334. nec addicit npimeinat. [127^a]
361. circi ringef. [127^b]
372. consessus gifidili.
(venale) vuedanlihi.
1925 382. stertere ruzan.
386. commendat giluiPAT. [128^a]
395. superstitio zuruuari.
400. personat chronit.
402. clauam cholpun.
1930 403. gymnosophystas fpilivuifun,
uuerolt uui.
408. triumphat gidoupot.
410. casside helme. [128^b]
414. volitantia rennentiu.
421. insultat fpiloit.
1935 434. manicis hantdrhun. [129^a]
441. exanimare [reos] irteilan.
fascas befemon.
442. frangere [fascas] irfceinan.
444. limat gnit.
461. anathemata furvuazana. 1940
[129^b]
477. botrionis drupin.
478. versare [solum] artion.
485. nimbos tunfti. [130^b]
521. conluctamur ingaganin.
525. affectus luftunga. [131^a] 1945
538. medicato [vulnere] gilup-
pero.
540. iacit gifcoz. [132^b]
610. hanstu flunte.
615. pensare fergeltan. [133^a]
649. grassarier vuotin. 1950
652. concipiat [sonos] ferneme.
[134^a]
680. preficeret furigiftati.
696. emicet danafcriche. [134^b]
707. licentia muoza. [135^b]
759. perustum pizufcen. 1955
760. tabularia prieuida.
762. popinas tranhc huf, chu-
hina. [136^a]
796. ditibus ribhun.
797. squalentibus flinchenten.
[136^b]
807. illeuit piftreih. 1960
810. retinacula fnarachun.
813. spatiantur fperzipeinant.
814. suspectam zuruuare.
822. uiscosus chleip. [137^a]
844. properanda horfco. [137^b] 1965
848. compes fuozdrh.
851. exosa ledezentiu.
852. postliminio ellentuomo.
853. oblectat lochot.

1921 der erste buchstabe ist fortgeschnitten. l. nipimeinat 1939
wahrscheinlich nicht ausgeschriebenes gnitifot wie P 1964 chleip ist
subst., entweder zu viscosus pastus oder zu einem aus viscosus zu ent-
nehmenden viscus gehörig 1965 gl. cita

- 1970 854. deliciis zarton.
 857. libat chorot. [138^a]
 868. lucida feha.
 882. transadigit ratiscot. [139^a]
 917. mugitus [tubarum] doza.
 1975 921. inuolucris piuuntnauffun.
 926. chao [dirimente] gimifcido.
 [139^b]
 929. proditur gioffan.
 935. ueniabile antlazlih. [140^a]
 957. castrata piheriontiv.
 1980 recisum [animum] pifni-
 tanaz.
 964. tepescat flevve. [141^a]
 PSYCHOMACHIAE PRAEF.
 5. senile altli haz.
 12. uirtute tugindi. [141^b]
 31. greges equarum ftuot.
 1985 33. (baci) бага halfduinc, bacę
 gemmę .i. halfpouga.
 [142^a]
 46. magalia loupa, hutta. [142^b]
 PSYCHOMACHIA.
 5. milite chemphin.
 9. libertate fte.
 11. meliore manu kifuntero
 henti. [143^a]
 1990 31. labefactat pualta. [143^b]
 45. subfundere fumo pidem-
 phen. [144^b]
 95. uortex vuerano. [145^a]
 116. conto flango. [145^b]
 122. crispata fuachazenti.
 1995 127. neruos cnopf.
 137. capulum helza.
 139. cerebrum birni.
 141. tinnitum galm. [146^a]
 151. missile gifcefti, fpirilin.
 [146^b]
 180. armos puoc. 2000
 181. iubis zatun.
 184. cirros cranza. [147^a]
 191. madidis nazzen.
 lupatis gipizz.
 195. faleratum fatalgereiti. [148^a] 2005
 234. desidiam zagaheit. [148^b]
 255. umbonis rantboung. [149^b]
 314. amoenas uunifama. [150^a]
 316. marcida vuaragin.
 324. lancea tart. 2010
 328. eblanditis lohotun. [150^b]
 337. inhiant ftornetun.
 339. electri fmezif.
 340. deditionis zurgifti.
 348. cuspide ftaculla. [151^a] 2015
 358. mitra gapfa.
 367. cantharus channala.
 370. toreumata travaz.
 371. excidit untfuor.
 373. elicuit furiprahta. 2020
 374. prima fornentigiv.
 376. vespertinus fpater.
 377. crapula uberazi. [151^b]
 390. incircumcisum [regem] hei-
 dinifcun.
 396. proditione zurgifti. 2025
 398. sceptri garti. [152^a]
 406. legione meniga.
 414. uertigo felga. [152^b]

1977 dh. gioffanot uuiridit 1988 oder lateinisch? in der glosa zu
 diesem v. kommt stete vor 1990 Graff 6, 461 gifcefti 2004 hinter
 z rasur. Gr. gipizzun 2005 gl. zu falera

426. frustis felierrun.
 2030 430. lasciuas huorino.
 431. asperet inplanta.
 435. sistro fuegalon.
 441. uenustatis erlihi. [153^a]
 448. redimicula nestilun.
 2035 451. miles heri.
 453. coniuente palantemo.
 466. comitatus gi. [153^b]
 472. exerere arlofan.
 475. bullis pulchunun. [155^a]
 2040 540. anathema firmeinfamida.
 [155^b]
 570. portenti pitrogif. [156^a]
 594. palpitat zapalota. [156^b]
 600. marsupia fecchili. [157^a]
 633. exfibulat ungurta.
 2045 636. cornicinum heritrūpan.
 aera horn. [158^b]
 704. deprensa ferstantiniv. [159^a]
 722. clacis xfttgangan. [159^b]
 726. composito gftatiten.
 2050 737. carum gkmfkn.
 738. aggere hohpuri.
 743. languore flaf. [160^a]
 755. rure heime. [160^b]
 777. bile galla.
 2055 obliquā fclbherp. [161^a]
 795. feritate farphi. [161^b]
 820. comminus flmbnhbftp.
 829. argutam ganzun.
 829. ne mutilet nigirri. [162^a]
 837. vestibulum uvrichelli. [162^b] 2060
 872. conce scalae.
 877. retractat trahot. [163^a]
 883. collo fiu.
 890. stercore mifta.
 894. conflictibus stritun. 2065
 898. ferre lidun. [163^b]
 908. lux guoattat.
 tenebrę vpiltat. [164^a]
 CONTRA SYMMACHUM I. PRAEF.
 10. praelia tunfti.
 13. ex[ponit] uz. 2070
 16. palmitum zuogun.
 18. congerit zuotruoc. [164^b]
 31. liuidā plauuero, gifuolle-
 nero.
 40. sanies eittar.
 43. rotat hinafuanch. [165^a] 2075
 49. (turbiue) ahtungo.
 54. (inuolucris) implicitis nexi-
 bus piuuntinuff dun.
 65. condiderat gftatota. [165^b]
 68. senio muodi.
 71. concreta zifamenagiuuah- 2080
 fane.
 72. illuuiem upbruuaftfkni.
 74. spes vuan. [166^a]
 88. citus [impetus] gahia.
 CONTRA SYMMACHUM I.
 1. aegram aruuortana.

2029 vgl. Hier mhd. wb. 2², 399 2036 = pilazzentemo? pa für
 pi kommt vor (pachuzta 763); die ahd. beispiele von lān für lūzan sind
 allerdings selten. bei Graff habe ich la, lat und lie belegt gefunden
 2037 dahinter rasur mehrerer buchstaben und dann schatten eines n.
 etwa giuertun wie P² 2039 zuerst stand plechun das ausradiert ist
 2050 gehört villeicht zu par 2063 dh. fiuri. gl. summitati 2075
 Graff zieht die gl. zu impetus 2077 zwischen f und d ist ein i nicht
 mehr sichtbar 2083 schwanken zwischen gahiu und gaha

- 2065 5. turbare girran.
 15. clausam piraſta.
 16. tabentis fulentero.
 17. pure gunde. [167^a]
 49. incurvum crumpiz.
 2090 putandis zifnidana.
 50. calybein fichilan.
 58. adbinnuiut vüegota. [167^b]
 65. peſſulus plochili, crintil.
 66. cuneis vüecgun.
 2095 68. amicae fridilo.
 70. compreſſu afficiens pilic-
 kinſ.
 catamitum kiſſaſun, dio-
 chun.
 71. pelice chepiſſinge.
 73. finxit ratiſcota. [168^a]
 2100 88. experientia chleni.
 97. incantare pigerminon.
 [168^b]
 109. intendens anacherenſ.
 117. efferbuit vualzota.
 119. celeps vuituo. [169^a]
 2105 123. laſciuit ſpilota.
 130. chelindris hafala.
 132. ſatyrorum ſpilara.
 137. ſcortum hupr. [169^b]
 147. induperator huorari.
 2110 156. quae diu.
 160. deprenſa aruaraniv. [170^a]
 175. luſa pitroganiu.
 182. capitolia hohkizimpiri.
 183. titulo ero. [170^b]
 2115 188. orgia nahtſanc.
 195. penatum heimgoto.
 198. ſuperſtitio hediniſchi.
 204. lares hufcota. [171^a]
 211. perſuaſum [habuit] gifpa-
 nun.
 216. capitolia bohzipri. 2120
 228. lędeia proles zuitarna.
 [171^b]
 230. veru ſpiz.
 234. picus ſpfht.
 (picus) pica agalſtra.
 249. conſulta fraga. [172^a] 2125
 256. pronuba hkpbrkgkx.
 geniale gihilihaz.
 258. pactam gimahalta.
 259. vitricus ſtiffater.
 260. priuigni ſtuuffun. 2130
 263. tedas hileih.
 269. claras mara.
 amoribus giluftin. [172^b]
 276. lyeum lid.
 259. ducta gileittu. [173^b] 2135
 322. contractior engiro.
 324. circinus rizza.
 331. ad ſigna trionum za den
 nord zeichanun. [174^a]
 335. (deditus) gigifter.
 345. commenti ardenchenti. 2140
 349. ſellam curulem dingſtul.
 353. vaporat rpxhhkt. [174^b]
 354. utcumque &tauuie. [175^a]
 383. paſta gifrovuitiv.
 385. amphiteatralis dero ſpili- 2145
 chun.
 386. iugulis flahtun.
 387. inferias opphar.

2116 von anderer hand
 nothi 2130 Gr. ſtuuffun
 dies ſplendet?

2121 die gl. gehört zum vorhergehenden
 2135 über emicat v. 317 ſteht ſpeldet. iſt

397. soluat firgelte. [176^a]
 421. ob umpa.
 2150 422. retundit gifaluvit.
 434. cariosorum vurimpizigero.
 436. bractea pedalun, pleh.
 437. rarescit dunnet, fohet. [176^b]
 439. lima fila.
 2155 440. terens filontiv.
 444. damnata pimeintiu.
 447. genius stetigot.
 455. iura givualta.
 460. rudes unchunfiga. [177^a]
 2160 461. procinctus vuickarivvi.
 pace frid.
 quietas [leges] rau.
 472. intercepta untervuangane-
 ro. [177^b]
 485. pila, pilus har.
 2165 488. cristis champun.
 490. concreto mit gavuaßfemo.
 [178^b]
 525. numidam numediifcen.
 532. interno inuartigi.
 2170 536. serpente chrefintemo.
 545. lumina hertuom. [179^b]
 569. [si status urbis] in his est
 lamahafti ift.
 575. aegre chumo.
 578. quota vuelih.
 2175 579. despuit pkfmkz.
 584. obses gifal.
 588. volentem vuilligi. [180^a]
599. curia dinchuf.
 608. subsellia dincstuola.
 609. infame honlih. 2180
 pulvinar gotapetti. [180^b]
 610. idolum abgot fluol.
 612. pedibus vuendun.
 614. probatum daz pivuarta, un-
 gipotane.
 615. ratione vuillun.
 630. mimica scernlihiv. [181^a] 2185
 638. (eburnis) elephas helfant.
 641. scrobis cruopa.
 653. petita est anapichit ift.
 [181^b]
 655. ventosas [sagittas] gizala.
 657. ferat pere. [182^a] 2190
- CONTRA SYMMACHUM II. PRAEF.
 31. desiliat uzftafti.
 36. pessum mergere nahpi-
 foufan. [182^b]
 57. exultat challoto.
 fremit prahtoto.
 intonat dozzoth. 2195
 58. ventis eloquii giredin. [183^a]
- CONTRA SYMMACHUM II.
 2. error hebes gipofi.
 multa managiu.
 debebit dancchön. [183^b]
 9. calentes gilerneten. 2200
 10. classica horntrumbun.
 11. iactat uvitvuerffota.

2157 gl. deus loci 2162 das wort ist villeicht nicht zu ende ge-
 geschrieben 2163 die deutsche übersetzung gibt einen abl. sg. f. wider;
 an der stelle des Prud. steht aber ein acc. pl. 2166 l. gavuaßfemo
 2175 zu despuit gehört die gl. sicher nicht, villeicht zu sanie wie Graff
 will oder auch, unvollständig, zu infectam 2183 die zweite gl. gehört
 zu non iussum der folgenden zeile 2198/9 in der prosa nach v. 6
 2200 gehört zu dem vorhergehenden congesta oder edoctos

23. (mardvr, eichorn.) 154. ostent& ruomme.
 (farre) far genus frumenti 157. addicat untartua. [187^a]
 quod proprie triticum 177. anus stuf.
 est quod galli emerum 180. corrumpitur gimietit vuir- 2235
 dicunt. dit.
- 2205 24. aspera hantagiu.
 25. (vis animi) paldi.
 ardor girida. [184^a]
 29. explicet spreite.
 38. (tumidas) crozza.
- 2210 vestita untaruahentiu.
 41. lepida liuplihiu.
 46. concipiunt gidenchenth.
 [184^b]
 50. praestet farastet.
 52. poesis scopffanc.
- 2215 (poesis castrauerit) daz me-
 ter diochint.
 53. lucis lohun.
 54. musa daz fanhc.
 66. aede gizimpre.
 68. concentibus lûtin.
- 2220 69. allegat redinota. [185^a]
 72. contingunt vuerdenta.
 75. latebras tivfi.
 78. cessisselingan() vuolagigan.
 84. reprehenderit gilaftrot.
- 2225 91. magnificis stiurren. [185^b]
 93. vestibulum pforzih.
 99. aciem sehun.
 103. (hebetem) hebes flevuer.
 107. inane [resolutus] in italaz.
 [186^a]
- 2230 120. conicit ratiskota. [186^b]
 148. captina ungivaltigiv.
181. percellit triphit, haram-
 scarot.
 196. ruirescere gruonam.
 198. vixere uuphsun.
 mortua fuliv. [188^a]
 217. (farra) farraginē azza. [188^b] 2240
 225. lasciuus huorilinen.
 226. pretextitis firterchinot.
 227. mole [laboris] unfemfi.
 231. ministeriis dionustun.
 245. cementa phalster. [189^a] 2245
 262. celso frapari. [189^b]
 271. accipias firmemfi.
 273. dici giheizan.
 276. fides trivua.
 277. nascentis vuerdantero. 2250
 284. glandibus druof. [190^a]
 286. strictura herda, effa.
 287. restillet tropheze.
 300. fulchra stuola.
 307. uariare muzon. [190^b] 2255
 309. senator herro.
 310. scita gifezzida.
 318. repit afoth. [191^a]
 331. decocto [robore] irvuenero-
 352. hoc fumvuelih. 2260
 bimaris zvimerilih. [192^a]
 378. species funtringi. [192^b]
 410. captiva unguvaltigiu. [193^a]
 419. clauum stivra.

2203 vermöge welcher gedankenverbindung diese beiden worte am
 rande beigelegt sind weifs ich nicht 2221 vuerdant? 2234 dh.
 stufmuoter vgl. gl. uetula mater 2246 l. frapari 2258 Gr. 1, 476
 2259 von Gr. 1, 944 in irvuenero beigelegt

- 2265 423. fastigia hohi.
 424. (fascies) fascia nefila.
 (fascies) alligatura gipuntini.
 430. deprendere iruaran. [193^b]
 443. mentem rihtunga.
 2270 454. male fortia [fila] vueicha.
 455. trabes kebret.
 pendere hangan.
 457. fraxinus afc. [194^a]
 464. inevitabile unvirmitanlich.
 2275 466. retundite irvuentet.
 468. meritos sculdiga.
 471. ac fit ioh vuirth.
 480. spirat [maiora] gidenchit.
 [194^b]
 487. uanescunt zigent.
 2280 495. dedidit gighi. [195^b]
 523. qui uuie.
 531. [inter] turritas liburnas gi-
 turrotun chiolin.
 537. exterris [ordo] recchun.
 [196^a]
 544. acris [Ulixi] vizifigef.
 2285 553. dethrahit giprichit.
 554. fortiter chn&hliho.
 555. adscribit pizelit.
 559. captivos haphta. [196^b]
 566. coruinum fogalrarta.
 2290 571. oscine fangar, fogalrarte.
 parthâ partifcemo.
 577. limbum foun.
 582. fercula difci. [197^a]
 595. prosperat gihuldit.
 2295 596. exasperat irgremi.
 604. rhenus rin.
 604. hyster tvonouva. [197^b]
 614. vadimonia vuette.
 625. tuentibus pifcirminten.
 626. incompósitos ungirihti. 2300
 [198^a]
 646. personę fcemun. [199^a]
 669. instinctu anazunga.
 671. inussit anagiteta, anagi-
 pranta.
 681. placidum [quid] femstif.
 [199^b]
 693. claustra floz. 2305
 699. mastrugis badař.
 703. nimbos dichi. [200^a]
 716. rependit firlgalt.
 723. renidenti lachantemo.
 724. sertis plumun. 2310
 728. pallia phellola. [200^b]
 739. petitaę anagiftozanun.
 740. tremefacta iruueigitiv.
 repagula floz.
 747. acrem chuonen. 2315
 755. situ gilegidi. [201^a]
 761. qvi der.
 763. nec videt ananifihit.
 770. admittenda zilazzanne.
 [201^b]
 780. tabida pluotiga. 2320
 789. furis divpef. [202^a]
 808. uuandalus uinid.
 814. [sues emne] natat filh fo-
 lagat. [202^b]
 828. sordesceret miffititi.
 836. fornice fupipogin. [203^a] 2325
 840. laruas fcraton.

2289 die gl. gehört wol zu ales am ende des vorigen v. 2290
 fangar zieht Graff zu cornice 2297 das erste v ist aus o gemacht
 3206 Gr. 4,512 besser hadarun

847. longe filo.
 848. perplexius tovganori. [203^b]
 862. ferulæ feralun.
 2330 863. magalesius perezintifcer.
 867. cæpe afcloh.
 879. distat miññihillit. [204^a]
 885. facies anafiht. [204^b]
 prerogatiua fpenta, forda-
 runga.
 2335 parcissimi argiftun.
 stipendio fuora.
 priuilegiis funtrigin.
 trapezitas meziarun.
 aegra aruuortaniv.
 2340 nec necuit nirdāphta.
 913. fraudulentur firhintrit uur-
 tun. [205^a]
 918. inuidiosa leidfāmiv.
 922. stagnare fevuazin.
 923. sicco [flumine] pifiganero.
 2345 925. sudare nazan.
 927. aruit pifeh.
 932. arida [per] plana erdun.
 933. glebas sculpun.
 934. [ad] pingue [lutum] piri-
 gero.
 2350 935. crinitis gilhareton.
 fluctuet behiñ. [205^b]
 947. corna quirnperi.
 952. opimus [orbis] pirigiv.
 [206^a]
 963. tulit par.
 2355 967. reposto [igne] pitrohha-
 nemo.
 974. discussa girtiu.
 976. rubigo miltiv.
 979. caput [culmi] ahir. [206^b]
 985. ancipites vuaffa.
 987. temperies givuitiri. 2360
 988. morbos irvuartnuñfida.
 vulnerat givuirfirof.
 991. excessu upfengidi.
 995. senescunt irvuident.
 [207^a]
 1002. gignitur irrinnit. 2365
 1008. fasciolis vuitton.
 1009. terminus marchstein.
 1015. frugi mezigi. [207^b]
 1036. summa [aure] fornenti-
 gemo.
 1037. disponit girihta. 2370
 1041. uitiosa [flagella] upvuah-
 fina.
 necent irdemfen.
 flagella vuiphila.
 1044. glarea stein, fant. [208^a]
 1054. gurgulio engirinc. [208^b] 2375
 1076. quandoque nohvuenni.
 1080. uigor starchi.
 (unfihc.)
 1082. perfuncta firnozaniu.
 1084. rugas zuhhun. 2380
 1086. infula vuitta.
 1089. recto intactemo. [209^a]
 1091. caueq ringif.
 1094. (phaleris) gipentin.
 1106. licia fahfretta, ridila. 2385

2334—40 in der prosa vor v. 910 2351 wol zu aristis der
 folgenden zeile 2368 mezigi steht für mezigo 2374 gl. glarea
 terra petrosa vel harenosa 2378 wohin unfihc zu ziehen ist weifs ich
 nicht 2382 hs. rectecto 2384 gl. phaleris muliebribus ornamentis

VI. MÜNCHENER GLOSSEN.

HAMARTIGENIA.

120. [6^a] alii andremo.
 125. attoniti irfalcē.
 frenesis topazunga. [6^b]
 138. pedicas uualza.
 5 140. irretire plagis inpeheftant
 mafcon. [7^a]
 167. ferox, tumidus hantagef.
 170. ostentat ruomta. [7^b]
 188. zeli zornef.
 202. trisulco trifurihemo. [8^a]
 10 226. ambiat piuabe.
 233. cicutas fcarnin herba, fce-
 relinc. [8^b]
 247. rotantur giuuarpit uuer-
 dit. [9^a]
 271. calculus meregrioz.
 291. stamine uuarfa.
 15 292. lanugo vvolla.
 294. venantem [tunicas] ziohan-
 ten, plagenten.
 295. plumea giarahotiu.
 297. auras ftanche, pifamun. [9^b]
 308. pupula apfol.
 20 310. vertigine tumod.
 316. liricae fpililihero.
 322. ganeonis filafrezin. [10^a]
 327. sensu pifantnuffidi.
 329. fulchro fedarpete. [10^b]
 25 361. circi ringef.
 372. consessus giffidili.
 venale vuedanlihi. [11^a]
 382. stertere ruzan.
 386. commendat giliupat.

395. superstitio zuruuari. [12^a] 30
 441. fascēs befemon.
 443. compede druhe. [15^a]
 610. haustu flunte. [17^b]
 762. propinas tranhchuf, chu-
 hina. [19^a]
 844. properanda horfco. 35
 848. compes fuozdruh.
 853. oblectat lochot. [22^a]

CONTRA SYMM. I. PRAEF.

39. acumina angula. [22^b]
 54. inuolucris piuuntinuffidun.
 cubilibus legarun. 40
 65. condiderat giftatota.
 68. senio muodi.
 71. concreta zifamena giuuah-
 fane.
 72. siluosi [idoli] leidholz.
 74. spes uuan. [23^b] 45

CONTRA SYMMACHUM I.

17. pure gunde.
 24. rebus facha.
 curam ruh.
 futuris cufting. [24^a]
 68. amicae fridilo. [24^b] 50
 71. pelice chepifflinge. [27^a]
 211. persuasum gifpanun.
 230. veru fpiz. [29^a]
 324. circinus rizza. [35^a]
 640. uluas riotgraf. [54^a] 55

CONTRA SYMMACHUM II.

925. sudare nazan.

VII. MÜNCHENER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

8. [2^b] toga dincuuati. [3^a]
20. euectum kuuurdirotun. [4^b]

H. A. GALLI CANTUM.

85. conuolutis kirigilotan. [8^b]

H. A. INCENSUM LUCERNAE.

114. calta chlfp. [9^a]
5 147. temo dkfblb. [10^a]

H. A. SOMNUM.

48. ambage xmbkffgk. [11^a]
138. portenta uiriuiuci.
140. praestigiator gblftrbrk.
[13^a]

H. MATUTINUS.

6. percussa pifcinaniu. [13^b]
10 39. togatus sprachman.
41. forensis dinclich.
45. fenoris lechnef.
59. fucis trukiheitin.
71. ebano haganpuocha. [14^a]
15 81. inguen lancho. [14^b]

H. A. CIBUM.

10. capere niozan.
14. favor fegan, folleift.
26. hederas flp^amb. [15^a]
48. calamum angol.
20 53. pampineo uuinblatlichen.
55. alumna zuitarin.
56. opulentia gnutfama.
74. (thimo) pinefuga. [15^b]
104. latex uuazzar. [17^a]

H. JEJUNANTIUM.

- 25 119. offam flxcchk. [19^b]

H. P. JEJUNUM.

54. confectos aruafteta. [22^b]

H. O. HORAE.

112. crepidines phbldk. [23^a]

H. A. EXEQUIAS DEF.

26. graue fchdpn. [25^a]

P. CALAGURR.

3. notis gimarhten.
15. impetratum gifrumitaz.
16. suffragantum de helfantano. 30
23. dispendio dero praftunga.
[25^b]
24. rependit virgilit.
25. decorum zirida.

probis dengöten. 35

32. [ad perenne] cingulum
rauui. [26^a]

56. [post] uim crhepti.
66. stipendia lon.
69. ridenda hönlihiu. [26^b]
75. cartulas puoh. 40
86. orarium ougiuanun.
89. sequacem uolgalina. [27^a]

96. relatos prungana.
98. rictu ginunga.
102. questione urfuoche. 45
104. [per] flagra fillado.
110. ungue nagala.
117. sospitant gigenzent.
alluit nezit.

119. coniugum charolo. [27^b] 50

P. VINCENTII.

1. prospera girihti.
19. captator uarari.
25. as[sistite] zuo.

21 Gr. 6,619 liest, vielleicht aus richtiger conjectur zuhtarin 31
dero? 32 u aus a gemacht 42 hs. sequace 48 hs. sospitat

33. praesint meistrogen. [28^a]
 55 41. commotior alpolganora.
 49. decretum pimeinida.
 60. extorque uzarunint.
 62. stridens sufentaz.
 lammina blehc.
 60 69. fabrili smidilihero.
 73. sumptuosa ziuchartiu.
 79. aucupes uarari. [28^b]
 98. lictores uuizinara.
 101. pretorium phalanza.
 65 102. conuiciator sceltari.
 112. diuulsa intlochanu.
 113. hinlcis ginenten.
 116. palpitet spratalo.
 120. ungula craffo.
 70 122. euiscerando scuriphento.
 123. nisus cilunga.
 131. renidet lahhet.
 132. tortore unizinare.
 138. par gnozfcaphat.
 75 140. respiret gipolezze.
 141. presicca pirafta.
 142. colligit gifamanot.
 144. diruet ziftorre.
 148. age ipse vuola du.
 80 carnifex vuizinari.
 150. recessus gitougini.
 167. perstat uuifit.
 169. lacesce gichruoni.
 173. stridentibus ruzintun.
 85 174. uncis crouuilun.
 179. puluinar gotopetti. [29^b]
 198. fuligo ruoz.
 201. saucius irgremũ.
 204. egerit uzuurf.
 217. serrata regula gichrinnot 90
 flap.
 220. uaporat duomta.
 halitum flanc.
 227. punctis trophun.
 stridulis sufenten. [30^a]
 243. fornicis fui pogin. 95
 249. baratrum helliloh.
 259. accuminata gifpizzitv.
 informia unpilid.
 261. spiculis vvaffin.
 263. insomne flaflofiz. 100
 266. meditator deinchar. [31^a]
 343. tutamen pifkirmida. [31^b]
 396. inter carices unter den fa-
 hahin.
 409. fructectis spraidahin.
 410. infestus giuarrer. 105
 416. plumis uedarun. [32^b]
 505. amoeni def heirin. [33^a]
 518. condita [ossa] pifolahna.
 520. hauriunt nemint.
 529. sector segari. 110
 531. segmenta flucchi.
 547. efficax frumiger.
 560. nec imputet niuuize. [33^b]
 566. fauorem folleift.
 R. LAURENTII.
 7. monstrosos trogalihen. [34^a] 115
 36. retexens zellenĩ.
 40. praestantior ffordro.
 41. claustris flozun.
 48. exactor urfuochari.
 57. conqueri flouuuan. 120

61 l. ziuchastiu 70 i scheint der rest eines a zu sein 83 l.
 gichruozi 89 l. uzuurf 93 Gr. 5,384 hat dophun 103 Gr. 6,148
 vermutet faharahin

62. motibus irpolgnuffin.
 65. orgiis uhtifangan. [34^b]
 76. sestertiorum dero mezza.
 78. auctionibus merungan.
 125 86. praestigiis zouprungā.
 91. stipendiis heristuirin.
 102. philippos mancufa.
 104. marsupio sechili.
 112. obtemperanter gihorfamo.
 [35^a]
 130 126. induciarum tagidinga.
 127. fungar niezza.
 132. summula scazalanga.
 143. stipem lipnara.
 150. crure scinchun.
 135 159. penu chellara. [37^a]
318. cauillo mimico f....lichon
 sp.... [50^b]
 P. XVIII. MARTT. CAESARAUG.
 79. infulata ginuenteta. [86^a]
 P. ROMANI.
 1078. igniuerint giheizent.[131^a]
 HAMARTIGENIA.
 238. legirupis hebruclichan.
 [135^b]
 442. (frangere) arfceinan.[170^b] 140
 CONTRA SYMM. I. PRAEF.
 68. soluendis zinfrotranne.
 senio muodi. [174^a]
 CONTRA SYMMACHUM I.
 123. lasciuit spilota.

VIII. KIELER GLOSSEN.

H. MATUTINUS.

32. [5^a] nugator trugenari.
 34. (ludicrum) spil. † spót.*
 39. togatus sprach man.*
 45. fēnoris, vsuræ. † analeh nef.*
 [6^a]

H. A. CIBUM.

- 5 12. appetere gegéron.*
 14. imbueri^{nt} nézen.* [6^b]
 18. seria erneft.*
 24. nectaream femigun.*

27. tempora .i. tu uuinga.*
 28. sēta hōbet gebente.* 10
 29. strophio gurtele.*
 31. generosa du edeliu.*
 34. [si] recinat luten.*
 44. uimina uuidahe.*
 45. impediunt merrent.* [7^a] 15
 52. aristifere [segetis] ahertra-
 gigeft.*
 53. paupineo rebeplatinemo.*
 55. pacca pere.*

122 davor villeicht ein z erloschen 135 das letzte a könnte auch
 i sein 136 verblast. Gr. 6,550 las noch mit feirnlihon spottum 137
 das wort ist ganz verblast und unsicher. giuitteta? 139 dahinter noch
 ein strich und dann en 141 zirforanne? 11 wenn hinter dieser gl.
 von Eckhard ornata comas habensa aufgeführt wird, so hat er eine lat.
 erkläring falsch gelesen. in der hs. steht habens .i. per (sc. comas)
 12 zuerst stand diu, der letzte strich ist ausradiert 13 infinitiv 18
 vor p ein neumenstrich, kein f

63. coma giuafota.*
 20 siliqua sceliua.*
 68. coit zefamenerit.*
 74. (thimo) pinefug.*
 77. mitia rifn.*
 82. fidibus feiton.* [7^b]
 25 101. virecta gruoni.*
 112. (illicit) inpuon. [8^a]
 127. plectitur ingeltit uuart.
 148. discidium gifcliz.* [8^b]
 163. exagitans iagonte.* [9^b]
 H. P. CIBUM.
 30 14. regnat rihifocht.
 21. sacellum betebura. [10^a]
 49. iubas zaten.*
 69. liba celten.* [10^b]
 86. trucus grimmin.* [11^a]
 H. A. INC. LUC.
 35 16. collita[fla] bifntzeua.* [11^b]
 27. agit [emula] antrot.* [12^a]
 68. (sub bifido) vndur demo
 zirfpaltenemo.
 69. decolor miffeuarua.
 78. proceres héren.
 40 80. iustitium fer.* [12^b]
 89. loquacibus clingelonten.
 93. instar [fellis aqua] daz uaf
 zere uif.
 94. lignum est deistaz holz.[13^a]
 113. rosariis rofgartēn.*
 117. gracili cleinen.* 45
 surculo scuzeliuc.*
 122. concentu gehellin.*
 126. sub stige bello.* [13^b]
 143. languidulis feigiren.
 148. hesperos sternen. 50
 149. roscide touuegun. [14^b]
 H. A. SOMNUM.
 66. perplexa ziuiuiligiu. [15^a]
 110. preferre bualgen.* [15^b]
 138. portenta getroc.
 140. prestigiator galsterare. 55
 149. fatiscens mudente. [16^a]
 H. JEJUNANTIUM.
 12. degener unedeliu.*
 socordia flaffi.*
 13. (lepos) fuzzi.
 20. stertat riuze. [17^a] 60
 53. cliuosa ðhalden.*
 63. (lanugine) bartsprungeli.
 [17^b]
 81. stemma geflalite.*
 92. censura urtelda. [18^a]
 98. nugas gebofe.* [18^b] 65
 129. pumices tubsteina.*
 138. struem ðehufen.*
 139. flagellis gertun.* [19^a]
 148. claucos plauue.

20 dahinter v. 66 ist über mulctra eine rasur: vielleicht stand dort chubelin 22 hinter g ein buchstabe erloschen: es scheint eher e als a gewesen zu sein 24 on sehr undeutlich. limo bei cespite v. 97 wird wol lateinisch sein 28 davor ist gifliz ausgewischt 30 c kann auch t sein 37 vndur demo unter zirfpaltenemo von anderer hand; dahinter wie es scheint ein zweites zirfpaltenemo, von der hand des vndur demo, ausradiert 49 teilweise auf rasur 52 das letzte iu hier und sonst zuweilen sieht wie ui aus 56 in fatiscens i aus e gemacht 65 auf bl. 18 zahlreiche rasuren 67 ðe von anderer hand 69 ein accentstrich unter e hat Eckhard zur annahme eines g verleitet

- 70 153. inpeza duungafrita.*
 uillis zaton.*
 168. rorulenta töuuegen. [19^b]
 172. oraculum imbot.
 184. emancipator beualgore.
 75 185. cupidinis gegirido.
 188. gratiam liubi.*
 192. perpeti tulten. [21^a]
- H. P. JEJUNIUM.
 42. lappis clibon.*
 44. carduus tiñil.*
 80 51. compensant uergeltent.*
 [21^b]
- H. O. HORAE.
 1. plectrum .i. citerpfñ.* [23^a]
 51. fatiscit intueilc.* [23^b]
 70. expertes ateile. [28^a]
- P. CALAGURR.
 45. ultro eginif tanchef.
 85 46. bogis .i. bovga.* () Boia. &
 бага. vnum sunt. half-
 druch.*
 47. (forum) mercat.* [28^b]
 56. [post] catastas roñt ifenen.
 62. functa nizen.
 67. pñsidet mestrot. [29^a]
 90 68. infames unliuminthäftigen.
 77. proditum fermeldet.
 86. orarium oggivanvn. [31^a]
- P. VINCENTH.
 62. lammina blehc.*
 79. aucupes heilifare.*
80. sordidi varara.* [31^b] 95
 94. profanus firuuaazeno.
 98. lictores uvizinara.*
 102. conuitiator fceltari.*
 124. thoros dicchi.* [32^a]
 140. respiret gipolezze.* [32^b] 100
 179. puluinar gotopeti.*
 201. saucius irgremit.* [33^a]
 217. serrata regula gicrinnoñ
 flap.*
 230. cauterem lauit polz naztta.*
 241. ergastulo carcare.* [33^b] 105
 249. (baratrum) helliloch.*
 252. diuaricatis gifereitten.*
 258. ungulis uuaffiu.*
 259. acuminata gifpizhtiv.*
 271. stipitis druhi.* 110
 282. comminus gifurfamo.
 283. augustior herlihora.* [34^a]
 290. (munia) ambaht.
 316. concauum chemi natvn.*
 [35^a]
 366. (auleis) aulea proprie um- 115
 bancha.*
 373. (stipant) umbedrangont.
 394. profanus firuuaazeno.
 396. carices saharahi.* [35^b]
 407. sedulo flizigo.
 410. infestus farare. 120
 420. imbellis pofe.
 430. spiritum vvillvn.* [36^a]
 446. murices tvfflein.*
 457. (sparteus) Sparteus culneus
 (l. culleus) .i. desparto

70 über r ein a und da es undeutlich geworden, noch höher ein
 zweites 71 z über ta der vorigen glosse 87 zwei worte 92 vor-
 her ein wort ausradiert 95 zum vorigen aucupes 97 das letzte a
 aus e 107 über crucis v. 254 steht pñeni, wol für poene 108 l. uuaffiu

- .i. pal (*l. pale*) foliis (*l. follis*). * [37^a]
 125 531. segmenta fegunga. * [38^a]
 P. LAURENTIL
 57. conqueri flovvnan. * [38^b]
 90. fiscus fronakelt. *
 erarium trifa chamari. * [39^a]
 102. (philippos) .i. mancufa. *
 130 104. inanis italer. * [40^a]
 190. (rudera) hoc rus. ruris .i. molt. *
 215. effetus ircaffaner. *
 216. elumbe vuechi. *
 uirus eittir. * [40^b]
 135 254. (prurit) .i. ivchit † chucilot. *
 255. scalpit fokalbit. *
 258. (strumas) chelcha * .i. tumores. [41^a]
 259. purulenta eitriga. *
 (purulenta) saniosa. † riſba.
 140 264. morbo regio gelakunt. *
 282. mucculentis rozzeger. *
 mucculentis, muccus roz. * [41^b]
 324. (acroma) ſpot. * [43^a]
 449. (sterculum) i. cloſcinvm delangenna. * [43^b]
 145 480. pessulos floz. * [51^b]
 P. HIPPOLYTI
 244. sedulus agaleizer. * [55^a]
- P. PETRI ET PAULI
 40. musci miofe. * [56^b]
 P. XVIII. MARTT. CAESARAUG.
 24. sutile kiriginlich. [61^b]
 P. AGNETIS.
 76. (calentia) heiza. * [67^a]
 P. EULALIAE.
 137. (iuuat) i. iocundum. † lu-150
 ſit. * [68^b]
 203. (genialis) luſtlicher.
 205. (galathos) Ceinun. [72^b]
 P. QUIRINI.
 20. quolibet mit iouvederemo. * [74^a]
 P. CASSIANI.
 15. (pugillares) .i. hant taval-
 la. * [75^b]
 76. (ferias) .i. ultra. [77^b] 155
 P. ROMANI.
 41. negotiis abachtin. [78^a]
 53. (perduelles) mitainuigen.
 73. (bisulcis) mit cūbiziken. [78^b]
 77. intestabilis .i. laidaz.
 78. uentilator vuerrari. * [79^b] 160
 156. lapis nigellus agath. * [81^a]
 222. tauricornem farhurnun. *

124 das c von pale ist abgeschnitten 131 lt durch ein loch im
 pergament teilweise verletzt 136 l. ſkabit 138 man kann auch
 eitriga lesen 139 zwischen i und b rasur 144 wol lateinisch vgl.
 Diefenbach 317. das zweite a ist unten angehängt 148 durch den
 oberschaft von h scheint ein strich zu gehen, also kiriginlichez 153 t
 erloschen 154 wenn darauf bl. 74' über frangunt v. 48 inlidnint steht,
 so wird das nur ein schreibfehler für inlidunt sein 160 sehr zweifel-
 haft ist v und rar 162 ganz verblasst

222. lidins, tonus musicus leih.*
[82^a]
260. cēpe fritelouc.*
165 allium clobelouc.*
261. lares fiurgota.*
262. holuscula gartgota.*
269. forceps zanga.*
274. limat uigelot.* [82^b]
170 280. tyrso torfin.*
294. caminis deēflon.*
299. trulla .i. chēlla.*
peluis labal.* [83^a]
302. lana uolla.* [86^b]
175 489. papulas byllon.*
490. cauteribus pol zon.* [90^a]
697. nates arfbelli.
699. secent fmitin. [92^a]
798. recrudescētibz uuider
rciuuan'ān.*
180 805. inertium deretrago.
807. uulturum deregiro. [93^a]
848. struem uuife. [94^a]
918. abdomina āpan. uuēnfth.*
[95^b]
980. echo galē. [96^a]
185 1017. (compagibus) dilon, tegi.
1018. terebrant durecboront.*
1025. brattealis bleccina.* [97^a]
1057. (lancinatores) lidare. [99^a]
H. VIII. KAL. JAN.
39. (emancipatam) manceps
.i. fcalch.* [103^a]

EPYLOGUS.

18. olla t aula. rina.* [105^a] 190

HELM LUCUS.

56. libris rintvn.* [105^b]

DAVID.

76. fundā flingnn. [110^a]

APOTHEOSEOS PRAEF. II.

22. nequior areger.* [110^b]
54. recrementum fpriv * vn-
chrut. [112^a]

APOTHEOSIS.

55. excita flamma lado'lōc. 195
59. sudibus distidin.
61. frutex fprad. [114^b]
148. sambucas hare phān.* [115^a]
167. solidata gafta'tter. [115^b]
185. adimas danaginimift. [117^a] 200
249. ridiculum hnohc.* [119^a]
341. libri faphef. [120^b]
380. testudo cythhara.* [121^b]
431. miscet chēnchit.*
433. mauri fercin. [122^b] 205
473. uerbena ifarna.* [123^b]
515. cementum mortare.* () ce-
mentum dicitur a ceden-
do .i. scutenne.* [128^a]
681. [fluctum] anhelat flōz.*
[128^b]
718. fercula fczzel vn.*
720. gemit ercralchota.* [129^a] 210
725. rudere .i. arvzze.*

169 zweifelhaft 176 das danach von Eckhard aufgeführte obcal-
luit durun 582 ist duruit 179 l. raphantan. der schreiber verstand
seine vorlage nicht 180f diese beiden gl. scheinen von dem schreiber
des lat. textes herzurühren 183 zwischen beiden worten scheint ein
s zu stehen 195 beide worte von derselben hand über est ex(cita)
203 über chelis in demselben verso scheint harpha* gestanden zu haben
204 l. schēnchit 207 in scutenne ist ein zweites t ausradiert

727. [nil] daz. * [135^b]987. conficit gifrumit. * [138^b]

HAMARTIGENIAE PRAEF.

16. sarculo hov¹vn. * [142^a]

HAMARTIGENIA.

215 97. examina fvarama. * [142^b]114. medicans fyndens. lypponti. * [144^{ab}]

197. corde kuoti. *

200. spiris rigin. [144^{ab}]233. cicutas Hemara. [145^a]220 260. eliquat smelzit. * [146^a]

289. scutulis fcyphotengeuaten. *

292. lanugo vuolla. * [147^b]362. leuitatis getilofi. * [148^b]402. clauam cholpun. * [149^a]225 403. (gymnosophistas) spilouivvn. * [149^b]

428. mammoueam otaga. *

442. frangere erfceinnen. * [150^a]457. degenerant vuarpent. * [150^b]467. quo dara. * [151^a]

230 485. nimbos vnfti. *

488. ari&at torrezit. * [152^a]

525. pulsus luftunga. *

538. medicato [uulnere] toxicato. venenato. gilvppotero. * [157^b]762. popinas .i. tranchuf. * [158^b]

789. [ad] hiulcum cuifpaltigemo. 235

795. uirecta gruni.

801. (paludes) pruc. [159^a]809. illiciunt irliciint. [162^a]924. (longum per inane) durich lange uuiti. [166^b]

PSYCHOMACHIA.

68. quibus unfder. * [172^b]314. (amoenas) nunnifama. * [173^a]

329. inspirat anigiteta.

337. (radiatorum) fpaichone. [173^b]

349. alam kirit.

358. mitra huot. 245

359. (nardum) gefelbe. [175^b]436. lita giluppotaⁿ. *

439. (pompa) Cuolichi. *

444. (uoluptatem) zarth. * [176^a]

448. acus fpenela. * 250

redimicula ueftila. *

449. fibula nufca. *

flammeolum orel. * [176^b]

465. corruptela mita.

466. eumenides hazafa. 255

475. bullis mitpalzön. [177^b]507. prestringens ritzinte. [178^b]554. frugi nuzza. [179^a]

566. erynis hazafa. *

219 H wie es scheint aus b. vgl. ss. 5, 326, 90 221 das letzte
n durch rasur aus m 235 bei bifido v. 791 stand am rande ein
deutsches jetzt ausradiertes wort von dem noch z^u erkennen ist.
villeicht zuuifkemo wie 223 257 über emblemata v. 527 (bl. 178')
scheint plec ausradiert und über anathema v. 540 dürfte ueruuazana fast
ganz erloschen sein

IX. PRESSBURGER GLOSSEN.

H. JEJUNANTIUM.

133. [18^a] imputans cellente.
 146. frementem gremizonĩ. [18^b]
 165. parca argiu.
 172. oraculum bimeinida. [19^a]
 5 205. limat chihaſinot.
 rubiginem roſt. [19^b]
 210. blanda militiu.

H. P. JEJUNIUM.

10. vixdum nohiu. [20^a]
 15. imbuatur kilabot.
 10 24. comat chifubere.
 25. terge biſih.
 42. impexis ſtrubenĩ.
 lappis cleddon.
 43. germen ſmenvvaffenom.
 15 44. carduus diſtil. [20^b]
 64. enervans kivueihhende.
 73. annuit kifolleſtit. [22^a]

H. O. HORAE.

90. ſibila lofa.
 95. invesceret geuuenide.
 20 101. tepescere lauuen. [23^b]

H. A. EXEQUIAS DEF.

70. heros gomo. [24^b]
 169. fouebimus biſeineſ. [25^b]

P. CALAGURR.

37. spicula tarta.
 47. forum markit. [26^a]
 56. catastas ritebouma. 25
 66. stipendia heriſtiura. [26^b]
 73. obsoleta irſcimbelegatiu.
 76. tenacibus feſten. [28^a]

P. VINCENTH.

41. commotiorirbolginoro. [28^b]
 79. aucupes nemare, ſarare. 30
 88. tremendum antſazichif. [29^a]
 116. palpitet zabalo.
 124. toros dikki.
 141. præſicca [uulnera] biraſta-
 ta. [29^b]
 174. unċis clauun. 35
 177. clauum ſuil.
 198. fuligo ruoz. [30^a]
 204. frendens gremizonter.
 217. regula ſtap.
 226. ſcintillat raſkizta. 40
 227. ſtridulis ſuſinten.
 228. ſparsim vuar unteuuar.
 229. aruina feizti ſmalz.
 230. cauterem polz, prant. cau-
 terium i. e. douil.
 lauit nazta. [30^b] 45
 271. morsus ſtipitis loch ſtoc-
 chif.

14 die gl. gehört wol zu ſudibus und iſt ſinen vvaffen zu leſen.
 mit om weiß ich nichts anzufangen 22 zu fouebimus paſſt die glosse
 nicht, denn ſelbſt wenn man biſezimeſ das ſchon durch ſeine volle form
 hier auffallen würde, leſen wollte, würde ein ſchiefer ſinn entſtehen;
 auch biſeineſ iſt nicht angemeeſſen 27 hinter u ſteht noch ein m;
 dies dürfte die ſilbe in der lat. gl. inueterata ſein 40 gl. foramina nerui

289. decursa irlitina. [31^a]
 311. manserat vuaf.
 315. aemule pilidlichero.
 50 318. postibus turistodilin. [31^b]
 342. tingunt nazton.
 355. aeger clumiger.
 366. auleis fulruvin. aulea proprie umbilancha.
 378. coquebaut chrummin. [32^a]
 55 380. efferata irgremitiu.
 exusserant pranton.
 403. trucid gremizel. [32^b]
 436. voraces kitiga.
 446. murices tubstein.
 60 451. remo rvodcre.
 rudente feile.
 carbaso fckilc. [33^a]
 492. fiscella churbili.
 495. labi fleozzen. [33^b]
 65 506. secessus kifuaft. [34^b]
- P. LAURENTII.
 40. praestantior furiro.
 48. exactor urfuochare.
 56. monetæ muniza.
 57. conqueri flouvuon. [35^b]
 70 125. flagito fergon.
 126. induciarum tagidingo.
 140. lucri skazzes. [36^b]
 208. insolescat miffeuonet.
 217. optio vueli.
 75 231. mancum vuanheilo. [37^a]
 242. volam fuft.
253. intemprans unkiflomer.
 255. scalpit chiniffit.
 258. strumas chelc.
 264. morbo regio kelofuhete. 80
 282. (muculentis) mucus roz.
 [37^b]
 284. lippos furougen.
 294. proxime nunahun. [38^b]
 407. experimentum chuft. [42^a]
- P. HIPPOLYTI.
 94. agit tribit. 85
 102. [orbita] trita kinozinu.
 103. loqueus strictio.
 111. prorumpunt uzprafin. [43^a]
 186. speculum fpielig.
 201. confundit kimiffit. [46^b] 90
- P. PETRI ET PAULI.
 40. musci miof. [48^a]
- P. XVIII. MARTT. CAESARAUG.
 101. palestra fpilehus. [48^b]
 132. tabidus [humor] guntigiu.
 [50^b]
- P. AGNETIS.
 129. fornicem huorhuf. [53^a]
- P. EULALIAE.
 151. odoros fpradelendo. 95
 in iugulos in de brufti. [55^a]
- P. FRUCTUOSI.
 91. calce merâ pararo fuozaro.
 [57^a]

48 die wahl der deutschen übersetzung wird durch den zusammenhang erklärt. quem cura pernox manserat seruare feralem domum ist identisch mit cuius erat cura 87 strictio gehört entweder, da bei der annahme von laqueus stric die buchstaben tio unerklärt bleiben als stricta zu innectit oder ist für das lat. subst. zu erklären; die glosa erklärt laqueus durch constructio für constrictio

P. CASSIANI.

17. aedituus figirifto. [57^b]68. fatiscit irnuodet. [60^b]

P. ROMANI.

100 156. lapis nigellus agadftein.
[62^a]

267. officinis smiddon.

280. thyrus rebetorfo. [84^b]

APOTHEOSEOS PRAEF.

27. tenaces zaba.

45. interpolat unterkernit. [88^a]

APOTHEOSIS.

105 145. tiaras huota. [88^b]161. advesceret kiuoneti. [89^a]198. acerram uuirochfaf. [90^a]223. abiurare firneinnen. [91^a]293. cippo flocche. [92^b]

110 341. libri rinto.

343. surculus zuig. [93^a]

354. turgescant fuellent.

368. posteritas hinderdicuf. [93^b]

388. testudo haraffa.

115 389. calamis fuegilon.

390. aemmla pildlichu. [94^a]

413. suspirat sufzota.

416. grunnitibus grunizoton.
[94^b]431. miscet fceenchit. [95^b]

120 472. cymbia nappha.

480. canis grauen. [96^a]500. sacellum opferhuuf. [96^b]528. esto dazigfo. [97^a]533. munimine uuarnaga. [98^a]

572. amoris gilufte. 125

586. concretus [auditus] fergan-
geniu.

589. anili altero.

592. pusio luzilo. [98^b]

603. pacti [pudoris] gimahiltero.

609. lancibus fczulon, obuuei- 130
gon. [99^a]

621. villis zbtpn.

630. orbe ringe.

635. specimen funtrunga. [99^b]652. tendi kedinot uuerdin.
[100^a]

663. verrunt cherrent. 135

681. finctus floz. [100^b]685. pumice tubsteine. [101^a]

709. uicos uuicha.

718. fercula fczuzilun.

720. gemit chirrit. 140

725. rudere .i. mina aruze.
consvescit irizzet. [101^b]747. charybdis fantvurfi. [102^a]764. uluae uuazin. [103^b]818. faece unfubiri. [104^a] 145847. exile cleino. [105^a]884. absurde unredelhafto.
[105^b]923. concreta giuuafiniu. [106^b]953. atomi fupili. [109^a]

1067. ungue nagale. 150

1068. fraudatum ferhintirtin.
[109^b]

HAMARTIGENIAE PRAEF.

1. fossor achirman. [111^a]

104 unterternit? vgl. die erklärung der glosa interpolat intermiscet,
intercelat 110 oder zu cortice? 113 hinderchäft? 123 für daz
figifo? 130 l. bahueigon 134 l. kedinot 136 villeicht zu anhe-
lat 142 der glossator scheint an uesci gedacht zu haben

HAMARTIGENIA.

13. conicit ratiffet. [112^b]
 65. fore uuerdin.
 155 70. caveam vuiti. [113^a]
 82. coniectare ratifcon.
 85. glaucomate plehinouki.
 [113^b]
 97. examina fuarama.
 106. sordet bifmahat. [114^a]
 160 125. attoniti cerebri irfcaltero
 hirnibollun.
 136. [per] lubrica halen.
 140. plagis nezzin. [115^b]
 216. lolium ratin.
 lappas cletten.
 165 218. arenis habiron. [116^b]
 233. cicutas fcerelinga. [117^b]
 289. [scutul] scutulatis vesti-
 bus fcibohten. [118^a]
 296. pigmentis bifimo. [120^a]
 383. pronus uuiliger. [120^b]
 170 410. mento chinne. [121^a]
 433. limite marchstein. [121^b]
 467. prodigialia feltfaniu. [122^a]
 477. botrionis drubin.
 483. dimensa [iugera] gimenfo-
 ta. [123^b]
 175 492. propugnacula pruftverri.
 539. medicata giluppiu.
 541. excussa uffarlatiniu. [125^a]
 605. exculpens grabinti.
 615. pensare firgeltin. [128^b]
 180 762. popinas tranchuf. [129^a]
 796. ditibus rilichen. [131^a]
 868. palla heli.
 881. Thulae ifilo. [134^b]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

46. mapalia huttun.
 48. exsanguis afeliu. [136^a] 185
 PSYCHOMACHIA.
 48. taedas facala. [136^b]
 62. aspera hantiguu.
 79. glutinat cleipta. [137^b]
 106. scabrosā [sorde] roftegemo.
 nitorem gliz. 190
 112. lenta lindiu.
 116. conto ftango, colbin.
 117. hirsutas ruho.
 122. crispata [pinus] kiueniter.
 124. repulsu uuidirftozze. 195
 125. prouida kiuaru.
 conserto kihattemo. [138^a]
 130. monstri unaboldun.
 146. minutas [partes] cleniu.
 [138^b]
 153. rasile scabilich. 200
 165. severus ruiber. [139^a]
 172. referre pringin.
 181. iubis manon.
 184. cirros stragun ꝛ cranza.
 185. congeries huffo. [140^b] 205
 236. truci hantigemo.
 253. calcaribus sporon.
 255. umbonis equini ruffinef
 rantbogen. [141^a]
 264. deprendere firmidin.
 270. eques uuefkinara. 210
 271. hiatum ginunga.
 273. impressu ftozze.
 276. parce mezzigo. [141^b]
 285. grande loqui guotlichu
 fprechin, khozzon.

197 kihatemo 210 femininum 214 khozzon steht bei diesem
 v. am rande; ein wort zu dem es besser passte als zu grande loqui habe
 ich in der nähe nicht gefunden. vgl. M¹ 901 persultanti chozzuntemo.

215 298. expertus eruindinter. ludicra spil.	397. poenituit rou.	245
300. ille [puer] daz. virtutis pube granifprun- giger. [142*]	400. iurata sacra eida.	
308. duces leitare.	408. quadrigis reitmannin. [144 ^b]	
220 312. languida zartlihiu.	413. nequiquam nuppun. loris zuhilin.	
314. petulanter girigo.	auriga reitrihtara.	250
316. marcida uuorugiu. [142 ^b]	416. sufflamine gurgulun.	
324. stridula ruzo.	418. rupis scollin.	
325. amento lezze.	419. ictum uurf.	
225 327. calathos ceinnun.	424. frustis stucchin.	
328. inlex skuntaræ i spenf tiger.	425. crudescit harteta.	255
331. thoros mulcet dikchi gi- flihta.	426. hauserat flaut. offas pallun. [145*]	
335. crepitantia lora claffonta zuhila.	444. uoluptatem zart.	
337. radiorum speichono.	448. criualis acus spinilun.	
230 339. electri smelzi. orbe felgo.	449. fibula nufkil.	260
340. deditiois firrachini.	flammeolum rifil.	
343. ganeorum hazefo. [143*]	stroffum houpitpant.	
347. quod [uexillum] den.	monile kisteine.	
235 348. cuspidē stacchilo.	451. ferfprochina gidiniu. [145 ^b]	
349. alam kirit.	454. capaci criffigimo.	265
358. mitra huot. caesariem fahf.	459. infarcire instonchen. crumenis fecchilin, fecchila.	
359. croceo [religamine] gele- uero.	462. celat hellit.	
240 362. syrmate verrat zagele che- rie. [143 ^b]	463. abradit crazota.	
373. salientem springenten.	466. eumenides hazufa.	270
382. quis uuer.	monstri unaholdun. comitatus giuertun.	
384. germen kunne. [144*]	468. crimina hazefa. grassantia uuotinta. [146*]	
387. exercita guoptiu.	476. cingula fezzila.	275
	479. famis girida.	
	480. edebat gifrumita.	
	485. temptare greifon.	

248 in uppun? **264** am rande. ferfprochina bezieht sich auf
damnata und gidiniu wird als gidiginin zu castis gehören **267** fecchila
wird zu fiscos am ende des folgenden v. gehören **277** gifumita

486. fallit pitriugit.
 280 videntem znefehenten.
 487. petit gerot. [146^b]
 496. damnet kimeine.
 507. prestringens rizzonte.
 ledit reizze.
 285 515. aera fcacza. [147^a]
 524. qui fit uuio gipurit.
 534. infamem honlichin.
 535. luiturus firlgetin sculinter.
 537. cum do.
 290 538. superbus frambarer. [147^b]
 547. populares chunnelinga.
 551. toruam [faciem] gremizzez.
 553. virtus tugind.
 seuera refkiu.
 295 554. frugi furiburtiga.
 parce mezzigo.
 556. sedula agalezziu. [148^a]
 564. illudens huohonte.
 566. dum unzife.
 300 impia erynis topontiu ha-
 zez.
 572. lubricat bualta.
 574. capessit peuiench.
 575. duello einuuig.
 576. [super]sit uuare.
 305 578. leuarat kelihta.
 582. inanes fkarca. [148^b]
 583. summam zala.
 592. mentum chinne.
 593. extorquent uziruuntin.
 310 594. intercepto [aditu] untirno-
 menero.
 601. exesa [marsupia] irezzena.
 aerugine scimbile.
 604. coronam riuc. [149^a]
 608. licet muazza ift.
 620. venalibus feilen. 315
 asse fenninge.
 626. alat nerit. [149^b]
 636. cornicinum horinplafono.
 [150^a]
 653. calcis ferfinno.
 661. incisis erhouuenen. 320
 subsistente giftullintero.
 662. suspensos globos erhabena
 dicki.
 665. castrensis heriberclichü.
 [150^b]
 670. [inter] confertos huffoten.
 672. ietu fliche. 325
 674. texta giuuisse.
 677. impactum anigiftoziniz.
 678. puncto stophe.
 680. squama rinc.
 685. flagellum geifila. 330
 686. strage flahto. [151^a]
 692. summoteuus zuzzeroft.
 693. riuum pach.
 697. iuuat half.
 698. sanctum heiligi. [151^b] 335
 717. impedit marta. [152^a]
 733. inoffenso aere unuuidirpol-
 linero liufte.
 738. aggere grabin.
 739. conspiciue zohrato.
 742. sinu piugin. 340
 [per] conceptacula felidon.
 744. carbasa fegila.
 745. stertens ruzzenti.
 747. vocet holoti.

- 345 748. quam uelicha.
 753. circumseperat umbiuench.
 [154^a]
 826. harundo mezuota. [157^b]
 CONTRA SYMM. I. PRAEF.
 60. nasse fuimmen. [159^a]
 CONTRA SYMMACHUM I.
 49. incuruum fafilin. [159^b]
 350 63. immorientis necchinziñ.
 65. pessulus plochili.
 70. catamitum kifilafun. [160^b]
 97. incantare begalon. [164^a]
 259. vitricus stiuffun. [165^a]
 355 288. scissent vvizfin. [166^b]
 349. sellam falttuol. [168^a]
 425. censeo irteilo. [176^a]
 CONTRA SYMMACHUM II.
 29. explicet spreite. [176^b]
 50. praestet forestante. [178^b]
 360 135. parcis meflihen. [182^a]
 286. strictura effa. [182^b]
 311. placiti dingif. [183^b]
 347. deinde bidef fram. [184^a]
 367. exulat vualota. [184^b]
 365 402. lituis trumbon. [185^a]
 416. status giftifta. [185^b]
 427. fastos iarbuoch. [186^a]
 456. tigillis sparron. [186^b]
 473. alterutrum hiouuederez.
 [187^b]
 370 523. qul vuif.
 531. rostra granfa.
 [inter] liburnas hielen.
 553. detrahit lafstrot. [188^b]
 561. trunco flucke.
 574. noctua uvuila. [189^a] 375
 577. limbum foum.
 595. consensus einnuffida. [189^b]
 604. rhenus rin.
 607. ostia kimundi. [191^a]
 675. ludere spil. [191^b] 380
 690. qui vueli.
 699. mastrugis hadron. [193^a]
 764. cui bi dir. [194^a]
 791. piratis sceflhergin. [194^b]
 808. vandalus uuinida. 385
 809. getulus goth.
 alamannus fuab.
 saxo fahfo. [195^a]
 839. urnis lozfazzen. [195^b]
 865. quadrivis kiuuickin. [196^b] 390
 913. fraudentur firhintirit vurtin.
 sumptibus kicuikin, kicui-
 gin. [197^a]
 927. aruit irfeh.
 liquorem nazzi. [197^b]
 943. classis scefmenili. 395
 946. quernas cichina.
 glandes eichilla. [198^a]
 963. calamos hahna.
 967. reposto bitrohhenemo.
 977. culpam fculd. [198^b] 400
 983. residente kifinchintemo.

349 *verschrieben für fahfilin, fafilin zu chalybem?* 350 *l. necchi-*
zinten, wol zu nafzan Gr. 2, 1053 354 *gehört zu priuigoi am anfang*
der nächsten zeile. die gl. wird am rande stehen 363 *vgl. hinnan*
bi def Gr. 5, 25 366 *das deutsche wort gehört wol zu exortam im*
selben verse 369 *stand in der mir vorliegenden abschrift bei reatum,*
in der hs. also am rande 370 *dh. uelichero vuif* 372 *l. chielen*
 380 *wol spil dh. spilon* 392 *zu zwlc* 401 *kifinchintemo*

- | | |
|--|---|
| 986. sicca truchiniu, durri. | 1054. curculio hamstero. |
| 998. fluentes [annos] irfchiez-
zintiu. | 1057. priuatus [honos] funtiri- 415
giu. |
| 999. iniquis anebinen. [199 ^a] | 1063. volvitur vualgot. [200 ^b] |
| 405 1002. gignitur irrinnit. | 1070. ingratis leiden. |
| 1008. fasciolis nestilon. | 1074. vulnus luft.
suspirat fufftüt. |
| 1009. terminus marcstein. | tedas kihileicha. 420 |
| 1015. frugi mezziga. [199 ^b] | 1075. ignem luft. |
| 1041. flagella uuiffili. | 1076. resides irloffcan.
faces lufte. |
| 410 1043. sentis fpreid. | 1080. liabilis uigor kimachiu
craft. |
| 1044. glarea greiz. [200 ^a] | |
| 1046. effetis irrcaffenen. | |
| 1047. detritä [parte] fernozge-
nemo. | |

Auf bl. 202 stehen noch folgende glossen die aber nicht zu Prudentius gehören werden: aruina unflit. — dextralia ristilla. — feminalia braga (lateinisch).

X. BRÜSSELER GLOSSEN.

- | | | |
|---|--|---|
| H. A. GALLI CANTUM. | | 82. flatibus balgun. 9. |
| 13. [1 ^a] strepunt cra gent. 1. | | fidibus fnarin. 10. [3 ^c] |
| 14. culmine fireft. 2. [2 ^a] | | 120. dedecus ho nitha. 11. [28 ^b] |
| H. MATUTINUS. | | P. CASSIANI. |
| 21. uersuta hinder fcrenki ^{ca} .
[2 ^d] | | 15. pugillares [ceras] handta
flicon. 14.
(pugillares) Pugnus. pugil- 15
<small>komple</small> <small>maecillium</small>
lus. pugil. pugna. pugillar.
laris. handtblb. 12. 13.
[29 ^a] |
| H. A. CIBUM. | | 49. (inpacta) anagf ffp tf nb. 42. |
| 18. seria gethegenhet. 3. | | 50. (curta tumens) vvfr pandi.
kfrindi. 43. |
| 5 ludicra spil. 4. | | |
| uerba spraca. 5. | | |
| iocus lahter. [3 ^a] | | |
| 42. pedicis cloun. 6. [3 ^b] | | |
| 69. coit gerinn&. 7. | | |
| 10 70. calatho kiefe uath. 8. | | |

413 l. fernozzenemo 18 das erste h sieht einem b teuschend ähnlich. hinter diesem blatte hören die glossen, auch die lateinischen, gänzlich auf und beginnen erst wider auf bl. 28 in der passio Cassiani

55. secatur gkri zot thuruſtf 324. acroma fppt. [43^a]
can. uu : rd. 44. 533. cui thfmp. [44^a]

56. uiscus inathiri. [29^b]

20 76. ferias fpil. 15.

77. p'āngere anaſtotan. 16.

78. catenis rei zen. [30^a]

104. (nutantem) uuin cpndi.
tui ulig. 17. [31^a]

P. HIPPOLYTI.

63. uno crap pon. [31^b]

25 107. instigant ſtp'f txn. 18. [32^b]

153. (pomaria)pomarium.pome-
rium bpm gard. 19. [33^a]

186. speculum fpē g:l. [33^b]

225. tribunal lector. [34^a]

P. PETRI ET PAULI.

17. subter nither. [34^b]

30 32. (canens) huuitpn. grauupn.
20.

42. lacunar him.l.c. 21.[39^b]

P. LAURENTII.

55. (massis) gfgptpn.

56. monete mxniton. [39^a]

77. predia eg:n.

35 79. exheres .i. *nerkup.

84. nudare gearmen.

89. publicus frpnp. 22. [40^b]

190. rudera arvt. [41^a]

282. maculentis rottp gpn.

40 283. mentum cinni. [41^b]

P. EULALIAE.

80. friuula gfbpff. 23. [44^{2b}]

P. ROMANI.

26. ictu ſtikf. [45^a]

53. perduelles, milites githicni. 45

79. procella irrari. [46^a]

117. extuber&, tumeat. tuber. i.
maſbr. [46^b]

156. lapis nigellus agaht.
essedo ſamboc. 31.

172. supinus caſſent. [47^a] 50

182. (amasionum) amatorum
frxthklp. [47^b]

240. () textrina .i. dunch. 24.[48^a]

245. (algis) alga .i. ſēmih. 25.

258. ybis, genus auis. ibix
ſtfubyhd. 27.

261. (fuliginosi) Fuligo. hrpt. 26. 55

264. sarculatis gegedenen. 32.

269. forceps tbngb. 28. [48^b]

291. mentorem Bilid:ri. qui
comitū fecit illis. 37.

294. canūnis f.mithon.

296. pago, paganismo heithfniffe. 60
35.

(pago) Pagus dicitur gp.

Pgum. hf thk nkff: . 36.

301. ignosco nixxtx. [50^a]

18 dh. girizot. falsch erklärt im DWB 5, 2344 25 das zeichen '
soll wol die stelle eines circumflexes vertreten 30 vgl. nr XI. 137
35 dh. vneriuo 47 das n in maſbr ist unten an das m angehängt
52 in einer anmerkung zu diesem verse 54 die zweite silbe, beson-
ders das y, ist nicht ganz sicher. es scheint eine unorganische dentale
an ſte(i)nbus angefügt zu sein (vgl. zs. 15, 25) 61 l. Pagum

383. offellis braton. [51^a]
 436. (pupilla) puppa fkp. 30.
 65 467. catastā hbr php. [51^b]
 485. (pleurisis) flf chf thp. 38.
 495. podagra fuot fuh. 39.
 (arthesis) articulorum do-
 lor .i. cräpp. 40. [52^a]
 500. (scalpella) scalprum .i.
 frohifar. [55^b]
 70 745. uagitibus xxein:n. [61^a]
 1080. (stigmat&) stigma. hant-
 mali. [68^a]
 APOTHEOSIS.
 148. sambucas holant. [69^a]
 293. cippo floche. [70^a]
 344. unguine falba. [72^a]
 75 473. uerbena .i. fenina. [73^a]
 537. tumultant bigrauant. [76^a]
 725. rudere, mina dicitur. arize.
 738. muribus mufin. [76^b]
 765. gleba scorfo. [79^a]
 917. uena ida. [80^a]
 984. uenam idun. [86^a]
 HAMARTIGENIA.
 242. repagula floz. [87^a]
 289. (scutulis) scutulatis nesti-
 bus fck fbt tkn. 41.
 296. [pulvere] peregrino bifamo.
 [98^a]
 PSYCHOMACHIAE PRAEF.
 31. [greges] equarum flptk. 29. 65
 buculas lābala. coi.
 (buculas) genus uasorum
 ! rantboga ! genuaigi.
 33.
 33. baxis rakinzun. 34.

XI. BRÜSSELER UND CÖLNER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

10. [1^d] lascina Getelofa. [2^a]
 getdelofa.
 proteruitas fra fer-
 zartheit.
 11. petulans ungeftuoma. [2^a]
 ungeftuoma.
 14. male pertinax ein ftridigo.
 ein/tridigo.

15. studium uuillo. 1. [2^c] uuillo. 5
 [2^c]

H. A. GALLI CANTUM.

13. strepunt cradement. [3^c] O
 chrathement.
 14. culmine fir/te. [2^d]
 43. [tenebrarum] situ thichi.
 [3^c]

84 fkp in fip mit Bethmann aufzulösen geht nicht an; es muß flo
 verstanden werden. dies würde dem im mhd. wb. 2², 281 beigebrachten
 schw. mask. der lehe der Windberger psalmen entsprechen 1 in C
 sieht das t einem i sehr ähnlich 2 es haben in B hinter fra noch eine
 ganze reihe buchstaben gestanden; sie sind aber so verblast dafs ihre
 entzifferung mir nicht gelungen ist. der vergleich mit C aber macht
 wahrscheinlich dafs in B frazartheit wird anzunehmen sein 5 o in C
 fast erloschen

H. MATUTINUS.

21. uersuta hin tertferenchiga.
 2. [3^d] () *Hinter screnchiga*.
 10 32. nngator pofare. *bpffri*.
 33. senerum, grauiter gedigeno.
 26. () *gethigeno*. [3^d]
 34. ludicrum zuo zekengb.²
 42. classicum heribouchen. 27.
 [4^r] *heribouchan*. [4^r]
 74. luctator geringo. 2S. [4^d]
geringo. [4^r]

H. A. CIBUM.

- 15 18. seria gedigeni 3. *gethigeni*.
 (seria) *gfhigenhfkdi*. serius
gethigfnfr. serium *g:th*.
g:nh:kt.
 ludicra fpil. 3. *fpil*.
 uerba iechose. 3. *gecofi*.
 iocos laht. 3. [5^r] *lahter*.
 [4^d]
 20 42. pedicis fuozdroh. 29. [5^b]
fuoz trohin.
 43. (gluttine) *lim*. [5^r]
 63. (holeris coma) zeuuelega.²
 69. coit geriunnit. 30. *geriunnit*.
 70. calathio chafechar. 31. *cafi-*
car.
 25 72. fauus uuaba.² 32.
 74. liqu& fluizit.² 33.
 thymo pinefuga. 34. *bini-*
fuga.
 80. cumulos hufon.² 35.
 82. flatibus palgen. 36. *balgen*.

82. fidibus fetton. 37. [5^r] *fei-* 30
don. [5^b]
 97. madido fuhtemo. [5^d] *füt*
temo.
 112. illicit befuech. 38. () *be-*
fueih. [5^c]
 120. dedecus honida. 39. *honitha*.
 130. suspiciat nni der fehe. 41.
 [6^r] () *nui thersehe*. [5^d]
 152. domat thoubot. 42. *thoubot*. 35
 153. inexplicitis unerstrahten. 4.
 [6^c] *unerstrahten*. [6^r]
 150. iecur *Ifu:rb*. [6^b]
 203. sarcofago lih char. 43.
 [6^d] () *lihc:ar*.

H. P. CIBUM.

12. perdomitor doubare. *thuo-*
uare. [6^c]
 22. uapore thoume. 44. [7^r] 40
thoume.
 39. illapsis chomenen. 45. *cho-*
menen.
 41. expolitâ fole ten. 46. [7^c]
fieloten. [7^r]
 94. (saporum) saporus *gffxbh*
haftfr.
 97. insolens ungeftuoma. [7^d]
ungeftuoma. [7^b]

H. A. INC. LUCERNAE.

3. ingruit aneuallit. *anauallit*. 45
 15. cirpea pinez. *biniiz*.
 18. linteolo *kerz/tblf*.

9 in B steht das zweite r über e. nach Hinter ist in C eine rasur
 22 die glosse ist sehr undeutlich. = zuelga 30 in fetton könnte das
 erste t auch i sein 34 in B suserpiat 36 in beiden has. ist in so-
 wie l in inexplicitis nachgetragen 43 l. gffmbhhafr

20. stuppa klariz. [8^b] *chariz*.
[7^d]
59. hospita gaft. [8^c] *gaft*.
50 73. precipite turbine gae uerte.
[8^d] *ga eronerdi*. [8^b]
118. desudata uzflox zeuta. 47.
[9^a] *uzflox zeuta*.
123. modulus leih. 5. *leihchin*. [8^c]
147. temo thilikfala. 48. [10^a]
thihfala. [9^b]

H. A. SOMNUM.

140. prestriator serato. *serato*.
55 146. liquesce fmitz. 2 49. [10^b]
ffrf. x. nt. [9^d]

H. JEJUNANTIUM.

15. disciplinam lera. 2
20. stertat ruzot. 2 [10^d]
62. hirtis ruen. 51. *ruen*. [10^a]
63. setis purfta. 50. [11^a] *bur-*
fton.
60 86. insolenti ungeftuomeræ. 52.
() *ungeftuo mero*. [10^b]
98. nugas. gebot. 54. *gebofe*.
100. substitit geftul ta. 53. [11^b]
() *gestulta*. [10^c]
119. offam balla. [11^c] *balla*.
129. pumices feima. [10^d]
65 138. fumum rohc. 55.
139. flagellis, surculis uuiplu-
len. 56. [11^d]
152. setas raginna. 57. *raginna*.
153. impexa uugoftralit. 58. *wn-*
gestralit.

158. sutiles *thzrgbprbdun*.
164. cunule, cunabule. uuaga. 70
59. *uuagun*.
165. papille, uberis tut tili. 60.
166. [greges] armentalium Sueia.
[12^d] () *fueik^{dh}*. [11^d]

H. P. JEJUNIUM.

39. aprico aber. [14^b] *fanne^{dm}*.
42. lappis *cleithon*.
59. (cratem) crates *harrt*. [13^a] 75

H. O. HORAE.

95. iusuesceret genueniti. 61.
[15^b] *genueniti*. [14^a]

H. A. EXEQUIAS DEF.

102. carpit zuchot. () *zuchot*.
108. luet ingiltit. [15^c] *ingildit*.
[14^b]
141. cariosa uuur mazzig. 62.
[18^a] *uurmazzic*. [14^c]

H. VIII. KAL. JAN.

34. (nenias) *fkff/zn*. [16^b] 80

H. EPIPHANIAE.

199. (rasum) *gffcbxbn*, *gfflk/ltk*.
(dolatum) dolatura .i. *bbr*
do. inde uerbum dolo.
dolas. i. *lcchx*. [16^d]

P. CALAGURR.

55. bipennem bartun. 63. *bardb*.
[17^a]
74. inuidentur erbunnen uuur-
tun. [19^a] *erbunnen*. [17^d]

54 gl. monstrum 55 in C ist hinter t nur ein punkt zu erken-
nen; vielleicht ist derselbe rest eines x. — gl. euanesce 65 r ist kaum
zu erkennen 69 dh. thurgboradun 73 dh. funnelium = funna-
luomen. funne auf rasur 77 in C carpæ 80 kftxa? oder für
kftpkln? 81 in gftkftlk ist das erste l durch rasur aus b gemacht.
etwa gftkftlk zu sectile? 82 lkchu?

P. VINCENTII.

- 85 61. ungulę *crb̃m̃ppn*.
 70. follibus balgin. 64. [19^c]
b̃f̃lgkn. [18^b]
 177. callum fuil. [19^d] *fuil*.
 199. bitumen *cl̃fif*. [18^c]
 217. regula *c̃fin*.
 90 224. rogum faccare. *faccheri*.
 227. punctis platera. () *blaterān*.
 230. chauterem lauit bolz nazta.
 6. *polz nazta*.
 (chauterem) chauter *bp̃llp*.
 252. diuarcialis zefranc ten. 65.
 [20^a] () *zefrāntēn*. [18^d]
 95 258. impolitis angulis *xngeef-*
nptēn eindkn.
 271. stipitis *ſtochef*. 66. [20^b]
ſto chef. [19^a]
 316. conclauē chāmenata. *ke-*
minadu.
 (conclauē). i. *gk̃x̃xehui*. [19^c]
 328. dedecus honitba. 40. [21^a]
 100 457. sparteus fuer tellin. 167.
fuertellin.
 458. culleus chorp. 177. *chorp*.
 [19^d]
 469. funale feillih. 165. [21^b]
ſeilin.
 519. auram chuoli. 178. *chuoli*.
 [20^a]
 531. serram legun. 187. *ſegun*.

551. ungulas craphen. 188. *crā-105*
ſon.

552. stipitem, cippum .i. ſtoe.
 [21^d] *ſtoh*. [20^b]

P. LAURENTII.

14. (Cossi) Cossus. affricorum
 lingua rugosus a ruga .i.
ſcr̃x̃nti/ſp. [20^c]
 55. massis gegozzōn. 156. ()
gegozzan.
 56. monetę munizza. 185. *mu-*
niza.
 77. predia gen. [22^a] *eigant*. 110
 84. nudare gearmen. 166. *gear-*
man.
 89. publicus frono. 176. *frono*.
 [21^a]
 122. minis p'undun. [22^c]
 190. rudera arizze. 175. [22^d]
ariz^d. [21^b]
 230. lepra *miſal/xh*. 115
 231. claudicat hinchit. 172. ()
henchit.
 254. prurit chitilot. 174. *chuzilot*.
 255. scalpit ſcebit. 173. *ſkebit*.
 258. strumas chelca. 165. *chelca*.
 264. morbo regio Keleſuht. 184. 120
 [23^a] *keleſut* () *golpnb/x̃t*.
 [21^c]
 282. mucculentis rozzezen. 183.
 () *ruzzegen*.

85 r ist aus l gemacht 91 o und der punkt in C mit anderer
 dinte 93 der untere schaft des ersten p in bp̃llp ist bedeutend kürzer
 als der des zweiten 107 ſcr̃x̃ntif ist deutlich, l ziemlich sicher. p aber
 ist fast ganz verbläst und zweifelhaft. dann folgt d̃r = dicitur. wol
 ſcr̃x̃ntiſp 110 vor gen ist ein buchstabe, wahrscheinlich e, ertosen
 114 das zweite i in ariz über einer rasur 116 in C ist das e von
 henchit aus i gemacht 121 es ist zweifelhaft ob ruzzegen oder rozzezen
 dasteht

282. naribus nafun.² [25^c]
 283. mentum *chinui*.
 317. furcifer *fuor/schlfrk*. [21^d]
 125 324. acroma */ppt*. [22^b]
 474. quandoque *npc uubne*.
 [22^d]
 557. uideor *mihän kit*. [23^b]

P. HIPPOLYTI

57. ungula *crafo*.
 63. unco *craf*. [23^d]
 130 107. instigant *stoupton*. [26^c]
 stouptun. [24^b]
 153. (pomaria) pomarium. po-
 merium. i. *bpængbr*.
 167. subterranea erd huf. 171.
 [27^d] *erd huf*. [24^c]
 186. speculum */pkfgal*. [24^d]
 225. tribunal *lector*. [25^d]

P. CYPRIANI

- 135 77. calce chalcke. 170. [28^c]
 calc. [26^a]

P. PETRI ET PAULI

7. palus *strxph*. [26^b]
 32. (canens) caneo *xxkxpn*.
 grbxxpn.
 36. fluctuet *fueuo*.
 40. musci mief. *mief*.
 140 42. lacunar himili cin. *himilici*.
 [26^c]
 61. pontis bruca. 169. [29^a]
 brxxx. [26^d]

P. XVIII. MARTT. CAESARAUG.

42. ferculum fuora. 164. [31^c]
 fuora. [29^a]

P. AGNETIS.

117. cristas chäba. [31^d] *cambb*.
 [29^d]

P. EULALIAE.

23. ore seuera, sobria. fueri.
 [35^c]
 62. milia *mkfæn*. 145
 80. friuola *gfbpff*. [31^b]

P. FRUCTUOSI.

33. tergeminos *thr'ifæn*. [31^c]
 65. gladiator *keimpp*. [32^b]
 132. uindicabat *gkfg nodb*. [32^d]

P. QUIRINI.

20. quolibet mit einuuederemo. 150
 163. [38^a] *mit einuue-*
 theremo, mit iegiuufremo.
 [41^b]

P. CASSIANI.

15. (pugillares) pugillar. i. *hnt*
 taflb. [41^c]
 50. curua tumens *ceuerfente*.
 55. secatur *gkrizih*. [42^b]

P. ROMANI.

1. (adsertor) monomocus *kfim-*
 php. [42^d]
 53. (perduelles) milites. ge- 155
 hicni.

124 sehr undeutlich geschrieben. ob fur oder furka darin steckt
 weiß ich nicht 127 das h hat am oberen ende seines schaftes links
 einen starken fleck, welchen villeicht ein nachgetragenes t verschuldet
 129 dh. crafen = crafen 140 hinter himilici rasur 144 ist fuari
 oder fubari gemeint? 150 L iegiuufthremo 152 a und der punkt mit
 anderer dinte 153 vgl. 136. 155. 200. (204 = X. 69). 214

53. (perduelles) duellum *fkn-
xxigk*.
56. conspirat *gf einetafkh*.
64. obstinate *ein/trkdfgp*. [43^a]
78. uentilator uuifgelare. 162.
[38^c] *zeuuifgelari*.
160 79. procella *irrari*.
90. signifer *zeichneri*. [43^b]
111. apparitores inknehta. *in-
knehta*.
suggerunt under zalton.
161. [38^d] () under zal-
tun.
117. (extuberet) tuber .i. *maßbr*.
165 120. gradu *hertuomf*.
127. (textu stemmatis) *chæunk-
zalx*. [43^e]
143. (togae) *trembila*.
(pretextę) *gebrprptf*.
156. lapis nigellus agah̄t. 181.
agah̄t.
170 170. essedo *faboc*. 182. [39^a]
fabuc. [43^d]
172. suppinus *caffenter*. 180.
caffenter.
rigens parrent̄. 180. [39^b]
barendr.
182. amasionum *frxthklp*.
187. ueruece uidere. [39^d] *ui-
thare*. [44^b]
175 228. scenica *spilich̄*.
239. fusos spinnila. [40^a] *spin-
nilxn*.
240. (textrina) *dun*.
245. (algis) alga .i. *femih*. [44^c]
260. *cepe* *fxirrp̄n*.
264. sarcnatis gegetenen. 198. 180
gegedenen.
267. officinis ant uuerchun. 22.
() */mihtp̄n*.
269. forceps *tbugb*.
271. (eflicax) *fræmerk̄n*. [44^d]
280. tyroso flange. 23. [40^b]
flange.
284. crispo [liquore] */trævfra*. 185
294. caminis smithun. 24. */mi-
thon*.
296. pago, paganismo. *heithf-
niffe*. () pagus .i. *gpkæxi*.
pagum .i. *heithknk/fk*.
299. trulla chella. 159. *chella-
trxflb*.
303. circulator rizzare. 160. *riz-
zari*. [45^a]
305. (edentularum) *anularum* 190
âcendero. 179. [42^b]
329. hesperos *b ubnt sterren*.
[45^c]
383. (offellis) *braton*.
(bubulis) bubulus *p /infr*.
bubalus .i. *xxk/xnt*.
385. (urnas) *lkhcbr*. [46^b]
436. (pupilla) puppa */kp*. 195
467. (catastâ) *hb'r phb*. [46^c]
485. pleuresis ftechedo. 194. ()
flf chf thp.
488. coquit *blttrkt*.
489. papulas blaterun. 195. *bla-
drun*.
excitat *fr hexkh*. 200

177 der oder die buchstaben hinter dun sind gänzlich erloschen
184 der schreiber von flange in B fügte auch das o in tyroso zu 187
die zweite und dritte glosse auf bl. 44^a am rande 188 vgl. D 273

490. cauteribus bolzon. 196.
bolzon.
495. podagra fuozfulit. () *fuot-*
suh, fx pt fzh.
 arthesis . i. cramfo. () *cram-*
pho.
500. scalpella, scalprum. ferot
 ifan. 197. [42^d] () *feroh-*
ifar. [47^a]
- 205 557. caraxat chraz zot. 193. [44^c]
rizza. [48^c]
715. indulgentiae zartunga. 191.
 () *zardungx.*
721. torua erbolgena. 192. [44^d]
 () *erbolgena.* [48^d]
738. papillarum tut ti.
745. uagitibus *xxeinun.*
- 210 746. saepe öfdi.
 alluderes zuo zechotift. 207.
747. garrulorum uerborum chro-
 nelinero uuorto. [45^a] ()
chronelinero uuordo. [33^a]
762. testa gebel. 205. [45^b] *gebel*
 () *gkuklla.* [33^b]
793. actum *gebph.*
- 215 798. recrudescantibus bera^afin-
 ten. *berafinten.*
800. ignauos zagun. 206. [45^c]
zagun.
812. concitat behiez. 204. *behiez.*
818. appello ihferdingo. [45^d]
ihferthingo. [33^c]
848. sarmenta fpachun. 203.
 * *fpachon.*
848. foeni stro.[46^a] /stroef.[33^d] 220
864. maniplis uuichelinen. 200.
 [46^b] *uuichelinen.*
890. nodis gleichen. 201. *ge-*
leichen.
 sarcicns zelgenti. 201. *zel-*
gente gefcknenti. [34^a]
905. [dentibus] artis geclancten.
 202. [46^c] *geclā ten.*
918. abdomina ambon 1 uue- 225
 neft. 199. [47^a] *ābana.* 1
uuanefth. [34^b]
932. ([oris tortā] testudine) *gf-*
xxbrukthb. [34^c]
981. calumniam leidun. 216.
 [47^b] *leithun.* [34^d]
988. plectro citherepinne.
993. porca fu.
 grunnitum gra noth. [47^c] 230
granoth.
1016. tabulis bit thilin. *thilon.*
 [35^a]
1018. aream i. deni.
1025. setas zaton. () *zaten.*
1027. ueuabula fpiezi.
1029. pontis prucca. [48^a] *bruc* 235
cxn. [35^b]
1076. (fragitidas) thruofe. *prechpt.*
1080. (stigmatit) stigma animale.
 [48^b] **antmali.* [35^c]
1103. (strangulatrix) strangui-
 rium *xxristfklli.*
1104. garruli kronenten. 215.
 [52^a] *krōn nen den.* [36^a]

205 *I. rizza* 217 *in B ist i verblast* 223 *zu skina Gr. 6, 499*

224 *zwischen ā und t rasur* 225 *a in uuanefth aus e* 226 *cithe-*
repinne auf rasur 237 *in C h und t von anderer hand auf rasur*
 238 *stranguirium in der bedeutung 'wursthölse' finde ich sonst nicht*

EPILOGUS.

240 17. [olla] fictilis *thbknō*. [37^b]

PISCINA SILOA.

130. (eructat) *erxxfgit*. [38^a]

APOCALYPSIS JOHANNIS.

193. pateris *seblpn*. [38^b]

APOTHEOSEOS PRAEF.

19. lacessunt irrent. 214. [52^b]
irrent.

30. sophystica *xxkflīchxn*. [38^c]

245 46. auenas turd. 212. *durthb*.

54. (recrementum) *xngf uubf*,
spriu.

APOTHEOSIS.

4. gestamen fuora. 213. [52^c]
fuora. [38^d]

33. amicitie huldi. 211. [53^b]
hul di. [39^b]

95. relisis scellentent. 210. [53^d]
() *scellentent*. [39^d]

250 148. sambucas holant. [54^b] *ho-*
lanter. [40^a]

209. argumenta klfini. 209. [55^b]
klfini. [40^b]

216. (cane) *hpue xxbrtf*. [40^d]

293. cippo floche. [55^d] *flo che*.
[49^a]

340. inserto *aneginbitotemo*. [49^b]

255 343. surculus zuic. 189. *zuic*.
iactat geilit. nec niruomit.
190. () *geile*.

344. unguine falba. [56^b] *falba*.

353. similaginis *simula*.

360. plaga *harx scb*. [49^c]

388. chelys harfa. 208. *harfb*. 260

407. spiras geuuel. [57^b] *geuuel*.
solue enuuint. [49^d]

431. miscet *scenchit*. [50^a]

467. (anime) *xxeref*.

473. uerbena *ifenina*. [50^b] 265

501. domini herren. 158. [59^c]
herren. [50^c]

515. cementum *mpribri*. [51^b]

619. cancrum *crfukz*.

621. uillis *strddpn*. [52^a]

718. fercula scuzilun. 157. () 270
scuzilun.

725. rudere, mina dicitur *arize*.
[60^c] () *arize*. [52^b]

765. (gleba) terra *scorfo*. [52^d]

817. tabentibus moluentē. [61^c]
moluenten.

822. oblita *biclenan*. [53^c]

917. uena *ida*. 275

923. concreta genuahfaniū. 156.
[62^b] *gxxxb//bnkx*. [53^d]

953. atomi *gebo/k*. [54^a]

984. uenam idun. 155. [65^a]
idun. [54^b]

1002. (sursum) *upp port*. [54^d]

HAMARTIGENIAE PRAEF.

6. certante *iligimo*. [55^b]

HAMARTIGENIA.

4. (diuortia) diuorcium *xxf-* 280
gffc: . t. [55^c]

13. coniicit *ratifcōt*. [55^d]

50. inducere *māchon*. [56^b]

259 hinter x und b sind noch einige spuren von buchstaben zu erkennen. l. harxmfcbra 262 darunter eine kleine rasur 264 ganz deutlich. für xeref dh. ferhef?

125. attoniti undrcopfnff. [65^b]
 138. pedicas fuozthru.² 153.
 285 140. plagis mafcon. 154. [66^a]
mafcon. [57^a]
 216. lolium rādo.
 217. glebis scorfo. [66^b] *scorfon*.
 233. cientas fkereling. 151. *fce-
 reling*. [57^b]
 242. repagula floz. 152. [66^c]
 290 259. scatebras crio2. 150. *grioz*.
 267. res fachu.² 149. [66^d]
 271. concharum *scalono*. [57^c]
 289. scutulis, scutulatis uesti-
 bus *fkiabten*.
 291. stamine varfe. 146. *xxbrff*.
 295 295. telis vuebifan. 147. *uue-
 bin*.
 296. (peregrino puluere) muscus
bifamo.
 302. fotibus vu'rminon. 148.
 [67^a] *xxerminon*. [57^d]
 317. nervuorū *feinten*.
 322. ganeonis urazef. 145. *ura-
 zef*.
 300 329. attenuante Certentemo.[67^c]
certentemo. [58^b]
 364. perfurit uuodit.
 379. suspiria fuftunga. 142.[67^d]
fuftunga.
 386. commendat keliubit. *ge-
 liubit*.
 397. (obtrectatio) *bkfprbhnk*.
 400. personat challöt. *callöt*. [58^c] 305
 402. clauam kolbon.² 143.
 404. (idololatric) abgodlicho. 144.
 [68^a]
 424. viris thegenon. [68^b]
 430. (nebulonum) nebulonis
fcrbtg. [58^d]
 433. finitinis gfmfrkklkhfn. 141. 310
 [68^d]
 444. limat *figlot*. [59^a]
 488. fragor chradem. 140. *chra-
 thū*.
 arietis *heithx*.
 492. propugnacula bruft uueri.
 - 139.[69^a] *bruf uueri*. [59^c]
 523. irri^amina gremi fala. [69^b] 315
 539. medicata gehuppiu. 137.
gflxppkix.
 555. concreta genuahfana. 138.
 [69^d] () *genuahfana*. [60^a]
 601. nitentibus fprdrfrndfn. 136.
 [71^a]
 619. (puerperis) hoc puer-
 perium .i. *tuet gebor*.
 [60^b]
 650. damna [aures] *ferstopfo*. 320
 658. taceam *ferfuige*.
 663. [post]damna *xxeninen*. [61^a]
 721. consistit gefteit. 133. [71^b]
 749. liquitur zefluizit. 134.

289 in C ist über repagula eine rasur; man sieht nur noch den hinter dem ausradierten worte gesetzten punkt und dann obstacula. es wird wol ebenfalls floz gestanden haben. auch sonst finden sich beispiele dafs in dieser hs. deutsche glossen getilgt sind oder wenigstens ein versuch der tilgung unternommen ist 297 in C ist e aus i gemacht 300 zu zartjan 319 da tnet ganz deutlich ist, so mufs wol ein schreibfehler vorliegen für cnetgebor welches das lat. puerperium wörtlich übersetzen würde. vgl. Ra. 269^a puerperium knehtperandi 323 dat. pl. von uuanī, defectus

- 325 761. propolas scafreidon. 135.
[71^c] *dranchuf*.
(propolas) propino .i.
fcfkncx. [61^b]
772. alterutram [uiam] *einxxf-*
thfrfn.
774. renutat uuankalot. 132.
[71^d]
796. (ditibus) *rihlichén*. [61^c]
330 804. (ac si olim) thanne dir fu-
menef. 21. [73^b]
807. uisco *miftil*.
810. saetę *feiten*. [61^d]
853. teneris *māminden*.
oblectat *lihlochot*. [62^a]
335 868. palla *tuhil*.
873. setis *burftzn*.
cilio *flegebraxxb*. [62^b]
910. (tactis) *ferfuigeten*. [62^c]
940. quandoque meae noch
uuanne minera. 20. [74^b]
340 957. castrata *erfurrentiu*. [66^a]

PSYCHOMACHIAE PRAEF.

11. coniugalem finhilih. 131.
[75^a] *finhilih*. [67^a]
19. sinistris nuntiis mit un-
fron^{en} bodeskefn. 130.
[75^b]
31. greges equarum fluote.
129. *fluoti*.
(bucculas) genus uasorum.
ī ranthogen. 19. *raut-*
bōga ī cu e.
345 33. baxis rachin zun. 25. () *ra*
chin zun, halfthru uukn.

33. (baxis) Baccas dicimus uin-
cula & bace dicuntur
gemmę nec non & olei
fructus & lauri baccas uo-
camus. uuißila uitium.
uuinirebon. 25. [77^a]
Bac̃as dicimus uinculas
.i. *uuißilzn et bac̃ę di-*
cuntur gemmę nec non
olei fructus et lauri ba-
c̃as uocamus. [67^b]

46. (mappalia) magalia. louba
ī hutta. 127. *louba ī*
hxtta.
49. poenitens scamente. 128.
[77^b] *Scamenti*. [68^b]

PSYCHOMACHIA.

5. milite kemphen. *kemphen*.
11. meliore manu keßterohenti. 350
[78^b] () *keßuntera henti*.
[69^a]
31. labefactat bisleifta. 126. [79^b]
bisleifta. [69^b]
45. suffundere fumo erdemfen.
125. [82^b] () *er thfufbn*.
[72^a]
116. conto stanga. [84^a] *stbugb*.
[72^b]
127. ([per] intortos) *gfoxntinfu*.
[73^a]
137. capulum *hilzk*. 355
151. (missile) a mittendo dicitur
spirilin. [86^b] *spirilin*. [74^b]
186. coibat *nahzo teta*.
187. nodum copf. 123. *chōpf*.

188. limbus foß *†* finis. 124.
[87^a] *fonm † finis*.
- 360 191. lupatis chamif. 122. [88^a]
chamif.
(madidis lupatis) *fzhten*
mndilon. [75^b]
216. (ridiculum) *huohlichaz*.
217. calidos *checha*.
237. tepefacta erfleuuediu. 121.
[88^b] *erfleuuetiu*. [76^a]
- 365 254. temeraria frabiliu. 119. *frb-*
ublkz.
255. umbonis rantbogen. 120.
[90^b] *rbntbpgen*. [78^b]
282. orantis cronunderu. 118.
[92^a]
312. (languida) .i. *zartontiu*.
314. amoenas uunnifamen. 117.
[92^b] *uuxnnf/bmfn*.
- 370 (petulanter) instabiliter .i.
gftklpfo. [79^a]
318. (lituos) heretrumbun. 116.
[93^a] *heritrznbzn*.
323. (arundo) strala. *strblb*.
324. neruo fenenua *†* arcu. ()
fenua. † arcu.
stridula ruzonde. 114. *ru-*
zönte.
- 375 325. amento laze. *leze*.
326. lasciua gettelofin. 115. [94^a]
getelofin. [79^b]
337. radiorum *speichpnp*.
339. flexura felga. 113. [94^b] ()
felga. [80^a]
358. mitra huot. () *hæpt*.
- 380 359. religamine, alligatione gi-
bendi. 110. () *gkbfntk*.
367. cantharus scala. 111.
370. (toreumata) toreginata scalf-
reita. 112. [95^b] *schff-*
rftbn. [80^b]
402. (secures) partun. *pbrtzn*.
[81^a]
407. feruentibus charronten.
[96^a] *carronten*.
414. uertigo uelga. 18. *fflgb*. 385
[81^b]
420. insigne urmari. [96^b] *urmari*.
426. offas. particulas .i. ballun.
17. *bal lun*.
431. haustus .i. supfa. 109. [97^a]
fnf fa. [82^a]
435. sistro fuegelon. 108. [97^b]
fuegelzn.
440. peplo, pallio tuhil. 107. 390
[98^a] () *tnhil*.
444. uoluptatem zart. 106. *zart*.
[82^b]
448. crinalis acus ruil *†* sipi-
nila. 12. *rifil. † spinula*.
redimicula rena *†* nestilo.
13. *nestilzn*.
449. fibula nõfca. 14. *nzfcb*.
strophium tuhil. 15. *tnhil*. 395
monile gestene. 16. *ge-*
steini.
453. conibente niuuentemo. [99^a]
ninentemo. [83^a]
463. unguis nagala. 105. *nbgb l:*.
471. commilito herigffklp.
472. (socio) flmfnt flndfndfmp. 400
475. bullis chafton. *caftpn*.
476. cingula, balteum balta.
[100^b] () *bbbz:*. [84^a]

386 in C ist das deutsche wort zum teil ausradiert 398 vor 1
ist in C ein g ausradiert

500. classica herebouchen. 104.
[101^a] *heribo uchān*.
507. laedit *rišta*. [84^b]
- 405 529. docta *giler neten*. () gelir-
netem.
532. parapside *fulz care*. [85^b]
() *fulzchare*. 103. [103^b]
563. iactet *ruomta*.
567. manicis. alfdruen. 102.
[105^a] *half tru en*. [86^b]
594. palpitat zabulot. [106^b] *za-
uelot*. [87^b]
- 410 633. exfulbat, discingit .i. in-
gurta. [88^a] () *Ingurta*.
101. [107^a]
636. cornicinum heribouchen.
100. [110^a] *heribouchān*.
[91^a]
731. (acuto) alto hōg. 99. [116^b]
hōg. [93^b]
834. (structile) *gk/segpt*, *gkhpū-
ubn*. [96^b]
- CONTRA SYMM. I. PRAEF.
15. algidi frostega. 98. [116^c]
frostega. [96^c]
- 415 39. acumina *chldmna*.
43. impetus fueift. 96. [117^b]
fueift. [97^b]
88. impetus fueift. *fueift*.
- CONTRA SYMMACHUM I.
5. turbare gei rren. 97. [117^d]
geir rbn. [97^d]
49. [uitibus] incuruum [putan-
dis chalybem] rebe sah̄f.
11. [118^a] *rebesah̄f*.
58. adhinnuit zuo er uue gota. 420
94. *zuo eruuegota*.
65. pessulus plochili. () *plochil*.
66. cuneis unecon. *uufecpn*.
67. imbricibus skintelon. () *skin-
telon*.
70. catamitum kiff'afen. 95.
giff'afen.
71. sorore kellun. [118^c] *kel- 425
hcn*. [98^b]
115. (ramo) *zgrfsg*.
117. transtris sezzon. 92. *sezzon*.
119. (concubitus) unidillo. 93.
unidillo.
126. proluit pegoz. [119^a] () *pf-
gpz*. [98^d]
159. ludibria zuo zecunga. 91. 430
[119^d] *zuozecunga*. [99^b]
234. (Picus) in auem sui nomi-
nis mutatus est .i. speht.
[120^a] *spfh*.
235. (epotum) *kitruchnaz*. [99^c]
257. saliente sprunge zentero.
10. () *sprungezentero*.
259. (vitricus) stiuater. 89. *stkf-
stfr*.
260. priuigni stiuſchindēf. 90. 435
() *st. xſ ch. ndff*. [99^d]
269. claras marra. [120^b] *mbrf*.
272. delicias trūt. [121^a] *trūt*.
[100^b]
345. commenti erdaliton. [121^b]
erdaliton.
366. succincta ufgefcorzotin. 88.
[122^b] () *ufgefcor zptin*.
[101^b]

422 in B ist c undeutlich 426 sehr zweifelhaft. mit anderer
geheimsschrift = zerfe? 431 in C ist hinter spfh das blatt abgeschnitten

- 440 436. (brattea) *pedela*. [101^c]
 476. indignatio leid. 87. [122^c]
 leid. [101^d]
 490. concreto fer uual chenemo.
 [123^a] *fer uual chenemo*.
 [102^a]
 540. adsuescit geuuenita. [123^d]
 () *geuuenita*. [103^a]
 631. laruas scraten. [124^a] *scra-*
 ten.
 445 638. rastris egitha. *egkthpn*.
 640. hgonibus fechon. *segxn*.
 643. ne *thaz*. [103^b]
 653. petita est kfbnfxbrtpt. 86.
 [124^c] () *kfbnfxbrtpt*.
 654. (sinuamine) *uanan che*. [103^c]
 CONTRA SYMM. II. PRAEF.
 450 57. intonat prahitit. 83. *brbhtit*.
 58. tumet geiliföt. 84. *ge'li'föt*.
 CONTRA SYMMACHUM II.
 4. refellam ferflaho. 85. [124^d]
 () *ferflaho*. [103^d]
 9. calentes eruualhente. 81.
 ernuaßente.
 10. classica horntrumbun. 82.
 [125^a] *hprntrxbzn*.
 455 30. hastis *scasto*. [104^a]
 37. strophio tubile. 79. *txhilf*.
 recincta xizu'otiu.
 38. papillas tutten. 80. [127^c]
 txtt:n. [106^a]
 283. ratri hacho. 78. *hdcho*.
 286. strictura fmi da. [129^a] 460
 fmita. [107^a]
 419. (clauum) *flöz*.
 428. turbauit geirta. [129^b] *geir-*
 ta. [107^b]
 455. fuis spinnilun. 76. *spi-*
 mit.
 456. tigillis sparron. 77. () *spbr-*
 rpn.
 fraxinus afc. 75. [130^c] 465
 b/c. [108^b]
 577. limbum foum. 74. [131^b]
 fxm. [109^c]
 647. ligno cauato scema. [133^a]
 698. (mastrugis) *lädiron*. [110^b]
 808. Dana dene. 9. *dene*.
 Uuandalus uuinid. 9. *uii-* 470
 nid.
 Hunus hun. 9. [133^c] *hun*.
 [110^d]
 858. (thyrsigeri) thyrsu dor-
 fon. [133^d] *dorfon*.
 868. serapen chenela. 73. *che-*
 nela.
 870. crocodrillus nichuf. 72.
 [134^b] *nichuf*. [111^a]
 rubigo uuintpraut. 70. 475
 auena turd. † *churfoto*.
 8. [134^d]
 946. corna churnelbere. 71.
 [135^a]
 976. rubigo uuint brant. 69.
 [135^b]

448 *dh*. keanfartot. in C ist vor dem zweiten f eine rasur, wie es scheint von e 450 in B das i aus a corrigiert 455 dahinter ist ein buchstabe, wol n erloschen 467 villeicht hat auch in C 109^a dies wort am rande gestanden. man sieht noch spuren von buchstaben 469 in C ist aus dem ersten e von anderer hand a gemacht 475 6 in der prosa hinter v. 910

- | | |
|---|--|
| 1002. inproba ungen ^m ahc. un- | 1054. gurgulio mestro. [136 ^a] |
| gemach. | 1056. uelamine xx l.: [111 ^d] |
| 450 1008. fasciolis neftilon. 68. [135 ^d] | 1089. pilento fambuhc. 67. [136 ^b] |
| neftilon. [111 ^c] | fäbuch. [112 ^a] |
| 1043. (sentix) thornahf. | 1106. litia neftilun. 7. neftilon. 455 |

XII. WOLFENBÜTTLETER GLOSSEN.

PRAEFATIO.

10. [1^b] lasciuia proteruitas Getolofa frazarheit. [2^b]

H. A. GALLI CANTUM.

14. culmine frifte. [3^a]
28. stertere .i. ruzat. [4^a]

H. MATUTINUS.

32. nugator pofare.
5 33. seuerum, grauter gedi-
geno. [6^a]

H. A. CIBUM.

69. coit gerimit.
70. calathio gafechar.
74. thymo binifoga.
82. fidibus legiton. [10^a]

H. A. INC. LUCERNAE.

3. ingruit ane uellit. [10^b] 10
15. scirpea pinez.

XIII. MÜNCHENER GLOSSEN.

H. A. CIBUM.

66. [5^a] mulctra chiufelter. [5^b]
92. tremit fpragunt. [7^b]

H. A. INC. LUCERNAE.

14. lichnis taht. [8^b]
94. atticum humbeline. [12^b]

H. P. JEJUNIUM.

- 5 44. cardus distula. [19^a]

P. CALAGURR.

55. bipennem achef.
72. (calybs) ochel. [20^b]

P. VINCENTIL.

13. idoli rhinc. [21^a]
70. follibus blaißbalge.
79. aucupes fogelar. [23^a] 10
243. forniciß fvvibovgö. [25^b]
492. fiscella zainfaz. [27^a]

482 der anfang des wortes ist ganz erloschen. l. hamestro 483
zwischen xx und l hat ein x oder o gestanden 2 l. fpragunt 7
Gr. 1, 130 8 gehört wol zu satelles (idoli)

P. LAURENTIL.

76. sestertiorum [milia] fechele.
[29^a]
282. muculentis rozegen. [29^b]
15 318. cauillo trugeheit.
minico fpillicher.
320. scurra fnurrinch. [30^a]
399. catasta hurd.
409. ludibundus froilicher. [31^a]
20 478. naluas naldeltivre. [35^a]

P. HIPPOLYTI.

153. (vallo) graben. [52^b]

P. ROMANI.

187. verbece vvidere.
221. cygnus elbiz. [55^a]

467. catasta prennif. [55^b]
490. canteribus prennifen. 25]
511. [aurum] regestum gebrante.
[78^a]

APOTHEOSIS.

399. nuntia laetitia, energia i.
vvotu. O energia . i . wo-
tunga. [79^a]
472. (cymbia) fcala, napa. [107^a]

HAMARTIGENIA.

761. propolas tranchuf. [151^a]

CONTRA SYMMACHUM II.

285. cuneis weken. 30
286. strictura effa.

XIV. LONDONER GLOSSEN.

H. MATUTINUS.

21. [4^b] callida viza.
32. castum chufchi.
33. seuerum kidigini. [6^b]

H. A. CIBUM.

63. coma uniphila.
5 siliqua hala.
70. calathu ceinnu.
74. thimo pinfgun.
79. deciduo rifantemo.
82. fidibus fnuegalun. [8^a]
10 199. de flegetonte fona hello.
203. sarcofago licharo. [14^b]

H. A. SOMNUM.

139. peruicaci mitchleineru. [17^b]

H. JEJUNANTIUM.

119. (offam) pallun. [18^b]
153. nillis zotun. [19^a]
169. strepentis fpringentef. [22^b] 15

H. O. HORAE.

48. iecur lepara. [23^a]
64. meatus [aurium] lofngga.
79. ferrugine planui. [23^b]
95. insuesceret giuneniti. [24^a]
112. lapsus runfe. [26^a] 20

H. A. EXEQUIAS DEF.

282. (muccilentus) a mucca .i. 30
roz.141. cariosa uu mazig. [27^a]

P. CALAGURR.

284. lippos plehenoca.² [40^b]23. dispendio hinaſpentunga.²
[27^b]318. cauillo hintrehren. [42^a]

46. bogis halfpant.

441. atuertat uuarneum'. [42^b]47. forum marchat. [25^a]

448. penates hemcote.

449. sterculum miſtrot. 35

25 68. infames zurhuniuntig'. [34^b]

457. obsides gifala.

465. adulter frelen.

469. exterminat uztript.

P. VINCENTII.

472. officit tart.

396. [inter] carices faharen.³
[35^a]480. pessulos floz. [45^a] 40453. palustri [cespite] mofuhin.³
[38^a]

P. HIPPOLYTI.

41. secesserat cleifuh.³

P. LAURENTII.

45. fora fuora.³90. fiscus herf.³ [40^a]rostra marchat.³subura ſtracha.³

258. strumas kelca.

46. eluuię hunti.³ 45

25 l. zurliumuntige 28 herſtiura zu ſtipendiis der folgenden
zeile 32 diese gl. und 41 vermag ich nicht zu deuten 33 dh.
uuar neme 37 zu sororis v. 466 44 l. ſtraza

Einige kleine nachträge füge ich hier an s. 4 es hätte bemerkt werden sollen daß M² aus Tegernsee stammt, wo es die signatur X. 25. 2^o führte. so erklärt sich auch das s. 13 besprochene nahe verhältnis zu E, denn die münche von SAfra waren aus Tegernsee gekommen (Braun, geschichte des stifts von SÜlrich und Afra s. 230) s. 6 hr gymnasialprofessor Richter zu Salzburg, den ich um eine collation von S ersuchte, hat die güte gehabt, mir zu berichten daß diese hs. (A. 6. 19) mit mehreren anderen des stiftes das schicksal, verschwunden zu sein, teilt s. 11 u für uo in M¹ steht noch in gimuiſt 238 und rumifala 271; c für ch in M¹ ferner cleina 1705; ein zweiter nom. sg. auf er ist miſtitruuunter P 337 s. 19 als hd. spuren in D waren vor allem die z in bolzon 309 und crazoda 326 anzuführen s. 24, 144 lautet in S tiefsemon s. 25, 191 in S heridrunbun hinter s. 30, 146 fehlt [41] s. 37, 137 lautet zorflemon hinter s. 44, 549 fehlt die glosse 144. resulcans vuidarchrazzuntiu s. 46, 645 in der von mir benutzten abschrift steht lapsus für lapis und ebenso s. 47, 682 fauorum nach s. 50, 865 fehlt 37. anfractibus chrumbin

ZU DEN VIRGILGLOSSEN.

Eine der oben für die Prudentiusglossen wahrscheinlich gemachten analoge entwicklung dürfte auch für die Virgilglossen anzunehmen sein. denn die soeben in der Germ. 17 s. 18ff veröffentlichten Melcker gl. sind zwar, wie es scheint, am Mittelrhein aufgezeichnet, weisen aber auf ein alemannisches original des 10 jhs. zurück. der alemannische dialekt dieser zeit unterschied die praeterita plur. starker und schwacher konjugation durch die endungen *-en* und *-on*. dies ist regel bei Notker, im Georgsteich, in den Reichenauer von Mone (anz. 4, 82ff) herausgegebenen glossen und so auch in den Melcker, nur dafs einmal (316) ein *a* für *e* eintrat. eine derartige differenzierung konnte aber nur stattfinden, wo schon ursprünglich starke und schwache konjugation sich von einander abhoben, und war somit im bairischen und fränkischen nicht möglich. wenn also in fränkischen glossen *-on* als endung schwacher verba in der 3 p. pl. praet. auftritt, so wird es auf alemannische grundlage zurückzuführen sein. beispiele geben die Prudentiusglossen X. 25. XI. 130, XI. 163, XI. 438. an den beiden ersten stellen hat nur B² das *-ön* beibehalten, während es von B¹ und C in *-un* geändert wurde, an der dritten auch C. ferner die Xantener und Mainzer gl. im vergleich zu den Reichenauer aao. erscheint aber *-on* (neben *-un*) als praetcritalendung starker verba zuweilen im fränkischen (Xant. gl. *puton* 166. *anagegiongon* 177. *namon* 192 Virgilgl. III. 2. 574 *namon*. *zeuuron* zs. 15, 539, 9 *chuaron*), so möchte ich auch darin eine, verschieden erklärbare, einwirkung alemannischer *-en* der vorlage erkennen.

Der herausgeber der Melcker glossen hat die verwandtschaft derselben mit den Pariser bemerkt. dafs diese eine ziemlich nahe ist, bezeugt der gemeinsame fehler bei Aen. 1, 167 nr 99 und 344 *seipua senemo*, wo ein *h* oder *s* ausgefallen ist. denn mein änderungsvorschlag in der anmerkung war törricht.

Ich benutze diese gelegenheit, um einige besserungen zu diesen und andern im vorigen bande veröffentlichten glossen nachzutragen. s. 40, 383 ist gewis nicht so zu fassen, wie von mir in der note geschehen, sondern als acc. sg. *then leidon*, wobei etwa *eid* als übersetzung von *iura* zu ergänzen wäre. nr 399 auf derselben seite findet sich allerdings bei Graff (1, 796),

aber unter *w*, fälschlich, wie sich aus nr 450 ergibt. s. 42, 527 wird wohl *drancseif* zu lesen sein. s. 90, 2668 und bei Graff 4, 1167 ist *ama* wahrscheinlich als eine lateinische glosse zu *squama* aufzufassen, statt *amo*, *hamo*. s. 118 ist die anmerkung zu 2817 zu streichen. s. 122, z. 25 l. *pitūlonti** endlich fehlt auf s. 538 hinter nr 30 die glosse: 63^a Tim. I. 2, 9 cum verecundia & sobrietate .i. cum sobrietate ꝛ scāmu, und bei der darauf folgenden gl. mufs die blattangabe 63^b lauten.

STEINMEYER.

AZZARIA.

Mime der alte, der lehrer des schmiedes Wieland und verfertiger von drei berühmten schwertern, wohnte nach dem Biterolf in Azzaria, zwanzig meilen von Toledo. diese form der sage ist nicht alt. andre überlieferungen verlegen den ursprung der schmiedekunst nach osten zu mongolischen stämmen. nach Sāmunds Edda ist Wieland oder Völundr sohn eines Finnenkönigs, obgleich die Finnen nach Tacitus (Germ. 46) so arm waren dafs sie aus mangel an eisen ihre pfeilspitzen von knochen machten, was die nördlichen Lappen nach Sven Nilson (Steinzeit s. 142) vor hundert jahren noch thaten. nach der Vilkinasage aber wird der neunjährige Wieland von seinem vater, dem riesen Vadi, zu dem kunstreichen schmiede Mimir nach Hnannenland in die lehre gebracht und später noch einmal durch den Grönasund zu zwei kunstreichen zwergen in dem berge Kallowa (dem Kaukasus?) getragen, von wo er drei tage nordwärts bis zur Weser reisen mufs um von da auf einem von ihm selbst verfertigten schiffe nach Jütland zu gelangen. gräberfunde weisen zu Skythen, vermutlich den Arimaspen Herodots, am Altai hin, wo die Russen alle bedeutenden bergwerke bereits zehn bis fünfzehn meter tief von einem volke ausgebeutet fanden das sich dabei noch steinerner werkzeuge bedient hatte. die gräber am Altai und Jenisei stehen in unverkennbarer verbindung mit den Skythengräbern die sich von dort bis zum Dniepr erstrecken, enthalten aber nur in höchst seltener ausnahme erzeugnisse griechischer industrie, die am Dniepr durchaus vorherrschen, dagegen viele eigenthümliche geräthschaften, die hauptsächlich aus kupfer und bronze gegossen sind und grofse ähnlichkeit mit den gräberfunden in Deutschland,

Skandinavien, Frankreich und England haben. namentlich kommen dort die lanzettförmigen zweischneidigen bronzeschwerter vor, die man überall findet wo Indogermanen sitzen, in Griechenland wie diesseits der Alpen. in Finnland dagegen hat man nur steingeräth und keine bronzen gefunden. die darstellung des zusammenhangs der Arimaspen, Skythen oder Tschuden mit den Indogermanen, der allerdings nicht zu den bisherigen ansichten über das sogenannte bronzealter stimmt, muß einer audern gelegenheit vorbehalten bleiben.

Die sage von Mimes sitz in Azzaria ist aber nicht allein mit dem bisher erörterten im widerspruch, sie kann auch nicht älter sein als das zehnte jahrhundert. Wilhelm Grimm (Heldens. s. 145) kennt diese stadt nicht und vermutet dafs sie südlich von Toledo in der Sierra Morena gelegen habe. sie lag aber in der nähe von Cordova, wo noch grofse schutthaufen zu sehen sind die wahrscheinlich ihre trümmer bergen. es ist ohne zweifel Medinet Azzahrá, das chalif Abderrahman III zu ehren seiner geliebten sklavin Azzahrá, d. i. die blühende, erbaute und mit ihrem namen benannte. dort liefs er durch Maslama ben Abdallah ben Yunus¹ im jahre 936 einen prachtvollen palast mit zauberischen gärten erbauen und die arabischen dichter waren unerschöpflich in der lobpreisenden beschreibung dieses wunderwerks. K. Fr. von Schack (Poesie und kunst der Araber in Spanien und Sicilien 2, 202 bis 213) hat danach ausführliche mittheilungen gegeben.

Es leidet wohl keinen zweifel dafs die auffassung im Biterolf durch den verkehr der nordischen Vikinge mit Arabern entstanden ist. sie kannten einerseits die berühmten klingen von Toledo und anderseits den vielbesungenen palast Azzahrá mit seinen zaubergärten. so konnte Toledo nicht unerwähnt bleiben, aber Mime wohnte doch besser an dem glänzenden liebblingssitze des chalifen. die entfernung zwischen Azzahrá und Toledo ist in dem gedichte etwas zu kurz angegeben; sie beträgt in wirklichkeit etwa dreifsig meilen. die lage von Azzahrá hat jedoch Wilhelm Grimm ziemlich richtig erratheu.

¹ so sind die beiden vorkommenden namen, deren schreibart mein freund und college Wüstenfeld berichtet hat, zu vereinigen. vergl. Allgemeines künstlerlexikon von Julius Meyer bd. I (Leipzig 1872) s. 15 unter *Abdallah ben Yunus*.

METRISCHE UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE
SPRACHE OTFRIDS.

1. Die zweisilbigen endungen.

Sehr viele verse Otfriids schliessen mit einem worte, in welchem auf lange stammsilbe zwei minder betonte silben folgen. wörter wie *helfante*, *ahónti*, *blidenti*, *gieinótun*, *frágétun*, *ganganne*, *nennenne*, *uueinónnes*, *bósheiti*, *uutsduames*, *héróti*, *truhtne*, *seltsánes*, *kraflícho*, *gualíchi*, *gúhuínguisses*, *mennisgon*, *mammunti*, *drátinna*, *góringi*, *zeihnunga*, *libhaftaz*, *angusti*, *heizista*, *héroston*, *kastelle*, *einízen* u. ä. sind ganz häufig im versschluss. aber je grösser die anzahl solcher verse und je mannigfaltiger die bildung der schliessenden wörter ist, um so bestimmter tritt es hervor, dafs Otfrid solche wörter mied, die zwischen der langen stammsilbe und der letzten eine kurze silbe haben. die wörter der ersten art tragen im versschluss ausnahmslos drei versaccente gángánnè: wenn er die der andern nicht zulässt, so muofs ihm weder die betonung *gilóubigün* noch *gilóubigin* statthaft erscheinen sein.

Diese wahrnehmung ist nichts weniger als neu. Lachmann hatte dies und manches andere beobachtet, als er vor vierzig jahren seine abhandlung über althochdeutsche betonung schrieb. auch dafs ausnahmen vorkommen war ihm nicht entgangen. zusammengestellt hat sie RHügel in seiner abhandlung über Otfriids versbetonung (Leipzig 1869) s. 39f. es sind folgende wörter: *uuarzelun* 1, 3, 27. *uuiẏagon* 1, 3, 37. *zeizero* 1, 4, 9. *ungiloubige*¹ 1, 4, 43. *uuirðige* 1, 4, 45. *irbolgono* 1, 4, 57. *saligun* 1, 5, 19. *ebanéuigan* 1, 5, 26. *giburdñot* 1, 5, 61.² *līchamen* 1, 7, 4.

¹ Die adjectiva auf *-ie* sind mit aufgeführt, weil nichts verschwiegen werden sollte, was jemand als ausnahme ansehen könnte. es soll aber damit keineswegs ausgesprochen sein, dafs sie wörtern mit entschieden kurzer ableitung gleich zu stellen seien. denn daraus dafs Otfrid im weitem verlauf der arbeit diese formen mied, geht nur hervor, dafs ihm das *i* nicht als volle länge galt, nicht aber dafs die ursprüngliche quantität in seiner sprache schon gänzlich erloschen war.

² Der vers ist vielleicht entstellt; die Wiener hs. hat eine ausgestrichene correctur und der reim fehlt.

armeru 1, 7, 10. *ótmatige* 1, 7, 16. *itale* 1, 7, 18. *sdlidon* 1, 7, 24. *ungilonbige* 1, 5, 43. *altero* 1, 22, 1. *unénege* 1, 23, 7. *bédero* II 50; denen sich noch ein viersilbiges mit kurzer stammsilbe anreihet *managero* 1, 4, 49. 16, 2. ob man *uolkono* im reim auf *fréno* (1, 5, 6) hierher ziehen will, hängt davon ab, ob man es von dem stn. *wolkan*, oder einem swm. *wolko* oder swf. *wolka* herleiten will (Kelle 2, 164). für die vorliegende untersuchung ist die entscheidung gleichgiltig.

Nicht hierher zu zählen sind *erdbiba* 5, 4, 21, wo langes *i* anzunehmen ist (Hügel s. 40) und *frambari* 5, 12, 88, wo das zweite *a* lang ist (vgl. Grimm gr. 2, 732 f). auch *andremo* (4, 11, 50. 12, 13. 5, 10, 23) steht nicht auf gleicher stufe, weil hier zwischen *d* und *r* ein vokal unterdrückt ist, den die Freisinger hs. an allen drei stellen hat; noch weniger *álfördorön* 2, 14, 57, wo abweichend von den übrigen beispielen die vorletzte silbe in die senkung tritt. wie schwach ihr vokal war, geht daraus hervor, dafs er gelegentlich gar nicht geschrieben wird (s. Kelle 2, 452 vgl. 436. Hügel 31 f).

Alle übrigen beispiele gehören, eins ausgenommen, dem ersten buche an, und das eine steht in dem widmungsgedicht an die SGaller mönche, welches Otfrid bekanntlich dichtete, ehe das ganze werk fertig war (Kelle 1, 43 und Hügel s. 37 nebst anm.). es ist also einleuchtend, dafs wir es hier mit ausnahmen von einer regel zu tun haben, die der dichter mit bewusstsein oder aus einem sehr bestimmten gefühle unverbrüchlich beobachtete, sobald er einige geläufigkeit im versbau erlangt hatte.

Wenn nun als gesetz gilt, dafs ein dreisilbiges wort mit langer stammsilbe nur dann verschluss bildet, wenn die vorletzte silbe lang ist, so wird man folgern dürfen:

Wenn eine bildung, in der auf lange stammsilbe noch zwei silben folgen im verschluss gemieden wird, so ist die vorletzte silbe nicht lang.

Dies gilt nun aber von den genetiven pluralis auf *-ono*. die wörter, in denen diese endung an lange stammsilbe tritt sind durchaus nicht selten bei Otfrid. er braucht *ginddono*, *miunono*, *mietono*, *palmono*, *selono*, *spisono*, *santono*, *zadono*, *bluomono*, *brosmono*, *dibono*, *undouo*, *sterrono*, *urkundono*, *ougono*, aber nur im innern verse. es ist wohl sicher, dafs Otfrid diese bildungen vom versende absichtlich ausschlofs, denn zufall wird niemand darin

sehen, wenn wörter die im innern verse zwei rhythmische accente bekommen, am versende, wenn die endung *-óno* wäre, deren drei haben müsten, an dieser stelle nie vorkämen, da doch der ganze vers nur vier hebungen hat. an zufall wird man um so weniger denken, als die drei wörter, in welchen bei Otfrid die endung *-ono* an kurze stammsilbe tritt, sämtlich auch im versende vorkommen. es folgt also dafs Otfrid die langsilbigen mied und in ihnen der erste vokal der endung *-ono* nicht mehr lang war. für die kurzsilbigen ergibt sich aus dem rhythmus der verse nichts, aber für sie mag man aus der analogie auf dieselbe quantität schliessen, vielleicht auch aus dem umstande, dafs sie auf wörter mit kurzer paenultima reimen: *frumono* : *gebono* 3, 22, 30. *forasagono* : *redino* 2, 18, 3. *drútbotono* : *sibino* 1, 4, 59.

Wo hingegen die endung nicht unmittelbar an die hochbetonte stammsilbe tritt, hat sie den alten vokalwert erhalten, oder wenigstens noch nicht ganz verloren. für solche wörter, obwohl lange nicht so zahlreich wie die einfachen, fehlt es an belegen in den reimen nicht: *selidóno* : *scóno* 4, 9, 8. *judeóno* : *scóno* 5, 6, 30. *judeono* : *offonoro* 3, 15, 48. *fodorono* : *giuudro* 3, 20, 10 und mit unterdrücktem *o* der ableitung *fodróno* : *scóno* 1, 4, 41.¹ die verschiedene entwicklung der endung, je nachdem zwischen sie und die hochbetonte stammsilbe eine minder betonte silbe tritt oder nicht, kann nicht auffallen. der ton der endung trat neben der minder betonten nachbarsilbe mächtiger hervor, als neben dem stamme, und unter dem schutze des stärkern accentus erhielt sich die quantität besser.

Für die genitivendung *-ino* darf man wohl dieselbe entwicklung wie für *-óno* voraussetzen. aus dem rhythmus läfst sich für sie keine entscheidung gewinnen. sie ist nur einmal belegt und nicht im reim (Kelle 2, 227).

Sichere länge hat der bindevokal im praeteritum der zweiten und dritten schwachen conjugation bewahrt, wie zahlreiche verse beweisen; auch wohl das flectierte participium dieser conjugationen, das zweimal im reim vorkommt *gihérète* 4, 5, 52. *gibósótes* 4, 28, 7.

Unentschieden bleibt die quantität der endung *-émés* in der

¹ 5, 6, 30 ist zu betonen *iúdeonò*; 3, 15, 48 *iúdeonò*; 3, 20, 10 *fódrorò*; 1, 4, 41 *fódrorò*.

1 p. pl. conj. daraus dafs sie nicht im reim vorkommt, darf man nichts schliessen, denn das kann seinen grund in ihrer syntaktischen verwendung haben. —

Das betonungsverhältnis in den endsilben eines wortes wie *uuuntaron*, welches nicht gestattet, dafs die letzte silbe sich über die vorletzte erhebe, wenigstens nicht an der stelle des verses, die am sorgfältigsten behandelt wird, dünkt mich nun merkwürdig genug, um bedenken gegen die gangbaren ansichten über die quantität der endungen zu erregen. denn quantität und betonung, obwohl sehr verschiedene dinge, stehen doch in so enger beziehung und häufiger wechselwirkung zu einander, dafs eigentümliche erscheinungen in der einen vermuthungen für die andere veranlassen können; und die ansichten, welche die grammatik für die quantität der endungen aufstellt, scheinen so sicher gegründet nicht, dafs sie von vornherein jeden zweifel zurückdrängen müsten. die grammatik kennt lange endungen im ahd., im mhd. nur kurze; der *syllaba anceps*, welche die beiden enden der entwicklung voraussetzen, hat sie bisher wenig aufmerksamkeit geschenkt.

2. Die einsilbigen endungen.

Das mittel die quantität der endungen in Otfrids sprache genauer zu bestimmen als bisher geschehen ist, bieten die assonanzen. mancher, der den Otfrid doch auch gelesen hat, mag die anwendung dieses mittels sehr bedenklich finden; denn wer liest, ohne den reimen besondere aufmerksamkeit zu schenken, wird leicht den eindruck gewinnen, als wäre der einzige schlufs den man aus ihnen ziehen könne der, dafs es mit der reimerei damals noch nicht zum besten bestellt war, und dafs man auf keinen fall aus den ungenauen assonanzen irgend welche resultate für die quantität der vocale gewinnen könne. dieser eindruck ist wenigstens sehr natürlich — er ist bedingt durch unsere aussprache, die den accent der stammsilben so übermäfsig hervortreten läfst, dafs wir in den zahlreichen versen, deren gleichklang in der endung beruht, vielmehr die verschiedenheit der vokale in den stammsilben, als ihre übereinstimmung in den endungen gewahr werden — aber er ist nicht richtig. eine vorsichtige und methodische untersuchung ergibt, dafs der fleissige mönch in seiner klosterzelle durchaus nicht das gefühl für die sinnliche seite

der sprache verloren hatte. einige bemerkungen, den gang der untersuchung zu bezeichnen und zu rechtfertigen, mögen vorher gestattet sein.

Da in Otfrids versen der letzte rhythmische accent durchaus auf die letzte silbe fällt, so ist sie als der eigentliche träger des gleichklangs anzusehen; also muß eine untersuchung über die genauigkeit der assonanzen von den vokalen der letzten silben ausgehen. freilich, wo der gleichklang in wenig betonte endungen fällt, liebt es Otfrid auch die vorhergehenden consonanten mit hineinzuziehen (*tuorto : harto*), oder den reim auf die vorhergehende silbe auszudehnen (*kleino : reino*); aber das ist nicht ein notwendiges erfordernis, sondern ein erwünschter schmuck, der nur zeigt, daß dem dichter, wie uns, der reim der endungen weniger genügte als der vollbetonter silben.

Daß Otfrid den vorzug hochbetonter silben für den reim empfand geht aus der gesteigerten anwendung, die er von ihnen macht, aufs deutlichste hervor. anfang und schlufs dichtete er zuerst, später die mitte: dem entspricht die anwendung hochbetonter wörter im reim. mindestens eine hochbetonte reimsilbe haben

von 1230 langversen des 1 buches	251	also	20,4 %
„ 1244 „ „ 2 „	372	„	29,8 %
„ 1576 „ „ 3 „	478	„	30,3 %
„ 1572 „ „ 4 „	454	„	28,9 %
„ 1474 „ „ 5 „	396	„	26,8 %

in allen fünf büchern also 1951 verse, zu denen aus den drei widmungsgedichten noch 114 hinzukommen.

Da nun die quantität der endungen in frage gezogen ist, so muß die untersuchung zunächst alle verse ausscheiden deren reim in den endungen liegt, und sich auf die bezeichneten 2065 langverse beschränken.

Ferner wird es gestattet sein diese 2065 reimpare in zwei abteilungen zu sondern, in solche die auf den assonierenden vokal ausgehen (132), und solche in denen auf den assonierenden vokal noch ein consonant folgt (1933). zweckmäßig und gerechtfertigt scheint diese sonderung durch folgende erwägung. die reimgenauigkeit eines dichters bestimmen heißt nichts als feststellen, in wie weit erlaubt sich der dichter solche laute zu

binden, die in seiner sprache nicht gleich waren.¹ die genauigkeit der Otfridschen assonanzen also läßt sich nur auf grundlage seiner sprache feststellen. die sprache können wir bestimmen, einmal aus seinem werke selbst — aber insofern es die quantität der endungen betrifft, soll das mittel sie zu bestimmen erst als anwendbar erwiesen werden —, sodann aus der entwicklung der deutschen sprache überhaupt — aber schlüsse über die quantität der endungen können aus ihr nur mit großer behutsamkeit gezogen werden. nun scheint die quantität des auslautenden betonten vokales viel weniger gesichert, als die des inlautenden; *dā* und *dā*, *jā* und *jā* stehen wenigstens nach unserem gefühle einander viel näher als *stät* und *stāt*, *lām* und *lām* und weder ahd. noch mhd. haben auslautenden betonten vokal in reiner kürze bewahrt. es sind also durch die gemachte teilung die unsicheren fälle von den fester stehenden getrennt. von den letztern, auch weit zahlreicheren muß die untersuchung beginnen.

Endlich ist noch eine dritte aber selbstverständliche reduction nötig: es müssen die 92 reimpaare, in denen auf eine hochbetonte silbe eine flexionssilbe reimt, welche die grammatik mit langem vokal ansetzt, ausgeschieden werden; denn der angeklagte kann nicht zeuge sein.

So bleiben zur untersuchung noch 1841 reimpaare, von denen alle die, welche nach den gangbaren festsetzungen der grammatik nicht genau sind, im folgenden angeführt und geprüft werden sollen.

Damit aber die prüfung nicht von vornherein aussichtslos unternommen scheint, soll die sorgfalt des dichters an einem speciellen fälle gezeigt werden. von stammsilben auf *ot* kommen bei Otfrid *got*, *gibot*, *imbót* vor; *ót* haben *nót*, *brót*, *bót*. *nót* kommt etwa 70 mal im reim vor, sehr häufig nur als flickwort, *bót* 29 mal, *got* 14 mal, *brót* 5 mal, *gibot* 2 mal, *imbót* 1 mal, also *ót* im ganzen etwa 100 mal, *ot* 17 mal: wenn da nur ein einziges mal die vermischung beider klassen vorkommt (*got* : *nót* 4, 30, 31), so muß man doch wohl annehmen, daß der dichter bestimmte empfindung der quantität hatte und sich mit ungenauen assonan-

¹ Das ist so selbstverständlich, daß es trivial erscheint. aber oft wird die grenze zwischen dialektischen und ungenauen reimen nicht gehörig beachtet.

zen nicht gern begnügte. auf zu viele verstöße gegen die quantität darf man also nicht rechnen.

Bindung von vokalen verschiedener quantität vor r.

Otfrid reimt

sdr : *uuuntar* 1, 12, 7. *meister* 4, 16, 51. *wazar* 4, 33, 31. *hiar* 4, 14, 13.

uudr : *hungar* 2, 4, 4. 5, 20, 73. 105. *dufar* 2, 22, 31. *altar* 3, 20, 93. *jamar* 5, 6, 40. *swangar* 1, 5, 37. *uuuntar* 4, 1, 30. *sun-tar* 4, 6, 41. *hiar* 4, 2, 34. 6, 26. 5, 4, 45. 25, 87.

jár : *meister* 4, 11, 45. *jamar* 5, 23, 169.

giddn : *uuuntar* 2, 9, 39.

thár : *uuuntar* 1, 4, 71. 3, 13, 44. *meister* 2, 14, 95. 4, 6, 37. *kuphar* 1, 1, 69. *wazar* 3, 20, 25. *uuachar* 4, 7, 66. 67. *jamar* 4, 26, 8. 32, 6. *lastar* 4, 30, 23. *hungar* 5, 23, 78. *hiar* 5, 21, 13.

sudr : *hiar* 3, 5, 21.

ér : *er* 1, 27, 55. *muater* 3, 20, 5. *suuuster* 3, 24, 3.

sér : *suester* 3, 24, 7. *bruader* 3, 24, 21. 23, 15. H 34.

mér : *suester* 3, 23, 13. *bruader* 4, 6, 32. *er* 5, 6, 15.

es ist bekannt dafs in mittelhochdeutschen gedichten und in einer zeit, wo mustergültige dichter sich genauer reime beflissen, häufig vokale verschiedener quantität vor r gebunden werden, nicht nur inn Wälschen gast, im Wigalois, der Krone u. a. die sich weitgehende reimfreiheiten gestatten, sondern auch in sorgfältigern werken. Gotfrid von Strafsburg reimt *gar* : *gebdr* 21, 37, *hár* 102, 3, *wár* 484, 5, Rudolf von Ems *hórten* : *worten* Barlaam 253, 17, und selbst liederdichter beben vor dergleichen nicht zurück. Gotfrid von Neifen reimt *gar* : *klár*, Jacob von Warte *gar* : *offen-bdr*, *worte* : *hórte*, Rudolf von Rotenburc *porte* : *hórte*, Ulrich von Wintersteten *hórten* : *orten*, *worten* : *stórten*, Hesso von Rinach *var* : *klár*, der von Sahsendorf *dar* : *jár*, der von Wildonie *var* : *uodr*, Ulrich von Lichtenstein *schar* : *klár*, *gar* : *hár*, *wár*, *jár*, *klár*, *gewar* : *uodr* und andere ähnliches. daraus geht hervor, dafs in worten wie *gar* und *klár*, *worten* und *hórten* die vokale wenn nicht gleich waren, so sich doch näher standen als in *rát* und *stat* oder *got* und *tót*, dh. dafs einer der beiden vokale aufgehört hatte entschiedene länge oder kürze zu sein, also aneeps geworden war.

Welcher von den beiden vokalen seine ursprüngliche quantität verändert hatte, ist nicht zweifelhaft: der kurze vokal erfuhr

unter einfluss des folgenden *r* dehnung, und zwar eine art ersatzdehnung. die ungenaue articulation des *r*, die heut zutage in unserer sprache den weitesten umfang gewonnen hat, mufs sehr früh schon begonnen haben. indem nun das zeitmafs, welches die silbe mit genau articuliertem *r* erforderte, im sprachbewusstsein haftete, wurde dem vorangehenden vokale an zeitdauer zugelegt, was dem consonanten entzogen wurde.

Wenn nun bei Otfrid dieselbe bindung ursprünglich langer und kurzer vokale vor *r* sich zeigt, und diese reime einen nicht unerheblichen teil aller ungenauen reime, die bei ihm vorkommen, ausmachen, so scheint es zulässig für seine sprache dieselbe ungenaue articulation des *r* und die ersatzdehnung des vorangehenden vokales anzunehmen. dann sind aber diese reime nicht sowohl ungenauigkeiten des dichters, als zeichen seiner sprache, meinetwegen zeichen der unorganischen entwicklung oder des verfalls seiner mundart.

Die schwache aussprache des *r* hat auch andere spuren in Otfrids werk hinterlassen. aus ihr erklärt sich der abfall des *r* in *hīa*, der viermal in der Freisinger, einmal auch in der Wiener hs. begegnet, aber nur einmal der sorgfalt des correctors entgangen ist¹, so der umstand, dafs *unidarort* nur einmal auf *wort* (4, 3, 5) reimt, dagegen viermal auf *nót* 1, 22, 22. 2, 12, 23. 3, 24, 99. 4, 18, 26, zweimal auf *gebót* 3, 8, 7. 14, 29; so auch die schreibung *unidorot* statt *unidorort* die in allen drei hss. je einmal, aber an verschiedenen stellen sich zeigt², so vielleicht auch der unorganische einschub eines *r* in *uuerdar*, *uuirdar*, *fodorot* u. e. a. den die hss. hier und da bieten.³

Bindung von vokalen verschiedener quantität vor *n*.

In der mittelhochdeutschen dichtung ist die bindung von vokalen verschiedener quantität vor *n* noch häufiger als vor *r*. in keinem gedichte tritt sie entschiedner hervor als in den Nibe-

¹ Die stellen bei Kelle 2, 512 und in Müllenhoffs und Scherers Denkmälern s. 290.

² Kelle 2, 511.

³ vgl. auch die reime *imbot: wort* 1, 13, 2. *gab: warb* 4, 11, 7. *wort: gisamnot* 4, 19, 9. *heriskaf: tharf* 4, 5, 42. *arnon: korn* 2, 14, 109.

lungen, in denen *-an* : *-dn* über 400 mal vorkommt, da die reime sonst doch sehr genau sind. selbst der sorgfältige Hartmann hat sich *undertdn* : *gewan*, *man* : *hdn* erlaubt. der grund wird wie beim *r* zunächst in der unvollkommenen articulation, vielfach in einer nasalisierenden aussprache des auslautenden *n* zu suchen sein. wenn es ganz vorzugsweise das *a* ist, welches vor *n* und *r* die dehnung erfährt, so liegt der grund wohl in der natur des vokales, der von den kurzen vokalen der gewichtigste und qualitativ dem langen *a* ganz gleich ist.

Dafs auch in Otfrids sprache das *n* einen derartigen einfluss getübt habe, kann man bei der geringeren zahl der fälle, wo kurze und lange vokale vor *n* reimen, nicht so sicher behaupten wie beim *r*. es finden sich

wdn : *man* 4, 17, 31. *minan* 4, 10, 11. *werdan* 5, 20, 89.

firdn : *man* 4, 22, 6. *bifahan*¹ 2, 1, 48.

gdn : *gisprochan* 1, 25, 11.

mln : *bin* 1, 5, 35. *uudnin* (dat. pl. s. Kelle 2, 144) 2, 14, 89.

stn : *bilidin* II 52. *seginin* 2, 14, 91.

uðarlüt : *leidunt* 4, 24, 26.

in dem letzten fälle, wo das *n* durch den folgenden consonanten gedeckt ist, liegt sicher ungenauigkeit des reimes vor, und so vielleicht auch in den andern. dafs in den hss. vor *t* zuweilen *n* ausgelassen ist, bietet nur eine scheinbare analogie zu dem was vorhin über *r* bemerkt wurde. es beschränkt sich dies nämlich auf das praeteritum von *standan* : *gistuat* 2, 6, 40 VP. 1, 17, 42 P. *gistuatun* 1, 9, 23 VPF. 1, 20, 5 V³, das auch häufig im reim auf *guat*, *muat* erscheint⁴, und hier gemahnt die erinnerung an das alts. *stód* an eine andere auffassung.

Nur bei einem worte auf *n* möchte ich einen schwankenden vokalwert annehmen, beim dativ pluralis *in*, der an fünf stellen auf *stn*, an dreien auf *mln* reimt.⁵

¹ An *bifân* zu denken verhindert der rhythmus der *bifâhân* verlangt.

² In den Nibelungen findet sich dieser fall nur einmal *gewant* : *ergânt* 1475; aber hier steht A allein.

³ Angeführt von Kelle 2, 514.

⁴ 2, 6, 40. 2, 11, 54. 3, 17, 47. 52. 24, 43. 101. 4, 15, 30. 7, 32. 5, 4, 2. 62. 6, 68. 9, 1. 12, 11. 61. 14, 1.

⁵ 4, 7, 44. 14, 15. 5, 20, 67. 1, 25, 19. 2, 7, 16. — 5, 4, 61. 64. 3, 22, 24.

Bindung einfacher vokale und diphthongen.

An nicht wenigen stellen reimen einfache vokale auf diphthongen.¹

duit : *giltit* 3, 13, 37.

(*gidue* : *thie* 2, 19, 17).

(*zua* : *thanana* 4, 29, 57.

: *leiba* 3, 6, 3).

gihiaz : *allaz* 4, 16, 50.

hiar : *wachar* 4, 7, 83.

giliax : *muaz* 5, 7, 38.

duit : *zlt* 4, 7, 61.

: *quit* 3, 17, 15.

liut : *ubarhút* 3, 6, 31. 16, 61. 4, 7, 89.

thiot : *nót* 4, 21, 12.

: *wachorot* 1, 12, 31.

(*iu* : *nú* 2, 14, 52).

hiar : *wdr* 4, 2, 34. 6, 26. 5, 4, 45. 25, 87.

: *sdr* 4, 14, 13.

: *thdr* 5, 21, 13.

: *sudr* 3, 5, 21.

als diphthonge sind auch die lautverbindungen in *duit* und *gidue* anzusehen, da sie nur einen accent im verse haben. — Wie man sieht, kommen nur solche diphthonge im reim auf einfache vokale vor, die mit *i* oder *u* anlauten d.h. mit den vokalen, welche die fähigkeit und oft die neigung haben in consonanten über zu gehen. der übergang in *j* und *w*, oder die annäherung an diese consonanten tritt, wie jeder fühlt, leicht ein, wenn auf unbetontes *i* und *u* betonter vokal folgt: aus *iacio* wird leicht *jacio*, aus *uwas* leicht *was*. dafs aber in den diphthongen, welche hier *iu* beträcht kommen, der zweite laut der betonte war, sieht man daraus dafs auf ihm allein der gleichklang beruht. wie nahe ferner in Otfrids sprache die vokale *i* und *u* den entsprechenden consonanten standen, ersieht man aus seiner lateinischen vorrede: 'Huius enim linguae barbaries, ut est inculta et indiscipinabilis atque insueta capi regulari freno grammaticae artis, sic etiam in multis dictis scriptu est propter litterarum aut cougeriem aut incognitam sonoritatem difficilis. Nam interdum tria uuu, ut puto, quaerit in sono priores duo consonantes, ut mihi videtur, tertium vocali sono manente'² und vom *i* sagt er weiter unten: 'Hic sepius i et o ceteraeque similiter cum illo

¹ *duan* : *bigan* kommt durch richtige verseinteilung in wegfall. s. Hügel s. 47.

² Holtzmann in seiner altdutschen grammatik bemerkt s. 248 ganz richtig: *du-it* wird einsilbig *duit*, fast *dwit* gesprochen, wie die reime zeigen.

uocales simul inveniuntur inscriptae, interdum in sono diuisae uocales manentes, interdum coniunctae, priore transeunte in consonantium potestatem.' der annahme, daß in den angeführten reimen die vokale *i* und *u* consonantisch ausgesprochen wurden, scheint also nichts im wege zu stehen. wenn dies aber der fall war, so tritt im wesentlichen ganz dasselbe ein wie beim unvollkommen articulierten *r*, eine minderung des lautgehaltes der silbe. wir haben also auch dieselbe begleitende erscheinung zu erwarten, dh. ersatzdehnung des nebenstehenden vokales. so erklärt sich dann, daß so oft der zweite laut des diphthongs auf langen vokal reimt.

in, -lich, -ic, les.

Das adverbium *in* lautet wie später, auch schon bei Otfrid *in* und *in*. sehr häufig reimt es auf das pronomen *in*, dessen quantität selbst als schwankend bezeichnet ist; auf *min* 1, 22, 57. 5, 5, 7. auf *min* 2, 14, 27 : *sin* 1, 23, 9. *druhtin* 3, 24, 41.

Auch die nachsilbe *-lich* braucht Otfrid schon mit kurzem vokal, wie zahlreiche reime beweisen zb. *mih* : *samatih* 3, 16, 48. 4, 15, 36. *gilumflih* 4, 15, 4. 11, 23. *thih* : *missilih* 2, 19, 23. H 58. *egislih* 4, 13, 17. *sih* : *egislih* 2, 6, 44. selbst das adjectivum *gilih* neigte sich, wenigstens wo in zusammensetzung die letzte silbe an ton verlor, der kürze zu: *ungilih* : *thih* 3, 23, 4. 4, 7, 30. 5, 12, 3. *mih* 5, 7, 25. *leidogilih* : *thih* 5, 23, 218.

Seltner als *-lich* kommt *-ic* im reime vor: nur einmal auf *t* (*sdlig* : *wlg* 2, 16, 25), sechsmal auf *i* *githig* : *kreftig* 4, 37, 15. *uuir-dig* H 36. 56. *sdlic* 5, 23, 54. *thing* : *uuirdig* 4, 7, 87. *giweltig* 4, 23, 37. also auch hier war wohl die länge schon aufgegeben (vgl. Hügel s. 40).

Sicher ist dies bei der interjection *les* der fall, die achtmal im reim vorkommt, immer auf die genetivendung *-es*. *les* : *tódes* 2, 11, 47. *leides* 3, 24, 76. *githuingnisses* 4, 7, 29. *githigines* 4, 16, 8. *halsslagonnes* 4, 19, 72. *uuoortes* 4, 26, 18. *uuerkes* 4, 28, 11. *alles* 5, 1, 43.

Flexioneu mit kurzem vokal im reim auf lange silben.

Dieser fall kommt nur bei langsilbigen verben der ersten schwachen conjugation vor und nur wo *i* der vokal der endung ist. *irfullit* (prtc.) : *zit* 1, 4, 69. *gihórit* (prtc.) : *quitt* 4, 19, 67.

giuakuit (prtc.) : *zit* 1, 9, 1. *lounit* (3 ps. sg.) : *giquit* 3, 22, 53. *giloubis* (2 p. sg) : *wis* 3, 24, 85. — Diese beschränkung auf *i*-stämme macht es mir schwer zu glauben, daß die reime nicht einen anlaß in der aussprache hatten. Grimm (1², 870) setzte für die langsilbigen verha der ersten schwachen conjugation in der 2 und 3 p. sg. *ts*, *tt* an 'vorläufig, wofür sich vielleicht noch beweis entdecken werden'.

Als ungenaue reime bleiben nur noch die folgenden übrig:

maht : *brdht* 3, 23, 19. *scalt* : *zigât* 4, 7, 8.

gifnah : *nâh* 5, 5, 10. *diufal* : *thâr* 4, 11, 2.

wizzôd : *drof* 3, 16, 23. *muat* : *duent* 2, 9, 96.¹

binam : *gdn* 4, 3, 16. *got* : *nôt* 4, 30, 31.

es mag leicht sein, daß auch von ihnen einer oder der andere in der aussprache des dichters rein erschien. aber auch wenn diese acht reime ungenau sind, und wenn auch einige vorher besprochenen als ungenau anzusehen sind, so ist doch jedesfalls ihre zahl im verhältnis aller die in betracht gezogen sind, so gering, daß man getrost das urteil aussprechen darf:

Otfrid beachtet in seinen assonanzen nicht nur die qualität sondern auch die quantität der vokale mit nicht geringer sorgfalt. Endungen die häufig mit einander reimen, können in seiner sprache nicht als länge und kürze gegenüber gestanden haben.

Mit hilfe dieses satzes wird es gelingen die quantität der einsilbigen endungen fest zu stellen.

A. Quantität der endungen mit consonantenauslaut.

a. Die verbalendungen -ôt, -ét, -it.

Wenn man von einer endung erwarten darf, daß sie bei Otfrid noch die volle länge des vokales bewahrt hat, so ist es sicher die endung -ôt in der zweiten schwachen conjugation, die ihren vollen wert länger behauptet hat, als irgend eine andere flexion. sind doch die *gewarnôt* und *ermorderôt* noch in der poesie des dreizehnten jahrhunderts nicht verschollen. gelingt es für sie eine schwächung des vokales nachzuweisen, so wird man von den andern endungen nichts besseres erwarten. sie kommt vor:

¹ Hier hat der erste laut des diphthongs den hauptton.

im reim auf -ôt:

Participium. *nôt*: *biredinot* 5, 19, 17. *biseganot* 5, 3, 15. *firdamnot* 2, 5, 24. 5, 16, 34. *firhuarot* 4, 5, 17. *giasforot* 1, 3, 10. *gicinot* 3, 15, 2. 4, 1, 2. *gimanagfaltot* 4, 6, 48. *giredinot* 1, 1, 7. *gizeinot* H 117. *gisamanot* 5, 11, 2. *gizeigot* 3, 3, 3. -bôt: *gifirot* 3, 16, 1. *gimalot* 2, 1, 14. -brôt: *giseganot* 4, 10, 9.

3 pers. sg. praes. *nôt*: *reinot* 1, 1, 28. *redinot* 4, 6, 46. *minnot* 2, 2, 36. *firdamnot* 3, 13, 34. *ginadot* 2, 16, 19. *stozot* 3, 7, 18. *bizeinot* 4, 5, 20. *pinot* 4, 7, 77. *zeinot* 4, 23, 23. *scounnot* 5, 2, 12. *uuisot* 5, 21, 11.

2 pers. plur. ind. *nôt*: *gisconuot* 3, 2, 11. 4, 24, 29.

2 pers. plur. conj. *nôt*: *bilidot* 2, 19, 18.

2 pers. plur. imp. *nôt*: *uueinot* 4, 26, 32.

im reim auf -ot:

Participium. *got*: *gibilidot* 3, 3, 21. 5, 6, 5. *gireisot* 1, 4, 11. *bimunigot* 4, 19, 47. *gilockot* 5, 20, 76.

3 pers. sing. ind. *got*: *ginadot* 1, 24, 11. *reinot* 1, 26, 9. *minnot* 5, 25, 41.

2 pers. plur. imp. *got*: *minnot* 2, 19, 15. *bredigot* 5, 16, 28.

also 31 mal kommen diese verbalformen im reime auf -ôt, 10 mal im reim auf -ot vor. der zahl nach seltner auf -ot, verhältnismäßig aber öfter; denn die wörter auf -ôt kommen fünf bis sechsmal so oft vor als die auf -ot. wenn man sich nun erinnert, mit welcher sorgfalt der dichter in stammsilben *ot* und *ôt* auseinanderhält, so wird man den schlufs gerechtfertigt finden, dafs in seiner sprache die *o* in *got* und in *ginâdot* und in *nôt* und in *ginâdot* einander näher standen als die in *got* und *nôt*, d.h. dafs das *o* in der verbalendung nicht mehr eine volle länge sondern anceps war.

Für die verbalendungen -ét (2 p. plur. conj. praes. aller verba. 3 p. sg., 2 p. plur. ind. praes. und prtc. der 3 schwachen conj.) und -it (2 p. pl. conj. praet.) läfst sich der schwankende wert nicht mit gleicher evidenz nachweisen wie für -ôt. die analogie fällt hier am stärksten ins gewicht. -it, überhaupt nicht häufig, kommt weder im reim auf *zit*, *quit* u. ä. noch auf *mit*, *houbit* u. dgl. vor; der reim *eigû*: *gimeinît* (prtc.) spricht aber für schwächung des *i*. — Die verbalformen, als deren endung die grammatik -ét ansetzt, sind häufig genug, aber es fehlt in Otfrids sprache an hochbetonten silben auf -ét und *et*, daher auch hier

nicht so entscheidende reime wie bei *-ôt*. oft reimen diese formen, namentlich die conjunctive unter sich, aber auch auf unterschiedenes *-et*. *biginnét : ringet* 5, 16, 44. *lázét : bilázet* 2, 21, 41. *antunurtét : ununtet* 4, 7, 22. *gizellét : singent* 1, 17, 28.

b. Die verbalendungen *-és, -ós, -is, -ét, -óst, -ist*.

-és wird angesetzt für die 2 p. sing. praes. ind. und conj. der dritten schwachen conjugation, und für die 2 p. sing. praes. conj. der starken und ersten schwachen conjugation. die ersten sind selten und nicht in entscheidenden reimen, die andern sind oft mit *-es* gebunden.

bietés : brótes 2, 22, 32. *biginnés : heiminges* 1, 19, 6. *sindes* 5, 19, 60. *fallés : alles* 1, 23, 60. *haltés : unortes* 1, 2, 27. *gibietés : thiótes* 2, 14, 18. *sceidés : leides* 2, 24, 18. *irscinés : paradýses* 4, 4, 52. *findés : gisindes* 4, 18, 8. *sindes* 5, 10, 8. *ldzés : urheizes* 4, 24, 8. *unollés : alles* 3, 13, 24. 4, 15, 17. 19, 12. — *bikérés : séres* 4, 13, 19. *irrihtés : uuhtes* 2, 11, 39. *snachés : thes* 2, 14, 58. *ginendés : sindes* 3, 4, 28. *girihtés : thes* 3, 17, 20. *githenkés : skalkes* 4, 31, 22.

-ós in der 2 p. sg. praes. ind. und conj. der zweiten schwachen conjugation und in der 2 p. sg. ind. praet. aller drei schwachen conjugationen kommt in entscheidendem reime nur einmal vor und hier auf *ö*: *fergós : gilos* 3, 24, 18.

-is 2 p. sg. conj. praet. ist selten. daß seine quantität eine andere war als die von *-és* und *-ós* wird man aus dem einen reim *ndmts : wts* 5, 7, 49 nicht folgern.

Auch für die nebenformen *-ét, -óst* ergeben die reime unmittelbar nichts; *-ist* reimt einmal auf *quíst* (*gütranktst* 2, 14, 44), viermal auf *ist*:

quádmist : ist 3, 24, 38. *hórtist : ist* H 39. *muizzist : ist* 2, 2, 15. *lezist* 4, 13, 33.

c. Die verbalendungen *-ôn, -ên, -in, -önt, -ént*.

-ôn die häufige endung im inf., der 1 p. plur. ind. praes. und der 1 und 3. p. pl. conj. praes. der zweiten schwachen conjugation kommt oft im reim auf die nominalformen mit kurzem *-on* vor. dreimal ist sie mit hochbetonten silben gebunden *ih fergôn : giuon* H 149. *ih redinôn : lôn* 2, 21, 13. *arôn* (inf.): *korn* 2, 14, 109.

Infinitiv. *gimnutōn* : *drūton* 1, 5, 51. *ginddōn* : *altmāgon* 1, 7, 20. 10, 11. *niotōn* : *drūton* 1, 28, 15. *samanōn* : *drūttheganon* 1, 28, 11. *biuuankōn* : *uuerkon* 2, 4, 88. *githankon* 2, 24, 24. *irrentōn* : *uورتon* 2, 9, 74. *spētōn* : *uورتon* 2, 15, 21. *uankōn* : *uuerkon* 2, 23, 21. *biuuankōn* : *stankon* 3, 1, 19. *redinōn* : *segonon* 3, 1, 1. *theganon* 3, 12, 1. *thankōn* : *githankon* 3, 6, 50. *avarōn* : *grebiron* 4, 26, 20. *fazzōn* : *liohifazzon* 4, 16, 15. *gisamanōn* : *fadomon* 4, 29, 7. *minnōn* : *mannon* 4, 6, 55. *redinōn* : *theganon* 4, 10, 1. *redinōn* : *grebiron* 4, 34, 5. *spētōn* : *uورتon* 4, 12, 48. *anafartōn* : *uورتon* 5, 20, 96. *biuuankōn* : *githankon* 5, 18, 14. 19, 38. *gilangōn* : *thingon* S 14. *irredinōn* : *theganon* 5, 23, 191. *niotōn* : *theganon* 5, 9, 39. *bilidon* 4, 1, 15. *rentōn* : *uورتon* 3, 20, 87. *rigilon* : *segonon* 5, 2, 1. *thankōn* : *uuerkon* L 25. 30. 4, 34, 16. II 29. *uueinōn* : *iuheimon* 1, 18, 12. 5, 9, 20. *uuerkōn* : *skalkon* 4, 5, 19. *uuidarnuertōn* : *uورتon* 3, 16, 26. — *sconuōn* : *ougon* 3, 23, 36. 2, 15, 23. 16, 22. 3, 6, 15. 20, 81 usw. *einon* (a. sg.) 4, 15, 27. *uankōn* : *frankon* (n. pl.) 1, 1, 33. *mérōn* : *uueuon* (a. sg.) 2, 6, 35. *māron* (a. sg.) 3, 7, 86. *rediōn* : *éuangelion* (a. pl.) 3, 20, 143. *sconuōn* : *stummon* (a. sg.) 1, 9, 23. *uuidorōn* : *einboronon* (a. sg.) 2, 12, 86.

1 p. sg. ind. praes. *redinōn* : *lantsidilon* (n. pl.) 2, 2, 23. *gōmmannon* (d. pl.) 5, 8, 22. *theganon* (d. pl.) 5, 11, S. *himilon* (d. pl.) 5, 12, 74. *éuangelion* (n. pl.) 5, 13, 20. *rediōn* : *judeon* (d. pl.) 2, 14, 66. *éuangelion* (n. pl.) 4, 34, 13. *thankōn* : *uuerkon* 3, 24, 91.

1 p. pl. ind. praes. *irrōn* : *sterron* (a. sg.) 1, 17, 21.

1 p. pl. conj. praes. *sconuōn* : *gouuon* (d. pl. Kelle 2, 180) 1, 13, 4. *minnōn* : *mannon* (d. pl.) 3, 5, 22. 5, 12, 78. *thingon* (d. pl.) 5, 23, 10. *githankon* (d. pl.) 2, 24, 35.

3 p. pl. conj. praes. *niruuanōn* : *kornon* (d. pl.) 1, 28, 10. *minnōn* : *mannon* (d. pl.) 5, 12, 65. 71. *thankōn* : *uuerkon* 5, 25, 25. *uankōn* : *githankon* 2, 24, 15.

-ēn in der 1 und 3 pl. conj. praes. der starken conjugation und der 1 und 3 schwachen, und in der 1 p. pl. ind. praes. der 3 schwachen conjugation, ist seltner als -ōn, kommt aber doch im rein auf -en vor. so die conjunctive *bergēn* : *argen* (d. sg.) 5, 25, 67. *fahēn* : *uudhen* (d. sg.) 1, 2, 16. *rātēn* : *guaten* (g. sg.) 3, 10, 10. *giuuizzēn* : *sizen* (inf.) 3, 7, 70 und die infini-

tive *irlárén*: *uuéuuen* (g. sg.) 5, 9, 32. *wdrén*: *garten* (d. sg. 4, 18, 24.

-*in* die endung der 1 und 3 p. pl. conj. praet. reimt häufig auf -*in*. *bdtin*: *giuudtin* 3, 9, 10. *ddtin*: *girdtin* 4, 37, 4. 5, 9, 28. *gizitin* 4, 8, 13. *nótin* 3, 19, 26. 25, 19. *érétin*: *liutin* 3, 16, 31. *giriattin*: *liutin* 4, 22, 5. *giltin*: *gizttin* 1, 22, 2. 5, 16, 7. *gihittin*: *zitin* 2, 8, 5. *gihóntin*: *nótin* 4, 22, 30. *irkndttin*: *dátin* 3, 15, 23. 5, 11, 36. *sázin*: *fuazín* 4, 11, 15. *steinóttin*: *nótin* 3, 22, 34. *uuestin*: *brustin* 2, 6, 22. *gilustin* 2, 14, 98. *uurtin*: *gizitin* 4, 20, 5. *uuaruóttin*: *nótin* 4, 14, 7. — Im reim auf hochbetonte silben kommt es dreimal vor: *firdmûn*: *mtin* 3, 18, 38. *suahitin*: *in* (d. pl.) 4, 16, 44. *habétin*: *stin* S 3.

-*ónt* (3 p. pl. ind. praes. der 2 schw. conj.) kommt nur einigemal im reim auf *nót* vor: *beüónt* 5, 20, 60. *zeinont* 2, 3, 21. *thionont* H 168. daraus zu schliessen, dafs diese endung den weg zur kürze noch nicht eingeschlagen habe, würde angesichts des häufigen gebrauches von *nót* im reim, und des mangels an geeigneten wörtern mit *ö* nicht gerechtfertigt sein. sein wert wird kein andrer gewesen sein als der von

-*ént* (3 p. pl. ind. praes. der 3 schw. conj.) das sich mit -*ent* unterschiedslos mischt: *giuuartént*: *gihaltent* 2, 19, 10. *folgént*: *uuerbent* 3, 23, 34. *frouuént*: *büent* 5, 23, 128. *gingént*: *githingent* 2, 16, 14. *irruuelként*: *thenkent* 5, 23, 166. *stinkent* 5, 23, 274. *tharbént*: *uuerbent* 1, 18, 27. 5, 20, 116.

d. Die nominalendungen -*ón*, -*én*, -*in*.

-*ón* im dat. plur. der starken und schwachen feminina reimt häufig auf -*on*:

riuón: *giuon* 3, 10, 7. *éuuón*: *giuon* H 163. *alahalbón*: *selbon* (d. pl.) 4, 9, 23. *hertón*: *uorton* (d. pl.) 2, 12, 6. 9, 86. 3, 15, 40. 4, 30, 2. *libón*: *wibon* (d. pl.) 5, 4, 36. *meiún*: *steinon* (d. pl.) 3, 19, 23. *einon* 4, 3, 3. *minuón*: *kindon* L 83. *mannon* 3, 12, 2. 5, 15, 6. 4, 11, 52. 5, 23, 74. *mennisgon* 5, 11, 35. *redinón*: *fadumon* 4, 29, 32. *theganon* 5, 16, 5. *urkundon* (n. pl.) 5, 17, 11. — *sorgón*: *bergon* (d. pl.) 4, 26, 43. *undón*: *kindon* 1, 3, 11. *mannon* 1, 26, 4. 5, 14, 16. *thiarnón*: *liobon* 4, 7, 63. *ruachón*: *buachon* 2, 9, 18. 3, 1, 25. 4, 1, 33.

-*én* im dat. plur. der adjectiva in allen drei geschlechtern.

allên : *zellen* (inf.) 5, 23, 15. 1, 3, 45. 5, 9, 50. 20, 11. *wil-
len* (g. sg.) 1, 12, 24. (d. sg.) 3, 10, 21. 26, 70. *zellen* (1 p. pl.)
4, 24, 32. *selben* (d. sg. m.) 5, 10, 11. *guatên* : *hualen* (inf.) 4, 37,
2. *thnên* : *heilen* (inf.) 3, 5, 19. — *follên* : *uullen* (d. sg.) 3, 22, 41.
Gallen (d. sg.) H 154. *managên* : *gaganen* (inf.) 4, 5, 18. *ginuagên* :
fuagen (inf.) 2, 16, 24. *sêrên* : *uueuuen* (d. sg.) 4, 7, 31. *zeizen* :
giuueizen (inf.) 5, 20, 46. — *follên* : *uullen* (d. sg.) 3, 22, 41. *fren-
kisgên* : *biginnen* (1 p. pl.) 1, 3, 46. *heizên* : *uueizen* (inf.) 4, 13, 40.
lâtên : *dôten* (d. sg.) 3, 24, 97. *rehtên* : *gislihten* (inf.) 1, 23, 28.
bifiltên : *antuurten* (inf.) 4, 19, 17.

-*în* im dat. pl. schwacher feminina.

êregrehtin : *nuihtin* (d. pl.) 2, 20, 1. *mahtin* 3, 20, 118. 4, 1,
52. 5, 23, 290. *nuzzin* : *nezzin* (d. pl.) 5, 13, 10. *guatin* : *ara-
beitin* 5, 6, 65. *dâtin* 5, 12, 42. *unuuirdin* : *bin* 4, 12, 24.

e. Die adjectivendung -*êr*.

Besser als die besprochenen endungen, welche insgesamt
ihren vollen vokal nicht haben retten können, hat die endung
-*êr* im n. sg. masc. der adjectiva widerstand geleistet. es
reimen

mêr : *hebigêr* 1, 27, 5. 4, 13, 47. *diufêr* 2, 14, 29. *siechêr*
3, 2, 4. *fremidêr* 3, 18, 14. *heilêr* 3, 4, 45. *follêr* 5, 19, 30.
sinêr 3, 13, 50. *unsêr* 3, 18, 43. *inuêr* 2, 16, 34. 17, 21. 22, 19.
39. 4, 24, 12. *einêr* 3, 6, 27. 5, 22, 15. *andêr* 4, 7, 69. 4, 31, 5.
5, 15, 4.

êr : *bilibanêr* 3, 33, 50. *bigrabanêr* 3, 24, 2. 84. *giboranêr*
3, 21, 3. *muadêr* 2, 14, 7. *ubilêr* 5, 25, 78. *sinêr* 1, 3, 48. *unsêr* H 144.
managêr 5, 23, 151. *niheinêr* 3, 14, 11. *andêr* 5, 6, 27. 7, 16.

sêr : *managêr* 2, 16, 10. *andêr* 4, 32, 4.

Gegen so viele zeugen für *ê* wollen zwei einzelne mit -*er*
(*er* : *scanter* 2, 5, 14. *ther* : *hebigêr* 4, 22, 13) nicht viel sagen.
aber die zahlreichen reime auf -*ar* : *dr*, die oben besprochen sind,
zeigen, dafs hier der lange vokal nicht aus eigener kraft, sondern
auf kosten seines nachgiebigen nachbarn sich erhalten hat.

B. Quantität der endungen mit vokalauslaut.

Wer die überzeugung gewonnen hat, dafs in Otfrids sprache
die endungen, welche auf einen consonanten ausgehen, nicht
Z. f. D. A. neue folge IV.

mehr ihren vollen vokalwert behaupteten, wird nicht den beweis erwarten, daß die weniger geschützten endungen mit vokalauslaut, denselben weg eingeschlagen haben. aus einem andern grunde aber ist es nötig auch auf sie einzugehen.

Die einsilbigen wörter, welche auf einen vokal auslauten, sind bekanntlich alle lang. man sollte also nach dem was über die genauigkeit der Otfridschen assonanzen gesagt und gezeigt ist erwarten, entweder daß der dichter diese wörter im reim auf endungen überhaupt meidet — daraus würde hervorgehen, daß alle vokalischen endungen kurz geworden sind — oder daß er sie nur auf solche endungen reimt, die ursprünglich langen vokal hatten, und daraus würde man folgern müssen, daß in der sprache noch das bewustsein der alten vokallänge erhalten war. aber weder das eine noch das andere ist der fall, sondern Otfrid braucht, wie das folgende verzeichnis ersehen läßt, die wörter auf *ô, ê, i* ganz ebenso gern und noch häufiger im reim zu endungen mit entschieden kurzem vokal.

sô : *nuasso* (adv.) 1, 1, 84. *giunisso* (adv.) 3, 1, 41. 3, 5, 15. 6, 13. 10, 35. 15, 47. 24, 23. 4, 19, 33. 29, 2. 5, 9, 31. *egiso* (n. sg.) 5, 4, 22.

: *egisô* (3 p. sg.) 5, 4, 39.

thô : *irbolgono* (adv.) 1, 4, 57. *gidongno* (adv.) 3, 15, 35. *ferro* (adv.) 4, 18, 1. *lindo* (adv.) 4, 23, 39. *eino* (nom. sg.) 2, 14, 13. *selbo* (u. sg.) 3, 2, 37. *judono* (g. pl.) 3, 23, 27. 5, 11, 1.

: *redinô* (1 p. sg.) 2, 14, 35.

sî : *unîsi* (unfl. adj.) 1, 3, 15. 3, 20, 51. 4, 22, 7. 28, 21. 5, 15, 13. *bredigônti* 5, 16, 23.

: *rihti* (sbst.) 2, 9, 7. 3, 26, 13. *giuissî* (sbst. Kelle 224 ann. 6) 3, 19, 6. 4, 20, 19. 4, 26, 37. 5, 6, 11. 23, 37. *siuchî* 5, 23, 251.

sê : *gisîge* (3 p. sg. conj.) 1, 11, 12. *sîne* (n. pl.) 3, 6, 5. *zesue* 5, 13, 15.

gê : *erdringe* (d. sg.) 2, 17, 12.

Um dies sonderbare verhältnis zu erklären, darf man weder annehmen daß die wörter *sô, thô, sî, sê, gê* kurz geworden seien, noch daß die endungen sich in lange verwandelt hätten, noch auch daß Otfrid zwar bei den consonantisch auslautenden reimen sich an den brauch seiner sprache gekehrt, bei den vokalischen aber die lästige fessel gebrochen habe. sie erklärt sich durch die

annahme, daß wie wir in unserer sprache die einsilbigen wörter mit vokalauslaut, je nachdem wir den ton auf sie legen oder in der rede schnell über sie hinweggleiten, bald mit längerem bald mit kürzerem vokal aussprechen, so in der sprache Otfrids auch die auslautenden kurzen vokale in den endungen, sobald der accent auf ihnen ruhte — und das ist im versschluß ja immer der fall — zu einer länge gedehnt werden konnten, wenn sie auch an sich und im zusammenhang der rede kurz waren. die möglichkeit einer solchen freiheit aber zeigt, daß die grammatische unterscheidung langer und kurzer vokale im auslaut der endungen aufgegehen war.

BERLIN.

W. WILMANNS.

ZUR AHD. LITTERATURGESCHICHTE.

Mit absicht habe ich die überschrift für die folgenden zeilen so allgemein gewählt, weil die beobachtungen, die ich mitzuteilen gedenke, von einander unabhängig sind und ihre einheit nur in dem gemeinsamen gesichtspunkte finden, unter dem sie angestellt wurden; doch dürften für diesen selbst aus der summe der beobachtungen einige resultate sich ergeben.

Der gotischen vorsatzpartikel *ga* entsprechen im ahd. *ka* und *ga*, daneben begegnen und zwar überwiegend *ki* und *gi*, *ke* und *ge*. wir besitzen zahlreiche denkmäler, in denen mehrere dieser formen zugleich und ohne unterschied auftreten. an und für sich ist es nicht undenkbar, daß in übergangszeiten ältere und jüngere bildungen der partikel neben einander in gebrauch waren: denn eine umwälzung kommt in der sprache nicht über nacht. diese annahme verliert aber ihre wahrscheinlichkeit, wenn wir es mit denkmälern zu tun haben, in denen nicht nur dieselben worte und häufig in der gleichen zeile bald die vollere, bald die geschwächte form aufweisen, sondern die auch in ihren einzelnen teilen eine starke differenz hinsichtlich des verhältnisses zeigen, in dem *ka*, *ki* und *ke* zur verwendung gelangen.

Bereits Jakob Grimm (gramm. 1, 115) hatte das willkürliche schwanken zwischen den formen dieser partikel, welches in der insgemein als werk des Kero bezeichneten übersetzung der hene-

diktinerregel zu tage tritt, bemerkt und Lachmann (vgl. MSD s. 459) einige andeutungen über verschiedene in derselben zu unterscheidende hände fallen lassen. es stellt sich das verhältnis der einzelnen formen folgendermaßen:

1. s. 28— 57 (51)	ke	218	ki	54	ka	3	ga	1
2. 58— 79 (79)		11	71		43		1	gi 1
3. 79— 82 (83)		23		4				
4. 82— 84 (86)		1		7		4		
5. 84— 87 (91)		23		1				
6. 88— 90 (95)		3		5		2		
7. 90— 95 (103)		35		3				
8. 96—116 (135)		34		76		43		1
9. 117—125:		68		27		1		1

Die eingeklammerten zahlen beziehen sich auf die seiten der hs. nicht mitgezählt wurden, wie sich versteht, die *k*, welche für *ke-uuisso* oder *kauuisso* geschrieben sind. außerdem steht *co* (einmal s. 57 *go*) in der verbindung *eoconuelih* und *eoconuer* durch die ganze hs. hierzu stimmt folgende tabelle:

1. s. 28— 57:	ze	ohne	ausnahme
2. 58— 79:	6	zi	6 za 27
3. 81:	2		
4. 82— 83:		2	
5. 86:	1	1	
6. 89:	1		1
7. 90— 95:	8		
8. 96—116:	11	3	6
9. 117—125:	13		

ferner ist *h* im anlaut vor konsonanten in 1. 3. 5. 7. 9 mit ganz wenigen ausnahmen, wie *ebanlozzon* s. 29, *lahtere* s. 56, *kakanlavbit* für *kakanlavfit* (vgl. Hatt. 3, 618) s. 94 und den kompositionen von *huor* und *huelih* mit *eo* und *so*, bei denen schwanken statt findet, regelmäßig erhalten; dagegen fehlt es in 2. 4. 6. 8 (außer *huuassi* s. 77 und *huuaz* s. 99). nur in den letzteren partien begegnet nicht selten *s* für *z* und umgekehrt zb. *kasezamez* s. 61, *edezlichera* s. 115, *deolihaz* 60, *das* 108. in 1. 3. 5. 7. 9 wird für *ch* im inlaute *hh* oder *ch*, auch einfaches *h* geschrieben; ausnahmen bildet nur die dreimal s. 36. 37. 39. vorkommende schreibung *ruahcha*, ferner *kimahchot* s. 55, *uuerahche* s. 56 und *eruuehchit* s. 123. in 2. 4. 6. 8. dagegen überwiegt

dies *hch* durchaus: daneben kommt *ch* vor, *hh* und *h* aber sind höchst selten. aus allen diesen momenten würde sich zunächst der schlufs ergeben, dafs die *hs.* von zwei schreibern herrührt; da sie aber, wie mich Sievers freundlichst belehrt, von einer hand geschrieben ist, so dürfte man geneigt sein, diese annahme auf ihre vorlage zu übertragen.

Ke kann an und für sich sowol aus *ka* als aus *ki* hervorgehen. es fragt sich, aus welchem dieser beiden es in unserem falle hervorgegangen ist. dafs man sich den übergang von *ka* zu *ki* nicht anders als durch vermittelung eines *ke* erklären kann, beweist noch nicht, dafs das in der benediktinerregel auftretende *ke* wirklich so aufzufassen ist. ordnet man aber die sämtlichen darin vorkommenden heispiele der vorsatzpartikel nach dem folgenden konsonanten, so ergibt sich diese tatsache: vor *f* steht in 1. 7. 9 nur *ke*, in 2 und 8 nur *ka* und *ki* und vor *ch* in 1. 3. 5. 9 mit einer ausnahme s. 55 (*kichunde*) nur *ke*, in 2. 8 nur *ka* und *ki*. zwei abweichungen zeigt *z*, wenige *n*, *q*, *r*, *w*. phonetische gründe, welche gerade vor diesen konsonanten eine derartige verteilung der vokale bei der partikel begünstigt hätten, sind mir unerfindlich und ich kann die ganze erscheinung nur für einen zufall ansehen. dieser zufall aber erweist, dafs in 1. 3. 5. 7. 9 die partikel ursprünglich *ke* lautete, und die *ki* erst einer späteren entwicklung angehören. dafs *ki* dem *ka* gegenüber eine schwächung ist, versteht sich: man wird daher auch für 2. 4. 6. 8 *ka* als ursprüngliche form, *ki* als spätere einmischung anzunehmen haben. auch das ist klar, dafs als die sprache nur noch *ki* als vorsatzpartikel kannte, ein vil erheblicherer unterschied zwischen diesem letzteren und *ka* bestand als zwischen ihm und *ke*: daher kann es nicht auffallen, dafs wir *ka* verhältnismäfsig häufiger als *ke* in *ki* verändert finden. wenn aber *ke* für einige partien die ursprüngliche form war, die vor mehreren konsonanten zufällig sich ziemlich intakt erhielt, vor anderen, die häufiger im anlaut vorkamen, wie *d*, *s*, *t* unterschiedslos mit *ki* wechselte, demselben *ki*, welches auch für *ka* eintrat, so kann *ke* nicht aus *ki* geschwächt sein, sondern nur aus *ka*: denn wie hätte die vollere form wider für ihre schwächung eintreten sollen? sobald jedoch feststeht, dafs 1. 3. 5. 7. 9 ursprünglich *ke*, die anderen partien *ka* hatten, so kann dieser unterschied nicht mehr aus der verschiedenheit der schreiber erklärt werden, sondern mufs zur

annahme zweier verfasser führen. auf verschiedene schreiber dagegen leite ich andere differenzen zurück. während bis s. 48 (Hatt. s. 54 unten) die hs. sowol ziemlich vollständig übersetzt als auch nur wenige abkürzungen kennt, wird von da an die übersetzung immer mehr zu einer glossierung, in der alle bekannteren wörter nicht übersetzt erscheinen, und immer mehr bricht sich die sitte Bahn, nur die endungen oder einzelne buchstaben der vokabeln überzuschreiben. dazu stimmen folgende beobachtungen. bis s. 54 lautet die konjunktion 'und' mit ausnahme eines *enti* s. 36 *indi*; von s. 55 ab erscheint sie zwar nur selten, weil das lateinische *et* meist unübersetzt bleibt und wir sie gewöhnlich nur für *que* finden; aber wenn sie sich zeigt, so weist sie folgende formen auf: s. 55—57 sechs *enti*, ein *inti*, s. 58—77 ein *indi*, ein *inti*, s. 79—80 drei *inti*, s. 81—82 acht *indi*, s. 88 ein *enti*, s. 91—94 drei *indi*, ein *inti* und s. 104—121 drei *enti*, zwei *inti*. ferner begegnet erst von s. 55 an *th* zuweilen für *d* sowie *ch* für *qh* vereinzelt. während bis s. 54 der dat. pl. des artikels stets *diem* lautet, treffen wir zuerst auf s. 59 die form *dem*, die dann auf s. 65. 82. 87. 100. 101. 105. 109. 110. 122 widerkehrt, während *diem* daneben auf s. 60. 61. 67. 81 erscheint, bis s. 54 steht als nom. pl. mask. des artikels *die* (*dea* s. 51, *dia* s. 33 je einmal), von da ab lautet er *dea* (*die* s. 94. 108). es kann noch erwähnt werden, daß in der ersten partie weit seltener als in der zweiten die verschiebung von inlautendem *g* zu *k* stattfindet. man ersieht, daß alle diese erscheinungen durchaus nicht mit den oben angeführten abgränzungen, die wir als spuren zweier verfasser auffaßten, zusammenfallen; ich möchte also vermuten, daß wir für die vorlage unserer hs. zwei schreiber, den einen bis s. 54, den anderen von da ab anzunehmen haben.

Auch in Rb tritt ein gewisses verhältnis in der verwendung von *ka* und *za*, *ki* und *zi* hervor. die beiden formen verteilen sich folgendermaßen:

s. 491—501:	ki 49	ka 46	k 1	ga 5	ge 1	zi 13	za 10
502—512:	89	29		2		12	13
513—523:	89	27	1	1		17	12
524—533:	90	2				8	1

Leider fehlen in Graffs abdrucke die blattzahlen der hs. und es läßt sich daher die notiz Holtzmanns, Germ. 11, 67, daß von bl. 56^b an das deutsche von einem anderen schreiber eingetragen

sei — wozu auch die beobachtung Scherers MSD s. 483 stimmen könnte — nicht genauer prüfen. das aber erscheint sicher, daß die vorlage von Rb *ka* hatte und der oder die schreiber im laufe der arbeit immer konsequenter die ihnen nicht mehr adaequate form entfernten.

Hier wie in der benediktinerregel deckt sich ziemlich genau das vorkommen von *ka* mit dem von *za*, das von *ki* mit *zi* (und das von *ke* mit *ze*). und soviel ich sehe findet dieser aus der gleichen lautlichen beschaffenheit von *ka* und *za* ja leicht erklärbare parallelismus beider partikeln in allen alemannischen und fränkischen denkmälern und mit einer nachher zu erwähnenden einschränkung auch in den bairischen statt. eine ausnahme bilden nur die psalmenbruchstücke (Sprachproben² s. 16 ff), welche in den beiden teilen, in die sie augenscheinlich zerfallen — der erste kennt *ka*, *ki*, der zweite *ke*, *ki* vgl. auch *hiuuuih*, *hiuuueriu* s. 16 und *euuuih* zweimal auf s. 18 — stets *ze* aufweisen. nicht aber hält mit dieser schwächung die von *ant*, *ar* und *far* gleichen schritt. die letzteren partikeln erscheinen in der benediktinerregel als *int* oder *ent*, *er* (selten *ar*) und *far* (einmal *firlazanne* s. 109), in Rb als *int*, *ar* (außer *erpristil* s. 497, *erkibis* s. 498), *far*, und, um noch ein fränkisches denkmal anzuführen, im Tatian als *int*, *ar* (*er*), *for* und *fur* (neben *gi* und *zi*).

Wenn also, wo *ka* ursprünglich stand, auch *za* herrschte, wo *ke*, da *ze*, und wo *ki*, dort *zi*, so wird es wol erlaubt sein, diesen satz umzukehren und zu sagen: sobald in einem denkmale *za* ausschließlich oder vorwiegend erscheint, so wird dasselbe auch *ka* aufweisen oder wenigstens früher besessen haben. ebenso wenn *ze* steht, *ke* usw. die hymnen röhren in der Murbacher hs. bekanntlich von zwei schreibern her (1 bis 21 und 22 bis zu ende), die dialektisch sich deutlich unterscheiden. der erste gebraucht *far*, *int* und *ar*, der zweite *fer*, *ant* und *int*, *er*. in dem ersten teile begegnet neben dem herrschenden *ka* auch zuweilen *ki* in nr 1. 5. 7. 8. 12. 16 (*gi*). 20. 21; in dem andern dagegen weist nr 22 drei *ka*, ein *ga*, sechs *ki* und vier *ke*, nr 24 vier *ka*, neun *ki*, sechs *ke*, nr 25 ein *ka*, fünf *ki*, zwei *ke*, ein *k* (*krisit*) und nr 26 zwei *ka*, fünf *ki*, drei *ke* auf. in beiden teilen aber steht ohne ausnahme *za* und es ist daher höchst wahrscheinlich, daß auch in dem zweiten *ka* die ursprünglich allein herrschende form gewesen ist und die anderen bildungen erst durch abschreiber

eingang gefunden haben. um noch ein beispiel anzuführen, so haben die gll. Jun. A, wie dies bereits Holtzmann bemerkte, von s. 173 bis 178 *ghi* und *ga*, von 179 an aber *ka* und *ki*, auch einzelne *ga*, aber nur drei *ghi*: dem entspricht im anfang *zi*, nachher *za*. die gll. zerfallen also in zwei einander fremde teile, deren erster *ghi* und *zi*, deren anderer *ka* und *za* aufwies.

Das aus *ka* geschwächte *ke*, das wir in der benediktinerregel erkannten und von dem offenbar das später allgemein auftretende und aus *ki*, *gi* hervorgegangene *ke*, *ge* streng zu sondern ist, war, wie es scheint, nur kurze zeit lang in gebrauch, und es bleibt zweifelhaft, ob diese mittelstufe überall zur schriftlichen fixierung gelangte. die einzigen mir bekannten denkmäler, in denen ausnahmslos dies *ke* erscheint, sind die alten SPanler gll. (zs. 3, 461 ff) und die aus dem spicilegium Romanum in der Germ. 11, 63 abgedruckten gll. zu Sedulius Scotus. wie bald aber *ki* den sieg davon trug, zeigen recht deutlich die Pariser gll. in ihrem verhältnis zu Ra und den Keronischen. bekanntlich gehören diese drei sammlungen aufs nächste zusammen: mit ihren gemeinsamen fehlern weisen sie auf ein original. jede derselben hat aber eigentümliche fehler sodaß keine die direkte vorlage der andern gewesen sein kann. am meisten hat Pa die ursprüngliche gestalt des ganzen gewahrt, da der schreiber sich bemühte, seiner vorlage getreu zu folgen. wir finden dort *ka* und *za*, natürlich auch *ar* und *far*. ebenso auf den ersten 32 seiten der Keronischen gll. (s. 139 bis 149 bei Hattemer). der ganze rest der letzteren aber ist ebenso wie Ra aus einer planmäßigen, jedoch in beiden fällen selbstständigen umarbeitung hervorgegangen. planmäßig nenne ich dieselbe, weil in beiden hss. das bestreben der bearbeiter dahin gieng, alle *ka* zu entfernen: wie sollten anders die worte *kithi* für *kihitha* Ker. gll. s. 169 und *kihazan* Ra 176 erklärt werden, als daß die überarbeiter das *ka* der ersten silbe fälschlich als vorsatzpartikel auffaßten? sehr mechanisch, um so mehr aber heabsichtigt erscheint diese tätigkeit. daneben wurden immer noch, besonders im anfang, eine reihe *ka* übersehen und blieben bestehen: daß dieselben aber bei verschiedenen worten sich finden, bezeugt die unabhängigkeit beider bearbeitungen von einander. und während in Ra principiell nur *ka* und *za* in *ki* und *zi* verändert werden, *ar* und *far* dagegen mit ganz geringen ausnahmen sich behaupten, dehnt sich in den Keronischen

gll. die schwächung durchgängig auch auf diese letzteren partikeln aus. wie früh übrigens *ki* sich geltend machte, bezeugt die der sammlung Pa und dem nicht umgearbeiteten stücke der Keronischen glossen gemeinsame form *gihangendo* (Pa 153 K 148), welche bereits in die vorlage beider durch einen schreiber eingang gefunden hatte. es läge die folgerung nahe, daß die chronologische reihenfolge der drei hss. hiernach so zu bestimmen wäre: Pa, Ra, K. der schreiber von Pa konnte sich noch mit einer einfachen kopie begnügen, der von Ra änderte nur *ka* und *za*, in den Keronischen gll. ergriff die schwächung bereits *ar* und *far*. aber man ersieht leicht, daß auch innerhalb des alemannischen gebietes an verschiedenen orten die schwächung sich verschieden, bald langsamer, bald schneller entwickelte. so hat zB. das SGaller paternoster und credo, das nach Scherers ansicht (MSD s. 459) ungefähr 13 jahre älter ist als die benediktinerregel, *ki*, einmal *ke*, *fi*r und *er*. nur, wenn wir wüßten, daß alle drei abschriften an einem orte genommen wären, hätte jener schlufs volle berechtigung.

Wenn wir zu den resultaten obiger betrachtungen die gleichmäßigkeit in werken, wie der übersetzung des Isidor, des Tatian, dem Otfridischen evangelienbuche und den Notkerschen arbeiten oder in den SPauler gll. und dem Germ. 8, 11 ff abgedruckten fragmente von Reichenauer gll. halten, so wird der allgemeine satz wol nicht kühn erscheinen, daß vokalische differenzen in den vorsatzpartikeln entweder auf verschiedene verfasser einzelner teile oder auf mehrfache abschrift hindeuten. und einen recht instruktiven beleg für die letzte behauptung kann ich mir nicht versagen hier anzuführen. das Emmeramer gebet (MSD nr lxxxvii) liefert eine wahre musterkarte sämtlicher formen der vorsatzpartikel: neben einander treten auf ganz geringem raume *ka ki ke ga gi ge* auf. der ältere text desselben denkmals dagegen den Pfeiffer aus einer Tepeler hs. bekannt gemacht hat (sitzungsber. der Wiener ak. bd. 52 (1866) s. 25) kennt neben drei *ki* nur *ka* und *ga*. auch diese *ki* werden nicht ursprünglich sein.

Alte bairische denkmäler sind nur in geringer zahl uns erhalten. dieser umstand wird seinen grund haben in den verwtstungen, welche im zehnten jh. das land durch die einfälle der Ungarn erlitt. den wertvollsten rest bilden die fragmenta theotisca. da dieselben bekanntlich umschriften fränkischer ori-

ginale sind, so ist es erklärlich, daß der konsonantismus uns nicht in derjenigen reinheit entgegentritt, wie sie andere bairische quellen zeigen. als vorsatzpartikeln finden sich *ka* und *ga*. es scheint aber noch nicht bemerkt zu sein, daß in ihrer verwendung zwischen den einzelnen partien ein unterschied obwaltet. von anfang an bis nr. xii. 26 (s. 7) steht nur *ga*, ebenso in der homilie des Augustin, in den stücken xxiv und xxvii—xxix des traktats de vocatione gentium und in dem kleinen fragmente s. v; im reste des Matthaeus dagegen, dem Isidor und den stücken xxv und xxvi de vocatione *ka* und *ga* untermischt: daneben sind in beiden teilen einige *ghi* aus dem fränkischen texte stehen geblieben. dem entspricht, daß nur in den abschnitten, die auch *ka* kennen, nicht selten die media zur tenuis verschoben ist, zb. *kenc*, *keltan* s. 8, *kengun*, *kebem*, *keba* s. 9 usw., *keist*, *kibu*, *kel-tanteo* im Isidor. abweichungen von diesen regeln finden nur statt in den von Mafsmann (zs. 1, 567) als 'typographische lückenbüßer' bezeichneten ausfüllungen, die überhaupt manches zu wünschen übrig lassen: sie sind natürlich philologisch wertlos. nach den beschreibungen der hs. gewinnt es den anschein, daß sie von einer hand geschrieben ist.¹ es ist nicht gerade sehr glaublich, daß diese übertragung ins bairische öfter abgeschrieben wurde: aber setzen wir auch diesen fall, so ist es wol leicht erklärlich, daß die bairischen *tenuis* in der zweiten partie durch einen kopisten hereinkamen, nicht aber, daß in der ersten die media ganz intakt geblieben sei. man wird daher vil eher an zwei verschiedene übersetzer als schreiber denken dürfen. ist dies aber richtig, so muß die lateinische subskription bereits aus dem fränkischen originale herübergenommen sein.

In der ahd. grammatik spielt der sogenannte 'kanon des Notker' eine rolle. was ist er aber anders als die übertragung der für den inlaut geltenden konsouantregel auf den anlaut, wo dieser schwankend geworden war. es versteht sich, daß, wenn eine solche übertragung durchgeführt werden sollte, die verschiebung nicht oder nicht mehr in voller strengte bestehen durfte. bei Notker war sie auch nur bei den dentalen genau: daher widerspricht deren wechsel im anlaut dem der labialen und

¹ Inzwischen hat prof. Scherer die gütte gehabt die hs. einzusehen und mir mitzuteilen daß alle stücke derselben mit ausnahme des Isidor von einem schreiber herrühren.

gutturalen und kann seinen grund nur in dem streben nach gleichförmigkeit für alle drei lautgruppen haben. jener gedanke, den anlaut durch den inlaut zu regeln, lag aber nahe genug, um sich überall dort Bahn zu brechen, wo eine schule bestand und eine feststellung der orthographie ein notwendiges erfordernis war. in Baiern waren *b* und *d* inlautend durchgängig zu *p* und *t* verschoben: sie blieben daher im anlaut. nicht so *g*. dies finden wir früh im inlaute allein herrschen und daher im anlaut oft für *k* eintreten. demgemäß zeigt sich für diesen konsonanten in einigen bairischen denkmälern eine regelung ganz der Notkerischen gleich. man schrieb also *karisticho* aber *ungaristlih* und *krimmer*, *muotkrimmi* aber *teoro grimmero*.¹ diese regel ist durchgeführt in den bei Pez, thes. anecd. 1, 401 ff abgedruckten SEMmeramer glossen, doch uur in den nrn 1—20 (nach Graffs einteilung). denn 21 ff (aao. 412 ff) weisen nicht mehr *ka* und *ga*, sondern neben ganz vereinzelt *ga* nur *ki* und *ke* auf. und ich muß dieselben wegen des im inlaute herrschenden *b*, das, wie ich an einem andern orte (zs. für deutsche philologie bd. 4 s. 55 f) des weitern nachgewiesen zu haben hoffe, in älteren bairischen denkmälern nicht auftritt, sowie wegen der praeteritalformen *faruuanton* und *prastoton* gegenüber dem regelmäßigen *-un* der vorhergehenden nrn für alemannisch halten. aber auch nr 1 bis 21 sind nicht in dem originale des 9 jhs. sondern in einer kopie des 10 oder 11 auf uns gekommen, wie dies das vorkommen von *unte* neben dem gewöhnlichen *enti* und die einmischung von je 3 *ki* und *gi* beweist. unter diesen umständen ist es nicht auffallend, wenn einzelne ausnahmen von der oben angegebenen regel vorkommen. ich bemerke, daß diejenigen in der folgenden aufzählung eingeklammert sind, welche auch durch die annahme zweier selbstständiger glossen erklärt werden können: *odo kaeiscoteru*, (*flinssteina kaeinot*), *unsuprista kanozscaf*, (*kadaupote vel katripane*), *hauptipantu kachronot*, (*aere kameizan*), (*kamarchun, kapurun*), *uparkahuktida*, so *kachmetan*, *sippia kalangero*, *odo cruozisal*, *gazinsit id est gazogan*, *gapraute*, *inkagan diu*, (*leopartun*

¹ Da sich so eine einheitliche erklärung für den Notkerischen kanon und das anlautgesetz einzelner bairischen denkmäler ergibt, so bevorzuge ich die obige art der deutung vor einer rein phonetischen; denn die letztere würde nicht erklären, weshalb man zwar *k* in *g* veränderte, *p* aber stets beibehielt.

crimmistun). weiter zeigt sich dieselbe regel in den Freisinger gll. zum Isidor (Roths denkm. s. xvii ff); ausnahmen bilden nur *zasamane kamiskit*, *hantgascrip* (*situ*, *kaparidu*). endlich in den von Diemer (Germ. 3, 352) herausgegebenen alten Melcker gll. wenige abweichungen würde auch bei einer kombination beider hss. die exhortatio aufweisen. nicht aber herrscht diese regel in der Freisinger auslegung des paternoster und den Hrabaniseheff gll., da dieselben die verschiebung des *g* zu *k* im inlaute lieben: darf man darauf den schlufs bauen, dafs dieselben älter sind?

Das älteste bairische denkm., in welchem *ki* auftritt, ist das Muspilli. wenn es auch wahrscheinlichkeit hat, dafs die überreichung des buches, in welches es eingetragen wurde, mit Dümmler (Ostfr. reich 1, 34 anm.) um 819 zu setzen ist, so beweist dies noch nichts für die zeit der eintragung selbst; und da es andererseits nicht gut denkbar ist, dafs ein anderer als Ludwig es niedergeschrieben habe, so ligt die vermutung nahe, dafs die *ki* aus fränkischem einflusse zu erklären sind. in den späteren glossen steht *gi* durch entsprechend der erweichung der tenuis im anlaut zur media: aber auch dafür, wann diese erweichung durchgedrungen sei, fehlt jeder anhalt: denn das gebet des Sigihart in der Freisinger hs. des Otfrid bietet zu wenig signifikante lautverhältnisse, als dafs sich daraus etwas erschliessen liesse.

Ich habe schon oben angedeutet, dafs im bairischen nicht, wie im alemannischen ein parallelismus zwischen *ka* und *za* besteht, wenigstens in sofern nicht, als *za* sich dort früher zu *ze* geschwächt hat, als *ka* zu *ke*, wenn dies letztere überhaupt bairisch in gebrauch war. denn das Freisinger paternoster, die Freisinger Isidorgll., die oben besprochenen Emmeramer und das Muspilli kennen beide formen.

Derselbe itacismus, der den übergang aus *ke* in *ki* bewirkte, scheint auch den von *enti* in *inti* hervorgebraucht zu haben. im fränkischen steht *gi* und *inti* ausser im Isidor, wo ganz wie in den sächsischen denkmälern *endi* neben *gi* beibehalten wird, ebenso wie in den letzteren auch *te*, nicht *ti* auftritt. eine andere ausnahme bilden die Wirzburger denkmäler, sowol die beichte (MSD LXXV) und die Aldhelmgll. als auch gll. bei Eekhard, Fr. or. 2, 978 f: sie zeigen *gi* und unzweifelhaft hochfränkische lautverhältnisse, daneben *enti*. diese letzteren gll. können freilich ebenso aus einer ursprünglich bairischen quelle entlehnt sein, wie die am ende der-

selben lis. aufgezeichneten, mit denen sie verwandtschaft verraten, es wirklich sind. in Alemannien finden wir *enti* dem *ke* entsprechend in den SPauler gl.; in den übrigen denkmälern herrscht *inti*, je nachdem *ki* mehr oder weniger durchgedrungen ist, vor oder allein: so ist es zb. in den Keron. gl. aus der vorlage stehen geblieben, s. 16S aber doch zu *indi* geändert. ausnahme bildet, so vil ich sehe, nur das SGaller paternoster. es ist daher erklärlich, dafs in Baiern, in dessen ältern denkmälern wir nur *ga* fanden, auch *enti* herrschen muste; darum darf man aber dem späteren bairisch *inti* nicht absprechen, wie dies Scherer in den Denkm. s. 294 tut. denn wenn die spätere form *unte* im alemannischen und fränkischen durch vermittelung des *inti* aus *enti* entstand, so wird dies auch im bairischen geschehen sein, zumal der lautwechsel zwischen *e* und *u* sich nicht gut anders als durch die zwischenstufe eines wie *y* ausgesprochenen *i* erklären läfst. auffallend bleibt allerdings, dafs der schreiber der Freisinger Otfrids. sich noch dreimal veranlafst sah, das *inti* seiner vorlage in *enti* zu ändern.

Es ist eine merkwürdige erscheinung, dafs, je weiter nach westen und norden, um so früher die alte form der vorsatzpartikel *ga* geschwunden ist. während sie in Baiern noch weit ins neunte jh. hinein fortlebt, dürfte sie in Alemannien über die ersten jahre dieses jahrhunderts sicher nicht mehr üblich gewesen sein. im fränkischen gebiete treffen wir sie nur in den alten glossen der gesetze an. ahs. und alts. quellen kennen sie nirgends mehr und dem altu. ist die ganze partikel entschwunden.

STEINMEYER.

VITTEA.

In der prosaischen vorrede zum Heliand heifst es (Schmeller 2, 13): *Quod opus tam lucide tamque eleganter juxta idioma illius linguae composuit, ut audientibus ac intelligentibus non minimam sui decoris dulcedinem praestet. juxta morem vero illius poematis omne opus per vitteas distinxit, quas nos lectiones vel sententias possumus appellare, und mit hinsicht hierauf wird am schlufse hinzugefügt capitula annotata sunt.*

Diese kapitelzählung findet sich bekanntlich nur im Cottonianus, während der Monacensis eine andere einteilung befolgt. da die einteilung *per vitteas* vom dichter selbst herrühren und er dabei *juxta morem illius poematis* verfahren sein soll, so kann man diesen ausdruck nur von einem herkommen in der alts. poesie verstehen, wie *juxta idioma illius linguae* von der alts. sprache, und in *per vitteas* muß ein terminus der alts. poetik stecken. nun findet man freilich *v* für *f* im anlaut so gut wie nie in den hss. des gedichtes (Schm. 2, 165'), wohl aber regelmäßig in der Essener heberolle und (außer *flôt*) in dem alts. segen (Denkm. iv, 4), sehr gewöhnlich auch in der Freckenhorster rolle, überwiegend im Trierer kapitulare (Denkm. LXVI) und mehrere mal in den psalmen: ich führe diese an, weil der verfasser, der den dichter einen *apud suos non ignobilem vatem* nennt, nicht ein Sachse, sondern wohl ein Franke war. es ist demnach ohne bedenken alts. *vittea* für ags. *fit*, *cantilena* zu nehmen; und das wort kann in der lebendigen volkspoesie, ehe man alts. und ags. gedichte aufschrieb, nur ein einzelnes lied bezeichnet haben, mag dies für sich bestanden oder seinen stoff einem gröfseren zusammenhange entnommen oder mit mehreren einen cyklus gebildet haben. so zerfällt zb. die lytell geste of Robyn Hode in acht fyttres und der gebrauch des wortes hat sich ja auch sonst im englischen erhalten. im Beovulf finden wir dieselbe zählung von abschnitten wie im Cottonianus, die Kemble richtig als fittres auffafste, die aber, wie die distinctiones des Herbart von Fritzlar und die äventiuren der Nibelungen, Kudrun, des Biterolf usw. nach der erklärung der vorrede zum Heliand nur lectiones oder leseabschnitte bedeuten.

Sprachlich hindert weder form noch bedeutung, alts. *vittea*, ags. *fit* mit ahd. *vizza*, mhd. *vitze*, *viz*, nhd. *fitze* zusammenzustellen, und dies ist auch von JGrimm (DWB 3, 1695) geschehen. altn. *þáttir*, das buchstäblich ahd. mhd. *dáht*, nhd. *docht* ist, bezeichnet zunächst die einzelnen stränge, aus denen ein tau gedreht ist (dän. *tot*), dann einen abschnitt, ein kurzes stück einer erzählung, eines buches; auf den Færöern und vielleicht auch anderswo heifsen dann auch die einzelnen lieder eines kvædis *þáttir*. es ist im grunde derselbe alte tropus, der, wenn auch nicht in lat. *carmen* noch auch in griech. *ῥυμος* (Curtius nr 406^b), doch in *ῥυμος* und *textus* und viel früher in dem

ῥάπτειν ἀοιδὴν und dem ῥαψωδεῖν hervortritt. ὕμνος wird eher zu ὕδειν als zu ὑφαίνειν gehören, weil es zuerst die preisende anrufung der götter bedeutete, mit der der aeode oder rhapsode seinen vortrag einleitete. — aber leider fehlt, soviel ich sehe, die bedeutung von nhd. *fitze* dem ags. und engl. *fit*, in wie mannigfacher anwendung auch dies wort und das ihm gleichlautende verbum und adjektiv noch im englischen vorkommt. doch ist hier wol mancherlei zusammengefloßen: ich erinnere nur an ags. *fit* streit, *fettian* streiten (zs. 11, 421), ahd. *fezan faz* (Graff 3, 727) herausspringen (vom losse). die lücke, die das ags. läßt, wird jedoch durch die nordischen sprachen genügend, wie es scheint, ausgefüllt. zwar ist *fit* im sinne von *fitze* in der ältern nordischen litteratur bisher nicht aufgefunden: aber dän. *fed* entspricht unserm worte, *fedde* unserm *fitzen* (vgl. *fidde* Molbeck dial. 109), und Aasen (1871) s. 154 und 158f. nebst Biörn Haldorson s. 207 und 220 ergänzen glücklich die lücken die die alte litteratur läßt. wie im nordischen, kommt *fitt* auch in Ditmarschen im kirchspiel Marne für einen feuchten, schmalen landstrich vor. niederdeutsch *fisse* aber, obgleich in der form von *fit*, *fitze* abweichend, stimmt doch in der bedeutung gänzlich, sogar in der von 'falte, runzel' (BWB 1, 398), wie man engl. *fit of the face* und isl. *fitja* gebraucht; wegen des verhältnisses der konsonanten vgl. *fiseln*, *fisseln* BWB 1, 396. 398 und nord. *fíla* Fritzner 146^b, Biörn Haldorson 220, Aasen 159 und denselben 154 unter *fetla*.

K. M.

MENNOR UND WIPPEON.

Herr dr HKern in Leyden, der sich den deutschen philologen bereits durch seine gelehrte und scharfsinnige behandlung der Malbergischen glosse empfohlen, hat kürzlich im Nederlandschen Spectator 1872 den mythos von Tuisto und Mannus mit dem indischen oder arischen von Yama und Manu verglichen und namentlich hervorgehoben, daß Yama, der bruder des Manu, wie Tuisto der zwilling oder zwiefache, geminus (vgl. Bugge in Kuhns zs. 19, 423 f.) bedeutet. daß er an der lesart *Tuisco*,

von der Lachmanus schöne deutung ausgieng, festhält und dafs ihm die bessere überlieferung und deren rechtfertigung (zs. 9, 259) unbekannt blieb, ist für die sache von keinem belange. nur wäre es besser gewesen, wenn er den indischen mythos, soweit er an die zeitmessung und zeiteinteilung anknüpft, nicht herangezogen hätte. der Meunor Frauenlobs aber sollte längst bei allen deutschen mythologen aufser curs gesetzt sein.

In dem streitgedichte mit Regenbogen und Rumezlant, in dem Frauenlob *vrouwe* gegen *wîp* verächt, hat er nr 157, 7 ff zuerst die geistreichen verse:

*got sprach ze siner muoter jüdisch, latin niht;
diu schrift des giht.
nant er si nâch der vrûhte
(daz sam wol der zûhte!),
sô sprach er 'vrouwe' unt niht 'wîp'; vrô, wê bernder sühte;
vrô von der lust, wê durch die burt: daz wê natûren sweiget.*

dann kommt er nr 159 auf Adam, 'aus dessen rippe gott ein Sie erzielte, die Männin nach ihm, dem manne hiefs. er legt ihm darauf die frage vor, wie er, der allen dingen namen verlieh, sie genannt habe:

*sprich 'jâ, ich nantes Weichelmuot'; der was dô din sippe;
'sit nante ich si geberârin: der man sin schate erkenne.'*

darauf folgt nun:

*Mennor der erste was genant,
dem tiutisch rede got tet bekant.
er sprach zehant
'vrô, wê, din bant
manlicher wurde ein vollez lant,
dîn wê uns hie heil, sælde vant.
wâ durch, von wem wîp wart genant, daz weiz ich wol, wâ, wenne.*

nr 160:

*Francrich, ich nenne dich durch Wippéon den künec,
des muot was rûnec:
er hiez der kindel vâren,
diu dâ meidel wâren,
unz si verluorn der bluomen lust mit der meide jâren;
sô was im liep ir stolzer lip, unz daz si wurden swanger.
sân muosten si daz lant im rûmen immer mê.
diu sunderê*

tet manege vröuden dünne.
merket, welch ein wünne!
der bluomen lust, der vrühte bar, seht daz mittenkünne
daz was sîn trôst, sîn heil, sîn hort, al sîner vröuden anger.
daz mittelst dem klünege zam.
sus wîp von Wippéone kam,
kurteis der nam,
bar bilcher scham!

nr 161 heist es noch einmal:

Wippéone wart

dîn mittel.

ich möchte annehmen dafs diejenigen, die gebrauch von dieser stelle gemacht, sie nicht im zusammenhange gelesen und sich mit dem citate in Grimms Myth. s. 319 begnügt haben, ohne s. 277 gebührend zu berücksichtigen.

Mennor und Wippeon dürfen nicht getrennt werden. die beiden sprüche stehen in gensuer beziehung zu einander und die letzte zeile des ersten leitet den folgenden ein. woher Frauenlob den Mennor hat, ebendaher hat er auch den Wippeon. deswegen ist an Tacitus Germania nicht zu denken, auch wenn diese im mittelalter bekannter gewesen wäre als sie es war. einer gelehrten oder halbgelehrten tradition kann Frauenlob auch nicht gefolgt sein, weil die ganze erfindung auf eine etymologische spielerei mit deutschen worten hinausläuft. Mennor der deutsche hat das wort *wrouwe* erfunden, *wîp* ward benannt nach dem bösen Franzosen Wippeon. und Mennor ist der erste *dem tiutisch rede got tet bekant*, weil Frauenlob von Adam auf ihn kommt. wie jemand hiebei eine volksmäfsige überlieferung annehmen kann, verstehe ich nicht. die vergleichende grammatik und mythologie (Kuhn zs. 4, 94 f) findet Frauenlobs Mennor mit der ururform von Manus und *Mírwos* in übereinstimmung; aber dafs eine solche form 'sich vereinzelt in deutschen dialecten erhalten habe', kann man nur annehmen im widerspruch mit allen tatsachen der historischen grammatik und der geschichte unserer sprache. mit demselben recht könnte man behaupten dafs auf dieselbe weise auch in Wippeon die urform der schwachen maskulina auf *ja* ahd. *eo*, die weder im ahd. noch im gotischen bleibt noch auch zur zeit des Vangio und Sido bei Tacitus vorhanden war, erhalten sei, und diese bemerkung noch dadurch verstärken

dafs Frauenlobs schilderung des Franzosen die etymologische bedeutung von *wip*, das ohne zweifel mit *οἴψειν* zusammenhängt, voraussetzt, wenn man nemlich davon absieht dafs dieselbe auch noch im mhd. (Haupt zu MSF 3, 20), ja sogar im nhd. lebendig ist. augenscheinlich ist die geschichte des Menmor und Wippeon nebst den namen nichts anderes als eine elende erfindung des poeten, den Docen alles ernstes für einen verrückten hielt.

K. M.

UM RAGNARÖCKR.

Altn. *röckr* ist got. *riqis* wie altn. *söckva* got. *siggan*, altn. *döckr* (flektiert *döckvar*) ags. *deorc*. statt des reinen got. vokals hatte das altn. den gebrochenen *ē*, der durch das nachfolgende *v* in *ø* verwandelt wurde. das wort kommt zweimal in den alten liederu vor, einmal im Hyndlul. 1 *nā er röckr rökra* und nicht, wie Egilsson las, *rök rökra*, und das andere mal Lokas. 39 von Fenrir *er i böndum skal bida ragnaröckrs*, wie es in der Snorra Edda immer heisst: Gylfag. 26. 34 *til ragnaröckrs*, 51 *um ragna röckr*, Skald. 50 *svā er sagt i kvædum at Hiadningar skulu svd bida ragnaröckrs*, also gerade wie in der Lokas. damit ist freilich für das alter des ausdrucks nicht mehr bewiesen als durch Lokas., die, lückenlos und unverworren überliefert, gewis zu den jüngeren gedichten der sammlung gehört.

Man versteht darunter bekanntlich den untergang der welt und der götter, und gewis kann 'götterfinsternis, götterdunkel' eine zeit bedeuten, wo die götter nicht mehr sind. ich bezweifle aber dafs durch irgend welche analoga der tropische ausdruck als der alten anschauungs- und redeweise entsprechend erwiesen werden kann. in dem mythus wird die verdunkelung nie als ein wesentliches moment hervorgehoben. allerdings heisst es in der Völmspa, die hier unsere einzige quelle ist, str. 57 *Sól tēr sortna, sigr fold i mar, hverfa af himni heidar stiörnur*, aber zu gleicher zeit dauert der weltbrand fort und die erde taucht danach verjüngt empor. die str. 40 ff kommen nicht anders als

die nächstfolgenden und nur in sofern in betracht, als sonnen- und mondfinsternisse drohende anzeichen des nahenden weltendes sind. man kann höchstens sagen, dafs für die vorstellung des *ragna röckrs* gewisse praemissen gegeben waren: aber davon aus hat, wie mir scheint unläugbar, der ausdruck sich nur wie ein krankhafter auswuchs an den älteren sprachgebrauch augesetzt. es könnte genügen für denselben auf Egilsson s. 669 f zu verweisen, wenn dieser nicht noch selbst über das verhältnis von *rök* und *röckr* schwankte, seine erklärung des ersten wortes zuträfe, und wenn nicht die sinnlose 'götterdämmerung' noch immer den blick unserer mythologen verschleierte.

Altn. *rök*, tenebrae, gibt es ebensowenig als ags. *racu* in diesem sinne, das Myth. 774 angenommen wird. wie es sich damit verhält sehe man bei Grein im wb. 2, 488. die einzige stelle, die für altn. *rök* = *röckr* in frage kommen kaun, ist Atlam. 22: aber wenn auch altn. *regin* in der komposition den begriff des zweiten theils steigert wie im ags. alts. und in ahd. eigennamen, so kann doch *gördiz rök ragna* gewis nie bedeuten bedeuten 'exoriebantur tenebrae densissimae'. man mufs bei der auslegung der stelle von der gewöhnlichen bedeutung ausgehen. Glauvör sieht im traume den Gunnar gehängt und schlangen an ihm nagen. sie findet ihn noch lebend, aber plötzlich ist alles aus: *gördiz rök ragna*, die welt stürzt ihr zusammen.

Altn. *rök* ist gleich ags. *racu*, alts. *raka*, ahd. *rahha*, nur dafs die sprache, durch die form verführt, aus dem femininum ein neutrum pl. gemacht hat und auch in der entwicklung der bedeutung ihren eigenen weg gegangen ist. das hierher gehörige schwache verbum heifst eigentlich 'rak, gestreckt machen'. über *rakr*, gestreckt, gerade vgl. Fritzner s. 505^a. daher got. *rakjan*, ahd. *recchan* recken, strecken, aber altn. *rekja* evolvere, explicare. es ergibt sich daraus die doppelte bedeutung, entweder durch suchen oder nachdenken *eines dinges an ein ende komen*, oder aber eine sache ändern darlegen und entwickeln. an die erste bedeutung schließt sich das nomen in altn. *rökstólar* (ratstühle der götter) und in *röksamligr*, *röksemd*. die zweite bedeutung aber, im ahd. alts. ags. stark entwickelt, tritt im nordischen nomen nicht hervor: denn Lokas. 25 *firriz æ forn rök firar*, 'alte geschichten sollen die männer ruhen lassen', wird von Egilsson s. 669 falsch gelesen und erklärt. dem ahd. *rahha*

ist mit dem ags. und nord. die auch von *ruoh* und *ruohhan* vorausgesetzte bedeutung *causa* gemein; und wir sehen deutlich wie *rahha* zu derselben kommt, da *recchan*, *extendere*, *porrigere* auf *suscitare*, *incitare* führte. damit in übereinstimmung finden wir *rök* als anfang und ursprung, *fyr þioda rök* Háv. 145. weiter aber sind *rök* die einzelnen momente einer reihe von begebenheiten, oder das einzelne eräugnis, auch einzelne erscheinungen, ursächlich gefasst. so sind *tíva rök* Vafþr. 38. 42 ganz allgemein die begebenheiten aus dem leben der götter, die unübersetzbaren *rök fra* Alv. 9. 11. 13 usw. alle gegenstände, die in den kreis der beobachtung der denkenden wesen fallen, während Vafþr. 55 *ragna rök*, von *forna stað* unterschieden, wohl schon von dem in den vorhergehenden strophen behandelten ende der götter und ebenso *aldar rök* Vafþr. 39 vom weltende zu verstehen ist. diesem *aldar rök* steht nach Bugges einleuchtender konjektur *ragna rök* Vegt. 14 gleich. so werden auch in der Helgakv. Hund. u. 40 f *ragna rök* und *aldar rof* gleich gesetzt, und in diesem sinne gebraucht auch Völ. 44 den ausdruck. die bedeutung von *rök* geht im altn. aus von einem punkte, von dem sich weiter die von 'begebenheit, schickung, schicksal, was einem überhaupt widerfährt' leicht ergibt, und diese erfährt in der letzten anwendung nur eine steigerung und zugleich eine einschränkung auf eine bestimmte begebenheit, sodass der ausdruck fast zu einem namen dafür wird. und hieran knüpft misverständlich das jüngere *ragna röckr* an.

K. M.

UUÁRA UND UUARA.

Die schreibung ags. wörter bedarf vielfach noch einer schärferen prüfung und berichtigung. von JGrimm geht der zweifel aus, ob der dat. sg. mask. und neutr. des artikels *þam* oder *þám*, *þām* oder *þæm* zu schreiben sei: in Andreas und Elene schreibt er *þām*, *þæm*. die neuesten herausgeber ags. gedichte haben sich für *þam*, *þām* entschieden. aber wäre das *a* kurz, so würde es nach einem bekannten lautgesetze vor *m* wohl zu *o*,

nie aber zu *ā* werden. folglich müssen die vokale in den beiden neben einander bestehenden formen lang sein und es ist *þām* und *þām* zu schreiben. das ags. hat also wie das altn. die form des dat. pl. in den sing. übertragen, und ebenso hat sich der gen. dat. sg. fem. *þære* an den gen. pl. *þera*, *þāra* angeschlossen. denn wenn Scherer zGDS s. 390 ann. sich diese schreibung nicht zu erklären weiß, so vergiftet er dafs *þāra* statt *þara* ebenso unmöglich ist als *dāgas*, *dāga* statt *dagas*, *daga*. ich würde mich auch gegen *þār* und für *þær* sowie für alts. *thār* = ahd. *dār* entscheiden. ein anderer fall verlangt ausführlichere erörterung.

Der eine der neuesten herausgeber des Beovulfs unterscheidet in seinem glossar *var* (ahd. *wāra*), bündnis, foedus, pactum und *varu* (ahd. *wara*), im casus obliquus *vāre*, hut, schutz; der andere begnügt sich mit *varu*, dat. acc. *vāre*, acht, aufmerksamkeith, hut, schutz. man kann, ja muß wohl von jedem, der sich unter uns mit dem ags. oder auch dem altn. befaßt, eine unmittelbare, genaue bekannthschaft mit Otfried und überhaupt unserer älteren sprache und poesie verlangen. aber auch wer sie nicht besitzt, konnte sich in diesem falle schon mit hilfe Graffs (1, 907 und 920 f) zurechtfinden. die bedeutung protectio, die er für ahd. *uuara* angibt, ist durch kein beispiel und kein zeugnis belegt noch zu belegen; in *uuara neman*, *uuara tuon* ist *uuara* attentio und *uuarōn* ist = ὁράω. *uuāra* aber ist zunächst wohl wahrheit, nach den adverbialen formeln: *in uuāru*, *zi uuāru*, *in uuāra*, *in uuārōn*, *zi uuārōn*, dann treueversprechen, versicherung überhaupt, treue (insofern einer bei seiner versicherung bleibt), daher die betuerung *in uuāra mina* O. 3, 18, 48, und nun, ähnlich wie *triua* im mlt. *trenga*, vertrag, friede, woraus sich endlich für das verhältnis desjenigen, der die *uuāra* des andern hat oder erhält, noch die bedeutung friede als sicherheit, schutz, vielleicht auch huld ergibt. Reich. gl. Diut. 1, 503^b *federis dera uuara*, 532^b *fedus nouum uuara niua*, pactum *eua*; Hrab. gl. s. 950 *absque federe ann triua i uuara*, *absque amicitia ann frivntscap* = Diut. 2, 273^a *ann uara i triua*; s. 964 *fedus uuara i triua*, pactum *uuara*; gl. Jun. C 233 *absque federe ana uuara*. die beiden am weitesten auseinanderliegenden bedeutungen findet man beisammen an einer schon aus Wackernagels lesebucho bekannten stelle Otfrieds. die weisen aus dem Morgenlande bringen 1, 17, 66 dem Christuskinde

geba filu mára: sie suahtun sine uuára.

lh ságén thir thaz in uuára, sie mohtun bringen mēra:
thiz uuas sus gibári, theiz geistlichaz uuári.

und die sechste bitte umschreibt er 2, 21, 37

Ni firláze unsih thín uuára in thes uuidarnuerten fára,
thaz uuir ni missigangén, thara ana ni gifallén.

Über die quantität des ersten vokals in uuára lassen diese verse, wie schon Graff bemerkte, keinen zweifel. den angegebenen bedeutungen aber aufser der ersten 'wahrheit', die dem ags. fehlt, entspricht im Beovulf

þá hie getrúvedon on tvá healfa

fáste *frioduvære*: Fin Hengeste

adum benemde . . .

1095—97

þát þær ænig mon

vordum ne veorcum *være* ne bræce

1100

friodovære bād

hláford sinne

2282

Scild gevát fēran on freán *være*

27

þær he (Beovulfs leiche) longe sceal

on þās valdendes *være* geholian.

3109

Man vergleiche die Otfridischen und übrigen ahd. stellen, und man wird einsehen wie verkehrt es ist, *være* und *være* und gar *frioduvære* und *friodovære* zu sondern: ist doch unter den von Grein im sprachsch. 2, 640f unter *varu* ahd. *wara* aus andern ags. gedichten gesammelten belegen einer Exod. 307

være hie þær fundon, vuldor gesávon

hálige heáhtreóve,

wo genau so, wie mehrmals s. 649 unter den belegen für *vær* ahd. *wára*, das wort ganz wie in den ahd. gll. als synonymum von *treóv* gebraucht wird. nur einmal finde ich in Greins sprachschatz *varu* — ahd. *wara*, acht, obacht, belegt durch Ps. 118, 17

ic on lifdagum lustum healde

þínra vorda *varu* mid vísdomē.

überdies ist aus den von Ettmüller s. 95 beigebrachten formeln on *vare*, *bútan vare* abzunehmen und ohnehin gewis, dafs dies femininum der ersten deklination ebensowenig als *andsvaru*, *cearu*, *daru*, *faru*, *burhvaru*, *landvaru* in einer seiner formen

jemals die tonerhöhung des *a* zu *ä* gehabt haben kann, und dafs *väre* ein sprachfehler ist (gramm. i.³ 328).

Dem ahd. *wāra*, ags. *vær* entspräche altn. *vár* und Munch erklärte daraus *Væringjar* als eidgenossen, eidlich verbundene; vielleicht ist es eine übersetzung von Foederati. sonst kommt nur noch der plur. *várar* ein par mal von feierlichen, eidlichen gelöbnissen vor: *þau Helgi ok Sváva veittuz várar ok unnoz furdo mikít* heisst es in der prosa zu H. Hiörv. 30, nachdem Svavas vater in das verlöbniß eingewilligt hat; dann zweimal in dem letzten teile von *Sigrdrífumál*, einmal noch in einer str. des Regius, 23

grímmar límar ganga at trygdrofi,
armr er vára vargr;

das andere mal in str. 35, die nur in einer papierhs. erhalten ist,

at þú trúir aldregi várom vargdropa,
hverstu ert bróðurbani;

endlich noch einmal in der Sn. Edda und nach Egilsson in einer sicherlich im 13 jh. entstandenen str. der Hákouarsaga Hákouarsonar. sonst aber scheint nach Egilsson und Fritzner das appellativ weder in der skaldischen poesie noch in der prosa widerzukehren. aber eine asynja, ohne zweifel wie die meisten übrigen von Snorri Gylfag. c. 35 aufgezählten nur eine hypostase der Frigg, hiefs *Vár*, die freilich nach Rask von Finn Magnusen (lex. myth. s. 358) und auch von Grimm (Myth. 286 f) gebilligter vermuthung vielmehr *Vör* sein soll. so erwacht der kaum für das ags. geschlichtete streit in der nord. mythologie aufs neue, obgleich das altn. gar kein appellativ *vör* = ahd. *wara*, ags. *varu*, sondern nur ein adjektiv *varr* (fem. *vör*) cautus, providus und *vör* als zweiten teil weiblicher eigennamen kennt. glücklicherweise hält die entscheidung auch hier nicht schwer.

Im cod. Worm. und Reg. werden Gylf. c. 35 aufgezählt:
ix *Vár*: *hon hlýðir á eida manna ok einkamál, er veita sîn í (á R) milli konur ok karlar; því heita þau mál várar. hon hefnir ok þeim er brígdá.* x *Vör*: *hon er (hon er ok R) vítr ok spurul, svá at eugi lut má hana leynd.* Þat er orðtak at kóna verði *vör þess er hon verdr víð.* ebenso unterscheidet das Heitatal des Regius und der Eddubrots (SE 1, 556. 2, 473. 557. 617) *Sígn ok Vör, þá er Vár ok Syn.* Rask aber bemerkte dafs bei

dieser zählung den dreizehn Asen gegenüber vierzehn asynjen herauskämen; er faßte also *vár* und *vör* unter *vör* zusammen und konnte sich dafür auf die Uppsaler hs. berufen, wo die angeführten sätze lauten (SE 2, 274): *Vaur* (d. i. *Vör*): *hon hlýðir á eida manna ok einkamál, er menn veita sín í millum, karlar ok konr: Því heita þau mál várar. Vaur er vitr ok spurul, soá at ecki má hana legna. Þat er orðtak at kona verði vaur*, womit die Svefneyer hss. im Heital stimmen, die nach SE 1, 556 anm. zwischen Sigyn und Syn nur von einer *Vör* wissen. ich muß es mir freilich vorbehalten einmal nachzuweisen daß die Gylfaginning allein in der Uppsaler hs. in ihrer ursprünglichen von Snorri herrührenden gestalt vorliegt, dagegen im Regius und den dazu gehörigen hss. in einer gestalt die mit der redaktion der ganzen Edda durch eine andere hand, vielleicht den Olaf Þordarson zusammenhängt. das verhältnis der hss. kann an unserer stelle kein anderes sein als in der ganzen übrigen schrift und die vergleihung bestätigt es auch hier, daß die Uppsaler hs. den älteren text hat. denn man begreift wohl daß jemand anstofs darau nahm, daß die *várar* der obhut der *Vör* anvertraut sein sollen, und daß er deshalb *vár* und *vör* unterschied; aber nicht umgekehrt, daß einer, der die asynjen nicht zählte, das kritische bedenken Rasks gehabt und darum die triftige und einleuchtende unterscheidung, die er vorfand, wider beseitigt hätte. selbst aus dem texte des Reg. und Worm. erhellt noch, daß Snorri die unterscheidung von *Vár* und *Vör* nicht gehabt hat, weil er sie dann, jedesfalls bei der erwähnung des zweiten namens etwa mit *Vör heitir önnur: hon er* — schärfer hervorgehoben und bestimmter angedeutet hätte. es ist deshalb auch nicht an einen bloßen schreibfehler in der Upps. zu denken. auch darin zeigt sich noch das verhältnis der hss., daß die beiden anhängsel *hon hefuir ok þeim er brígdá* und *þess er hon verdr vís* in RW eher erweiterungen und erklärende zusätze als in U ohne grund ausgelassen sind.

Nun weiß aber die ältere poesie nur von einer *Vár*. Prym will nach Prymskv. 30 sich *Várar hendi* mit Thor zusammen trauen lassen; denn daß hier nur eine *Vár* als göttin des bundes und nicht eine *Vör* gemeint sein kann, ergibt sich aus dem zusammenhange und dem appellativischen gebrauche des wortes. so ist auch Helr. Br. 2 *vár gulls*, nicht *vör* überliefert und

viermal belegt Egilsson s. 851 ähnlich gebildete kenningar aus der skaldischen poesie, wo *vár* für *dis* oder *kona* steht, nach der regel des Skaldskaparmáls c. 31: *kona er kend við allar ásynjur eda valkyrjur eda nornir eda disir*. es kommt noch hinzu *vár unna blíks* s. af Þórdi Hreðu 1848 s. 30 bei Egilsson s. 846 fälschlich unter *vör* — *vár örborðs blíks* s. 851, vielleicht auch die wie es scheint schwach geformte *Svóluis vára* Egilsson s. 851. 754. 804.¹ es bleibt nur (Egilsson s. 896) die *vör banda* der Gísla s. Surss. 1849 s. 42. 173, *vaur banda* nach der hs. s. 163. und leicht hätte sich schon deswegen eine *Vör* neben der *Vár* einfinden können, weil das appellativ *vár* nicht mehr im sing. gebräuchlich war; wozu bei schriftlicher überlieferung zumal noch die leichtigkeit der verwechselung von *vaar* und *vaur* kommt, wie in der Nornagest s. c. 9 aus *vár gulls vör-gum* (*vaurgum*) gemacht ist. ohne zweifel aber ist jene kenning als eine auflösung eines kompositums zu betrachten, sodaß *vör banda* eigentlich für *bandvör* steht, wie mau nach analogie der weiblichen eigennamen auf *vör* im Sólárljóð *Bjuggvör* (*Viggvör*?) *Listvör* (*Baugvör*?) *Kreppvör*, in der jüngern Edda *Draumvör* *Fíðlvör* *Leirvör* *Svívör* singiert findet zur bezeichnung weiblicher, meist dämonischer und riesischer wesen. so hat auch Snorri die *Vör* nicht erdichtet, sondern die verwendung von *vör* zur bildung weiblicher eigennamen und der ihnen analogen kenningar verleitete ihn zu dem glauben daß *Vör* eine ásynja sei und liefs ihn über die sprachlichen bedenken hinwegsehen, ihr die *várar* zu untergeben. gleichwohl beruht die meinung augenscheinlich auf einem irrtum und die göttin der *vára* kann nie *Vör* geheissen haben. der verhefserer Snorri, der *Vár* und *Vör* unterschied, hätte daher noch einen schritt weiter gehen, seinen ganzen letzten passus über die *Vör* — *Vör er vítr* usw. — streichen und sie gänzlich aus der reihe der ásynjen beseitigen sollen.

Was die eigennamen betrifft, so habe ich sehr mit unrecht in der ersten ausgabe der Sprachproben s. 20 f. *Theotunðr Uodilunðr Hilti-Hiltunðr Adal-Adiðunðr* angesetzt. die quantität des

¹ Egilsson setzt s. 897 noch eine *Vörr* gen. *Varrar* = *Vör*, aber schon darnach ist seine auslegung der halbstrophe der Vigaglums s. c. 26 sehr unsicher, vgl. s. 46 und Vigaglums s. 1786 s. 159. 175.

letzten vokals steht, abgesehen von anderen belegen, fest durch *Hildeuuara* bei Marini pap. dipl. nr 85 a. 523, die man nach ort und zeit der urkunde für eine Gotin halten muß; ferner durch ags. *Bryhtvaru*, dreimal im genetiv *Bryhtvara*, merkwürdigerweise wie *sunu*, *sunu*, bei Kemble cod. dipl. nr 492 a. 962, *Hrotvari*, *Hrodvare abbatissae* (dativ), *Hroduuara abbatissa* (latinisierter nominativ) nr 82 c. 735 nr 124 a. 774, *Leósvare* (dat. gen.) nr 932, *Cynevara abbatissa* nr 1043 a. 835, *Vulfvare* (acc.) nr 1290 c. 995, *Leósvare* (dat.) nr 1293 a. 993 und *Fredvare* (acc.) Beov. 2022; dann durch die nordischen -*varar*: *Alvör Alför Ásvör Eyvör Geirvör Glaumvör Gunnvör Hallvör Hervör Hånvör Kíðlvör Salvör Steinvör Þórvör*. in diesen namen ist nicht das sonst dem nordischen fehlende substantiv *vör* enthalten: denn da alle personennamen starker deklination der form und bedeutung nach ursprünglich adjektiva sind, die nur nicht wie die übrigen adjektiva pronominale deklination angenommen, sondern die alte uominale behalten haben, so kann die bildung jener nur unmittelbar von dem vorhandenen alten adjektiv, got. *vars*, *vara* ausgegangen und nicht erst aus dem substantiv ein adjektiv gemacht sein. volle bestätigung gewährt das ganz gleichgebildete maskulina (ahd. *Liutuar*: *schar*, *Liutuar*: *gar* Biter. 5677. 6374. 7759. 9779) neben den femiunis vorkommen, sodafs, wenn diese die weise frau bezeichnen, jene den weisen vorsichtigen führer und helden anzeigen.

Mit diesen maskulinis hat es übrigens noch seine besondere bewandnis. sie sind im ahd. unläugbar vorhanden, aber bei weitem nicht so häufig als die unverständige zählung im altd. uamenbuch 1, 1258 glauben macht. unter den neun -*uuar* von Dronkes nr 137 sind die sechs ersten unzweifelhaft femiinia, der letzte *Theotnuar* ein maskulinum, die beiden andern zweifelhaft, aber wahrscheinlicher feminina. aus dem bereiche des nhd. kenne ich keine, bei den Angelsachsen nur wenige beispiele, Kemble nr 1290 c. 995 *Vulfvares svystor*, append. nr 253 *Vínvares vfk*, so das in der zuerst angeführten urkunde nr 1290 derselbe name wie bei Dronke nr 137 *Theotnuar* als maskulinum und femininum vorkommt. für das altnordische kann man sich nicht auf den zwerg *Andvari* noch auf uamen wie *Böðvar Ingar* oder *Ævar Håvar Snævar* berufen, weil jene den ahd. *Batuhéri*, *Inguhéri* wie *Böðvildr*, *Ingvildr* dem ahd. *Batuhilt*, *Inguhilt* entsprechen

und bei diesen ebenso das *v* aus der ersten worthälfte stammt. *Ívar* könnte allerdings wie altn. *ígiarn* ags. *infród* infléde udd. *ingúð infett* gemeint sein, aber sonst scheinen die maskulina nur der mythologischen dichtung anzugehören: *Fiölvar* im Hárbarðsl. 16 ist nicht etwa ahd. *Filuheri* sondern das adj. *fiölvarr* Sólari. 5 und nach dem fem. *Fiölvr* (Heital. 14. SE 1, 552) wohl ein riesenname wie *Glaumvarr* (Heital. 19 SE 1, 554), wenn dies neben *Glaumarr* in betracht kommt; *Alvarr* endlich steht unter den hestaheiti des Eddubrots 748, SE 2, 487 vgl. 571, dem der frauenname *Alvr* entspricht.

Auch die Goten kannten das maskulinum, wenn *Thurovarus* bei Jordanes c. 20 die richtige lesart ist. Σκιπούαϗ aber bei Procop BG 4, 23. 32 ist unläugbar gleich altn. *Skipveri*, schiffsmann, *skipverjar*, schiffsleute und nur regelwidrig abgekürzt aus Σκιπούαϗος, daher eigentlich ein appellativ, das nur wie andere als name verwendet wurde. deshalb kann man auch Σκιπούαϗ nicht als beleg dafür gebrauchen, daß die maskulina auf *var* auf ähnliche weise entstanden sind. vielmehr ist der quadische *Viduarius* bei Amnian 17, 12, 21 eher ahd. *Wituheri* = *Waldkeri* als ein *Viduvarius*, holzsafse, holzmann und *Transuarius*, der cubicularius Chlodowechs in der vita SSeverini abbatis Agaunensis in den AASS Febr. tom. n s. 548¹, *Audovarius* bei Gregor von Tours 4, 30, dann der westgotische *Aloario* vom j. 666 bei Florez 14, 48, aus dem das altl. namenbuch 1, 71 einen *Alvar* macht, uam. haben eine falsche latinisierung nach analogie der völkernamen auf *-varius* erfahren. wie die beispiele *Angrivarii* Engern, *Baiuvarii* Baiern lehren, ist das *er* unserer völkernamen aus altem *vari* abgeschliffen und ahd. *Rāmari*, Romanus ursprünglich ebenso gebildet wie ags. *Rāmbare*, altn. *Rāmveri* und nur missverständlich vermengt mit den derivaten auf *-ari*, *lérari*, *skribari* usw., die in der bedeutung gänzlich verschieden sind. wenn also ahd. personennamen wie *Angrivarii*, *Baiuvarii* gebildet wären, so müßten sie auch auf *-ari* *-eri* oder auf *veri* ausgehen, da *heri dregi -uni -ini* (Denkm. s. 329) regelmäßig, sehr gewöhnlich auch *uūni nūni* in guten alten quellen ihr *i* behalten. wir finden aber nur den ganz vereinzelt dastehenden namen *Ansuer*, den nicht zuerst der Ratzeburger heilige Ansnerus a. 1066 (Adam. Brem. 3, 49 c. schol.) sondern schon ein abbas in der Fuldaer urkunde nr 216 a. 804 führt, und in der ags. urkunde nr 1290 das wie ich glaube nicht

minder singuläre *Älferes doktor*, *Älfferes doktor*. der *Äsver* des altd. namenbuches 1, 111 ist zwar im Fuldaer necrologium bei Dronke nicht zu entdecken, doch würde er und wird jener *Ansuer* mit besserem rechte den folgenden namen beigezählt werden.

Bei Gregor von Tours trifft man zuerst die namen *Audovera*, *Leubovera* oder *Leobovera* und später in westfränkischen urkunden einzelne ähnliche (altd. namenb. 1, 1258), daneben auch ein par masculina, im polyptychon von Reims *Erleverius*, *Leudoer* und in Beyers Trierischen urkunden den abt von Prüm (762—804) *Asuerus* nr 14. 19. 21. 23. 25. 30. 34 *Asuarus* 13. 14. 18. 33. 37. 39. 41. 42. wie in dem letzten namen steht den Gregorischen *-verae* die *Berthoara*, die tochter Theodeberts bei Veuant. Fortun. 2, 15, den spätern ebenso andere *-oarae* *-varae* in denselben urkunden gegenüber. da die auffassung und bezeichnung deutscher laute, wie die Römer sie von den Galliern empfangen hatten, sich lange in Gallien erhielt, so müßten jene *-verae* nach alter regel ein lautes *e* = ahd. *ä* haben. aber wahrscheinlich sind es nach den Trierischen namen nur schwächungen oder vielmehr hybride umbildungen der deutschen auf *-var* und *vara*, wie wir sie sonst in neustrischen quellen und schon bei den alten finden, sodafs ein ähnlich lautendes in der bedeutung aber ganz verschiedenes gallisches wort an die stelle des deutschen gesetzt wird, vgl. Zenss gramm. celt. 2 857, Glück kelt. namen s. 53. 76 ff und zs. 7, 528. 9, 224. vielleicht verhält es sich so schon mit dem *Freioverus Veransati* f. der Mainzer inschrift bei Brambach nr 1231, wenn nicht der erste name völlig wie der zweite gallisch ist. was von der *Sisivera* (Σισίβερα) oder *Sisevera Sisevira Sesivira* der Ravennatischen urkunde des 6 jhs. bei Marini nr 93 zu halten ist, mögen andere entscheiden. deutsch kann dies *-vera* und *-ver* nicht sein, weil es nirgend in rein deutschen urkunden erscheint ausser den wenigen vorhin angeführten fällen, wo bei dem Fuldaer *Ansuer* wie bei dem Trierer *Asuerus* westfränkisch-romanischer einfluß anzuerkennen ist. erwähnt sei nur noch dafs Wackernagel bei Binding s. 394 ein femininum *-vera* zu ahd. *wer* got. *vair*, mann, erfindet. keltische namen sind *Senovir*, *Sacrovir*, Kuhns beitr. 3, 358. vgl. Glück s. 184—187.

K. M.

IST HARTMANN DER ALTE DER VERFASSER DES LINZER ENTECRIST?

Hartmann in seiner paraphrase des nicaeno-constantinopolitanischen glaubensbekenntnisses sagt v. 1622 ff

Cuius regni non erit finis.
ih sagûh daz dar wâr ist.
sin rîche alsô ebene stêt
daz is niemer ne zegêt.
nune wolte wir nûwît langer
an dirre rede hangen,
wande wir hie nore haben geredet,
vil bescheidenliche gesagit,
alse wir non den wîsen hân vernomen,
wî iz dan alliz sal comen
zô deme grôzern vrteile
der werelt al gemeine.
daz ne habe wir njuît nermiden.
iz ist alliz gescriben
ze gehôrenne unde ze gesichte
in dûtischer scrifte.
swer daz bûch wille lesen,
der mach iz alliz dâ nernemen
sô wirz mît unsen sinnen
aller best mohten vînden.

Ebenso heisst es v. 3702 ff, nachdem über die worte *et vitam venturi saeculi* nur acht verse zur erklärung vorgetragen sind:

dise rede wil ih ende
alsus zuîrlîche. (zoultliche?)
sweme daz misselîche
der bedenke sich sân
warumbe ih daz habe getân:
dî rede in des dâ uor innet,
wîl er sih des nersinne.

Auf diese äusserungen Hartmanns gründete Wackernagel (Basseler hss. s. 21 anm.) die vermuthung dafs uns das gedicht auf

welches Hartmann hier bezug nimmt in jenem anhang zum 'leben Jesu' erhalten sei der in Hoffmanns fundgruben I s. 193, 41 bis 204, 46 mitgeteilt worden war. Hoffmann, Gervinus, Koberstein schlossen sich dieser ansicht an; sie musste aufgegeben werden als Diemer das leben Jesu aus der Vorauer hs. heransgah, in welcher am schlusse des anhanges vom antichrist und dem weltende eine frau Ava sich als verfasserin bezeichnet. indem nun Wackernagel in seiner gesch. d. d. litteratur s. 160 der dichterin Ava sowohl das leben Jesu als auch jenen anhang zuschreibt (während W Grimm zur gesch. d. reims s. 38 dies nur von dem letzteren gelten lassen will), fügt er hinzu: 'Hartmanns rede vom jüngsten tage ist, wir dürfen es beklagen, verloren gegangen.' aber selbst wenn die Vorauer hs. nicht entdeckt worden wäre, hätte sich auf dem wege einer sprachlichen und stilistischen untersuchung bis zur evidenz erweisen lassen dafs Hartmann unmöglich der verfasfer jenes gedichtes vom antichrist und den dem weltende vorangehenden zeichen sein konnte.

Gervinus bemerkt in seiner gesch. der deutschen dichtung⁵ s. 156, schwerlich sei wohl der aus einer Linzer handschrift von Hoffmann (fundgr. n 106—134) edierte Entecrist als jenes von Hartmann verfasste gedicht zu betrachten. in der tat ist dies das einzige der heute bekannten gedichte welches durch inhalt und alter auf eine berücksichtigung in dieser frage anspruch machen darf. ich habe Hartmanns rede vom glauben und den Linzer Entecrist in sprachlicher und stilistischer hinsicht mit einander verglichen, und bin zu dem resultate gekommen, dafs der Entecrist unserm Hartmann nicht zugehört.

Beide gedicht scheinen um die mitte des 12 jhs. entstanden zu sein. ich zweifle ob sich aus der relativen genauigkeit der reime die priorität des einen oder andern mit bestimmtheit feststellen läfst.

Beide gedichte sind mitteldeutsch. für den glauben ist dies jüngst eingehend nachgewiesen worden in einer Leipziger dissertation von Karl Reifsenberger 'über Hartmanns rede vom glauben' 1871. die md. herkunft des Entecrist aber wird hier s. 17 anm. bezweifelt. es ist nicht zu läugnen dafs die charakteristischen kennzeichen des md., besonders die rein lautlichen, bei H. mit gröfserer consequenz durchgeführt sind als im E., und dafs die sprachliche form des letzteren sich dem oberd. mehr nähert.

allein weil diese verschiedenheit erst durch die abschreiber für uns herbeigeführt sein kann, so möchte dieses kriterium nicht hinreichen zur annahme zweier verfasser.

Ganz verschieden aber ist in beiden gedichten die art der darstellung, wie auch Reifsenberger richtig hervorhebt. II. entwickelt einen erstaunlichen reichthum an gedanken und immer neuen auffassungen, dazu eine von der innigsten empfindung getragene redseligkeit die oft gar kein ende zu finden weifs. von diesem lebensvollen flusse begeisterter rede ist im E. fast gar nichts zu merken. man wende nicht ein dafs der verfasser des E. einer solchen überströmenden fülle der worte und gedanken notwendig deshalb entbehre, weil er nur eine deutsche bearbeitung des tractates von Adso gegeben habe: denn auch in denjenigen teilen seines gedichtes, wo er jene quelle aller mittelalterlichen darstellungen vom antichrist durch eigene betrachtungen, ausführungen und erzählungen erweitert, ist Hartmanns stil nicht zu erkennen. das gesagte wird vielleicht noch anschaulicher durch die vergleichung folgender stellen, die ungefähr denselben inhalt haben: H. 1561—1621 mit E. 130, 37—134, 42; H. 2410 ff mit E. 114, 33—37; H. 2114—2145 mit E. 117, 31—118, 2.

Ich wende mich zur sprachlichen und grammatischen vergleichung der beiden vorliegenden gedichte.

I. Alles was als gemeinsame eigentümlichkeit etwa bezeichnet werden könnte, ist doch bei weitem nicht so charakteristisch um die identität der verfasser zu beweisen:

daz cruce vröne H. 1071. 1121. 3040. E. 110, 27. 131, 3.
die engele fröne H. 1502. *daz fröne paradts* 878. 1594.

brechten und gebrechten H. 653. 1494. 1561. *ubirbracht* 670.
daz gebrehte E. 119, 34.

dingen und gedingen H. 26. 1068. 1511. 1966. 3731. E. 126, 25.

der gûte sanctus Paulus H. 2881. *Paulus der gûte man* E. 109, 24. *der gûte Enoch* 119, 29.

di helle bûwen H. 2835. E. 115, 19.

dîn, sîn : dir (= der) dîn gedanc H. 2469. *der dîn mût* 2545.
der sîn gvalt 98. *di sîn gedult* 99. *di sîn list* 104. 1665. *der sîn gedanc* 312. *daz sîn hantgebêre* 1466. *sô der dîner wirtscaf* 3118.
mit der stner gvalt 305. *durh di sîne gûte* 853. 1723. *di sîne bôsen netzen* 945. *mit der stner hant* 1694. *der stnen mancrefte*

1562. mit gotelichen sinen ougen 135. mit grözen sinen güten 1426.
mit beiden sinen ougen 1765. mit tiefen irn sinnen 357. der sin
anblich E. 132, 37. der ir munt 115, 14.

II. Folgende verschiedenheiten können durch die abschreiber
hinein gebracht sein:

di für *der* nom. sing. masc. findet sich im E. nicht, bei H.
oft 41. 68. 71. 104. 216. 223. 247. 882. 895. 1067. 1075. 1077.
1080. 1085. 1115. 1174. 1525. 1770. 2748. 2846. *di* im dat.
sing. fem. 1484 ist wohl nur ein schreibfehler.

wi für *wer* H. 1494. 1597. 2629. vgl. Reifsenberger s. 13.

dir (für *die*?) bei H. 1) nom. sing. fem. 300. 552. 749. 1427.
2) nom. pl. masc. 409. vgl. 478.

des possessivs des fem. und der 2 pers. plur. bedient sich
E. nicht, H. dagegen hat *ire* (u. s. f., n. p. f.), *irre* (d. s. f.), *irme*
(d. s. m.), *irn* (a. s. m., d. p. mn.).

apocope des *n* im infinitiv kennt der E. nicht. bei H. da-
gegen steht es so: 1) 81 mal reimt der apocopierte inf. mit einem
auf *e* ausgehenden worte; doch gibt es sehr viele fälle in wel-
chen die apocope, ungeachtet des bezeichneten reimes, unter-
blieben ist. 2) 34 mal erscheint die apocope ohne äußeren an-
laß, indem entweder der inf. mitten im verse steht oder zwei
durch den reim gebundene infinitive beide apocopieren.

is für *ist* erscheint bei H. sehr häufig, im E nie,

H. hat nur *wir wollen* und *si wollet*, E. dagegen nur *wir
wellen* und *si wellint*.

genus einiger substantiva: H. *der leben* 784. 1186. 1729.
1745. 3213. 3728. *daz leben* 2381. 2615. das masc. erklärt sich
aus der verwandtschaft mit *lib*, welches hier oft geradezu für
leben steht: 54. 93. 177. 1063. 1346. 1906. 2019. 2227. 2511.
3049. 3105. 3691. 3696. E. *daz leben* 126, 20. H. *der gewalt*
98. 513. *die (di) gewalt* 120. 230. 305. 672. 763. 1483. 1802.
E. *der gewalt* 112, 26. 118, 32. 126, 39. H. *der luft* 2305. *die
luft* 1986. E. *der luft* 116, 42. H. *die list* 43. 104. 625. 639.
1665. 2055. 2594. E. *der list* 109, 35. 112, 30. 118, 10. 119, 20.
124, 16. H. *die zit* 377. 3003. E. *daz zit* 106, 1. 107, 17.
110, 20. 40. 113, 15. 118, 44. 119, 40. 121, 19. 126, 7. 15.

III. Sehr wahrscheinlich wird die annahme zweier verfaßer
durch folgende bemerkungen:

charakteristische wörter und redensarten bei H. sind: *enste*

17. 570. 681. 2935. *genste* 565. 591. 2193. 3739. 3797. *gespenste* 682. 1669. 2934. *óthmút* (vgl. Reifsenberger s. 33) 84. 1675. 1945. 2090. 2357. *cále* (Reifsenb. s. 37) 2526. *ubirbraht* 670. *ubirhár* 1785. *ubirdze* 1789. *ubirtrank* 1790. *bescheidenlich* 20. 826. 1274. 1629. 2322. *rechen* (erzählen) 20. 32. 3736. *zellen* 2684. 2765. *verzellen* (*verzalt, si verzalten*) 11. 229. 1445. 1573. 2836. *sik menden* 909. 1621. 3167. 3193. *wen* (= *nisi quod*) 218. 256. 323. 389. 550. 661. 666. 2392. 2806. *dan abe* 319. 341. 426. 2120. 2396. 2545. 2880. *sdn* (Reifsenb. s. 38) 429. 2015. 2254. 2519. 2735. 3705. *di rede ist uns wole chunt* 1096. 1104. 1845. *geware werden eines dinges* 2291. 2302. 2634. *ware nemen eines dinges* 2943. *wár lázen ein dinc* (sein versprechen erfüllen) 980. 1794. 1889. *herre 'als herr'* 468. 580. 928. 980. *magit reine 'als jungfrau'* 719. *kint 'als kind'* 2270. im E. sind anzumerken: *drum* (ende) 126, 8. 134, 38. *daz mort* 112, 16. 116, 20. 125, 6. *betalle* 112, 32. 39. 126, 1. *ze iungist* (endlich, schliesslich) 108, 13. 110, 10. 22. 133, 38. *douwen* (*döuwen*) 120, 38. 125, 35. *gáhen* 113, 19. 120, 17. 123, 31. *in allen gáhen* (*gêhen*) 115, 34. 125, 37. *Paulus der gáte man* 109, 24. *Jeronimus der scribère* 110, 2. *Apocalypsis daz buoh* 111, 38. *Jesus der heilant* 132, 15. *nich nimit untâr eines dinges* 114, 19. 133, 18. anderes bringe ich unter IV.

H. sagt nur *begunde* oder *begonde*; im E. heisst es nur *began*.

H. *weder* — *ioh* 112; sonst steht *ioh* stets zwischen zwei begriffen die lateinisch durch *et* — *et* zu verbinden wären: 308. 311. 452. 963. 2621. genau so auch E. 123, 27. 125, 32. 132, 38. eigentümlich aber ist hier die bedeutung 'sogar, selbst': 107, 4. 114, 29. 124, 20.

IV. Folgende vergleichungen, vielleicht eine jede für sich, gewis aber alle zusammen genommen, beweisen unwiderleglich dafs Hartmann nicht der verfasser unseres Entecrist sein kann:

1. H. bekundet eine grolse vorliebe für composita mit *ge*, die im E. viel weniger auffällt. ich gebe hier ein vollständiges verzeichnis aller mit *ge* zusammen gesetzten wörter die von ihren einfachen nicht wesentlich in der bedeutung verschieden sind: a. H. *gedingen* 26. *gefroren* 38. 1901. 1932 (*gefremen*). 1955 (*gefroren*). 3116. *gekêren* 46. *geworden* 71. 151. 232. 451. 455. 456. 1341. 1486. 2309. 2714. 2746. 3672. *getûn* 82. 101. 1977. 2052. 2373. 2533. 3687. *gedûten* 143. 1354. 1378. 3149. *getrachten* 146. *gereden* 341. *gesagen* 342. *gesprechen* 2636. *gebinden* 551.

Z. f. D. A. neue folge IV.

gedarben 578. gemacht 730. getragen 745. gesügen 810. getrüwen 823. 835. 1898. 2197. 2231. 3723. gerüwen 2232. 2732. genommen 866. 2604. geezzen 903. 2694. getrinken 2162. gewerren 905. gewern 978. 1976. geverren 1295. gern 935. 1490. 1997. 2002. geschaden 958. geheiligen 961. 1660. gedoln 974. gesegenen 988. gelönen 1122. geirren 1296. gescheiden 1372. geldren 1406. 1418. getrösten 1423. geleisten 1529. gesehen 1575. 2302. 2321. 2732. gelougen 1571. gewenden 1607. 2001. 2113. 2237. 2353. 3692. gehören 1636. gereinen 1660. 2120. 3001 (gereinigen). gentden 1685. getoben 1792. gebützen 1831. gegeben 2039. 2808. geliegen 2596. gelegen 2612. gestedigen 2975. gerüchen 3114. 3730. gewolchen 3125. geméren 3203. E. gesüchin 110, 5. gebinnmäzen 111, 39. gelezen 113, 12. 116, 20. gehören 113, 17. gevelen 119, 27. geligen 123, 16. gedingen 126, 25. gesehen 127, 14. 133, 3. gestân 128, 14. 132, 16. 133, 1. gegân 128, 15. gedagen 129, 14. gedienen 133, 2. gedursten 134, 11. b. H. daz gedüte 860. daz gebilede 962. 1085. 2229. die gesculde 1773. 1812. daz gerête (rat) 1991. 2053. gewâr (guâr, guêrtliche) 260. 261. 717. 765. 824. 1131. 1296. 1304.

2. H. bekundet eine grofse vorliebe für *da* (*dar*) in relativsätzen; auch diese tritt im E. viel mehr zurück. H. bietet 52 solcher fälle (7 mit *dar*), E. nur 10.

3. Folgt dem subject oder object ein relativsatz, so wird dasselbe, und zwar in beiden gedichten, nach diesem relativsatze regelmäfsig durch *der* *diu* *daz* wider aufgenommen. in gleicher weise aber, und dies ist charakteristisch, liebt H. diese wideraufnahme auch dann wenn kein relativsatz vorangegangen ist zb. *got der ist wunderlich*. auf 56 belege bei H. finden sich im E. nur drei. für E. dagegen ist charakteristisch der gebrauch von *er* *sû* *ez* in denselben fällen: 108, 43. 109, 1. 110, 33. 115, 13. 119, 18. 127, 23. 129, 16. 130, 15. 131, 11. 15. 17. 43. 133, 21, wozu sich bei H. keine beispiele finden.

4. H. hat keine spur eines demonstrativen gebrauches von *er* *sû* *ez*, wie er im E. in folgenden beispielen sich zeigt: *keinîn frumin ernst megin sie ze gote hân die des niut wellint abegân* 107, 6. *den bitûn smerze müzin sie von in hân die mite wellent gân* 111, 35. *ze sagin ist iz im gût der wol geloubet* 115, 36. *owê in die zu der helle sint ircorn* 133, 26.

5. Der verfasser des E. hat eine besondere vorliebe für das

formelhafte *ich weiz*, welches eine parenthetische und wahrscheinlich altepische bekräftigung des erzählten bezeichnet: 107, 32. 111, 14. 120, 38. 130, 21. 133, 16. 38. Haupt hat zs. 3, 187 auch aus anderen gedichten viele belege gesammelt.

6. Ein charakteristisches lieblingswort Hartmanns ist *al gemeine*: 269. 290. 326. 331. 572. 590. 991. 1009. 1118. 1385. 1441. 1570. 1587. 1633. 2067. 2626. im E. erscheint *al gemeine* gar nicht, dagegen in ganz gleicher bedeutung *al geltiche* 107, 18. 117, 7. 118, 39. 119, 12. 121, 6. 8. 122, 1. 123, 20. 126, 36. 130, 2. 32, welches sich bei H. nur 1299. 1503. 2781 findet.

7. Ein charakteristisches lieblingswort Hartmanns ist *beginnen*, welches nicht weniger als 60 mal sich findet, und zwar ist darauf hinzuweisen dafs unter diesen 60 fällen kaum ein halbes dutzend mit der eigentlichen bedeutung von *incipere* angetroffen werden. in allen übrigen dient *beginnen* nur dazu den begriff der tätigkeit welcher im folgenden infinitiv liegt anschaulicher hervorzubeben, und ist dann nhd. gar nicht entsprechend widerzugeben. zb. *ich begunde dicke neisen widwen unde weisen*, unter den fällen wo *beginnen* im E. überhaupt vorkommt (109, 25. 113, 19. 114, 2. 119, 36. 43. 120, 2. 123, 30. 124, 7. 129, 36. 130, 7), zeigen sich nur schwache spuren jener bezeichneten verwendung.

8. Formelhaft und deshalb charakteristisch ist bei H. der reim *âne veichen* (betrug; vgl. Reifsenberger s. 15): *zeichen* 351. 369. 1421. 2105. 3146. keines dieser beiden wörter erscheint in einem anderen reim. im E. dagegen, wo *veichen* unbekannt ist, findet sich *zeichen*: *weichen* 120, 4. z.: *böchin* 127, 6. z.: *leichen* 128, 1.

9. Formelhaft und deshalb charakteristisch sind bei H. folgende reime: *allen stnen holden die ime dienen wolden* 1184. 1478. 3073. *Crist stne holden die ime dienen wolden* 1380. 2092. *sunder stnen holden die ime dienen wolden* 1432. *die da wären gotis holden unde ime dienen wolden* 1971. *den dñnen liben holden die dir dienen wolden* 2221. 3717. *allir dñner holden di dir dienen wolden* 3123. *unde andre stne holden di an in glouben wolden* 874. 1271. *den wären gotes holden die daz tñn wolden* 3155. dafs wir es hier in der tat mit einer formel zu tun haben, geht auch daraus hervor 1. dafs *holde* in keiner anderen reimverbindung vorkommt, 2. dafs v. 1478 und 3123 blofs dieser formel zu liebe *wolden* gesetzt ist, während der sinn das präsens verlangt. im E. er-

scheint *holde* nicht nur aufserhalb des reimes (was bei H. nicht der fall ist), sondern es sind auch seine reimbindungen denen bei H. ungleich, nämlich *holdin* : *volgin* 113, 33. *h.* : *irbolgin* 119, 21. 125, 27.

10. H. kennt nur die partikel *biz* (890. 2288. 3166. 3192. *biz daz* 1831), E. nur *unz* (112, 27. 118, 24. 119, 40. 121, 28. 130, 28).

11. Zur hervorhebung eines adjectivs oder adverbs, dasselbe gleichsam in den superlativ setzend, dient bei H. *alsô*: (die fälle wo ein satz mit *daz* folgt schliesse ich hier aus) 12. 471. 480. 481. 514. 526. 532. 542. 726. 1010. 1117. 1390. 1488. 1492. 1663. 1767. 2141. 2899. genau in derselben verwendung steht im E. stets *sô*: 109, 22. 110, 9. 112, 36. 115, 10. 28. 118, 34. 119, 31. 122, 37. 123, 25.

12. H. *svr sô* 1681. 1719. 1742. 1753. 2371. 2865. 2965. 2989. 3141. 3169. *swaz sô* 1141. *sveleke* — *sô* 2283. 3079. *svd sô* 1254. 1377. 1661. *svt sô* 735. E. *svr ouh* 115, 18. 123, 34. *swaz ouh* 119, 17. 128, 44. *svelher ouh* 124, 19. 131, 40. *svd ouh* 116, 45. *svt* — *och* 112, 15.

DR MARTIN SCHEINS.

DAS SOGEN. NAMENRÄTSEL DES PRIMAS.

Littera bis bina me dat vel syllaba trina.

si mihi dematur caput, ex reliquo generatur

bestia, si venter, pennis ero tecta decenter.

nil, si vector, ero, nil sum laico neque clero. (carm. Bur. 183^a)

an dem rätsel haben in jüngster zeit verschiedene mitarbeiter der zs. für deutsche philologie (2, 412) und der Germania (16, 306. 17, 39) ihren scharfsinn versucht. damit nicht noch andere zeit und mühe verlieren, sei hier auf die richtige auflösung *alea* hingewiesen, die weder erst jetzt noch von mir gefunden ist. sie liegt nicht eben fern, denn unter dem rätsel ist ein puffspiel abgebildet, und voran gehen folgende verse auf die drei würfel:

Hi tres ecce canes segnes, celeres et inanes

sunt mea spes, quia dant mihi res et multiplicant es.

pignora cum nummis, cum castris prædia summis

venantur, te prædantur, mihi sic famulantur.

BERLIN.

W. WILMANN'S.

SANT CECILIA.

[41^a] Hie vor do got vf ertrich gie,
eines tages er predion an vie
vnde seite sinen lieben ivngern
ein bischaft von zehen megeden,
den glichte er daz himelrich. 5
der waren fvnfe alse sinnerich
daz sv ir liehtvas wol bereiton
da mit sv des brvtegomies wolton beiton,
swenne er keme gegangen
daz er von inen shone wrde enphangen. 10
do waren die andern fvnfe megede
so tymbe vnde also trege
daz ir liechter waren vnbereit.
do in des brvtegomies zvkvnft wart geseit,
sv begondon vil balde lofen 15
vnde ol in iru glazvaz kofen;
vnde e daz sv daz ol von dem kofman hetin genomen,
do was der brv[41^b]tegom inkomen
vnde wart in dv tvre beslozen vor.
sv klophoton vaste an daz tor, 20
wan sv hatton sich verslafen;
darvmbe begonde sv der brvtegon strafen,
er wolte in nilt gvnnen siner angesiht
vnde sprach 'gant, ich enweis iuwer niht.'
dise rede laze ich beliben 25
von disen tymben wiben

2 eines t. zu predion vgl. gr. i³ 188. Weinh. § 56 13 un-
beiret 24 vgl. v. 1773

Z. f. D. A. neue folge IV.

12

- vnde wil der wisen nemen eine
 der leben was vil reine.
 si hatte wol gewachet
- 30 vnde ir liethvaz mit ôl gemacht,
 damit si ir herren wolte engegen gan,
 do von wart si zu dem brvtlofe in gelan.
 si hatte vier shoni liechter in ir glazvas wol bereit,
 da von si vier hande krone treit.
- 35 dv erste ist ir dar vmbe geben
 daz si hatte ein rein kvsches leben,
 dv ander daz si cristen globen lerte
 da mit si menigen menschen ze gote bekerte,
 dv drite vmbe ir vrigen mût
- 40 daz si dvr got gab alles ir gût,
 dv vierde vmbe die grosvn not
 die si an ir ende leit vnde den grimen tot
 dvr ir lieben herren Jesum Crist.
 nv horent wie si geheizen ist:
- 45 Cecilia, ein maget von Rome geborn.
 got hatte si im selben erkorn,
 sin zeichen hatte er an si geleit,
 den tof der heiligen cristenheit.
 gar vesteklich hatte si den globen
- 50 vnde trvg och an dem herzen togen
 die lere die des heiligen ewangelium git,
 [42^b] da mit vertreibe si tag vnde naht ir zit.
 von den hohsten Romern si geborn was;
 vil wol ir gewant erzeigete daz,
- 55 mit golde vnde mit silber was es wol durslagen,
 doch wolte si darvnder an dem libe tragen
 ein herin hemedede verborgen,
 wan si was in grozen sorgen
 wie si blibe kvsche vnde reine.
- 60 ir vasten vnde ir weinon
 vor gotte so grose kraft hatte

35 geben für gegeben noch 479. 660. 884. 920. 969. 991. 1054. 1081.
 1091. 1617. 1678. kofet für gekofet 1467. vgl. Jänicke zu Biterolf 7026
 45 die einleitung fehlt in der quelle

daz si die engel steteklich zv ir latte.
 ir gebet in gottes oren drang
 also ein süzes orgenen sanch.
 vnde do si gar vlizich was aller gûten dinge, 65
 do wart si gemehelt einem edeln ivngelinge;
 swie es niht ir wille was,
 do forhte si doch [43^a] ir frvnde has.
 Valerianus was der ivngelinch genant,
 cristen globe was im vnerkant. 70
 vnde zehant do der tag was komen
 daz der ivngelinch die maget solte han genomen,
 ir beder frvnde kamen dar;
 mit vreden wart der tag vertriben gar,
 also reht was vnde billich, 75
 wan ir beder frunde waren edel vnde rich.
 vnde do dv naht anviench,
 Valerianus mit siner gemahelen giench
 in eine shône kemenaten;
 daz bete was bekleidet mit edeler wate 80
 von sidun vnde von phellor.
 man vnde vrowe bliben da vor,
 sv zwei bliben alleine do.
 Cecilia bat got mit andaht vnde sprach also
 'gnade, herre von himelrich, 85
 ich bitte dvr [43^b] alle dine gûti dich
 daz dv mich behvttest mit diner gotlichen kraft
 daz du welt iht werde an mir sigehaft.'
 dar nach den ivngelinch si an sahe,
 gar lieblich si also zim sprach 90
 'o minneklicher ivngelinch,

66 C. Valerianum quemdam iuvenem habebat sponsum, qui in amore virginis perurgens animum, diem constituit nuptiarum. venit dies in quo thalamus collocatus est. venit et nox usw. **70** kemenâten noch 317. kemenâte 259. vgl. *Sommer zu Flore* 513. *Jünicke zu Biterolf* 439 **82** sonst vrowen unde man 628. 1371. 1500. 1664. 1671. vrowan unde man 1366. 1432. 1458 *im dat. und acc. dieselben verschiedenheiten* **91** // o dulcissime atque amantissime iuvenis, est mysterium, quod tibi confitear: si modo tu iuratus asseras, tota te illud observantia custodire. jurat Val. sponsus se illud omnino nulla prodere ratione, nulla necessitate detegere

ich seiti dir gar gerne ein heinlich dinch,
woltistu den heinlich also heinlich tragen
daz du in nieman woltist sagen.'

95 Valerianus sprach 'waz mach daz sin?

ich gelobe dir bi der triwe min
daz es niemer kvmet fvr minen mvnt

.
vnde do si siu herze geneigich sach,

100 vil minneklicher si aber zû im sprach

'o Valeriane, gemahel min,
ich fûrhte gar sere des libes din,
wan ich han einen engel heinlich,
der phliget mines libes [44'] steteklich

105 vnde kvmet tag noch naht niemer von mir.

swie der wirt gewar von dir
daz dv mich minnost zû vnkvshekeit,
da von gewinnet er also groses leit
daz dv mvst liden sinen zorn

110 vnde wirt din ivnger lip vil balde verlorn.

sihet er aber an dir ein gûte menunge
daz dv mich wilt lazen beliben kvsche vnde reine,
so wirt er dich minnende alse mich
vnde erwirbet dir gnade vmbe got von himelrich.'

115 des antwûrte Valerianus do

gar ershrokenlich vnde sprach also
'Cecilia, mohte daz beshehen
daz dv mich den engel liezist sehen,
so wôlti ich dir min triwe geben

120 daz ich nahe sinem rate wolti leben;

[44^b] minnostv aber deheinen andern man fvr mich,
ich stiche ein swert dur in vnde dvr dich.'
vnde do Valerianus geredde also,
Cecilia sprach aber zv im do

125 'Valeriane, dv mvst e erwerben gotes hvlde

daz er dir vergebe dine schulde,

93 d. heilich a. 111 ff si autem cognoverit, quod me sincero corde
et immaculato amore diligas et virginitatem meam integram illibatamque
custodias — 112 unbetwungen *erg. Greith* 116 nutu dei correptus
timore ait: —

dv mvst och die abgöte versmahen
 vnde den heiligen töf enphahen,
 wan dv maht e den engel niht gesehen.
 ich wil och heinlich dir veriehen 130
 daz ich bin heinlich cristen
 vnde mit dem töfe worden reine.
 Valerianus sprach 'wer mach daz sin
 der mich kynne gereinen von den svnden min?'
 Cecilia sprach 'es ist ein vil alter man 135
 der dich von allen dinen svnden gereinen kan,
 Vrbanus so ist er genant;
 ich bin im och vil [45^a] wol erkant.
 er ist der cristenlÿte bapest vnde herre
 vnde och vus niht gar verre, 140
 ist in einem hvse verborgen.
 da soltv morne frÿge bin gan an dem morgen
 in eine gassun, dv ist Apia genant.
 der wech ist mir och vil wol erkant.
 da sizet an der straze arme lÿte. 145
 din almosen dv in bvte
 vnde gib inen einen grvz von mir
 vnde bite sù daz sv zeigen dir,
 wa Vrbanus si der gvte man,
 dv sulist in ze heinlichen dingen han. 150
 ich bin den selbeu armen vil wol erkant,
 wan ich han in vil dike geboten mine hant.'
 vnde do Cecilia geredde daz,
 Valerianus gar sere ershroken was.
 an dem bette er mit grozen vorh[45^b]ten lag 155

127 d. mich o. die befserung von Greith abgötte auch 212. 303.
 abgotte 215. 287. 375. die, diu abgot 432. 400 usw. 143 Surius
 p. 506: vade ad tertium lapidem a civitate via qua usw. das Pass. 631,
 28f ganz farblos: und wandere hin sô dräte an die stat und vräge,
 dagegen Hermann v. Fritslar s. 247: salt gèn zu der pforten ûz zwischen
 dem berge di da heizet Zabina, dà sanctus Alexius ôffe llt, und zwischen
 der Tibren, dô man ûz gèt zu sancto Pauwels, dà ist eine gazze, dô
 sizet usw. 150 hier fehlt im gedichte eine größere stelle der quelle
 (auch bei Surius), in welcher die nachfolgende erzählung vom zusammen-
 treffen V.s mit Urbanus anticipiert wird 153—164 fehlen in der
 quelle

- ane slaf die naht vnz an den tag.
 sin herze hate erlindet sich
 also ein frvhtber ertrich
 dem der same shiere entrinnet
 160 vnde dar nach die edelvn frvht bringet.
 Cecilia lag vor dem bette an der erde
 vnde bat got mit andehtiger geberde
 in ir herzen gar stille
 daz an im ergienge sin heiliger wille.
 165 vnde do mornvnt frv der tag vf gie,
 Valerianus des niht enlie,
 swaz im Cecilia des nahtes seite
 daz vollefvrte er gar gereite.
 in die gassun giench er sa zehant,
 170 dū da Apia was genant,
 vnde do er die armen lute ersah,
 vil gṽtlich er zū inen sprach
 'Cecilia hat mich zv iu gesant
 daz ir tṽent mir erkaut,
 175 wa Vrbanus si der gṽt man,
 ich solte in vm[46']be heinliche sache han.'
 vnde do er mit in geredde daz,
 sin almosen in wol beretet was
 da mit er in den hvnger bṽzte,
 180 von Cecilivn er sū gruzte.
 des almusens waren si gar vro,
 sv wizton in vil heinlich do
 zū den huse, da der bapest inne was
 vnde bi den cristenen luten sas.
 185 vnde do Valerianus in daz hvz giench,
 Vrbausus in gar gṽtlich enphiench.
 do seite Valerianus im dū mere
 daz er Cecilivn gemahel were,
 dū hette in zū im gesant
 190 daz er im cristen globen tete erkant
 vnde im abe neme sine schṽlde,
 daz er im erw̃be gotes hṽlde.

vnde do Vrhanus erhorte daz,
 er von herzen gar vro was.
 vf hvb er sine hende do 195
 vnde sprach gar vrolich zv gote also
 'gnade [46^b], herre Jesv Crist,
 ein seiger dv des kvschen samen bist.
 enphahe hvte des samen frvht
 dvr dine gotlichen zvht, 200
 den dv an Ceciliun geseiget hest,
 du zv mir gesendet het disen vromeden gast;
 den si nehte als einen grimen lowen hatte enphangen,
 der komet hvte zu mir alse ein senftes lamp gegangen.
 Cecilia din dienerin 205
 du dienot dir alse ein nvzes shefeli.'
 vnde do Vrbanus got gelobete also,
 Valerianum nam er zv im vil heinlich do,
 er lerte in cristenen geloben
 vnde seite im och von den tohen, 210
 wie reht vbel es den an sele vnde an libe soltu ergan,
 swel die abgotte niht woltin ahe lan.
 Valerianus vil gerne horte das
 vnde doch sin herze in grozem [47^a] zwivel was,
 wan er hatte die abgotte gar lieb gehebt 215
 alle die wile er was gelebt.
 vnde do er also zwivelon began,
 ein alter herre zv inen gegangen kam,
 der trug an ein snewizes gewant
 vnde hatte einen brief in siner hant, 220
 den bot er Valeriano dar
 vnde hiez in der shrift nemen war,
 oh er die shrift lesen kondi,
 da er die warheit an fundi.
 von siner gesiht Valerianus ershrak, 225

196 ff die rede des U. fehlt in der quelle 203 nahtes 419. des
 nahtes 167. 1172. 1721. dis nahtes 1266 206 diese diminutivform nur
 hier. vgl. Weinh. § 270 209 crinen. beſerung von Greith 213 hote
 215 hebt im reim noch 1357. 1541, auſer dem reim 1212. 1718. vgl.
 Weinh. § 374. — gehän: kan 623. 4. Weinh. § 373 220 titulum in
 manibus 223 shrief

- mit vorhten er an der erde lag.
do hvb in vf der alte man
vnd sprach 'dv solt dich wol gehan.'
vnde do Valerianus den brief gelas,
230 alsvs der shrieff betvntunge was
'ein got ein globe ein tof der gewere ist,
des vater svn von himel Jesv Crist,
der gesegnot ist iemer ewiklich
vf [47^b] ertrich vnde in himelrich.'
235 do Valerianus die shrift gelaz,
der alte herre vraget in aber furbas
'globstv daz es also myge sin
alde zwivelt noch daz herze din?'
'ja, herre' sprach Valerianus
240 'ich globe daz es si alsus
daz enhein ander got si, wan got alleine in himelrich,
von dem Vrbanus hat geleret mich.'
vnde do Valerianus daz gesprach,
den alten herren er do nime sach;
245 mit im aber redon do began
Vrbanus der gute man
von gotte vnd von cristenen globen.
er sprach, er wolti gerne der abgöte verlogen
vnde nach sinem rate leben,
250 den tof bat er im geben.
do Vrbanus erhorte daz,
wie enheine vnglobe an im was,
den heiligen tof gab er im ze[48^a]haut
vnde leite im an ein shnewizes gewant
255 ze einem zeichen daz er were von allen sünden reine
vnde hiez in gan zv sant Cecilivn wider hein.
mit vreden shiet Valerianus von dan,
wider hein er in sin huz kam.
vnde do er die kemenate vf tet,
260 do lag sant Cecilia an ir gebet;

228 zusammensetzungen einfacher verba mit ge- sehr häufig.
H'einh. § 298 (16). — des alten rede in der quelle weildäufiger **238**
alde (vgl. *H'einh.* § 317) scheint besonders in der Schweiz verwendet
worden zu sein. vgl. Kopp, Urkunden 1 bes. s. 19 ff 36 ff 63 ff usw.

der engel stvnt bi ir gar shone
 vnde hatte in ietweder hant von lylien vnde von rosen ein krone,
 von den giench ein also süzer smak
 daz Valerianus da von gar sere ershrak
 vnde och von des engels gesiht. 265
 do sprach er 'Valerianus, enfurhte dir niht,
 wan dir got worden ist erkant,
 davon het er iv dise zwo kronen [48^b] gesant,
 die svnt ir in sinem namen tragen
 unde wil ich iv och daz beden sagen: 270
 ist daz ir ivwer leben mit eine ander vertribent
 daz ir rene vnde kvsche belibent,
 so verlvrent die blumen niemer ir shmak,
 ir varwe ist stete naht vnde tag
 vnde mag si nieman gesehen wan ir. 275
 ich künde och, Valeriane, von gotte dir
 daz dv von im einer bette solt begern,
 swas daz ist des wil er dich gewern,
 wan din herze so shiere was bereit,
 do dir Cecilie seite von kúshekeit. 280
 des antwrte Valerianus balde do
 dem engel vnde sprach also
 'sit mich got einer bette wil gewern,
 so wil ich vf ertrich niht anders begern
 wan vmbe Tyburtium den brüder min 285
 daz im got [49^a] sende die gnade sin
 daz er och die abgote versmahe
 vnde cristenen globen enphahe;
 wan es were gar vnbrvderlich,
 mehte ich im erwerben daz himmelrich 290
 vnde lieze ich in denne werden verlorn,
 die von einer müter sint geborn.'
 der engel in gar vrólich ansahe,
 vil gütlich er zv im sprach
 'Valeriane, wizist daz von mir 295

270 ich fehlt 280 ich mir? vgl. gramm. iv 327. Rückert zum
Wälschen gast 12541. — ut fratrem meum Tiburtium sicut me liberare
 dignetur et faciat nos ambos in sui nominis confessione perfectos

- daz din bette gotte lieber ist denne dir,
 wan es vrōwet sich alles daz in himelrich
 ist, swenne ein sūnder bekeret sich.
 vnde sit dv anders niht hest begert,
 300 so bistu der bette von gotte gewert,
 vnde also dv von Cecilien wortenn wrde bekeret
 also wirt er och von iv beden geleret
 daz er die ab[49^b]gōtte versmahet
 vnde den heiligen tof enphahet.
 305 dar nach koment ir bede vrolich
 mit grozer marter in daz himelrich.
 vnde do der engel geredde daz,
 vil shiere er do vor in verswunden was.
 Valerianus vnde Cecilia
 310 dv zwei bliben alleine da.
 sū lobten got vmbe die gnade dv in was beshehen
 daz sv den engel hatton gesehen
 vnde vmbe daz gūt mere
 daz er in seite daz er vmbe sinen brüder erhoret were.
 315 do dis ergangen was alsus,
 do kam sin brüder Tyburcius,
 in die kemenaten er zū in gie,
 Cecilivn er gütlich vmbe vie,
 er tructe si zū im an sinen lip,
 320 wan er wande si were siner brüder wib.
 mit den ogen er [50^a] vaste vmbe sahe,
 alsus er zu in beden sprach
 'o wannan kvment dirre suzen rosen smak?
 es ist doch ein kalter wintertag.
 325 min lip so sūzes smakes nie bevant,
 so ich doch rosen hatte in miner hant.'
 des antwrte im sin brüder do
 Valerianus vnde sprach also
 'daz du des sūzen smakes so shiere enphunde,
 330 des het mich got gewert an dirre stunde,

308 in der quelle wird erzählt wie der engel wider in den himmel
 zurückgekehrt sei und was er dort getan 323 baden 324 hoc
 tempore nach 326 confiteor vobis, ita sum refectus, ut putem me totum
 subito renovatum

wiltu aber an in globen,
 so wirstu die blumen sehende mit dinen ogen,
 von den der suze smak da gat.
 vnser ieweders ein schapel vf sinem hopte hat,
 von lylien vnde von rosen rot, 335
 ein engel uns si mit siner hende bot,
 der brahte sv von dem paradyse
 vnde [50^b] ist vf ertrich nie man so wise
 der die blumen kynue gesehen, wan wir.
 ich wil ir betutunge och sagen dir: 340
 es betutent die rosen rot
 daz man dur got sol williklich liden den tot;
 so betutet der wizen lylien shin
 daz der mensche an libe vnd an herzen kvshe sol sin.} 345
 do Valerianus geredde daz,
 Tiburcius gar sere ershroken was;
 doch antwrte er gar vorhteklich do
 sinem bruder, er sprach also
 'der redde ich dir nicht geantwrten kan,
 ich wil si rehte fur einen trome han.' 350
 Valerianus begonde aber iehen
 'wir sin vnz her in einem trome gelegen,
 der trom ist aber nv benomen,
 wan du warheit ist ze liehte komen.
 ich wil dir in brvderlicher triwe [51^a] sagen 355
 daz ich bewiset bin in kyrzen tagen,
 die gotte, die wir haben geeret vil,
 daz die sint alles des tyevels spil.
 es ist enhein ander got vf ertrich,
 wan der och gewere got ist in himelrich 360
 den die cristenlyte betont an,
 des soltu enheinen* zwievel han.'
 Tyburcius sprach 'bewise mich bas,
 wer dich habe geleret daz.'
 Valerianus sprach 'es hat geleret mich 365
 gottes engel von himelrich.

334 v. 262 ietweder 340—347 fehlt in der quelle 353 tron
 358 daemonia 363 f unde hoc nosti?

- vnde wiltu minv wort meinen
 daz dv dich mit dem tofe lazest reinen
 vnde wilt an got globen,
 370 so mahtv den engel gesehen mit dinen ogen.
 Tyburcius sprach 'vnde kan daz beshehen
 daz mich sich der engel laze sehen,
 so wil ich mich lazen reinen;
 doch mag ich niht [51^b] von herzen meinen
 375 daz ich die abgote laze varn,
 die in aller der welte anbetont rich vnde arme,
 wan daz da heizet dv cristenheit:
 da von sū och lident not vnde erbeit.'
 des antwrte sant Cecilia gar wislich do
 380 Tyburcio vnde sprach also
 'owe lieber brüder min,
 wie kan ein solich bilde din got gesin,
 daz man von steine alde von holze machont,
 es weinot noch enlachtet;
 385 swie im sint gemachot du ogen vnde der munt,
 so ist im doch sehen vnde reden vnkvt,
 sine fūze kvnnen niene gan,
 die hende mvgen niht enphane,
 sinū lider hant enheine kraft.
 390 nv wil ich dir ein bishafft
 geben: sihe an einen toten lip,
 es si man [52^a] alde wib,
 swenne du sele kvmet hin,
 so het er fürbas enheinen sin,
 395 swie er doch habe ellū lider vnde dv ogen,
 so ist es doch an alles logen
 daz er mit den ogen mugen sehen,

 alde mit dem mvnde klafen,
 400 also sint och du abgot geshafen.
 du hest och wol gehöret daz,

369 wilt fehlt 372 vgl. gr. iv 630 380—422 miror ut non
 intelligas, figuras fictiles, gypseas, ligneas, aereas atque lapideas vel cuius-
 cumque metalli deos esse non posse, quas araneae texunt et aves stercorant,
 in quorum capitibus solent sibi ciconiae nidos construere. —

wel boſer menſche Satvrus was,
 iuwer got vf ertrich an dem ir ſo veſte ſint,
 der ſelbe gaz ſin^u eigenen kint;
 Jovis, den ir och bettont an, 405
 der was och ein verflüchter man,
 ſin ſweſter kvnde vor im niht genesen,
 ſi muze och ſin wib weſen,
 Apollo vnde Mercurius, Jupiter vnde ander götte,
 der ir gar vil heint . . . 410
 der ich aller niht nemmen wil.
 ir hant och göttenan vil,
 [52^b] daz waren verſmehte vrowen,
 Juno vnde Diana, Venus vnde Feſta,
 vnkushekeit ſü nie vermitten. 415
 nach diſen lüten ſint iuwer götte geſnitten,
 mit ſilber alde mit golde vberzogen,

 ſi tragent wol diebe nahtes hin.
 wie kan daz iemer komen in deheines menſchen ſin 420
 daz er ein ſolich bilde bitet vmbe helfe vnde vmbe rat,
 daz im ſelbe weder ſelde noch ere hat?
 des antwrte ir Tyburcius do
 gar balde vude ſprach also
 'of mine warheit ich des gihe: 425
 ſwer des uilt gelobet der iſt ein vihe.'
 Cecilia aber zv im ſprach
 do ſi ſin geueigtes herze ſah
 'nv wil ich din ze mage veriehen,
 wan ich gehoret han vnde geſehen 430
 [53^a] daz dv gotlich minne
 diē abgot hat vertriben vs dinem ſinne.'
 ſant Cecilia vil balde zv im giench,
 gar gütlich ſi in vmbeviench

410 etwa ze ſpote zu ergänzen. vgl. 1612 413 iſt vrowan zu ſchreiben oder unordnung in der überlieferung anzunehmen? 421 es ein 423 ff tunc cum omni alacritate T. ait: qui ita non credit pecus est. Pass. 634, 24 ff ſwer niht der edeln warheit geloubet, als du ſpricheſt hie, der iſt genzlich ein vie. fehlt bei Surius, in der leg. aurea und bei Hermann von Fritſlar 428 = v. 99. 1142

- 435 vnde sprach 'dv solt bi n¹te lan,
 d¹ sulist balde mit dinem br¹der gan
 vnde dich reinen von dinen shulden
 daz du mugist komen zu gottes hulden,
 wan swenne dir daz ist beschehen,
 440 so mahtv engelshlich¹ antl¹te gesehen.'
 Tyburcius Valerianus an sahe,
 vil g¹tlich er aber zu im sprach
 'br¹der min, ich beswere dich
 daz dv mir sagest, war dv wellest f¹ren mich.'
 445 'br¹der min, daz sage ich dir,
 ich wil dich f¹ren zv einem man, der het och den tof geben mir,
 [53^b] Vrbannus so ist er genant.
 heiliger man wart mir nie erkant
 an Worten noch an geberden,
 450 sin genoz lebet niene vf der erde.'
 des antwrte Tiburcius do
 Valerianus vnde sprach also
 'owe br¹der, meinest dv den man,
 den die cristenl¹te f¹r einen babest wen han?
 455 io h¹re ich von dem selben sagen
 daz er zwein malon si gefangen vnde geslagen
 umbe cristen globen
 vnde ist nu vil togen
 mit vil groseu sorgen
 460 bi den cristenen l¹ten verborgen.
 wan swa er dem keiser wrde erkant,
 in einem f¹re wrde er verbrant
 vnde swie man ¹ns bi im f¹nde,
 nieman [54^a] vns beshirmen kondi,
 465 swie wol man ¹ns erkennt,
 wir wrdin mit im verbrennet,
 vnde so wir wandin suchen got von himelrich,
 so verlorin wir vnser iunges leben vf ertrich.'
 des antwrte sant Cecilia balde do
 470 Tyburcius vnde sprach also

434 SCaecilia osculata est pectus ejus 467 / et dum quaerimus
 divinitatem in coelis latentem, incurrimus furorem in terris exurentem

'brüder, werin wir niht gewiz
 daz ein ander leben nach disem were bezir denne dis,
 so soltin wir mit allen vnseren listen
 disen lip vf langes leben vristen.
 so sigen wir von got sicher, 475
 swenne der mensche mit rehte kvmet dar
 daz er dvr got sol liden den tot,
 so mag der lip wol liden hie eine kleine [54^b] not;
 swenne aber dem libe hie ein ende wirt geben,
 so enphahet dū sele ein vil hezer leben.' 480
 des antwrte Tyburcius
 sant Ceciliun alsus
 'vnde ist ein ander leben nach disem libe,
 daz horte ich nie gesagen von mannen noch von wiben.
 ich wande swenne der mensche erstürbe 485
 vnde der lip begraben . . .
 daz er niemer gewnne weder leit noch vrode me
 vnde daz im were weder wol noch we.'
 des antwrte sant Cecilia Tyburcio
 gar balde vnde sprach also 490
 'daz leben damit der mensche vf ertrich lebet,
 daz den lip vf enthebet,
 des nimestv selbe gūte war
 daz es ist vnsicher gar.
 dem menschen mach vil lihte an den ogen [55^a] geschehen 495
 daz er furbas niht me kan gesehen,
 gar lihte es sich och gefügen kan
 daz er wirt an henden vnde an fūzen lan
 vnde so er di spise wil niezen vmbe des hungers not,
 so mag er vil lihte daran gessen den tot. 500
 vil dike ist och daz geschehen
 daz man von wazer alde von fūre tote lūt hat gesehen
 vnde von meniger hande dinge
 kvmet daz der mensche den lip verlūret gar geringe;

485—88 fehlen in der quelle 486 wurde ergänzt Greith 495
 die beispiele in der quelle: vita, quam humores tumidant, dolores exte-
 nuant, ardores exsiccant, aeres morbidant, escae infant, leionia macerant
 501 gesehen

- 505 aber daz leben daz nach disem libe gat
 iemer ewiklich daz bestat.
 niemer me gewinnet er einhein leit,
 an libe noch an sele enhein erbeit
 swer hie mit gote sin leben vertribet
- 510 vnde steteklich an im belibet
 dem git er an sele [55^b] vnde an libe in himelrich
 die vröde daz nie mensche wart so kvnsterich,
 daz von den vröden kundi gesagen ze vollem werde
 vnder allen lüten die ie gelebten vf der erde.
- 515 swer aber den tof niht enphahet swenne der mensche erstirbet,
 dū sele dar ewiklich verdirbet:
 vnde also nie einhein mensche vf der erde
 von dem himelrich konde gesagen ze vollem werde,
 also wart och nie enhein mensche geboren,
- 520 der kondi gesagen von dien die da verschuldent gotes zorn
 wie grose not sū gewinnet,
 wan si ewiklich in der helle brinnet.
 do sant Cecilia geredde daz
 Tyburcius vragete si aber forbas.
- 525 er sprach 'sage [56^a] mir, Cecilia,
 wer mach gesprechen daz er were da
 der die vröde habe gesehen,
 von der ich dich hie höre gehen,
 alde wer hat ze der helle gesehen die grozen not,
- 530 der her wider sige komen der e was tot?'
 vnde do Tyburcius geredde daz,
 sant Cecilia zū im nider sas,
 si sprach 'brüder, din vrage gevallet mir von herzen wol,
 vil gerne ich dich bewisen sol
- 535 wer der ist der da ze gegeni was.
 nu merke wie sich fugete
 der got, dem wir cristenen lüte dienen mit vorhte,
 daz ist der got der elli dinch geshuf mit einem worte

520 dien *Weinh.* § 419 533—576 hat die quelle ganz anders
 und ungleich weitläufiger, indem zuerst die dreieinigkeit besprochen,
 dann die lebens- und leidensgeschichte Christi detailliert erzählt wird.
 noch stärker hat Surius 506 ff das gespräch erweitert. im *Passional*
 grüestenteils aufgenommen 536 daz ergänzt Greith

vnde die erstyn creature geschuf er in dem himelrich.
 daz waren nūn kore der engel, die waren also [56^b] wunneklich 540
 daz siel eine vnder in gotte wolte gelichen.
 davon er vnde die in sinem kore muzen entwichen,
 wan got sn von dem himel in die helle treib.
 da von der selbe kore lere bleib.
 den kor wolte got erfüllen wider 545
 vnde geschvf Adam vnde Evam hie nider.
 daz er den kore erfult mit der mensheit
 daz was dem tyvel also leit,
 wan er von den vröden verstozen was,
 vnde warf an den menschen sinen has. 550
 mit sinem valshen rate er in gevie
 vnde geschvf daz er gotes gebot vber gie.
 davon er verschulte sinen zorn,
 daz allen die von im wrden geborn
 daz himelrich wart [57^a] vor verspart 555
 unz daz got selbe mensche wart.
 do er siel wolte erbarmen
 vber Adam vnde vns armen,
 daz er der mensheit hulfte wider,
 do neigete er siel von dem himel hernider 560
 vnde wolte abe lazen sinen zorn.
 von einer megede wart er geborn,
 vf ertrieb er also ein ander mensche gie
 an sūnde die er nie begie.
 gar verborgen was sin gotheit, 565
 also ūns dū heilige shrift seit,
 unz er uf drizieh iar kam.
 do wart er getofet in dem Jordan.
 sine gotlichun kraft er do sehen lie
 an menigen zeichen dū er begie: 570
 wazer machot er ze wine
 (daz sahen die iunger sine),
 blinden toben vnde lām
 alde swaz siechen [57^b] zv im kam,
 die machot er gesunt mit einem worte. 575

554 alle 573 toden

Z. f. D. A. neue folge IV.

die tyefel hatton och zv im groze vorhte,
swa sū waren. so er in wolte gebieten

.
es werin vrowen alde man,

580 so waren sū im gehorsam.

die toten hiez er vf stan.
wan sahe in vf dem mere gan.
die lange veltsiech waren gewesen,
der ist vil von im genesen,

585 vnde meniger hande zeichen von im geshach
dū vf ertrich nie mēsche gesach.

dis was den iuden also swere
daz sū sprachen er were ein zoberere.
sū shufen daz er wart gevangen

590 vnde geslagen an sinū wangen;
er leit vil meniger hande not
vnde darnach den grimen tot.

dis [58^a] tet er alles willeklich
wan er wize daz wol sicherlich

595 daz dū mensheit iemer müze sin des tyevels gevangen,
er hette si denne erlöset mit sinen handen.
er wart gevangen von rehter urbunst

.
vnde wart im in spotwiz ein phellor angeleit

600 daz er ūns vazati mit dem ewigen kleit.
er wart och mit geselan vil sere geslagen
vnde muze selbe vf sinem ruggen daz cruce tragen.

daz tet er vmbe die sūnde
die wider hatte getan alles menshelich künne.

605 an dem cruce leit er für vns vil grose not,
da mit überwant er den ewigen tot.
da von verlор dv sunne vnde der mane ir liechten shin,
wan su muzen [58^b] von sinem tode trvrich sin.

daz ertrich wart sines todes wol gewar,

610 wan es ershute sich so gar
daz die steine zerspielten sich,
wan ir shepher von himelrich

800 vazati ist den beispielen bei Weinh. § 10 zuzufügen

vmbe vnshvlde leit so grose not
 vnde darzû den grimen tot.
 sines todes wart och du helle gewar, 615
 wan sin heilige sele für mit gewalt dar
 vnde lozte da alle die sinen willen hatton getan,
 wan die wolte er niht me in erbeiten lan.
 des sie selbe gezuze waren:
 wan die e lange in der erde begraben waren 620
 die erstunden mit im an dem dritten tag
 unde seiton von grosen klage
 die si lange hat[59^a]ten gehan,
 vnde wie er zu in ze der helle kan,
 do er an dem cruce erleit den tot, 625
 vnde sv erlozte von aller not.
 sin urstende ist ane alles logen,
 wan in sahen man vnde vrowen mit ir ogen
 vierzich tage nach siner urstende.
 er bot in dar die situn vnde sine heude 630
 vnde liez sv sines todes zeichen sehen
 dû im an dem cruce waren besehen,
 wan etlich wolten sin urstende niht geloben:
 dû bervrtin denne sine wundan vnde sehin sû mit ir ogen.
 vnde do er nach siner vrstende vierzich tage vf ertrich was, 635
 vnde bi sinen lieben iungeren stvnt vnde saz,
 er zeigete in [59^b] vil menig gû werch.
 an dem vierzegosten tag fvrte er sû vf einen berch
 vnde hies sû predion cristen globen
 offentlich vnde niht togen, 640
 er hies sû och in alle die welt loffen
 vnde die lûte in sinem namen tofen,
 wan swie vil gûter werch tvnt die lûte
 dû helfent si ane den tof ze nvt.
 er gab inen siren gewalt 645
 daz sû tetin zeichen menigvalt,
 wan swas von im vf ertrich zeichen wart gesehen
 dû sint och von den heiligen zwelfbotten geschehen,
 vnde swa man noch vindent ir genos

- 650 die tvnt noch hve zeichen gros,
vnde do er vil mit iuen geredde,
do seite er [60^a] in daz er zit hette
daz er zv sinem vater woltu varu,
die cristenheit soltin si hie wol bewarn.
- 655 do er dū wort geret mit in,
vor ir angesiht fvr er in den himel hin;
daunan kmet er an dem ivngesten tag
vnde het vf die vil grossen klage
die hie niht nach sinem willen wolten leben;
- 660 du ewige helle wirt in ze teile geben
die er dem tyevel bereit hat,
vber sū hilfet forbas einhein gebet.
die aber hie in sinem willen sint,
zu den sprichet er 'koment zv mir, minū gesegnoten kint,
- 665 besizet mines vater rich
vnde hant iemer vrōde mit mir ewiklich.'
dū vrōde wirt da also-grosse,
wan sv werdent [60^b] da gottes genoz,
daz nie mensche geborn wart vf der erde
- 670 der von der vrōde gesagen kondi ze vollem werde
ane got alleine. vnde wan er vns die vrōde hat² bereit
mit sinem tode vnde mit siner erbeit
die er hie leit vf ertrich,
da von liden och wir so willeklich
- 675 den tot vnde swas ūns arbeit mag angan,
wan er es e dvr vnsern willen het getan.'
vnde do Cecilia geredde daz,
Tyburcius also sere ershroken was
daz im erziteroten elli sinū lider.
- 680 fūr sinen brüder viel er nider
vf die erde vnde gewan vil grose rūwe.
er sprach 'brüder, ich ermane dich brüderlicher triwe
daz dv mich [61^a] fūrest zv Urbano dem gūten man
der die lūte von ir synden gereinen kan.

670 das hier besonders auffallende enjambement, welches oft ähnlich vorkommt, gehört zu den zeichen besonderer formlosigkeit und unklarheit des denkens

sit ich der bewiset bin 685
 (daz e nie komen was in minen sin)
 von dem lebenne daz nach disem libe gat,
 daz ietweder ewige leit alde ewig vrôde hat,
 vnde globe och daz sicherlich
 daz Cecilia niht sie so kvnsterich 690
 daz si dû wort von ir herzen erdenken künne,
 wan daz si ein engel gesprochen het vzer ir munde.
 ich sagen iu och beden daz
 das min lip niemer enphahet einhein mas
 e daz ich vor Vrbano lige an der erde, 695
 wan ich fûrlte daz mir dv stude ze kvrze werde.⁷
 vnde do Tyburcius geredde [61^b] also,
 Valerianus vnde Cecilia waren von herzen vro.
 Valerianus nam Tyburcius an sine hant
 vnde furte in da er den gûten Vrbanum vant. 700
 si wrden von im gûtlich enphangen.
 do seite im Valerianus wie es was ergangen.
 Tyburcius viel fûr Vrbanum an die erde
 vnde hat gar klagelich geberde,
 er bat im den heiligen tof geben 705
 vnde sprach, er wolti gerne nahe cristen globen leben.
 do der gût Vrbanus erhorte daz
 wie gar vol sine herzerûwe was,
 er hÿbe uf die hende vnde lobte got von himelrich
 daz Valerianus vnde Cecilia waren soÿgnadenrich 710
 daz sù got so gûtlich hatte geret
 vnde Tybur[62^c]cius was von inen bekeret.
 darnach sprach er im vor cristen globen
 vnde tofte in do vor sines brüder ogen
 nah rehte der heiligen cristenheit 715
 vnde leite im do an ein wizes kleit
 daz man da heiset den westerhut,
 als man noch den kinden tût.
 vnde do er wart von sinen sunden reine,

688 einweder vgl. v. 262. 334 715 ff et baptizans eum secum esse
 praecepit, quoad usque albas deponeret: quem perfectum doctrina sua per
 septem dies, Christo militem consecravit

- 720 do giensch Valerianus wider hein
 vnde seite mit worten Cecilien daz
 mit wie groser rûwe sin bruder getofet was.
 Tyburcius bi Urbano bleip siben naht,
 die vertreib er bi im mit gebette vnde mit andaht.
- 725 vnde do ein ende namen die siben naht vnde der achtot tag
 was komen,
 do wart im daz tofgewant abe [62^b] genomen,
 wart im ein ander wizes gewant angeleit
 ze einem zeichen der nûwen cristenheit.
 von Urbano den segen er enphie.
- 730 wider hein er zv sinem brüder gie.
 vnde do er in daz hvs kam gegangen,
 do wart er von sant Cecilien gar vrolich enphangen
 vnde von sinem brüder;
 sv bliben da bi einander
- 735 vnde wart alse vollekomen ir drier leben
 daz sich die engel sv ze allen ziten liezen sehen;
 vnde swes ir herze von gote begert
 des wrden sū von im gewert.
 vil edelr megede wrden von sant Cecilien bekeret
- 740 vnde von Tyburcio vnde Valeriano vil edeler iungelinge geleret
 daz sv cristen globen enphiengen.
 zv sant Ur[63^a]bano sū denne giengen, -
 der tet in cristen globen wol erkant
 vnde tofte sū denne mit siner haut.
- 745 vnde swaz armer cristener lûte was,
 den gaben sū heinlich gewant vnde ir maz.
 wan dū cristenheit hatte vil grose not,
 daz man ze Rome inberal gebot:
 swa man decheinen cristen menshen fvndi,
- 750 daz man im des lebennes nūme gondi,
 vnde swenne dencheine vmbe cristen globen wrde erslagen,
 daz in denne nieman solti begraben.
 vnde do daz gebot ze Rome beshach,
 vil menigen marterer man da vnbegraben ligen sah,
- 755 wan daz Valerianus vnde Tyburcius

sv trvgen nahtes [63^b] in ir luz
 vnde begryben si vil heinlich,
 die selan bevalen sū gote von himelrich.
 gar vlizeklich taten sv bede daz,
 ir hvs niht anders wan als ein kilkof was. 760
 nv wil ich der rede ein ende geben.
 von ir menigvaltigen guten leben
 vnde wie menich zeichen got dvr ir willen tet
 vmbe ir alnysen vnde vmbe ir gebet,
 daz wrde ze sagenne gar ze vil, 765
 wan ich iv hie nahe kvnden wil,
 wie su zv der marter kamen vrolich
 vnde enphiengen von got von himelrich
 den lon der in von im bereitet was.
 nv horent wie sich fvgete daz. 770
 es was do bi der selben zit,
 also ūns [64^a] dv shrift vrkvnde git,
 ze Rome gesezzet ein rihter
 von Dyocletiano dem keiser,
 Almachius was er genant. 775
 swa er deheinen cristen menshen vant,
 der mvze die marter vnde den tot liden
 vnde darnah vnbegraben bliben.
 nv fugete es sich do, als noch dike beshihet
 swa man gvte lute sihet, 780
 daz die die bosen hazent sere
 vnde versmahent och ir lere.
 alsvs beschach och in der selben zit.
 es giengen lute dvr ir bosen nit
 zv dem rihter Almachio 785
 vnde seiton im daz Valeriano vnde sin brvder Tyburcio
 nahtes die marteren hein trugin
 vnde sv mit eran begrybin.
 im wart och fvrbas [64^b] me geseit,
 daz sv armen cristen spine vnde kleit 790
 vnde ir phelegin also ir selbes lip,
 es were man alde wip.

772 shrif 781 eine ergänzung wird kaum nötig sein. vgl. v. 932

- do im daz alles wart kvnt getan,
vil balde hiez er nach inen gau,
795 daz sū soltin zu im komen
vmbe du mere dv er von in hatte vernomen.
vnde do sū die botschaft von dem rihter enphiengen,
gar vrolich sv do zv im giengen,
rehte als do ein keiser einen vromeden gast
800 geladot vf sinen palast.
vnde do der rihter sv ersach,
alsvs er zv in beden sprach
'ir herren, ich han vch darvmbe zv mir besant:
mir ist ein dinch von iv worden erkant
805 daz iwern adel vnde inwer [65^a] ere
versweehet harte sere.
wan alle Romer hant vernomen
daz ir von hoher geburt vnz her sint komen;
nv seit man daz ir heinlich sigent den cristenen luten,
810 die wir vmbe ir vngloben gar vernuten,
wan sū in allen romeshem rich verbotten sint
vnde sint och worden alle vngemint.
swa man deheinen vinden kan,
der mvz sterben, es si wib alde man.
815 mir ist och von iv geseit,
ir gebent in spise vnde kleit.
wan seit och von iv eine grose vnmaze,
ir gangent nahtes vs an die straze,
vnde die wir ertotet haben vmbe ir vngloben
820 die svchent ir nah[65^b]tes vil togen
vnde werden gar erbertlich von iu begraben,
swie offenlich wir es verboten haben.

799 f fehlt in der quelle. überhaupt geben die nächsten fünfzig verse eine ausführlichere darstellung als die lat. erzählung. dagegen fehlt in der unterredung zwischen Alm. u. Tib. dem gedichte ein großes stück der lat. quelle, in welchem sich der heilige, durch den richter gedrängt, über die frage von quid esse videtur et non est und quid non esse videtur et est, das ist zeitliches und ewiges leben, ausspricht und überdies die wichtigsten sätze des christenglaubens darlegt, bis ihn praefectus jussit amoveri et applicari Va. dies stück ist bei Surius in voller breite gegeben, in der legenda aurea etwas gekürzt. auch das Pass. hat es 636, 70 ff, bei Herm. v. Fritslar aber fehlt es

ist daz war daz ist ein wunder groz
 vnde ist dem glich daz ir sigent ir genoz.⁷
 des antw^rte Tyburcius 825
 dem rihter vnde sprach alsvs
 'von den dv seist daz wir sien ir genoz,
 daz dvuhte vns von got ein gnade groz,
 daz wir mehtin gesprechen mit rehte,
 daz wir kondin gesin iro knechte. 830
 sv sint hie gar iwer spot,
 daz sv den tot lident vor got
 vnde vf ertrich hant versnehtes leben.
 darvmb in got ze lone wil geben,
 so er sich an iv wil rechen, 835
 daz sv vrteilde über [66^a] iv svn sprechen
 vnde lip vnde sele verdampnen in den tot,
 da niemer ende genimet iwer not.⁷
 des antw^rte der rihter Almachius
 Tyburcio vnde sprach alsvs 840
 'ich han von dinen Worten enheinen zorn,
 wan mich dvnket dv habest dinen sin verlorn,
 vnde swa disu rede wrde von dir geseit
 wan spreche du retist es von einer topheit.⁷
 des antw^rte Tyburcius aber do 845
 dem rihter vnde sprach also
 'ich han vil rechte sinne.
 disu wort lerent mich des ewigen gotes minne
 den ich in minem herzen trage
 850
 dv wort din herze niht gemerken kan,
 wan dv bist ein vihelicher man.⁷
 do [66^b] Tyburcius daz sprach,
 der rihter in gar spotlich ansach.
 vor den luten er sin spoten began 855
 vnde hiez in dannan furen also einen toben man.
 für in wart gefvret sin brüder Valerianus.
 zv dem sprach der rihter alsus

823 ist d^a war 852 *Pass.* 636, 82f wand vor dir verbirget sich
 die rechte wisheit zaller vrist

- 'din brüder ist worden ein tumber man,
 860 sin rede ich niht gemerken kan,
 mich dvuket er habe sine sinne verlorn.
 n̄ wil ich es lazen ane zorn,
 daz dv mir sagest die warheit,
 ob es war si daz mir von dir ist geseit.'
 865 des antw̄rte im Valerianus
 vnde sprach
 'min brüder het vil rehte sinne,
 wan sin herze ist vol gotes minne;
 dv bist ein sinneloser man,
 870 wan din [67^a] herze niht gemerken kan
 dū wort du dir ze nuzzen mehtin komen:
 da von ist dir din rechter sin benomen.'
 der rihter aber sprach
 'so tobe lûte ich nie gesahe
 875 als in cristen lûte,
 die weltlicher ere alhtont ze n̄te
 vnde fûr vrode minnont tr̄rekeit
 vnde fur edel gewant swachv kleit.
 swaz dem libe ze vrôden komen sol
 880 da mit ist iv bi nûte wol,
 ir hant ūber iv selbe enheinen r̄vch,
 iv ist ein lop alse ein fl̄vch,
 mit tr̄rekeit vertribent ir iuwer leben,
 vnde swaz dem libe v̄f ertrich ze vrode ist geben
 885 des alhtont ir ze nûte:
 da von het man iv fvr tobe lûte.'
 des [67^b] antw̄rte Valerianus aber do
 dem rihter vnde sprach also
 'rihter, ich wil dir sagen ein mere
 890 des bishaft ist vil gewere.
 ich gieng in eines winters zit
 v̄ber ein velt daz was vil wit.
 da sach ich menigen armen man,
 de bvton aker vnde wisan,

890 ff die ganze parabel ist in der quelle wenig schlagend, weil es sich da um rosen und blumen handelt, höchstens um melliflua poma

- in die wingarten sū mist trugen, 895
 daz ertrich si vmbe gruben,
 die reban su vf bunden,
 vnde swaz si vnkrtes fuuden
 daz rvtou si vz vil eben,
 si ahtoton niht weder vf wint noch vf regen. 900
 ir erbeit wageu sū gar geringe,
 wan sū haton gvt gedinge,
 swenue inen keme daz nuwe,
 daz sū ir erbeit niht geruwe,
 so sv daz [68^a] korn vnde den win 905
 ze hvse mit vrōden brehtin in.
 do kamen gegangen dert her
 lūte die hiezen mūzeger,
 wan sv erbeit wolton han bi nvte.
 die spototon der armeu lvtē 910
 do sū an dem kalten weter stvnden

 si spracheu 'wes stant ir armen toren hie?
 iuwers libes mahtout ir vch gevrowen nie,
 daz ir an disen kalten weter stant 915
 vnde niht mit vus mūzich gant.
 wie vertribent ir iuwer zit so iemerlich,
 ir soltent dem libe leben vrōlich
 die wil ir mehtint han das leben,
 daz iv an dirre welte ist gebeu.' 920
 also spototen sū der armen
 vnde wolten sich niht vber sv [68^b] erbarmen,
 ir erbeit sū nieman geniezen lie.
 nv merke, wie es dar nach ergie:
 do dū sumerzit kam, 925
 dū fruht vf dem velde ziten began,
 die bome wvhseu obses vol
 vnde die reban stvnden mit trvban vol,
 daz koru begonde rifen,
 wan begonde es iu den ebern grifen, 930
 die wisan wrden abe gemet

- vnde die die akor haton geset
 an dem regen vude an dem winde,
 die giengen vz mit ir gesinde
 935 vnde shniten ir korn abe vnde ir win
 vnde fvrton es mit vröden in,
 ir obs vnde swaz sv haton gesat,
 vnde gewunen do vil gûten rat.
 sv gû[69^a]jengen heim vnder ir tach
 940 vnde haton da vil gût gemacht.
 do daz die müzeger sahen,
 die in e da toren iahen,
 daz sū rich waren in dem nūwen,
 sū begonde ir müzekeit vil sere ruwen,
 945 daz sv tag vnde nahit wolten mvzich gan
 vnde enheine erbeit wolten han.
 sv begondon sich selber klagon do
 vnde sprachen zv ein anderen also
 'owe dis sint die armen,
 950 vber die wir vns niht wolton erbarmen,
 do wir sū vaste erbeiten sahen
 vnde wir in do toren iahen.
 nv ist in nv ze nūzze komen ir erbeit,
 so muzen wir han iamer vnde leit;
 955 daz wir do niht wol[69^b]ten vmbe gût werben,
 da von muzen wir verderben.
 wir wolten sv versmahen
 vnde swa wir ir deheiuen sahen
 so spototen wir ir armūt.
 960 swas si taten daz dvnhte vns ze nūte gût.
 nv sint sv vns worden vngelich,
 wir sin arme so sint si rich.
 nv sehen wir wol mit den ogen,
 daz sv die wisen waren vnd wir die toben,
 965 wan sū niht mūzich sint gegangen;
 da von hant sū grosen lon euphangen.'
 der rihter sprach 'waz gat mich des an?
 des ich vragen dich began,
 des hestu enheine antwrte mir geben,
 970 wie sich [70^a] habe gefuget inwer tobes leben.'

Valerianus sprach 'daz mere han ich dir geseit
 vnde allen den die da spotent der cristenheit.
 des meres betütunge sagen ich dir:
 die armen lûte daz sien wir.
 alle die da cristen globen tragent 975
 vnde an gote niht verzagent,
 die sint hie gar inwer spot.
 daz sv ir gût gebent willeklich dur got
 vnde swaches gewant fvr gvtres tragent
 vnde die marterer begrabent, 980
 daz sv trvreckeit fvr vrôde minnot
 vnde niemer gûte zit gewinnet,
 da von hant si von iu vil grozen nyt.
 so wizen sù wol daz es nv ist [70^b] dū zit,
 die wile der mensche mach daz leben han, 985
 daz er niemer sol muzich gan.
 wan so dem meushen entwicheit dū zit,
 uieman im si dar nach wider git.
 wan swaz der mensche mit trvreckeit vnde mit iamer seiget,
 mit vroden er daz shnidet vnde meit. 990
 swenne dem libe wirt ein ende geben,
 so euphahet dū sele ein ewich leben
 vnde so ir mvzege daz denne sehent,
 zv ein anderen ir denne sprechent:
 owe dis sint arme cristen lûte, 995
 der wir ahtoton ze nûte
 do sù arbeit haton
 vnde versmaheton sù vnde spototon
 ir armvt so wir muzich giengen,
 gar [71^a] vnwertlich wir sù enphiengen. 1000
 uv hant sv die ewigvn vrôde besezen,
 so ist vnser ze allem gût vergezen;
 wir müzen iemer han trurekeit,
 so gesehent ir ogen niemer leit.
 des antwrte der rihter aber do 1005

971 ff die directe anwendung der parabel auf die christen fehlt in
 der quelle 994 lebent? Greith vor 1005 hat die quelle nach einer
 disputation über die bedeutung der principes, die von Val. homunciones

- Valeriano vnde sprach also
 'ir cristen kynnet rede vil.
 diner tegdinge ich nyme horen wil,
 wan tv nach minem gebot
 1010 vnde opher Jovis dem hohen got.'
 Valerianus sprach 'des beshihet niht.
 Jovis din got was ein böse wiht,
 er was vor allen menshen vnreine
 von morde vnde von meine
 1015 von liegen vnde von triegen —
 daz wil ich mit iuweren büchen beweren.'
 do Valerianus ge[71^b]redde daz,
 der rihter gar sere erzvrnet was
 daz er sinen got hatte besholten.
 1020 er spröch 'daz müz dir werden vergolten.'
 sinen knechten er gebot
 daz man in slüge vnz vf den tot.
 grose steken wrden dar getragen
 vnde wart vnz vf den tot geslagen
 1025 daz im daz vleische von dem gebeine brach.
 in sinen erbeiten er also sprach
 'Jesus, lieber herre min,
 ich loben den namen din
 daz dv mich miner begirde hest gewert,
 1030 des ich dike von dir han begert,
 daz ich dur din willen lide arbeit vnde not
 vnde darzv den bitern tot.'
 vnde do der rihter daz erhorte
 wie lüzel er die slege vorhte
 1035 vnde wie er [72^a] got lobte in siner not,
 sinen knechten er gebot
 daz sv in vnde sinen bruder nemin
 vnde su in ein kerker sluzin,

*genannt werden, eine grofse erörterung über die gewalten Jupiters und
 des christengottes 1014 mein swern erg. Greith. vielleicht besteht auch
 hier der reim nur in der gleichheit der flexionen 1022 festibus
 caedi. hier ist die quelle stark gekürzt worden ; 1033—1040
 fehlen in der quelle*

vnz daz ein rat wrde geben,
 mit weler marter er in beneme daz leben. 1040
 vnde do der rihter gebot daz,
 ein böser ratgebe nach bi im saz,
 geheizen was er Tranquillinus,
 der stvnt vf vnde sprach alsvs
 'herre rihter, es ist niht wol getan 1045
 daz ir si deheine vrist lant han,
 wan swie ir deheine vrist gebent,
 alles ir güt sū denne nement
 vnde gebent es der cristenheit:
 daz ist ir gewonheit. 1050
 vnde so ir es nach ir tode went vinden,
 so ist es worden armen luten vnde ir [72^b] kinden.'
 do der rat was geben,
 der rihter sprach 'daz sol beshehen.'
 ein vrteile gab er vnde alsvs 1055
 'wan sol su furen zv dem abgothūs
 vnde wen si im niht bringen daz opher,
 so sol man sū enthobten mit einander.'
 vnde do der rihter geredde daz,
 sin gesinde vil shiere bereitet was. 1060
 sū furton sv hin nach sinem gebote
 gegen dem tempel zv dem abgot.
 vnde do man sū furte von dem rihthus,
 do rvfter der rihter einen, der hiez Maximus.
 er hiez in gan mit innen dar 1065
 daz er selbe neme war,
 ob sv dem gote woltin opheron,
 so solti er gewalt han
 daz er sū ledig lieze
 vnde in alles ir [73^a] gvt wider geben hieze. 1070
 woltin sū aber niht opheron dem got,

1056 nt ab eis ducerentur ad agrum Pagum, ubi erat statua Jovis
 1064 Maximo corniculario praefecti. bei Surius cubicularius. Pass. 638,
 46: ein ritter, Maximus genant. Herm. v. Fritslar 245, 36: M. der voit
 den si bevolhen wurden in den kerkere. ebenso leg. aur. traduntur igitur
 sancti in custodiam Maximi 1070 hiez

- so solti man svⁱ enthobten nach sinem gebot.
 Maximus des do niht enliez,
 er tet daz in der rihter hiez.
 1075 er begonde sere dingen
 daz er sv^o von ir globen mehte bringen.
 vude do Maximus mit iu gie,
 alsus er redon an vie
 'owe wunneklichv edelü iugent,
 1080 dū noch menich iar mehte leben mit gvtter mugende,
 wer hat iv disen bosen rat geben
 daz ir dvr iuweren mutwillen went verlieren iuwer leben?
 sehent an iuweren inngen lip

 1085 an inwer frvnde vnde an iuwer gūt
 vnde kerent wider iuweren mvt.
 [73^b] wie siut ir worden so torhaft,
 daz ir gant zv dem tode alse ze einer wirtshaft
 mit vröden vnde mit lachendem munde,
 1090 so ir hie sehent weinon alle iuwer kvnde.
 warvmb ist iu lip vnde gūt geben,
 wan daz ir soltint vrölich vnz an iwver ende leben?
 des antwrte Tyburcius
 Maximo vnde sprach alsus
 1095 'o Maxime, ich wil dir sagen,
 es were billich daz man vnser libe solti klagen,
 werin wir des niht gewiz
 daz wir ein bezer leben fundin denne dis.
 wan swenne der totslag an uus wirt begangen,
 1100 so werden wir in ein ewich leben [74^a] enphangen
 daz disem lebenne ist vnglich
 daz der menshe hie hat vf ertrich.'
 Maximus do aber sprach
 'so tobe lute ich nie gesach,
 1105 daz ir wenent daz ir werdent wider lebende
 vnde iu selber den trost gebent.

1083 sohent a. i. iugen l. 1088 wirtshaft — ad interitum vestrum
 quasi ad epulas festinatis 1093 das gespräch zwischen Tib. Val. und
 Max. wird in der quelle in anderer ordnung geführt

ich sol noch den ersten sehen,
 der von warheit mehte iehen
 daz er wider lebende were worden,
 der hie was erstorben.' 1110
 Valerianus antwôrte fvrbas,
 er sprach 'Maxime, dv solt wizen daz,
 als daz gewant bekleidet den lip,
 es si man alde wip,
 also sol och dir sin erkant 1115
 daz der lip ist der sele gewant.
 vnde alse der lip nakent blibent,
 swenne man im daz gewant [74^b] ab gezvhet,
 ze glicher wis der sele beshihet,
 swenne man den lip toten sihet. 1120
 doch wisist daz du sele niemer erstirbet.
 wan swie der lip hie vf ertrich wirbet,
 hat er gutû werch begangen,
 so wirt du sele in daz himelrich emphanen.
 da lebet si iemer ewiklich, 1125
 wan ez wart nie mensche so kvnsterich,
 daz mit herzen alde mit munde
 von den vreden volleklich gesagen kvndi.
 vnde swie aber der mensche hie also wirbet
 daz er anc gutû werch erstirbet, 1130
 so enphahet dv sele einen flvch
 daz got vber in niemer gewinnet einheine rvch
 vnde zv der ewigen helle sendent
 da ir arbeit niemer [75^a] volendot.'
 Maximus davon vil sere ershrach. 1135
 'owe, ich gelebtî gerne den tag
 daz ich mehte dis kurze leben
 vmbe die ewigvn vrede geben,
 wer daz ich mehte sicher sin
 daz war were dû rede din.' 1140
 Valerianus aber zu im sprach,
 do er sin genegetes herze sach
 'ich wil dir geben eine gûte sicherheit

1107 sehent 1124 emphanen fehlt 1132 in] si?

Z. f. D. A. neue folge IV.

- daz ich dir han geseit die warheit.
 1145 dv solt des bi nûte lan,
 du svlist selbe ze gegeni stan,
 so diu marter sol an vns besehen.
 so lat dich got mit dinen ogen sehen
 daz unser selen vrolich
 1150 die engel fürent in daz himelrich.
 doch must dv got e von herzen meinen
 vnde dich [75^b] lazen von dinen sünden reinen.
 Maximus sprach 'wer mag daz sin,
 der mich reine von den sunden min,
 1155 daz ich iuwer selan muge gesehen?'
 Valerianus begonde aber zu im sprechen
 'ich han erdaht einen list.
 da gewinne uns disen tag eine vrist,
 wir wen darvmb der marter entrinnen,
 1160 so wil ich die lûte zv dir bringen,
 die dich von dinen sünden kûnnen gereinen,
 wiltu got von herzen meinen.'
 ein vrist gewan in do Maximus
 unde fvrte si bede in sin huz.
 1165 Maximus zu inen saz
 vnde alles daz in sinem huse was,
 si horten daz gotes wort von in
 vnde gab in got so guten sin
 daz Maximus mit si[76^a]nem hvsgesinde wart bekeret
 1170 vnde cristen globe volleklich geleret.
 vnde do der tag ein ende nam,
 sant Cecilia des nahtes gegangen kam,
 si brahte mit ir priester dar.
 do wrden sû getofet gar,
 1175 Maximus vnde alles sin gesinde
 mit wibe vnde mit kinde.
 die naht sû da bi einander bliben,
 mit gotlicher rede si wart vertriben.
 von dem abende vnz an des tages zil
 1180 wart da niht geslafen vil.

- vnde do frv der morgenrot vfrach,
 sant Cecilia stvnt für si bede vnde sprach
 'eya, gotes riter von himelrich,
 stant vf in gottes namen frölich,
 werfent [76^b] von iv diu werch der vinstrun naht 1185
 vnde wefennet uch mit ganzer maht
 mit des ewigen liehtes kleit
 vnde enphahent die krone die iv ist bereit.
 ir hant ervohten der welte strit,
 der vigent vnder iuweren füzen lit. 1190
 vergiezent iuwer reines blüt
 vrölich vmbe daz ewig güt,
 daz da niemer zergat

 vliehent der welte trurekeit 1195
 an die stat da ir niemer sehent einhein leit.'
 vnde do sant Cecilia geredde also,
 sū shieden von ein ander do.
 sant Cecilia gienk wider dannan si was komen.
 Valerianus vnde Tyburcius wrden bede genomen, 1200
 wan furte sū hein zu dem abgote [77^a] hus.
 mit in gienk och Maximus.
 vnde do sū in daz tempel giengen,
 des abgotes ewarten sū enphiengen.
 do sū gehorten warvmbe sū dar waren komen, 1205
 sū wolten daz si wiroch vnde opher hetin genomen
 vnde den abgöten hetin braht.
 do in daz erst wart zugedaht,
 do sprach Valerianus vnde Tyburcius:
 1210
 wir wen uns dem ze opher geben,
 von dem wir vf ertrich gehebt haben unser leben,
 der sich selbe für vns ze opher bot.
 do er dur uns leit den tot,
 wir kvnnen im bezers niht geben, 1215

1183 ein milites Christi 1184 stande 1189 strik 1190 ff fehlen
 in der quelle 1201 in der quelle genaue lokalangaben 1210 — 26,
 1228—42 fehlen in der quelle

- denne unsern lip vude vnser leben:
daz wellen wir im ze opher bringen,
wan [77^b] wir wellen des wol gedingen
daz es im von uns si weret,
1220 wan er och des todes dur uns hatte begert.
vnde do Valerianus geredde alsus
vnde sin brvder Tyburcius,
do was der weibel halde bereit
vnde zoh in beden ab ir kleit
1225 vnde enthobtet die lieben gebruder
bede mit einander.
vnde do der totslag da beshach,
do shrei Maximus vude sprach
'owe daz ich ie geborn wart,
1230 daz ich so lange hau gespart
daz ich cristen geloben niht euphie
vude so lauge in der tumpheit gie!
wan daz ich wolte globen nie,
des bin ich bewiset hie,
1235 daz du sele habe nach des libes tot
[78^a] ewige vröde alde ewige not.
ich wil einheiu zwivel han,
wir suln mit libe vnd mit sele erstau.'
do Maximus geredde daz,
1240 die lute vrage-ton in furbas,
wa vou er du wort heti geiehen
alde waz er da heti gesehen.
do veriahe er den luten offeulich
vnde sprach 'ich sach die engel von himelrich,
1245 die waren shoner denne du sunne
vnde me denne iemau gesagen kunne.
daz gewant daz ich su sach antragen,
von dem kan ich ze vollem werde niht gesagen.
su kamen an der stunde,
1250 do ir selan shieden von ir munde
unde enphiengen die selen, die wareu so klar,
daz ich [78^b] daz wol mach gesprechen furwar,

alse reinuⁱ luteruⁱ iunguⁱ kint,
 daz wol gezierte megede sint.
 sv enphiengen suⁱ in ir hende bloz 1255
 vnde was ir vrode mit in so groz
 das ich es volleklich niht kan gesagen.
 dis seite er mit menigen heizen trehen.
 do Maximus geredde daz,
 vil heiden da ze gegeni was, 1260
 die enphiengen alle cristen globen,
 do er seite waz er sah mit sinen ogen.
 vnde dar nach do dis ergie
 vnde duⁱ himelsche vrode die selan enphie,
 sant Cecilia gegangen kan 1265
 dis nahtes vnde brahte mit ir priester vnde gute man.
 si na[79^a]men die heiligen marterer,
 Valerianum vnde sinen bruder,
 vnde begruben si mit vrolichem mûte
 vf sant Cecilien eigen gute 1270
 vnde begiengen da ir marter alle die naht
 mit gebete vnde mit andaht.
 nv fugte es sich in denselben tagen
 daz Almachius der rihter horte sagen,
 wie Maximus offentlich hette veriehen 1275
 daz er ir selan hatte gesehen
 mit sinen liplichen ogen,
 vnde daz er och enphangen hette cristen globen.
 sine boten sante er dar
 das su der warheit nemin war. 1280
 die boten taten balde das.
 su fvnden in getofet vnde swer in sinem huze was.
 vnde [79^b] da suⁱ dem rihter des veriahen,
 vil balde bies er in vahen
 Maximum den getriwen man 1285
 vnde hies in slahen mit bliginen geselan.
 daz vleische wart im von dem libe gezart
 biz daz duⁱ sele gote bevoln wart.

1257 veriehen? vgl. 1275. 6. 1363. 4. 1567. 8 1261 emphienge
 1270 gute von Greith ergänzt 1286 lussit eum tamdiu plumbatis caedi

- dar nach in der nehistun naht
 1290 sant Cecilia hatte vil güt aht,
 wa der heilige marterer lag.
 do ein ende nam der tag
 vnde dū naht hatte anegevangen,
 do kam sant Cecilia gegangen,
 1295 do ir nieman abtote ze nūte,
 vnde braht mit ir gute lūte.
 sū namen den heiligen marterer
 vnde begruben in bi Valerianus vnde bi sinem brūder.
 sant Cecilia [80^a] des do niht enliez,
 1300 einen sarch si im bereiten hies
 unde erdachte do einen list.
 ein vogel ein Fenix geheizen ist,
 des bilde hiez si an dem sarch wrken
 zu einem zeichen
 1305 wan der vogel het die natvre
 daz er sich selbun verbrennet in einem fūre
 vnde kvmet denne von sinem bulver wider
 daz er gewinnet gevider vnde sinū lider.
 vnde von den selben sachen
 1310 hiez in sant Cecilia an den sarg machon,
 wan Maximus des niht globen wolte
 daz er von dem tode erstan solte,
 e daz er die selan sach
 vnde do der gewervn vrstende veriach.
 1315 nv were noch [80^b] hie ze sagenne güt,
 waz got dur ir willen zeichen tūt,
 die alle Romer wol wizen vnde daz lant,
 wan sū sint in dike worden erkant.
 von richen vnde von armen,
 1320 über die sū sich wol kondon erbarmen,
 swer ir helfe da begert,
 der wirt ir von gote schiere gewert.
 nu wilich iu furbaz tūn erkant

1289 nahe 1293 ane fehlt 1304 ff ad indicium fidei ejus, qui,
 resurrectionem se inventurum, phoenicis exemplo, ex toto corpore suscepit.
 — hier lassen die Bollandisten die legende abbrechen 1323 ff der
 gang der erzählung von Cäcilien marter bei Surius stimmt im ganzen

von der megede, dū dise marterer ze himel hat gesant
 vnde got och menige sele gewan. 1325
 nu hörent wel heilich ende si nam.
 do Almachius der velsche rihter
 ertödet hatte die heiligen marterer,
 er wolte ir beder gūt besezen han,
 swaz Valerianus [81^a] vnde Tyburcius hatton verlan. 1330
 sine ratgeben zū im sprachen
 daz er sant Cecilien hieze vāhen,
 si were Valerianus vrowe gewesen,
 vnde daz er si och bi nūte lieze genesen
 vnde daz er an si hette ze worte cristen globen; 1335
 wan daz were an alles logen,
 si hette si bede bekeret
 vnde cristen globen geleret.
 des rates was der rihter vro.
 sine knehte hiez er balde do 1340
 daz man si vienge vnde si fūr^t fūr den abgot,
 ob si wolti behalten sin gebot;
 vnde ob si des niht tūn wolti,
 daz man si denne ze gerihte fūren solti.
 vnde do man in der stat erhor^tte daz, 1345
 wie [81^b] sant Cecilia vmb^e cristen globen gefangen was,
 sū kamen gelofen arme vnde rich
 vnde sprachen zū ir gemeinlich
 'o Cecilia, edel wib,
 warvmb^e wiltu verlieren dinen iungen lip? 1350
 sili an dine frūnde vnde an din ere
 vnde kere dich von dirre toben lere.
 es tut dir einhein not
 daz dv willeklich wilt liden den tot,
 des sich alle dine frūnde müzen shamen, 1355
 daz dv dich last tōten vmb^e cristen namen.
 die gōte die alle din frūnde vnz her hant gehebt
 vnde in ir willen sint gelebt,

*mit dem gedichte, nur supra petram steigt sie erst nach der grofsen rede
 als sie fragt creditis ea quae dixi vobis? 1331 iāhen? Greith 1341
 vgl. zu v. 127*

- war vmbe versmahestv der gebot
 1360 vnde kerest dich an [S2^a] ein anderen got?
 edelū vrowe, kere wider dinen mūt
 vnde lebe wol vnde habe ere vnde gūt.
 nv mahtv daz wol selbe sehen
 das wir lazen dur dinen willen menigen trehen
 1365 vnde grozer erbermede die wir vber dich han
 bedū vrowan vnde man.
 do sant Cecilia erhorte daz,
 wie grozer iamer von den luten vber si was,
 si stvnt enbor vf einen grozen stein
 1370 vnde sprach zv den luten allen gemein
 'ir lieben Romer, bedū vrowen vnde man,
 ir svnt vber mich enheine klage han.
 ich enwil niht verlieren min ivnges leben,
 wan daz ich es [S2^b] wil vmbe ein besers geben.
 1375 ich wil ein ewich leben kofen
 mit disem daz doch mūs zerlofen,
 ich wil ein hvs geben daz ist gemachot mit horwe
 vmbe eines daz ist gemachot mit silber vnde mit golde,
 ich wil einen dorren aker geben vnde einen bosen
 1380 vmbe einen der ist gezieret mit lylien vnde mit rosen,
 ich wil einen swachen stein den man hie zertrit
 geben vmbe einen den von edeli nieman kan vergelten
 mit allem dem gūt daz vf ertrich ist,
 ich meine minen herren Jesv Crist.
 1385 nv merkent furbas, lieben lute:
 ob ein rich kofman ke[S3^a]me gegangen hute
 vnde der in dirre stat hieze shrien,
 swer im brehte phenninge kupherin alde bligin,
 daz er die gerne von im wolti nemen
 1390 vnde im alse manigen gvldin wider wolti geben,
 der wechsel gevele in allen wol,
 wan das bezer nieman versprechen sol.
 alsvs ist mir och ze mūte.
 ich wil daz böse geben vmbe daz gūte,
 1395 ich wil einen kof mit disem libe beheften,

den elli disuⁱ welt mit ir gû^t vnde mit ir kreften
 niemer vergelten kan,
 da han ich enheinen zwivel an.
 da von erbarment vchⁱ über iu selher vnde vber inwer [83^b] kint,
 wan ir des ewigen todes eigen sint, 1400
 iu ist offen der helle grvnt.
 vnde also ein starche wint an einen bon kvnt,
 der vol zitiges obses stat,
 vnde da vf niht bliben lat,
 also tû^t och iu der tot, 1405
 er sendent iu zû der ewigen not.
 iuwer vorderen nement inwer alle tag war,
 wenne ir koment zû in dar.
 davon rate ich iu
 an gû^ter triuwe 1410
 wan ir so lange iuwer shepher hant uhersehen
 vnde so boser lû^te ze gû^ten hant veriehen,
 die vf ertrich lebton so boslich
 daz do an bosheit nieman was ir glich.
 swie wol ir bilde nach in gezieret sint, 1415
 so sint sûⁱ doch des ewigen todes kint
 [84^a] vnde alle die sûⁱ ze gû^te hant erkorn
 die sint ewiklich mit in verlorn.
 wie ist ein menshe so berlich ertoret,
 der von ir bosen leben sagen hô^ret, 1420
 nach den man disuⁱ bilde geschniten sihet,
 daz er ir iemer ze gû^ten vergihet!
 vnde do sant Cecilia dûⁱ wort hatte fû^r geleit
 vnde me denne ich hie habe geseit,
 do shrei daz volk gemeinlich 1425
 'wir glohen an got von himelriche,
 von dem dv ûⁿs hie hast geseit
 vnde der sine grozen wisheit
 so volleklich an dich het geleit.
 1430
 vnde do sant Cecilia daz vernam
 daz got da lobton vrowan vnde man
 vnde sines namen [84^b] veriahen so offenlich,
 si sprach zv in allen gemeinlich

- 1435 'went ir der ewigen vrede begern,
so bittent den rihter einer bete mich gewern
daz er miner marter gebe eine vrist.
vnde wil daz tûn vmbe einen list
daz ir in min hus koment elli noch hute.
- 1440 da wil ich zû iu fvren gûte lûte,
die iu von allen sünden reinen,
went ir got von herzen meinen.'
die lûte taten gerne das,
si giengen da der rihter was,
- 1445 sv baten der megede ein vrist geben
daz er si langer lieze leben.
der rihter was der bet vro,
er gab ir eine vrist do,
wan er begonde gedenken
- 1450 daz si an cristeue globen wolte [85^a] wenken.
vnde do sant Cecilia erhorte das
daz ir ein vrist gewinnen was,
in ir hvs si wider kam
vnde besant heinlich Vrbanum den gûten man.
- 1455 vnde alle die der abgote wolten verlogen,
den prediot er cristen globen,
vil selan er da gote gewan,
er tofte me denne vierhundert vrowan vnde man.
vnde in derselben heiligen schar
- 1460 kam och ein hoher man zv dem hofe dar,
Gordianus was er genant,
ein byrger von Rome wol erkant.
do der enphie den heiligen tof,
do leit er an ein heinlichen kof
- 1465 mit sant Cecilien vnde mit Urbano
vnde sprach zû in bei[85^b]den also
'ich wil sprechen, ich habe dis hvs kofet,
wan so menich mensche hie inne ist getofet,
vnde wil daz tûn vmbe einen list,
- 1470 wan och der heilige tof hie inne gesegnot ist,
daz es der rihter in sine gewalt iht zihe

1438 rihter fehlt 1458 die zal ist in allen darstellungen dieselbe

vnde es bosen luten libe,
 von den bösi dinch hie inne mehtiu geschehen.
 da von wil ich es offentlich sprechen.
 der rat geviel sant Cecilien wol vnde dem heiligen Urbano 1475
 vnde allen den die da waren do.
 vnde do Gordianus den kof getet offenbar,
 do giengh alle naht sant Urbano dar
 vnde alle die cristen globen haton enphangen,
 die kamen och in das [86^a] hys gegangen. 1480
 da tet er in cristen globen wol erkant
 vnde gab in den heiligen vrou lichamen mit siner hant.
 vnde swenne frv der tag vf brach,
 so giengh iegelich mensche wider hein an sin gemach.
 nv wart sin lere also breit 1485
 daz gar sere sich begonde meron die cristenheit,
 wan die vngloubigen heiden
 begonden sich ze gote von siner lere neigen
 vnde sich vnder cristen globen binden,
 su toften sich mit wibe vnde mit kinden. 1490
 kristen lute giengin da vs vnde in,
 also ie ein kilche da were gesin.
 der tof da alle tage was bereit,
 vnde [86^b] swer wolte komen zv der cristenheit,
 der wart gar vrölich enphangen 1495
 von vrouwen vnde mannen.
 nv fugete es sich in denselben tagen
 das Almachius der rihter horte sagen,
 wie es in dem huse was gevaru,
 daz man vnde vrouwen, rich vnde arme 1500
 in daz hys hetin ein lof
 vnde were da inne gesegnot ein tof
 nach cristenem rehte
 vnde tofte man da die lute alle nehte;
 es were och vil von der heidenschaft ze gote gegangen, 1505
 von vrowan vnde von mannen,
 vnde hetin enphangen cristen lere.
 er wart da von erzurnet gar sere,

1474 iehen? Greith

1476 do fehlt

1486 daz] da

- wan er wande si het darvmbē ein vrist [87^a] genomen
 1510 daz si wider zv der heidenshafte wolti komen.
 er besamenot allen sinen rat,
 was er solti t̃vn vber die selben getat.
 do riet im alle sin rat gemeinlich,
 daz er besanti sant Cecilien für sich
 1515 vnde si vragen, weler hande globen si hette;
 vnde swie si denne von cristenem globen reddi,
 so solti er si vmbe cristen globen ansprechen:
 so getörsti si einheine ir frvnt gerechen,
 wan si were so wol erborn
 1520 daz er müze fürhten ir fründe zorn.
 do si dem rihter gerieten
 daz, er hies ir morvnt frv ze gerihte gebieten,
 wan der rat geviel im [87^b] vil wol.
 daz rihtehvs wart do lute vol.
 1525 sant Cecilia wart vil balde besant,
 do segnot si sich mit ir heiliger hant,
 si beval sich in gotes gewalt.
 alsvs wart si für gerihte gestalt.
 vnde do si der rihter ansahe,
 1530 gar gütlich er zû ir sprach
 'Cecilia, ich han dich darvmbē besant
 daz dv tugest mir erkant,
 wie dv vnz her siest komen,
 daz hette ich gerne von dir vernomen.'
 1535 des antw̃rte sant Cecilia do
 dem richter vnde sprach also
 'ich bin vnz her vri vnde edel gesin,
 daz erzüge ich mit den fründen min.'
 der rihter sprach 'ich habe dich niht vm[88^a]be din edelkeit besant,
 1540 wan daz ist mir selbe wol erkant,
 ich vragen dich welen got dv vnz her habest gehebt
 vnde wie dv in ir willen sigest gelebt.'
 sant Cecilia sprach 'din vrage het ein bösen anvank
 daz es ie kam in din gedank
 1545 daz iht me were denne ein got,
 dem sol man och alleine behalten sin gebot.'
 der rihter sprach 'welen hestû dir denne vzerkorn,

daz es die andern laut ane zorn?
 ist es Jovis alde Mecurius,
 Jypiter alde Saturnus? 1550
 sant Cecilia sprach 'die mir da nemmet din mvnt,
 die sint alle in der helle grvnt,
 wan do sv lebton [SS^b] vf ertrich,
 do was an bosheit nieman ir glich.
 vnde swie vnvirdich dv mines gotes namen ze horenne bist, 1555
 so wil ich in doch nemen: es ist min herre Jesv Crist,
 der geschaffen hat himel vnde ertrich
 vnde dar nach zv der megede kam
 die er im selben hate vz erkorn,
 daz er gewere got vnde gewere menshe von ir wolte werden geborn. 1560
 vnde darnach erlozte er alle die mensheit
 mit dem tode den er willeklich leit.'
 der rihter sprach 'ist dir daz noch niht erkant
 daz derselbe gote ze Rome verbotten ist vnde vber ellu lant?
 vnde hant die fvrsten gebotten bi ir bulden, 1565
 swen [S9^a] man vinde an denselben shulden,
 der des selben gotes veriehe,
 swa man den vf ertrich sehe,
 da sol man im enheinen vrist geben,
 wan sol im benemen daz leben.' 1570
 sant Cecilia sprach 'dv vnde dine fvrsten sint
 mit gesehenden ogen blint, also och iuwer gote sint.'
 der rihter sprach 'wie getarstu mir so hoverteklich geantwrten,
 also dv mich ze nute sulist fvrhten?
 weistv niht, waz gewaltes stat in minner hant 1575
 ze Rome vnde vber ellu lant?'
 sant Cecilia antwrte do
 dem rihter vnde sprach also
 'ez heizet niht hovart noch ein baltheit,
 swa man die warheit vmbe reht [S9^b] notdurfte seit, 1580
 wan von hovart elli bösen dinch anvant,
 da von si alle cristen lute versmahent.
 so hestv mir von dinem gewalt geseit,
 den din herschaft an dich het geleit:

1572 also och iuwer gote mit gesehenden ogen blint?

- 1585 wiltv, ich sagen dir wie din gewalt geshafen ist
 vnde wie och dv dar nahe bist.
 'ia' sprach der rihter 'bewise mich,
 sit dv es bas wilt wissen denne ich.'
 sant Cecilia sprach 'da ist din gewalt anders niht getan
 1590 wan als ein blater, dū vast ist zerblan:
 vnde als shiere ir kraft zerbrichet,
 so man mit einer kleiner nadeln dar in stichet,
 als shiere ist och din gewalt zergan[90']gen,
 den dv von dinen herren hest enphangen.'
 1595 der rihter sprach 'ich wil dir ein geteiltes spil geben.
 dv myst vnder zwein eines nemen:
 opher Jovis dem edelen got
 vnde lebe nach sinem gebote,
 alde wiltu dich niht bekeren,
 1600 so wil ich noch hūte alle din frūnde an dir entteren.'
 sant Cecilia antwrte mit gar luten Worten,
 daz es die lūte alle horten,
 dem rihter Almachio
 vnde sprach zv im also
 1605 'o vmbe einen valshen rihter,
 hat er mich darvmbe besendet her
 daz ich valle in grose schulde
 vnde her behalde sines herren hulde.
 sigestv an dem herzen vnde [90^b] an den ogen blint,
 1610 so grife doch mit den handen daz es steine sint,
 des dv hie vergihest ze gote
 vnde machost dich selben ze einem spote.'
 der rihter antwrte do
 sant Cecilien vnde sprach also
 1615 'wie ist din rede gegen mir so vrevcl vnde so balt.
 weistu niht, daz ich habe den gewalt,
 der mir von den fūrsten ist geben,
 daz ich den lūten gib den tot alde daz leben?'

1590 zerblane 1595 spil fehlt. — elige nunc unum e duobus.
Sur. p. 514 1605 // o iudicem pudore necessario affectum. vult me
 negare et esse me innocentem, ut ipse me faciat criminis obnoxiam. *Sur.*
 p. 514.

sant Cecilia sprach zv dem rihter do
 vil kechlich also 1620
 'rihter, dv bist gar betrogen
 vnde hest es offentlich erlogen,
 dv maht dem menshen wol daz leben henemen,
 dv maht im aber das leben [91^a] niemer geben.'
 der rihter begonde gar sere shamen sich 1625
 daz si in shant so offentlich
 vnde sprache mit grosem zorne do
 zû ir offentlich also
 'swaz berlicher rede dv mir hest getan
 die wil ich alle varn lan, 1630
 aber die hohe gote die wil ich an dir rechnen,
 daz du ie getorstost gesprechen
 daz steine werin in glich,
 die doch gewalteklich hant daz romeshe rich.'
 vil balde begonde er vf stan, 1635
 die lûte hies er alle gan
 gemeinlich mit einander vs
 vnde hies si fûren hein in sin lvs.
 da hies er si in eine batstuben sliezen
 vnde wazer vaste an den oven gie[91^b]zen, 1640
 fûre wart ingezvndet mit grozer maht
 einen ganzen tag vnde ein naht.
 einen berlichen tot wolte er ir han angetan,
 wan er wolte si ersteket han.
 vnde do das fûre ein tag vnde eine naht gebrunnen was, 1645
 dû heilige maget so vrôlich in der stuben saz,
 also si an einem shatten seze vnder einem grvnen bome,
 daz si nie sweize trophen geliez von hizzetome.
 vnde do der rihter daz vernomen hatte
 daz ir dû hizzet niht anders were wan also ein shatte 1650
 vnde swaz man dar ingefûreti daz das niht fûr trûge,
 er hiese daz man [92^a] ir daz hohet in der stuhē abe slûge.

1630 warn 1647/ tanquam in loco refrigerato illesa permansit et
 salva dom. gratia adeo, ut nulla pars omnino ex eius membris vel minimo
 sudoris signo fuerit humectata. *Sur. p.* 514. ibique tota nocte et die iussit
 eam in bulliente balneo concremari. quae quasi in loco frigido mansit nec
 modicum saltem sudoris persensit. *leg. aur. p.* 776

- vil balde der kneth wolte vollefüren das,
dem das mortampt bevolhen was.
- 1655 vz der stuben uam er si do,
sin swert er blozes vber si zohe,
sû bot dar ir snewisēu keļu bloz,
do slûg er drie wndan groz.
daz hobt er ir abe niht geslagen kvnde,
- 1660 er giench von dannan vnde lieze si ligen also wnde.
vnde do daz die lûte erhorten,
die da bekeret waren von ir worten,
sû kamen gemeinlich gegangen dar,
man vnde vrowen ein grosv shar,
- 1665 sū wolten ir heiligen myster sycheu.
sū namen daz [92^b] blût vf mit edelen tûchen,
daz ir von den wndau rau.
vil groz vrede daz cristen volk gewan,
daz si noch do lebende was.
- 1670 ir lip was alle von blûte naz.
man vude vrowen trugen si dannau vz
wider hein in ir luz.
do das sant Vrbanus horte sagen,
er kam gegangen vnde wolte sin lieben tohter klagen.
- 1675 vnde do in sant Cecilia gesach,
gar vrôlich si zv im sprach
'ich han erworben vmbe minen herren Jesu Crist
daz er mir hat geben drie tag ein vrist,
daz alle die deu cristen globe ist erkant,
- 1680 die bevil ich hûte in din hant
vnde och hie min eigen luz:
da sol[93^v]tv ein kitchēn wilhen vz,
daz es belibe der heiligen cristenheit.
vnde swas gûtes ich hau in diue gewalt geleit,
- 1685 damit soltv spisen die iunchvrowen minni kint,
die von miner lere cristen worden sint.'
vnde do si ir luz mit allem ir gnt
beval in sant Vrbanus hûte,
do shied er von ir vnde liez vil menigen trehen

- vnde gab ir sin heiligen segen. 1690
do sant Vrbanus von ir gie,
die drie tag si niht abe lie,
swie si also sere wndv lag,
do lerte si cristen globen naht vnde tag.
vnde die e von ir bekeret waren, 1695
die wizte si wie si sich solten cristenlich gabaren
vnde wie [93^b] man sich nach dem globen solti halten,
daz prediote si iungen vnde alten.
vnde do ein ende nam der drite tag,
vor ir iunchvrowen si do lag 1700
vnde vor anderen vrowen vnde mannen beiden,
si kunt in daz si wolti hin ze got sheiden.
vnde do si daz den luten kunt getet,
do hub si an ir reines gebet.
si vergaz alles ir liplichen smerzen 1705
vnde lobte got von ganzem herzen
vmbe alle die gnade die er an si hatte geleit
vnde beval got getrvlich die heiligen cristenheit.
vnde do si in groser begirde nach got was,
do rumde du sele daz rei[94^a]ne vas, 1710
von got wart si gar vrölich enphangen.
do hvb sich groze iamer von vrowen vnd von mannen,
die megede weinoton gar sere,
daz si ir lieben müter verlorn hatten vnde ir heiligen lere.
vnde do sant Vrbanus erhorte daz, 1715
wie heileklich si von dirre welte gescheiden was,
er lobte got mit gar vrölichem mvte,
daz er si hatte gehefte vnz. an ir ende in siner hvte
vnde daz si dem tyevel so menige sele hatte genomen
vnde daz si dar nach zv den ewigen vreden were komen. 1720
des nahtes er do gegangen kan,
er brahte mit im priester vnde ander gûte man
[94^b] vnde nam siner lieben tochter lip.
er wolte si niht begraben da lag dehein ander wib,
er hies si in der beston kilkof tragen, 1725

- da menig marterer vnde bihter was begraben.
 eine svnderere er ir bieten wolte,
 daz si bi den hōsten marterern rvwen s^olte.
 vnde do er ir marter tag wol begie,
 1730 vil balde er des niht enlie,
 mit siner phafheit giench er vz,
 vnde wihte ze einer kilchen ir eigen hvz,
 die man noch hūt wol da sihet
 vnde menich groze zeichen da beshihet.
 1735 vnde niht da alleine
 wan da ruwet ir heiliges gebeine,
 da ist och menig groz zeichen beshehen,
 die armen [95^a] unde rich dike wol hant gesehen.
 da mit si got vf ertrich wolte eren
 1740 vnde ir lop in der cristenheit wolte meren,
 wan ir des gūten ōls nie in ir glasvas gebrast.
 davon hatte ir licht vil shonen glast,
 wan si hate es mit menigen gūten werchen gemacht
 unde in der rechten zit vlizeklich gewachet.
 1745 da von si der brūtegvn vil shone enphie,
 do si im mit ir liehtvas engegen gie,
 mit dem briutegvn wart si in verlan,
 vor dem tor lies man si vnlange stan.
 si wart zū der wirtschafft gelat,
 1750 der ewigen svzekeit wart si sal,
 wan si mit dem brūtigem saz ze tische.
 doch was da niht vleische noch vishe
 vnde och [95^b] weder brot noch win,
 wan daz si da spiset sin liechter shin,
 1755 daz ir herze nūme begert,
 wan si ist so grozer vrode gewert,
 die einhein herze nie bedenken konde,
 von angenge vnz an die stunde.
 der vrode svn wir si ermanon vnde biten

1726 mater 1733 *f. schlufs bei Surius p. 515: et illic perpetuo peraguntur sancta domini mysteria usque in hodiernum diem. — die leg. aur. hat p. 777 eine zeitangabe: passa est autem circa annos domini cc et xxiii tempore Alexandri imperatoris. alibi autem legitur, quod passa sit tempore Marci Aurelii, qui imperavit circa annos domini ccxx*

vnde dur alle die not so si dur got hat erliten, 1760
 daz si unser fürsprech si ze got
 daz wir hie vf ertrich leben nach sinem gebot
 vnde in diser kurzen zit also gewachen
 daz wir unser liehtvas wol bereiten vnde gemachen,
 swenne uns des brvtegvms zvkvnfte werde geseit, 1765
 daz wir unseru liehtvas also wol haben bereit
 vnde mit gūten werchen daz ol ingeozen
 daz uns das [96'] tor nit werde vor beslozen
 vnde vns der ingank niht werde verzigen,
 daz wir von dem tor niht werden vertriben, 1770
 als den tynben megeden beschach,
 do der brūtegvn so zornelich zv inen sprach
 'gant, ich enweiz uwer nit,
 ir koment niemer an min gesiht.'
 des vluches vberhebe uns des ewigen vater gewalt 1775
 unde sines einbornes sunes wisheit menichvalt
 vnde des heiligen geistes minne,
 daz wir niemer gehören die bitterlichen stimme, 1778
 so er zv den übelen sprichet 'gant ihr verfluchten in daz ewig
 fyre daz da bereit ist dem tyevel vnde allen den sinen.'
 vor dem behute vns got. Amen.

1770 von fehlt 1779 Matth. 25, 41

Das auf den vorhergehenden blättern zum ersten male gedruckte
 gedicht steht in einer pergamenths. des 14 jhs., welche in der fürstl.
 Fürstenbergischen bibliothek zu Donaueschingen aus dem nachlasse
 des freiherrn von Laßberg sich befindet und in Baracks kataloge
 s. 115 f näher beschrieben ist. die hs. hat 164 blätter 8°. auf bl.
 41—96 steht unser gedicht. Greith, nach dessen 1848 genommener
 sorgfältiger abschrift, die aus dem nachlasse JDiemers in den besitz
 der k. k. hofbibliothek in Wien übergegangen und daselbst unter
 suppl. 2770 aufgestellt ist, ich das gedicht herausgebe, hielt die hs.
 für aus dem 13 jh. stammend und setzte das gedicht ins 12 jh.¹

¹ Der irrthum Greiths ist wol nicht allzusehr zu tadeln, wenn man erwägt, wie starke ähnlichkeiten die alem. dialectformen des 14 jhs. mit den hochd. des 12 haben. man lese zb. neben unserm gedicht die von Haupt herausgegebene bekehrung des heil. Paulus ss. 3, 318 ff.

die nachfolgende zusammenstellung soll meine behauptung, daß das gedicht in grob alemannischem dialecte in der ersten hälfte des 14 jhs. abgefaßt sei, erweisen.

Das gedicht liegt in abschrift vor. dafür sprechen außer zahlreichen schreibfehlern die auslassungen von worten wie zb. v. 98. 112. 410. 866. 1304, von ganzen zeilen 398. 418. 598. 850. 912. 1084. 1194. 1210. 1430. auch der schreiber ist ein Alemanne. da irgend ein anhalt für die kritik einzelner formen am metrum bei der beschaffenheit der verse nicht gegeben ist, so war auch kaum möglich zu unterscheiden, was dem dichter oder dem schreiber eigentümlich zugehöre, meine zusammenstellung muß eben für beide beweisen. ich hebe nur die wichtigsten für dialect und zeit charakteristischen erscheinungen hervor.

a drängt sich in die flexionssilben: subst. nom. plur. reban 928. wisan 931. selan 1250. vrowan 1366. 1432. 1458. dat. geselan 601, im reim auf man 1286. eran 758. truban 928. vrowan 1506. wundan 1667. acc. göttenan 412. wundan 634. selan 758. 1155. 1264. 1313. 1457. wisan 894 im reim auf man. rebau 897. vgl. Weinhold AG § 10.¹ — in die bildungssilben: wannan 323. dannan 657. 856. 1199. 1660. 1671. (sicher: dar 475. 6) und sonst Weinh. aao.² zu den vocalen überhaupt vgl. Wackernagel Sechs bruchstücke einer Nibelungenhs. s. 40 f. assimilation: vazati 600. gabaren 1696. — har für her Weinhold § 11.

â und a zu e geschwächt: fruhther 158. erbeit durchstehend, öfters des für daz Weinh. § 17.

o steht durch für ou zb. 15. 16. 17. 32. 48. 49. 50 usw. Weinh. § 24. Wackern. s. 41. o für ou in vreden 74 usw.

ô für â in dô für dâ oftmals.

o im suffix phellor: vor 81. 2. — in der declination dat. plur. malon 456 auch adj. gen. beston 1725. Weinh. § 26. in der conjugation überaus häufig, zum teil mit assimilation verbunden. inf. predion 2. 639. beiton 8. weiton 60. 1090. zwivelon 217. verdampnon 837. klagon 947. redon 245. 1078. opheron: han 1067. 8. 1071. machon 1310. meron 1456. ermanon 1759. — praes. minnost 107. 121. machost 1612. — dienot 206. weinot 384. volendot

¹ Walther von Rheinau 107 ss. 4 wan: geberstan beweist wenigstens, daß der schreiber der Stuttgarter hs. an diesen reim glaubte.

² Dieses a haben die Schweizer urkunden 1290—1310 bei Kopp 1 beständig.

1134. segnot 1526. (machont 383). — bettont 405. ahtont 885. mahtont 914. — betont 361. anbettont 376. ahtont 876. minnot 877. (minnot 981). — *praet.* getorstost 1632. — ahtote 1295. prediote 1698. — machot 571. 5. geladot 800. prediot 1456. besamenot 1511. segnot 1526.¹ — bereiton 7. wolton 8. 909. 1455. begondon 15. 947. klophoton 20. wizton 182. seiton 622. 786. beiton 894. ruton 899. ahtoton 900. 996. spototon 910. spototen 921. 959. shniton 935. furton 936. 1061. versmaheton 998. vrageton 1240. kondon 1320. lebton 1413. 1553. lobton 1432. weinoton 1713. hatton 21. 312. 576. 617. 902. 932. 1330. 1479. — *part.* gesegnot 233. 1470. gemachot 385. 1377. 8. — *Weinh.* §§ 26. 357.

o für e vromeden 202. 799. *Weinh.* § 25. *Wackern.* s. 39.

e steht für ei bede 11 mal gegen 2 beiden 1466 und 1701: scheiden. (baden 322). menunge 111. beretet 178. rene 272. gengetes 1142. *Weinh.* § 17. e für æ steht durch. ei für e nur in einhein. *Weinh.* § 58, 2. ei für æ seiger 198. geseiget 201. seiget: meit 989. 90. dagegen gemet: geset 931. 2. gesat: rat 937. 8. *Weinh.* § 58, 5.

unechte anfügung des e fünfe 6. 11. eine 271. kore 544. vleische 1287. 1752. gote 1564. füre 1641 und im prosaischen schlufs. *Weinh.* § 20. andere beispiele bei der conjug. — daselbst und bei der declination noch über apokope des e. — anlehnung zim 90. e eingeschoben phelegin 791.

verschmelzung von age: ei seite 13 mal im innern des verses, im reim: bereit 14. 1765.: gereite 167.: -heit 566. 843. 864. 971. 1427. 1580.: kleit 815. — treit im reim: bereit 34. — von ege: leite 3 mal im verse, dann im reim auf: -heit 47 727.: kleit 599: geseit 1423. 4.:? 1429. — abe: heint 410. — *Weinh.* § 56.

i für e in endungen shoni 33. guoti 86. *Weinh.* § 23.

u für uo fast immer, in den ersten 200 versen 12 mal. auch für in häufig genug, obschon meist ü geschrieben wird. der umlaut von u wird nur in den seltensten fällen bezeichnet. — u in flexionen

¹ An das hier gegebene verzeichnis apokopierter (o) formen der 3. pers. ind. sg. praet. schwacher verba knüpfe ich eine beobachtung, die mir noch nicht gemacht scheint: daß die apokope dieses -e nur vor vocal oder dentalis in den hss. des bair. und alem. dialectes angesetzt wird.

Cecilium 180. 201. 256. 318. 482. gassun 143. 169. sidun 81. situn 630. nadelun 1592; grosun 41. edelun 160. erstun 539. gotlichun 569. ewigun 1135. vinstrun 1185. nehstun 1289. selbun 1306. gewerun 1314. *Weinh.* § 30.

Ungleich weniger ist über den consonantismus zu bemerken.

n für m nicht bloß im reim (vgl. weiter unten) sondern auch sehr häufig im innern des verses z. b. brutegon 22. 1772. 1745. bon 1402. hein 1201 usw. *Weinh.* § 203. — l für r kilche 1492. 1682. 1732. kilkof 760. 1725. *Weinh.* § 194. — g öfters für j z. b. frigen 39. früge 142. bligin 1388. vigen 1190; in verschiedenen formen des verb. subst. z. b. sigestu 1609. wir sigen 475. ir sigent 809. 824 (sogar tugest 1532) — gehen 528. *Weinh.* § 215. — ch für k im auslaut sehr oft, in den ersten 200 versen 15 mal, auch im inlaut: starche 1402. kechlich 1620. werchen 1767 usw. — b für p im auslaut öfters wib: lip 319. 20. 391. 2. 1349. 50. 1723. 4 uam. *Weinh.* § 150. — b für p im anlaut außer dem gewöhnlichen havest 139 usw. bulver 1307 (wozu man vergl. *Martina* 171₁₀₀. 173₄₆). — berlich 1419. 1629. 1643. — th für ht lieth 30. kneth 1653. *Weinh.* § 173 und Kopp urk. 1 besonders s. 63 a. 1303—5. — s und z wechseln nicht bloß im reim sondern auch im innern des verses im in- und auslaut ganz ohne princip. — sh meist für sch.

Conjugation. Praes. ind. sing. 1. ich sagen 693. 973. 1585. loben 1028. vagen 1541. — ich han 430. 803. 841. 847. 1030. 1531. 1677. 1684. — 2. meist -est, aber auch -ist z. b. sulist 150. 436. 1146. 1574. wizist 295. 1121. mugist 438. — hest 10 mal, da es aber 201. 2 auf gast reimt und gast wider auf palast 799. 800, so scheint es bloß dem schreiber anzugehören. — 3. -et steht durch in starken und schwachen verbis. eigentümlich ist -ent, welches sich nicht entfernen läßt, denn es steht kument 323 (machont 383) vindent 649. blibent 1117. sendent 1133. 1406. — er mugen 397. somit scheint die nasalierte form sogar hier eingedrungen, nachdem sie fast den ganzen plural beherrscht. Wackern. s. 47. Scherer zur geschichte der deutschen sprache s. 211. — 10 het, 1 mal im reim auf gebet 661. 2 gegen 6 hat. — plur. 1. diese form hat das gedicht äußerst selten, da es fast nur aus erzählung und dialogen besteht. -nt haben bloß die contrahierten formen. — 2. -nt steht durch, nur kunnet 1007 und ein par imperative 665. 1186. usw. 3. -nt steht durch, abfall des t z. b. wizen 984. reinen 1441. —

sind die formen sizet 145. minnot : gewinnet 981. 2 zu bessern oder schon Schweizer mundart zuzurechnen? vgl. Weinh. § 342. bes. s. 338. 9.

Praet. ind. sing. 3. die starken verba fügen nicht selten -c an z. b. vertreib 52. hube 709. veriahe 1243. sprache 1627. hiese 1652. lieze 1660. — bei den schwachen verbis werden nicht bloß die oben erwähnten formen mit -o apokopiert, sondern auch vraget 236. enthobtet 1225, die nichtapokopierten formen aber überwiegen. — bei schwachen verb. mit dentalstämmen findet ausfall des e, in folge dessen zweisilbigkeit der form statt: latte : hatte 61. 2. und geredde 16 mal, bis zu geret 655 verkürzt, so in der gewohnheit des schreibers, daß er 349 das dd sogar in das substantiv brachte.

Part. als charakteristisch sind anzuführen gehebt 1212. 1718. im reim: gelebt 215. 6. 1357. 8. 1541. 2. — gehan : kan 623. 4. Weinh. § 373. 374. — erwähnen will ich auch die durch ausfall des e zwischen dentalen verkürzten formen bereit: treit 33. 4. 671. 2. außerdem im prosaschlus. gelat (= geladet) : sat 1749. 50.

Zur declination führe ich außer den oben bereits erwähnten suffixen mit unechten vocalen als bezeichnend hier an, daß unter ungefähr 120 fällen des dat. sg. starker subst. 41 apokopierte formen in und außer dem reim sich finden. Weinh. § 18.

Reime. im folgenden zähle ich die ungenauen reime des gedichtes auf und füge beispiele aus alemannischen gedichten meist des 14 jhs. hinzu. diese gedichte sind: Virginal, der ritter von Staufenberg, Wolfdietrich D¹, Martina, Walther von Rheinaus Marienleben, Bonerius², Reinhart Fuchs, des teufels netz, vom jüngsten gericht³, der geistliche streit.⁴

a : ā vor n : man : hān 149. 175. 227. 453. 1365. 1371. kan : hān 349. an : hān 361. — vor r : dar : offenbār 1477. vor h : naht :

¹ Nach dem im drucke befindlichen texte mir von Jünicke freundlich mitgeteilt.

² Bis jetzt nicht bemerkt scheint mir, daß des Bonerius reime in den letzten fünfzig fabeln ungleich besser sind, als in den ersten. auch setzen einzelne dialectische formen wie z. b. die diminutiva auf -l (eselli : bi LXXXII 15. 6) sich erst in den letzten fabeln fest, dies deutet wol auf allmähliche ausarbeitung in der durch die hss. gegebenen folge.

³ Ms. germ. Berol. fol. 20 aus dem 15 jh. nach der abschrift meines freundes Steinmeyer.

⁴ Pfeiffer, übungsbuch s. 141—152.

andächt 723. 1271. — i: i vor n: in: win 905. 935. in: gesin 1491. — vor ch: mich: himelrich 113. 241. 365. dich: himelrich 85. sich: himelrich 297. 611. sich: ertrich 157. sich: gemeinlich 1513. sich: offenlich 1625. — e: é her: mütezegër (= mütezegër) 907. — u: ù: alsus: hûs 1055. Maximus: hûs 1063. 1163. 1201. Tyburcius: hûs 755. — *alle diese reime kommen in allen oben verzeichneten gedichten sehr zahlreich vor.*

verschiedene vocale: opherôn: hân 1067. — Virg. wâ: vrô 333_{1.9.} rôt: durchnât 557. 4. 5. Stauf. schön: getân 217. Wold. nôt: rât 6, 181 f — natûre: fiure 1305. — W. v. Rh. créature: stiure 1231. d. t. n. sûr: fiur 333. d. g. str. sûre: fiure 387. — ziehe: lihe 1471. — Wold. frœliche: Kriechen 5, 115 ac. rîche: Kriechen 5, 220. — erde: gebærde 161. 449. 703. megede: träge 11. megede wurde wol 2silbig ausgesprochen. — Virg. ezzen: siezen 1008_{3.6.} W. v. Rh. manbære: lère 332_{9.} — erhörten: worten 1601. 1661. — Wold. worten: hörten 9, 54. verte: kerte 7, 117. 6, 180. uð. — zertrit: vergelten 1381. — Wold. wilde: velde 5, 217. Mart. dirnen: lernen 537. — contractionen strit: lit 1189. zit: git 771. 987. — Mart. git: bit (= bitet) 1847. Kellers zähung ist falsch. zit: git 279_{17.} W. v. Rh. David: lit 61_{48.} d. g. str. zwic: git 665. — sendent: endôt 1133.

Verschiedene schlusconsonanten: n: m. man: kam 1265. 1453. 1721. dan: kam 257. began: kam 217. 925. man: gehorsam 579. man: vernam 1431. gewan: nam 1325. — gevarn: arm 375. 1499. — kam: Jordân 567. kam: gehân 623. Weinh. § 203. *die beispiele für diese reimungenauigkeit sind in allen gedichten überaus häufig. vgl. Zupitza zur Virg. s. xvi. W. v. Rh. im 1 buche 14 mal, -âm: an 35_{60.} -îm: in 4 mal. Bon. 34 mal. Reinh. vreisam: sân 1189. d. g. str. nur 4 mal. auch im innern des wortes: grunt: kumt 1401. vgl. Jänicke aao. Wold. 825 ac. Holtzm. 7, 138. Mart. 237₇ uð. d. g. str. 343. 989. — g: ch. tag: ershrach 1135. drang: sanch 63. — hiezu habe ich außer W. v. Rh. 27₁₃₁ kaum ein beispiel anzuführen, da teils die hss. die starke aspiration des schließenden gutturals selten bezeichnen, teils die herausgeber die schreibung geändert haben. — s: z 37 mal. Weinh. § 188. Zupitza aao. Jänicke Altd. studien s. 59. Steinmeyer daselbst s. 53. in allen übrigen, besonders Wold. nach a i ô û.*

¹ Vgl. auch Müllenhoff z. Laurin s. xxxviii.

der schlufconsonant fehlt in einem reimworte: reine: weinon 59. 1117. wäte: kemenäten 79. libe: wiben 483. dienerin: shefelt 205. menunge: unbetwungen (*ergänzung*) 111. — dö: zöbe 1655. — alle gedichte haben dies. W. v. Rh. im 2 buch 5 mal, Reinh. 6 mal, v. j. g. 1 mal, d. g. str. 20 mal, dann zöch: sö W. v. Rh. 28₅₈, höch: alsö d. g. str. 627.

verschiedene consonanten im inneren der reimworte: b: g. globen: togen 49. 639. 819. : logen 1247. 1335. 1455. : ogen 331. 369. 633. 713. 1261. 1277. toben: ogen 963. — begraben: erlagen 751 : tragen 1725. begrabent: tragent 979. — eben: regen 899. — vertriben: verzigen 1769. begruoben: truogen 787. 895. — Bon. 11₅₃. 87₇ AC besern. d. t. n. 541. 567. 793. 805. 915 usw. d. j. g. 1 mal. d. g. str. 279. 325. 513. 835. 899. 949. — ch: b. sprechen: geschehen 1473. : sehen 993. 1155. sprächen: vāben 1331. — vgl. Zupitza aao. W. v. Rh. 19₃₇. 24₃₁. 55₃₈. 65₁₁. 92₂₉ usw. d. t. n. 721. 1190 usw. — g: h. gelegen: iehen 351. segen: trehen 1690. — b: h. leben: sehen 735. geben: beschehen 1054. bltbet: gezuhet 1117. — d: g. heiden: neigen 1487. — d: b 777. — Woldf. 764 ef. Holtzm. Bon 21₅₃. d. g. str. 39. 345. 533. 675. 947. — b: m. gebent: nement 1047. 1389. 1595. 1623. — Janicke aao. s. 59. Bon. 27₂₃. AC besern 100₂₉. d. g. str. 721.

bei doppelconsonanz. nn: ng: mannen: empfangen 1495. 1711. : gegangen 1505. entrinnet: bringet 159. 1159. nn: nd: kunne: sunde 603. : munde 691. ng: nd: gevangen: handen 595. nn: mm: minne: stimme 1777. rd: rb: erstorben: worden 1109. ersturbe: wurde (*ergänzung*) 485. rw: ld: horwe: golde 1377. worte: vorhte 537. antwurten: furhten 1573. hörte: vorhte 1033. — Bon. 36₃₇. 16₁₅. Reinh. 955. 975. d. t. n. 970. d. g. str. 693. 837. 971.

in klingenden reimen sind bloß die endsilben gleich: batton: spottoton 997. nemin: sluzin 1037. cristen: reine 131. iungern: megede 3. bruoder: einander 733. 1225. bruoder: opher 1057. bruoder: marterer 1267. 1297. rihter: keiser 773. ribter: marterer 1327 (*vorbereitet sind diese reime durch solche wie rihter: her 1605*). — W. v. Rh. halter: wazer 40₁₅. heintlicher: behalter 463. pfleger: gemeinder 59₃₀. zerstörer: zoubrer 97₆₀. (Bon. 45₁₉ D besert). Reinh. baté: mè 1207. u. anm.

Schon eingangs habe ich erwähnt, daß keinerlei anhalt für die kritik am metrum geboten sei. der verfasser hat keine ahnung

von irgend einem metrischen gesetzte, von hebung und senkung oder auch vom silbenzählen. die verse schwanken zwischen fünf und zwanzig silben, mehrmals werden derart verschiedene zeilen durch den reim gebunden. dies ist in rücksicht auf die zeit, welcher das gedicht zuzuschreiben sprachliche gründe nötigen, sehr merkwürdig, ich möchte glauben, daß sonst im 14 jh. kein beispiel solcher echter reimprosa vorkäme.

Die quelle des gedichtes ist unzweifelhaft die von der kirche recipierte Cäcilienlegende, es fragt sich nur in welcher bearbeitung. daß es die von Surinus zum 22 november gegebene, nach seiner gewohnheit einesteils stark gekürzte, andersteils mit breiten theologischen erörterungen erweiterte nicht sein könne, ist von vornherein sicher; eine vergleihung lehrt, daß auch die erzählung der legenda aurea des Jacobus de Voragine (Grässes ausgabe 1843 fasc. 1 771—777) nicht unserem gedichte zu grunde liege, da sie erhebliche kürzungen enthält, aber auch genauere daten gibt, welche der verfasser des vorliegenden gedichtes, wenn ich ihn recht kenne, sich kaum würde haben entgehen lassen. dagegen ist bald klar, daß die in den AASS zum 14 april, dem gedächtnistage der märtyrer Valerianus, Tiburtius, Maximus usw. abgedruckte legende bei der abfassung des gedichtes benutzt worden ist. leider bricht der abdruck dieser legende beim beginn der marter der Cäcilia selbst ab, da die Bollandisten sich dieses stück bis zum 22 nov. — so weit aber reichen die Acta noch nicht — aufsparten.¹ doch genügt das vorhandene, dem unser gedicht bis 1315 folgt, vollständig, um erkennen zu lassen, daß wir nur eine freie übersetzung der legende vor uns haben. allerdings sehr frei. der verfasser scheut sich nicht, mit gutem taste weitläufige erzählungen nach den evangelien, subtile theologische erörterungen einfach wegzulassen und dafür einzelne interessantere momente der erzählung sorgfältig und detailliert zu behandeln oder in den wenigen vorhandenen gleichnissen und beschreibungen sich mit behagen zu ergehen. belege geben die anmerkungen. — Es läßt sich überhaupt nicht läugnen, daß unser gedicht dem entsprechenden abschnitte des Passional² (Köpke 6291

¹ Vorrode; extant ea (sc. membrana) passim ad xxii nov.

² Die erzählung des Pass. folgt der gleichen quelle wie unser gedicht, doch geht die bearbeitung von einem anderen standpuncte aus. Hermann von Fritzlar bei Pfeiffer Mystiker 1 246—249 hat gemeinsame quelle mit

—642₁₄) an naivetät und frische trotz seiner äusseren formlosigkeit weitaus überlegen ist.

Und dies ermutigt mich, eine hypothese über die entstehung des gedichtes vorzulegen, welche die sonderbare rohheit der form mit erklären soll. stringente beweis vermag ich allerdings nicht zu geben.

Erdägt man nämlich dafs schon die einleitung, welche das gleichnis von den törichten jungfrauen behandelt und in der quelle nicht vorkommt, auf die erbanung als zweck der arbeit deutlich hinweist, dafs ferner der ganze schlufs des gedichtes von v. 1739 an, der zuerst eine moralische nutzanwendung gibt, eine ermahnung anschliesst, sodann ein mit den lesern (?) gemeinsam zu sprechendes gebet enthält, um endlich in ein prosaisches evangeliencitat auszu-
laufen, ganz sichtbar in kirchlicher form gehalten ist und nicht leicht für den ergufs eines privatim frommen angesehen werden kann, hält man dazu die überaus unbehilfliche form nicht blofs im versbau, auch in den reimen und ganz insbesondere in der syntax¹, so liegt es nahe anzunehmen, wir haben es mit einer zuerst gesprochenen rede oder mit einer gereimten predigt² zu tun. in der hs. überdies befindet sich das gedicht zwischen predigten vgl. Barack aao.

Nur erwähnen will ich dafs das gleichnis von den törichten jungfrauen früher als adventevangelium in der katholischen kirche verwendet wurde und Cäcilia am 22 november im kalender steht.

Berlin juni 1872.

ANT. SCHÖNBACH.

der legenda aurea, kürzt aber stark in der erzählung, während er eigene, freilich interessante, zusätze reichlich anbringt. vgl. Pfeiffer einl. s. xv. die hymnen auf SCäcilia z. b. bei Mone Lat. hymnen III nr 862 aus dem 5 (?) jh., nr 863 aus dem 15, in den Cambridger liedern nr xxii ss. 14, 484 ergeben nichts für die geschichte des stoffes. die legenden von STiburtius und SCäcilia, deren JHaupt in den sitzungsberichten der Wiener akademie bd. LXXII (1872) s. 121 und 129 erwähnung tut, sind nach der legenda aurea gearbeitet. — welcher quelle die erzählung folgt die mrs. Frances Elliot in ihrem liebenswürdigen buche *Diary of an idle woman in Italy* Tauchn. edit. 1900 ff gibt, weifs ich bis jetzt nicht zu bestimmen.

¹ Überaus zahlreiche beispiele von sätz ἀνὰ κοινῶν — wie sie sonst in dieser menge kaum beisammen zu finden sein werden —, dann eine massenhafte verwendung von unde, wan, vermittelt deren die sätze eine bandwurmartige länge erhalten und welche diesen conjunctionen ausser der relativen, conditionalen, causalen auch noch andere kaum mögliche bedeutungen beilegt, liefsen sich aufzählen.

² Noch im vorigen jh. gab es in Niederösterreich gereimte predigten.

HOHENFURTER BENEDICTINERREGEL.

Die nachfolgende mitteldeutsche Benedictinerregel ist einer hs. der abtei Hohenfurt in Böhmen aus dem xiii jh. entnommen. die Benedictinerregel steht auf drei unbezeichneten lagen zu acht blättern; eine genauere beschreibung der handschrift zu machen habe ich leider versäumt, deutsches enthielt sie sonst nicht. ich habe sie im sommer 1868 auf veranlassung Diemers, der sie mir lieh, abgeschrieben und zwar gleich für den druck mit beständiger rücksicht auf das lateinische original: nur da/s einige stellen unentschieden blieben, bei denen die verbesserung oder die wahl der richtigsten schreibung sich nicht sofort mit leichtigkeit ergab. die letzte hand jetzt selbst anzulegen war mir nicht möglich. das hat auf meine bitte hr dr Steinmeyer übernommen, der sich auch der leitung des druckes freundlichst unterzog.

Wien 11 juli 1872.

W. SCHERER.

INCIPIT PROLOGUS REGULE SANCTI BENEDICTI ABBATIS.

- Lose, sun mîn, sprichit sinte Benedicte, an diu gebot dñis
 mistris und neige daz ôre dñis hercen und inphâch vil gerne
 dñis mildin vater manunge und irvulle si vrumicliche den
 wortin daz du mit der erbeite der gehörsame wider zûz ime
 5 kumis von deme du inturnin bist mit der slaphicheite der un-
 gehörsame. Swer sô nu dâ bist der dâ inphage wilt daz starke
 und daz schinbêrge gewêfene und wilt widersagen dñin eigenin
 wollustin und wilt di rittirschafft der gehörsame trîbe under un-
 sirme herrin Jêsu Christô deme wârin kunige, vernim mîn wort.
 10 daz ist zallir êrist, swas sô du gûtis beginnis, daz du mit in-
 nicliche gebete in bitis irvulle, daz er nit geumvrowit werde von
 unserin ubelin werkin, der unsich gerûchte achte in der zale
 stner kinde. von snin gûtin sule wir ime alle cit alsô gehôr-
 sam si, daz er nit al eine als ein zorniger vater erbelôs mache
 15 sine kint, sunderin ouh daz er von unserin ubelin werkin
 nimmer sô gereizt werde als ein vorhtsamigir herre, daz er di

T vñ immer wenn nichts anderes angegeben ist 16 cr] ir

allir ergisten schalke lāze zū den ewigin wizzin di ime nit
folge woldin zū den erin.

EXSURGAMUS TANDEM.

Stān wir ūf ettwenne, sprich Sente Benedicte, diu heilige 20
scrift wekit unsich und sprichit 'Ez ist elt daz wir ūf stān von
unserne slāphe.' Mit offin ougin zū deme gotenlichen liechte
und mit underkumin ōrin hōre wir alle tage wt diu heilige
stimme ruophit und unsih manit und sprichit 'Gehōrit ir hūte
stue stimme, sō enverhertit niwit iwer herze.' und aber 'Der 25
di ōrin hāt ze hōrne, der hōre waz der geist spreche zū der
hiligen cristenheite.' Waz spricht er? 'Kumit her, mīne kint,
fernemit mich, ich wil ūch diu gotis forchte lēre.' Loufit di
1* wille ir hāt daz | liecht dissis libes, daz ūch der tōt mit sinem
vinsternisse nit begrife. Und als unser herre sūchet sinen 30
werkman in der menige sinis folkis zū deme er alsō ruofit, sō
sprichit er aber 'Wer ist der mensche, der daz lebin wil und
gert der gūtin tage?' Firnimis du daz und geutwartis du 'daz
wil ich', sō sprichit dir got zū 'Wil du haben daz wāre und
daz ewige leben, sō swiḡe dīne zungin von ubile, und dīne 35
lephese ensprechen nit dechein veichin (unchust). Bekēre dich
von ubele und tuo daz guot, vorsche nāch dem vride und volge
ouch dem vride. Als ir daz getuot, sō sint mīn ougen ubir
ūch und mīn ōren zū iwerinne gebete. Und ē dan ir mich
in ladit, sō sprechin ich: hie bin ich.' Waz ist uns sūzir, liebin 40
brūdere, der stimme unsirs herrin diu unsich sō in ladit?
Sinu wā unser herre mit siner mildickeit ceigit uns den wec
des ewigen libes.

SUCCINCTIS ERGO.

Mit under gegurtin gelendin und mit dem beheltnisse gūter 45
werke und mit der lernunge des heiligen ewangelii sule wir vare
an unsers herren wegin, daz wir wert werdin in ce sehenne in
sime rich der unsich geladet hāt. In des riches hūs ob wir

17 ergisten 20 Bened' 21 sīft 24 rōphit 31 w' : man rūft
33 vnd 36 ^{vorchant} weichin 37 vnd tuo 38 daz] dach 47 ceschenne

bûwe und wese wollin, sô enkume wir dar niht wene mit gûtin
 50 werkin. Nu vrêge wir unsern herrin mit deme heiligen wis-
 sagin und sprechin 'Herre, wer sal wesin in dem hûs oder
 wer sal ruowe ûfe dîme heiligen berge?' Nâch der vrêgunge,
 sô høre wir unser herrin wî er uns antwurtit und ceigit
 uns den wec des selbin hûsis und sprichit 'Der dâ in gât âne
 55 vleckin der sunde und tuot daz guote were, der diu wârheit
 sprichit in sinem hercen, der in siner zuongin hât diu wârheit,
 der sinem nêhistin nechein ubil getân hât und im niht geite-
 wizzet hât, der den ubilin tiuvil mit sinin ubelin rêtin von sine
 hercen widersptit hât und in ce nichte hât brâcht und sine
 60 cleine gedanke behabit hât und si unsirne herrin J. Christô zû
 gestôzin hât.' Di dâ got forchtint und sich der gûten
 werche niht von in selbin, sunderin von gote getân weredin
 und in dar umme êrint und | sprechint mit dem wissagen 2'
 'Niwit, herre, niwit uns, sunderin dîme namen gib diu êre.'
 65 Und als sanctus Paulus ûf sein selbes lêrunge niht achtit und
 sprichet 'Ich pin von gotis gnâden daz ich dâ bin' und aber
 'Der dâ geêrit wolle werde, der werde von gote geêrit.' Und
 unsir herre sprichit in dem ewangelio 'Der dise mine worth
 hôrit und irvullit si, den wil ich glich mache ein wîsen man
 70 der sin hûs gecimert hât ûfe den stain. Die vluote quâmen,
 die wiende wêtin und sturminetin an daz hûs und iz enviel nit,
 wande iz was gegruntfestenit ûfe den stein.' Alse diz unsir
 herre irvuollit, sô bêtît er alle tage mit siner heiligen manunge,
 wî wir im antwuortin mit den werken. Durch daz wirt uns
 75 der lib von gote gevristet zû einer bezerunge, als der apostolus
 dâ sprichit 'Enweist duo nit daz din gedult mînis trechtnis
 dich leitit zû der riwe?' Und milder herre sprichit 'Ich enwil
 nit des sunderis tôt, sunderin daz er sich bekêre und lebe.'

CUM INTERROGASSEMUS.

80 Dô wir unsirn herrin gevragetin von dem hûman sinis hûs,
 dô horte wir daz gebot dez bûwenis. Sunderin ouch ob wir

49 bûwe] bvvie	51 w̃sin	53 "uns "er antwrtit	58 simen
61 keine lücke in der hs.	62 ge tan were din	64 niwt uns	dine
65 "paulus "als "sc̃s paulus	70 stein	77 riwe	81 bvvuenis

irvullin des bûmannis ambicht, wir werdin erbin des himilrichis. Durch daz siut unsir herce und unser lichamen ze breitene, diu ritterschaft ce tribene undir den gebotin der heiligen gehörsam, und daz dâ ist ummugelich ce tûnne unser nâtûre, sô sulin wir 85 unsirn herrn hite daz er siner gnâde helfe uns zû biete. Und ob wir die hellewize vlihe wollin und zû deme ewigin lebene kume, die wile wir in disime lichnamen sin und irvulle mugin gotis geboth in dem liechte dissis liebes, sô ist uns nuo ce loufene und ce tûnne daz uns immer mër nuzze si. Nuo ist 90 uns ze sezzen eine schûle des gotelichin dinistis: in der sezzunge sô hoffe wir daz wir nit hertir oder swêrir sache sezzin. Iedoch wirt von redelichin sachin durch die laster ce midene und durch die bekêrde der heiligen minne lichte ein teil der streuge ge-sezzet, sô ensalt du cehant sô nit uuderckume, daz du vlibis 95 2^e den wec des heilis | dez man nit beginne enmac wene mit engeme aneenge. Aber dar nâch mit der bekêrde und mit dem vurgange des geloubin und mit enstigime hercen sô loufit man di wege minis trehtinis an sinen gebotin. und daz tuot man mit der uncellichir suoze der heiligen minne alsôgctân wis daz 100 wir nimer von siner meisterschaft kumen und beliben in siner lêrunge in dem clôster biz an deu tût und mit unser gedulth teil haben mit unsirs herrin Martyre und wert werdin gelôzit in sinem riche.

VON DEN VIERIN GESL. DER MO.

I

Ez ist offinlich daz vtr geslechte sint der muneche. Daz êriste sint clôsterliute di ir ceche hânt uuder der regelin und under dem abbate. Daz ander geslechte sint einsideler; daz sint di di dâ niwit von der nûwicheite dar zuo kumint, sunderin di dâ lange ce clôstre mit maniger helfe gelernit hânt wider den 5 tiuvel vechte und sint wol gerustit mit der brûderlicher schare und an der liute trôst mach sich an dem ênzelin kamf dez einôtis und mit gotis helfe mit handen und mit armin mugin vechte wider dez vleiskes laster und wider die bôsiu gedanke. Daz dritte ist daz allir swerciste geslechte sarabâte di enweder 10 mit regelin noch mit mistirscheffe sint bewert als daz golt in

90 loffene 91 gotelichim 92 sweir 102 an dem 1 4 nruvi-
cheite 7 machtich? 8 handem

dem ovene, sundir sint irweichit in di nâtûre dez plis: wande
 si der werlde ienoch triwe behaldint mit den werkin sô wer-
 diut si bekant unsirme trechtne liege mit der schare. Der
 15 zvêne und dri oder bl eincelin niwt in unsers herrin sunderin
 in ir selber schâfstingen sint beslossen, und vur eiu é hânt si
 der girde wolluste. swenne sô si wënnent odir icht irweliut,
 daz sprechent si . . . iz si ummuozlich. Daz vtrde geslechte sint
 20 weller di alliz ir leben durch di misltche lant variut und gastis-
 wiz sint drie tage oder vtre in den misltichen cellen und sint
 alle cit wadilnde und unstête und sint dtinende irm vrâze und
 irin wollustin und sint noch erger dan di sarabâyte. Der aller
 jâmerliche bekêrde sô ist bezzer daz wir swtgîn dan icht sprechin.
 Durch daz lâzze wir di und | kumen mit gotis helfe zuo dem 3^o
 25 aller sterkisten geslechte der clôsterliute.

II

QUALIS DEBEAT ESSE ABBAS.

Der abbit der des wert ist daz er deme clôster vor ste, der
 sal alle cit gehuge wi er genamit wirt und vlîze sich dez, daz
 er des mêrin namen mit den werkin irvulle. Man geloubit daz
 er in dem clôster des heiligin Crist stat besizzit, swenue er in
 5 sine namen genamit wirt alse der apostolus dâ sprichit 'Ir habet
 phannen den geist kint wunschunge in dem wire dâ ruofin: abbit,
 vater.' Durch daz ensal der abbit niht wider deme gebote unsirs
 herren, daz nimmer geschehen mûze, ich lère oder sezze oder
 heizze: sunderin alle stn lêrunge sl ein deisme dez gotelinchen
 10 rechtis, der in stner jungere gemuote gesprennet werde. Der
 abbit sol sich iemmer gehuge daz von stner lère oder der
 jungerin gehôrsam beidir sache rede wirt gebin in dem vortsamen
 urteile unsirs herren. Er sol wize daz iz des hirten schult ist,
 swaz sô der wirt minner nuzzis mac vinden in sinen schâfin.
 15 Alse vil wirt er âber vri, ob dem ungerûwegin und dem unge-
 hôrsamen herte michil vlîz wirt zû irboten und zû den suchti-
 lichen werken wirt aller slachte sorge gehabt, daz der hirte in
 dem urteile unsirs herren ledic werde und spreche mit deme

13 dem 14 irehtine 15 keine lücke in der hs. geschlete 20 wez
 22 vollustin 23 dan] daz hs. II 3 geloubit corr. aus gelaubit
 12 vor'samen 14 sinem 16 dem

wissagen 'Din rechte, herre, enverbare ich niht in mînem hercen: dine wârheit und din heil sprach ich. Aber si ver- 20 smêhetin und verschowetin mich.' Sô ce jungest si den ungehørsam schâftin diu wîze der starc tât.

ERGO QUI NOMEN ABBATIS.

Swer einis abbetis namen phêhit, der sol mit zwivaldiger lere sinen jungerin vor sie, daz ist daz er daz gûte und alle 25 heilicheit mêr mit den wirkin dan mit den worten wîsen sol und den verstendlichen junger sol er vur legen unsirs herren gebot mit den worten, aber den herten und den einveldigen sô wîse er mit sinin têtin di. gotelichen gebot. Alliz daz er lêrit 3^a sinin jungerin widercêrn si, daz wîse | an sinem werken mit ce 30 tûne si, daz er nit untiure funden wert der den andern vor predigit, und daz ime von gote zû gesprochen werde 'War umme sagis du mîn recht und war umme nimis du mîn urkunde durch dinen munt? Abir duo azzis diu zucht und verwirfez hinder dich mîne rede. Dir in dînes brâder ougen sêhe 35 diu agenin, in dîn selbes ougin sêhe du nith den trâm. Ez enwerde nechîn persona von dem abbate in dem clôstre undirschidin. Einer werde nit mêr geminnet den der ander, wene den er mit den gûtin werken oder in der gehørsam bezzet vint. Der edel enwerde den anderin nith vurgesezit, ez enst daz iz 40 ettislich redeliche sache undirvâhe. Ist iz alsô daz redeliche sache recht tichtit und den abbet alsô gût dunkit, sô tû er daz von eines iecliches ordine. Abir andirs sô haben ein iesliche sine stat: wande, er si eigen oder vri, sô sin wir in dem heiligen Christô alle ein, und under einime herren sô trage wir 45 eine glîche ritterschaft des dînistis, wande er undernimeth nechein adil an den persônin. Al eine in disime teile werde wir von ime underschêdin, ob wir bezzir und dînûtigir vor ein ander in den gûtin werken fundin werdin. Durch daz werde ein glîche minnen in allen zû irboten und nâch den werdin 50 ein zucht.

21 v'chowetin dem 25 sinem sie *inf. nach falscher analogie*
 27 vur 28 einiveldigen oder einveldigen 35 Dir] Du dir? 36 dên
 37 38 undirchidin 40 oder 41 = iustitia dictante 43 haben sc. si
 46 ritterschaft 47 disimen urteilei 50 zvvirboten = secundum merita

IN DOCTRINA, SUA.

Der abbit sol in siner lère sente Pauli's bilide behalde, dā
 er von spricht 'Strāf und bite und schilt', daz ist: mische di
 55 cit den citen, mit der vèrūge di semftheit. Er mūzze habin
 eine grimme dez māistis und ein milde enszte des vaters. daz
 ist: er muoz di unzuchtigin und di unerwegin hertilche strāphe
 und sol bitin di gehōrsamin und di milden und die dultigen,
 daz si sich bezzerin. und wir manin daz er die versūmegin
 60 und die smēhere schelde und strāphe. Er ensol nit verswigen
 der missetēten sunde, sunderin alse schire sō sie beginnent
 wachsen, sō snide er si abe an der wurcelin alse vil sō er mac,
 und gehuge sich der vreise Heli dez pristris von Sylō. Und di
 ērsamen brūder und die | verstentliche gemuote, nu mite einer, 4^e
 65 nu mit der andern manunge, sō strāphe er si mite wortin.
 aber di hertin und di volmūtigin und di ungehōrsam, di be-
 twinge er an deme selben aneenge der sundin mit slegin nnd
 mit der kestigāte dez lichamen und wizze daz daz gescriben ist
 daz der tumme mit den worten nit gerihit wirt. Und aber
 70 'Slach dīnen sun mit der gertin, sō lōsist du sine sile von
 dem tōde.'

MEMINISSE DEBET SEMPER.

Der abbit sol alle cit gehuge waz er ist und gedenke wī er
 genamit werde und er sol wizen daz mēr von ime wider ge-
 75 vōdert wirt deme dā mēr bevolhin wirth. Und er sol wizen
 wī unsemfte und wī hōhe sache er enphannen hāt di sēle be-
 richtene und maniger site lère und bewaren. und ein mit
 semften worten, einen andern mit scheldene, einem andern mit
 schundunge und nāch eines ieslichen wale oder vernunft sō sol
 80 er sich zū erbeiten und zū vāgen, daz er alle eine nit dulde
 den schaden sīnis hertis der ime bevolhin ist, sunder ouch er
 sol sich vrōgen in der mērunge dez gūtin hertes. Vor allen
 dīngen daz er icht lucil achte ūfe daz hēle der sēle di ime be-

54 miche	56 d'vaters	61 misseten	62 waschen	65 ma-
nunge	66 67 betingwe	daz] dā?	69 tvmme	70 lōsist dē
73 gehvge	82 hertes]	hercen		

volhin sint, sô enhabe er nith mër sorge von den cegenclîchen,
 von den irdischin, von den brôden schazzen, sunderin er ge- 85
 denke alle cît daz er phanen hât die sêle berichtene, fur di er
 ouch rede sol gebin. Und daz er von den minnerin irdischen
 schazen icht durfe clagen, sô gedenke er daz dâ gescriben ist
 'Sâchet gotez rîche zêrist und sîn rechte, kût unsir herre, und daz
 cegenclîche guot wirt iu allez zû irboten.' Und abir 'Nith ge- 90
 brist den di dâ got vorthint.' Der abbit sol wizzen daz er dâ
 phannen hât die sêle berichtene: daz er sich berichte gote vur
 si ce entwurtene. Und also vil sô er der brûdere zale hât
 under sinir sorge, sô wizze er vur wâr daz er an deme
 tage dez urtêliz vur alle di sêle muoze got rede geben, und 95
 ubir daz âne zvlvil fur sîn selbes sêle. Und also er alle cît
 4 alsô vurthit vur sîne schâf daz kumftige | gotis urteile, sô er
 behuottit vur die . . . vortsam fur sich selbin. Und sô er mit
 siner manunge bezerunge den andern zuo dînit, sô wirt er selbe
 von den lastrin gebezzert. 100

DE ADHIBENDIS AD CONSILIUM FRATRIBUS. III

Swenne sô man grôzze sache hât ce schaffen in deme
 clôster, sô lade der abbit alle diu sammenunge und sager in
 diu sache diu dâ ce tûne ist. Also er dan vernimit der brûder
 rât, sô betrahte er den rât von selben mê und swaz sô er aller
 nuzzis ertale, daz duo er. Durch daz hân wir gesprochen daz 5
 man sie alle ce râte neme, wande dicke wirt deme junger ge-
 offnit daz dâ bezzer ist. Aber die bruodere gebin alsô den rât
 mit der undertênicheite und mit dem muote, daz si nihte er-
 halten vrelliche beschirne daz si bezzer dunkit. sundern der
 rât hange aller meist in dez abbitz willecure, und svaz sô er 10
 heilsamer irteile, des sîn ime die bruoder alle gehôrsamen. Als
 ouch den junger wol gecimit daz sie gehôrsamen sîn dem
 meister, alsô gecimit dem meistre wol daz er vursichteliche und

84 dâ 85 dem schazzen 86 fvr er di 87 irdischahen =
 substantia 88 gebrisriben 92 bereithe i in c corr. es sollte also be-
 reite *geschrieben worden* 94 vur 95 vrteich 96 zwivel vil fvr
 97 vvrthit vur schak kymftige urtelei 98 vur vortsamf, *da-*
vor keine lücke in hs. fvr 100 dem III 4 von ime selben? 5
 nvzzis und so häufig v für u bis v 21 ertale 10 der aus den abbizt
 12 den

rechte alle dinc schaffe. In allen dingen sô volgin si der regele
 15 ir meistre, und von ir enâwike nieman vrevellche. In dem
 clôstre sô envolge nieman stnes eigen hercen mnotwillen, und
 nieman erbalde mit sinem abbatli vrevellch stritin innewendic
 oder ûzewendic des clôsters. Swer dar zno erbaldet, der nder-
 lige der regelichen zucht. Aber der abbet sol selbe tuon alle
 20 dinc mit gotiz vorthen und mit beheltdenuzze der regelin, und
 wizze âne zwîvil daz er von allen sinen urteilen gote dem aller
 rechtisten rihter red muoz gebin. Sint aber minner sache ce
 tuonne in dez clôstris nuzzin, sô habe er der altherrin rât, also
 dâ geschriben ist 'Tue alle dinc mit râte, sô enrenhet iz dich
 25 niht nâch der tâte.'

IV QUE SUNT INSTRUMENTA BONORUM OPERUM.

Man schol zallir êrest got minne mit allime hercin, mit
 aller sêle, mit allen creftin, dar nâch den nehistin also sich
 selben. Dar nâch nieman tôte, niht huore, nit stele, nit girze,
 nit lugelich urkunde sagen. | Man sol alle linte êre, und daz ein 5
 5 iesliche nit wil daz man ime tue, daz tue er einem ander nit.
 Man sol sin selbis verlonkene, daz man deme heilige Christô
 gevolge muge. Man sol den libe kestige, tiner ezzen nit helse,
 di vastin minne, di armen laben, den nacketin bewête, di
 slichen gewise, den tôten begraben, den nôtin helfen, den irsêritin
 10 trôsten, von wertlichen sachen sich fremede machen, Cristis
 minne nit furseze. Man sol den zorn nit irvulle, dez zornez
 cit nit behalden, in dem hercen nechein veichin habe, velslichen
 vride nit geben, diu minne niht verlâzen. Man sol nit svere,
 diu wârît von dem hercen und von dem munde vnr bringe, ubil
 15 wider ubile nit vergelden, nieman nechên unreht tuon, sundern
 onch wirt iz ime getân, daz sol er duldlichen liden. er sol
 di vînde minne. er ensol nit wider vloochen den di ime dâ
 vloochint, sundern er sol si siene. er sol di êchte durch daz
 rehte liden. Er sol nit volmnotic sin, nit truken sin, nit frêcic,

14 schafe 17 streit 18 zve 20 beheldet nŷze vgl. verstentdi-
 lichen 3* 21 sieht wie zwiln aus 22 rehtis rihteren vgl. m 5 23 alsæ
 24 Tue aus Due en reŷhet iv 1 gote allimen 2 neihistin
 3 girche 4 ein 7 dem 12 nechein 17 vŷlichen 18 das zweite
 er] der 19 ret te (reete?) volmŷtŷnc

nit slāphic, nit trēge, nit murmulere, nit hinderkōser. Er sol 20
 gote alle sine zuoversicht bevelhe. Swaz sō gūt an im ist, daz
 sol er gote zāwūge, nit im selbeu. er sol wizen daz daz ubile
 von ime selben getān wirt und sol iz ime selben wizen. Er
 sol den tac dez urteilez und die helle vurhte. er sol daz ewige
 leben mit geistlicher girde wunzen. er sol den tōt alle tage vor 25
 den ougen wānsam haben. Er sol alle cit behuoten die werch
 sinēs libes. er sol wizen vur wār daz in got in allen stetin ane
 schouhet. Die bōsen gedanke di zū sinime herce kumiut, sol
 er cehant unsirm herren J. Christō zuo stōze und sol si offene
 dem geistlichen altherreu. Er sol sinen munt von ubelir rede 30
 behuoten. Vil sprechen ensol er nit minne. er sol di upigen
 worth nit sprechen di dā lachende machint. vil lachen oder ūz
 geschutit lachen sal er nit minne. er sol di heiligen leccen gern
 hōren. er sol dike und ofte zuo dem gebete lige. er sol alle
 tage in sinne gebeth sine missetāt mit sūffecene gote begihe und 35
 von den selben ubelin tēten sich dar nāch bezere. er sol di
 5* girde sinez vleizez nit ervullen. er sol sinen | eigenin willen
 hazzen. Den gebotin dez abbetes sol er gehōrsam sin, ob ouch
 der abbet anders tuot, daz nimmer geschehen mūze, und sol
 gehuge unsirs herren wortin dā er dā sprichet 'Daz si iu sagint, 40
 daz tūt: daz si dā tōut, daz entūt ir nit.' Er sol nit wollen .
 daz er heilic werde gesagit, ē dan daz er heilic ste . . . daz iz
 wērlīche gesaget wert. Er sol gotis gebot alle tage mit den
 werken irvullin. er sol di kūzzeith minneu. er sol nimmen
 hazzen. er ensol den ubelin vliz und den nith nit haben. er 45
 sol den strit nit minne. hērtuom und vermezzenicheit sol er
 vlīhen. er sol di halteren ēren, di jungerin minne, in Cristis
 minne vur di vlent biten, mit den missehellerin sol er wider ce
 fride kume ē danne der sunne under kume. er sol an den
 gotis gnāden nimmer verzwiwele. Sinuwā diz sint di gezūge der 50
 geistlichen liste. swenne di tac und nacht von uns stēttliche
 werdint irvullit und in deme tage des urtēliz gote gentwurtit,
 sō wirth uns von unserme herreu daz lōnen wider gewegen daz

22	zwūge	24	urteilez	25	gesteilicher	tag*	28	schoēhet
kūmit	30	alter herren	sinem	33	sar	34	hvren	zūe
svffecene		behige	36	dem	tet	39	gesche'en	42
in hz.	43	den undeutlich	45	nith nit	46	vgl.	vergessinicheit	
vii 27	52	irwūllit	vrtelichez	53	lon en			

er gelobet hât, daz nie chein ouge gesach, nie chein ôre ge-
 55 hôte, nie in decheinis menschen herce quam daz got in be-
 rihtit hât die in dâ minnent. Die wercgadim in den wir die
 werc alle irvullen mugen, daz sint die clôster und stêticheit
 in der samenunge.

V

DE OBEDIENCIA.

Der êreste grâd der dûmûte ist diu gehôrsam âne tvâle.
 Diu cemit den wole die nit sô liebis habent sô den heiligen
 Crist. Durch daz heilige gotis dûnist daz si geizzen hânt oder
 durch die vorth der helle oder durch die êre des ewigen libes,
 5 cehant als in von den mērin ich gebotin wirth, als iz von gote
 gebotin ste, sô enkunin si nit tvâlen daz ce tûnne. von den
 spricht unser herre 'Cehant gegen der stimme waz er mir ge-
 hôrsam.' Und spricht aber zuo den mēstrin 'Der tûch hōrit,
 der hōrit mich.' Die alsô sulich sint, die lâzint cehant ir werc
 10 und irin eigin willen, und mit den nâchwendigen vuoizin der
 gehôrsam | sô lâzint sie ir werc von den bekumertin hendin und 6'
 volgent der stimme diu in ce kewerce gebeutit. und alsô in einer
 luzelin wile des meistris geboit und di durchnîhtigin werc des
 jungerin bēde sâche werdint gemēnlich schtre irvullit in der
 15 snellicheite gotis vorte. Di die minne zû dem ewigen leben ce
 varnen hânt, durch daz inphânt si den engen wec von dem
 unser herre dâ spricht 'der wec ist enge der dâ lāittit zuo dem
 ewigen leben', daz si nit leben nâch ir willecure unde nit ge-
 hôrsam sin ir girde und ir wollustin, sunderin daz si gēn under
 20 deme vremen urtēlin und gebote, und sint in dem clôstre und
 gerint des daz in ein abbit vor sie. Âne zivil di sô sulich
 sint, di volgiut der sententien unsirs herren dâ er dâ spricht
 'Ich enbin niwit kumen ce tûnne mēnin willin, sunderin sinin
 willin der mich gesant hât. Abir diu selbe gehôrsam wirt dan
 25 amphenlich unsirme trechtne unde sôze den liutin, svaz sô
 man heizit tûn, daz man daz nit tuo vorhtliche oder trēhtliche
 oder unfhtliche oder mit murlunge oder mit vreveler ant-

54 geschach 55 gote 57 irvullen v 4 worth 8 spricheit
 mēstrin 14 irvullit 15 sellicheite 17 lāittit 21 Âne| hier un-
 gefâhr beginnt ein anderer schreiber, der sich eines wortbindezeichens
 am ende der zeilen bedient 27 vnftliche = tepide

wurte, wande diu gehörsam diu den meistrin wirt irbotin, diu wirt gote irbotin, der dā sprichit 'Der hūch hōrit, der hōrit mich.' Und mit gūtime gemuote mūz diu gehörsam zū irbotin ³⁰ werden von den jungerin, wande den vrōwin gebin minnit got. Wirt er aber gehörsam mit ubelime gemūte und nit eine mit dem munde, sunderin ouch mit deme hercin murmulit, irvūfit er ouh daz gebot, sō enwirt iz doch nit ampfeulich unsirm herrin J. Christō der des murmuleris herze ane sihit. Umme sō ³⁵ sulche tāt sō envolgit ime nechein gnāde, sunderin ouh dar ubere sō lonfit er in di wize der murmulere, ob er iz mit der bāze nit bezerit.

DE TACITURNITATE.

VI

Wir sulin tūn alse der heilege wissache dā sprichit 'Ich sprach: ich sal behuote mīne wege, daz ich nit missespreche in mīner zungen. Ich hān gesezzit huote mīnnim munde. ich bin verstummit und bin gedēmütigit und ich sweic von gūte.' ⁶ Hie ceigit uns | der wisage, ob man von gūter reide under 5 stunden durch daz stīlnisse sal swige, michils mēr von ubilin wortin sal man sich verloube durch di wize der sundin. Durch daz swī sō iz st von gūte und von heiliger bezerunge durch di gedignicheit des stīlnissis, sō sal man seldin den durnethtigen jungerin urloub gebe ce sprechene. wande iz ist gescribin 'In ¹⁰ maniger rede sō envlōhis du di snnde nit.' Und abir 'Der tōt und daz leiben sint in der gewalt der zungin.' Iz cimit dem meistere wol daz er spreche und lēre, und gecimit deme jungere wol daz er swiche und hōre. Durch daz swaz sō man vordere sal, daz werde von dem prīōre gevorderit mit dēmūte und mit ¹⁵ ēwirdicheite. Schimftiche wort und di unnuzze sint und di dā lachinde machint, di verdampne wir mit dem ēwechin slōzze in allen stetin, und zū sō sulher reide sō enverhenge wir nit deme jungere slinnin munt āf ce tuone.

DE HUMILITATE.

VII

Diu heileche scrift rāfit uns zū und sprichit 'Swer sō sich irhebit, der wirt geniderit. Und swer sō sich

31 werden] w' gebin man 33 den 34 amphemelich VI 3
minū 'ch 9 oder durnechtigin 12 den 13 meistereθ

gedēmütigit, der wirt irhabin.' Wande unser herre selbe dā
 spricht, sō ceigit er uns aller slachte hōheide wesin ein ge-
 5 schlechte der hōhverticheite von der sich der wissage ceigit ce
 behūtene dā er spricht 'Herre, kūt er, min herze ist nit ir-
 habin und min ougin sint nit geūflit. In grōsin dingin und
 in wunderlichin sachiū sō engeinc ich nit über mich sel-
 ben.' Sunderin waz? 'Instūnt ich nit nidere, sunderin ich ver-
 10 habin hān mine sēle, also daz ubersougete kint über sine mūter,
 alsō salt du vergelde in mine sēle.' Von din, wolle wir besizze
 diū hōhe der hoheristin dēmūte und wolle wir snellliche kume
 zū der himilissin hōhe, zū der man dā ūf stichet mit der dēmūte
 des geginwortigin lebenis, sō ist uns ūf ce richtene diū leitere
 15 diū erin Jacob irschein in deme slāphe, von der ime di nider
 stiginde und ūf stiginde engele wurden gewisit. Ane aller slate
 szivil nich anderis der nider- und der ūfstic wirt von uns ver-
 standen, wene daz man | mit der hōchfart nider stigit und mit
 der dēmūte ūf stigit. Dā selbe ūf gerichte leitere ist unsir
 20 leibin in dirre werlde diū mit deme ōtmätigin herce wirt ūf ce
 himile gerichtit. Der leiterin boume sint unser lichamen und
 unsere sēle. In di leiterboume bait diū goteliche ladunge in
 gesprūzit di missliche grāde der dēmūte und der zuchte di man
 ūf stige.

25

PRIMUS HUMILITATIS GRADUS.

Der erste grād der dēmūticheit ist ob man di gotis forchte
 vur di ougin sezze und vlihe diū vergessinicheit und gelunge
 sich alle cit waz unser herre geboten habe, wi di in helle vallint
 di in mit den sunden smēhint und rutilē in sine hercin den
 30 ēwegen līp der dā bereitit ist den di dā got vorchint und be-
 hnote sich alle cit von den sunden und von den lastrin, daz ist
 der gedanke, der zungin, der ougin, der hende, der vūze, des
 ēgenin willin; sunderin ouh er ile abe snide diū girde sines
 vleischis. Er wēne daz er alle cit von gote ane geschin werde
 35 und sine werc in allin stetin von gote ane gscowit und von den

vii 7 gevf tit	8 vnderlichin	9 nidere	9 10 v'habin haben hān
11 besizze	13 zv	15 demę slaphę	16 wrden
18 selbę	21		
licham	24 stige sal?	25 Primus h.	28 ha habe
			32 voze

heligiu englin alle cit gote wider gekundegit. Daz ceigit uns
 der wissage, sô er in unsirn gedanken sagit daz got anewart
 st. Er sprichit 'Got durchsâcht diu hercin und di gelende.'
 Und aber 'Got der bekennit der liute gedanke.' und aber 'Du
 hâs, herre, gemerkit mîne gedanke, und des mennischin gedanke 40
 suliu dir begehi.' Und daz der nuzze brâder alle cit sorcsam
 st wider stne ubele gedanke, sô spreche er in sime herzen 'Sô
 wirdin ich umbewollin vor ime, ob ich mich behalde von mînim
 unrechte.' Unsern eigenin williu wert man uns alsô ce tuone,
 sô uns diu scrift dâ zû sprichit 'Bekêre dich von dînen willen.' 45
 Und wir bitin in deme gebeite daz stu wille in uns werde. Von
 diu mit reichte werde wir gelêrit niwit tuon unserin wille, sô
 wir behûtin daz daz diu heilege scrift dâ sprichit 'Ez sint wege
 dî di liute recht dunkint, der ende senkit in die tûfede der
 helle', Und sô wir aber daz behûtiu daz von deu versûnegin 50
 gesprochin ist 'Si sint cebrochin und verwâzin wordin in irrin
 willin.' In der girde des vleisschis sô sul wir geloubin daz /
 7' uns got also geginwurtic st also der wissage sprichit 'Vor dir,
 herre, ist alle mîu girde.' Von dû ist uns ce behûtene diu
 ubele girsheit, wande der tût ist gesezzen bî deme ingange der 55
 geluste. Von diu gebûtit uns diu heilege scrift und sprichit
 'Volge dînir girdin nit.' Ist daz unseris herren ougen besscho-
 wint beide die gûtiu und diu ubilin und alle cit wartit von
 deme hyme ubir der lînte kint, daz her besehe, ob sich ieman
 verstê und got sôche, Und ob unsir werc alle tage unsirne 60
 scepfere von den englin gekundegit werdint den wir dâ bevolhin
 sin, sô ist uns ce behûtene alle cit also der wissage dâ sprichit
 Daz swen unsich mîn trechtin geneigit zû dem ubele und un-
 nuzze vindit gemachit vor sînir ansichte und schônt unsir nu in
 disin citin, wande er milde ist und beitiit unsir bekêrde, und 65
 sprech uns har nâch zû 'Diz têtê du, und ich sveic.'

38 sp̃et	40 gekanke	42 sin	43 im̃	44 unrecht̃	47
reicht̃ w̃d̃	51 oder ivrin	52 willein girde	vlesisschis	sûl	
53 geginwrtic	54 behvtene	55 wand̃	gezezen	58 wartit]	
aus dem vorhergehenden ist herre	als subject zu ergänzen	59 iemam			
60 such̃ nsir	61 gekûndegit	62 spricheit	65 bekêrd̃	und] nit?	

SECUNDUS HUMILITATIS GRADUS.

Der ander grád der dêmüticheite ist: Daz man stn selbis
willin nit minne, und daz in nit geluste volbrenge sine girde.
70 sunderin er volge der stimme unsirs herre diu dâ sprichit 'Ich
enbin nit kumen ce tuone mñin willin, sunder stnin willin der
mich gesant hât.' Und aber sprichit diu scrift 'Diu wollust hait
wize, und diu nötturft geberit diu crónin.'

TERTIUS HUMILITATIS GRADUS.

75 Der dritte grád der dêmüt ist: Daz man durch gotis minne
mit aller gehörsam dem alteriu sich undertênic mache und
volge unserin herrin von deme der apostolus dâ sprichit 'Er
waz gehörsam sinem vater biz an den tód.'

QUARTUS.

80 Der vierde grád der dêmúot ist, ob man in der gehörsam
herte und widerwertige dinc lide und ob ime unrechte getân
werde, daz er daz duldictche mit der stillin conscientien inphäbe
und inhabe sich und enmuode niwit und enescheide stnin wec
nit, alse diu scrift dâ sprichit 'Der dâ belsbit biz an daz ende,
85 der wirt behalden.' und aber 'Diu herze werde gesterkit und
dulde unserin herrin.' Und alse er ceigit den | getriwin man s'
alle dinc durch got sule lideu, sô sprichit er in der persônen
di dâ lident 'Durch dich werde wir alle tage getötit. wir
stn geachtit alse di scháf der slachte.' Und alse si gvis werdint
90 von der zûversicht des goteltchin widerlônis, sô volchint si
vröltge und sprechint 'In allen disin sachen sô uberwinde wir
di vtende mit deme der unsich geminnit hât.' Und aber sprichit
diu scrift 'Herre, du hâst unsich bewêrit, du hâst unsich alse
daz silber in deme viure geveimet. Du hâst unsich in den stric
95 leitit. Du hâst di dresschunge ôf unse rucke gelegit.' Und daz
er uns wise, wie wir undir deme prôre sulin stn, sô volgit er
der nâch und sprichit 'Du hâs diu liuthe ôf unsir houbit ge-

68 man	70 spcit	71 cę	72 spcit	78 sine	81 lidę
82 conscientien	86 vsrin vgl. 11'	87 persone	90 zv v'schit		
91 disein	95 = tribulationes				

sezzit.' Sô wir ouh irvullin unsirs herren gebot, dâ wir mit der gedult unrecht und wîrwerdege dinc lîdin. also di dâ geslâgin werdint in daz wange, bîntint dar daz andere. der in den 100 rok nimit, lâzint im dar zû ouh daz lachin. werdint si zû einer mîle genôtit, si gënt zvô und duldint di valsîn brûdere mit sente Paulô und lîdint di êchte und sprechint von in wol di ubele von in sprechint.

QUINTUS HUMILITATIS GRADUS. 105

Der viumfte grâd der dēmuot ist, ob man alle di ubilin gedanke di zû deme herzen kumint oder daz man gesvêslîche ubelis getût, daz er daz stneme abbete nit hele mit der lûterin bîcht. Dar zû schundegit uns diu scrift und sprichit 'Offene gote dînen wec und hoffe in stnen gnâden.' Und aber 'Bîchtit 110 unsirme herren gote, wande er gût ist, waude ist êwic . . . ' Und sprichit aber der wîssage 'Mîne missetât tet ich dir, herre, kunt, und mîn unrecht enverbarc ich nit.' Ich sprach 'ich sâl mîn unrecht gote kunde wider mich selbin und du vergêbe mir mîne sunde.' 115

SEXTUS HUMILITATIS GRADUS.

Der sexte grâd der dēmuot ist, ob in aller bôsheite oder lezistîcheite sich der munich enthave und zû allen den werkin dî ime bevolhin werdint, sich irteile einin ubelin und einin unwîrdichin wercman. Und spreche mit deme wîssagen 'Ich bin 120 s' ze nîchte brâcht und ich inwîstis nit. | ich bin gemacht bi dir also ein vihe und ich iemmer mit dir.'

SEPTIMUS GRADUS HUMILITATIS.

Der sibende grâd der dēmuot ist, ob man sich allen liuten vntuire und bôse nit alleine mit der zungin sage, sundir ouch 125 er geloube mit innegir enste des herzen und dēmuote sich mit dem wîssagen und spreche 'Ich bin ein wurm, nit ein mennisse,

101 im] in 110 vꝛc 111 wandꝛ ist keine lücke in hs. 112
h' rꝛ 125 = inferiorem et viliorem 126 mir 127 wrm

ein itewize der liute und ein āwerfe des volkes. ich bin gehōhit
und gedēmuotichit und gesendit.' und aber 'Ez ist mir, herre,
130 guot daz du mich gedēmūtigit hās, daz ich gelerne dine gebot.'

OCTAVUS GRADUS HUMILITATIS.

Der achte grād der dēmūt ist, ob nīch tuo der munich,
wene daz diu gemeine regula des clōstris schundegit und der
mēstere bilide.

135

NONUS GRADUS HUMILITATIS.

Der nūnde grād der dēmuot ist, ob der munich sine zunche
sveige von sprechene und habe sīn stīlnisse und enspreche nī
bīz daz man in vrēge: wande mit maniger reide, alse dīn scrīft
wisit, sō envlōhit man dī sūnde nī, und der cleffere enwirt nī
140 gerichtit ober dī erden.

DECIMUS GRADUS HUMILITATIS.

Der cehinde grād der dēmūt ist, ob man nīch līch und
bereite sī ze lachene, wande iz ist gescribin 'Der tunbe hōhit
sīne stīme an lachene.'

145

UNDECIMUS GRADUS HUMILITATIS.

Der eilfete grād der dēmuot ist, ob alse der munich sprīcht,
daz er sanfte ān lachīn und mit gedichenicheite dēmūtliche
und unmaneeche und rediliche wort spreche und ensī an der
stīme ein rūfere nī, alse dā gescribin ist 'Der wīse wirt be-
150 kant mit ummangen worten.'

DUODECIMUS GRADUS HUMILITATIS.

Der zvelfte grād der dēmūte ist, ob der munich al eīne nī
mit deme hercīn, sūnder ouh mit deme līchamen wīse dī dēmūt
allīn den dī in ane sehīnt. daz ist in den werken, in deme
155 beitehūs, in deme clōstre, in dem gartīn, in deme weche, in deme

128 awersne	133 geimene	134 bileide	136 nūde	142 manich-
lich	143 berīte	147 sāfte	150 ummagē	154 demē
				155 den

g' ackere, oder swâ sô er sizzit oder geit oder | steit, sô st er
 alle ctt mit geuicigete me houbete und habe sin gesûne an di
 erdin und wêne sich alle ctt schuldic siner unde und wêne
 daz er alliz ane geantwurtit werde deme vorsamen urteile unsirs
 herrin und spreche alle ctt daz der offene sunder in dem evan- 160
 gelio sprichit der sin gesûne zû der erden habete 'Herre, ich
 sundere enbin nit wert daz ich mln ougen uf hebe ce bimile
 wert.' und haber mit deme wissagen 'Ich bin gecrummit ce vil
 und gedemûtigit.' Swenne der munich aller dirrer demûte grêde
 uf gestigit, sô kumit er cehant zû der minne unsirs herrin, diu 165
 di vorthen âz tribit; sô dâ selbe minne volbrâch wirt, durch di
 alliz daz er dâ vor mit vorthen behlt, daz beginnit er dan be-
 haldin an arbit, als iz ime von der nâtûre ane gehorn st in eine
 gûte gewonheit, nit alliz ane von der vorthen der helle, sunderin
 von unsirs herrin minne und von der gûten gewonheite und 170
 von den gelusten der tuginde, di unser herre gerûchit wîsin
 staim wercman der dâ iczû gereinigt ist von den lastrin und
 von den sundin mit deme heiligin geiste.

DE OFFICIIS DIVINIS I.

VIII

Wintir ctt, daz ist von aller heiligin messe biz hine zû den
 ôstrin, al dar nâch daz man gemerke mach, sô stê man uf in
 der achtin stunde der nacht, daz luzil mêr von der mittin
 nacht geslâfen werde: und stên uf alliz ane verdowit. Daz nâch
 der meitene uberic ist, daz werde von den brâderin ingedienit 5
 mit deme gebeite der lectien der betrachtunge. Aber von ôstrin
 biz zû aller heiligin messe, sô werde dâ metene alsô getemperit
 daz ein luzil undirval bealdin werde, daz di brâdere bi der wile
 âz kumen zû ir nôtturnin. und dâ cehant sô volge diu laus-
 meitene der man beginne sal sô iz tagit. 10

QUANTI PS. DI. S̄ N. II.

IX

Wintir ctt, sô daz vers vore gesprochen wirt (ps. 69) 'Deus
 in adiutorium me. in.' sô werde gesprochen drie stunt (ps. 50, 17)

160 = publicanus 163 hab' 164 dirr' 166 kaum volbrath
 172 w'mam viii 3 luc zil 9 kum 9 10 laus meitene

‘Domine, labia mea a.’ Dar nâh volge der drite salm ‘Domine, quid mul.’ und gloria patri. Dar nâh der salm (94) ‘Venite
 5 exultemus domino’ mit ênir ant̄ oder werde gesunge. dar nâch
 volge ein ymnus den sente Ambrostus gemachit hât. dar nâch | sex 9
 salmen mit ant̄. Alse di gesungin werdin und ein vers der
 nâch, sô gebe der abbit sênunge und alse si alle gesizze uf di
 stuole, sô werdin drte lecclen gelesin und dar undir driu respons
 10 gesungen. und der daz drite resp̄ singit, der singe gloria patri.
 Alse er daz ane hebit, sô stên si alle uf durch di êre und durch
 di êwerdicheit der heligin driveltheide. Di bûch werden geleisen
 ce metene beide des aldin und des nûwin urkundis der gotte-
 ltche wârsezzunge, sunderin ouh ir diutunge di von den aller
 15 hachperstim und den rethgeloubin veterin gemachet sint. Nâch
 den drin lecclen sô volgen andere sex salmen di man mit alleluia
 schol singe. Dar nâch volge ein capiteln daz man ûzene spreche
 sal, dar nâch ein vers und kyriel. und werde diu metene
 alsô geendit.

X QUIBUS TEMPORIBUS ALLELUIA DICATUR.

Von ôstrin biz aller heiligin messe sô werde alle diu mâte
 behaldin di wir dâ vor gesagt hân, an daz di lecclen durch di
 kurzin nachte nit sulin werdin gelesin. sunderin vur di drie
 lectten sô werde eine ûzene geleisin von dem alden urkunde,
 5 Swi kurz daz resp̄ st, daz dar nâch volgit. und daz andere alliz
 werde irvullit alse wir gesagt hân, daz ist daz nimer minner
 dan zvelf salme zû der metene gesungin werdin, an (ps. 3)
 ‘Domine quid mul.’ und (ps. 94) ‘venite ex.’

XI QUALITER DOMINICIS D. AGA. N.

An deme sunetage sô werde bechtlichir uf gestandin ce
 mettene. An der selbe mettene werde ein mâte behaldin. daz
 ist daz man singe sex salme alse wir dâ vor gesezzit hân, und
 spreche dar nâch ein vers. und alse si gesizzin, sô werdin an
 5 dem bûche geleisin vir lecclen mit respon̄. dâ an dem vierdin

ix 7 salm	9 st̄le	14 den] d̄	16 al	17 capitn	x 3
<i>schwerlich</i> nathte	5	<i>das</i> quam	<i>des originals</i>	<i>ist</i> misverstanden	8 q̄

R. gloria patri gusungin werde. Alse man daz ane vôt, sô stên
 si alle ûf mit êwerdicheite. Nâch den leccien sô volgin aber sex
 salme mit ant. und ein vers also dâ vore. Dar nâch sô werdin
 aber geleisin vir leccien mit R. also dâ vore. Dar nâch werdin
 drie cantica von den prophêtin gesungin di der abbit gesezzit. 10
 Di selbin cantica werdin mit alleluia gesungin. und als ein vers
 gesprochen werdi und der abbit seignunge gegebe, sô werdin
 10 vier lectien geleisin von dem nûwin urkunde, also dâ vor.
 Nâch deme vierdin R sô hebe der abbit ane den ymnum 'te deum
 lau.' Dar nâch sô lese der abbit ein leccien von dem ewangelio 15
 und stên alle dar zû mit êren inde mit vorhte. Alse diu geleisen
 werde, sô werde von in allin genwurtit Amen. Dar nâch sô
 hebe der abbit den ymnum ane 'Te decet laus'. Und also
 seignunge werde gegeben, sô hebe man lausmetene ane. Sô
 sulhe ceche der metene werde beide sumircit und wintircit gliche 20
 an deme sunnetage behaldin, ez enst von schichte, daz nimer
 geschehe mûze, daz diu metene verspêtet werde, daz dan icht
 gekurcit werde von den leccien und von R. Daz sal men vil
 harte behuotin daz iz imer geschehe. Ist daz iz geschêhit, sô
 tuo er vol hûse in dem betehûs, von des verstûmicheite daz 25
 geschêhit.

QUALITER MATU. SOL. AGA.

XII

An deme suunetage ce lausmettene werde cêrist gesprochen
 der salmen (66) 'Deus mis. n.' slechte âu ant. Nâch deme werde
 gesungin (50) 'Mise' me' mit alleluia. Dar nâch volge (117)
 'Confitemini d. g.' und (62) 'deus deus m.' dar nâch bened. und
 laudate. dar nâch ûzene ein lectio von apok. ein R. sente Ambr. 5
 ymnaus, ein vers, benedictus, kyri. und werde alsô irvullit.

QUALITER PRIVA. D.

XIII

An den werctagen sô werde diu lausmeteue alsô begangin
 daz ist daz an ant. 'Deus misc. n.' gesungin sal werde, den man

xī 6 zvsungin	tō cantio	gezezzit	11 gesungint	12 gegebe]
das zweise g aus b corr.	17 genwrtit	18 anē	20 ceche metene]	
24 behvūn	gesechlūt	25 tv	xii 1 demē	2 salm
se. salmen			xiii 2 den]	

luzil undercilhe sal also an dem sunnintage, daz si alle zû
 'miserere mei' zû kume mugin der mit ant. sal werde gesungin.
 5 dar nâch volgen szvéne salmen nâch der gewonheite also si
 geordinit sint uber di wochin. Dar nâch volge ein canticum,
 ein ieslichiz an sinime tage also diu cristinheit ze Rôme singit.
 Dar nâch volge 'laudate d. de c.' ein leccio des apostoli ôzene
 gesprochin, ein R. sente Ambr. ymnus, ein vers, benedictus,
 10 kyriel. und werde alsô irvullit diu lausmeteue. und diu vespere
 enwerdin nimer sô ubergangin, ez enwerde an deme lezzistin
 teile in allin ze hórne daz vrône gebet | gesprochin von deme 10^r
 priôre durch di scande di dá wassent, daz si der worte gemanit
 werdiu dá si sprechiut 'vergib uns unsir schult also wir vergebin
 15 unserin sulderin' und wesgin sih von sô sulme lastere. An den
 anderin taginclin sô werde daz selbe gebet gesprochin daz an
 deme lezzistin teile von in allin geantwurtit werde 'Sed libera
 nos a malo.'

XIV QUALITER IN SANCTORUM S. MA. AGANTUR.

In der heiligin hôhete oder in allin hôhettin, also wir von
 deme sunnetage gesprochin hân, alsô werde iz begangin, an daz
 di salme oder aut. oder di lectien di czû deme tage treflint
 sulin werdin gesprochin. Aber diu mâze werde behalldiu diu dá
 5 vor gescribin ist.

XV QUIBUS TEMPORIBUS ALLELUIA DICATUR.

Von den hêligin ôstrin biz zû den phinkistin sô werde an
 underlâz alleluia gesungin beide in den salmen und iu den
 responsin. Abir von phinkistin biz zû der vastin sô werde alle
 nach zû den hindirstin sex salmen iu der nocturne alleluia ge-
 5 sungin. Alle sunnetage ôzir der vastin sô werdin di cantica,
 diu lausmetene, prime, tertie, sexte und nône mit alleluia gesungin
 und diu vespere mit ant. Di respons enwerdin nimmer mit
 alleluia gesungin wene von ôstrin biz hine zû den phinkistin.

5 salm 6 hinter wochin fehlen die genaueren bestimmungen des
 originals für die einzelnen wochentage 8 des] de vgl. 12^r kap. xxv
 10 und] vñ irvullit 15 vesgin] sg ist nicht deutlich, sondern zum
 s die untere hâlfte eines g gefügt 17 geā'wrtit xv 1 an] en 2
 salm 7 nimm

QUALITER DIVINA OPERA PER DIEM AGANTUR. XVI

Alse der propheta dā sprichit 'Sibin stunt an deme tage sanc ich dir lob.' Dā sibinde heilige zale wirt alsō von uns irvullit, ob wir unsirs dñistis ambicht zū den siben tagectin irvullin. wande von disen ctin sprichit der propheta 'sibin stunt an deme tage sanc ich dir, herre, lob.' Aber von der nach- 5 metene sprichit der selbe propheta 'Zū miternach stūnt ich ūf, herre, dich ce lobene.' Von diu in disen ctin lobe wir unsirin trechtin ubir di urteil stnis reichitis, daz is ze lausmetene, ce prime, terciē, sexte, nōne, vespere, ze complēte und stēn ce nach ūf in ce lobene. 10

QUANTI PSAL. PER EAS. XVII

Wir hān von den nocturnin und von der lausmetene gecechit: nu ceche wir von den anderin ctin. Ce prime werde drte salmen gesungin, aber nit under einē gloria. Ein ymnus der ctte werde vor den salmin gesungin. Nāch den salmin 11* werde ein leccio geleisin, ein vers, kyriel. und werde alsō geendit. In der selben ceche werde terciē, sexte, nōne gesungin. . . . Diu vespere werde mit vier salmin und mit ant̄ gesungin. Nāch den salmin sō volge ein lectio, ein R̄, sente Ambr. ymnus, ein vers, Maḡ, Kyri., pater noster und werde alsō geendit. Diu complēte werde mit drin salmin slecht ān ant̄. gesungin, dar 10 nāch ein ymnus, lectio, ein vers, kyriel., diu segenunge: und werde alsō dā mitte geendit.

QUO ORDINE PSALMI DICENDI S. XVIII

Wir singin alse sente Benedictus geordinit hāt. Ce aller vorderist sō mane wir, kūt er s. B., ob ieman si deme dise ceche der salme alse wir gesezzit hān missevalle, der ordine si baz ob er iz irteilit, und betrachtin al eine daz daz ie in der wochin ein ganzir saltir gesungin werde. wande di muneche ceigint 5

xvi 1 da da 8 is| iz xvii 7 keine lücke in hs. 9 dh. Magnificat xviii 1 2 die ganze anordnung fehlt, vielleicht weil von einem ce aller vorderist (= imprimis) zum andern (= praecipue) überggesprungen wurde

ein svāiz gotis dtnist di dā miner dan einin saltir mit den gewonlichin canticis zū der wogin singint, sō wir leisen unsere hēlege vetere ie einis tagis vrumiltche irvulit habe. Daz wir lazīn wolde got in einer wochin irvulin mochtin.

XIX

DE DISCIPLINA PSALLENDI.

Wir geloubin di gotelichin antwarte in allin endin wesin und gotis ougin in allin stetīn besouwen beide di gūtin und di obelin, idoch aller mēst āne swīvil wir geloubin sō wir ce gotis dtniste stēn. Von diu gehuge wir unsich alle cīt daz der pro-
 5 pheta dā sprichit 'Dtnit gote mit fortin' und aber 'Singit wis-
 lige' Und 'in der engele beschowede sal ich dir singe.' Durch daz merke wir, wī wir mūsin wesin in der goteliche beschowe und der engle und stēn alsō ce singene daz unse gemuote ge-
 helle unsir stimme.

XX

DE REVERENTIA ORATIONIS.

Wolle wir mit geweldigīn liutin icht undertrage oder scaffe, sō enirbalde wir nit, wene mit dēmuote und mit ēwerdichheite. michilis mēr ist ce vlēhene unsir aller herren, unsirme trechtīne, mit aller dēmūte und mit liuter enste. Und nit mit vilkōse,
 5 sunderin wir sulin wizze daz wir gehōrit werdin in der lūtirheit des hercīn und der cehere di dā kumint von deme rūwegīn herzin. Durch daz sal daz gebet kurz inde lūtir sī, ez enī von sichte daz īz gelengit werde von den ensten der gotillicher in-
 blāsunge. Iedoch in der samenunge sō werde daz gebet alliz
 10 gekurcit und also daz ceigin von dem prīōre werde | getān, sō 11
 stēn sī alle ōf.

XXI

DE DECANIS MONASTERII.

Ist diu samenunge mērīr, sō werdin di techin irwelit di gūdis urkundis dā sīn und hēleger bekērde, di sorcsam sīn uber

6 für svāhiz, svachiz	gotis fast wie gvtis	nimer	6 7 gewo-
lichin canctīc	5 irvulit	9 wolde aus wolge	irwulin
fowbin	2 beite	6 bechowede	7 bechowe
7 īn		xx 3 vsīr	herrenī

ir techente in allin dingin nâch gotis und irs abbetis geboten. di techin werdin alsô sulich irwelit daz der abbit sicher muche si und in mite teile sine burde. Und si enwerdin nit irwelit 5 nâch ir ordine, sunderin nâh der werdicheite und nâh der wisheite lère. Is daz ir dechein von schichte irblâsen mit der hôhferte bûzwirdic wirt fundin, der werde gestrâphit biz zû dem dritin mâle. enbezzirt er sich nit, sô werde er abbe getân von sinim ambichte, und ein ander der des wirdic si undervâhe sine 10 stat. Von dem prôbiste sezze wir daz selbe.

QUOMODO DORMIANT MONACHI.

XXII

Di brôdere slâphin sunderin in sunderlîchin beitin. diu betegewant inphân si nâch der mâze der bekêrde und nâch des abbetis sezzunge. Mac iz si, sô slâphin si alle in einer steite. Verhengit aber des diu menige nit, sô slâphin cehene oder zvenzic mit altherren di ubir si sorge habin. Ein kerze burne 5 stêtlicche in der selben celle biz vrû. Si slâphin bewêtit und sin gegurtit mit gurtlin oder mit sêlin und enhabin di mezzir zû ir stin nit, sô si slâphint, daz si von schihte icht gesêrit werdin sô si slâphint. Und daz di muneche alle cit bereite sin, sô daz ceichin werde getân, cehant âne tvâle sô stên si ûf und 10 vurderin sich under ein ander ce gotis dîniste. Iedoch mit aller dignicheite und mamindicheite. Di jungelinge enhabin bl ein andir ir bette nit, sunderin si sin gemischit mit den altherrin. Alse si ûf stênt zû gotis dîniste, sô wecken si sich under ein ander gezogelliche durch der slâffigin insagunge. 15

DE EXCOMMUNICATIONE CULPARUM.

XXIII

Svelich brôder vrevelit oder ungehørsam wirt oder hôhtragende oder murmulere oder in decheinin sachen widerwerdich der hêligin regelin oder den gebotin stner altherrin, der werde von den altherrin nâch unsirs herrin Jêsu Christi gebote gesvêslliche ze einim mâle und zem andern mâle gemanit. En- 5 bezzerit er sich nit, sô werde offelliche vor in allin gestrâffit.

xxi 3 mîtē	xxii 2 inpham	6 steclliche	12 mamindicheite	15
gezolliche	insagunge	xxiii 1 v'vrelit	5 gesvelliche	eini zen ander
				17 *

Enbezzert er sich aber dar nâh nit, versteit er wilich di wize st, sô un|derlige er der vermênsamicheite. Ist er aber unge-12 stômich, sô undirlige er der liblichin räche.

XXIV QUALITER DEBEAT ESSE MODUS EXCO.

Nâch der mâze der schulde sô werde ouh gelengt diu mâze der vermênsamichete. Der schulde mâze hange in des abbetis wilcure. Iedoch svelich brûder in der lichterin schult wirt fundin, der werde gescheidin von dem gemein in tiske alsôge-5 tâne wis daz er in dem bettchûs saln oder ant nit ane hebe unde enccheine leccien lese biz zû der vollichichir buoze. Sin ezzin enphâ er al eine nâch der brûdere ezzene, alsô: ob di brûdere ce sextin ezzint, sô ezze er zû nûne; ezzint di brûdere ce nûne, sô ezze er ce vespere, biz ime nâch der gevellichichir 10 buoze gnâde volge.

XXV DE GRAVIORIBUS CULPIS.

Der brûdir der in der swêrin schult ligit, der werde geseidin von dem tiske und von dem betchûs. Nechein brûdir werde ime zû gevûgit mit gesellescheste oder mit sprechene. Er st al eine zû dem werke daz ime bevolhin wirt und belibe in 5 der riwe und wizze diu eislliche reide des apostoli der dâ spricht 'einin sô sulhin mennischin werde gegeben dem vînde in ein verterpnisse des vleischis, daz der geist behaldin werde in deme tage unsirs herrin.' Sin ezzin enphâ er allêne in der mâze und in der cite als ime der abbit irteilit. Er enwerde von niemanne 10 geseinit noch daz ezzin daz man ime gibit.

XXVI DE HIS QUI SINE IUSSIONE.

Svelich brûder irbaldit an des abbetis gebot sich zû vûge oder spreche mit deme vermêsamitin brûdere oder brenge degeine bodeschaft, der lide di selben räche.

xxiv 5 unde *hs.* 6 vielleicht *enceheine* oder *enecheine* zu lesen
bûche 8 9 nûne xxv 1 w'de 3 gesellescheste 6 den wegen der kon-
struktion vgl. das original 7 deme 9 cite Eer xxvi 2 v'mesamitin

QUALITER SOLLI SIT ABBAS CIRCA EXCO.

XXVII

Michele sorge babe der abbit umme di vermeisamite bruodere: wande di stchen bedurfiu arcetis, nit di gesundin. Durch daz sal der abbit tuon alse eiu wisir arcit und sal gesvêslîche wise altherrin zû dem brûdere sende di in gesvêslîche trôstin in stnin nôtin und in schundegin zû der dêmûte vol bâze, und 5 trôstin in alsô daz er nit mit ce grôzir unvroide besouft werde, sunderin, alse der apostolus dâ sprichit, diu minne werde in ime gesterkit, und werde von in allin vur in gebeitit. Daz sal 12^r der abbit mit allim vltze besorge daz er nit | deincein der scâffe verlise di ime bevolin sint. Er sal wize daz er uber di stchin 10 sêle sorge inphangin hât, nit êrschaf ubir di gesuudiu und vorhte di drowe dai unsir herre durch den prophetam sprichit 'Daz ir veizzit sât, daz nâmit ir: daz dâ krauc was, daz wurfit ir bine.' Der abbit volge dem mildin bilde des gûtin hirtis der dâ nûu und nûncic schâf liez ôffe den bergen und geit und sûchte ein 15 schâf daz dâ vererrit was.

DE IHS QUI SEPIUS COR. N. E.

XXVIII

Svelich brûdir ofte gestrâffit wirt umme decheine schult, und wirt er ouh vermeisamit und enbezzirt er sich nit, sô werde er mit dem besemin dike geslagin. Enbezzert er sich ouh dar nâch nit und von schichte mit bôhim mûte wil besirme stne werc, daz nimir gesein mûse, sô tû der abbit als ein wisir 5 arcit. Hât er ime zû irbotin di bewesal, di salbin der schundunge, di arcitteie der heiligin scrifte und ce lezist den brant der vermeisamicheite oder der bessemin slege und gesiht er daz allir stn vltz nit hilft, sô zû irbeite er ouh daz dâ mêrir ist um in sin und aller brûdere gebeit . . . daz heil umme den 10 stchen brûdir. Enwirt er ouh alsô nit gehêlit, sô sntde der abbit daz fûle von dem gesundiu, alse der apostolus dâ sprichit 'Nemit daz ubele von ûch' und abir 'Scheide der unsêlige stnin wec, sô scheide er', daz ein suchtic schâf allin den herte nicht suchtic mache. 15

xxvii 1 v^hmeisamite 3 daz] daht 4 gesvesliche 5 schuldegin
 6 und] wñ 9 allin 10 v^hlisc 11 inphangit 12 drowe 13 wurfit
 14 gvutiu oder gvntin 15 nvcit xxviii 2 v^hmeisamit 4 hohin 5 ge-
 seine 6 v^hmeisamicheite 10 keine lücke in h. 12 den 14 herte] hirtin

XXIX

SI DEBEANT ITERUM RECIPI FRATRES.

Svelich brüdir von deme clôstre lesterliche verit oder verworfin wirt, wil er wider kume, sô geheize er daz er sich buoze wolle von dem lastre, von deme er ûz kumen ist, und werde er alsô in deme leizzistin gråde wider inphangin, daz dâ von sîn 5 dēmuot bewért werde. Gét er aber dar nâch ûz, sô werde er [alsô] zû deme dritin mâle alsô inphangin. Dar nâch mēr sô sal er wizze daz ime versagit sal werde der wideringanc.

XXX

DE PUERIS MINORI ETATE.

Aller slate alter und vernumft sal habin sîn eigene mâze. Durch daz swenne sô di kint oder di jungelinge oder di nit wol verstēn mugin, wilich diu wtze si der vermeisamicheite, swenne sô di missetûnt, sô werdin si gekestigit mit vil vastine oder 5 werdin betungin mit schar fin slegin, daz si gehêlit werdin. 13'

XXXI

DE CELLERARIO MONASTERII.

Der kelnere des clôstris der werde irwelit von der same- nunge der dâ si wise und ernislir site, nuohtere, nit vrêcic, nit hôhfertic, nit trûbesam, nit unrechtere, nit trêge, nit ce bidirve, sunderin der got vorhte, der aller der samenunge si alse ein 5 vater. Er sal habe sorge zû allin dingin. Âne des abbetis gebot sô entû er nicht. Daz man in heizit behalde, daz behuote er. Di brüdere ensal er nit unvrowe. Svelich brüdir von schihte icht unredeltchis von ime heischit, den unvrowe er nicht mit sméhunge, sunderin der in ubeli bitit, deme versage er 10 redeltche und mit dēmuote. Er behuote sine sêle und gehuge sich des heiligin apostoli der dâ sprichit daz der der dâ wol scaffit und dñit, ime selbeme einin gûtin grât gvinnit. Mit alleme vlze sô besorge er di sîchin, der kinde, der geste, der armen, und wizze âne zivil daz er vur alle dise reide mûz

xxix 1 2 verforfin 3 den 7 wider ingant xxx 1 v'hnift oder v'nvinft xxxi 2 ernislir *hs. d. i.* ernstlichir n'bere wie 23' 3 ces- bildere? = prodigus 7 brv'te 8 hei:hit, : *scheint ein begonnenes und in c corr. f* 10 behvnte 13 der] d' = infirmorum, infantium, hospitum pauperumque curam gerat 14 d' arm

gebin in deme tage des urteilis. Alle di vas des clôstris und 15
 alliz daz getreigede besehe er alse di hêligin vaz des altaris.
 Er enversûme nicht. Er ensal sich nicht vlize an di giriheit. er
 ensal ein svendere nit sîn oder ein cetreigere des clôstris sache:
 sunderin er tû alli dinc meztliche und nâch des abbetis gebote.
 Diu dêmût habe her vor allen dingin. Sven er des gûtis nit 20
 hât ze gebene, sô gebe er gûte anwurte alse dâ gescribin ist
 'Daz gûte wort ist uber diu bezistiu gâbe.' Alliz daz ime der
 abbit bevelicht, daz habe er under sinir sorge. Dar er is in
 engit, dar zû enirbalde er nit. Den brûderin gebe er ir ge-
 sezzete vûre âne tvâle, daz si nit geschendit werdin, und geluge 25
 sich der gotelichir worde, waz der garne der dâ gesendit einin
 sinin minnistin. Ist diu samenunge mêrir, sô werdin ime helfe
 gegeben, daz er mit samsteme gemuote irvulle muge sîn ambich.
 Ce vellichir ette werde gegeben daz man gebe sal, und werde
 gevorderit daz man vordere sal, daz nieman betrûbit oder ge- 30
 unwrowit werde in dem hûs unsirs herrin.

DE FER. VEL RE. MO.

XXXII

Des clôstris getreigede in tsene oder in gwandin oder in
 den anderin sachin besehe der abbit und bevelche si ce behûtene
 und widir ce samenende den brûderin, der lebenis und der site
 13^a er | gwis sl. Der sache habe der abbit ein brief, daz svenne di
 brûdere in trin ambichtin von ein andir undirkumint, daz er 5
 wizze waz er gebe und waz er widir neme. Swer aber unsûbir-
 liche und versûmilliche des clôstris sache handelit, der werde
 gestrâfft. Enbezzirt er iz nit, sô undirlige er der regelichin
 zuchtin.

SI ALICUI LICEAT A. PROPRIUM HA.

XXXIII

Nemeliche daz laster der eiginscheftē werde wurclicliche von
 deme clôstre abe gesnitin, daz ieman irbalde icht gebe oder
 neme ân des abbetis gebot oder icht eiginscheftē habe, enweder

16 getreigedē 18 ein] ên 22 wort] wrt 24 etwa des er im
 enhengit? 25 vûre] uvne 27 sinim 28 irwulle 30 niemam 31 ðe
 xxxii 1 isenē 2 ðe besehē 5 diu ambicht? 6 vaz vaz vmsubir-
 9 d' vgl. 19'. 21' der zutin xxxiii 1 wrclliche

bûch noch table noch grîfîl noch vornemigis nicht und von
 5 rechte den ouh nit mûzliche ist ir lichenen oder iren eigenin
 willin habin in ir gvalt. [Alle diu nôttrft.] Alle di nôttrft
 sal man habe von dem vater des clôstris, und nieman sal
 mûzeliche si icht ce habene daz der abbit nit gebe oder ver-
 henge. Alle di sache des clôstris sulin si gemeine, Alse dâ
 10 gescribin ist 'und nieman irbalde ce sprechene daz ich stn eigin
 si.' Ist daz ieman gelustic wirt fundin in disime aller ergistin
 lastere, der werde ze einim mâle und zem anderin mâle gemanit.
 Enbezzerit er sich nit, sô underlige er der strâphe.

XXXIV. SI EQUALITER OMNES NE. D.

Alse dâ gescribin ist 'iz wart einim iestliche geteilt als
 ime nôt was.' Dâ enspreche wir nit daz man di personas ere,
 sunderin man sal di krancheit merke. der dâ minnir bedarfe, der
 gnâde gote und euwerde nit geunvrowit. Der dâ mër bedarf,
 5 der dêmûtigi sich durch di krancheit und erhebe sich nit durch
 di gnâde und alsô blibint di gelidir alle mit vride. Vor allin
 dingin sô behûte man daz nechein ubil der murmulunge durch
 decheine sache iergin schîne mit wortin oder mit ceichin. Sver
 dar aue begriffin wirt, der undirlige der strenger zuchte.

XXXV. DE SEPTIMANARIIS COQUINE.

Di brûdere dînin uuder ein ander alsô daz nieman sich in-
 sage von der kuchenin ambichte, ez inbeneme diu suchede oder
 der in grôzzin nuzzeltchin sachin becummirit ist: wande grôzir
 lôn wirt dâ mite gewunnin. Den krankin werde helfe besorgit,
 5 daz si daz nit | tûn mit unvrowedin, sunderin si habin alle helfe 14
 nâch der mâze der samenunge oder di gestellide der stete. Ist
 diu samenunge mërir, sô werde der kelnere insagit von der
 kuchenin oder svelhe mit grôzin nuzzin becumerit sint, alse wir
 gesâgit hân. Di anderin alle dienin uuder ein ander mit der
 10 minne. Der zû der kuchenin ûz gât, der mache sûberunge an

4 tabelę	5 ir/en eigenin	11 iemam	12 ze mûld'în	xxxiv 1
einin	2 wirt mit	5 kranheit	7 nechien	xxxv 1 niemam
betummiri	4 gewunnin	6 gesellide	= secundum modum congregationis	
aut positionem loci	8 kunenin	10 sub'hunge		

deme samiztaga. Di dvehelin mit den di brüdere ir hende und
 ir vûze truchenint, wasche er. Di vaz sinis dñistis di enwurte
 er widere deme kelnere reine und ganz. aber der selbe kelnere
 entwurte si deme der zû der kuchenin in gât, daz er wizze waz
 er gebe oder waz er wider inphâhe. Di wochenere vor einer 15
 stunde des immizis sô inphâhin si uber ir gesezzete phrûnde
 brôt und trinkin den wortin, daz si ze tische âne murmulunge
 und âne grôz erbeit mugin gedñin irin bruoderin. An den
 heiligin cttin sô enthabin si sich biz zû der messe. Di wochenere
 alse si in gânt und ûz gânt, cehant an deme sunnetaga alse diu 20
 lausmettene geendit werde in dem betehûs, sô verfin si sich
 vur di samenunge unde bitin vur sich bete. der dan von der
 wochin ûsgât, der spreche diz vers 'Benedictus es d. d. qui.'
 Alse daz drie stunt gesprochin werde, sô neme er seinunge und
 gē ûz. Aber die dâ in gât, der spreche 'Deus in ad. me.' und 25
 werde ouh daz drie stunt gesprochin von in allin und inphâhe
 er seinunge und gē in.

DE INFIRMIS FRATRIBUS.

XXXVI

Vor allin dingin und uber alle sache sal man sorge habe
 ubir di stchin und man sal in diene alse deme hêligin Christô,
 wande er sprichit 'Ich was stch und ir gewisit mich' Und 'daz
 ir einim minim minnistin tâtit, daz tâtit ir mir.' Sunderin ouh
 di selbin siechin merkin daz in gedñit wirt durch gotis êre und 5
 mit ir ubervluzicheite sô enunvrowin si nit ir brüdere di in dâ
 dñint. Jedoch sô sal man si duldliche vertragen, wande von
 in wirt grôzir lôn inphangin. Durch daz habe der abbit michele
 sorge, daz si icht versûmit werdin. Die selhin stchin habin eine
 sunderliche celle und einin dienerere der got furchete und minne 10
 und sorcsam uber si st. Daz bat habin di siechin alse dicke sô
 14 si des bedurfin. Abir den gesundin und | allir meist den jungin
 sal man iz seldiu irloube. Daz vleisch cezzene werdē ouh den
 stchen irlouhit und den krankin hiz daz si sich an deme lîbe
 gebezzerin. dar nâh sô enthabin si sich aber nâh der gewonheite. 15
 Der abbit habe michele sorge daz von den kelnerin oder von

11 samizzaga 17 trakin 20 demē 23 v^hgat 24 gesprocin
 xxxvi 4 min 5 geidinit 13 vlei^h | 15 gewoheite

den dñnerin di siechin icht versûmit werdin: wande iz gât in
ane swaz sô di jungere missetûnt.

XXXVII

DE SENIBUS ET INFANTIBUS.

Swi sô diu selbe natura uber di aldin und ubir di kint zô
der hermede werde gezogen, sô sulin si doch von der regelin
berichtit werde. Diu krankheit werde an in gemerkit und en-
werde diu regula an in nicht behaldin an der libnar, sunderin
5 si vure kumen di gesezzete chte.

XXXVIII

DE MENSE LECTORE.

Der brûdere tisc sal ane lectten nit sin. Und nit von schite
sver sô daz pûch begriffe, turre dâ lese, sunderin der dâ lese sal
alle di wochin, der gê an deme sunnintage in. Alse der in gât
nâh messe, sô sûche er ir allir gebeit, daz unsir herre von ime
5 kère den gêst der hôhferte und werde diz vers von ime ane
gehabin und drte stunt gesprochen von in allin 'Domine, labia
me. a.' Und alse er seignunge inphanchin habe, sô gê er in ce
lesene, und michil stilnisse si ce tische, daz dâ nieman gehôrit
werde wene der eine leisere. Diu nôturft der libnar di irbietin
10 si under ein ander alsô daz dâ nieman icht durfe eische. Ie-
doch ist dâ ichtis nôt, daz werde mër mit clopfene oder mit
ceichene geſchit dan mit stimme. Dâ enbalde nieman icht
von der selbin lectten vrêge oder sage, daz dengeine ursache
werde gegeben, ez ensi von schihte daz der prior durch beze-
15 runge etewaz kurzeltge wolle sage. Der leisere êr dan er beginne
lese, sô nem er mixtum durch hêligin communionem und durch
daz daz ime lichte nit swêre werde ce vastine. Dar nâh sô ezze
er mit den kuchenerin und mit den dienerin. Di brûdere leisin
nit nâch ir ordine, sunderin di di anderin gebezzere mugin.

XXXIX

DE MENSURA CIBORUM.

Wir geloubin zû der tegeliche libnar gnûge zvei gesotene 15'
mûs in allin mânedin, ez si ce sexte oder ce nûne durch mis-

xxxvii 3 kranheint
nicht übersetzt kviii
geine xxxix 2 nûne

3 4 "werde 5 sit in eis pia consideratio ist
gezzere = horas canonicas xxxviii 13 den

lichir crancheit, ob sver einis nit genûzzen mac, daz er von dem
 anderin werde gespsit. Durch daz gnûge allin den brâderin
 svei gesotene mûs. Ist dar ubir obiz oder garterûtelee, daz 5
 werde daz drite. Ein gewegin brôt gnûge an deme tage, sveder
 man ze einim mâle ezze oder zvernt. Sulin si zvernt ezze, sô
 werde des selbin brôtis daz dritte teil behaldin und zû der me-
 râte wider gegeben. Ist abir diu erbeit icht mërir, sô mac iz
 si in des abbetis willecure und in stuer gewalt, ob iz gemërit 10
 sule werde. Daz ie der vrâz geverrit werde, daz uimmer deme
 muneche underkume diu unverdowunge. wande ez enist nicht
 sô wedercême einim ieslichin cristin mennischin sô der vrâz,
 alse unsir herre gesprochen hat 'Sehit, kôt er, daz iwer herze
 icht besvêrit werde von dem vrâze und von der trunkinheite.' 15
 Den kindin minneris alderis enwerde diu selbe mâze nit behaldin,
 sunderin minner dau den mërîn. und werde sparheit in allin
 diugin behaldin. von dem vleische inthabin si sich alle ân di gar
 stich sint und kranc.

DE MENSURA POTUS.

XL

Ein ieslich hat eue sunderliche gâbe von gote, einer sus
 und der andere sô. Durch daz wirt mit eineme ztvele diu mâze
 der libnar von uns gesezt ubir di anderin. Iedoch diu mære
 wande wir der stichin krankheit merkin, sô geloube wir daz
 ein schenkin wtnis einim ieslicheme gnûge zû deme tage. Den 5
 aber got di gnâde gibit daz si sich mugin inthabiû, di wizzin
 daz si ir eigin lôn inphâhin sulin. Ist abir daz der stete nôturft
 oder di erbeit oder din hizzze des sumeris mër geeischit, sô stê
 iz in des priôris willecure daz er merke in allin diugin daz nit
 undersliche diu sateheit oder diu trunkinheit. Swl sô wir lesin 10
 daz der muneche wtn nit sule wesin, iedoch diu mære wande bi
 unserin cltin daz den munechin nit mac werdin gerâtin, sô
 werde wir doch des ze râte daz wir nit drinkin zû der sateheite,
 15* sunderin sperliche, wande der wtn macht ouh | wise liute âwtse.
 Dâ aber diu nôturft der stete daz geeisschit, daz diu obene ge- 15

xxxix 3 cranheit ob sver] zwei konstruktionen, ob er und sver, sind
 vermisch 5 = garterûtelehe 11 d'eme 12 vd'kv me 13 eini
 xl 3 gezezt 4 sichein 5 scenkin, h übergeschrieben 11 mûneche

scribene mæze nit fundin mac werde, sunderin michelis minner
oder uber al nicht, sô lobin si mûn trechtn di dâ bûwint und
enmurmulin nicht. Vor allin dingin sô mane wir daz di brûdere
âne murmulunge stn.

XLI

QUIBUS HO. OPOR. REIFICERE.

Vou den heiligin ôstrin biz zû den phinkistin sô ezzen di
brûdere ce sexte und merin des âbindis. Abir von phinkistin
allin den sumer, enhânt si der erheite ûfe dem velde nit oder
enbetrûbit si diu michele hizzze nit, sô vastin si di mitewochin
5 und di vrtetage biz zû nûne. Di anderin tage ezzin si ce sexte.
Hânt si di arbeit ûfe dem velde oder ist diu hizzze grôz, sô mac man
der sextin immiz furdere. und st daz in des ahbetis fursichticheite.
Der abbt tempre und sezze alle dinc alsô, daz di sêle behaldin
werdin und svaz sô di muueche tûnt, daz si daz âne murmulunge
10 tuon. Von des heiligin crûcis messe biz an di vastin sô ezzen
si ce nûne. In der vastin biz zû den ôstrin sô ezzin si ce
vespere. Aber diu selbe vespere werde alsô begangin daz iz mit
tagis liechte alliz begangin werde. Über daz alle ctt ez st ce
immize oder ce merâte sô werde iz alliz alsô begangin daz iz
15 mit tagis liechte alliz geschee.

XLII

UT POST COMPLETORI. NE. LO.

In allin cttin sulin di muneche ir svtgin behalde, iedoch
aller meist nahtis. und alle ctt, man vaste oder man vaste nit,
izzit man svernt, cehant sô man von merâte ûf stât, sô sizzin
di brûdere an eine stât und lese einer collationes oder der hêligin
5 vetere lebin oder etteuaz anderis, daz di gebezerit werdin di iz
hôrint. Nit werde dâ geleisin von dem aldin urkunde, wande
in der ctte enwirt den krankin vernunftin diu scrift nit nuzze
ce hôrne. aber in den anderin cttin werde si geleisin. Ist aber
ein vastetac, also vespere gesungin werde und dar nâch ein luzil
10 underval gemacht werde, sô gên si cehant zû der selbin lectten
der collationum also wir gesprochen hân und also geleisin werdin
vier bletere oder viumve oder also vil sô diu ctt verhengit also

16 si bi der | leccten alle ce samene kumen. ob licht iman mit
 slme ammichte bekumerit ist, daz er ouh zû loufe. Alsôgetâue
 wts irvullin si ir werc zû in ein gesamenit. Und also si von 15
 complète ûz gânt sô enst nieman nechein urloub icht ce sprechene.
 Ist daz ieman vundin wirt des stlmissis regelin cebreche, der
 underlige der svêrin räche, ez enst daz di nôturft der geste zû
 kume oder der abbit ieman icht heize tûn. Daz selbe aber werde
 getân mit misltchir gediguicheite und vil crafte. 20

DE HIIS QUI AD OPUS D. VEL AD M.

XLIII

Also schre sô daz ceichin ce gotis dlniste gehört werde, sô
 werde alliz daz gelâzin daz in den hendin ist und werde geloufin
 ce gotis dlniste. Iedoch mit gedignicheite daz diu schinâliche
 tîlcheit nit decheine brûtesal vinde. Durch daz enwerde nicht
 gotis dlniste vur gesezzit. Sver sô zû der nocturnin nit zû louft 5
 zû dem salme (94) 'venite ex' den wir durch daz wollin daz er
 lancseine gezogin werde, der enstê in sinim ordine nit in deme
 kôre, sunderin er stê zallir lezzist oder in einir stete diu der
 abbit sô sulhin versûmegin hinderwart sezzit den wortin daz er
 von ime und von in allin geschin werde also lange biz gotis 10
 dlnist irvullit werde und in sin slafficheit mit offeltchir buoze
 geriwe und sich von der selbin scheme bezzere. Ist daz er ûze-
 wendic des betehûsis belthit, sô wirt er lichte sô sulich der sich
 wider an sin bete legit oder sizzit dâ vor mit sinin spellin. Ez
 enwerde nechein ursagê gegebin dem ubilin, sunderin er gê in 15
 den kôr daz er iz alliz nit verltse und sich dar nâh bezzere.
 An den tagecltin sver sô ce gotis dlniste ce lange ist und kumit
 nâch dem êrstin salme, also wir dâ vor gesagit hân der stê an
 der lezcistin stete und enirbalde sich nit geselle deme chôre biz
 zû vollir buoze, ez enst daz ime der abbit urloub gebe an sine 20
 stat ce gênde, iedoch alsô daz er dâ mit venia buoze. Ce ezzu-
 cte sver vor deme verse nit zû gelouft, daz si allin samint daz
 vers sprechin und betin und in ein alle ce tische [nit] gênt, der
 von siner versûmicheite oder von sineme lastere nit ingegiu

XLII 13 imam 16 complete sonst 5 17 = quod si inventus fuerit
 quisquam praevaricari hanc taciturnitatis regulam XLIII 1 diste 7 oder
 lancseine 11 irvullit 12 zwei sätze sind zusammengezogen 15 den
 21 22 ezzin cinte

25 loufit, | der werde biz zû dem anderin mâle gestrâfit. Ist daz er 16^e
 sih nit bezzerit, sô enwerde ime nit verhengit des gemênin
 tischis teilunge, sunderin er werde gescheidin von den anderin
 und er ezze alleine, und werde ime stn schenkin wtnis genumiu
 biz zuo volltchir buoze. Alsam lîde der der zû dem verse nit
 30 anwart ist der dâ nâch ezzene wirt gesprochen. Und nieman
 irbalde vor der gesezzetin cite oder der nâh ich ezzenis oder
 trinkenis inphâhe. Ist daz der prior icht iemanne bûtît ce ne-
 mene und widerit daz der bruoder, in der cite alse er des gerit
 daz er ê widersluoc, sô enphâhe er vurnemgis nicht biz zû
 35 vollir buoze.

XLIV

DE HIS QUI EXCO.

Der durch di svêrin scult von dem betehûs und von dem
 tische vermêsanit wirt, in der cite sô man gotis dînist tuot, sô
 lige er vor dem bettehûs gestrekit und enspreche er nit, wene
 lege daz houbit ûfe die erdin, vur allir der vûze gestrekit di
 5 ûzer dem betehûs gênt. Und tû daz alse lange biz der abbit
 irteile daz ir gnûc sl. Sven er dan von des abbetis gebote ce
 capiteli cumit, sô streke er sich vur des abbetis vûze, dar nâch
 vur alle diu samenunge daz si vur in bitin. Ob dan der abbit
 gebûtît, sô werde er in den chôr inphangin oder in den ordine
 10 alse der abbit besêdit. Iedoch alsô daz er in dem choro nit
 irbalde ane hebe salm oder leccten, ez engebite aber der abbit.
 Und in allin cttin sô gotis dînist irvullit sal werde, sô werfe er
 sich nidir an di erdin dâ er dâ stêt und tû di buoze alse lange
 biz in der abbit der vone heize râwe. Der abir in der liechtir
 15 schult wirt vermêsanit von dem tische, der tû di bûze in dem
 betehûs bis an des abbetis gebot und tuo daz alse lange biz der
 abbit seinunge gebe und spreche ez sl gnûc.

XLV

DE HIS QUI FALLUNTUR.

Sver den salme oder den respons oder di ant̃ oder di lec-
 tien ane vêhit und wirt betrochin, er enwerde dâ gedemûtigit

25 genṽmim 31 ich] iz 34 wid'slvc oder niht XLIV 1 vom
 7 cûmit 9 dem ordine? ðe hz. 14 rvvue 16 tvn XLV 1 2 oder
 leccien

mit vollir buoze vor in allin, sô underlige er der mērin rāche.
 Und von rechte der mit dēmūte nit bûze wolde daz er mit ver-
 17* sūmicheite missetete. Di kint recke man umme sô sulhe 5
 schulde.

DE IHS QUI IN ALIQUIBUS LEUIBUS REBUS DEL. XLVI

Sver in den erbeitin svā sô iz sl, icht mistuot oder icht
 brichit oder icht verlûsit oder sich iergin verwarlôsit ez sl in
 der kuchene, in dem kelre, in der pistrii, in dem gartin, in dem
 dīniste oder in decheinin listin, und enkumit er cehant nit vur
 den abbit oder vur di samenunge, daz er sich selbin schuldic 5
 sage und melde sine missetāt, wirt iz ce wizzene von einem
 anderen, sô underliger der mērin bûzze. Ist aber diu schult
 nit offenbāre, sô sage er si al eine dem abbate oder dem alt-
 herren di dā kunnin beide sich selben und ir brūdere wundin
 geheile, nit inteke oder offene. 10

DE SIGNIFICANDA HORA OPERIS DEL. XLVII

Wie di tagecît werdin gecundit, daz besorge der abbit tac
 und naht. entweder er selbe kunde oder bevelhe daz einime
 sorcsamen brūdere daz daz gotis dīnist alliz in rectin cītīn ir-
 vullit werde. Di saln und di ant̄ heibint di bruodere ane nāh
 ir ordine nāh dem abbete, alse er si tūn heizit. Ce singe unde 5
 ce lesene enirbalde nieman, wene der daz ambicht irvullin mach
 und daz di gebezerit werdin di iz dā hōrint. Daz tuo man mit
 dēmūte und mit gedignicheite und mit forhte und den iz der
 abbit gebūtīt.

DE OPERE MANUUM COCTIDIANO. XLVIII

Mūzzicheit ist ein vtint der sēle. Durch daz in gwissin
 cītīn sô werdin di brūdere becunberit mit hanwerkin und in
 gwissin cītīn mit der heiligin lectten. wir geloubin mit dirrir
 sezzunge bēde cīt gecechit werde. daz ist daz si von den ôstrin

XLVI 3 den	den	7 andern	9 wūdin	XLVII 3 gītis	5 unde
6 irwillin	māzch	9 gebutiz	XLVIII 1 selē	3 = hac dispositione	
credimus utraque tempora ordinari			4 gechechit		

- 5 bis zû des heiligin crûcis messe vrû ûz gèn und arbétin von
 prime biz hiue vil nâh an di vierde stunde des man dâ bedarf.
 Von der vierdin stunde biz vil nâh zû der sextin sô sin si zû ir
 leecten. Nâch der sextin alse si ûf stènt von tische, sô rûwin
 si in ir beitin mit michilne stilnisse oder der dâ lese wolle,
 10 der lese ime alsô daz er einin anderin icht unrûwic mache. und
 werde diu nûne becâtlicher mittis der achtin stundin begangin
 und svaz sô ce tûne si daz erbeitin si biz ce vespere. Ist daz
 diu nôturft der stete oder daz ermûte geeischit daz si ir vrucht
 samenin und bekumerit werdîn, sô enwerdin si nit geunvrowit;
 15 wande sô sint | si wâr muneche, ob si ir hantwerke leibint alse ¹⁷
 unsir vetere und di apostoli. Iedoch mit mâze tuo man alle
 dinc durch di clênmûtigin.

DIVISIO.

- Von des hêligin crûcis messe biz zû der vastin sô lesin di
 20 muneche biz vollecliche zû der anderin stunde. an der anderin
 stundin sô werde diu terciâ begangin. und erbeitin dar nâh in
 ir werke daz in bevolin wirt biz zû nûne. Und alse daz êrste
 ceichin ce nûne werde getân, sô scheidin si sich von ir werke
 und sin bereite biz man daz andere ceichin linte. Nâh ezzene
 25 sin si zû ir leecten odir zû ir salmin.

DIVISIO.

- In den tagin der vaste sô sin si, di brûdere, zû ir leecten
 biz zû volleclichin mittemorgin und werkin dar nâh vollecliche
 biz zû der cehindin stundin. In den selbin tagin der vastin sô
 30 neimin si alli di sunderin buoch von der bûch kamerin di si
 nâh ordine gar leisin. Di bûch sulin werde gegeben in dem
 aneenge der vaste. vor allin dingin sô werde ein altherre oder
 zvêne gesezit di daz clôstir ummegên in den cîtin sô di brûdere
 lesint und beshin, daz von schihte dechein brûdir slâfic werde
 35 vuude und mûzzic si ze ... oder spelle und endenkit an sine

S der fehlt *hs.* steit *hs.* stêint? 11. 22 nûne 16 Iedoch t̃ṽr
 17 clemvutigin 19 den *rot corr.* des 29 cheidiu va`stin 33 gesezit
 35 muzzit sizze oder

leccen uit, und nit im eiume uuuuzze ist, suuderin ouh di
 anderin verhebit. Der sô sulich ist und wirt alsô begriffin, der
 werde gestrâphit ce einim mâle und zem anderin mâle. Enbez-
 zerit er sich nit, sô undirtlige er der regelchir zuchte alsôgetâne
 wis daz di anderin vorhte habiu. Neiuchein brâdir vûge sich zû
 dem anderin ce unvellichin cîtin. An deme sunetage sin si alle
 zû ir leccen au di di mit mislichiu ammichtiu bevangiu sint.
 Sver sô versûnich ist und sô lazic daz er nit wil oder enmach
 nit trachte oder lese, dem werde sô sulich werc bevolin daz er
 tuo uud nit mûzic si. Den sîchin brâderin und den vercertetin
 werde alsô sulich oder sô sulich list bevolin, daz si beide nit
 mûzic ensin und iedoch mit sô grôziu werke nit gedrukit werdin
 daz si vlihin. Der krankheit sal von dem abbete gemerkit werde.

15

DI OBSERUATIONE QUADRAGESIME.

XLIX

Swi des muonechis lebin alle cît solde habin der vastin be-
 heltnisse, iedoch diu mære waude unmaueger ist diu tuchint,
 durch daz râte wir in disiu tagin der vastin mit aller lûtircheite
 daz lebin behalde. daz ist daz man alle di versûmicheit der
 anderin cîte in disin hêligiu tagin wasche. Daz gescheit dan
 wirdeclîche, ob wir uusich von alîu lastrin tenuprin und uusich
 machin zû dem gebete mit weinunge der lecten uud den herze-
 riwin und der vastin. Durch daz in disin tagin sul wir ettwaz
 zû irbitin zû unsirne gewonlichin gewichte unsirs dnuistis. Daz
 ist sunderliche gebeit inde temperrnisse der lîpuar. Und ên ies-
 lich ubir diu mâze diu ime gesezzit ist, sô opfere er ein teil
 unsirne trechtine mit der vrowede des hêligin gêstis von sinime
 eiginin willin, daz ist daz er abe cîte sinime lîchamen von
 ezzene, von triukene, von slâfene, von kelcene, von schimfe, und
 mit der vrowede der gêslichin girde sô beite er der hêligin
 ôstrin. Iedoch daz ein ieslich unsirne trechtine gûttete opfere
 wil, daz undersage er sinim abbete, daz iz mit sinime williu
 gesehe. wande svaz sô ân des abbetis verhenchnisse gescheit, daz
 wirt einir balheite gezalt und einir uppigin êre, nit ce gotis
 lône. Durch daz werdin alle dinc getân mit des abbetis willin.

31 vñ verhebt 42 mit fehlt mislichie 45 krankheit XLIX 7 ðe
 9 gewolichen = pensum wie kap. L 10 intepnisse 13 eigin lîcham

L DE FRATRIBUS QUI LONGE AB O. LA. AUT IN V. S̄.

Di brüdere di verre ce werke sint und enmugin nit ce
 vellchir cte zû dem beitehûs kumen, di begên an der selbin
 stete gotis dñist dâ si dâ werkind und bougin ir kol mit der
 gottlichir vorchte. Alsame tûn di di ûfe deme wege sint, di en-
 5 ubirgên nit di gesezzete cte, sunderin si begên si alse si mugin
 und enversûmin nit gote wider gebin daz gewichte irs dñistis.

LI DE FRATRIBUS QUI NON LONGE SATIS PROFICISCUNTUR.

Di brüdere di durch decheine sache tû varint und verseint
 sich wider kume ce clôstre des selbin tagis, di enirbaldin dâ
 ûze nit ezze ob si des ouh von imanne gebeitin werdin, ez ensi
 daz iz in ir abbit gebiete. Tûnt si icht anderis, sô werdin si
 5 vermeisamith.

LII DE ORATORIO MONASTERII.

Daz betehûs si als iz gesprochin wirt. und dâ inne enwerde¹⁸
 nicht anderis getân oder behaldin. Alse gotis dñist irvullit
 werde, sô werde mit nlgene êwirdicheit gote irbotin und gên
 alsô tû mit stûlnisse, daz der brüder, der lichte von ime selbeme
 5 bete wil, nit geirrit werde von einis anderin lichteit. Ist aber
 ein ander der von schite gesvêlicher wil bete, der gê einveldic-
 liche in und bete nit mit offenir stimme, sunderin mit den
 ceherin und mit des herzin andâch. Sver sôgetâne wîs nit tût,
 deme werde nit verhengît ce belibene in dem betehûs, daz ie-
 10 man, alse wir gesprochin hân, von ime icht gehinderit werde.

LIII DE HOSPITIBUS SUSCIPIENDIS.

Alle di geste di zû deme clôstre kumint, di werdin in-
 phangin alse der heilige Crist. wande er sal spreche 'Ich was
 gast und ir inphigt mich.' Und werde in allin gevellich êre
 irbotin. iedoch aller meist den êwirdigin und den pilgrmin.

L 1 verre 3 bougin so LI 5 vermeisamich LII 1 gesprocht
 5 oder eines 9 10 eunan

Von diu, alse der gast gekundigit wirt, sô werde ime von dem 5
 priôre oder von den brûderin beeginit mit allim amchte der
 minne, unde betin zêrist und gesellin sich dan mit dem pèce.
 Daz selbe pèce enwerde nit gegeben, ê dan daz gebet getân
 werde, durch des tiuvelis gespote. Sô man di geste grûzzit, sô
 werde alle dêmt in zû irbotin. Sveder sô di geste zû varin 10
 oder hine varin, sô werde der heiliger Crist an in ane gebetit
 mit alme lthamen geneigtit oder gestrekit ôfe di erdin, der ouh
 an in inphangîn wirt. Alse si inphangin werdint, sô werdin si
 geleitet zû deme gebete, und sizze darnâh mit in der prior oder
 sven er daz heizet tûn. Vor deme gaste werde geleisin diu 15
 goteliche ê, daz er gebezzert werde. und dar nâh sô werde ime
 zû irbotin alle diu mennisheit. Dû vaste werde von deme priôre
 gebrochin durch den gast, ez enst ein lantvastetac den man ce-
 breche nit mac. Aber di brôdere habin ir gewonheit mit ir
 vastin. Der abbit gebe den gestin daz wazzir in di hende. Abir 20
 di vûze wasschin in bête der abbit und alle diu samenunge.
 Alse si gewasschin werdin, sô sprechin si diz verse (ps. 47, 10)
 'Suscepimus, deus, misericordiam t. in me.' Allir meist werde
 besorgit wt di armen und di pilgrime inphangin werdin, wande
 an den wirt der heiligir Crist mër inphangin. Jâ êrit sich selbin 25
 der rîchin eisunge. Der geste kuchene si von ir selbere, Daz,
 svenne di geste kumen in ungvissin ctûn und ce clôstre alle
 19' cit sint, | nit unrâwe machin di brôdere. In di selbin kuchenin
 gên zvêne brôdere zû dem jâre di daz selbe amnicht wol ir-
 vullin. Svenne ouh di selbin helfe bedurfin, sô werde si in ge- 30
 gebin daz si âne murmulunge gedînin mugin. Und aber svenne
 si minner bekumerit sint, sô gên si zû dem werke daz in bevolin
 wirt. Und nit eine an in, sunderin daz sal man ouh merke in
 allin den amnichtin des clôstris, svenne sô si helfe bedurfin, daz
 man si in gebe. und aber svenne si leidic sîn, sô sîn si zû 35
 anderin werke gehôrsam. Daz gasthûs werde ouh bevolin einim
 brôdere, des sêle gotis vorchte besezzin habe. dâ di bette vollic-
 liche sîn bereite und daz gotis hûs werde wisliche von den wisin
 geseizit. Ân urloub ensal sich nieman zû den gestin 'geselle
 noh wider si spreche. Ist daz er ime beganit oder si gesehit, 40

LIII 7 unde *hs.* 16 ç 17 = *humanitas* 25 = *magis* 29 30
 irvullin 40 beganit *für* begainit, beeginit? si] sich

sô sal si mit dêmuete grûze nnd bite seignunge und gè vare und spreche, ime si nit mûzelich ce sprechene mit deme gaste.

LIV QUOT NON LICEAT MONACHO LITTERAS AUT EULOGIAS SUSCIPERE.

Ez ensi necheine wts mûzlich den munechin enweder von irin vrândin noch von dencheinim mennischin noch under in selbin brîve oder boteschaf oder dencheinir slate gâbe neime oder gebe ân des abbetis gebot. Ist daz von stin vorderin im
5 ich gesant wirt, daz enirbalde er nit inphâhe, ez enwerde ê dem abbete ce wizzene. Heizit er iz inphâhe, sô si iz in stinr gewalt, weme er iz heize gebe. und enwerde der brôdir nit geunvrowit deme daz gesant wirt, daz deme tiuvele dechein ursage gegeben werde. Der diz gebot ubir gêt, der undirlige der
10 regeltchin zutin.

LV DE INDUMENTIS FRATRUM.

Daz gewête werde den brôderin gegeben nâch der walunge der stete und nâch der temperunge des luftis. wande in den caldin landeu bedarf man gewandis mûer und in den warmin minner. Daz si in des abbetis betrachtunge. Abir in den geten-
5 pertin landin sô geloube wir daz eineme ieslichime gnûge ein kugele nnd ein roc. ein kugele in dem wintere rûch, in deme sumere sleht oder alt, und schepelere durch daz werce. Vuozgewête sin socke und hosin. Svelher varwe daz alliz si oder svi grob iz st, sô sachin di muneche nit, sunderin | also man iz 19'
10 vinde mac in deme lande oder also man iz bôsir veile mac vinde. Von der mâze besehe der abbit daz daz gewant nit ce kurz si, sunderin gemezzin. Also si daz nûwe inphaint, sô gebe si daz alde widere in di wâtkamerin ce legene durch di armin. Iz gnûgit einim muneche zvêne roke und zvô kugelin ze habene
15 durch di nechte und daz ce waschene. Swaz sô dar ubir ist, daz ist ubirvluzic, daz sal man abe snide. Vûzgewête und swaz sô alt ist, daz sulin si wider gebin, sô si daz nûwe inphaint.

LIV 5 ç 6 si fehlt hs.

10 = vilis comparare possunt

LV 3 ind'è warmi

16 oder vbirvluzit

7 slecht?

Vñ

Niderwête sulin si von der kamerin inphain di dâ ûz gesendit
 werdint. also si widir kumint, sô sulin si iz legin widir ge-
 wascin. Di kugelin und di rocke sulin etteuaz bezir sîn dan di 20
 gewonlichin. Di sulin si ouh von der wâtkamerin neime unde
 abir sô si wider kumint wider gebin. Daz betegvant si ein mate,
 ein grob tuoeh, deckelachin und ein kussin. Di selbin bete
 sulin dicke versûchit werde von dem abbete durch di eiginschaft
 daz siu icht vundin werde. Und svâ sô diu vundin wirt, diu 25
 von dem abbete nit genumin wirt, dâ undirliche der schuldige
 der aller svêrstin zuchte. Und daz diu eiginschaft wurzeliche
 werde abe gesniten, sô werde alle diu nôturft von dem abbete
 gegeben, daz ist diu kugule, der rock, sacco, hosin, brûhkurtil,
 meizir, griffil, nâlde, dvehale, tabele, daz aller der nôturfte 30
 clagunge abe genumen werde. abir von dem abbete werde alle
 cit gemerkit diu sententia actuum apostolorum, daz einim ies-
 licheme wart gegeben also ime nôt was. Von diu merke der
 abbit diu krankheit der durftigin, nit den ubelin willin der
 nidere. Und in alliu sinen urteilin sô gedenke er an daz 35
 gotis lôn.

DE MENSA ABBATIS.

LVI

Des abbetis tisc si iemmer mit pilgrîmin und mit gestin.
 Swenne aber der geste minnir ist, di er der brûdere zû sime
 tiske lade wil, daz stê an sinir gewalt. Abir einin altherrin oder
 svêne, di lâte er mit den brûderin durch diu zuch.

DE ARTIFICIBUS MONASTERII.

LVII

Sint listmechere in deme clôstre, di sîn dâ mit michelir
 dêmutê, ob iz der abbit gebût. Verhebit sich ir dechein von
 sinin listin, also er deme clôstre vil nuzze si, der werde von den
 20 selbin listin abe gewisit und si dar nâch der | von ledich, ez
 ensi daz er gedêmutigit werde und in der abbit zû den listin 5
 wider lâte. Swaz sô ce vercoufene ist des werkis, sô besehin si
 di dâ vercoufint, daz si dencheine untriwe begên des lônis icht

18 vnz gesendit	24 eiginschaft	30 noturfe	34 kranheit
LVI 1 listmecherq	6 d'ès		

ce habene. Und gedenkin alle cît Anante und Saphire, daz von
 sichte den tât den si an deme lîbe liden, daz si den an der sêle
 10 liden, di dechein veichin von des clôstris sâchin begênt. Abir
 an deme selbin lône sô engirsche nieman nâch deme gûte,
 sunderin iz werde ie ein têl untûrîr hine gegeben dan von
 anderin werltlichin liutin, daz in allin dingin got geêrit werde.

LVIII DE DISCIPLINA SUSCIPIENDORUM FRATRUM.

Sver sô nûwelichis zû bekêrde kumit, deme enwerde nit
 lichtir inganc verhengit, sunderin alse der apostolus dâ sprichit
 'Versûcht di geiste, ob si von gote stn.' Von diu sver sô kumit
 und zû dem ingange cloffit stêtlichche und mit spêhin wortin
 5 wirt umbe getribin und nâh vîrin oder vîunf tage diu widerunge
 und den unsemftin inganc duldlichche vertregit und belibit an
 stner bîte, deme werde verhengit der inganc und st in deme
 gasthûs ummanege tage. Dar nâh st er in der novitten cella dâ
 er trachte und ezze und slâphe. Und ein altherre werde ime
 10 beschidin der dâ gevellichich st di sêle ce wuocherne, der in mit
 alleme vlze merke, ob er sorcsam st und ob er got sûcht, ob
 er sorge hât ce gotis diniste, zû der gehôrsame, ze itewtze.
 Ime werdin vor gesagit herte dink und scharffphe mit den man
 ce gote gêt. Gelobit er dâ mitte diu steiticheit, sô werde ime
 15 nâh svêne mânede disu regula nâh ordine geleisin und werde
 ime zû gesprochin 'Simuwâ diu ê ist under der du wesen wilt.
 Machdu si behaldin, sô ganc in. enmachdu si nit behaldin, sô
 var vrllich dinin wec.' Steit er noch dan, sô werde er aber in
 der novittin celle geleitit und werde aber mit aller gedult ver-
 20 sûcht. Und nâh sex mânede sô werde ime aber dise regula
 geleisin, daz er wizze waz er ane gê. Und steit er nochdan, sô
 werde ime abir ubir vier mânede diu selbe regula geleisin. Und
 bettrahtit er sich und geloubit er ce behaldine alliz daz ime ge-
 botin wirt, sô werde er in di samenunge inphangin und wizze
 25 von der ê der regelin gesezzit daz ime von | deme tage nit mûz-²⁰
 lich st von deme clôstre ûz varin oder den hals ûser der regelin

11 nieman	LVIII 2 ingant	4 ðe	spein, h <i>übergeschr.</i>	vortin
6 ðe	10 bechibin	ce	wrcherne	13 omnia dura et aspera <i>im ori-</i>
<i>ginal</i>	scarffphe, h	über a	16 ç	17 Mach div
20 werden	25 ç	sciens e lege	regulac	15 dant
		constitutum		

joche schute der er sich in sô langir betrachtunge mochte insage. Also man in dan inphâhe sal in dem betehûs, sô gelobe er sine stêticheit und bekêrde sinir site und gehôrsam vor gote und sinin heiligin, ob er iemmer anderis getû, daz er wizze sich 30 verdampnit von gote des er dâ spotit. Von deme gelovede mache er eine bete zû der heiligin name der heilichtûm dâ ist, und des geginwortigin abbetis. Diu selbia bete scribe er mit sinir hant, obe er scribin kan. enkan er gescribin nit, sô scribe si ein ander von ime gebeitin und der novitius mache ein ceichin 35 und lege si mit siner hant ûfe den alter. also er si gelegit, sô habe der selbe novitius cehant ane diz vers (ps. 118, 116) 'Suscipe me domine s. e. t.' Daz vers enwurte alle diu samenunge drite stunt und 'gloria patri' sprechin dar nâch. Dâ mite sô strecke sich der novitius vur ir allir vûze besunderin, 40 daz si vor in beitin. und von deme tage werde er in di samenunge geachtit. Hât er decheine sache, di gebe er ê den armen lûtin oder mache eine offene gâbe dem clôstre und enbehalde ime vurnemegis nit. Und von reichte, wande er von dem tage sin selbis lichamen necheinin gewalt sal wizze ce habene. Cehant 45 in dem betehûs werde ime sin gwant ûz gezogin und des clôstris gwant ane getân. Abir daz gewant daz ime ûz getân wirt, daz werde in deme clôstre behaldin. ob er ettwene von des tiubelis râte gehillit daz er von dem clôstre vare, daz nimmer geschee muoze, sô werde er ûz getân des clôstris gewant und werde 50 verworfin. Jedoch diu bete diu der abbit von dem altere genumen hât, di euphâhe er nit widere, sunderin si werde in dem clôstre behaldin.

DES FILII NOBILIIUM VEL PAU. Q. OFFERAN.

LIX

Sver der edilin von schihte sinin suon gote opffirt ce clôstre, ist daz selbe kint minnirs alderis, sô tûnt di vrûnt di bete di wir dâ vore gesagit hân. Und mit opffere tuon si di 21' selbin bete und bewindin des kindis hant in dem altirtûche und opfrin alsô. Abir von sinin sachin oder in der geginwortigin 5 beite, sô gelobin si under dem gesvorn heide, daz nimmir von

28 geloube	29 steteicheit	30 eer	31 gelovd ^s	37 heibe?
42 q arin	46 betehus	49 Daz	51 52 genuin	LIX 6 ge-
loubin				

ime selbeme noh von decheinir wänsam personam noh decheine
 wis ime icht gebin oder gebin ursache ce habene. Oder en-
 wollint si des nit tûn und wollint ein teil opfere ce clôstre vor
 10 ir lôn zû einer almûsin, sô machin si von den sachen di si gebe
 wollint dem clôstre eine gäbe und behaldin in ob si alsô willint
 den nuzlichin vrucht. Und werde alliz alsô beschuzzit, daz de-
 chein wân deme kinde belibe von dem iz betrogin werde, daz
 nimmer geschehe müze, und verterbe muge. daz wir vor wâr
 15 vreisschit hân. Alsame tûn ouh di dâ ermir sint. Di abir vor-
 nemigis nicht hânt, di tûn ênveldlicke ir bete und mit oblei
 opffrin si irn sun mit gezûge.

LX DE SACERDO. QUI VO. IN MO. HABITARE.

Sver von dem ordine der pristere sich in dem clôstre bittit
 inphâin, der enwerde al in gâhin nit gewert. Iedoch belibit
 er stêtic in der vlêhunge, sô wizze er daz er aller der regelin
 zucht behaldin muoz, und ime enwerde nicht verhengit daz dâ
 5 si als iz gescribin ist 'Vrûnt, durch waz bist du cumin?' Ime
 werde jedoch verhengit nâch dem abbete stên und seine oder
 messe singe, ob iz anderis der abbit irloubit. Abir anderis sô
 enirbalde er ze decheinin dingin. und wisze daz er der rege-
 lichin zutin mûz undertênic sîn und mêrir demûte bilide den
 10 anderin allin sal gebin. Ist daz er lichte durch di wihe oder
 durch andere sache ce clôstre ist, sô merke er ie di stat also er
 ce clôstre kumin ist, nit di stat diu ime durch di êwirdicheit
 des pristerlichin ammichtis verlihin ist. Svel ir ouh der anderin
 phaffin sich bitit zû deme clôstre inphâin, der werde an eine
 15 mesliche stat gesezzit, ob er anderis geloubit di regulam behalde
 und sine stêticheit.

LXI DE MONACHIS PEREGRI QUALI SUSCI.

Svelich munich ellender von verrin landin zû deme clôstre
 kumit, wil er gastis wis ce clôstre si und ob ime gnûgit | diu 21
 gewonheit des clôstris di er vindit und nit betrôbit daz clôster

14 nim⁴ LX 1 den cl. 5 bist div 8 dingin oder dinginn *hs.*
 10 wie, h *übergeschr.* 11 ei 12 ni di

mit sinir ubirvluzzicheite, der werde inphangin alse lange sô he
 des gerit. Ist daz er reideliche und mit demûte der minne ette- 5
 waz bereffesit, sô betrachte der abbit daz wislche daz in von
 schihte unsir herre durch daz selbe gesant habe. Abir dar nâch,
 wil er sine steiticheit festine, sô enwerde sôgetân wille nit ge-
 widerit. Und allir meist wande in der cite di er dâ was gast,
 sô mochte man sin leibin irkene. Ist aber daz er ubirvluzzic 10
 oder lasterbêric gastis stete wirt fundin, nit eine ensal er zû
 gesellit werde deme lichamen des clôstris, sunderin ouh ime sal
 êrafte zû gesprohin werde, daz er dannin schêde, daz von sinir
 jâmerheite di anderin nicht gelasterit werdin. Ist er abir sô
 sulich nit, der dâ verworfin sul werde, nit eine werde er inphangin 15
 in di geselleschaft der samenunge, sunderin ouh man râte ime
 zû der steiticheite, daz von sinim bilide di anderin gebezzert
 werdin: wande in allin steitin wirt eineme herrin gedienit und
 hât di rittirschafft under eineme kuninge. Geschit in der abbit
 sôsulichin wesin daz er is wert sl, sô nac er in in eine hôhere 20
 stat sezze. und nit alleine den munich sunderin ouh, alse wir
 dâ vor gescribin hân von den pristrin und von den phaffin, sô
 mac der abbit einin iesllichin in eine hôhere stat sezze dan er ce
 clôstre kumen ist, ob er ir leibin sôsulich sehit. Aber der abbit
 behûte daz er von decheineme kundin clôstre decheinin munich 25
 inphâhe An sinis abbetis verhenncnisse und âne brive di in dem
 clôstre bevelhin. wande iz ist gescribin 'Daz du nit wilt daz
 dir geschehe, daz entâ du einim anderin nit.'

DE SACERDOTIBUS MONASTERII.

LXII

Svelich abbit bitet ime wthe einin pristir oder einin dia-
 conem, der irwele undir den sinin der des wert sl. alse der
 gewlit werde, sô behûte er sich von der hôferte und enirbalde
 nicht wene daz ime von sinem abbete gebotin wirt, und wizze
 daz er michils mêr undertênic mûz sin der regelichin zuhte. 5
 Und von der ursache des pristirllichin ammichtis sô envergezze
 er nit der regelin zucht und diu gehôrsam, sunderin er bezzere

LXI 4 ubirvluzzitheite 9 = et maxime quia 10 ubir vluzzit 11
 = hospitalitatis 13 sinin 24 kv̄m 25 daiz er 26 dem] d'ê
 LXII 1 2 diaconē 4 sinen 5 zuthe, t zwischen h und e übergeschr.

sich ce gote mër und mër und merke iemmer | diu stat alse er 22^r
 ce clôstre kumen ist an daz amnich des altaris. und ob der
 10 abbit mit der samenunge in durch sine wirdicheit baz ère wil,
 iedoch sal er wizze daz er behalde sal di regulam di den techin
 und den prôbistin gesezzit wirt. Ist daz er anderis irbalde ce
 tûnne, sô enwerde er nit ein pristir, sunderin ein widerwertiger
 irteilit. Und wirt er dicke gemanet und enbezzert er sich nit,
 15 sô werde ouh der bischof ce einime urkunde zû irbotin. En-
 bezzert er sich ouh sô nit von schlnbërgin schuldin, werde er
 von deme clôstre verworfin, ob anderis sin vrevele sôsulich ist,
 daz er der regelin nit undirtênic und gehôrsam wil st.

LXIII

DE ORDINIBUS CONGREGATIONUM.

Di brùdere behaldin ir ceche in dem clôstre alse diu cit der
 bekêrde und iris lebenis wirdicheit bescheidit und alse der abbit
 sezzit. Der selbe abbit betrûbe den herte nit der ime bevolin
 ist. Und er schaffe nîch unrechtis, als ob er vrl an stnir gewalt
 5 st, sunderin er gedenke iemmer daz er von allin stoin urteilin
 und von allin stoin werkin gote mûz enwurte. Durch daz nâh
 ir ceche di si habint oder gesezint, sô gën di brùdere zû dem
 pèce, zû unsirs herrin lîchamen den saknen an ce vâhene in dem
 chôre ce stede. Und in allin stetin sô underscheide daz alder
 10 nit oder verteile: wande Samûel und Dantel di kint irteilitin di
 pristere. Durch daz ân di di der abbit durch gisse sache mit
 hôherime râte vor gesezzit oder insezzit, di anderin allinsamint
 di sin in der ceche alse si zû der bekêrde kumen sint, alsô-
 getâne wîs, der zû der anderin stunde des tagis ce clôstre kumen
 15 ist, der wizze daz er des jungere sal stn, der zû der êristin
 stunde kumen ist des tagis, svelhis alderis oder svelhir hêrsehefte
 er st. Den kindin werde in allin dingin zucht zû irbotin von in
 allin. Di jungere êren ir priores, di priores minnin ir jungere.
 Alse si sich mit namiu neunnint, sô enst nieman nûzlich deu
 20 anderin mit sleiteme namen nenne, sunderin di priores neinnin
 ir jungere brùdere, di jungere heizen ir priores nunnos, daz

8 iemm ^s	11 Iedoch	12 13 cetvne	16 sô werde?	LXIII 7
gezezint	8 dem salm	9 ce stênde? = standum	19 niemam	20
neinin	21 heizet			

verstandin wirt veterliche êwirdicheit. Der abbit wande er
 Cristis stat hât, sô werde er herre und abbit genennit, mit von
 sineme anevange, sunderin in der êre inde in der minne des
 22' heiligin Cristis. Abir her gedenke und irbiere sich sô sulhin | daz
 er wert si sôsulhir êre. Svâ sô di brûdere begainint under ein
 ander, dâ spreche der jungere 'benedicite'. Dâ der mære vur
 gât, dâ stê der jungere ûf und gebe ime di stat ce sizzene, und
 der jungere enirbalde nicht mit ime ce sizzene, ez engebte ime
 sin altherre. Daz irvullit werde diu scrift 'Vure kumit under 30
 ein ander mit hêrin.' Di wênichin kint oder di jungelinge di
 habin in dem betehûs und ce tische ir ceche mit zuchtin. Abir
 andirswâ oder swâ sô si stn, sô habin si hûte und zucht biz daz
 si an daz verstantliche alder kumin.

DE ORDINANDO ABBATE.

LXIV

In des abbetis ordnung sô werde iemmer gemerkit diu
 reide, daz der gesezzit werde den ir alle diu samenunge nâh
 gotis vorchte oder alt ist iz ouh daz minere teil der samenunge,
 mit gesundeme râte irwelit. Von stnis lîbis wirdicheite und von
 der lérung der wisheite sô werde er irwelit der geordnet sal 5
 werde, ist er ouh der leziste in der samnung. Ist aber daz
 alle diu samenunge von ir lastere eine gehellinde personam mit
 glicheme râte irwelit, daz nimmir gesehe mauze, und di selbin
 lastir kunt werdint dem bischoffe in des berictesale diu stat
 hôrit oder den ebbetin oder den nâhwendigin cristin das scin- 10
 bêric wirt, sô werin si daz der bôsin rât icht übermechtic werde,
 und sezzin deme gotis hûs einin wirdigin amman und wizzin
 daz si dar umme gût lôn inphâin sulin, ob si daz kûstliche und
 mit gotis vlîze tûnt, also si ouh dar widere sunde hânt, ob si iz
 versûmint. Also dan der abbit geordinit wirt, sô gedenke er 15
 iemmir welhe burdin er enphangin hât und weme er reide sal
 gebe stnis amnichtis. Und er sal wizze daz er mêr mûz vrume
 si dan vor si. Er mûz gelêrit si mit der gotelichin ê, daz er
 wizze und si wâ vone er vur bringe nûwe und alt. Er sal si

24 inde] lû 25 Daz' 26 erç 29 oder nitht 30 alh're LXIV 2
 Daz 3 oder alt *hs.*] ald? min'ê 7 = consentientem 16 iemmir
 18 ç 19 = ut sciat ut sit vâ

- 20 kûsche, nuohtere, barmhercic, dêmûte, und sal iemmer uberhebe
 di gnâde deme rechtin, den wortin daz er di selbin gnâde vinde.
 Er sal di lastir hazze und di brûdere minne. In siner strâfunge
 tû er wisliche und nicht ce vil, daz daz vaz icht cebrochin
 werde, sô er den rost icht ce vil abe rîbe wil. Und er st iemer
 * 25 sorcsam uber sin selbis brôdicheit und gehuge sich daz der ge-
 schutte halm nit cebrochin | sal werde. Dâ enspreche wir nicht 23
 daz er di lastir lâze wachse, sunderin wisliche und mit der
 minne snide er si abe alse er gemerke mach daz iz einim ies-
 licheme nuzze st, alse wir gesagit hân, und vltze sich wi er mër
 30 geminnit werde dan gevorch. Er ensi nit trûbesam oder angst-
 sam, er ensi nit ummèzzic und ce herte und ce vil arcwânsam,
 wande er engerûwit nimer. In den gebote st er vursichtic und
 merkesam, ez st mit gote oder mit der werlde. Di werc di er
 den brûderin bevillhit, di undirschide er mit temperunge und
 35 gedenke an diu mâze des gûtin Jacob dâ er sprichit 'Tûn ich
 mine herte mër erbeite an deme gange, si sterbin alle einis
 tagis.' Dise und andere der tuginde mûter urkunde sal er neme
 und tempere alle dinc alsô daz si starc sin di is gerin und di
 kranckin nit vlten. Und nemeliche daz er dise geginwortigin
 40 regelin behalde, svenne er wol gëdienit, von unsirme herre høre
 di wort di der gûter dñistman hõrite der sinin gnôzin den
 weize mite teilite in sinin ctin. Er sprach 'zvâre sagin ich ûch
 daz er sezzit in uber aliz sin gût.'

LXV

DE PROPOSITO MONASTERII.

- Ez geschehit dicke und ofte daz von der ordinunge des
 prôbistis svêre scande in deme clôstre wachsiut, swenne sume-
 liche sint mit dem ubelin gëste der hôchverte irblâsin und wênint
 daz si andere ebbete sint und inphâhint in selbin eine grimme
 5 hêrsaf und cihint di sande und machent missehellunge in der
 samenunge und aller meist in den stetin dâ man den prôbist
 ordinat von den selbin êwartin oder von den selbin ebbetin di
 den abbit ordinint. Wi unvellich daz st, daz ist schtre gemerkit,

20 nûbere	barmhertic	ieimm'	26 wiri	nitht	27 wasche
29 gesagit	31 vmmezzit	32 ni/mer	vur	sichticht	35 m/ze
37 tuginde	39 kranckin	40 behalde, daz er?	LXV 5 mac zent		

wande von deme selbin aneenge stner ordnungē wirt ime ein
 materia gegeben ce hērschene, svenne ime gesagit wirt von stnīn 10
 gedankin daz er geūzerit si von der gwalt sīnis abbetis, wande
 er von den selbin geordinit ist von den der abbit. Dā vone
 wachsin di nīde, zorn, strit, hindercōsin, ubil vltz, messehellunge,
 widerordinunge. svenne der abbit und der prōbist widirwerdich
 sint, sō muozin ir selbir sēle in grōzir vreise si und alle ir 15
 23^a undertāne; sō si iewederenhalph smeichint, sō | loufint si in di
 verlornisse. Der vreise ubil gēt in au daz houbit, di sich
 orthebic gemachit hānt in sōsulhir ordnungē. Durch daz vursehe
 wir daz iz nuze si durch des fridis und der mīnne huote, daz
 alle diu ordnungē des clōstris hange in des abbetis wilcure. und 20
 mac iz si, sō werde aller der nuzz des clōstris mit den technin
 gecechit al dar nāh daz der abbit gesezzit, daz einir nit hērsche
 sō iz manegeme bevolin wirt. Ist abir daz daz diu samenunge
 redeliche mit dēmūte des bitit und irteilīt daz iz nuzze si, sven
 sō er irwelīt mit der brōdere rāthe di dā got vorchint, den 25
 ordine er zū einim prōbiste. Der selbe prōbist tribe sich in der
 ēwirdicheite alse ime von stnīm abbete gebotin wirt und entuo
 nich wider stnīm willin und wider stner ordnungē. wande . . .
 alse vil muoz er mit sorge behalde der regelin gebot. Der selbe
 prōbist, wirt er lasterbēric begriffin oder betrogin mit der hōh- 30
 ferte oder ein verschouwere der heiligin regelin, sō werde er mit
 wortin gemanit biz vier stunt. Enbezert er sich nit, sō werde
 ime zū irbotin diu strāfunge der regelichin zuchte. Enbezzere
 er sich abir dar nāh nit, sō werde er geworfin von der prōbistie,
 und werde ein ander an siue stat gesezzit der des wirdich si. 35
 Ist daz er dar nāh ouh in der samenunge ungerūwic wil wesin
 und ungehōrsam, sō werde er ouh von deme clōstre vertribin.
 Iedoch diu mēre der abbit gedenke daz er von allin stnīm urteiliu
 gote muoz antwurte, daz von schite des nīdis und hābunstis
 flamma diu sēle icht burne. 40

DE OSTIARII MONASTERII.

LXVI

Zū des clōstris portin werde gesezzit ein wisir altherre der

13 wa[?]chin	zornstrit?	16 ieq weden halph	18 so svhir	20
wilcure	21 22 tethin getethit	23 es scheint daz	manigeme in	
manegeme corr. werden sollte		28 keine lücke in hs.	33 zvchte	

di reide kunne inphain und wider antwurte, des alder in nit
 läze wadele. Der portenere sal habin eine celle bi der portin,
 daz alle di di antwurte inphähe wollint in bereite vindin. und
 5 cehant also dā ieman clophffit oder dechein arm mennische
 ruoffit, sō antwurte er 'deo gratias' oder 'benedicite'. und mit
 aller memmindicheite der gotis vorchte sō gebe er antwurte vil
 snelle mit der heizin minne. Bedarf der portenere helfe, sō
 neime er einin jungerin brōdir. Mac iz si, sō sal daz clōstir
 10 alsō gestiftit werde, daz alle diu nōturft innewerdic des clōstris
 gehuobit werde, daz ist daz wazzer, mule, garte, pistreie | und 24
 andere misliche list, daz nechein nōturft si den munechin ūz ce
 wandilne, wande iz enist nechein vrume iren sēle. Dise regelin
 wolle wir daz siu dicke in der samenunge geleisin werde, daz
 15 sich nechein brōdir intsage muge der unverwizzicheite.

LXVII

DE FRATRIBUS IN VIA DIRECTIS.

Di brōdere di ūz an den wec gesand werdint, di bevelin
 sich in der brōdere gebet oder des abbetis. und imer an deme
 gotis dñiste in deme lezzistin gebeite werd ir gedācht. also si
 abirwider kumint des selbin tagis, uber alle di tagecite sō gotis
 5 dñist irvullit wirt, sō strekin si sich in dem betehūs nider an
 di erdin und bitin vur sich bete durch di missetēte, ob in lichte
 ūfe dem wege missegangin si an ir gesūne, an hōrne bōsir sache
 odir an unnuzzir reide. und enirbalde nieman deme anderin
 sage, waz er ūze gesehin oder gehōrit habe. wande iz ist ein
 10 michil cestōrunge. Ist daz tman irbaldit, der underliche der
 regeltchir zuhte. Alsame sver sō irbaldit ūzir deme clōstre oder
 iergin anders wā hine gēn oder ich tūn, swl wēnic sō is si, ān
 des abbetis gebot.

LXVIII

SI FRATRI IMPOSSIBILIA INJUNGUNTUR.

Wirt decheinim brōdere svēre sache oder ummugeltche dinc
 bevolin, sō inphähe doch der brōdir daz gebot mit aller mem-
 mindicheit und si gehōrsam. Ist daz er gesehit daz diu burde

LXVI 2 und] vñ 13 wadilne?
 12 iegin LXVIII 1 decheinum

LXVII 5 vñzir reide 11 zuthe

gare ubir di mæze siner crefte wigit, sô undertrage er siner ummechte sache ime der ime gebûtit duldeclîche und bescheidi- 5 liche, nit hêrsinde oder widerstênde oder widersaginde. Ist abir daz nâh siner vlêhunge des prîoris gebot halibit in siner sententia, sô wizze der jungere daz iz nuzze sl. und getriwe in der minne und von gotis helfe sl er gehôrsam.

UT IN MONASTERIO NON PRESUMAT ALTER ALTERUM DEF. LXIX

Ez ist ce behûtene daz mit decheiner ursage ieman irbalde den anderin munich besirme oder hege, ob si ouh mit decheinir sibicheite sint zû gevûgit. Necheine wts sulin di muneche dar zû irbalde, wande nichil schande mach der vonne wachse. Sver sô diz gebot ubirgêt, der werde scherfliche betungin. 5

UT NON PRESUMAT QUISQUAM ALTERUM CEDERE. LXX

Man sal in deme clôstre were und stûre allir slachte ursage der baltheite. Wir ordinin und sezzin daz nieman sl mûzliche 24' decheinin stin brôder vermêsam in oder slahe, | wene deme diu gewalt von dem abbite wirt gegeben. Di dâ sundint, di werdin vor in allin bereffesit, daz di anderin vorhte habin. Den kindeln 5 biz zû den viumcehin jârin irs alderis sl ein vltz der zuchte und werde huote zû irbotin von in allin, und daz selbe redeliche und mit aller mæze. Abir in deme sterkerin aldere sver sô irbaldit decheine wts oder an den selbin kindeln ân underschidunge sich verbruot, der underlige der regelichin zuchte, wande iz ist 10 gescribin 'Daz du nich wilt daz dir geschehe, daz entû du einim anderin nit.'

UT OBEDIENTES SIBI SINT INVICEM FRATRES. LXXI

Daz gût der heiligin gehôrsam sal aleine dem abbete nit zû irbotin werde, sunderin ouh di brôdere suliu under ein ander alsô gehôrsam sl, daz si wizzin sich ce gote gèn an deme wege der gehôrsam. Von diu vore gelâzin des abbetis gebote oder

LXIX 4 wasche LXX 4 gegebenit 10 = exarselit 11 du] diu
LXXI 4 praemisso ergo abbatis ... imperio

5 der pröbiste di von hne gesezzit werdint, den wir nit verhengin
 sunderlich gebot vur sezze, dar ubere sin di brödere alle ir alt-
 herrin mit sorgin und mit aller minne gehörsam. Wirt des
 ieman stritic fundin, der werde gesträpfit. Aber swelich brüdir
 von sinim abbete oder von sinim prlöre umme decheine schult
 10 gesträpfit wirt, gesiht er des prlöris gemüte beswërit, swi luzij
 des si, cehant strecke er sich vur sine füzze und sūche gnāde
 also lange biz mit seinnunge der besvërite prior geheilit werde.
 Svene daz versmāhit ce tūnne der underlige der liblichin rāche.
 oder wirt er vrevele funde, sō werde er ouh von deme clōstre
 15 vertribin.

LXXII

DE ZELO BONO QU. DEB. MONACHI II.

Also ein ubil vltz ist der bittircheite der dā scheidit von
 gote und leitit hine zū der helle, alsam ist ein gütir vltz der dā
 scheidit von den lastrin und leitit ce gote und zū dem ewechin
 libe. Den vltz uobin di muneche mit vil heizir minne. daz ist
 5 daz si vure kumen under ein ander mit érin, dolin vil duldlic-
 liche under ein ander ir krancheit beide des libes und der site.
 si irbeitin sich zū der gehörsam mit stritte. Nieman envolge sin
 selbis vrume, sunderin mër daz den anderin nuzze si. Dī brüder-
 liche enste irbtin si zū der kōschin minne. Got forchtin si,
 10 irn abbit minnen si mit liutirre und mit dēmütigir minue. Deme
 heiligin Christō ensezzin si nich vure, der unsich insammint zū
 dem ewigen libe vüre. Amen.

8 sweliz LXXII 1 dī da 2 hiene 6 kranheit 10 ?liutirr
 12 das letzte kapitel fehlt

[Auch ohne die anmerkung zu v 21 würde es dentlich sein dafs in der jetzt vorliegenden hs. der Benedictinerregel wir es mit zwei schreibern zu tun haben: denn scharf grenzt sich die zweite hand von der ersten ab. folgende lautbezeichnungen sind nur der zweiten eigentümlich: 1. ei für gebrochenes sowol als für umgelautetes e zb. in reide vi 5. leiben vi 12 usw., im ganzen ungefähr 75 mal. 2. ch für inlautendes g zwischen vokalen, 3 mal (volchint vii 90. zunche vii 136. inphanchin xxxviii 7) auch nach liquiden, zusammen 19 mal. 3. g für ch im inlaute zwischen vokalen (vrölige vii 91

usw.) 11 mal. 4. *ð* für *t* in gleicher stellung (höheide vii 4 usw.), während im anlaut auch die erste hand einmal *d* (duo iii 5) aufweist. 5. regelmäßig *sal* (einmal schol ix 17), während der erste schreiber ziemlich willkürlich zwischen *sal* und *sol* wechselte. 6. geschwänztes *e* statt des einfachen, zuerst vii 9 und dann sehr häufig bis xlviii 1; von dort an ist es fast nur noch bei dem worte *è* angewandt. der ersten hand ist dagegen eigentümlich die einigemal vorkommende ersetzung eines *ng* durch *nn* oder *n* (plannen ii 5. gesprennit ii 10 usw.), sowie hier und da *l* für *è* in stammsilben. aber noch weitere unterschiede lassen sich erkennen. von anfang an bis ins kapitel xxii wurde *f* in den verbis strafen und slafen durch *ph* ausgedrückt; von xxii 15 steht dafür bis xxxii II (auch einmal in scälle xxvii 9); darauf wechselt *ph* mit *f* (einmal pf: geströpfet lxxi 8). zwar steht noch xxv 4 bevolhin, aber von xxvii 10 an findet sich bis zum ende des ganzen nur bevolin, wogegen im präsens dasselbe verb sein *h* fast immer (die einzige ausnahme dürfte die form bevelin lxvii 1 bilden) beibehält. während ferner bis xxxiii 6 ausnahmslos nōtturft geschrieben ist, beginnt mit xxxviii 9 die bezeichnung nōturft; endlich begegnet bis xxxv 2 die schreibung ambicht, von xlii 14 an amnicht (außer xlvii 6). man vergleiche auch die note zu xlii 16. es werden also für die partien xxii—xxxiii und xxxiii ff verschiedene schreiber anzunehmen sein: aber der umstand daß die grenzen bei bevolhin und ambicht in einander übergreifen dürfte mit dafür sprechen daß diese annahme nicht für die jetzige hs., sondern für ihre vorlage gültigkeit hat.

Was läßt sich für die vorlage ermitteln? 1. sie hatte viel abkürzungen. daraus erklären sich einmal die unzähligen verwechslungen von *m* und *n*, ferner fehler wie sie der erste schreiber beging: den ungehörsam ii 22. 66 und sin gehörsamen iii 11. 12: es findet sich nämlich bei ihm kein beispiel der abkürzung *m̄* welche bei dem zweiten häufig begegnet, er löste dieselbe vielmehr auf. dabei übersah er zuweilen sowol ihre existenz als auch glaubte er sie zu erkennen wo sie in wahrheit nicht vorhanden war. vielleicht läßt sich auch die schreibung gesprocin xxxv 24 aus der abbreviatur erklären vgl. vii 38. 70. 72. 2. sie kannte korrektoren. nicht nur schreibungen wie urtelichez statt urteliz iv 52 deuten darauf hin, sondern auch die recht häufigen fehler wie urtelei ii 47. 97. iv 24. gesteilicher iv 25. geimene vii 133, welche ich daraus erkläre daß

das *e* in der vorlage durch ein übergeschriebenes *i*, das dann in der abschrift falsche stellung erhielt, zu *ei* verwandelt war. auch die sonstigen *ei* in unbetonten silben wie *ergeisten* prol. 17 scheinen mir daher entsprungen. denn daß wenigstens der erste schreiber die gewohnheit hatte, übergeschriebene buchstaben nachzusetzen zeigt sein verfahren mit *v̄*. diese schreibung für *u*, die man bereits der vorlage zuerkennen muß da auch der zweite schreiber sie zuweilen zur anwendung bringt, liefs der erste zwar meist unangetastet, ersetzte sie aber anfangs nicht ganz selten durch *uo*: *zuongin* prol. 56. *irvuollit* ib. 73 usw.

Z muß in der vorlage die bekannte dem *h* ähnliche gestalt gehabt haben, wie dies die beiden schreibern gemeinsame häufige verwechslung beider konsonanten lehrt. dagegen kennt jetzt fast nur der erste schreiber die bezeichnung eines *s* durch *z* (z. b. *dez* prol. 81 usw.). dieselbe muß jedoch bereits in der vorlage gestanden haben, da sich sonst der fehler *dez* urtelich u 95 nicht erklärte. ist es demnach wahrscheinlich daß der zweite schreiber diese *z* der vorlage entfernte und durch *s* ersetzte, so kann man vermuten daß er dasselbe verfahren auch einem andern *z* gegenüber eingeschlagen hat das in der partie des ersten schreibers für *sch* dreimal (iv 25. 37. 44) erscheint. und dies dürfte sich bestätigen durch das auffallend häufige, oft durch nachtrag eines *s* berichtigte *ch* für *sch* bei beiden schreibern; es ist nicht unwahrscheinlich daß in diesen fällen die vorlage *z* aufgewiesen hat. diese annahme würde zur supponierung eines mehr niederdeutsch gefärbten originals führen, auf das auch das 4 mal vorkommende *inde*, in (xi 16. xx 7. xlix 10. lxiii 24) sowie das je einmal begegnende *die* (xxxv 25) und *he* (lxi 4) leitet; wenigstens möchte ich den ganz vereinzelteten *p* (ich pin prol. 68. *dez* pllis i 12. *hachp̄erstin* ix 15. *daz* pūch xxxviii 2) oder *k* (*brūhkurtil* lv 29) und *ch* (*unchust*, *werche* prol. 36. 62) einen rein phonetischen charakter zuerkennen und sie ja nicht als spuren einer oberdeutschen vorlage angesehen wissen.

Einen grund der Benedictinerregel die einheit des verfassers abzusprechen sehe ich nicht, denn daß bis vii 163 konsequent wissage, von xi 10 ab regelmäsig propheta gesetzt wurde, ist doch zu wenig belangreich. vielmehr ist sowol die lexikalische als die syntaktische gleichmäsigkeit des ganzen so groß daß sie sich nur durch die annahme eines verfassers erklärt. auch die misverständnisse und ungeschickten übersetzungen des lateinischen textes

verteilen sich ziemlich gleichmäßig: wo es nötig schien ist darauf in den noten aufmerksam gemacht, wengleich der leser ein richtiges verständnis aller stellen sich auch jetzt nur durch die vergleichung des originals wird verschaffen können.

Einige kleine druckversehen, die meist die längenbezeichnung angehen, bitte ich zu berichtigen: II 30 l. sinen. 36 träm'. v 14 sache. 16 l. varne. vi 9 durnethitigin. vii 77 l. unserm. 121 bl. 125 untuire. ix 15 l. hachpérstin. xv 6 tertle. xxii 4 zvéncic. xxiii 5 ander. xxxi 2 ann. wie 22^b. 14 ann. arm̃. xxxv 9 gesagit. xxxviii 14 enst. xl 11 bl. xliii 22 allinsamint.]

GRABSCHRIFT AUS DEM ACHTEN JAHRHUNDERT.

E P I T A P H I U M.

Pallida sub parvo clauduntur membra sepulcro,
 Ardua sed caeli spiritus astra petit.
 Inclita stirpe satus, Franquorum sanguine cretus,
 Hic fuerat dudum mittis in omne decus.
 Roscida purpureas lente lanugo genellas 5
 Cingebat: heu me! pulchra iuventus obit.
 Aggiardus patrio nomen de nomine dictus
 Hic erat, et regi summus in aula fuit.
 Hunc rapuit ferro mors insatiabilis umbris,
 Sed lux perpetua vexit ad alta poli. 10
 Tempore quo Carolus Spaniae calcavit arenas,
 Mortuus est mundo: vivit ubique deo.
 Hunc deflet Italus, contrito pectore Francus,
 Plorat Aquitania, Germaniaque simul.
 Tu modo cocirca Vincenti, maxime martyr, 15
 Hunc propter summum posce beate deum.
 Hoc iacet in tumulto tantum: sed carne sepultus
 Carpsit iter rutilum, vivit in aula dei.

2 petiit astra W dh. verbessert von Wölflin 4 mitis vermutet W
 omnem W 6 obiit W 8 sumus W 11 tempori — in ispania
 14 aquitanie W 15 cocirco W 16 de 18 Carpsis ter W

- Ad vos, Christicolae, qui sacri limina templi
 20 Lustratis, genitum corde rogate patris.
 Tu pietate deus probrosa, dicite cuncti,
 Aggiardi famuli crimina tolle tui.
 Qui obiit die XVIII. K^lds Septembrias in pace feliciter.
 20 patris corde rogatis II'

Vorstehende grabschrift wurde durch hrn professor Wölfflin-Troll aus der hs. der Pariser nationalbibliothek lat. 4841 fol. 34 abgeschrieben und an Müllenhoff mitgeteilt. über den manigfaltigen inhalt dieses dem 9 jh. angehörigen codex (vormals Colbertinus)¹ belehrt der 1744 erschienene *Catalogus codicum manuscript. biblioth. regiae* 4, 7, woselbst unser stück verzeichnet ist als *Epitaphium Aggiardi qui Caroli Magni temporibus obiit*. leider haben wir es mit einer persönlichkeit zu tun, für welche uns andere quellen völlig im stiche lassen: da Aggiard aber am 15 august eines jahres gestorben sein soll, in welchem Karl gegen Spanien zu feldt zog, so kann damit nur das jahr 778 gemeint sein, weil der Frankenkönig später nie wieder in eigener person über die Pyrenäen gegangen ist. nähere zeitangaben über jenen zug fehlen, den man nur im allgemeinen in den frühling oder sommer versetzt. die bemerkung dafs Aggiard durch das schwert gefallen (v. 9) läßt der vermutung raum, sein tod sei entweder bei der vergeblichen belagerung von Saragossa (s. Abel jahrb. des fränk. reiches unter Karl d. gr. 1 240) oder auf dem rückzuge bei dem berühmten überfalle im tale Roncevalles erfolgt. in letzterem falle also würde uns die grabschrift das bisher unbekannte datum dieser niederlage verraten. die anrufung des märtyrers Vincentius (v. 15) könnte auf Metz oder Paris hindeuten, weil in diesen beiden städten des fränkischen reiches sich bekannte kirchen dieses heiligen befanden, wenn man nicht etwa vielmehr darin einen hinweis auf Spanien erblicken darf, denn Vincentius war archidiaconus zu Saragossa und erlitt unter Diocletian den märtyrertod in Valencia.

¹ Vgl. Riese *Anthologia latina* II p. xxv, Rozière *Recueil des formules* III 362–367, 368.

PREDIGTBRUCHSTÜCKE.

1^a. . . ¹ So ist der andir div forhte die wir da ze allen ziten
da svln haben gegen siem zorne² daz er | vns iht verflucht ob
wir svnten an forhte. Da von svln wir den brittel also tragen
daz wir den | gotes zorn iht verdienen. Vnd tragen wir in
denne³ als wir von rehte svln so svln wir ovch den | hvlzzine 5
saltel rteten den vnser herre da reit dvrch vnsir erlosvnge. Daz
was daz heilige chrve. | want er gewan nle deheinen andrin
satel vf dirre erde. Daz ist daz gerilte daz im sa'on da hiez
be-reiten zv siner spiese. vnd daz in solte fvren. Siet wir nv
haben den brittel vnd den saltel. darzv | horet ovch ein fvrboqe 10
da mit wir svln twingen die bosen gedanch vnd die gieticheit
des libes vnd | vnd die v . . . azze⁴ des mvndes. Ovch svl wir
mit dem affter reife des fleisches gelvste twingen | also daz wir
chivsche s'n an dem libe vnd an dem mvte. Vnd mazzich an
allen dingen vnd stete | dar an sin. Want die gietigen martrint 15
den lip vnd cholent die sele dvrch daz werltliche gvte. | Die
selben alle gelichent sich dem der s'n sinne da hat verlorn.
want der vellet vil liehte indaz | fiwer oder in daz wazzer⁵ vnd
stirbet also ob man s'n niht wil hvten mit flieze. Also tvt der
svntære swenne im der tievel die sinne gar benomen hat. so 20
vellet er in daz fiwer der hoh|vert vnd des hvres. daz vnzvntet
im denne div vbermvte. Ovch vellet er in daz wazzer⁶ der
fleischlichen gelvste. An dem ersten mal vehet in der tievel.
an dem andrin slehte er in mit dem⁶ | ewigen tode. an dem
driten mal dringet im der sweiz vz dem libe. An dem vierden 25
mal gri' | grampt er mit den zenden. an dem fvnften mal dorret
er. Des ersten vahet der tievel den | svntære swenne er im die
svnte rätet. So bristet im der sweiz vz swenne er tvt sam daz|
rós vnd der mwel da dehein verstanvsse inne ist. Swenne wir

¹ Vor So stand zu anfang der zeile noch ein wort oder eine silbe von höchstens vier buchstaben, wovon der letzte, e, noch deutlich ist; vorher sind noch 2 dem e gleich hohe senkrechte striche zu erkennen

² hs. horne ³ die zwei letzten buchstaben dieses und die zwei ersten des folgenden wortes sind durch eine flüssigkeit fast verwischt ⁴ razor von vier buchstaben: vbermazze? vberazze? ⁵ die z in der kurzen form

⁶ abgekürzt vgl. s. 287, anm. 3

30 ditze reise geschirre also | bereit haben. so wirt vns ein rös
 dirzv gegeben da mit wir denne also svln streiten. Da | von
 seit sal'on. Indes strites tagen wirt dir ein ros bereitet dem
 mvze vnser herre heil | gebene. Nv sich menische ditze rös bist
 dv selbe. Vnd ist daz dv niht widir cherecst mit svs | getaner
 35 bereitschafte. vnd daz dv daz gezivge von dir niht wirfest noch
 zebrichest so wiz|ze daz fvr wäre daz vnser herre vf dich sitzet
 vnd stritet vmbe din heil widir alle die. | die dir lagent des libes
 vnd der sele. Vnd verdienest dv daz vmbe got daz er sich din
 vndir | windet vnd fvr dich stritet son enmach dir fvrbaz nihtes
 40 niht mere geschaden. Want so schaft | er daz daz die lemer
 den wolfen ane gesigent.¹ Da von seit div schrift. Ist daz wir
 ditze | rehte behalten also wir hie gesaget haben, so gesigen wir
 dem tievel an der widir vns | da ist. rehte sam ein gygant vnd
 ein riese widir di havschrecken. Want so machet got | sinen
 45 rossen ein wech in dem mere dises ellendes vnd fvret vns dir
 dvrch mit dem sige des² | himelischen strites vnd der ewigen
 fravden. Ist aver daz vns daz ros wilde ist worden | also daz
 ez der tievel hat gerieten nüt den svnten. so wirfet ez vnser
 herre mit samit | dem svntäre in die ewigen helle. Da von ist
 50 der menische vnsinnich der sich selben . . | ³ |
 svnten. Swer div gotes gebot vbir get die er inder rehten
 minne behalten solte den |⁴
 in daz hellesche⁵ fliwer mit den panten⁶ die nimmer
 1^b. horen. div im da des ersten nach rvile. Vnd die zwelpoten
 55 da vmbe sie baten do wart er | sich neigent zv ir bete. Vnd ze dem
 driten mal do sie in bat do wart er sie gelichent ze | elm hvnte.
 Want div groze sterche div an vnsirn herren was gegen ir di vbir
 chome | sie mit ir devmyte. da von daz si im des iache daz
 sie elme hvnte geliche wäre. Da bi | svlt ir daz wizen daz iv
 60 iwer devmyte mere hilfet gegen got den der zwelfpoten⁷ betē
 tēte | aller⁸ samit. Want des rehten menischen gebet vnd sin

¹ n zwischen et übergeschrieben ² kurzes s ³ eine ganze zeile,
 die untere kante des einbandes, ist so verwischt, daß nur noch reste der
 buchstaben oben zu erkennen sind ⁴ der schräge schnitt des buch-
 binders hat die erste hälfte der zeile ganz beseitigt, von in—mit nur
 die obere hälfte stehn gelassen ⁵ über dem zweiten e ist ein i über-
 geschrieben; ob e unterpunktirt ist nicht mehr ersichtlich ⁶ der un-
 tere teil vom p fehlt ⁷ f zwischen lp übergeschrieben ⁸ r aus l
 corrigiert

vasten daz er¹ da tvt mit der | reinen andahte mer hilfet den
 der heiligen gebet aller samit. Da von seit got selber. Daz | einer
 slahte tievel sie die niemen mach vertriben wan mit dem gebete
 vnd mit der valsten. Bi disen Worten svlt ir daz wizen ob 65
 vnser herre des ersten vnser gebet niht erho'ret.² daz wir dar-
 umbe dennoch niht svln abe lazen want er wil daz wir vol
 herten | vnd stæte sin an dem gvten angenge. Da von seit
 paul'. Wir svln mit dem gvten gedîn | gen vnd mit dem stæten
 gelöben gen fvr vsirs herren style vnd svln svchen sine gna'de 70
 vnd svln in bitten daz er vns sin barmvnge gebe. Want niemen
 so gvter noch so heilliger noch so barmeherzlich ist sam vnser
 herre da ist. Vnd wellen wir vns devmtigen | gegen im so ver-
 liehet er vns allez des wir an in gerne. Ez³ seit gg. Darvmb
 flivhet | vnser herre allez vor vns hîn want er wil daz wir im 75
 nach volgen. Da von seit pavl'. | Daz wir loufen also vnz wir
 in gevahen. Want swenne wir in an rvffen mit reh'ter⁴ andahte
 vnd er vns sazehant niht erhoret. so gert er des doch daz wir
 in gevahen. Want er selbe daz spricht. Svchet so vindet ir.
 vnd bittet so nemet ir. Ez⁵ streit vnd | ranch der heilige iacob 80
 alle ein nahte mit dem engele. vnz er im daz an behabet daz | er
 in mvse sêgene. Idoch tet der engel sam er in niht wolt
 segenen do er zv im sprach. | La mich ez ist an dem morgen
 vnd ist sîn zît. Do sprach iacob. Ich laze dich niht vnz | dv
 mich segenest. Also svln wir striten vnd ringen mit vnsirn 85
 herren. vnd svln in | bitten mit rechter andahter ane vndir laze
 vnz daz er vns sinen segen gebe. Want | ezne sol darvmb
 ane got niemen zwivelne ob er in niht gewert. Vnd sol tîn
 sam | iacob da tet der den engel niht wolte begebene vnz er in
 mvze segenen. Also svl wir | vnsirn herren mit vnser gvtæte 90
 vnd mit vnsirn gebete nimmer begeben vnz | daz er vns mvze
 zehelfe chomen. Want swer in also bittet den gewert er doch |
 zejungist daz ez im ze grozen staten chvmit siner sele vnd sinem
 libe. Also gewin'et er denne daz himelriche mit gewalt. Do
 der engele iacoben geseget do sluch | er in v̄f die hûfe daz si 95
 im wart dorrent ze ein zeichen daz er den segen behabet h̄jete.
 Also geschiet ovch vns ob daz hvr vnd des fleisches gelvste an

¹ daz er doppelt ² erstes r zwischen eh übergeschr. ³ z in
 der kurzen form ⁴ tet zum teil abgerissen ⁵ z in der kurzen
 form

- vns ersterbent vnd | erdorrent so wirt vns der segene gegebene.
 Da von sylu wir des got bitten daz er | den tievel von vns tribe
 100 der vns da zeallen ziten myte mit den synten die er vns da
 rætet. | vnd daz er vns die ewigen fravde verliche. AMeN. Der
 drite svnetach in der vasten.¹
 2^a. .nunen² da ist. Want der wart gestozen in daz blvte vnd widir
 vze gezogen von dem blvte. do er | von dem tode erstvnt.
 105 Daz ist rehte daz er vns den also schonen vnd also heiligen iht
 gebe die wile | wir in diser werlt sin. in den synten. zeglicher
 wise also man den har te offer blivet vnd fvrbet | vnd also er
 da von schone wirt vnd wize³. Also mvze der menische in
 dirre werlt gelutret werden | ⁴ manigen angesten vnd nōten. ē
 110 daz er fvr gotes antlvte chome. Da von gelichet sich vnser
 le.en⁵ einer nvzze.⁶ Want da sint vierē dinche an bezenlichen.⁷
 Daz ein ist div vzer schal der | .inten.⁸ so ist daz ander div
 schal. so ist daz driet div hvte vmbe den cherne. Daz vierde
 ist | der⁹ cherne. Div rinte vzerhalb div ist swer vnd vbile.
 115 Also ist der vagemache den wir in dirre | werlt lieden. So ist
 darnach div schal starch vnd veste. Also sol vnser herce sin
 vnd vnser ge[d]anch gegen got. swenne so vns angeste vnd not
 an gent daz wir darvmbe iht verzāgen | an den gotes gnaden wir
 sin veste. So ist div hvt ob dem cherne bitter. Also ist ez
 120 vmbe | vns. sin wir starch vnd stæte an gotes dienest so ge-
 tvrren wir¹⁰ wol durch sinen willen chymber vnd arbeit lieden
 gedvltlichen vuz daz wir chomen zv dem svzen cherne | der
 . . vigen¹¹ fravden. Swer nv mit den ovgen seines hercen vnsirs
 herren antlvte an si het ze allen ziten der mach lichte vertragen
 125 allez daz im vngemaches widir vert in dirre | werlt. Want er
 sol dar an denchen daz er in sin allez wol mach ergetzen ob er

¹ diese überschrift rot. die folgende zeile ist weggesehnitten, nur
 zu anfang sind oben noch buchstabenreste stehen geblieben, so dafs ich
 als anfang der predigt halb lesen, halb vermuten kann: Tritt ih'c; T
 ist rote initiale ² von dem blatte ist oben rechts ein etwa 3 zoll
 langer streifen abgerissen, wodurch die zeilenanfänge zum teil verloren
 sind; hier fehlt ein buchstabe ³ i über dem w ⁴ in war vielleicht
 am (abgerissenen) rande nachgetragen, auf der zeile stand es nicht
⁵ b mit abgerissen ⁶ das zweite z in kurzer form ⁷ so die hs. für
 bezeichnen. ⁸ r abger. ⁹ von d die obere hälfte abger. ¹⁰ dies
 doppelt, das w von wol aus einem angefangenen d corrigiert ¹¹ ev
 durch mottenfrafs vernichtet

ez gedvltichlichen liedet dvrch in. Ez¹ was zeimal ein wlp
 einem manne daz er dvrch ir willen im lie die ermele an siem
 rōch die lyte nēn zv den² erneln. Nv sehet wie tōrische
 der | was vnd hiete er im als we lazen haben getan dvrch got 130
 er mohte im sīn baz wol haben ge|lonet. Want me niht so
 schones noch so gvtes enwart daz den menischen so fro mohte
 ge|machen. so daz er vnsirn herren nvn zeimal solte sehen.
 Want sīn antlytze schoner ist den | ne im lemen mohte er-
 denchen. Da von seit dd. Vnsir herre ist schoner³ danne 135
 deheine andir | geschafft. Want do sīn ivnger sīn schone gesahen.
 do liezen si allez daz in der werlt was. | vnd volgent im. Also
 mvgen wir ovch wol nv⁴ tvn. Want welle wir in an sehen mit
 vnsirs | hercen ovgen vnd wellen rehte gedenchen an sīn schone
 so lazen wir frīwnte vnd gvte vnd gen im nach vnd siem gebot. 140
 Gotes antlytze ennach deheyn menische niht gesehen | idoch so
 svln wir ez sehen mit vnsirm gvten gelōben vnd werchen. Sam
 moyses da | tet. der lie dvrch got egyptlant. Daz bezeichent ditze
 ellent vnd enforhte pharaonem niht | der den tievel da bezeichent.
 Da von seit pavl'. Moyses der was michel vnd starch an siem 145
 gelōben vnd an sien triwen. da von enforhte er des chvniges
 pharaones herschaft niht. | Die martir di die heiligen da lieten
 div tet in vil we an dem fleische. vnd was in doch | vil svzze
 an dem myte. Want sie den starchen gedingen hieten daz sis
 got allez er|gazte. Da von vind⁵ wir vil vrchvndes swer deheiner- 150
 slahte martir liedet dvrch got ge|dvltichlichen daz der groze
 gnade vīndet an siner sele. da von svl wir die svnte lazen | vnd
 svln rehte gedenchen an die devmyte vnd an di gedvlticheit
 vnsirs herren di er | hete do in die inden (sic) fvrten zv der
 martir gebvnden. Vnd svln vns daz fvr setzen wa'vmbe er daz 155
 allez leit. nvn vmbe vnsir missetat. So ist ovch div martir
 v hte.⁶ | Daz ein ist wene der menische sīn blvte ver-
 givzet. so ist div andir swene . . . me'nische sīn fleische chestiget
 mit vasten. vnd mit wachen. vnd mit andrin gvt.t..⁶
 2^b. . . . e.⁷ sam ez im selben vrre. Swelhez wir tvn vndir disen 160

¹ z in kurzer form. auf diese geschichte bezüglich steht am rande rechts Ein mære ist daz ² hs. dem ³ dazu am rande rechts von gleicher hand die glosse Speciosus forma ⁴ nv übergeschrieben ⁵ vier slahte passt genau auf den raum ⁶ gvteten? ⁷ die 3 ersten buchstaben ziemlich abgescheuert, ren? auch den nach e stehenden vermag

vieriv so myge w...¹ | martirære wol heizen. Swaz dem menischen
 vngemaches ovch widir vert an libe oder | an gvte. mit Worten
 oder mit werchen. ob er daz gedvltlichlichen vertreit dvrch got |
 der heizet ovch ein martirære. Vnd da von daz die zewelfepoten
 165 vnsirs herren antlze | an ir myte trvgen. da von vertrvgen sie
 gedvltlichlichen allen den vngemache der in wi|dir varen mohte.
 in dem namen gotes. Da von seit pavl'. Vnsers herren antlze
 ersch.² | ine an vnsirm hercen da von wrde wir erchennent die
 schone siner gotheit. da von | heten wir an allen dingen angst
 170 vnd not. vnd erchomen doch da von niht want w...³ | vnsirn
 gedanch. vnd vns selben gegeben haben in vnsirs herren gnaden.
 Man⁴ liste von | ein wibe div hiez veronica div genas eines
 siechtvmes da von daz si rvrte vnsirs herren | gewant. Want si
 grozen gedingen hiete zv im. Darnach nam si sien antlze vnd
 175 begvn | de si daz rehte an ir herce schriben. vnd hete solhen⁵
 fliez an in daz si dehein reste niht⁶ mohte gelhaben so si sin
 ensache. da von bat si in daz er ir ein bilde gæbe daz siem ant-
 lztze geliche | wære da bi si sin gedehte. Do nam er sazehant ein
 linin tvch vnd dyhte⁷ daz an sin ant...⁸ | vnd gab ir do daz
 180 selbe bilde widir. Vnd do daz der cheiser tiberi' gesache der
 anbete ez v.l.⁹ | fleizlichen vf sinen chulen. welnvnde vnd sazehant
 do wart er gesvnt von siem grozen | siechtvm den er da leit.
 Da von svlt ir ditze bilde stætichlichen vor iwren ovgen haben
 vnd | swaz ivch angist vnd not an get so sehet ez vil fleizich-
 185 lichen an. mit iweres hercen ovgen | Vnd tvt ir daz mit rehter
 andachte so gewinnet ir helfe vnd gnade von im. Vnd sol ovch |
 niht vmbilliche dvnchen ob vns div werlt versmæhet. Want aller
 der werlt herre der wart⁹ | vil sere versmæhet von ir. Ovch
 sol vns niht vmbilliche dvnchen ob wir die armvte liden. | Want

ich nicht zu bestimmen, hinter ihm befindet sich ein punkt ¹ je-
 desfalls zunächst wir, doch ist damit die zeile noch nicht ausge-
 füllt ² e ist mit dem abgerissenen streifen (s. 284, anm. 2) verloren
 gegangen ³ die untern enden von ir sind noch zu sehen; vgl. die
 vorige anm. ⁴ am linken rande steht von gleicher hand Ein mære
 ist daz ⁵ hz. sohen ⁶ niht von gleicher hand am linken rande;
 durch ein übergeschriebenes b hierher, wo zwischen reste mohte ein a
 übergeschrieben ist, verwiesen ⁷ l. drvhte ⁸ loch im pergamente ⁹ rt
 am schlusse der vor. zeile, durch einen senkrechten strich von ovch ge-
 trennt

vnser herre vil arme was do er an dem chrvee hinch. Vnd so 190
wir rehte dar an ge|denchen daz er daz allez dvrch vns erlieten
hat. son sol vns dehein arbeit noch dehein armvte zeswære niht
dvnchen. Ez¹ seit ysayas. Vnsers herren antltze vnd sin varwe.
div er|blichen want er wart gefvret sam ein schafe daz man da
slahen wil. Vil gedvltlichen² | leit er die not vnd darzv den 195
blttrin tót. sam ein lamp daz er nie sin mvnt vf getet. Swer |
nv also in allen sien noten als gedvltich ist sam vnser herre
der nem sin bild³ an sin herce. | Swer ovch vngedvltich ist in
sien nōten der treit des tievels bilde in siem hercen. Vnd
also | offte er daz⁴ ansieht mit sines hercen ovgen als offte 200
wird er erzvrnet von siem sche .f⁵|fere. Want von des
tievels antltze ist allez daz vbile⁶ chomen vnd leit daz le wart.
Vnd swer | nv vnsers herren antltze mit sines hercen ovgen
beschōwet dem wirt sin vngemach in | dirre werlte geseufet
vnd ovch sin hellewize an der sele nach disem leben. Vnd 205
wizzet | daz fvr ware mohten die verdampfen in der helle vnsirs
herren antltze gesehen daz ir | wize wol desten ringer ware. Da
von seit avgvstin'. Die verdampfen die in der helle da | sint die
wolten gerner haben daz si got mohten gesehen in der wizen
denne daz sie er | . . ste⁷ dir von solten werden vnd gotes ant- 210
ltze niht solten sehen. Da von mit swelhen |⁸ |
spricht. Siehe liebez chint nūn mīn antltze an vnd merche ob
ez iht schoner sie dene | einer hvrierinne antltze da von svnte
niht mit ir. Vnd mit andrin vurehten wer⁹ |

¹ z in kurzer form ² i zwischen lc übergeschr. ³ die abkürzung d sieht wie eine verschlingung des d und e aus, sodaß der schräge lange zug des d mit für den hauptstrich des e gilt; dieselbe abkürzung steht z. 281, anm. 6 = dem (ewigen tode) ⁴ er daz doppelt ⁵ p ist verwischt, auf dem bruche der rückenkante des einbandes ⁶ v. am rande mit übergeschriebenem b, während oben zwischen d und ch ein a steht ⁷ das fehlende, auf der ecke des einbandes, ist ganz abgerieben ⁸ die ganze fehlende zeile bildete die untere kante des einen einbanddeckels, gegen ende derselben ist noch lichen z... zu erkennen ⁹ chen ist als anfang der nächsten abgeschnittenen zeile noch in seinen oberen teilen erkennbar

Die mitgeteilten bruchstücke stehen auf zwei beim einbinden zusammengefügten pergamentblättern der Leipziger stadtbibliothek. sie sind seit einiger zeit (näheres weiß ich nicht) von einem buch-

deckel abgelöst, aber noch nicht numeriert. ursprünglich einer handschrift in fol. angehörig sind sie, zu einem quartband verwandt, unten beschnitten worden. wie viel dadurch verloren gegangen ist, läßt sich aus dem schluß der ersten seite des hier mit nr 2 bezeichneten blattes ungefähr ersehen: vier martern sollen aufgezählt werden, mit der ersten hälfte geschieht das auf den beiden letzten zeilen dieser seite, das abgeschnittene stück enthielt die übrigen. der stil der bruchstücke läßt auch hier eine ziemlich gleichmäßige darstellung erwarten, also wird ein mangel von höchstens 3 zeilen anzunehmen sein und betrug die zeilenzahl wahrscheinlich 42 für die seite. ob die von mir angenommene folge der blätter die richtige ist, kann ich nicht bestimmen. die linien, mit derselben tinte gezogen, sind zu beiden seiten durch senkrechte begrenzt, mit ausnahme der obersten, die durchgehn. nie ist darüber hinausgeschrieben, nur von der roten überschrift am ende des ersten blattes fallen die beiden letzten buchstaben auf den rand, ebenso die in den anmerkungen erwähnten correcturen und glossen. die hand ist dieselbe, die schriftzüge sind gleichmäßig und weisen ins ende des zwölften, höchstens in den anfang des 13 jhs. die form des z unterscheidet sich nur durch ein häkchen von der des h, die wenigen ausnahmen sind in den anmerkungen angegeben. neben dem gewöhnlichen geraden r erscheint auch das gewundene meist vor h, n, r, selten zwischen vocalen. w ist stets durch zwei völlig getrennte v ausgedrückt; f steht fast ausnahmslos, s nur einigemal im auslaute; punkte über dem i fehlen durchaus, die wenigen striche habe ich durch acute widergegeben; die circumflexe sind genau der hs. entsprechend.

Leipzig.

K. HILDEBRAND.

LATEINISCHE ÜBERSETZUNG
DES ALTFRANZÖSISCHEN GEDICHTS AUF
S. BRANDAN.

- 1 Vana vanis garriat pagina pagana, fol. 2
Greges agros prelia vox Virgiliana.
Mundi dilectoribus placeant mundana:
Alexandri studia pia sint, non vana.
- 2 Is per viam tridui liber in deserto
Corde deo proximus azimis referto
Pie sitit seriem ad quam stilum verto.
Dulcis sitis pia sit viam hanc experto.
- 3 Usus sese sequitur, ut est jus nature.
Voluptate trahitur mens infecta jure,
Jugiter jus sitiunt quibus jura cure,
Deo nubit pia mens fragrans tali ture.
- 4 Pius ille signifer cujus jussu scribo
Pio petit refici me ferente cibo.
Pietatis cibus est via per quam ibo.
Sed tantillus talia qualiter subibo?
- 5 Secretorum seriem sorte singulari
Que Brandanus peregre meruit rimari
Ausus preter ceteros metrice prefari
Ausum talem talia possum me mirari.
- 6 Ausus talis taliter talia scrutari
Montem bos contamino dignus lapidari,
Digne nisi video dignos indignari,
Dum tantillus audeo tantis implicari.
- 7 Sed qui me perelegit ad hoc opus vatis
Facit excusabilem rem temeritatis.
Suus sum auriculis subula foratis:
Suus sum ad omnia debito, non gratis.
- 8 Modis hec ut precipit rithmicis explano.
Hunc in modum transferens ritlumo de Romano
Scriptum vetus renovo, dum hec nova cano.
Sic vetustas precinit scribens de Brandano.
- 9 Sic vetustas precinens est exemplar rei.
Si falluntur nescio derogantes ei.

- Scio, cum hoc nesciam supra posse vehi,
 Posse plus insolita potestatem dei.
- 10 Ortus in Hybernia flos est puerorum,
 Puer vir in puero forma seniorum:
 Puer annis teneris, vir virtute morum.
 Decus hoc in pueris satis est decorum.
- 11 Is Brandanus nomine soboles regalis
 Equo suo generi moribus equalis
 Sic a malis destitit in diebus malis
 Ut stupentes dicerent 'quis hic homo talis?'
- 12 Evo jam maturior mente maturescit,
 Mente mundo dissona decrecendo crescit.
 Quo plus mundus floruit, ei plus vilescit.
 Instans sic insistere perstat nec tepescit.
- 13 Perstat mente spernere, visibus horrere,
 Manu res repellere, voce devovere:
 Et ne mora minuat pium hoc fervere
 Instat tali tedio fugam adhibere.
- 14 Mundum confert ignibus, fragili se cere.
 Cera cum incendio timet conmanere.
 Et se carnis memorans paleas habere
 Procul fit a faculis ne sit ustus fere.
- 15 Ergo leves passeris emulans volatus
 Passer ipse mysticus et pusilli status
 Ad montanum evolat statum monachatus,
 Postmodum de monacho monachis prelatus.
- 16 Abbas jam de monacho, mater fit in patre.
 Patris ei gravitas, amor dignus matre.
 Patrem matre temperans imperabat grate.
 Sic qui fratres regitis patres imperate!
- 17 Erant hij qui suberant, qui parebant seni
 Fratres evi disparis quasi ter milleni,
 Cum in terra viverent pene non terreni,
 Meritis emeritis viri celo pleni.
- 18 Christus eis vivere carnis crux amoris,
 Summa vite prosequi placita pastori.
 Pastor is et pabulum, dux et via chori:
 Chorum ita ducere decus est ductori.
- 19 Gregis ita previus ille vir electus

- Ad superna studia totus est erectus.
 Mansit in celestibus adhuc carne tectus,
 Vite situ celice celis jam invectus.
- 20 Evo jam provectior cepit nosse velle
 Quod vix votum noverat usui rebelle,
 Adam quid demeruit dulcis pomi felle,
 Situm justis debitum et penalis celle.
- 21 Adam quem demeruit, ille quis sit ortus,
 Ortique delicie, quis sit pio portus,
 Reo quis cum moritur horror sit obortus,
 Hic vel hic quo transeat regnans vel absortus.
- 22 Horum desiderio fervet indefesse.
 Non fervorem minui sinit, non deesse.
 Orat carnis oculis possint hec subesse,
 Orat ne preveniat mortis hec necesse.
- 23 Dum subest devocio, votum augmentatur.
 Votum spes subsequitur, spem res comitatur.
 Justo deus annuit juste que precatur,
 Se de dignis argui qui non dedignatur.
- 24 Spiritu consilii sanctum inspirante
 Hinc Barinthus consulit virum vite sancte,
 Hujus rei conscium, hec expertum ante,
 Cujus munit monitis vota rei tante.
- 25 Is cum gradu nomine dignus presidentis
 Presidens in nemore monachis trecentis
 In unius numerum minuit augmentis
 Turturis solivage legem eligentis.
- 26 Insule subsidium nactus hic in mari
 Cepit mari moribus constans reluctari.
 Mernox nomen hominis cujus pares rari,
 Cujus fata consequi par est cum beari.
- 27 Hinc absistens substitit meliore statu
 Transiens ad insulam gratam incolatu:
 Nam hic aromatico pastus est afflatu,
 Eden quem florifero sparsit odoratu.
- 28 Paradiso proximus locus ille felix,
 Fovit hunc angelico visu cum loquelis.
 Hec odorans audiens videns vir fidelis
 Fit in terris socius celicis et celis.

- 29 Dum sic ovem perditam pastor suus querit
 (Sed non male perditam que tam bene perit)
 Vidit maris inviis dum se viis terit,
 Que Brandanum docuit hec qui vota gerit.
- 30 Sic Brandanus monitus cursibus duorum
 Ex hiis ausum animat cursuum novorum.
 Hec cum suis contulit optimis suorum.
 Tessera cum decade uumerus eorum.
- 31 Consulit et consulunt approbantque vota.
 Fervet ad consortium cohors ea tota
 Prompta nave provehi pede sive rota
 Viis non incognitis, non morosis mota.
- 32 Sic ferventes intuens hylaris effectus
 Monet ut in fervidis constans sit affectus.
 'Quo nos' inquit 'vehimur pulcher est propectus:
 Pulcris in propectibus turpis est defectus.
- 33 Fratres, quem subibimus labor est supremus.
 Prece cum jejuniis eum robaremus.
 Preci cum jejuniis dum hijs insistemus,
 Quadrageni temporis dies consumemus.
- 34 Acta probat exitus, probat hoc poeta.
 Textit toga poderis filium propheta.
 Non meatus bravio muniat sed meta;
 Certa laus ad vesperam datur de dieta.'
- 35 Dixit: situm exunnt vite letabunde.
 Situs eis gemitus atque preces munde.
 Se ter in ebdomada pascunt iufecunde
 Pastu penitentie vite gemebunde.
- 36 Hec procelat hic et hij nisibus anelis,
 Seni donec astitit angelus de celis,
 Per quem deum didicit hijs placatum zelis,
 Et que vie series et quam plena prelis.
- 37 Gregem statim convocat, ait convocatis
 'Sic est et sic volumus, et vos valeatis!
 Prior curas peragens vice sit abbatis,
 Jubens hic, vos supplices: caute vos agatis!'
- 38 Ad hec cunctis flentibus cum premissis exit.
 Contribules preterit, notos non respexit.
 Secum .xuy. mox ad mare vexit,

- Levigat abietes, ratem ex hijs texit.
 39 Coriatur, jungitur ad cautelam ratis.
 Escis eam onerat sic preordinatis
 Ut per sex ebdomadas sit ad victum satis.
 Hora fit: introiit junctis prenotatis.
 40 Portus unde navigant saltus est Brandani,
 Quem sic sancti gratia vocant Christiani.
 Portum gurgis efficit sinu non inmani
 Defluus de rupibus lateris moutani.
 41 En preventis cursibus ratis procedentis
 Subsecuti socios tres ejusdem gentis.
 Ejulant ex littore manibus protentis
 'Et nos, pater, suscipe! peccas, si dissentis.
 42 Pater natos respice vultibus paternis:
 Parva sumus sarcina, tantum tres, ut cernis.
 Non paternus pater es, si nos tuos spernis:
 Si nos tuos reicis conferens externis.'
 43 Respicit et suscipit voces dando tales
 'Pares estis aditu, metis inequales.
 Duos vestrum demetent falces infernales.
 Turbida sors tertii: mete sunt vitales.'
 44 Tunc expansis manibus petit a Tonante
 Ut sit iter prosperum illo prosperaute.
 Signo crucis edito retro circum aute
 Benedicit omnibus motu manus sancte.
 45 Vela malum palliant, sinus formant venti.
 Eurus ratem provehens mittit occidenti.
 Federati gratia flatus et fluenti
 Volent ut velocius remis sunt intenti.
 46 Jam diebus .xv. prospere completis
 Eurus fessus siluit. pax fit tibi, Thetis.
 Pax fit nautis turbida planctus, non quietis,
 Pax qua cursus demitur dempto flatu fretis.
 47 Pax laborem peperit, labor hic dolorem.
 Auget labor corporum cordium angorem.
 Sed crux tanta solvitur crucem in minorem,
 Dum solantem audiunt suum seniore.
 48 'Non nos' inquit 'pregravet vela non volare,
 Velis non volantibus sic nos laborare.

- Nec sunt fida flamina nec est fidum mare:
Fidum fedus deum est fide complacare.'
- 49 Dum per anni spacium languet sic carina
Sine flatu preside lenta, non festina,
Cum deflatis flatibus urgent mala trina:
Labor victus modicus virium ruina.
- 50 Vere pii provide deo militatis.
Vere piis pius est auctor pietatis.
Piis hiis tam deviis tam contribulatis
Terram monstrans hos ad hanc ventis du|cit ratis.
- 51 Terre dum hos admovet spes hic respiran|di,
Amoventur proximi pre terrore grandi.
Terror latus litoris negans nautis pan|di,
Ad spem solam patulum statim naufragandi.
- 52 Rupes rupe durior litoris structura
Celsa scabra pendula spondet queque dura.
Nusquam navis inibi fidens vel segura
Circuit per triduum portum quesitura.
- 53 Die forte tertia cessit in tranquillum
Rupis in latibulis portum in pusillum:
Portum sed non navium, navis sed portillum.
Navem eo dirigunt, invehunt in illum.
- 54 Eminebat cominus oppidana sedes.
Mira muri gloria, mire nitet edes.
Sedit navis, exeunt: huc divertunt ped|es.
Quenam sint, que viderint, facile non credes.
- 55 Muri mirus ambitus totus cristallinus,
Quisque lar marmoreus. laris intra sinus
Decus est parietum maximo non minus,
Gemmis cum sidereis fulgor obrizinus.
- 56 Cum hec quasi deceant regis majestatem,
Cum delectent hec et hec fratres et abbatem,
Stupent sine civibus esse civitatem:
Nam nec ibi subditum vident nec primatem.
- 57 Restant de palatio propalanda quedam.
Ab hiis huc intransibus quid sit gestum edam:
Predo preda qualiter factus sit per predam
Raptus morte subita per rapinam sedam.
- 58 Sedens senex imperat 'fratres mihi cari,

- Si quid hic est commodi, pergite scrutari.
 Pergunt: rem renunciant dignam nunciari,
 Victum hic suppetere, gazas cumulari.
- 59 Victus promunt plurimum preside mensura.
 Vetat senex transgredi rigida censura.
 Vetat, prout creditur, precanens futura,
 Ne jus fedent fidei perfida captura.
- 60 Agunt deo gracias et hic pernoctatur.
 Sed dum nocte dormiunt, furtum perpetratur.
 Furem Satan incitat: fit quod incitatur.
 Cifum rapit aureum: raptus clam locatur.
- 61 O insatiabilis cava mens avari!
 Statum tuum nescio satis admirari.
 Tibi satis nihil est, nimis minorari.
 Te non trita Tartarus non est sine pari.
- 62 Crater non est habitus pari par ex ere,
 Superat materiam opus in cratere.
 Fur post furtum recubans dum vult hec latere,
 Senem quicquid contigit contigit videre.
- 63 Vidit hec in spiritu vir spiritualis.
 Claro videt lumine mens quam, deus, alis.
 Facto jam quadriduo propalatur calix,
 Sermo dum ad reduces fit a sene talis
- 64 'Nemo quicquam auferat pensu rerum motus,
 Eris suppellectulis cibi sive potus.'
 Et ad hec flens intulit deo vir devotus
 'Si sum mei conscius, fur est mihi notus.'
- 65 Designatus patulo furtum fur agnovit.
 Furtum coram omnibus devovere novit.
 Sanctus patri supplicat: hic flet, hic ignovit
 Et ignoscens suplici promit que prenovit.
- 66 'Fratres' inquit, 'reum hunc prece sullevate!
 Ruit ut videbitis et perfestinate.'
 Ad hec Satan prosilit clamans 'vir ingratus,
 Cur me mea deicis ex hereditate?'
- 67 Dictis hiis disparuit. rei cor tabescit:
 Vultus ei decidit, morbi vis succrescit.
 Sumpto mox viatico pervius decessit.
 Qui decessit pervius egra nulli spes sit.

- 68 Hunc saluti senior solum prenotavit,
 Eis cum in litore secus prophetavit.
 Tumulatur: remeant et sors nova favit.
 Astans navi nuncius hec denuntiavit
- 69 'Pastum vobis defero. mentes hilarate!
 Potum jungo pastui: sumite, servate!
 Quo vos cunque deferet pede sors vel rate,
 Premet nec periculis set uec egestate.
- 70 Fructus hiis laboribus, res succedet spei.
 Vobis res quam petitis nutu cedit dei.
 Vobis hic non deerit sors hec, cari mei,
 Donec ad provectius vos contingat veli.'
- 71 Cognoscentes nuncium omnes per ignotum
 Deum pie persequi quod vovere votum,
 Vela ventis explicaut: deo cor devotum.
 Et hoc cursu transigunt annum pene totum.
- 72 Viam maris inviam tamdiu temptatam
 Portu tandem terminant ita terminatam.
 Nacto portu nacti sunt terram satis gratam,
 Grege fecundissimo terram fecundatam.
- 73 Grex hic fecundissimus oves novi moris, *fol. 4*
 Ovium corporibus corporis majoris,
 Quales cervas cernimus Celticis in oris.
 Omnes albe, nulla est disparis coloris.
- 74 Tunc sic pater fratribus 'laudes deo demus.
 Diem cene domini diem hunc habemus.
 Pascha per hoc triduum. usque tunc hic stemus.
 Unam tantum ovium nobis preparemus.'
- 75 Cum hoc solum suppetat jubet sic audere.
 Jubet et sit: inibi biduo stetere.
 Die vero sabbati secus se videre
 Senem crine niveum formule siucere.
- 76 Salutatis obtulit panes gratos vere,
 Quorum nix albedini posset invidere.
 Addit 'si quid deficit, presto sum supplere.'
 Panes erant azimi. . grates persolvere.
- 77 A Brandano dapifer, quis sit loci situs,
 Quis grex talis ovium, dixit inquisitus,
 Loquens breviloquio, loquens ut invitus

- 'Est hic locus copiis satis insignitus.
 78 Erit harum ovium nulla transportata,
 Nulla pressa frigore, nulla morbo strata.
 Ad hanc' inquit 'insulam insula vocata.
 Ite, sic a deo est res preordinata.
 79 Noctem hanc in insula celebrem ducetis.
 Cras ad Pasche gloriam missas concinetis.
 Gestis hiis celeriter inde navigetis:
 Quare sic, nunc nescii, postea scietis.
 80 Locis hiis vos reduces loca mittent illa.
 Divertetis alias navem et vexilla.
 Unde sum, quo prosequor? erit sors tranquilla.
 Non Caribdis metui vobis sit aut Scilla.
 81 Hiis in locis obviis adero non lente,
 Adero viatico cum sufficiente.'
 Vecti ventis insulam nacti sunt repente.
 Sedit navis, exeunt sene remanente.
 82 Pascha prout licuit, prout potuere,
 Cantibus vigiliis missis peregere.
 Post refectum spiritum corpus refecere.
 Corpus ut reficerent ignem accendere.
 83 Humi cibos excoquant. cibus jam paratis
 Hic cibandi resident sedibus moratis.
 Clamant 'pater, adjuva! subveni jam stratis!
 Nam movetur insula, se retraxit ratis.'
 84 'Deus' inquit 'adjuvet. deum reclamate!
 Cibos cito tollite, citius intrate!
 Intrans, set non sine vi et difficultate.
 Hebent et stuporibus mentes sunt turbate.
 85 Stupent humum solidam, rem inanimatam,
 Ut volantem volucrum jam jam elongatam,
 Multis miliariis subito sublatam:
 Quam per piram denotant nondum exturbatam.
 86 Tunc sic senex 'mea gens, ne rem hanc igniores,
 Belua, non insula, dedit hos terrores.
 Vocant matrem piscium piscem hunc doctores:
 Primum est natatile, tales ejus mores.
 87 In tam mirabilibus auctor tam mirorum
 Miratores allicit operum suorum

- Ut cum plus promineat, sumat plus hono|rum,
Amet plus et timeat talem mens piorum.'
- 88 Cum hiis verbis preterit ratis satis cita
Et jam terram conspicit sanctus heremita.
Hec est a dapifero terra prefinita.
Portum captant cursibus et factum est ita.
- 89 Ratis procul trahitur rivi per secreta
Ut quiescat citius tutiori meta.
Prius ut promiserat dapifer propheta,
Vices has non asperant flatus neque freta.
- 90 Arbor marmor Parium superans candore
Parte ripe cernitur in secretiore,
Lata densans folia: bino sculpta flo|re
Liliorum gloria rose cum rubore.
- 91 Stipes stupor nubibus arboris elate.
Ramos ex se sparserat spaciantes la|te
Longos et innumeros plenos novitate,
Avibus nitentibus nivis claritate.
- 92 Dumque stupent senior et gens senioris
Alites et arborem tam mirandi moris:
Novum hoc stupentibus novat vis stuporis,
Prore quidam alitum ex hiis astans choris.
- 93 Qui dum pulsat aerem remige pennarum,
Sonus fit ut dulcium sonus campanarum.
Forme decus decorat canor hic alarum.
Ornant sese mutuo clarus et preclarum.
- 94 Contestatur senior residem ibidem
'Dic, dic, si sors dei es, dictis servans fidem,
Qui vos et quis locus hic, cur vos servat idem?'
'Sumus' inquit 'angeli, set non nunc ut pridem.
- 95 Sumus cum Lucifero lucidi creati,
Cetus quidam subditus ejus majestati.
Ei dum paruimus post ausum peccati,
Cum ruente ruimus: set non eque strati.
- 96 Tumido servivimus, set non intumentes,
Non peccati complices, non hoc molientes.
Hec nos reddit ratio stratos et plaudentes.
Tali causa taliter sumus hic degentes.
- 97 Nos a patre liberat pene rex supremus

- Pene sed non penitus: regno nam caremus.
 Has pro regni sedibus sedes possidemus.
 Paradisus noster est hoc amenum nemus.
 98 Vostri primum exitus annum nunc completis.
 Adhuc sex complebitis vos frangendo fretis.
 Pascha super beluam sexies agetis.
 Eden post videbitis atrium quietis.
 99 Redit hinc ad arborem alis sullevatus
 Ales vel, si creditur, angelus alatus.
 Plaudit circa vesperam totus comitatus.
 Plausibus modificant tales modulatus.
 100 Dignas agunt gratias digne deitati
 Dignis a deicolis quod sunt visitati,
 Simili levamiue nunequam relevati,
 Nuquam vultus hominum ante contemplati.
 101 Angelorum advene laudibus allecti
 Collaudantes dominum cibo sunt refecti.
 Dicto completorio substernuntur lecti:
 Sompnum sumunt: ratis est pro tutela tecti.
 102 Galli cantus tempore surgere cepere.
 Matutinos concinunt: angeli juvere.
 Homines cum angelis voces miscuere:
 Nutu dei potuit sic se res habere.
 103 Mane sancto dapifer astitit predictus.
 Lenit hos solatiis et promisso victus.
 Justus non est iuquies inops derelictus,
 Ruens vel inopia victus vel amictus.
 104 'Festi sancti spiritus clausulis finitis
 Huc vos via revehet modo quam subitis.
 Erit binis mensibus requies hic sitis.
 Copia nou decrit: timidi ne sitis.'
 105 Verba post solatii dapifer discedit,
 Item die tertia solaturus redit.
 Singulis ebdomadis bis solamen dedit.
 Senex agit gratias dicta nec excedit.
 106 Cum fit nautis requies, ratis resarcitur.
 Pro vetustis copiis uovis communitur.
 Solitis solatiis dapifer blanditur:
 .viij. menses protrahunt victu quem largitur.

- 107 Valedicto postmodum sese flens absentat.
 Vie cursum digito signat et ostentat.
 Ales item advolans rati se presentat:
 'Jam vos' inquit 'commode mora non retentat.
- 108 Ad Albei terminos vobis transportandis
 Restat via longior, vie labor grandis.
 Mare spondet aspera quod nunc nauta scandis.
 Set non deus deerit, si cor deo pandis.'
- 109 Itur et in limine venti sunt secundi.
 Sed minaces ilico, demum furibundi.
 Terra visa cupiunt ratem huc infundi:
 Set per menses quatuor passi sunt retundi.
- 110 Mense sexto proximuni hos repellit litus.
 Saxeus et invius litoris est situs.
 Longos cassat ambitus portus hic quesitus.
 Die quadragesimo labor est finitus.
- 111 Portum agit rivulus: hunc optinuerunt. fol. 5
 Fessos fovet requies. post se foras ferunt
 Dumque quo sit opus hic simul vecti querunt,
 Fontes legis disparis duos reppererunt.
- 112 Is illimis nituit, hunc turbabat limus.
 Curritur et nititur cene quisque primus.
 Senex 'ne tam lubrici simus, si sitimus!
 Fontium nos advene que sit lex nescimus.'
- 113 Premit dum improvidos providus Brandanus,
 Ecce quidam monachus evo veteranus
 Sanctus seni suplicat inicitque manus:
 Gestu dici poterat ebrius vel vanus.
- 114 Signis eum protrahit ci nil locutus.
 Stupescit previus subsequentem mutus.
 Dumque gressus dirigunt, dirigunt obtutus
 Clarum in cenobium. mutum huc secutus
- 115 Cetus patrem sequitur. eis eo vectis
 Loci pater obviat sibi cum subjectis.
 Splendent omnes vestibus splendide confectis,
 Thure textis crucibus feretris adjectis.
- 116 Splendet in ornatibus, quibus splendent isti,
 Aurum, quo non clarius, Arabs, effodisti.
 Auro cari lapides micant intermixti.

- Summo plausu nititur gens hec nautis sisti.
- 117 Dato pacis osculo plebs hec conglobata
Intrant, orant pariter: prece perorata
Cena sese recreant. cena satis grata,
Panibus radicibus aquis fecundata.
- 118 Panes nitidissimi, sapide radices.
Quasi manne peragunt in sapore vices.
Musto si contenderint, aque sunt victrices.
Pinguitas crederes aquas has felices.
- 119 Post peractas gratias dicto miserere
Nautis hospes innuit, omnes annuere.
Preit, exit, exeunt: sedit, consedere.
Tunc de loci seriis cepit hos docere.
- 120 'Hic nos' inquit 'monachi sumus quater seni,
Grege Albei suplicis senis deo pleni.
Locum sanctus angelus designavit seni.
Anni, postquam transiit, sunt bis quadragenii.
- 121 Exul sponte potens hic longa via fractus
Presens est cenobium deo duce nactus.
Vite post melliflue dulces per attractus
Sibi nos confederans dux est noster factus.
- 122 Germinante semine quod in nobis sevit,
Cum proventus seminis in maturum crevit,
Carnis carne moriens debitum implevit:
Quem, ut credo, vite mors dedit, dum delevit.
- 123 Extunc ejus meritis nil hic adversatur.
Nullus hic offenditur, nullus infirmatur.
Panis sine bajulo, sine cura datur
Singulis nunc integer, nunc dimidiatur.
- 124 Integer per singulos cum solempnizatur,
Alias dimidius hunc et hunc solatur.
Sic quos nostis fontium lex cooperatur:
Abluit nos turbidus, liquidus potatur.
- 125 Calet fons turbidior, liquidus frigescit:
Hinc est quod hic abluit, sitim is compescit.
Mira miris prosequor et que usus nescit:
Nostris in lampadibus liquor non decrescit.
- 126 Horis quibus surgimus deus hoc impendit:
Per se lampas subito flammam apprehendit.

- Flamma uil consumitur, nil ad minus tendit.
 Per se flamma deficit, per se reaccendit.
 127 Et nunc nos insolitus hilarat eventus.
 Sumpsit victum duplicem noster nunc conventus.
 Credo, dei gratia duplex est obtentus,
 Signum vestri meriti simul et adventus.
 128 Nostre nunc fruimini paupertatis rebus,
 Donec in aquarii signum cedat Phebus.
 Festo stelle transito paucis cum diebus
 Vos sors vestra subtrahet nostris faciebus.
 129 Hinc se posse subtrahi graviter ferenti
 Sic Brandano senior 'frenum pone menti!
 Obstat sors propositum tale proponenti.
 Stultum est resistere deo disponenti.
 130 Primam spem proseguere. cor hiis curis ure.
 Tellus que te genuit dabit sepulture.'
 Substant dato tempore ratis processure:
 Itur junctis barbaris conducendi jure.
 131 Vale facto prodeunt, palliatur malus.
 Diu vectos suscipit sali densa palus.
 Flatuum et fluctuum omnis casus malus.
 Angustatur undique, desperatur salus.
 132 Vite spem ademerant fames, sitis dira,
 Longus labor, languidus flatus, maris ira:
 Cum divina pietas vere satis mira
 Tali talem subito luctum lenit lira.
 133 Astant leto litori, portum intraut letum,
 Conneatu piscium rivulum repletum:
 Quorum captis copiis properant ad fletum,
 Estque fato flebili gaudium deletum.
 134 Triti siti nimia prohibente sene,
 Equo dum plus hauriunt, sunt exhausti pene:
 Equo quas plus hauserant, aque sunt serene,
 Set vel virus inerat vel Lethee vene.
 135 Sopor omnes occupat: illum biduanus,
 Illun sopor triduo. nulli sensus sanus.
 Prece quos vix excitans intulit Brandanus
 'Fuga cita fugite: locus est profanus.'
 136 Circa rivum carpserant in quo sunt piscati

- Herbas salutiferas et saporis grati.
 Potum post pestiferum tandem debriati
 Herbis hiis et piscibus fugiunt ditati.
 137 Fugiunt, velificant deo portum dante
 Avium in insulam die cene sancte.
 Quos hic structa camera fessos obumbrante
 Novat veste dapifer lavacro purgante.
 138 Diem cene celebrant, sequens hic finitur.
 Transeunte sabbato piscis mox aditur.
 Ibi quem omiserant lebes reperitur.
 Pasche fit celebritas, hinc post sextam itur.
 139 Libere pacifice rati sunt admoti,
 Non ut prius belue modo motu moti.
 Avium ad insulam transeunt devoti.
 Notam notant arborem procul hinc remoti.
 140 Dulce canunt alites dulci modulatu,
 In suorum hospitum leti remeatu.
 Portus paret pristinus cum quieto statu.
 Famulatur dapifer grato famulatu.
 141 Cibis huc advenerat onerata nave.
 Eis hiis impendiis gratum defert ave.
 Addit hec solacia solans non ignave
 'Vos, dum sorti preero, nil gravabit grave.
 142 Erit quies placida vobis hic locatis,
 Festum donec transeat sancte trinitatis.
 Rediturus abeo. bene valeatis!
 Substant, tempus sustinent processure ratis.
 143 Jam instante tempore quo sint hinc delati,
 Astans unus alitum loquitur abbati
 'Ibitis nunc alibi, nunc hic collocati,
 Annis quinque taliter huc et huc translati.
 144 Die cene quinquies agni virginalis
 Tellus vobis ovium erit hospitalis.
 Fiet super beluam festi laus Paschalis,
 Cum Albei monachis domini natalis.'
 145 Partes ad occiduas hinc feruntur vento,
 Vento non ad libitum, languido fluento.
 Dies per ter .xv. pressos cursu lento
 Plus premente contigit premi detrimento.

- 146 Fertur eis obviam belua marina,
Equans montem corpore, situ serpentina,
Vi sua notabilis, eis jam vicina:
Quam vicinam cernere par est cum ruina.
- 147 Fedus ardor alitus et hyatus oris,
Turpe vallum dencium, tonitrus clamoris,
Dicere deficio, quanti sint terroris,
Quantum hiis deficiat choors senioris.
- 148 Tunc sic pater fratribus 'sumite solamen. fol. 6
Tritum cito decidet hoc terroris flamen.
Est in deo (fidite) proximum levamen.
Nos de manu bestie salvet deus! amen.'
- 149 Dixit et spem revocant pene desperati.
Fovet spem solaminis dos a deo dati.
Jam lesura belua, jam admota rati:
Novo marcens obice parcit feritati.
- 150 Rugit mox e latere belue majoris
Plus horrendi corporis situs senioris.
Fit congressus hinc et hinc hujus et prioris:
Sine modo furere modus est furoris.
- 151 Unguibus et dentibus invicem ingrati
Alternabant acrius cum inferre pati,
Suntque fluxu sanguinis fluctus augmentati.
Sonitus ut tonitrus Jovis est irati.
- 152 Sequens tandem belua prevalens priori
In tres partes lacerat jam coactam mori.
Sic quieta rediens finem dat furori.
Salvi naute gratias solvunt salvatori.
- 153 In Latini textitur textus exemplari
Hic sortita seriem serii res clari.
Rem a piis rithmice petor hanc effari.
Pie piis obsequi non est ociari.
- 154 Vectus inde senior insulam notavit.
Optat eo devehi, ventus votis favit.
Eo dum devehitur, multa prophetavit
De loco, de populo quem hic sors locavit.
- 155 'Illic' inquit 'numerus noster minnetur.
Numerum is minuet, plaudat et letetur.
Felix hic felicum sortem sortietur.'

- Prodeunt et prospere portus obtinetur.
 156 Patet liber exitus. locum grex explorat.
 Loci planam faciem juge ver honorat.
 Et ut decus expleam, locum quod decorat,
 Decus que dedeceat nulla re laborat.
- 157 Loco leto placidi fructus applausere
 * Scalte dicti. quid sit id, dicant qui novere.
 Moles multa fructuum, forma quasi spere,
 Color nix et purpura, melque sapere.
- 158 Turmas tres hic denotant. primus puerorum,
 Juvenum est medius, sequens seniorum:
 Paucis intersticiis chorus preit chorum.
 Cedunt lac nix lilia forme singulorum.
- 159 Gloriosus glorie cultus sit ut testis,
 Alba munda bissina primos vestit vestis:
 Vestis vos jacinctina, qui primis subestis.
 Ultimi dalmaticis nitent ostro textis.
- 160 Horis diurnalibus, hora vespertina,
 Horis noctis celebrant cantica divina.
 Alternatim concinunt, vox est hiis Latina.
 Cantus horum terminat hora matutina.
- 161 Nocte nubes insulam texit totam tota
 Lucens sic ut fervidi solis solet rota.
 Choris fit latibulum nubis lux admota.
 Sonat sic latentium palam vox devota.
- 162 Splendor cum clamoribus finit facto mane,
 Et tunc agnum immolant gentes insulane.
 Carne se communicant tanquam sacro pane
 Confidentes fidei sacra Cristiane.
- 163 Dehinc duo medium sunt egressi chorum.
 Plenus scaltis cophinus onus est eorum.
 Cum hiis verbis onerant navem monachorum
 'Sumite de fructibus fortium virorum.
- 164 Nostrum nobis reddite nostri civem chori.
 Ejus nostra patria finis est labori.
 Nota mutet exteris, set spe meliori.
 Jubet fratri senior, paret seniori.
- 165 Tunc sic senex 'felix es quem sic sors beavit.
 Felix qui te genuit, felix que lactavit.

- Nostri memor valeas! vale resignavit
 Et dans suis oscula statum hic firmavit.
 166 Fratres dum hinc navigant horam circa nonam,
 Jussu senis perferunt scaltas ad annonam.
 Unam senex exprimens (nec hoc extra ponam)
 Succi hinc elicuit unam libram bonam.
 167 Dividens per uncias libram manus senis
 Suos omnes reficit uncis his senis.
 Bis sex dies transigunt scaltis duodenis,
 Tamquam melle faucibus incessantur plenis.
 168 Que predicta mansio, qui vel unde chori,
 Ut qui hic an debitum sit hic eis mori,
 Nec sequenti cognitum lego nec priori.
 Hec ad summam legere satis sit lectori.
 169 Hec Romanus preterit, inserit Latinus.
 Quod vicissim disserunt dissona plus minus,
 Certent inde iudices. transi, nostra pinus,
 Vehere qua precipit ille vir divinus.
 170 Currunt hiis miraculis naute stupefacti.
 Terram e vestigio vident et sunt nacti.
 Post quietem iterum inquiete tacti.
 Opprimit inopia, venti sunt abstracti.
 171 Senex instat monitis, deus suffragatur.
 Belue pars lacere prope nans spectatur.
 Locis in hiis inopes copia solatur
 Lignis foco congruis, aqua que bibatur.
 172 En natans pars belue senis ad conductum
 Quo tres menses transigant cedit hiis in victum:
 Sic egestas transtulit infas maledictum.
 Sic muniti transeunt novum ad conflictum.
 173 Gripes hos insequitur, res prodigialis,
 Factum pennis animal corporis feralis.
 Rostro quam sit horridum unguibus et alis,
 Expressurus reprimor ad hoc inequalis.
 174 Jam extentis unguibus vacet ut rapine,
 Ut carinam transferat onus et carine,
 Mors vicina resilit opis vi vicine.
 Draco ratem eruit gripem dans ruine.
 175 Draco minor corpore gripem est aggressus.

- Sonat aer pulsibus, dirus fit congressus.
 Fert et infert hic et hic, premens et oppressus:
 Set in prelis prevalet serpens indefessus.
- 176 Ictibus fetoribus morsibus serpentis
 Gripes victus periit mersus in fluentis.
 Draco victor abiit. pax fit hic detentis.
 Suos sic solatus est deus in lamentis.
- 177 Dantes deo gloriam dum feruntur mari,
 Venerat festivitas Cephe deo cari.
 Festum hoc festivius instant venerari.
 Senex cunctis altius cepit modulari.
- 178 Tunc hii 'moderatus, pater, modulare!
 Speculi perspicui formam fert hoc mare.
 Pisces hic perspicimus promptos impugnare.
 Pestem et pestiferos siste suscitare.
- 179 Sunt enormes corpore, truculenti vultus.
 Siste ne prosiliant tuos ad tumultus!
 'Sic sic' inquit 'sapere sapor est incultus.
 Tumidos non timeo deo duce fultus.
- 180 Tot malorum memores si res retinetis,
 Deum hiis non defore credere debetis.
 Psallite sonorius, nichil formidetis!
 Resonant et resonat circumquaque Thetis.
- 181 Mira res: pestiferi pisces, immo fere
 Agnis non ininitius rati se junxere.
 Celebratis laudibus quibus applausere,
 Mites ut accesserant, mites recessere.
- 182 Procedentes advene flamine secundo
 En columnnam denotant sitam in profundo
 Contententem nubibus equoris de fundo.
 Equum est si maximum ei precium do.
- 183 Tota vel jacinctina vel est saphirina.
 Ornat eius ambitum aurea cortina.
 Hujus oram terminat facies marina.
 Senis ad imperium meat huc carina.
- 184 Machine mirabilis intra velamentum
 Are stat smaragdine nobile portentum.
 Sardius sacrarii struit ornamentum,
 Lapis calcedonius totum pavimentum.

- 185 Ars que talem machinam taliter erexit,
Ex hac trabes aureas machina provexit.
Berillinas lampades trabibus impressit.
Homo si hec condidit, hominem excessit.
- 186 Tridui per spacium naute substitere. *fol. 7*
Missas ibi celebrant. gaudent hec stupere.
Ad hec senex 'dya sunt hic secreta vere.
Mora jam non expedit.' jussit, abiere.
- 187 De divina machina cultum ad divinum
Senex inde calicem tulit cristallinum.
Ansum hunc non reputes rapere corvinum.
Ausum est hoc licite deo cor vicinum.
- 188 Multa jam multaverat crux Hybernienenses,
Multa jam stupuerant per tam multos menses:
Set hiis succedentia rite si recenses,
Erras, succedentibus ea si compenses.
- 189 Inter tot discrimina, tot objectus ire,
Angi cursu poterant, non huic fastidire.
Nec proponunt sistere neque revenire
Donec eis suam spem sors dei reperire.
- 190 Vectis inde longius nox incumbit ipsis.
Cum sol nondum occidat, cum non sit eclipsis,
Locus hiis oboritur tamquam de abyssis,
Locus fedus nebulis fetidis et spissis.
- 191 Fetet magis a longe mota quam lacuna.
Non hic sol irradiat, non dat lumen luna.
Reluctantes invehit sors huc oportuna.
Sors est dispositio dei, non fortuna.
- 192 Vetus deo preside vehit eo ratem.
Latet, quid hic lateat fratres, non abbatem.
Fratribus commemorat precum sanctitatem
Precibus ut muniat hanc necessitatem.
- 193 Signo crucis omnibus undique munitis
Per hec et hec innuit, quod hic lares Ditis,
Quod hic lares lateant turbinis et litis,
Ignis funi frigoris fletus famis sitis.
- 194 Ve ve vita sordida sortem hanc sortitis!
Sortem quam sors exerit hiis Israelitis
Qua marcescunt anime locis in ignitis,

Ubi finis demetit metis infinitis.

- 195 Quo vehuntur propius, vident plus lamenti.
Stridor ibi dentium luctu cum ingenti,
Scintillarum grandines, vermes violenti,
Murmur terror tonitrus, conburentes venti.
- 196 Ibi nox palpabilis, loca larvis plena,
Morte non marcentium vermium venena,
Quibus non est trucior leo vel leena.
Ibi desperatio peior omni pena.
- 197 Stantes in confinio tenebroso montis
Tetrum quendam denotant civein Acherontis.
Hunc emisit puteus infernalis fontis
Obstet ut insontibus ira dira sontis.
- 198 Turpis ille pestifer turpior peccatis
Astat minax malleo gravis quantitatis
Et quos videt cominus invidet renatis.
Concipit et parturit opus pravitatis.
- 199 Resilit et advehit laminam ardentem
Et advectam proicit in invisam gentem.
Set delusit lamina laminam mittentem.
Transit hos transiliens aquam in fluentem.
- 200 Mira lex contrariis est in elementis.
Cedit extinguiibili virtus extinguentis.
Ardet contra solitum ignis in fluentis,
Ac si flammam stupeis foveas fomentis.
- 201 Terga vertunt advene sedibus impuris.
Tristes huc respiciunt moti tot pressuris:
Moti tot horroribus, locis tam obscuris,
Animarum planctibus, demonum figuris.
- 202 Est accensus ilico totus locus ille.
Fuco fedant aerem fumus et scintille.
Ejulant in ignibus ululantes mille.
Ventus nautas provehit, abeunt tranquille.
- 203 Mane nautis iterum locus est offusus,
Mire celsitudinis qualem nescit usus,
Primo non dissimilis, turpis et confusus,
Tenebris teterrimis undique profusus.
- 204 Eo dum apropiant pulsi vi ventorum,
Exilit et deperit unus monachorum.

- 'Hec est' inquit 'ultio scelerum meorum.
 Horum mea scelera causa sunt dolorum.'
 205 Seni post hoc patuit, quis sit rei finis.
 Quibus ve predixerat unus est ex binis.
 Vidit eum gemere locis in vicinis,
 Predam factam miseram demouum rapinis.
 206 Cedunt, cedit nubilum. loci vident statum.
 Fundum vident baratri nusquam terminatum,
 Cujus liber aditus, hyans os et latum,
 Ampla nimis mansio non dans remeatum.
 207 Picem hic cum sulfure vident ebullire,
 Piceas sulfureas flammās sursum ire,
 Ad superna tendere, dehinc resilire.
 Mala plura plurimis vident hic seuire.
 208 Vident in periculis modum deperire,
 Mala non quiescere, finem non subire,
 Semper cruces premere. semper eque dire.
 Cum sic verba terreant, quid est hic sentire!
 209 Hinc, Brandane, transiens mare dum scrutaris,
 Signo crucis singulos armās et armaris.
 Locum ad hec conspicis intra sinum maris.
 Volens, quid sit, noscere jubes, huc veharis.
 210 Rupes ibi cernitur, rupis supra pinuam
 Nudus quidam sortiens sortem inconcinnam,
 Culpam dignam planctibus prosequens malignam,
 Culpam indignissimam omni plactu dignam.
 211 Nudus ibi residet herens columpnelle.
 Heret ei firmiter fretum ob rebelle.
 Panno tectis vultibus hic potatur felle,
 Felle plus quam felleo fluctus et procelle.
 212 Fluctibus concutitur ante juxta retro
 Subtus et superius. pulsu marcet tetro.
 Ut concludam omnia brevi mensa metro,
 Credo mallet mortuum ferri se feretro.
 213 Clamat in angustiis 'Jesu fili dei,
 Jesu spes solatii, certe fomes spei,
 Si non licet dicere 'miserere mei',
 Est vel saltem mihi spes parve requiei.
 214 Jesu fili virginis, fomes spei bone,

- Quo te sponte perditus insequar sermone?
 Negas prout merui digna ratione
 Me vel frui requie vel remissione.'
- 215 Audiens ingemuit senex ad lamenta,
 Quo promotus propius mota sunt fluentia.
 Obligatus per celica reum sacramenta,
 Dicat quis sit, ut quid hec patitur tormenta.
- 216 Seni fluxo lacrimis muto pre dolore
 Reus refert talia voce rauiore
 'Judas vocor traditor pejor traditore,
 Qui peccavi tradito mundi salvatore.
- 217 Jesum qui denariis vendidi tricenis,
 Agno libans oscula grava venenis:
 Cujus ferens oculos darem ut egenis,
 Meis magis institi lucris, immo penis.
- 218 Lucri mei gratia justus est dampnatus.
 Flagris spinis colaphis sputis deturpatus,
 Innocens cum impiis morti deputatus,
 Dum forari pertulit pedes manus latus.
- 219 Dolui, penitui: set infausto fato
 Pejor penitentia peccans quam peccato.
 Fine nunc exterminor nunquam terminato,
 Mortis que non moritur status in grabato.
- 220 Set est hoc prelude quod hic toleratur.
 Horror hic pro requie mihi reputatur.
 Hic post nonam sabbati ludus mihi datur,
 Die cum dominica semper terminatur.
- 221 Festa matris virginis cum plebs veneratur,
 Pasche, sancti spiritus festum cum novatur,
 Et diebus .xv. Judas sic jocatur,
 Quibus natalicium Christi celebratur.
- 222 Demptis huius temporibus omne temporale
 Nulla cum temperie mihi fit penale.
 Peius quibus punior punior tam male
 Ut nil sit penalius vel nil sit equale.'
- 223 Senex 'dic, preludii vices post presentes
 Quenam tam penalia vel quo loco tempestes,
 Quamdiu vel qualiter hec vel hec frequentes.
 Expressens expressius nil ex hoc retentes.'

- 224 'Prope locum' inquit 'hunc demones sunt siti, fol. 8
Non in loco tamen hoc visi vel auditi.
Lar hiis duplex subjacet situ cum immiti,
Qui non cessat pessimis pessime reniti.
- 225 Lar uterque Stigius. minus lar crudelis
Cruciat quos cruciat tot et tantis prelis
Ut se solos estiment reprimi querelis,
Hos quos is non reprimi refici medelis.
- 226 Soli mihi misero soli datur scire,
In quo plus deseuiat, in quo minus ire.
Singulos vel hic vel hic jussus est punire:
Cogor preter singulos hunc et hunc inire.
- 227 Agit aer alterum, alter est in ymis:
Fetens hic et frigidus, ille caleus nimis.
Habent mare medium ymus et sublimis.
Mirum quod non uritur rogis tam opimis.
- 228 Nox cum die socia mittit me superno,
Eque sum in infimo ritu sempiterno.
Nullum ad solatium vices sic alterno.
Semper eque miserum miserum me cerno.
- 229 Nox secunde ferie cum dieta tota
Me rotandum elevat in ignita rota.
Ventis volo citius rota ventis mota.
Volans sum et revolans requie remota.
- 230 Tercie nox ferie tota cum dieta
Me transmittit inferis sitis subtus freta.
Hic in valle demoror crucibus repleta,
Quibus non est nec erit modus sive meta.
- 231 Locor hic in lectulo ferro compeditus,
Tristes mox experior requiei ritus,
Ex acutis stimulis culcitram sortitus,
Cum plumbatis rupium onere contritus.
- 232 Stilis hic ut cernitis totus perforatus,
Pice quarta feria coquor elevatus.
Ignibus tunc terreor posti coartatus.
Totus rubet jugibus flammis inflammiatus.
- 233 Tostus sic diutius igne duplicato
Picis intrans balneum coquor iterato.
Die quarte ferie nocti sociato

- Sum subjectus termino tali predicato.
- 234 Possit hiis defieri rigor adamantis,
Posset insolubile flammis solvi tantis.
Solvere dum nequeunt qui me cruciant hiis,
Cruciantes cruciat tenor tolerantis.
- 235 Illic pice perlitus sicut nunc videtis
Sternor quinta feria scrobis in secretis.
Arctor hic algoribus et tam indiscretis
Ut, si rursus torrear, vice sit quietis.
- 236 Et cum rursus torrear, mallem congelari,
Tamquam ad solacium optans desolari.
Sic in votis dissidens opto sine pari,
Supra modum periens plus periclitari.
- 237 Dehinc die Veneris elevor amare.
Instant tota demones pelle me nudare,
Sale cum fuligine carnem confricare
Et ignitis sudibus totum conculcare.
- 238 Jugiter ut jugibus penis serviatur,
Pellis mihi jugiter nova reparatur.
Una die decies pellis vellicatur
Et in sale totiens caro volutatur.
- 239 Tunc in cuprum fervidum fervens plumbum bibo.
Sic me sexta feria Tartaris delibo.
Sic huc usque perii pereor peribo.
Restant adhuc alia que non preteribo.
- 240 Intro die sabbati locum tenebrarum.
Hunc si dico carcerem, credo dici parum.
Me, quid locum memorem, faciunt ignarum
Fetor ineffabilis et par sex umbrarum.
- 241 Cupri potu tumidus obsitus fetore,
Virus dum non evomo nauseantis ore,
Volens et non prevalens, tanto sub angore
Mallem rumpi milies quam hoc angi more.
- 242 Cogor die sabbati sic sabbatizare
Donec centrum teneat sol in celi lare.
Tunc huc mittor crucibus cruces commutare.
Hec et hec et hic et hic cogor perhennare.
- 243 Heri post meridiem hunc ad ludum veni.
Jam ad seram demones dement me milleni.

- Si est, ut est utique posse tanto seni,
Vel hac nocte, deprecor, penas meas leni'
- 244 Senex fletu madidus condolens dolenti
Causas querit lapidis atque tegumenti.
'Dudum' inquit 'dederam tegmen hoc egenti.
Munit hic, in inferis nil dat munimenti.
- 245 Hic obsistit fluctibus, set non ibi penis.
Agit sic de sumptibus sumptus alienis.
Lapis mihi subsidens tantis trito trenis
Pons est quem extruxeram locis in obscenis.
- 246 Patuit periculis locus plenus ceni.
Pontem hoc de lapide construens subveni.'
Dixit et prosiliunt demones milleni
Arrepturi miserum et minantes seni.
- 247 Rapitur, protrahitur. obstat fides sancti:
Obstat reluctantibus, obstant reluctanti.
Usque mane parcere precipit, obstant hii.
Adjuratos obligat, cedunt adjuranti.
- 248 Usque mane sustinent set non sine minis.
Mine sunt duplicibus dandum hunc ruinis.
Exorzizat senior, hebetatur in hiiis.
Mane fit, abripitur et hic horum finis.
- 249 Nautas idem provehit ventus opportunus.
Deo dant per omnia gratiarum munus.
Set cum sese numerant, deest ex hiiis unus.
Dubitant an vigeat an jam fiat funus.
- 250 Senex credo celitus inspiratus de re,
Murmur sedat. monet hos sibi precavere.
'Sequens' inquit 'duos is cessit ut cessere.
Cessit is ut meruit, hii ut meruere.'
- 251 Ad hec montem denotat intra sinus ponti.
Navem eo dirigunt, applicant se monti.
Litus erat arduum, aditus incompti.
Senex tamen aditu subit hunc insonti.
- 252 Solus huc ingreditur. hinc et hinc explorat
Sumat ut notitiam rerum quas ignorat.
Dumque res incognitas noscere laborat,
Ecce vir quem placidus habitus colorat.
- 253 Mox Brandanum advocans nominat expresse.

- Oscula dans precipit omnes huc adesse.
 Salutatis assidet pandens suum esse,
 Que sors eum fecerit locis hiis inesse.
 254 Stupent tam affabiles hominis affatus,
 Stupent quod ab eo sit quisque nominatus.
 Stupent vehementius tegminis ornatus:
 Nam pro vestis tegmine pilis est velatus.
 255 Pilis incanuerat candens instar nivis.
 Angelum commemora, vultum scire si vis.
 Rite si perspiciat gestum viri quivis,
 Dici potest angelus vel celestis civis.
 256 Nautas sic alloquitur 'o grex cenobita,
 Ego dicor, ego sum Paulus heremita.
 Hec a deo recolo loca prefinita
 Tempus omne transigens in quietis vita.
 257 Nutu dei nemora locis hiis mutavi.
 Nonaginta situs hic annos consummavi,
 Deo solo preside transportatus navi.
 Nave per se reduce statum hunc firmavi.
 258 Meis in primordiis sic sors mihi favit.
 Annos per his quindecim luter hic me pavit.
 Mihi pisces attulit, ligna couportavit,
 Singulis ebdomadis vices triplicavit.
 259 Collo que suspenderat maris purgamenta
 Focis meis intulit arida sarmenta.
 Sola trium piscium largitas optenta
 Pastus atque poculi dedit supplementa.
 260 Me post hoc tricennium bestia non vidit.
 Non est pulsa tedio, mihi non invidit:
 Set alendum aliter deus me providit,
 In quo fide peditus nemo frustra fidit.
 261 Dat fons indeficiens fontis mihi venam
 Mire plenitudinis aquis solis plenam.
 Sufficit ad prandium, sufficit ad cenam:
 Omnem sitis reprimit atque famis penam.
 262 Nichil hic contrarium sentio vel specto. fol. 9
 Nil offendit animum, quo me cunque flecto.
 Sic adventum judicis hylaris expecto.
 Tunc efflabo spiritum corpore dejecto.

- 263 Carnis solvens debitum mox resuscitabor.
 Dignum dignus premium meus sumet labor.
 Per .xx. sepcies annos hic dilabor
 Cursu vite labilis et tunc consummabor.
- 264 Convasare laticem, senior, memento,
 Cedat ut inopia copie fluento.
 .lx. foveor annis hoc foinento:
 Ite, moras pellite, date vela vento!
- 265 Hinc ad Eden transies sedem prothoplasti,
 Quo jam per septennium cursum destinasti.
 Set vos via revehet prius maris vasti
 Ad eum sic obiter, per quem estis pasti.
- 266 Previum sequimini, previo parete!
 Iter vobis prosperum deus det! valete!
 Eunt. obstat nubilum: itur minus lete.
 Dies cene domini dant hunc cursum mete.
- 267 Cena loco solito, sic et jus Paschale,
 Sic et sancti spiritus fit memoriale.
 Cuique suum solvitur debitum locale.
 Totum fit septennium taliter equale.
- 268 Tellus dum hiis avium moram dat de more,
 Solvitur obsequium a procreatore.
 Pius ille dapifer sedulo labore
 Preparat itineri que scit opus fore.
- 269 Cursum cohors arripit sequens servientem.
 Navem intrant, pariter perarant tridentem.
 Velum vento panditur, pandunt deo mentem.
 Deo navi preside petunt orientem.
- 270 .xl. transito termino dierum
 Nil occurrit cursui discors aut austerum:
 Et, ut nautis patuit novum per nauclerum,
 Prope sunt misteria futurarum rerum.
- 271 Incidunt caliginem, cujus fucus tantus,
 Quantum non commemorat fabula vel cantus.
 Decidit hylaritas, oriuntur planctus:
 Set solatur omnia procurator sanctus.
- 272 Erat, ut is docuit, fucus tam invisus
 Claustum quo concluditur virens paradisus:
 Ut hunc ortum appetens fuco sit relisus,

- Ducat et in devium huc intrandi nisus.
- 273 Digna post solacia, monita post grata
A ductore previo conducendis data,
Intrant in caliginem. via quedam lata
Per tres dies teritur, quarto terminata.
- 274 Densa de caligine cum prodiret prora,
Fulgidis in finibus finit vie mora.
Murus hic apparuit petens celsiora,
Cui si nivem compares, nix est indecora.
- 275 Basis mons vicarius sustinens archana
Totus est marmoreus. aurum sunt montana.
Muri tota machina lenis atque plana
De qua sit materia, nescit mens humana.
- 276 Procul in campestribus maris cedit unda,
Muri circumstantia sit ut tota munda.
Alas pulsat nubium muri dos jocunda,
Gemmis instar siderum placide fecunda.
- 277 Jaspis hic fantasmatum viret in terrorem,
Ametistus roseum innovat ruborem.
Hic jacinctus duplicem pandit celi morem,
Crisoprassi variat auri dos virorem.
- 278 Hic jus Dyonisia Bachicum reponis:
Hic pantera pugili vires dans leonis,
Hic smaragdus previrens, unguem sequens onix,
Tinniens calcofanus, tricolor sardonix.
- 279 Divi calcedonii corpus hic inmite,
Dos pedorus dubia comes margarite.
Noctis sol carbunculus decus trogodite,
Hic elyotropia prolongatrix vite.
- 280 Hic, albestos, ignibus non premendis pates.
Rubet hic corallius terrens tempestates,
Hic saphiri gloria, satus hic gagates,
Pangrus vultu multiplex et magus achates.
- 281 Hic, berilli pallidi viror lente, nites,
Illic prophete subditus lingue celonites,
Hic cum sadda nantica redolens mirrites,
Licnis sequax succini, lune silenites.
- 282 Hic Ideus dactilus pollici cognatus,

- Hic Peantis scrupulus gravidate gratus,
 Purpurans ceruleum cianea latus,
 Asterites foris nix intus est stellatus.
 283 Hic enidros effluens fontis in natura,
 Pupula bellocolus albens cum obscura,
 Crisolampsis auri nunc, ignis nunc figura,
 Latebris optallius furis fovens jura.
 284 Hic Medee media crocei sudoris,
 Hic murrina soboles estus et humoris,
 Ferri rapax adamas cassans vim sculptoris,
 Par magnetes raptibus roboris minoris.
 285 Hic pirrites tactui minax vi flammaram,
 Hic echites comodus nidis aquilarum,
 Gerathites abigens impetus muscarum,
 Pigarea cara res generi scrarum.
 286 Hic orytes pelici spes sterilitatis,
 Emathites visibus salus hebetatis,
 Sanguinem corarins sistens desperatis,
 Non calens gelacia flammis cumulatis.
 287 Carus hic topazius reges ornaturus,
 Felix hic crisolitus aurum equaturus:
 Hic cristallum induit aque color purus.
 Omni dote gemmea nitet ille murus.
 288 Hanc nature fabricam, miram hanc structuram
 Curans digne pandere vanam geret curam.
 Si quam sequor fovet hic veri jus scripturam,
 Posse quod hic potuit mirum est naturam.
 289 Pretermitto pluria dici que deceret.
 Inops tot pre copiis stilus meus heret.
 Et si non per previum nautis hoc pateret,
 Paradisum situm hic situs hic doceret.
 290 Nantis hec stupentibus nondum nactis portum
 Dirum et terribile quiddam est obortum:
 Janue vestibulum horrens et distortum
 Minabatur inhibens aditum ad ortum.
 291 Hic dracones ructuant ignium furores,
 Absque fere furie feris feriores:
 Flamuncus versatilis ensis ante fores

- Pendulus in aere cumulat terrores.
- 292 Verso pessum cuspide rignit suspensus
 Aeris non modicum spatium dimensus.
 Rignit in aere taliter extensus,
 Ex quo pomi morsibus deus est offensus.
- 293 Nautis ad hec celitus tutor est indultus.
 Tutor adest juvenis cujus decor multus.
 Hos ad portum invocat letos ferens vultus.
 Fiunt mox ad januam resides tumultus.
- 294 Crux draconum residet, gladius quiescit,
 Angelus adveniens gladium compescit.
 Tutor qui perterritis obvium se gessit
 Salutatis omnibus previus processit.
- 295 Intran illo previo locum voluptatis,
 Locum bonis preditum et non citra satis,
 Ligno solo saltibus aquis aura pratis,
 Quibus nichil deerat generositatis.
- 296 Ligna fructus decorat, solum sanus situs,
 Saltus dos venantium avium garritus,
 Aquas latex liquidus lacteus mellitus,
 Piscium meatibus satis insignitus.
- 297 Aura leni sibilo tempus novat vernum:
 Et ut verum fatear, ver est hic eternum.
 Hic pratorum gloria gaudium per ternum:
 Virens florens redolens habent jus supernum.
- 298 Odor florum fructuum arborum herbarum,
 Tago fluctus induens anrum harenarum,
 Humi sparsa rutila sidera gemmarum
 Addunt indicibile jus deliciarum.
- 299 Non hic asper carduus rampnus vel urtica,
 Non infelix lolium pululans cum spica,
 Arborum vel olerum non stirps inimica:
 Queque sunt hic consona, queque sunt aprica.
- 300 Non hic estus ingruit ymber vel tempestas. *fol. 10*
 Fami siti frigore, sors, hic non infestas.
 Adam nisi rueret manus per incestas,
 Esset horum omnium omnibus potestas.
- 301 Eden digne pingere vanum est conari.

- Stillas paucas extraho de tam magno mari.
 Que quot quanta qualia constat hic servari,
 Nemo scit viventium vel hoc sciunt rari.
- 302 Videns tot delicias hic deliciari,
 Dum vult hiis morosius abbas immorari,
 Moras rupit juvenis ille vultus clari.
 Montem scandens juhethunc sibi sociari.
- 303 Mons cipressis consitus Libano cognatus
 Dum hos simul detinet, stupor subit gratus:
 Angelorum placidas spectant comitatus,
 Melos modulantium miri modulatus.
- 304 Jubilis mirificis gestus et hymnorum
 In adventu jubulant hospitem novorum.
 Multitudo maxima, summus decor horum.
 Hos sortiri socios esset dos regnorum.
- 305 Tunc sic seni juvenis hec et hec stupenti
 'Quicquid est ulterius est in excellenti.
 Estis ad hoc impares corpore detenti.
 Modum vestrum superat. sitis hiis contenti.
- 306 Tecum tuos monachos reduc reversurus,
 Caro quod non sustinet spiritu visurus.
 Hec te manent gaudia. refer te securus.
 Hinc es summo iudici letus occursurus.
- 307 Ecce, quam cupieras gloriam vidisti.
 Cor et visum duce me placide pavisti.
 Hos asporta lapides: lapides sint isti
 Signa tot insignium quibus astitisti.'
- 308 Tulit ergo lapides precii beati.
 Sustinet hic dapifer diem sui fati.
 Ratem duce juvene repetunt prefati.
 Orat nautis prospera, benedicit rati.
- 309 Juvenis post mutuum rediit valetio.
 Currunt ad Hyberniam naute cursu leto.
 Nondum trium mensium termino completo
 Ad suorum finium veniunt aveto.
- 310 Suum patris reditus hilarat conventum.
 Hylaratur patria patris ad adventum.
 Seriatim exeret quicquid est obtentum
 Multis ex hac serie dans emolumentum.

- 311 Complens vite terminum ille Nazareus
 Pius pio transitu factus est Hebreus.
 Cujus piis meritis nobis parcat deus!
 Vigeat et valeat Alexander meus!

Von jüngerer hand: Expliciuut actus sancti Brandani.

ThWright erwähnt in der vorrede zu den altenglischen bearbeitungen der sage vom h. Brandan (London 1844, Percy Society XLVII) p. v eine lateinische metrische übersetzung des altfranz. gedichts, welche sich in ms. Cotton. Vespasian. D ix befindet. diese handschrift in klein quart ist aus pergament- und papierblättern zusammengesetzt: erstere, fol. 1—10, 213—218, von derselben hand des xii oder xiv jahrhunderts beschrieben, haben beide male 2 spalten auf der seite zu je 32, von fol. 4 ab zu 34 zeilen. auf fol. 2—10^b steht die vita sancti Brandani — so von späterer hand betitelt —, ein gedicht in gereimten quatrains von catalectischen tetrametern, jedes quatrain durch abwechselnd rote und blaue initialen bezeichnet. auf fol. 10^{bc} folgt von andrer hand ein fragment in distichen; 213—218^d steht eine vita SAlexii in derselben form. das erste der 186 quatrains beginnt Multi post dominice tempus passionis Deaurabant faciem Jovis aut Junonis. aus der hs. 251 in folio der Leipziger universitätsbibliothek hat dies gedicht Leyser in den Altd. bl. 2, 273ff herausgegeben. unser gedicht auf SBrandan steht aber einer mitteihung des hrn dr WBraune zufolge nicht in der hs.

Der Brandan ist für einen Alexander geschrieben (1, 4. 311, 4), wahrscheinlich einen jungen vornehmen geistlichen (pius signifer 4, 1). der verfasser war wol ein Franzose: dafür spricht schon der wortschatz (sulleivate 66, 1, presto sum 76, 3, reclamare 84, 1, elongatam 85, 2 ua.) sowie ein teil der ungenauen reime (16 patre: matre: grate: imperate, 24 inspirante: sancte: ante: tante, cf. 44. 137. 271, 28 felix: loquelis: fidelis: celis, cf. 63. 278, 67 tabescit: succrescit: decessit: spes sit, cf. 294, 159 testis: vestis: subestis: textis, 182 secundo: profundo: de fundo: precium do, 185 erexit: provexit: impressit: excessit, 190 ipsis: eclipsis: abyssis: spissis, 210 piunam: inconcinnam: malignam: dignam, 234 adamantis: tantis: cruciant hiis: tolerantis, 247 sancti: reluctanti: obstant hii: aspiranti, 248 minis: ruiuis: in

hiis: finis, 251 ponti: monti: inconipti: insonti, cf. 234). ausdrücklich gibt der verfasser str. 8 als seine quelle das alte franz. gedicht an, welches für Aaliz gemahlin Heinrichs I von England um 1122 verfaßt ist und in ms. Cotton. B x vorliegt: meine abschrift dieses gedichtes, das hr GParis herauszugeben beabsichtigt, bestätigt die angabe des bearbeiters. mit welcher freiheit er jedoch sein original erweiterte, davon gibt die auch sonst merkwürdige beschreibung der edelsteine in der paradiesmauer ein besonders deutliches beispiel. den lateinischen strophen 277—287 stehn im französischen die verse 1679—1690 gegenüber: Mais les gemmes funt grant luurs Dum purplantez esteit li murs. As gutes d'or grisolites Mult i aveit [e einzuschalten?] d'isselites. Li murs flammet tut a brase De topaze grisoprase De jargunce calcedoine De smaragde e sardoine. Jaspes od les ametistes Forment luisent par les listes. Li jacinthes clers i est il Od le cristal e od le biril. daneben erwähnt der übersetzer die lateinische (prosaische) behandlung der sage und fügt daraus die episode von den scalten 153, 1—169, 4 ein, an ungeeigneter stelle, mitten in der erzählung von dem wallfisch, der erst die seefahrer bedrohte, dann ihnen zur speise diente; die lat. prosa (ed. Schröder, Erlangen 1871 p. 23, 10—25, 2) gab zu dieser verwirrung keinen anlaß.

Bei der herstellung des textes hat mich ESteinmeyer freundlichst unterstützt. 83, 3. 4 sind in der hs. vertauscht; 127, 2 ist victum weggelassen, 297, 2 ut. 12, 4 steht prestat, 63, 2 Clare, 76, 4 azini, 84, 3 vix, 233, 4 terminus, 260, 4 perditus, 273, 2 pervio, 281, 2 prophetes, 281, 4 sequar, 282, 4 stellestatus, 284, 4 magretes, 298, 3 sparsi. 137, 2 war Ovium zu lesen, 172, 3 in fas zu trennen. der edelsteincatalog erklärt sich aus Plinius h. n. 37 und Albertus Magnus liber mineralium: vielleicht sollte 280, 4 stehn Panchrus, 281, 4 Lincis sequax succinum, 282, 2 gravidati, 286, 3 carneolus. rätselhaft sind mir 279, 2 pedorus, 285, 4 pigarea. Steinmeyer liest 78, 3 (insula vocata) und vermutet 27, 1 Hic, 168, 2 Linqui hic. einige glossen können den sinn von verbesserungen des dichters haben: 26, 4 prosequi, 66, 4 deicis über proicis, 177, 2 Petri. das lesen der handschrift ist durch die überaus häufigen, zum teil nicht eben gewöhnlichen abkürzungen erschwert. durch den buchbinder abgeschnitten sind die versschlüsse von 50, 4. 51, 1. 3. 54, 3. 86, 1. 87, 3. 90, 3. 91, 2. 278, 3.

Freiburg i. B.

ERNST MARTIN.

LATEINISCHE RÄTSEL.

Incipit propositum numerantium ad acuendos sens(us) inu'e-num) . . caput xiiij DE QVODAM PATRE FAMILIAS ET TRIBVS FILIIS (*am rande* DE AMPVLIS) Qidam pater familias morieus dimisit in ereditatem tribus filiis suis trigiuta ampulas vitreas quarum decem fuerunt pleno oleo alię decem dimidie tercię decem uacue. dividat qui posttest oleum et amplas ut unicuique eorum de tribus filiis equaliter obveniat tam de uitro quam et de oleo . . . DE DVOBVS HOMINIBVS BOVES DVCENTIBVS caput xiiij. Duo homines ducebant boves per viam quorum unus alteri dixit da mihi boves duos et habeo tot boves quot et tu habes. at ille ait da mihi inquit et tu duos boves & habeo duplum quam tu habes. dicat qui velit quot boves fuerunt quot unusquisque habuit . . . DE LVPO ET CAPRA et fasciculo cauli caput xxxviij Homo quidam debebat ultra fluvium transire lupum et capram & fasciculum cauli et non potuit aliam navem invenire nisi que (*rest fehlt*).

Aus ms. Argentoratensis Sem. c. 14. 15 (XI jahrhundert?) fol. 176 im juli 1864 abgeschrieben. die cursiv gedruckten stellen des textes waren rot geschrieben.

ERNST MARTIN.

GABILUN.

Die lange vermiste sichere auskunft über dieses tier ist jetzt von Zacher in einer anmerkung zu Martins Gudrun 101, 1 gegeben. die verse aus dem Minnefalkner gehen zunächst auf Freidank 109, 14f und weiter auf Plinius zurück: in der anmerkung zu Freidank gab WGrimm einige belege für *gamd-léon* die im mhd. wb. vollständig wiederholt sind und führte ein par verse aus Reinbots Georg au die auch hering salamander maulwurf und gamaleon zusammenstellen. dieselben vier tiere werden im Reinfrid von Braunschweig 26420—37 genannt, und

Boppe erwähnt MSH 2, 385^b unter andern unmöglichen dingen die seine geliebte fordert

*drie fénix muoz ich mit einander bringen,
der málwelf sol in lúften swēben,
der gamáléon sol niht wan der erde leben. — —
der hornig sol sich [des] víures nern,
der salamander sol niht wan daz wazzer zern.*

aus dieser stelle ist ein rätselhaftes wassertier entstanden das aus der naturgeschichte des mittelalters zu verbannen ist: *hornig* verstand vdHagen MS 4, 697^a nicht, und es fand in der eleganten form *hornec* aufnahme in die mhd. wörterbücher: Müller 1,716. Lexer 1,1341. gemeint ist natürlich der einfache hering und *hornig* ist ein schreib- oder lesefehler.

Der gewöhnliche name des chamäleons ist mhd. *gamaléon*, welches in den hss. des Freidank vielfach entstellt ist. der form im Minnefalkner *gabilón* und in der Gudrun *gabelún* kommen am nächsten die lesarten von Gg in den beiden stellen des Parzival: *gabelun gapilun capelun chappelun*; die beiden letzten formen stimmen zu *capelán* im Ruther.

Im Reinfrid 22522f wird berichtet dafs der gamaleon seine eier (*eigen* bei Bartsch ist sicher druckfehler für *eiger*) auf dem rücken ausbrütet; noch das sog. liederbuch der Hätzlerin erwähnt das leben in der luft 2, 60, 104 *so fräet in den lúften sich gamolion gen meiner wunn*. die beiden stellen des alten meistersangbuchs (= MSH 3, 95^a 106^b) die W Grimm zum Freidank citiert kennen den willkürlichen farbenwechsel des chamäleons; 3, 95^a werden von den vier tieren, die im gegensatz zum menschen ein einziges element bedürfen, nur salamander und chamaleon genannt.

OSKAR JÄNICKE.

DAS SCHWACHE ADJECTIV IM AGS.

Gramm. iv 573ff handelt JGrimm von der verwendung des schwachen adjectivs neben dem substantiv ohne danebenstehenden artikel, wovon sich beispiele in allen dialecten finden, und er meint 'der bestimmte artikel sei hier gleichsam ausgefallen, seine wüirkung auf das adj. dauere fort', und ferner s. 576 am ende 'in einigen fällen müfse der nicht ausgedrückte bestimmte artikel hinzu gedacht werden'. unter allen dialecten ist wie JGrimm s. 575 gleichfalls bemerkt der ags. derjenige, der die meisten helege zu der genannten ausdrucksweise hietet. und untersuchen wir einzelne denkmäler dieses dialectes, so steht der Beóvulf mit der zahl der beispiele obenan, weniger finden sich schon bei Cádmon, noch weniger im Andreas, nur zwei in Byrhtnóds tod, gar keine in den der Sachsenchronik entnommenen kurzen gedichten (zwei scheinbare siehe später). wie diese letzteren gedichte scheint auch die prosa diese verbindung des schwachen adjectivs nicht mehr gekannt und dasselbe ohne artikel etwa nur noch zum possessivpronomen gesetzt zu haben wie zb. Job Älfr. bei Ettmüller Scôpas and bôceras s. 4, 30 *mid heora yldestan brêðer*, welcher superlativ aber freilich in der poesie überall nur schwach und stets in verbindung mit dem art. erscheint. eine eingehende betrachtung des schw. adjectivs in den genannten gedichten, zu der prof. Müllenhoff mich veranlafte, führte aber zu einer von der Grimmschen weit abweichenden erklärung der in rede stehenden ausdrucksweise und zugleich für die verwendung der schwachen adjectivform in jenem dialect sei es mit oder ohne artikel oder in jeder sonstigen verbindung zur entdeckung eines bisher noch nicht beobachteten gesetzes von wie es den anschein hat so weittragender hedeutung, dafs von ihm aus sich ein ganz neues licht über das wesen und vielleicht auch

den ursprung der schwachen form überhaupt verbreiten wird. diese weiterführung behalte ich baldigen späteren arbeiten vor.

die untersuchung konnte sich auf die genannten gedichte beschränken, weil eine verarbeitung etwa des ganzen inhalts der beiden Greinschen textbände für den vorliegenden hauptzweck verhältnismäßig nur wenig mehr ausbeute gewährt haben würde. bei ihrer wahl gieng ich von dem Gesichtspunct aus, denkmäler aus verschiedenen zeiten zusammenzustellen, wenigstens nach den jetzigen ansichten zeitlich getrennte.

diejenigen adjectiva, die nur stark oder nur schwach flectiert erscheinen, sind fürs erste von der untersuchung ausgeschlossen. vielleicht ergibt sich eine erklärung für diese erscheinung später. es sind folgende (vgl. Gramm. iv 519ff):

1. die ordinalzahlen mit ausnahme von *ærest* das nach beiden declinationen flectiert. *ððer* ist nur stark wie got. *anþar*, die andern nur schwach (vgl. Gramm. iv 523).

2. die comparative die alle schwach gehen (Gramm. iv 519).

3. von den superlativen erscheint *yldesta* wie bereits erwähnt nur schwach und nie ohne artikel. *hindema* mit der sansk. *ama*, got. *uma* entsprechenden zweiten superlativbildung kommt nur zweimal, Beöv. 2049 (nach Grein, hier wie überall) und 2517 in der instrumentalen formel *hindeman siðe* vor (vgl. Gramm. iv 520).

4. die participia die nur stark flectieren (vgl. Gramm. iv 520. 523. 547). zu substantiven geworden flectieren sie gleichfalls stark, ausgenommen nur wenige wie Gen. 609 *se forðatena*, d. i. der teufel.

5. Beövulf hat fast durchweg den schwachen instrumental im singular. für den starken sind nur folgende belege: 922 *getrume micle*. — 2181 *mæste cräfte*. der schwache instrumental *miclan* scheint überhaupt nicht vorzukommen, weder nach meinen beobachtungen noch nach Grein. wenn der letztere im glossar zu *micel* Kr. 102 *mid his miclan mihte* unter den instrum. aufzählt, so kann sich das nur auf die bedeutung beziehen. ganz falsch steht gleichfalls als instrum. citiert der dativ Exod. 275 *mid þære miclan hand*. außer den beiden genannten finden sich im Beöv. von stets stark flectierenden adj. pron. 2667 *ealle mægene* und mehrmals von *min* in der formel *mine gefræge*, so wie von *ððer*: *ððre siðe*. in der Genesis ist es anders. zwar

überwiegt bei den beider flexionen fähigen adjectiven die schwache form, aber die beispiele der starken form zeigen, daß sie noch ziemlich lebendig war. wir finden da stark: 44 *reðde lége*. — 58 *torhte tire*. — 72 *svearte siðe*. — 1102 *mið grimme gryre*. — 1965 *þrymme micle*. — 2093 *lytle verede*. — 2492 *reðe móde*. — daneben wider 1878. 2393. 2629 *óðre siðe*. 2726 *óðre vorde*. — 197 *incre cynne*. 854 *neóde sine*. — 1534 *eóvre fromcynne*. — 1917 *þtne móde*. schwach: 1379 *vonnan væge*. — 1484 *hálgan reorde*. — 1555. 1886 *nivan stefne*. — 2296 *gleðvan spræce*. — 2731 *hvitlan seolfre*. — 2857 *sveartan lige*. — 2865 *grægan sveorde* und einmal mit dem artikel 1324 *eorðan lme gefästnod* — *þý selestan*. im Beóvulf ist die zahl mehr als doppelt so groß. sie werden bei einer andern gelegenheit beigebracht werden.

Andreas bietet dasselbe verhältnis dar wie der Beóvulf. die schwache form dominiert weitaus im instrumental. auch hier werden die belege später folgen. beispiele für die starke form sind nur folgende: 273 *þát þu us gebrohte brante ceóle, heá hornscipe ofer hváles éðel*. es ist dies zugleich der einzige beleg für die starke instrumentalfom *heá*, sonst lautet es immer schwach *hedn*. ferner wider *micel*, abgesehen von dem überall sich findenden *micle* neben dem comparativ: um vieles, multo, 1206 *cordre mycle*. das formelhafte *óðre siðe* 809. 1677. 1702 und noch einmal beides neben einander 706:

Syððan eft gevát óðre siðe

getrume mycle, þát he in temple gestód,

dazu ein parmal das possessivpronomen *mtne þtne* (284. 1627).

— Aus Byrlhtód ist nicht ein einziges beispiel zu verzeichnen weder für die starke noch für die schwache form. freilich umfaßt das gedicht nur 325 verse, aber es scheint doch, daß der instrumental hier überhaupt aufgegeben ist und die bedeutung desselben neben dem ihn überall vertretenden dativ besonders durch die präposition *mið* umschrieben wird, die sich sehr oft in dem kurzen stücke findet. so gleich v. 14 *þe he mið handum mihte*. 21 *and bád þát hyra randas rihte heóldon*

fáste mið folman usw.

Aus den 195 versen der gedichte der Sachsenchronik gehört hierher nur der eine starke instrumental: Äthel. 34 *litte verede*. in der Sachsenchronik selbst mag gleichfalls der casus durch

die prap. *mid* ersetzt sein. bei Ettmüller finde ich kein beispiel für den casus, wol aber dagegen zb. *mid miclum here*. die häufig sich findenden formeln *þý ylcæn gære*, *sume dæge*, *ððre sððe* entscheiden für den gebrauch nichts, da ja nur die eine der beiden flexionen je die überhaupt übliche ist.

Zweifelhaft steht es mit dem instrumental des plurals. die instrumentale bedeutung wird hier durch zwei endungen ausgedrückt, durch *um* und *an*, durch die letztere jedoch bis auf eine ausnahme Andr. 1214 *cealdan clomum* nur im Beovulf und hier nur an folgenden stellen: 963 *heardan clamum*. 1502 *atolan clomum*. 1505 *læðan fingrum*. 1542 *grimman grápum*. 2692 *biteran bðnum*, und dazu die comparative *cærran mælum* 907. 2237. 3035. — *ufaran dógum* 2200. 2392. — das *an* ist zweifellos ein reiner instrumentalis der schwachen, da der dativ stark und schwach *um* lautet, der aber sonst überall aufgegeben ist. ob aber das *um* entweder dativ oder instrum. der starken oder dativ der schwachen ist, das kann für jeden einzelnen der fälle, in denen die instrumentale bedeutung deutlich sichtbar ist, erst etwa dann entschieden werden, wenn es gelingen sollte, feste regeln hinsichtlich des gebrauchs beider flexionen zu finden. gewis ist nur ohne weiteres, daß *um* nicht auch instrum. plur. der schwachen neben *an* ist, da wir ja dann zwei endungen für diesen casus hätten. ferner ist neben dem artikel *þam* und dem pron. dem. *þissum* die adjectivendung *um* stets dativ der schwachen. daß der dativ die bedeutung des instrum. vertritt ist bekannt, und der vollständig gleiche wert wird augenscheinlich durch stellen wie

Beov. 2166 *sva sceal mæg dón,*

.
dyrrum cräfte *deað renian*

hondgesteallan

neben 2290

he tó forð gestóp

dyrran cräfte *dracan heafde neah,*

wo also für den dat. der starken der instrum. der schwachen eingetreten ist. ebenso kann es sich verhalten mit

B. 963 *Ic hine hrædllice heardan clamum*
on vâlbedde vrðan þohte

und B. 1334 *þe þu gystran niht Grendel cwealdeſt*
þurh hæstne hād heardum clamum,

doch ist es ebenso gut möglich, daß dies *heardum* der dativ plur. der schwachen oder der instrumentalis pluralis der starken ist, wenn man überhaupt einen solchen zulassen will. —

Das schwache adj. erscheint nun in dreierlei verbindungen:

1. nur mit dem artikel wie *se rica* usw.
2. nur mit dem substantiv wie zb. die eben angeführten instrumentale.
3. mit art. und subst. verbunden.

Für die vierte mögliche ausdrucksweise, daß es nämlich ganz allein stände, finden sich so wenige beispiele, daß diese nur die geltung von ausnahmen haben können oder vielleicht auf handschriftlichem irrtum beruhen. es sind folgende:

B. 2961 *þær veað Ongenþið ecgum sveorda*
blondenfeza on bíd vrecen.

die schwache form dieses adj. findet sich sonst nicht wider.

Gen. 2521 *gif ge þát fāsten fýre villað*
steðpe forstandan.

Grein schreibt Gen. 1464:

Þā vās culufre eft of cōfan sendeð
ymb vucan vilde: seð vīde fleāh.

darnach würde auch dieses *vilde* hierher gehören. teilt man den zweiten vers mit Bouterwek ab

ymb vucan. vilde seð vīde fleāh,

was einen vollständig entsprechenden sinn gibt, so wird *vilde* zwar adverb, aber dabei würde der erste halbvers auf drei silben, resp. hebungen zusammenschrumpfen, und das ist nicht erlaubt. mit der Greinschen abteilung als der richtigen müssen wir *vilde* als alleinstehendes schw. adj. gelten lassen.

Sieht man sich diese stellen nun genauer an, so steht das dazu gehörige subst. ganz in der nähe noch in demselben satze, so daß von einem rein substantivischen gebrauch des adjectivs nicht die rede sein kann. in solchen fällen steht stets die starke form, wie wir dies weiter unten sehen werden, außer natürlich wenn zu dem adj. noch der artikel hinzu tritt. der vollständigen isolierung halber ist man also wol im rechte, wenn man

Beöv. 669 *Hāru Geāta leód georne trāvode*
mōdgan māgenes, metodes hylde,

wo Heyne im glossar unter *mōdig* übersetzt 'baute fest auf die stärke des mutigen', dieser übersetzung nicht folgt, sondern dafür

setzt 'baute fest auf die mutige stärke', ganz abgesehen davon, daß eine solche rückbeziehung wie *mōdgan* auf *Geāta leód* — er neunt sich selbst *mōdgan* — garnicht angelsächsisch, überhaupt nicht deutsch ist, sondern an die kinder- oder neger-sprache erinnert.

Ferner Beöv. 1117 *earme on eazle ides gnornode* kann man sich leicht durch eine umstellung helfen: *earme ides* usw. — Beöv. 2930 *bryð dheorde gomela iomeóvlan golde berofene Onelan*. die von Grein in der anm. noch mit einem fragezeichen versehene lesart *gomelan* ist wol die richtige.

Ein weiterer derartiger fall wäre nach Grein Andr. 233 *heard and higeróf, nalás hildlata*, denn er nimmt im glossar ein adj. *hildlāt* an. außer hier findet sich das wort aber nur noch Beöv. 2846 *þæt þá hildlatan holt ofgēfan*, gleichfalls schwach und mit dem artikel. es ist also wol statt des adj. *hildlāt* ein subst. *hildlata* zu setzen, wie dies auch HLeo in dem ersten teil seines jüngst erschienenen ags. glossars unter LATAN s. 67 tut. gerade so verhält es sich mit Äthel. 46 *eald invitta*. auch dies wort erscheint im ags. nur schwach (vgl. Greins glossar) und ist daher, zumal sein substantivischer charakter durch das beige-setzte *eald* noch besonders angedeutet ist, als subst. zu verzeichnen. so tut auch Leo s. 266 unter VITAN.

Endlich ist noch da Äthel. 60

*létan him behindan hrá bryttian
salovigpáðan and þone sveartan hrefn,
hyrnednebban and þone hasupðan
earn áftan hvít æses brácan,*

wo wir nach Greiu gleichfalls in *salovigpáðan*, *hyrnednebban* und *hasupðan* adjective hätten. bei dem ersten dieser drei hat dies seine richtigkeit, denn es erscheint Manna vyrde 37 auch stark. wie aber eine solche häufung von schwachen adjectiven, wie sie diese zwei verse zeigen, eine ganz unerhörte im ags. ist, so ist es auch mit der ausdrucksweise im zweiten der verse der fall, daß nämlich erst ein adjectiv und noch dazu ein schwaches vorangeht und dann erst mit dem artikel ein zweites folgt. ich zweifele daß die überlieferung so gelautet wie wir sie bei Grein oder seiner quelle, Ingrams ausgabe der Sachsenchronik, lesen. wie die hss. schwanken ist aus den noten zu den versen genugsam zu erkennen. bleiben wir aber bei jenen drei adjectiven,

so ist wie oben bei dem *hildlata*, so auch statt eines adjectivs *hyrnedneb* ein subst. *hyrnednebb*a anzusetzen, womit auch vollständig die zweite stelle in der sich das wort findet stimmt, nämlich Jud. 212: *sang hildeleóð | hyrnednebb*a. bei *hasupádan* endlich schwanken die hss. und demgemäfs auch die autoren. ich will hier nicht untersuchen, welche der lesarten die gröfste wahrscheinlichkeit für sich hat, bin aber der überzeugung, dafs gleichfalls ein subst. darin stecke und dies deswegen, weil *earn*, da es in einem andern verse steht, nichts mehr mit dem artikel *þone* zu tun haben kann. *earn* ist nur eine widerholung des mit *þone hasupádan* oder wie zu lesen ist zuerst genannten begriffs und ist durch ein komma von jenem zu trennen. das ohr aber würde beim vortrag, wäre das wort unmittelbar vor *earn* ein adjectiv, diese trennung nicht fühlen, sondern ein ganz unerlaubtes enjambement zu hören glauben.

Kehren wir nun zu den drei arten von verbindungen zurück, in denen das schwache adjectiv im ags. erscheint und vergleichen wir die zahlenverhältnisse, in denen die anzahl der beispiele zu einander steht, so zeigt sich folgendes:

für die erste verbindung, die mit dem blofsen artikel, hat *Beóvulf* 35 beispiele, für die zweite, die mit dem subst. ohne artikel, gegen 80 mit hinzuzählung von 17 instrum., für die dritte, art. adj. subst., 21.

in der Genesis ist das verhältnis dagegen so: belege der ersten verbindung 28, der zweiten 25 mit 6 instrum., der dritten 60.

im Andreas steht 25 mal das blofse schw. adj. mit dem artikel, 26 mal, worunter aber 19 instrumentale in zum gröfsten teil festen formelhaften verbindungen, ohne artikel mit subst., endlich 33 mal mit art. und subst.

in den 325 versen von *Byrhtnóds* tod findet sich zwei mal die verbindung: art. schw. adj., zwei mal die zweite: schwaches adj. subst., dagegen 6 mal die des schwachen adj. mit art. und subst.

die 197 verse der Sachsenchr. haben die entsprechenden zahlenverhältnisse 2, 1 (doch ist dies eine beispiele kaum hierher zu zählen, wie wir bald sehen werden) und 12.

betrachten wir ferner den artikel, so findet er sich im *Beóv.*

gegen 300 mal, während Geuesis, zu gleicher länge mit Beöv. gebracht, über 400 enthalten würde, wobei aber noch zu berücksichtigen, daß neben ihm noch gegen 100 mal das eigentliche demonstrativpronomen steht, während Beöv. es nur 24 mal hat, und ferner, daß schon nach dem ersten drittel des gedichts die erzählung in den handelnden personen und den gegenständen ständig wechselt, die gelegenheiten also, den artikel mit seiner eigentlichen function, nämlich bereits genannte begriffe von neuem einzuführen, zur anwendung zu bringen, sehr beschränkt werden.¹ — in den 1724 versen des Andreas finden sich über 230 artikel, was bei gleicher länge mit Beöv. etwa 440 gäbe neben 16 demonstr. pron. — Byrhtn. hat in den 325 versen sogar 85 artikel, würde bei 3200 versen also gegen 850 enthalten, die Sachsenchr. in 197 versen 26 artikel. das verhältnis ist hier ziemlich dasselbe wie im Andreas, doch ist zu erwägen, daß, da es lauter kurze stücke mit immer neuen namen und begriffen sind, die vorhandenen 26 artikel von der wirklichen ausdehnung seines gebrauchs keine richtige vorstellung gewähren können. die artikel häufen sich regelmäsig erst am ende der stücke, Eádmuud enthält sogar gar keinen.

Aus diesen zählungen lassen sich aber, da ihre resultate zu verschieden sind als daß sie zufällig sein könnten, mancherlei schlüsse ziehen. das verhältnismäsig geringe auftreten des artikels im Beövulf, wo er in je elf versen einmal erscheint, beweist an sich schon daß er den seinem ursprung entsprechenden (vgl. Gramm. iv 366) rein demonstrativen charakter noch in hohem grade gewahrt hat, so daß sich von einem artikel in unserer bedeutung oder wie er in der prosa Älfreds und der Sachsenchronik² erscheint nicht reden läßt, sondern nur von

¹ Bei der erörterung über den gebrauch des artikels hat bereits JGrimm (Gramm. iv 429) derartige zählungen vorgenommen (aus Beöv., Cädmun und dem Travellersong). obwol richtig ergeben seine zählungen doch ein ziemlich abweichendes verhältnis, da er sie nur über wenige hundert verse erstreckte.

² Als probe ein kurzes stück aus Job von Älfrik (Ettm. Scóp. a. hóceras pag. 3): *Svð stóð se deóful on godes gesihðe, svð svð déð se blinda on sunnan: seð sunne ymbsefnd þone blindan, and se blinda ne gesihð þære sunnan leóman. God geseah þone deófol, and se deófol svð þeáh væs bedæled godes gesihðe and his vuldres. Eorðe is gecveden godes fótacamel and seð heofon is his þrymsell. Nu stóð se sceocca usw.*

einem demonstrativpronomen, das stärker als unser artikel, aber schwächer als unser demonst. pron. ist, und desseu allzu häufige anwendung sich eben seiner bedeutung wegen von selbst verbot. erwägen wir nun aber, dafs für alle deutschen dialecte diese jahrhunderte, denen wol fast alle ags. gedichte angehören, gerade diejenigen sind, in denen sich allmählich und zwar verhältnismäfsig ziemlich rasch aus jenem alten demonstr. pron. die fast bedeutungslose formel des artikels entwickelte, dafs wir mit jenen dichtungen mitten in diesem entwickelungsprocesse stehen, was liegt da näher als die vermuthung, dafs jene so sehr verschiedenen resultate der zählungen, so weit sie den artikel betreffen, auf abständen in der zeit beruhen, dafs also die in den kreis der betrachtung gezogenen gedichte verschiedene stufen in der zeitlichen entwicklung der form des artikels repräsentieren? hinsichtlich der bestimmung der abfassungszeit fast aller ags. dichtungen und hinsichtlich ihrer aufeinanderfolge herrscht noch das gröfste schwanken. nur aus der sprache können die fragen gelöst werden, und da kreuzen sich innerhalb einer durch jahrhunderte hindurch sehr stabilen und gleichförmigen sprache noch die unterschiede der zeit mit denen der unter sich abweichenden dialecte (vgl. Dietrich in der zs. 9, 214). bewiesen ist darum noch nirgend etwas, nur hie und da hat man versucht, einzelne anhaltspunkte aufzustellen. der Beóvulf wird bald noch dem siebenten bald dem neunten jahrhundert zugewiesen (vgl. Etm. Scóp. a. bók. s. ix. — Dietrich zs. 9, 221. — auch Müllenhoff zs. 14, 242. 243). hinsichtlich der Genesis wissen wir nicht, ob sie so wie sie überliefert ist, für ein werk Cædmons selber gelten soll, sie also nach Bede Hist. eccl. iv 24 noch dem siebenten jahrhundert angehört, oder ob sie eine etwa dem neunten jahrhundert angehörige überarbeitung der echten Genesis Cædmons ist (vgl. bes. Etm. Scóp. a. bók. s. xii und 25 aunot. — Bouterweck, Cædm. des Angels. bibl. dicit. s. ccxxviii). das originalms. gehört dem zehnten saec. an. dasselbe schwanken herrscht über die lebeuszeit Cynevulfs¹, des wahrscheinlichen verfassers des Andreas. nur die gedichte der Sachsenchronik können ihres inhalts wegen auf keinen fall vor dem zehnten jh. ent-

[¹ Dem verfasser ist, wie es scheint, Dietrichs abhandlung de cruce Ruthwellensi 1865 entgangen.]

stauden sein, vielleicht gehen sie sogar bis ins zwölfte, da die chronik mit dem jahr 1154 schließt. und vergleichen wir die häufigkeit des artikels in diesen stücken mit dieser bestimmung — es kommt trotz der erwähnten hemmnisse seiner anwendung immer noch auf $7\frac{1}{2}$ verse je ein beispiel —, so entspricht das vollständig der im allgemeinen geltenden annahme, daß sie später als alle anderen dichtungen und nur mit Byrhtnoths tod, der gleichfalls dem zehnten jahrhundert mindestens angehören muß (vgl. Etm. Scóp. and bōc. s. x), etwa gleichzeitig oder gar jünger als er sind. dem Beóvulf ist man schon in berücksichtigung seines inhalts geneigt, den frühesten platz anzuweisen, wie dies auch meist geschehen ist, und es entspricht dem gleichfalls die vorgenommene zählung. er hat die wenigsten artikel von allen. Genesis und Andreas würden endlich und zwar gleichfalls in übereinstimmung mit der gewöhnlichen annahme ihre stelle zwischen dem Beóvulf und den gedichten der Sachsenchronik einnehmen.

Betrachten wir nun von den genannten drei verbindungen des schw. adj. die zweite, die mit dem subst. ohne artikel, so zeigt sich das auffallende, daß wie hinsichtlich des artikels vom Beóvulf durch Genesis und Andreas zu den gedichten der Sachsenchronik und zu Byrhtnoths tod ein aufsteigendes verhältnis beobachtet wurde, so hier ein absteigendes ohwaltet. die zahlen der beispiele in der genannten reihenfolge der gedichte sind: Beóv. 80, Gen. 25 (mit 6 iustrum., die wir mitzählen, da die starke form eben so gebräuchlich wie die schwache, also ihre anwendung von einer wahl abhängig ist), Audr. 7 (ohne 19 iustrum. hier zählen wir sie nicht mit, da nur sie allein gebräuchlich ist, der dichter also keine wahl hatte zwischen stark und schwach); gedichte der Sachsenchr. 0 (das eine sich doch findende beispiel ist Eádm. 4 *Hvítan vylles*; aber es verdient keine berücksichtigung, da es eine ortsbezeichnung mit der geltung eines eigennamens ist, also die bildung dieser verbindung einer viel früheren zeit angehören wird), endlich in Byrhtuóds tod 2. bei dieser übereinstimmung kann es wol keinem zweifel mehr unterliegen, daß wir es mit verschiedenheiten zu tun haben, die in der zeit beruhen. die ganze ausdrucksweise, schw. adj. mit subst. ohne art., ist eine im verschwinden begriffene. sie hört bald ganz auf, und in den drei gedichten: Beóv. Gen.

Andr. sehen wir stufen dieses aussterbeprocesses in derselben weise, wie in ihnen aufwärts sich der artikel entwickelte.

dieses resultat der untersuchung registrieren wir vorerst und zwar als ein von anfang an nichts weniger als ins auge gefasstes aber wol kaum mehr anzuzweifelndes. es folgen übrigens noch eine reihe weiterer stützen.¹

Gehen wir zur verbindung art. schw. adj. und subst. über, so haben wir die zahlenreihe: Beóv. 21, Gen. 60, Andr. 33, Byrht. 6, Sachsenchr. 12. hier zeigt sich nicht ein so genau entsprechendes auf- oder absteigen, denn, alle gedichte auf die länge des Beóv. gebracht, würde ergeben: 21, 64, 61, 58, 200. allein ein solches würde, selbst wenn es vorhanden wäre, wenig mehr zur feststellung der zeitfolge der gedichte beitragen: denn das belieben, beiwörter zu substantiven zu setzen, ist individuell und hängt nicht von der zeit ab. wol aber geben jene zahlen anlaß zu andern betrachtungen. die außerordentlich geringe anzahl von 21 beispielen für die verbindung des schwachen adj. mit subst. und art. zu den 300 artikeln des ganzen gedichts gehalten zeigt dafs im dichter des Beóvulf eine scheu waltete, dem schw. adj. in verbindung mit dem subst. den artikel vorzusetzen oder umgekehrt zu der verbindung eines subst. mit dem artikel ein epitheton hinzuzufügen, das dann die schwache form annehmen müste. lieber liefs er den artikel weg, wie dies an

¹ In einem widerspruch mit diesem resultat scheint zu stehen, was oben über den gebrauch des starken instrum. beim adj. ausgeführt wurde. Dietrich zs. 14, 79 sagt: 'die endung *ē* ist für den instrum., die einzige im got. pron., und im ags. adj., hier jedoch nur in einzelnen formen bis zuletzt erhalten; die herschaft des ags. *ē* gehört ins achte jahrhundert.' worauf diese behauptung fußt weifs ich nicht, und ob sie heißen soll dafs bis ins achte jh. *ē* im vollen gebrauch gewesen sei, ist auch nicht aus der fassung zu erkennen. uns fehlen die sprachreste — die zwei Dietrich mss. s. 78 und 88 aus runeninschriften erschlossenen belege geben einen gar zu geringen anhalt — und wir können nur aus dem alts. schliessen, dafs wie hier so auch im ags. der starke instrum. am adjectiv sich lange in vielfachem gebrauch erhalten haben mag, ohne jedoch irgend eine zeitliche bestimmung treffen zu können. bei diesem mangel einer sichern unterlage ist es also an sich höchst bedenklich, wegen des um ein geringes häufigeren gebrauches des starken instrum. am adj. in der Genesis dieser ein früheres alter geben zu wollen, und der schlufs verliert allen halt gegenüber den sprachlichen erscheinungen die dagegen sprechen, welche bisher dargelegt sind und welche die weitere untersuchung noch bringen wird.

50 stellen geschehen oder er gab dem mit dem artikel versehenen subst. kein beiwort, wie das an allen andern stellen der fall ist. in der Genesis ist diese scheu fast ganz verschwunden. wenn unter 400 mit dem art. verbundenen substantiven 60 sich finden, in denen ein adj. hinzugetreten ist, so ist das wol das normale verhältnis zwischen allein stehendem und mit dem adj. verbundenem substantiv überhaupt. die zahl der stellen, in denen solchen verbindungen der artikel fehlt, hat, gegenüber den 60 auf 30 gesunken, in richtigem verhältnis abgenommen. im Andreas ist gleichfalls bei dem verhältnis von 7 stellen des einfachen schw. adj. mit subst. zu 33, wo noch der artikel hinzutritt, offenbar, dafs von jener scheu nichts oder nur noch ein geringer rest vorhanden ist, und nicht nur ganz geschwunden ist sie sondern die verbindung schw. adj. mit subst. ohne art. hat sogar ganz aufgehört in den gedichten der Sachsenchr.

die frage worin diese scheu ihren grund habe und das verlangen den grund zu finden gaben die eigentliche veranlassung zu dieser untersuchung und dariu liegt auch ihr angelpunkt. aus den auf den letzten seiten angestellten vergleichungen und betrachtungen ist jedoch schon zur genüge ersichtlich, von welcher bedeutung es sein mufs, sich vorerst über den gebrauch des artikels genau zu informieren. wir stellen daher zunächst eine untersuchung dieses an.

Gramm. iv 428ff handelt Grimm von dem ags. artikel, und er geht davon aus, dafs der art. sich zunächst vor dem adj. (vgl. auch Gramm. iv 437) entwickelt habe, um dieses auf ein vorher genanntes oder sonst bestimmtes substantiv zu beziehen. von da sei er allmählich auch mit dem subst. in verbindung getreten. da aber im folgenden sich ganz andere gesichtspunkte für sein umsichgreifen ergeben werden, so kann auf die durchführung der Grimmschen theorie nicht stets im besondern rücksicht genommen werden. hier soll untersucht werden, in wie weit die ursprüngliche geltung des artikels als eines demonstrativprouomens zunächst im Beóvulf noch sichtbar ist, von welcher art diese demonstration ist und ob in diesem gedicht und weitergreifend in den andern sich etwa spuren finden, dafs sie zurücktritt. den ausgangspunkt also bildet die

demonstrative bedeutung des art. und diese äußert sich in mehrfacher weise.

er findet sich in einer reihe von stellen bei einem subst., zu dessen näherer bestimmung ein relativ- oder sonstiger erklärender beisatz folgt (vgl. Gramm iv 437 f): B. 506 *Eart þu se Beóvulf, se þe við Breca vunde*. — 369 *hāru se aldor deāh, se þam heaðorincum hider vtsade*. — 1185 *gif he þat eal gemon, hvāt vit — gefremedon*. — 1334 *heo þā fahðe vrac, þe þu — Grendel cwealdest*. — 1343 *nu seo hand ligeð, seo þe eov velhvylcra vilna dohte*. — 1362 *þat se mere standeð, ofer þam hongiað usw.* — 1053 *þone ænne hæht golde forgyldan, þone þe Grendel ær māne ācvealde*. — 1483 *Svylce þu þā mǣmas, þe þu me sealdest, onsend!* — 1485 *þonne he on þat sinc starað, þat ic — funde*. — 1616 *vās þat blōd tō þās hāt, ættren ellorgæst, se þær inne svealt*. — 2003 *hvylice hvil uncer Grendles veaṛð on þam vange, þær he gefremede usw.* 1304. 2027. 2237. 2258. 2490. 2606. 2865. 3085. 354. 562. 626. 681.

Gen. 29 *and þās engles mōd, þe þone unraed ongan ærest fremman* (zugleich die beiden ersten artikel des gedichtes). — 35 *veaṛð — þām verode vrad, þe he ær vuraðe vliete*. — 338 *se ofermōda cuning, þe ær vās engla scgnost*. — 598 *be þām lygenum, þe for þām lārum com*. — 619 *þās leāhtes genōg, þās ic þe svā gōdes gegired hābbe*. — 639 *þat vord ācvāð, þat þat micle morð usw.* — 713 *mid þām vordum, þe heo þām vere svelce tacen oðiēvde*. — ebenso 422. 513. 607. 634. 685. 691. 706. 774. 772. 881. 963. 1186. 1212. 1389. 1409. 1490. 1680. 1787. 1803. 2162. 2199. 2742. 2777 (*þā seo vyrd geveaṛð, þat þat vif geseah*). 2885. 2890. 2854 usw.

Andr. 15 (zugleich der erste artikel des gedichts) *āt on þat igland, þær anig — ne mihte blādes brācan*. — 101 *and ealle þā menigo, þe þe mid vuniāð*. — 227 *sēcan þone mæran hām, þær sōðfāstra sāvla mōton lifes brācan*. — 294 *tō þām lande, þær þe lust myneð*. — so noch 419. 598. 666. 829. 947. 1132.

Byrhtn. 48 *þā heregeatu, þe eov āt hilde ne deāh*. — 148 *sæde metode þanc þās dāgeorces, þe him drihten forgeaf*. — 174 *lc þance þe eatra þæra vynna, þe ic on vorulde gebād*. — 182 *begen þā beornas, þe him bigstōdon*. — 187. 190. 196. 212. 227. — Aus Sachsenchr. ist kein beispiel zu verzeichnen. — Es gehören hierher auch besondere wendungen wie B. 654

and þat vord æcvað mit folgender directer rede, so gleichlautend noch B. 2046. und ähnlich nach einer rede B. 1492. 2669 *after þam vordum*. — Gen. hat nur 2398 *after þære spræce*, die wendung lautet da gewöhnlich vor einer rede, wenigstens drei mal 195. 355. 1254. *þa vorde cvað*, diese wendung ist der Genesis eigen, ebenso wie dem Andreas die drei mal (62. 173. 539) vorkommende *þus vordum cvað*, dergleichen eigentümlichkeiten sind immer der mühe wert verzeichnet zu werden. Andreas hat neben jener wendung aber auch sehr häufig die mit dem artikel. 1174 *and þat vord gecvað*, 897. 1301. 1363. 1402. 1665. nach einer rede, wie oben. 762. 1025. 1222. — Byrht. 162. — Ferner gehören hierher einige substantive, die einen zeitbegriff enthalten, der durch einen nachsatz näher bestimmt wird, so B. 2646 *nu is se dæg comen*, *þat ære mandryhten* — auch 146 *Vas seó hvíl micel: twelf vintra tid torn gefolode vine Scyldinga*, noch besser aber, wenn man (mit Müllenhoff zs. 14, 196) fortführt v. 152 *þat he við Hröðgár* usw. — Gen. 584 *vás seó hvíl þás lang*, *þat ic gode þegnode*. 1141 *þá seó tid gevearð*, *þá he friðgedál fremman sceolde*. — 1186 *þa seó sæl gevearð*, *þat his víf brohte*. — 1227 *þa seó tid gevearð*, *þat se eorl ongan cennan*. — Andr. 107 *nís seó þrah micel*, *þat þe* — *svencan mótan*. — Byrht. 83. 104.

Die bei weitem am häufigsten vorkommende function des artikels besteht jedoch darin, durch seinen hinzutritt anzudeuten, daß ein substantiv oder ebenso oft der begriff, den es enthält, im verlaufe der erzählung schon genannt ist (vgl. Gramm. iv 352. 396. 424. 526). dies kann nun in den mannigfachsten graden geschehen je nach den längeren oder kürzeren zwischenräumen der erwähnungen desselben begriffs oder je nach der rolle, die er in der handlung spielt. Grimm zieht mit recht die vergleichung mit dem lateinischen *ille* herbei (Gramm. iv 437). in der tat kann an vielen stellen durch dieses der artikel geradezu übersetzt werden, während es je-loch meistens etwas zu stark ist.

Alle fälle die hierher gehören aufzuzählen würde eine endlose mühe sein. ich begnüge mich mit der ausnahmslosen besprechung derer, die in den ersten tausend versen vorkommen, um den gebrauch klar zu machen, und nehme sie der reihe der verse nach vor.

Beov. 52 *hvað þæm hlæste onfeng* ist gleich einer der fälle wo das wort selbst, bei dem der artikel steht, nicht genannt ist, wol aber der begriff desselben im früheren enthalten ist. es bezieht sich hier *þæm hlæste* auf v. 32ff auf das schiff das den todten Scyld mit den schätzen trug. — v. 85 *þa se ellengæst earfoðllice þrage gefolode*. hier wird Grendel zum ersten mal genannt und das gleich mit dem artikel. das ist gegen die regel, findet aber seine erklärung, wenn wir uns erinnern, daß diese ganze einleitung ihren eigenen verfaßer hat (Müllenhoff in der zs. 14, 193ff), der sie sei es dem ganzen Beovulf wie er vorliegt oder nur dem ersten teil anfügte und dem die person des Grendel in folge seiner beschäftigung mit dem gedichte als eine so bekannte vorschwebte, daß er durch den artikel diese seine bekanntschaft unwillkürlich verriet. nachdem aber Grendel nun einmal genannt ist, haben die folgenden artikel bei den vielfachen bezeichnungen dieser persönlichkeits alle ihre erklärung. so heißt es gleich v. 102 *væs se grimma gæst Grendel hāten*, und weiter wird er mit dem art. wider eingeführt 132. 143. 425. 433. 479. 707. 712. 737. 766. 792. 801. 807. 989 usw.

der artikel v. 107 *In Caines cynne þone cwealm gevræc
ēce drihten, þæs þe he Abel slōg*

findet seine erklärung in dem erklärenden nachsatz *þæs þe he*. der gleich folgende v. 109 *ne gefeah he þære fāhðe* weist aber schon auf den mord hin, der eben erwähnt ist, wie auch der v. 110 *ac he hine feor forvræc metod for þý māne mancynne fram*. — 125 *mid þære vālfylle* geht auf v. 123 *þritig þegna*. — v. 133 *væs þāt gevin tō strang* bezieht sich auf das ganze leid, das Grendel verursacht hatte und noch verursachte. dieselbe wendung mit derselben beziehung gleich noch einmal 191 *væs þāt gevin tō svgð*. daß dort die worte dem interpolator B (Müllenhoff zs. 14, 185), hier dem dichter der einleitung gehören tut nichts zur sache, da beidemale die relation nicht fehlt wie oben bei dem *ellengæst*. — v. 202 *þone sidfāt* geht auf die eben erwähnte fahrt. — Bei den hauptpersonen und hauptgegenständen, die sehr oft genannt werden, hat der artikel nirgends auffallendes, ja bei ihnen findet er seine hauptverwendung. so hatten wir schon Grendel. v. 205 wird der widerholt genannte Beovulf zum ersten mal mit dem artikel eingeführt: *hāfde se gōda*, und dann sehr oft. 384. 401. 676. 756. 762. 910. 942 usw.

Beóvulf und Grendel: 777 *þær þá gramæn vunnon*. 813. — Ebenso Hródgār: 270. Beóvulf sagt von ihm, nachdem er ihn eben genannt als den den er sucht: *Habbað ve tó þæm mæran ærende*. 310. 355. 399. — Beóvulf und seine schar, von der 205 die rede, heist 221 *þá liðende land gæðvon*. 325 *þæs recedes*. 330 *se irenpreát*. 370 *þæm heaðorincum*. — Heórot ist viel genannt, zuerst 68, dann mit dem artikel in den mannigfachen benennungen 443 *in þæm gúðsele*. 647 *tó þæm heaðsele*. 695 *in þæm vinsele*. 838 *ymb þá gifhealle* 993. 997. usw. — ferner noch 470 *þá fæhðe* ist der streit des vaters Beóvulfs mit den Vylfingen der 460ff erzählt ist. — 617 *át þære beórþege*, das gelage bei welchem diese ganze scene spielt, also reines demonstr. pron. — 628 *þát ful*, genannt 622 und 624. — 639 *þám vífe* ist Valþeóv. — 661 *þát ellenveorc*, der bevorstehende kampf mit Grendel, um dessentwillen Beóvulf gekommen, ebenso 958. — 824 *áfter þám vátræse*, der nun statt gehabte kampf Beóvulfs mit Grendel. —

in all diesen zuletzt aufgezählten fällen ist die demonstrative bedeutung des artikels noch deutlich sichtbar und er hat seine in der erzählung selbst enthaltene beziehung, wenn wir auch gestehen müssen, daß seine demonstrative und zugleich hervorragende kraft der eines wirklichen demonstrativpronomens durchaus nicht mehr gleichkommt. genau entsprechend übersetzen läßt er sich nur selten. in den noch übrigen fällen der ersten tausend verse fehlt dagegen die beziehung im gedichte selbst. sie liegt außerhalb desselben entweder in dem kreise der anschauungen und begriffe, die dem volke geläufig waren, oder in sonstigen beziehungen, die wir bei den einzelnen fällen suchen wollen. — v. 9 der erste artikel des gedichtes: *æghvylc þára ymbsittendra*. der artikel dh. das demonstrativpronomen erklärt sich sofort, wenn wir die verbale natur des *ymbsittendra* ins auge fassen und es auflösen: *æghvylc þára þe ymbsittað*. — v. 66 *óð þát seó geógoð geveox*; *geógoð* bedeutet hier die junge waffenfähige mannschaft und die demonstration des artikels kann nur darin bestehen, daß er eben auf die terminologische bedeutung des *geógoð* hinweist. *geógoð* ist jugend im allgemeinen, *seó geógod* diejenige, welche bei der bedeutung des kampfes in dem leben jener völker für sie von einem besonderen interesse ist. ähnlich kann es sich verhalten mit 168 *nó he þone gífstól grétan*

möste mæððum fore metode. gemeint ist der thron Hrödgars in Heorot. dieses ist nun schon wiederholt genannt, und bei der annahme einer selbstverständlichen voraussetzung, daß ein jeder solcher festsal auch einen thron des fürsten enthält, würde *þone* hier als gewöhnliche demonstration stehen. aber es kann auch sein, daß durch den artikel darauf hingewiesen werden soll, daß die ganz allgemeine bezeichnung *gifstól*, gabenstuhl, hier in einem engeren sinne als terminus, als der gabenstuhl desjenigen zu fassen sei, von dem freigebigkeit ganz besonders erwartet wird und der sie am meisten übt. — ein ihm inne wohnendes vermögen der einschränkung ist es, welches den artikel an diesen stellen erklärt und möglich macht. und mit dieser einschränkungskraft, die in der hinweisung auf einen speciellen fall beruht, ist auch die erklärungs für folgende stellen gegeben. 311 *lixte se leóma ofer landa fela*, gemeint ist Heorot, so daß die vermuthung einer gewöhnlichen demonstration nahe liegt. allein näher liegt nun doch die annahme, daß durch den artikel die bildliche verwendung des allgemeinen begriffs *leóma* angedeutet wird. dieselbe erklärungs gilt für Beöv. 1570 *lixte se leóma*, wo Beóvulfs schwert so umschrieben wird. die demonstrative geltung des artikels wird hier noch besonders dadurch deutlich, daß er geradezu durch ein dem. pron. bei der übersetzung widerzugeben ist (vgl. Gramm. iv 441). auf dem vermögen der einschränkung beruht es ferner, wenn der artikel das possessivpronomen zu vertreten scheint, oder besser, wenn durch ihn ein gegenstand, begriff in beziehung zu einer bestimmten persönlichkeits gebracht wird. so lesen wir B. 809 *þá þát of funde* (nämlich Grendel)

.
þát him se lichoma læstan nolde,

d. i. 'daß ihm (seinem willen) sein körper nicht folgen wollte' (mit dem pron. poss. ähnlich Gen. 845. 784). so kann es sich auch mit dem artikel verhalten v. 626

. . . *þás þe hire se villa gelamp*
þát heó on ænigne eorl gelýfde
fyrena frófre,

obwol auch der erklärende nachsatz ihn hervorgerufen haben kann, weshalb die stelle auch bereits oben mit aufgezählt ist. bestimmt aber gehören hierher die stellen, in denen bei der schilderung eines kampfes ganz plötzlich ohne vorher genannt zu sein die

waffen und rüstungsgegenstände der hervorragenden helden mit dem artikel eingeführt werden. so Beöv. 890 *hváðre him gesælde, þát þát sveord þurhvöd vrátlicne vurm.* — 1030 *Ymb þas helmes (Beóvulfs) hróf heáfodbeorge víram bevunden vala átan heöld* usw. — wenn der artikel bei substantiven, die einen zeitbegriff enthalten, durch sein hinzutreten diese zeitangabe zu einer bestimmten macht, in der die handlung vor sich geht, so entspricht das gleichfalls seiner hinweisend-einschränkenden kraft. v. 736 *ofer þá niht* ist 'illa nocte', in der der kampf stattfand. die mehrmals wiederkehrende formel (197. 790. 804) *on þæm dage þysses lifes* hat die bedeutung 'damals, zu jener zeit'.

es restieren unter den ersten tausend versen nur noch folgende vier artikel. der erste ist 92 *se álmihtiga*, im ganzen Beóvulf unter den zahlreichen benennungen gottes zugleich die einzige und nur hier verwendete, die mit dem artikel auftritt, während er in den andern gedichten da alle augenblick erscheint (vgl. das abd. Gramm. iv 394). gott ist noch nicht genannt, und der artikel entspricht daher dem oben bei *geógoð*, der allgemeine begriff *álmihtig* wird durch den artikel auf den bezogen, dem in der vorstellung des volkes vorwiegend diese eigenschaft zukommt. dieses beispiel bietet aber auch einen neuen anhalt für die behauptung des höheren alters des Beóvulf. ich sagte eben und werde bald die belege bringen, dafs der artikel nicht nur bei solchen adjectivischen bezeichnungen gottes sondern auch bei den substantivischen wie *drihten*, *þeoden* usw. in den andern gedichten sehr häufig auftritt. dieses reden von einem *drihten*, *álmihtig* usw. *κατ' ἐξοχήν* konnte erst mit dem monotheismus des christentums aufkommen, da bei dem polytheismus des heidentums der artikel stets nur mit der function einer engern demonstration auf einen in der erzählung bereits genannten gott erscheinen konnte. wie sodann der geist sich erst allmählich daran gewöhnen musste, nur einen gott zu denken, so konnten sich auch in der sprache erst nach und nach gewisse ausdrücke und wendungen herausbilden, die diesem glauben ausdruck gaben. und das ist im Beóvulf hinsichtlich dieser wendung mit dem artikel sogar noch gar nicht geschehen. denn der artikel erscheint nur hier an einer stelle, die dem interpolator B angehört (vgl. zs. 14, 195), demjenigen, der unter den verschiedenen bearbeitern des Beóvulf der letzte, späteste ist und der zugleich von dem

gedanken des christentums am meisten erfüllt ist und das meiste wissen von ihm hat. so verrät sich durch den artikel hier auch der interpolator. sonst tut er es aber kaum, denn im allgemeinen gebraucht er den artikel mit derselben zurückhaltung wie die übrigen dichter des Beóvulf.

zwei artikel haben wir nun noch bei superlativen v. 258 *Him se yldesta andsvarode*, das immer mit dem artikel erscheint, und 415 *þá me þát gælærdon leóde míne þá sélestan, snotere ceorlas*. der superlativ hebt aus einer allgemeinheit, die entweder wirklich genannt ist oder sich leicht ergänzen läßt, einen oder einige wenige hervor als solche, auf die eine aussage, die gemacht wird, beschränkt wird. und dieser begriff der einschränkung, den der superlativ mit dem artikel gemein hat, ist das, wodurch sie sich wechselseitig anziehen. daher erscheinen auch beide wiederholt bei einander, so im B. noch 1309. 1956. 2382. 2823.

endlich B. 299 *Gódfremmdra svýlcum gifeðe bið,*
þát þone hilderæs hál gedlgeð.

þone hilderæs kann nicht auf den kampf gehen, den Beóvulf mit Grendel beabsichtigt, sondern die beiden verse enthalten einen allgemeinen ausspruch, und der artikel ist darum um so weniger am platze. ein solcher fall kehrt noch einmal wider 2029

Eft seldan hvær

áfter leóðhryre lytle hvíle
bongár bágeð, þeah seó brýd duge,

und es ist nicht, wie Heyne im glossar annimmt, Hródgárs tochter Freávare gemeint, obwol die sentenz an sie anknüpft. es bleibt aber wol nichts anderes übrig als die annahme, daß eben der sententiöse character der worte den artikel hervorgerufen habe. das 'wie' will ich nicht heranzuklügel'n versuchen. jedenfalls ist der gebrauch des artikels der freieste von allen die wir hatten und von der in seinem ursprung liegenden bedeutung sich am meisten entfernende.

Über die Genesis, zu der ich mich jetzt wider wende, kann ich rascher hinweggehen. die zahl der artikel ist eine grössere und das gerade in den ersten tausend versen, weil wegen der grossen ausführlichkeit, mit der eine einfache handlung erzählt wird, dieselben begriffe um so öfter widerkehren. in jedem einzelnen falle, besonders da, wo die einfache demonstration auf vorgekommenes stattfindet, zu entscheiden, ob der oder die dichter

des Beóvulf einen artikel gesetzt haben würden oder nicht, ist natürlich unmöglich, und es muß bei dem aus der zählung sich ergebenden allgemeinen satze sein bewenden haben, daß eben der gebrauch des artikels ein häufigerer ist. nur bei den bezeichnungen gottes sondert sich der beiderseitige sprachgebrauch scharf. im Beóvulf war nur das eine beispiel, in der Genesis folgen sie dicht aufeinander, wobei aber freilich auch zu berücksichtigen ist, daß gott hier eine der hauptpersonen der handlung ist. doch reicht das allein nicht aus, den reichlichen gebrauch des artikels zu erklären. wir haben nun Gen. 53, nachdem gott wiederholt genannt ist, zuerst *se mæra*; dann 125 *se vyrhta*. — 139 *se þeoden self*. — 148 *se rica*. — 161 *se hálga*. — 165 *se vuldorcýning*. — 246 *se ealvalda engelcýnna*. — 260 *við þone hēhstan heofnes vealdend*. — 270 *se hálga god*. — 292 *se allvalda*. — 299 *við þone mæran drihten*. — *se mihtiga*. ferner 302. 359. 544. 665. 817. 850 usw. — unter den handelnden personen sind in zweiter linie wichtig der teufel, dessen bote und die gefallenen engel. das erste mal, wo Satans erwähnung geschieht, hat er gleich den artikel bei sich, der aber in dem folgenden relativsatz seine ursache findet. es ist dies 29 *þæs engles mōd*, *þe þone unræd ongan ærest fremman*. dann heißt es 272 *se engel*. — 306 *se feōnd* (der teufel, der feind eo ipso für den erzähler und seine zuhörer, ebenso wie Beóv. 143 *þær feōnde* von Grendel). 320 *mið þām andsacum*. — 338 *se ofermōda cýning*, zugleich mit folgendem relativsatz: *þe ær vās engla scýnost*. — 489 *se lādā*. ebenso 496. 592. 601. — 606 *se sceada*. — 609 *se forhātēna*. — 631 *þæs vrāðan*. — 632 *þæs deofles*. — 35 *þām verode*. — 36 *þām værlogan*. — 51 *við þām herge*. 686. 688. 694. 711. — Adam und Eva: 194 *þā forman twā*. — 705 *þām þegne*. — 547. 707. 770. 911 *þāt vīf* und *þām vīfe*. — unter den sachen spielt die hölle die größte rolle. zuerst genannt v. 37 hat sie v. 39 den artikel: *þāt vītehūs*. — dann 44 *þāt rædleāse hof*. — 107 *þā stōve*. — 305 *þā deōpan dalo*. — 312 *on þā sveartan helle*. — 322 *on þām fýre*. — 325 *þā biteran rēcas*. — 331 *on þā hātan hell*. — 342 *on þāt morder innan*. — 343 *on þāt niōbed*. — 345 *þære sveartan helle*. — 349 *þæs grundes*. — 447 *þurh þā helldora*, die zwar nirgeuds genannt sind aber bei der hölle eben so selbstverständlich vorausgesetzt werden, wie es bei Heorot vielleicht mit dem *gīfstōl* der fall war. ferner noch 362.

439. 529. 733. 747. 753. 760. 761. 763. 792. 795 usw. — himmel und paradies: 93 *þá mæran gesceaft*. — 217 *of þám ni-van neoræna vange*. — 224 *on þære eðyltyrf*. — 388 *ymb þát heofonrice*. — 392 *on þám lande*. — 404 *þát heofonrice*. — 410 *on þan góðan rice* (in dem *þan* liegt vielleicht schon ein fall der assimilation vor, wie auch eben bei dem *eðyltyrf*. ich finde es nur bei folgender schwacher adj.-endung -an so noch Gen. 300. Tod Älf. 8). — 434 *þát rice*. — 476 *on þone heán heofon*. — 512. 736. 749. 784. 787. 950 usw. — der baum im paradies und der apfel: nach v. 234 ist eine lücke, in der ihrer zuerst erwähnung getan ist, wie das v. 235 deutlich zeigt, denn es heisst da: *ac niótað inc þás ödres ealles, forlætað þone ænne beám, variað inc við þone vāstm*. alle drei artikel sind solche der einfachen hinweisung auf genanntes. ferner 466 *se vāstm*. — 470 *þás vāstmes*. — auch 476 *se öðer*. — 483 *on þam beáme*. — 492 *þone deaðes beám*. — 493 *þás ofātes*. 528. 599. 643. 644. 651. 677. 683. 902 usw.

wie in allen diesen stellen so findet auch noch in den folgenden die einfache hinweisung statt. v. 49 *him seó vën geleáh*, nämlich dafs sie *rice ágan völdan*, v. 47. — 216 ist von den vier heiligen strömen die rede, und dann wird aufgezählt 225 *seó ástre*. 231 *þriðða*. 233 *seó feórðe*. — auffallend ist 239 *lísta and þára lára*, dafs nämlich der artikel nur einmal und erst bei dem zweiten subst. steht. die worte zielen auf den inhalt der rede gottes die vorhergeht. auch Grimm vermerkt dies beispiel iv 431. — 284 *at þám stræðe*, den Satan gegen gott vorhat. eben darauf geht v. 295 *þá dæd*. 296 *þás gevinnes*. — 402 *þás eádes*, eine widerholung des im verse vorher genannten *þás leóhtes*, dessen artikel durch den folgenden relativsatz hervorgerufen ist. die stelle lautet:

*Ne gelýfe ic me þás leóhtes furðor, þás þe him þenceð
lange niótan*

þás eádes mid his engla cräfte.

408 *ymb þá fyrde*, die eben lange auseinandergesetzte, und ebenso noch 424. 431. 572. 578. 589. 592 (*áfter þám lárum*). 598. 621. 689. 697. 700. 774. 834. 841. 846. 949. 394. 392. 258. 851. 135 (*seó fíð*, der ausdruck bezeichnet den ersten tag, von dem die rede ist). wie im Beóvulf haben wir auch hier einige superlative. 227 *þá selestan*. 344 *se hēhsta*. — 1063 *se gyldesta*. dasselbe

1133. 1214. 1234. 1240. 1616. 1669 usw. in allen casibus und numeris, 260 *við þone hēstan heofnes vealdend*. 512. 1323. daß diese stellen lauter solche sind, in denen die mit dem superlativ bezeichnete person eine schon genannte ist, bedarf nicht der erwähnung. — nicht im Beóvulf dagegen finden sich einige beim vocativ. G. 578 *ídesa seó betste*. 612 *Eve seó góde*. 678 *herra se gōda*. Grimm Gramm. iv 559 sagt darüber: 'der vocativ geht nur die zweite person, der artikel eigentlich die dritte an, folglich kann jenem dieser nicht gebühren' und 353 'der vocativ also erträgt keinen artikel, und wo er ihn in jüngeren sprachen annimmt, da liegt eine vertretung der zweiten person durch die dritte zu grunde.' nichts desto weniger finden sich überall beispiele, die, da der artikel immer zu einem dabeistehenden adjectiv tritt, von dieser sonst geläufigen verbindung herüber genommen zu sein scheinen. zu beachten ist noch, daß wider nur die Genesis, nicht der Beóvulf, diese spuren eines weiteren umsichgreifens des artikels aufweist.

es finden sich sodann einige parallelstellen zu dem artikel Beóv. 509 *se lichoma*, wo er das possessivpron. vertritt, nämlich 385 *mið þý me god hafað gehāfsted be þām healse*. — 607 *ac se sceaða georne swicode ymb þá sáve*. — auch v. 300 *vearp hine of þan heán stóle*, von dem noch nirgends die rede, der aber dem Satan, als einem vasallenkönige gottes, als selbstverständlich gebührend vorausgesetzt wird. und genau so 260 *við þone hēstan heofnes vealdend*, *þe siteð on þām hālgan stóle*. — reines demonstrativpronomen ist der artikel wider 256 *gelíc vās he þām leáhtum steorrum*, jenen sternern, die wir da oben sehen. im Beóvulf findet er sich jedoch nicht so. und ganz frei endlich, ohne sichtbare demonstratiou erscheint er v. 30 *þās engles mōd*, *þe þone unræd ongan ærest fremman*, der zuerst eine sünde begieng. — 176 *he þāt andveorc of Adames lice áleoðode*, den stoff, aus dem gott Eva formte. — 958 (*god*) *hēt þām sinhtvum sæs and eorðan — vāstmas fēdan*. — 893 *þā þu æte þā unfreme*, da du (mit dem apfel) das verderben afest. möglich allerdings ist, daß sich dieser ausdruck auf in dem verloren gegangenen stücke vor 235 enthaltene prophezeiungen von den bösen folgen des ungehorsams bezieht.

In Andreas haben wir wider zuerst eine reihe artikel mit erklärendem nachsatz: 15 *út on þāt igland, þær ænig þā git*. —

101 *and ealle þā menigo, þe þe mid wuniað.* — 107 *nis seō þrah micel, þāt þe svencan mōtan.* — 227 *þone mæran hām, þær sōð-fāstra sávla mōton lifes brūcan.* — 419 *rece þā gerynu, hū he reordberend lærde.* — 566 *synnige ne mihton oncneðvan þāt cýne-bearn, se þe ácnened veařð.* — 666 *ve becōmon tō þām cýnestōle, þar getimbred vās tempel dryhtnes.* — 800 *hwaer se vealdend være, þe þāt veorc staðolade.* — 947 *ond eal þāt mancynn, þe him mid wunige.* — 898 *and þāt vord gecvāð 'Nu ic mit folgender directer rede.* 778 *on þā leódmearce tō Chanmanéum, wo der folgende volksname den artikel hervorgerufen hat.*

gott und Christus: 118 *se hálga helm álvihta.* — 225 *se hálga healdend and vealdend.* — 346 *se hálga.* — 639 *hū se maga fremede, godbearn on grundum.* — 649 *sū ic þās áðelinges vord gehýrde.* — 661 *se sigedéma.* — 683 *þām ordfruman.* — 696. 774 *se þeoden.* — 752 *þis is se ilca eatwalda god* (Beóvulf kennt das wort ilca gar nicht). — 816 *þe se maga fremede, rodera rædend.* — 979 *se hálga.* — die vorhergehende erwähnung fehlt hier nirgends, ehensowenig wie bei folgenden: Matthäus 48 *þām hálgan.* — 168 *þær se hálga ver in Achaia Andreas vās,* erwähnung ist seiner schon getan 110. — 239. 359. 382. 467. 833. 845 usw. volk, land und stadt der Mermedonier, von denen zuerst die rede v. 15 mit artikel und relativsatz, dann sehr oft 22. 25. 28. 29. bisher war nur von dem volke und dem lande die rede, v. 40 *vās tō þære mæran byrig cumen in þā ceastre,* wird auch von der stadt die sie bewohnen geredet und zwar wider mit stillschweigender voraussetzung einer solchen in dem lande gleich mit dem artikel. — v. 174 ff redet Andreas zu dem schiffer (gott) von seiuem vorhaben zu jenem volke zu fahren. nachdem er ihrer einmal erwähnung getan redet er dann mit dem artikel von ihnen 177 *sū is þære menigo þeáv.* — 179 *on þām folcstede.* — 184 *mid þām burgvarum.* — 185 *on þære þeode.* — ferner 207. 209. 275. 281. 286. 287. 294. durch mehr als 500 verse ist dann von ihnen nicht mehr die rede bis 829, wo es gleich heisst: *þurh lyft gelác on land becvom tō þære ceastre.* weiter 931. 941 usw. — ferner mit einfacher hinweisung: 47 *tō þām orlege* nämlich den angelangten Matthäus zu packen. — 90 *tō þām carcerne,* von dem 57 ohne artikel nur die rede, daß er in ihm trotz seiner bleidung gott pries, ohne daß erzählt wurde, wie er dahin gekommen. — Andreas wird aufgefordert, zu Matthäus

zu fahren ihn zu retten. dann heisst es von der reise 204. 211 *þás siðfates*. — 216 *þá fôre*. — auch 215 *þás ærendes*. — 337 *on þá fôre*, hier das wandern der jûnger hin in alle welt. — und so noch 449. 559. 569. 658. 697. 699. 728. 763. 797. 800. 802. 805. 806. 831. 856. 888. 916. 958 usw. 113 *is tó þære tîde* dh. jetzt, hoc tempore. ebenso 913 *in þá ilcan tîd*, aber in der erzählung, nicht in einer rede, also tunc.

daneben gibt es nun wider eine reihe besonderer fälle. superlative 86. 718. 764. — parallelen zu *se lichoma*: v. 155

feorh ne bemurndan

grædige gâðrincas, hû þás gâstes sið

âfter svyltcvale geseted wurde.

lichoma selbst v. 791

þær þá lichoman lange þrage

heahfædera hrd beheled væron.

sehr grofs ist die zahl der stellen, in denen der artikel seine beziehung nicht mehr im gedicht findet. wenn in der Genesis bei den bezeichnungen des himmels sehr oft der artikel stand, so konnte dies leicht damit erklärt werden, dafs dort der himmel einer der orte ist, an denen sich die handlung abspielt. im Andreas aber ist das nicht der fall, und der himmel wird durch den artikel zu einem orte erhoben, der für das christliche bewustsein des erzählers von bedeutung und seinem vorstellungskreisfe ein vertrauter ist. die demonstration des artikels ist aber eine sehr weite, sie geht über das gedicht hinaus, und so war es vielleicht auch schon bei jenen stellen in der Genesis. hier haben wir nun: 119 *Gevdt him se hálga ... tó þám uplican êðelrice*.

979 *Gevdt him þá se hálga heofonas sêcan*

eallra cyninga cyning þone clænan hám.

vom himmel wird wol auch die rede sein 719 *in þære ceastre*, welche worte Christus in den mund gelegt sind, der nach seiner anschauungsweise vom himmel redet. mit derselben beziehung redet er unmittelbar vorher von den engeln: *mid þám burgvarum*. — ferner ganz frei 67 bei einem vergleich *svd þá dumban neát*. — 261 *svá þát ne viste se þe þás vordes bád*, der auf antwort wartete. — 284 *þát þu on þá sægðe þine seore spilde*, der tod. — in einer sentenz 313 *is se drohtað strang þám þe lagoláde lange cunnað*. — 371 *se græga mæw*, zu vergleichen mit *se hvonna hrefn* usw. auf die ich noch einmal zu sprechen komme. — 588

on þá beteran gecynd, ein formelhafter ausdruck. — auch *vyrd* 613 hie seó *vyrd* besvác, *forleólc and forlærde*. und 759 is seó *vyrd* mid eóv open orgete. Grimm Gramm. iv 430 zählt unter den wörtern die er im ags. 'noch im besitz ihrer alten persönlichkeit des artikels unbedürftig' findet auch *vyrd*, *dæg*, *niht* auf. von allen habe ich belege des gegenteils gebracht. eben so steht es mit einer gleich folgenden bemerkung Grimms 'oblique casus, zumal nach präpositionen, entraten des artikels meistens.' — 796 of slæpe þæm fāstan. — 796 hēt hie tō þām stīðe gyrvan, welche fahrt gemeint sei wird erst im folgenden verse erzählt: *sceoldon hie* usw. — 642 wider eine beziehung auf christliches wísen und denken: þurh þá āðelan miht. — 351 nās him cūð þá git, hwa þām sæfлотan sūnd wísode kann wider ein allgemeiner ausspruch sein, aber es können auch mit den *sæfлотan* Andreas und seine schiffsgenossen gemeint sein. endlich, wo wir den unbestimmten artikel geradezu setzen v. 167 þá sió stefn gevearð gehēred of heofenum.

In Byrhtnōds tod widerholen sich dieselben erscheinungen. in der weise, wie es im Beóvulf, Genesis und Andreas dargelegt ist, entwickelt sich der artikel weiter, der gebrauch wird ein freierer. ganz äußerlich ergibt dies die zählung, da über 80 artikel auf 325 verse kommen. beobachtet man aber den gebrauch, so äußert sich die gröfsere freiheit einerseits darin, dafs die einmal genannten begriffe um so öfter mit dem artikel wider eingeführt werden, andererseits darin, dafs der artikel mit seiner beziehung gleichfalls öfter über das gedicht hinaus geht. die belege für die erste art der verwendung des artikels überhaupt glaube ich übergehen zu dürfen, da für die beobachtung seines gebrauchs nichts wesentliches mehr aus ihnen gewonnen werden kann. wol aber verdienen die beispiele der zweiten art beachtung. die zahl derselben ist sehr grofs, aber die substantive, neben denen der artikel erscheint, sind meist waffen, rüstungsgegenstände und krieglerische termini technici. das ganze stück Byrhtnōds tod enthält die lebendige schilderung einer schlacht mit einer reihe von einzelkämpfen, so dafs, wenn von waffen usw. die rede ist, sie meist als die eines, oft sogar mit namen genaunten, kämpfers eingeführt werden, also jene beziehung für den artikel vorhanden ist, wie wir sie schon im Beóvulf einigemale fanden. solche stellen sind

- 136 *he sceaf þā mid þām scylde, þāt se sceaf tōbārst*
and þāt spere sprengde.
 144 *þā he ðerne ofstiltce sceāt*
þāt seō byrne tōbārst. He wās on breōstum vund
þurh þā hringlocan.
 163 *þā Byrhtnōð — on þā byrnan (seines gegners) slōh.*
 284 *bārst bordes lērig and seō byrne sang*
gryreleōða sum.

in der letzten stelle fehlt die beziehung auf eine bestimmte person. ferner haben wir 19 *rincum tæhte, hū hi sceoldon standan and þone stede healdan.*, stand halten. — 277 *he brāc þone bordveall*, den selbstverständlich die schilde der feinde bilden. — 74 *Hēt þā hāleða hleo healdan þā brice*, die jedes fahrzeug zum landen mit sich führt. — 72 *se flōd út gewāt*, die flut stieg höher. — 77 *þone forman man — ofsceāt.* — 102 *he mid bordum hēt vȳrcan þone vihan*, die phalanx bilden, *and þāt verod healdan.* — 194 *flugon on þāt fāsten*, von dem im gedicht nirgends die rede. doch kann in dem stücke das vor dem anfang fehlt dessen erwähnung getan sein. auch 300 *on þām vāle lāge* kann hierher gehören. der 273 genannte *Eādveard se langa* kann schon in dem verlornen anfang erwähnt sein. endlich 286 *Offa þone sælidan slōh*, muß er geradezu fehlerhaft stehen, da es nur heißen kann, daß Offa einen der Wikinge schlug.

Der gleichartigen beispiele in den gedichten der Sachsenchronik ist ebenfalls eine sehr große anzahl. so Äthelst. 60 *þone sveartan hrefn, hyrnednebban and þone hasupādan*, — *and þāt græge deor, vulf on vealde.* — Tod Älf. 8 *tō þan leofan gode.* — 15 *tō þām munecon.* — Eādv. 26 *deað se bitera.* — in den gedichten werden personen eingeführt, die in ihnen selbst noch nicht genannt sind. Äth. 37 *se frōða — Constantinus.* — Eādgār 34 *biscop se gōða.* — orte: Eādg. 3 *on hære ealdan byrig Acemannes ceastre.* — Tod Älf. 19. 20 *āt þām vest-ende þām stypele ful-gehende on þām sūðportice*, wo durch die artikel auf die orte als auf bekannte hingewiesen wird.

Damit ist die umständliche untersuchung über den artikel beendet. sein ursprung aus einem demonstrativpronomen tritt überall klar zu tage, und weitaus die mehrzahl der stellen sind solche der engern demonstration auf im gedichte selbst genanntes. nur äußerst selten wird, wenigstens in den drei großen und

früheren gedichten, ein gegenstand ohne weiteres mit ihm eingeführt. erst bei der widerholung tritt er zu ihm, aber da freilich durchaus nicht jedesmal, sondern nur vereinzelt, je nachdem das sprachgefühl die demonstration ertrug, und zwar dem entsprechend im *Beóvulf* mit verhältnismäßig den weitesten zwischenräumen, mit engeren in der *Genesis* und im *Andreas*, den engsten in *Byrhtnóds* tod. darin zeigt sich nach der einen seite hin sein weiteres umsichgreifen, seine allmähliche annäherung an den artikel unserer zeit, und es ist geradezu überraschend, wie durch diesen fortschritt diejenige ansicht über die zeitfolge jener gedichte, die aus allerlei historischen andeutungen die meiste wahrscheinlichkeit für sich hat, bestätigung erhält. noch mehr aber erhält sie diese durch das stufenweise zunehmen derjenigen beispiele, in denen der artikel mit seiner hinweisung über das gedicht hinaus geht. hier ward dann meist durch ihn der begriff eines wortes auf eine bestimmte person, auf eine aus sitte und zeit geläufige anschauung, besonders das kriegshandwerk betreffende und christliche, bezogen und durch ihn die selbstverständliche voraussetzung der zusammengehörigkeit oder auch der regelmässigen widerkehr, von der alle wissen, angedeutet, oder es werden geradezu durch ihn allgemeine begriffe (wie *geðgoð*) zu *terminis technicis*. dadurch wird dann der artikel bei gewissen ausdrücken fest, wenn auch erst spät, denn nur *Byrhtnód* weist eine gröfsere anzahl derartiger verbindungen auf, und es kann sogar, tritt noch ein adjectiv hinzu, zur bildung von der ganzen poesie gemeinsamen formeln kommen (wie *se hvonna hrefn*, auch ohne adj. *on þæm dæge þysse lifes* usw.), doch ist die zahl derer, in denen der artikel ein festes glied bildete, eine sehr geringe.

auch für diese ganze richtung, die der artikel einschlug, sein gebiet zu erweitern, bot *Beóvulf* die geringste anzahl der beispiele dar, sie stieg in der *Genesis*, noch mehr im *Andreas*, und die meisten hatte *Byrhtnód*. hinsichtlich der *Genesis* und des *Andreas* ist noch zu bemerken, dafs, obgleich die zahl der artikel in beiden eine ziemlich gleiche ist, doch die belege für seine weitere demonstration im *Andreas* viel häufiger sind, so dafs also das regelmässige aufsteigen der zahl dieser weiteren demonstr. mit der gesamtzahl unterbrochen scheint. allein erinnern wir uns, was früher über die verteilung der artikel in

der Genesis gesagt wurde, dafs nämlich, weil der erste teil — mit über ein drittel so viel artikeln wie das ganze übrige gedicht — die weitläufige ausspinnung einer wenig umfangreichen handlung ist, bei der ständigen widerkehr derselben personen und begriffe die gelegenheiten für setzung des artikels sich ununterbrochen darbieten, wie er auch 16 mal zb. bei baum und apfel des paradises erscheint neben noch einer ganzen reihe wirklicher dem. pron., während im Andreas bei dem rascheren wechsel der handlung immer neue begriffe auftreten, die diese gelegenheiten beschränken, so wird das misverhältnis in dem gleichmäßigen aufsteigen der zahlen schwinden. was also den gebrauch des artikels anbelangt, so wird durch ihn die Genesis in eine frühere zeit gewiesen als der Andreas.

Wir gehen nun über zu der verbindung des blofsen schwachen adjectivs mit dem artikel. da das subst. hier fehlt, so mufs aus dem engern zusammenhange hervorgehen, wovon die rede ist. der artikel, dessen hauptfunction in einer solchen hinweisung besteht, ist also ganz am platze, selbst da, wo, wie dies an einigen stellen der fall ist, das betreffende substantiv unmittelbar durch wenige worte getrennt erst folgt. Grimm Gramm. iv 571 sagt über diese verbindung 'persönliche adjectiva, die in substantivische bedeutung übergehen, dh. selbständig, ohne subst. verwendet werden, pflegen schwache form anzunehmen, welche denn nun auch ohne bezug auf den vorgesetzten oder nicht vorgesetzten bestimmten art. eintritt, folglich in der späteren sprache ebenwol nach dem unbestimmten art. eintreten kann.' diese bestimmung gilt für das ags., obwol es einer der altertümlichsten dialekte ist, nicht. die zahl der stellen, in denen ein adj. ein persönliches subst. in starker form vertritt ist ganz unverhältnismäfsig gröfser als die, in denen dies in schwacher geschieht. sie begegnen alle augenblicke. tritt aber die schwache form ein, dann hat sie auch den artikel bei sich mit ausnahme der wenigen und zum teil noch dazu zweifelhaften stellen die ich oben besprochen habe. wie sich das adj. zum unbestimmten art. verhält werden wir später sehen. zählen wir nun erst die stellen auf und zwar nach den personen.

aus Beövuíf. — gott: v. 92 *se álmihtiga* (s. o.). — Beövuíf 205, in einer stelle, in der nur von Beöv. die rede, heifst es

unter anderm: *hāfde se gōða Geāta leōða cempaŋ gecorene*. ebenso unter gleichen verhältnissen 1518 *ongeāt þá se gōða grundvyrgeŋne*. — 258 *se yldesta* (s. o.). — 384 *þæm gōðan* nennt ihn Hrōdgār. — 675 mit dem folgenden namen: *Gespræc þá se gōða gylpvorda sum Beōvulf Geāta*. — 762 *mynte se mæra, hwær he meahte*. — 1190 *þær se gōða sāt Beōvulf Geāta*. — 1629 *þá vās of þæm hrōran helm and byrne lungre ālýsed*. — 1807 *hēht þā se hearda Hrunting beran*. — 1963 *gevāt him þá se hearda*. — 1975 *svā se rica bebedd*. — 2327 *þāt þām gōðan vās hreōv on hreðre, hygesorga mæst: vēnde se vīsa, þāt*. — 2421 *Vyrd, seō þone gomelan grētan sceolde*. — 2690 *rædde on þone rōfan*. — 2817 *þāt vās þām gomelan gingeste vord*. — 2851 *þær se gomela lāg*. — 3011 *ne sceal ānes hvāt meltan mid þām mōdigan*.

Hrōdgār: 270 sagt Beōvulf *Habbað ve iō þæm mæran micel ærende Deniga freān*. — 310 *on þæm se rica bād*. — 355 *þe me se gōða āgifan þenceð*. — 399 *Arūs þá se rica*. — 401 *svā him se hearda bebedd*. — 1313 *þær se snotera bād*. — 1318 *þāt he þone vīsan vordum nægde freān Ingvīna*. — 1397 *Āhleōp þá se gomela*. — 1698 *þá se vīsa spræc sunu Healfdenes*. — 1786 *svā se snottra heht*. — Higelāc: 1975 *svā se rica bebedd*. — 2944 *þá se gōða com*. — 2949 *gevāt him þā se gōða*. — Vtglāf: 2860 *þá vās āt þām geongum grim andsvaru*. hier steht die starke form bei dem art. ganz gegen den sonstigen ags. sprachgebrauch. ein einziges ähnliches beispiel ist noch Andr. 843 *se vīs*, vielleicht verschrieben für *se vīsa* oder es ist ein eigenes subst. *vīs* anzunehmen. vgl. Grimm zu der st. — Plurale, jedoch nur von zwei personen, sind noch 777 *þær þá grāman vunnon* (Beōvulf und Grendel) und 1163 *þær þá gōðan tvegen sæton suhtergefāderan* (Hrōdgār und Hrōdulf).

aus der Genesis. gott nimmt die erste stelle ein. dieselben adjectiva, mit denen er bezeichnet wird, dienen auch für Abraham und andere personen, so dafs in dieser verbindung überall, wenn von ihm die rede ist, der artikel allein die engere demonstration zu enthalten scheint die aus dem zusammenhange auch stets möglich ist. eine ausnahme macht *ēce*, das ja nur von ihm gelten kann 2368. 2897 *svā him se ēca bebedd*. — sodann 53 *Ne mihton hygeleāse mæne við metode mæggyŋ bryttigan, ac him se mæra mōd getvæfde*. — 147 *þāt re rica ahōf freā ālmihtig*. 161 *svā se hālga bebedd*. — 302 *gram veard him se gōða*. —

1569 *on þās hālgan hofe*. — 2140 *Ic þe gehāte for þām hālgan, þe heofona is dǣgendfrod*. — 2695 *siððan me se hāлга of hyrde freān mīnes fāder fyrn dleddē*. — 2845 *þā þās rinces se rica ongan cýning costigan*. — 2899 *þe him se stranga tæhte*. — 2917 *þurh þās hālgan hand heofoncýninges*. — Abraham: 1885 *þær se eadga eft ēcan drihtnes noman veorðade*. — 1898 *þā se hāлга ongan dra gemyndig Abraham sprecan*. — 2039 *þā se hāлга heht*. — 2162 *þe him se hāлга forgeaf, Ebrēa leód*. — 2749 *oð þāt se hāлга his hlāforde Abraham ongan drna biddan ēcne drihten*. — 2839 *þær se hāлга burh timbrede*. — 2925 *þā se eadega beolāt rinc ofer exle*. — Noah: 1592 *þāt þæm hālgan vās sār on mōde*. — Lot: 2445 *þær him se āðela geaf gleāvferhð hāle*. — Sataus bote: 489 *þāt viste se lāða georne dyrne deófles boda*. — 496 *ongon ... se lāða*. — 592 *heó āt þām lāðan onfēng*. — 601 *þurh þās lāðan læn*. — 631 *þurh þās vrāðan gefanc*. — ein engel: 2295 *svā se hāлга bebeād godes ærendgāst*.

aus Andreas. unter den 25 stellen ist 18 mal das adjectiv *hāлга*. von gott 345. 979. 1046. — Matthäus 48 *þām hālgan*. — Andreas 359. 383. 467. 833. 998. 1031. 1224. 1240. 1255. 1309. 1317. 1568. 1689. — auferdem 802 *geveotan þā þā vtigan þrý* (Abraham, Isaac und Jacob). — 1634 *þā se mōdiga hēt¹ getimbran* (Andreas). — 1119 *ymb þās geongan feorh* (der sohn, der für seinen vater den tod leiden soll). derselbe 1128 *þā se geonga ongann hearmleod galan*. — 1051 *þær þā mōdigan mid him mādēl gehēdan treovgepostan*, die menge der gefangenen. — auferdem zwei superlative die besonders behandelt werden.

aus Byrhtnōds tod. 187 *Godric . . þone gōdan* (Byrhtnōd) *forlēt, þe him mǣnigne oft mear gesealde*, also mit folgendem relativsatz.

aus den gedichten der Sachsenchronik. Äthelst. 37 *se frōða mid fleāme com on his cýððe norð Constantinus*. — Eādg. 28 *þær se geonga gevāt on þone eahtoðan dāg Eādgār of līfe*. — Eādv. 29 *se frōða* (Eādvēard).

Die anzahl der adjectiva, die in dieser weise verwendet werden, ist also nur eine sehr geringe. zweitens sind es nur sehr

¹ Wenn auch mit Scherer zGDS s. 11 wol mit recht für hēt, die nebenform für hēt, heht zu schreiben ist, so glaube ich ist doch in hēt dehnung des e als ersatz für ausgefallenes h anzunehmen.

gebräuchliche, auch in starker form oft widerkehrende. drittens sind an sämtlichen stellen nur personen, nie sachen das zu ergänzende substantiv. viertens findet auch unter den personen nur auf die hervorragendsten diese ausdrucksweise anwendung. fünftens sind die in den adjectivis enthaltenen eigenschaften hervorhebende, ehrende, was selbst der fall ist, freilich in seiner art, wenn in der Genesis des teufels bote *se lādā* heisst, wie auch wenn *Beóvulf* mit *se gomela*, oder im *Andreas* der sohn, der für seinen vater den tod leiden soll, mit *se geonga* bezeichnet wird. wenn dagegen B. 2860 mit demselben beiwort *Vigláf* bezeichnet wird, so ist das eine jeden nachdrucks und jeder hervorhebung entbehrende benennung. und da zeigte sich die ganz merkwürdige verbindung der starken form mit dem artikel, die nun nicht auf bloßer willkür oder einem schreibfehler zu beruhen scheint. endlich sechstens haben wir unter all den stellen nur einen eine menge bezeichnenden plural *Andr. 1051*, daneben aber zwei duale (*B. 777* und *1163*) von hervorragenden helden und einen plural *Andr. 802*, der wider drei bedeutende personen umfasst.

nach allem diesem scheint es also als wenn der person, dem helden, dessen durch diese verbindung erwähnung geschieht, eine ganz besondere ehre und hervorhebung angetan würde. ist die stellung der zu ergänzenden person weder durch taten noch durch rang eine hervorragende, so kommt die ausdrucksweise für sie nicht zur anwendung, sondern da steht stets die starke form, natürlich ohne artikel. dies ist z. b. ohne ausnahme dann der fall, wenn das zu ergänzende subject ein allgemeines, unbestimmtes wie menschen, kriegler usw. ist, wie *Beóv. 72 þær on innan eall gedelan geongum and ealdum*. — *173 hvāt sviðferhðum sēlest være — tō gefremmane*. — *242 þāt on land Dena lādra nænig — sceððan ne meahte*. — *550 þær me við lādum — helpe gefremede*. — *1463 folcstede fāra*. — *1525 þolode fægges fyrdhrāg*. — *1663 oflost vísode vinigea leasum*. — *2036 on him gladiāð gomelra lāfe*. — *2107 hvillum hildedeór* (ein beliebiger) *hearpan vynne — grētte*. — *2247 hit ær on þe góde begedton*. — *2373 Nō þý ær fedsceafte findan meahton*. — *2541 ne bið svylc earges stð*. — *2820 gevāt sāvōl sēcean sōðfāstra dōm*. — *3025 hresn fūs ofer fægum fela reordian*. — *Genesis 61 grāp on vrāðe fāum folmum*. — *101 on vrāðra giēld*. — *1830 þāt me vrāðra sum feore beneóte*. — *1848 spræcon ymb þās vifes vliete vlonce monige*

dugeðum dealle. — 2088 *vīde gesávon freóra feorhbanan.* — 2290 *hine monige on vráðe vinnað.* — 2407 *ic—gehýre synnigra cyrm.* — 2486 *hine of gromrá þá cuman árfáste.* — 2547 *círm árleásra.*

Andreas 16 *þær ænig þá gít ellþeóðigra ne mihte brúcan.* dasselbe wort 27. 948. — 142 *þonne hie unlædra eafedum gelýfdon.* vgl. Grimm zu der st. — 30 *unlædra eafod.* — 178 *uncáðra ængum.* — 181 *feásceafstne.* — 228 *sóðfástra sávla.* — 186 *fore hæðenra handgevinne,* ebenso 959. — 216 *scealt þín feorh beran in gramra gripe, þær þe gúðgevin þurh hæðenra hildevóman geboden vyrðeð.* — 321 *sélre byð æghvam, þát he eáðmæðum ellorfúsne oncnáve cáðlice.* — 577 *sealde he dumbum gesprec, deáse gehýrdon, healtum and hreófum hyge blissode* usw.

So wie hier wenn ein allgemeiner substantivischer begriff zu ergänzen ist wird die starke form aber auch gesetzt, wenn dem neutrum sing. und plur. eines adjectivs die bedeutung eines unpersönlichen substantivs verliehen wird. so Beóv. 929 *fela ic láðes gebád· grynna út Grendle.* — 1060 *fela sceal gebídan leófes and láðes.* — 2910 *healdeð hige-mæðum heáfod-wearde leófes and láðes.* — 876 *þát he seegan hýrde — uncáðes fela.* — 2155 *ne hyne, micles vyrðne drihten gedón volde.* — 2314 *nó þær áht cwoices láð lystfloga læfan volde.* — 173 *hvát sviðferhðum sélest være.* — 532 *sóð ic talige.* — 700 *sóð is gecýðed.* sóð erscheint noch öfters ähnlich. doch kann es auch substantivum 'wahrheit' sein. — Gen. 253 *he lét hine svá micles vealdan.* — 291 *áfter góde ænegum.* — 394 *mid láðes vihte.* — 458 *svá hie fela cáðon gódes gegearvigean.* — 465 *þát þær ylðo bearn móste on ceósan gódes and yfeles.* — 479 *se búr búres fela; sceolde bu vitan ylða æghvile yftes and gódes.* — 530 *se þe vuht láðes gelæde.* — 622 *þás fela he me láðes sprác.* — 1291 *hvát he fáh verum fremman volde.* — 2549 *Lig eall fornam þát he grénes fong goldburgum in.* — Andreas 338 *ic eóv góða gehväs on eóverne ágenne dóm ést áhvette.* — 897 *þát hie god volde onnunnan svá mycles ofer menn ealle.* — 1445 *Nó þe láðes má — gedón mótan.* dasselbe 1476.

von dieser regel finde ich nur zwei ausnahmen, aber sehr bezeichnende, nämlich zwei comparative. Beóv. 1739 *he þát vyrse ne con, óðþát him on innan oferhygda dæl veaxeð and vridað,* und 1759 *bebeorh þe þone bealonid and þe þát sélre geceós, éce rædas.* das auffallende liegt hier in dem artikel. hätte der comparativ neben der schwachen auch die starke form, wir würden

diese, wenn wir die beiden stellen mit denen oben vergleichen, bestimmt hier erwarten und zwar selbstverständlich ohne den artikel, der nur die schwache form neben sich hat. nun aber flectiert der comparativ nur schwach, und der artikel tritt daher zu ihm, ohne einen einfluss auf die art der flexion ausüben zu können. erwägt man ferner, dafs dem artikel an der ersten der beiden stellen eine jede demonstration fehlt, dafs er also nach dem sonst über den gebrauch des artikels gegebenen bestimmungen nicht stehen dürfte und dafs dagegen an manchen der vorher angeführten stellen seine hinzufügung nichts anstöfsiges gehabt hätte, so drängt sich unwillkürlich die vermuthung auf, dafs an diesen stellen der artikel nicht weggeblieben ist, weil der dichter keine demonstration anbringen wollte, sondern weil der artikel die schwache form des adjectivs nach sich gezogen haben würde, dafs also der schwachen form eine eigene an all den stellen unzulässige bedeutung inne wohnen müsse und dafs aus rücksicht für diese der artikel weggelassen worden sei. es ist sogar sehr wahrscheinlich, dafs das unbestimmte pron. *eall*, welches wiederholt den artikel neben sich hat, diesen gleichfalls nur deshalb so ohne weiteres zu sich nimmt, weil er bei der ständigen starken flexion dieses wortes ebenso auf die flexion ohne einfluss bleibt. wo der artikel mit der engeren demonstration angebracht ist, da steht er zb. bei *eall*: *Beóv. 1185 gif he þát eal gemon, hvát vit gefremedon. — 2426 fela ic genäs: ic þát eall geman. — 2739 ic þās ealles mæg gefeán habban. — 3087 ic vās þær inne and þát eall geondseah. — auch Gen. 235 niótað inc þās óðres ealles. — was das aber nun für eine bedeutung sei, die in der schwachen form des adjectivs vermutet wird, das liefse sich vielleicht schon aus den beispielen des schwachen adjectivs, die bereits angeführt sind, herleiten: doch um das material reichlicher zu machen mögen vorerst diejenigen stellen aufgezählt werden, in denen das schwache adj. mit artikel und substantiv verbunden ist.*

Aus *Beóvulf* haben wir: 102 *vās se grimma gæst Grendel hāten. — 758 se gōda mæg Higeldæces. — 813 se mōdega mæg Higeldæces. — 1474 se mæra maga Healfdenes. — 2587 se mæra maga Ecgþeóves. — 2675 se maga geonga (Viglāf). — 2928 se frōða fāder Óðtheres. — 2971 se snella sunu Vornrēdes. — 2977 se hearda Higeldæces þegn. — 3028 se secg hvata (Viglāf). — 3120*

se snotra sunu Vihstanes. — 997 *þat beorhte bold (Heorot).* — 1448 *se hvíta helm (Beóvulfs).* — 2255 *se hearda helm.* — 2264 *se swifta mearh.* — 3024 *se vonna hrefn.* — 713. 919. 1016. 1984 *on sele þám heán (Heorot).* — 3097 *beorh þone heán, grabhügel.* — (1199 *tó þære byrhtan byrig, was Ettmüller conjierte für to herebyrhtan byrig).*

Bleiben wir einstweilen beim Beóvulf, in welchem als dem ältesten der gedichte die ursprünglichen formen sich am reinsten zeigen müssen und übergehen die hieher gehörigen stellen der andern, so ergibt sich folgendes. erstens hat der artikel überall seine berechtigung, teils enthält er die engere demonstration teils die weitere. zweitens ist die auzahl der in dieser verbindung erscheinenden adjectiva wider eine sehr beschränkte, es sind wider sehr gebräuchliche, hervorhebende und sie zeigen überhaupt denselben character wie die oben. drittens sind die dabeistehenden substantive meistens personen und zwar wider solche, die als hervorragende helden aus dem gedichte selbst oder dem untergrund der weiteren sage, auf dem das ganze gedicht ruht, bekannt sind. viertens zeigen auch die nicht persönlichen substantive denselben character. da ist Heorot, das weitberühmte, dann der helm Beóvulfs, der gleichsam einen bestandteil des helden bildet und an seinem ruhme teil nimmt, der leichenhügel, wie er jedem helden errichtet ward, der durch jahrhunderte seinen namen im volke fest hielt und dessen höhe nichts weniger als gleichgültig war, dann *se vonna hrefn*, der dunkle rabe, der dem heere folgte oder voranzog und auf keinem leichenfelde fehlte. darum fehlte er auch bei keiner schlachtschilderung und mit den stellen, die Grimm darüber in der vorr. zu Andr. s. xxv zusammengestellt hat, sind dieselben noch lange nicht erschöpft. keineswegs aber steht da überall der artikel oder ein schwaches adjectiv bei ihm, so dafs eine formelhafte festsetzung jenes ausdrucks, obwol er in der Gen. noch einmal widerkehrt, nicht anzunehmen ist. nur die zwei ausdrücke *se hearda helm* und *se swifta mearh* schliefsen sich nicht ohne weiteres an die übrigen an. der satz, in dem sie erscheinen, ist ein ganz allgemein gehaltener. der mann, der den schatz verbirgt, klagt über den untergang seines hauses, dessen letzter sprofs er ist: helm und rüstung zerfallen, kein harfensang tönt mehr, das rasche ros stampft nicht mehr die burgstätte. es fehlt die beziehung von helm und ros auf ein

bestimmtes subject als eigentümer desselben, wie das bei dem helm 1448 und dem leichenhügel der fall ist. darum passt der artikel nicht recht, wenn man nicht annehmen will, jener rede von seinem helm und seinem ros, also bestimmten einzelnen. dann reihen sich diese beiden stellen ohne weiteres den früheren an, denn die substantiva sowol wie die adjectiva haben ihre parallelen in 1448. 3024. 3097.

Hinsichtlich all der stellen entstehen wider die fragen, woher es kommt, daß jene verbindung des schw. adj. sich nur bei einer so bestimmten, in ihrer bedeutung so eng begrenzten gattung von substantiven findet und nur gleichfalls so eigenartige adjectiva zu ihr verwendet werden, warum überall da, wo substantiv und adjectiv nicht diese beschaffenheit besitzen, entweder der artikel fehlt, so daß das adj. stark flectieren kann, oder neben dem die demonstration enthaltenden art. das beiwort fehlt, und die antwort kann wider nur lauten, daß eine der schwachen form innewohnende bedeutung die ursache sein muß. diese bedeutung kann aber, so weit es bis jetzt zu beurteilen ist, keine andere sein als der bereits in die schwache form gelegte hinweis auf jene beschaffenheit des substantivs, daß also der in diesem liegende begriff ein einerseits für die erzählung, andererseits in folge der gesammten auf sitte und zeit beruhenden anschauungsweise sehr hervorragender ist, weshalb vorwiegend den haupthelden und den gegenständen, für die die gesammtheit ein besonderes interesse hatte, die ehre dieser verbindung zu teil wird. im Beovulf liefern demgemäß die helden der sage und das leben der edelinge, in der Genesis die helden der heiligen geschichte und die gegenstände, an die sich wichtige eräugnisse derselben knüpfen, die beispiele. das letztere werden die gleich folgenden stellen aus der Genesis, zu der ich jetzt übergehe, bevor wir für das adjectiv noch nähere bestimmungen suchen, ergeben.

nehmen wir hier zunächst die personen, so haben wir ziemlich dieselben wie oben bei der verbindung des schw. adj. mit art. ohne substantiv. nämlich gott: 260 *við þone hēhstan heofnes vealdend, þe siteð on þām hālgan stōle.* — 270 *se hālgā god.* — 299 *við þone mæran drihten. þā veað se mihtiga gebolgen hēhsta heofones valdend.* — 544 *up tō þām ālmihtegan gode, þe me vorhte.* — 1315 *Noe hýrde þām hālgan heofoncyninge.* — 817 *ic bād heofnes god, valdend þone gōdan.* — 850 *þāt hie ne forgeāte god*

älmhtig and him gevisade valdend se góda, hú hie usw. — 1744 þá se hálga sprác heofonrtes veard. — der bote Satans: 686 stóð se vráða boda. — 711 þát heó þás láðan bodan lárum hýrde. — Kain: 1005 se cystleása cwealmes vyrhta andsvarode. — Noah: 1476 se eádega ver. — 1543 se snotra sunu Lameches. — 1562 þát se eádega ver veardð vīne druncen. — Abraham: 2021 þám Ebriscan eorle. — 2444 se Ebrisca eorl. — 2232 se eádega ver. — 2876 se eádega ver. — 2833 se eádega eafora Pares. — Aaron: 2428 þát þám gleávan vere geonge þūhton men. — 2595 þar se eádega Loth værfást vunode. — 2102 þát vās se mæra Melchisedec, leóða biseop. — Satan: 338 se ofermóða cyning, þe ær vās engla scýnost.

die adjectiva entsprechen hier alle den früheren, selbst das *Ebrisca*, denn es ist das berühmte gottesvolk, von dem der heil- land ausgieng. von einheimischen völkern uud geschlechtern mag man wol in gleicher weise in der schw. adjectivform geredet haben. gehen wir zu den sachen über so haben wir erst die hölle: 44 geond þát rædledse hof. — 312 on þá sveartan helle. — 331 on þá hátan helle (für hell Dietrich zs. 11, 314). — 345 hēt hine þære sveartan helle grundes gýman. — 529 þát þá sveartan helle healdan sceolde. — wol auch 325 vīte poliað, . . . brand and bráde ligas, svilce eac þá biteran rêcas (nämlich in der hölle). — 362 helle þære hátan. — 761 he is on þære sveartan helle, hæft mid hringa gespanne. — 763 sceolde he þá brádan ligas sécan helle gehtido. — 304 hine on helle vearp, on þá deópan dalo. — 732 hie tō helle sculon on þone sveartan stō. — 792 gesyht þu nu þá sveartan helle?

für das christliche bewusstsein Cādmōns oder wer sonst der erzähler ist mag die hölle ein so bedeutsamer ort sein, daß nicht erst die wichtigkeit derselben für die erzählung ihn zu einer so reichlichen verwendung der schwachen form der adjectiva bei ihren bezeichnungen bewog. dieselbe bemerkung gilt auch für paradies, himmel und himmelreich: 93 hú he þá mæran gesceaft eðelstaðolas eft gesette. — 217 of þám nīvan neorxna vange. — 410 on þan góðan rice. — 476. 737 on þone heán heofon. — 512 on þám hēhstan heofna rice. — 950 þát mære lif. — auferdem 260 (god) þe siteð on þám hālgan stōle. von dem artikel war früher die rede. noch einmal so der thron Satans: 300 vearp hine of þan heán stōle. — dann haben wir wider 1983

sang se vanna fugel under deoreðsceaftum dedvigfeðera, den raben, in einer ganz dem heldenepos entlehnten sehr lebendigen kampfes-schilderung. daneben der christlichen anschauung entsprechend 1460 *gevāt se vilda fugel*, die schnellfliegende taube, die aus der arche Noah entsendet wurde. — 1815 *oð þāt bróðræð Cananéa veard cynne getenge, hunger se hearda*, der wolbekannte gefürchtete feind, mit dem artikel der engern demonstration wie auch 1460. — die arche Noah 1489 *Gevt út of earce and — of þām heán hofe hīvan læd þu*. — ebenso heisst es von Lots hause 2456 *hēton lædan út of þām heán hofe hālige áras*. — über den artikel in dem ausdruck 256 *gelic vās he þām leóhtum steorrum* ward schon früher gehandelt. er ist reines demonstrativpronomen: jenen, die wir da sehen. das beiwort *leóht* entspricht den übrigen. diesem vollständig parallel ist der ausdruck 1401 *nymðe heā (die arche) vās áhafen on þā heán lyft*.

his hierher ist überall die gleichartigkeit mit allen aus *Beo-*vulf heigebrachten und überhaupt den stellen, in denen die schwache form des adj. verwendet ist, sofort erkennbar oder mit einem kurzen hinweis kenntlich zu machen. in den folgenden dagegen ist es anders. hier scheint es einfach die kraft des artikels zu sein, der in seiner gewöhnlichen demonstrativen bedeutung gesetzt das folgende adjectiv in schwacher form zu sich nahm ohne rücksicht auf die sonstige zulässigkeit derselben. so heisst es 685 *heó — speón hine ealne dæg on þā dimman dæd*, *þāt hie drihtnes heora villan bræcon*, nämlich Eva dem Adam, daß er den apfel äße. es betrifft also den ersten sündenfall, ein in der biblischen geschichte hochwichtiges eräugnis, aber es scheint doch, daß der folgende dafs-satz erst den artikel hervorgerufen, dem-sich dann ohne weiteres das schwache *dimman* anschloß, ebenso 2854 von einer nur ein einziges mal erwähnten örtlichkeit: *siððan þu gestigest stedpe dūne, hrincg þās heán landes, þe ic þe heonon getæce*, gleichfalls mit folgendem relativsatz. — so dann 572 *he þone lāðan strīð yfel andvyrde ānforlæted on breōst-cōfan*, heisst einfach: er wird nicht streiten und den widerstand aufgehen. hier hat nicht einmal der artikel einen rechten sinn, er müste denn auf folgendes hinweisen, nämlich auf das den *strīð* erklärende *yfel andvyrde*. oder hat ihn etwa gar die um ihrer selbst willen gesetzte schwache form *lāðan* hervorgerufen? — 697 ein ähnlicher ausdruck: *þāt hie godes yrre habban sceoldon*

and hellgeþving, þone nearvan nið niéde onfôn mit der deutlich sichtharen engeren hinweisung des artikels. — ebenso 689 *päs se feond* (Satans bote) *full neað, þe on þa frēcnan fyrd gefaran hæfde* (zu Eva). — etwas unklar ist 640 *þat vord ácváð vuldres aldor, þat þat micle morð menn ne þorston þolian*, soll wol heißen, daß sie nicht zu grunde gehen sollten. derselbe ausdruck mit demselben sinn noch einmal 691 (der hote) *leóde hogode on þat micle morð men forveorpan*. — 1700 *him on láste bu stíðlic stán-torr and seó steápe burh stóð*, der babylonische turm. doch möchte man eher fast geneigt sein die *steápe burh* gleichzusetzen etwa dem *beorh þone heán, se hearda helm*, oder was die in der bedeutung liegende geltung anbelangt oben der arche, sodafs diese ausnahme entfiele. endlich 841 *tógengdon gnorninge on þone grénan veald*, der eben genannt ist und 1283 *on þære lóvetardan tíde*.

Die zahl dieser stellen ist zu der der gesamtheit gehalten eine verhältnismäfsig geringe und liefse sich wie das hei einigen eben schon angedeutet ist vielleicht noch verringern. doch will ich selbst den schein vermeiden, durch künstliche interpretation die stellen einer erst zu suchenden erklärung gerecht zu machen. auch können diese ausnahmen wol zu der behauptung führen, daß im dichter der Genesis das gefühl für die bedeutung der schwachen form des adjectivs so weit wir sie bis jetzt kennen nicht mehr so lebendig war wie auch der artikel an demonstrativer kraft bei ihm verloren hatte, nicht aber vermögen sie das, was aus den übrigen stellen des schw. adj. in *Beovulf* und *Genesis* gefolgert wurde, umzustofsen.

Dieses resultat aber war, daß die schwache form des beiworts die function enthalten solle darauf binzuweisen, daß der im danebenstehenden oder zu ergänzenden substantiv enthaltene begriff eine hervorragende stellung im hewustsein des erzählers einnehme und für ihn aus verschiedenen angeführten umständen ein ganz besonderes interesse habe. diese erklärung wurde vorwiegend aus einer betrachtung der substantiva gefunden. eine widerbolte durchsicht aber aller der stellen mit besonderer beachtung der adjectiva sowie die wideraufsteigenden bedenken, was eine solche hervorhebung in dem zusammenhange, in dem sie sich finden, denn solle bei verbindungen wie *se vonna hrefn, on þa heán lyft* und ähnl. verglichen mit ausdrücken wie *on þone grénan vald, þa biteran récas* führte zu einer neuen beobachtung,

nämlich der, dafs in den eben genannten verbindungen wie auch anderen das beiwort eigenschaften bezeichne, die dem dabei stehenden substantiv als ständig ihm innewohnende und zu seinem wesen gehörende zukommen, während bei vorübergehenden, zufälligen eigenschaften nur die starke form zur anwendung kommt.

von dieser beobachtung aus ist es aber nur ein schritt, um nun auch für die andern aufgezählten stellen den gemeinsamen erklärungsgrund der schwachen form zu finden. er bietet sich von selbst dar und er lautet, dafs die schwache form auch solchen beiwörtern gegeben wird, die eigenschaften enthalten, welche als in dem substantiv liegende, ihm selbstverständlich zukommende gewöhnlich betrachtet werden oder betrachtet werden sollen.

Mit diesen heiden bestimmungen läfst sich an sämtlichen aufgeführten stellen die schwache form des beiworts erklären, bald ganz scharf mit der einen von beiden, bald mit der ersten eben so gut wie mit der zweiten. wenn ein held oder fürst *se rica, visa, mæra, snotera, góda* usw. heifst, sei es mit oder ohne danebenstehende substantivische bezeichnung desselben, so sind das eigenschaften, die man als selbstverständlich ihm gebührende annimmt oder die er zum teil in der regel auch wirklich hat. ferner die beiwörter gottes *se hálga, écea, álmigtiga* sprechen in seinem wesen liegende eigenschaften aus. es bekommt nun einen klaren sinn, wenn Grendel *se grimma gæst* oder Satan und sein bote *se láða* heifst. selbst *gomela* und *geonga*, obwol an und für sich vorübergehende eigenschaften bezeichnend, werden durch die erste bestimmung erklärt, wenn man nur erwägt, dafs jugend und alter lange genug dauern, um in den augen der umgebung als zum wesen einer person gehörig betrachtet zu werden, ja sie werden mitunter geradezu das charakteristische einer person wie des Nestor und der Helena, Hagens und Siegfrieds.

Es kann auf den ersten hlick scheinen als seien jene beiden bestimmungen ein par grofse töpfe, in die sich alles werfen liefse, mit deren hülfe man eine jede schwache form des adj. verteidigen könne. aber dem ist nicht so. es liegt sogar auf der hand, dafs die verwendung einer form mit dieser function stets eine hervorhebung des gesamttausdrucks, in dem sie sich findet, bewürken mufs, mit einem worte, dafs sie emphatisch ist. da wo die eigenschaft nur eine solche ist, die dem substantiv nicht von natur innewohnt sondern nur als solche ihm

zukommend betrachtet werden soll, wie auch da, wo eine zum wesen gehörige eigenschaft zur besonderen geltung kommt, da können wir die schwache form am entsprechendsten durch ein eingeschobenes 'so' widergeben. *se lāða boda* ist 'der so böse bote', *pā biteran récas* 'der so bittere rauch', da wo von den qualen der unterwelt die rede ist, und diese übersetzung macht den nachdruck sofort klar. zweimal finde ich sogar ein entsprechendes *svā* beim schwachen adj. in dem späten Byrhtnód 319 *ic me be healfe mīnum hlāforde*, *be svā leófan men licgan þence* und Andr. 1672 *ne scealt þu þāt eowde ānforlætan on svā niovan gefeān*. aber es ist überflüssig, ich komme noch einmal auf die stellen. die schwache form mit dieser function der emphase verlangt also zweierlei, einmal dafs die von ihr betroffenen substantivie derselben würdig, dann dafs die adjectiva in ihrer bedeutung derselben fähig sind. und gerade beides war es, was wir als das gemeinsame bei den substantiven sowol wie bei den adjectiven fanden und von wo aus wir uns den weg bahnten. so wird also zugleich das, was erst als ursache erschien, jetzt zur folge, wenn auch nicht in der ausdehnung und mit der ausschliesslichkeit, die die bisherigen beispiele allerdings zur schau trugen. bei alle dem darf aber nicht übersehen werden, dafs gerade in dem umstand, dafs die beiwörter dem subst. innewohnende eigenschaften enthalten, gewisse adjectiva also mit gewissen substantiven in folge dessen häufig mit einander verbunden werden, die gefahr zu formelhafter erstarrung und zu demgemäfsen verwendung auch wo der nachdruck nicht am platze war nahe lag. so möchte ich es erklären, wenn Gen. 689 die verbindung *on pā frēcnan fyrð* von der reise, die Satans bote Eva zu verführen unternimmt, gebraucht wird, während der ausdruck sonst vielleicht für die kriegsfahrt geläufig war, oder wenn es von Lots hause *on þām heān hofe* ähnlich heifst wie von Heorot. *se vanna fugel* hat vielleicht einflufs auf *se vilda fugel*, die taube der arche. doch ist das alles fraglich und weit reicht diese erstarrung noch durchaus nicht, wenigstens in der Genesis nicht, wo wir das schwache adjectiv noch in voller ausübung der nachgewiesenen function antreffen. aber doch mag in dem besprochenen umstande einer der gründe mit liegen, dafs das bewusstsein für diese function im sprachgefühl allmählich mehr und mehr zurücktrat. in der prosa Älfreds ist sie schon ganz geschwunden wie die lectüre nur weniger zeilen zeigt.

ferner liegt es auf der hand, daß die anbringung einer emphase, wie sie die schwache form zu bewürken im staude ist, ganz im belieben des schriftstellers steht. es ist ein schmuck der rede, dessen häufige verwendung seiner wirksamkeit abbruch tut. daher hat es denn nirgend etwas auffälliges, wenn wir dieselben verbindungen von adjectiven mit substantiven auch mit starker form des adjectivs antreffen. aber die anwendung hängt auch von der individualität des dichters ab. nicht alles erscheint jedem in gleicher weise der hervorhebung würdig. wenn Cicero de nat. dcor. 13 mit dem gleichfalls emphatischen *ille* sagt: *et principes illi, Diodotus, Philo, Antiochus, Posidonius, a quibus instituti sumus*, so weist er durch das *illi* auf eine berühmtheit der männer hin, die sie nur für ihn und seine leser, nicht aber für kreise hatten, die um philosophie sich nicht kümmerten. und so mag es sich mit einzelnen der stellen verhalten, die ich bei denen der Genesis oben als solche bezeichnen zu müssen glaubte, in denen die schwache form nur um des artikels willen gesetzt sei. es erhält dies um so mehr wahrscheinlichkeit wenn wir bedenken, daß die reichhaltigen geschichten des alten und neuen testaments noch dazu neue und trotz der verbreitung des christentums bei den Angelsachsen wol nur wenigen genauer bekannt waren, so daß bei der wahl des hervorzuhebenden in hohem grade die neigung entscheidend war, mit der der sinn dies oder jenes als ihm und seiner individualität besonders ansprechend herausgegriffen hatte.

Es scheint übrigens, als ob die entdeckung einer emphatischen function der schwachen form bereits früher einmal gemacht oder doch vermutet wurde. Gramm. iv 509 zählt Grimm in der ersten note die verschiedenen benennungen, die für unsere beiden declinationen zur anwendung gekommen sind, auf, und da heisst es: 'widerum ist dafür abstract und concret (zuweilen emphatisch) gebraucht.' wo aber diese benennung 'emphatisch' sich findet und von wem sie aufgebracht ist, ist mir trotz alles suchens nicht möglich gewesen zu entdecken. hat es aber in der absicht des erfinders jenes ausdrucks gelegen, mit ihm die grundbedeutung der schwachen form zu bezeichnen, und bei der gewöhnlichen annahme, daß in der endung ein hinweisendes fürwort verborgen liege, ist dies höchst wahrscheinlich, so kann ich dem noch nicht zustimmen. eine emphatische verwendung des schw. adj. findet im ags. zwar entschieden statt, aber ob aus ihr jene

beiden verwendungsarten die wir fanden herzuleiten sind oder ob nicht vielmehr das gegenteil der fall ist, ja auch welche jener beiden hinweisungen der schw. form, gehen sie der ansbildung der emphatischen bedeutung voraus, die frühere und ursprüngliche ist, das läßt sich auf grundlage des ags. wol noch kaum entscheiden.

Die bisher über den gebrauch des schw. adj. zusammengetragenen stellen wurden dazu benützt, eine erklärungs für die schw. form aus ihnen herzuleiten. nun da dieses ziel erreicht ist, gilt es, an den zahlreichen noch übrigen stellen zu verfolgen, ob sich das gefundene an ihnen bewährt, ob sich neue stützen für dasselbe darbieten werden, sowie auch ob etwa schon in den gedichten, die der untersuchung zu grunde gelegt sind, ein zurücktreten des bewusstseins für die function der schw. form wahrzunehmen ist.

Es sind noch aus dem Andreas, Byrhtnóds tod sowie den gedichten der Sachsenchronik diejenigen stellen nachzutragen, in denen das schwache adj. in verbindung mit artikel und subst. erscheint, und es mag gleich an ihnen die prüfung vorgenommen werden. da wo sich unter den früheren stellen parallelen finden, bedarf es nicht der näheren darlegung. so haben wir denn für gott wider einige verbindungen im Andreas: 118 *se hálga helm álvihta, engla scyppend.* — 225 *gevát him þá se hálga healdend and vealdend upengla fruma.* — 168 *þær se hálga ver in Achaia Andreas vās.* — 1173 *þone hálgan ver.* — 1397 *grim vās se hálga ver sære geswungen.* himmel und himmelreich: 118 *gevát (hs. ge. Grein gevát) him se hálga helm — tó þám uplican eðelrice.* diese und ähnliche verbindungen für den himmel sind nach Grein unter *uplic* sehr häufig. emphatisch ist der ausdrück kaum, die eigenschaft des *uplic* kommt dem himmel an und für sich zu. anders dagegen ist es 227 *gevát him sécan — þone mæran hām, þær.* — 980 *gevát him þá se hálga heofonas sécan — þone clænan hām eāðmédum upp.* — 1655 *tó þám hálgan hām heofona rices.* — volk, laud und stadt der Mermedonier: 40 *þá vās Mathews tó þære mæran byrig cumen in þá ceastre.* — ebenso sagt Andreas 287 *tó þære mæran byrig,* und gott 975 *in þysse mæran byrig.* — 1508 *on þis fráte folc.* — berechtigt ist auch die schwache form, da von einer bestimmten stadt die rede ist, die ihre lage für immer behält, in dem ausdrück 1651 *in þære byrhtan*

byrig, aber hinzukommt, daß das epitheton *byrhta* ein häufig bei diesem subst. erscheinendes gewesen sein mag, vgl. zb. Beöv. 1199; und ganz von dem artikel (resp. demonstrativpron.), höchstens noch durch eine emphase der verachtung, bedingt ist die schw. form 111 *in þás hæðenan burg* und 1493 *in þære hæðenan byrig*. — ganz klar ist die schw. form wider 1297 *þá þær atgode se atola gást, vráð værloga*, der teufel. — 1439 *þám myclan däge* d. i. der jüngste tag, und es heißt da weiter *þát þát geveorðeð, þát þeós vlitige gesceaft, heofon and eorðe hreosað tógadore*. — ferner 67 *nu þurh georðað sceal dæde fremman svá þá dumban neát*, wie die unverständigen tiere. — 796 *hét þá up ástandan of slæpe þæm fæstan*. — 1272 *þá com hælæða preát tó þære dimman dīng*, rein emphatisch. — 1464 *on þære deorcan niht*. — auch ein vogel kommt wider 371 *hornfisc plegode, glád geond gársecg and se græga mæw*, der wolbekannte sturmvogel. — etwas dunkel ist der ausdruck 643 *gástas hweorfon, sōhton siðfreme svegles dreámas, engla eðel þurh þá æðelan miht*. — eine nicht seltene verbindung die auch alliteriert wie oben *dimman dīng* und dieser wendung auch sonst gleichartig ist, hier aber wider eine christliche beziehung enthält ist 598 *þurh lāre speōn tó þām fāgeran gefeān, þær freó mōton eādige mid enghum eard veardigan*. — verwandter art sind 1244 *vās þāt æðele mōd* (des Andreas) *ásundrad fram synnum*, 1337 *hine god forstōd staðulfæst steōrend þurh his strangan miht*, 1478 *vās eft svá ær þurh þá æðelan miht lof lædende*. — 1162 *on þá bitran tīd* ist rein emphatisch. auch 559 *þāt þá arleðsan invidþancum Judæa cynn*. 1310 *in þāt dimme ræced*, das gefängnis. 763 *veorud hlosnode geond þāt sīde sel* (der tempel, in dem Jesus predigt). 767 *þāt se scgna stān mælde for mannum*, der stein, den Jesus reden und verkünden läßt, daß er der heiland sei.

mehreres ist hierzu zu bemerken. wir haben oben bereits gesehen, wie Andreas in der freiheit im gebrauch des artikels viel weiter geht wie die Genesis und in noch höherem grade wie der Beóvulf. dazu liefern die eben aufgezählten stellen wider mehrfache belege, und zwar sind es stellen, in denen der artikel mit seiner demonstration über das gedicht hinaus geht (wie 67. 643. 796. 1162. 1439. 1478). im Beóvulf würde hier wol überall der artikel weggelassen sein, zumal da die schwache form dabei steht. dies klingt auffallend, da ja beide, artikel und schwache

form eng mit einander verwachsen zu sein scheinen. aber fassen wir ihre bedeutungen ins auge, so haben sie doch nur sehr wenig mit einander gemein. sehen wir uns nun jene stellen im *Beóvulf* wider an und vergleichen wir den artikel im allgemeinen damit, so ist nicht nur die zurtückhaltung im gebrauch dieses im *Beóvulf* eine grofse, sondern er liebt ihn auch besonders nicht bei unpersönlichen substantiven vor dem schwachen adjectiv, wie dies noch weiter gleich die zahlreichen stellen ergeben werden, in denen das schwache adjectiv allein beim substantiv steht. woher kommt dies? ich glaube es hat damit folgende bewandtnis. artikel und schwache form, obgleich sonst wie eben bemerkt in ihren functionen ganz verschieden, haben doch einen punkt, in dem sie sich berühren. die weitere demonstration des artikels trifft wie wir sahen fast ausschliesslich gegenstände, die in folge der rolle, die sie in sitte und leben spielen, für die anschauungsweise des damaligen publicums von ganz besonderem interesse sind. und grade das sind auch die eigenschaften, die von den gegenständen verlangt werden, denen die auszeichnung der schwachen form zu teil werden soll. so enthalten beide formen eine gleiche art von demonstration, die, werden beide formen neben einander gesetzt, doppelt ausgedrückt ist. und dies wollte der dichter des *Beóvulf*, in dem das gefühl für die bedcutung beider formen noch mächtiger war als bei den verfassern der andern gedichte, vermeiden. daher finden wir bei ihm viel häufiger nur eine von beiden formen verwendet als beide neben einander.

Es sind noch aus *Byrhtnóds* tod die wenigen stellen aufzuzählen. 86 *ongunnon lytegian þá láðe gystas* (die feinde). — 150 *þát se (daroð) tó forð gevdt þurh þone áðelan Áðelrædes þegen*. — 155 *Vulfstanes bearn, Vulfmær se geonga*. — 218 *vds mfn ealda fäder Ealhelm hden*. — 273 *on orde stóð Eáðveard se langa*. — 240 *þá he on meare ráð, on vlanca þám vicge*, auf dem pferde *Byrhtnóds*, das ein anderer, *Godric*, bestiegen hatte. — der artikel hat nirgend etwas auffälliges, ebenso auch nicht die schwache form.

Sachsenchronik: *Äthelst.* 16 *oð þát sió áðele gesceaft sáh tó sette*, die sonne, die wiederholt vorher genannt ist. vgl. *Andr.* 1440. *Gen.* 93. — 61 die mehrmals erwähnte stelle, die ich ganz hersetze: *létan him behindan hrá bryttian*

salovigpáðan and þone sveartan hrefn,

*hyrnednebban and þone hasupáðan
earn áftan hvít æses brácan,
grædigne gúðhafoc, and þát græge deór
vulf on vealde.*

Eádgár 3 on þære ealdan byrig Acemannes ceastre. — 6 þær vās blyss micel on þām eáðegan dāge eallum georðen, der tag an dem Eádgár kōnig ward. — 23 and þis vāce forlēt lif, þis læne. wir werden dieser verbindung noch mebrmals begegnen. — 28 se geonga gevāt on þone eahtoðan dāg Eádgár of life. — 34 biscop se gōða, þām vās Cyneveard nama. — tod Ąlfreds 8 tō þan leófan gode. — Eáðveard 24 Eáðveard se āðela. — 26 oð þát becom deað se bitera. — auch bei diesen stellen ist jede bemerkung überflüssig.

Wir sind nun bis zu der ausdrucksweise gelangt, die bei der lectüre des Beóvulf zuerst die vermuthung erweckte, dafs das setzen der schwachen form nicht von der blofsen willkür abhängt, sondern dafs ein gesetz bei ihrer anwendung befolgt werde. es sind dies die stellen, in denen das schwache adj. neben dem subst. ohne artikel erscheint. dieses auftreten der schw. form ohne artikel hat nun nichts auffallendes mebr. jede form hat ihr eigenes gebiet. treffen sie zusammen, so müssen die bedingungen für beide vorhanden sein, es mufs da, wo neben der schw. form ein artikel auftritt, sich für diesen eine demonstration nachweisen lassen. ein solches zusammentreffen aber ist, obwol der möglichkeiten für dasselbe sehr viele sind, doch immer das minder gewöhnliche, und daher begegnet es denn auch im Beóv., dafs die zahl der stellen, in denen das schw. allein erscheint viel gröfser ist als die, in denen es den artikel neben sich hat. lassen wir nun die stellen ins auge. wir beginnen wider mit den personen. es sind wider die hervorragendsten, die demonstration des artikels wäre also am orte gewesen. 1400 vīsa fengel geatolic gende (Hróðgár). — 132 syððan hie þās lāðan lāst sceávedon, vergan gāstes (Grendel). — 1792 volde blondenfeaz beddes neósan, gamela Scylding (Hróðgar). — 2487 gomela Scylding (Ongenfeov). derselbe 2968 gomela Scylding. — 1146 Svytce ferhōðfreccan Fīn est begeat sveorðbealo. — 1871 gecyste þā — þeoden Scyldinga þegn betstan (Beóvulf). — 2155 Hróðgár — smotra fengel. — 2123 þær vās Ąschere frōðan. fyrnvoitan feorh

āðge. — 2625 *þá vās forma sið geongan cēpan* (*Viglaf*). — an und für sich ist es auch nicht ohne bedeutung, ob die stellen mit dem schw. adj. sich in der eigentlichen erzählung finden oder in eingestreuten reden, dh. ob der dichter ihre hervorhebung als aus seiner anschauung herrührend ausspricht oder ob er sie als einen ausdruck der redenden person hinstellt. so gehören zb. die worte 2133 einer rede Beóvulfs an, der den tod seines dienstmannen Äschere beklagt. für die zusammenstellung der beispiele ist dieser unterschied jedoch nicht von belang, da die demonstration in den reden immer solche gegenstände und personen trifft, die auch außerhalb der reden die fähigkeit derselben besitzen.

mit dem artikel war gott im Beóvulf nur einmal eingeführt worden, mit der schwachen form des beiworts erscheint er öfter. auch das erklärt sich nun von selbst. wir haben 1398 *gode þancode, mihtigan drihtne*. — 1779 *þas sig metode þanc, ēcean dryhtne*. — 2330 *þāt he vealdende ofer ealde riht ēcean dryhtne bitre gebulge*. — dazu von dem bösen element, dem diabolus, wie die glossare gehen: 1747 *him beþeorgan ne con vōm vundorbeodum vergan gāstes*. die stelle gehört natürlich wider dem interpolator B an. — von Heorot heißt es 116 *gevat þā neōsian heān hūses*. — 167 *Heorot eardode, sincfāge sel*. — 1177 *Heorot is gefealsod, beāhele beorhta*. — der rabe 1801 *ōð þāt hrefn blaca heofenes vynne bliðheort bodode*, hier aber in einer andern beziehung; es ist nicht der rabe der walstätte, darum fehlt der artikel. diese widerkehr der schwachen form beim raben aber spricht das vorhandensein des bewusstseins von seiner einstigen bedeutung unter den mythologischen tieren deutlich aus.

der hierher gehörenden ausdrücke, die sich auf den kampf beziehen, waffen, rüstungsgegenstände usw. bezeichnen, ist eine sehr große menge, wie dies zu erwarten war, da an ihnen ja sogar die weitere demonstration des artikels vorwiegend stattfand. waffen: B. 1243 *setton him tō heāfdum hilderandas, bordvudu beorhtan; þær on bence vās ofer āðelinge gð-gesēne heaðostedpa helm, hringed byrne*. — 1553 *nemne him heaðobyrne helpe gefremede, herenet hearde*. — 1435 *þāt him on aldre stōd herestræl hearda*. — dazu 1919 das schiff Beóvulfs: *vudu vynsuman*. — auch von den instrumentalen gehört der größte teil hierher. 561 *ic him þēnode deōran sveorde*. — 1746 *þonne bið on hreðre*

drepen biteran stræle. — 2440 *and his mæg ofscét, bróðor óðerne blóðigan gáre.* — 2492 *ic him þá mǣðmas geald át gúðe leóhtan sveorde.* — unter den sonst auf den kampf bezüglichen finden sich unter ihnen die plurale: 963 *ic hine heardan clammum vríðan þohte.* — 1502 *gúðrinc geféng atolan clomnum.* — 1505 *þát heð þone fyrð-hom þurksón ne mihte — láðan fingrum.* — 1542 *handlén forgeald grimman grápum.* — 2692 *heals ealne ymbfésung biteran bānum.* — der schwache instrum. plural, der sich nur noch findet 2392 *uferan dógrum*, 3035 *ærran mælum*, beweist an sich schon das altertümliche und formelhafte der verbindungen. — ferner 849 *ýða gesving hātan heolfre, heorudreóre veól.* — 1423 *flóð blóde veól, hātan heolfre.* — 1503 *nó þý ær ingescód hātan lice.* — 2347 *þát he þone vtdflogau veorode gesóhte, sidan herge.* — außer den instrumentalen: 1343 *se þe áfter sincgysan on sefan greóteð hreðerbealo hearde.* — 1846 *þát þe gár nimeð, hild heorugrimme.* — 2474 *þd vās synn and sacu ... herentð hearda.* — 2849 *on hyra mandryhtnes miclan þearfe, kampfes-not.* — auch 2890 *syððan áðelingas feorran gefricgean fleðam eóverne, dómleásan dæd.* — wie bei einzelnen personen ist die emphase auch in folgenden verbindungen am orte: 1729 *hothum he on lufan læteð hveorfan monnes móðgeþonc mæran cynnes.* — 2234 *áðelan cynnes.* — 2008 *se þe lengest leofað láðan cynnes fær-bifongen* (Grendels geschlecht). — 1859 *þenden ic vealde víðan rice.* — 1733 *gedēð him svá gevealdene vorolde dælas, side rice.* — 2199 *ýðrum sviðor (vās) side rice þām þær sētra vās.* — 2207 *Syððan Beóvulfe bráde rice on hand gehvearf.* — solche verbindungen bieten sich ganz von selbst dar. das beiwort läßt die macht des herschers als eine höhere erscheinen und verträgt eine steigerung, wie sie die schwache form bietet, sehr oft gar wol. es sind das wider spuren der formelhaften festsetzung der schwachen form, so daß sie auch erscheint, wo sie weniger am platze ist, wie zb. in der dem interpolator B angehörigen stelle 1733. — weiter eine altertümliche wendung 2330 *þát he vealdende ofer ealde riht bitre gebulge*, hier aber ist sie vom interpolator B wol auf die christlichen gebote übertragen. wir hatten ja schon mehrere stellen, wo er das sonst vom national-heidnischen gebräuchliche für die neuen und fremden christlichen begriffe verwendet. — B. 2182 *ac he mancynnes mæste cräfte | ginfástan gife, þe him god sealde, | heöld hildedeór.* das ist der hort der könige. derselbe vers

fand sich schon einmal 2182 von demselben verfaßer (interpol. B), doch mit dem starken *ginfæste*. — eine parallele zu Andr. 1439 *on þam miclan dāge* ist 978 *þær dādan sceal maga mǣne fāh miclan dōmes*, denn auch hier ist vom jüngsten gericht die rede. — eine formelhaft feste verbindung, zugleich bezeichnend für die lebensanschauung der Angelsachsen, die durch die emphase noch mehr hervortritt, ist 2845 *hāfde ende gefēred lēnan lifes*. — B. 1622 *ostēt lifdagas and þas lēnan gesceaft*. — ebenso in der Genesis, was gleich hier mit aufgezählt werden mag: 1211 *of þyssum lēnan life fēran*. — Exodus 268 *fyrst is at ende lēnan lifes*. — Phönix 456 *lēnan lifes leahtras dvāscēð* usw. siehe Grein. die verbindung mag durch die vorwiegend den blick immer auf das jenseits richtende christliche anschauung zu besonders häufiger verweudung gekommen und fest geworden sein. aber die anschauung entspricht auch ganz dem alten Germanentum, das hier auf erden noch viel zu wenig kampf fand und sich auf Walhalla freute. da ist *þāt mære lif* Gen. 950. — parallelen zu *þone grēnan veald* sind B. 1093 *sīngestreōnum fættan goldes*. — 1695 *swā vās on þæm scennum scīran goldes* — *gemearcod*. — dazu Gen. 2731 einer der wenigen schwachen instrumentale: *ac him hygetēonan hōtan seolfre deōre bēte*. — Daniel 59 *reādan golde*. — Beov. 83 *heaðovylma bād lāðan līges*, mit rein emphatischem epitheton. dagegen dem begriff entnommen: 3115 *nu sceal glēd fretan veazan vonna lēg*. — Gen. 1926 *god vylme gesealde Sodomā and Gomorran, sveartan līge*. — 2505 *heht Sodomā and Gomorra sveartan līge fīre gesyllan*. — wider instrumentale 2857 *and þonne sveartan līge leōfes lic forbārnan*. — 1379 *þeahte mǣnfaħðu bearn middangeardes vonnan vāge*. — ferner Beov. 1405 *gegnum fōr ofer myrcan mōr*. — 1136 *vuldortorhtan veder*. — 2408 *sceolde heān þanon vong visian*. — 873 *ongan on spēd vrecan spel gerāde*. — ein superlativ 2817 *þāt vās þam gomelan gīngeste vord breōstgehygdum*. — es sind jetzt nur noch einige instrumentale übrig. ich verzeichne einstweilen nur die stellen. es sind 141 *vās gesāgd sōðlice sveotolan tæcne healþegnes hete*. — 1104 *gyf þonne Frisna hovlc frēcnau spræce þūs morðorhetes myndgiend være*. — 2290 *he tō forð gestōp dýrnan crāfte*. — 2482 *þeah þe oðer (hit) his ealdre gebohte, heardau ceāpe*. — 2511 *spræc niēhstau sīðe* und der nur schwache superl. 907. 2237. 2517 *hindeman sīde* und wiederholt 1749. 2594

niovan stefne. in diesem letzten ausdrücke wird niemand eine der ausgeführten bezeichnungen der schwachen form erkennen wollen. wenn JGrimm daher zu Andr. 56 sagt '*hálgan stefne* Andr. 573. 1393. 1456. C. 194, 8; in solchen instrumentalphraseu wird die schwache form des adj. ohne vorstehenden artikel gebraucht' und nun noch eine reihe belege dafür bringt, worunter auch *niovan stefne*, so dürfen wir das nicht so verstehen, als läge in der schwachen form die ursache dieser verwendung, wie dies von ihm vielleicht angenommen wurde. wol aber kann die aus dem character der verbindungen sich ergebende und wiederholt hervorgehobene neigung zu formelhafter verwendung von einigem einfluß auf die herausbildung solcher instrumentalphrasen gewesen sein. bestimmter dagegen ist dies wol der fall bei den ausdrücken Beöv. 933 *tó vīdan feore* und 2014 *vīdan feorh*, wozu auch gerechnet werden kann Gen. 1283 *on þære tóveardan tide*, hinsichtlich derer JGrimm zu Andr. 106 bemerkt '*tó vīdan feore* Andr. 810. 1452. El. 211. 1321. Beöv. 1860 (Grimm zählt nach halbversen, es ist nach Grein 933), adverbiale redensart: *longo tempore*, gleichviel mit *tó vīdan alðre*. Andr. 938. 1721. auch der bloße acc. steht so *vīdan feorh* Andr. 1353. Beöv. 4024 (Grein 2014); *vīdan ferhð* El. 800.'

Es fehlen nur noch einige superlative, die ich an einer andern stelle besonders besprechen werde. ich stelle nun die entsprechenden beispiele aus der Genesis zusammen, von denen ich jedoch einige des parallelismus wegen beim Beóvulf vorweg genommen habe. es bleiben also, auch im verhältnis zu jenem gedicht, nur wenige, da ja die gesamtzahl nur 25 beträgt. das auffallende ist zunächst, daß für die personen alle entsprechenden stellen fehlen. es ist da überall der artikel hinzugetreten. dasselbe ist auch im Andreas und den andern gedichten geschehen. es ist also dieser sprachgebrauch, da auch im Beöv. nur die minderzahl der derartigen stellen ohne artikel auftrat, vollständig durchgedrungen. nur gott macht uoch eine ausnahme, denn wir lesen Gen. 7 *ne nu ende cymð écean drihtnes*. — 1855 *þær se eādga eft écan drihtnes noman veorðade*. — 300 *vearð se mihtiga gebolgen, hēhsta heofones valdend*. andere superlative kommen später besonders. eine reihe von stellen hat überall ihre parallele im Beóvulf: waffen und kampf: Gen. 2865 *hine gyrde grægan sveorde*. — 2055 *þát hie on tvá healfre grimme gūðgemot gystum eovdon*,

heardan handplegan. — ferner 1599 *pā nyttade Noe sidan rices 300 vintra þisses lifes*. — 1790 *þis is seó eorðe . . . ráne rice*. — 2209 *svd Nilus sceádeð and eft vendeð sæ vīde rice*. vgl. dazu die bemerkung zu der entsprechenden stelle Beov. 1733. — 2548 *vearð — cirm drledsra cvealmes on ðre lāðan cynnes*. — 2598 *þāt he on hrōfe gestōd heán landes*. — instrumentalphrasen: 1454 *sprāc hālgan reorde* (gott). — 2296 *svā se hāлга bebed gleðvan spræce*. — 1555. 1886 *nīvan stefne*. — 1015 *tō vīdan aldre*. — der himmel: 27 *vuldorfāstan vtc*. — 97 *hū he þā mæran gesceaft eðelstādolas eft gesette, svegeltorhtan seld*. — auch in folgenden stellen ist das emphatische dentlich fühlbar: 1877 *þāt hie tō Beihlem on cāðe vīc cēðpas lūddon*. — 131 *leóht vās ærest dāg genemned, vītebeorhte gesceaft*. — 2714 *forþon ic þegnum þīnum dyrnde sōðan spræce, þāt*. — 1627 *þā se rinc āgeaf eorðcunde eād, sōhte ōðer lif, fāderne hreðer*. — 1837 *þu him fāste hel sōðan spræce*. endlich 1803 *veallsteāpan hleoðu*. man lese die stelle im zusammenhang; sehr häufig wird aus diesem das emphatische erst fühlbar. ich mußte mich begnügen die stellen wenigstens mit ihrer nächsten grammatischen umgebung herzusetzen, um doch einigermaßen die bedeutung der schw. form sofort erkennbar zu machen. sehr oft genügt das aber nicht, während ein weitergreifen übermäßigen raum beansprucht hätte. daß auch einzelne stellen als ausnahmen erscheinen werden, ist selbstverständlich. es ist das schicksal aller regeln. aber es darf dabei nicht vergeßen werden, daß gerade solche feinen hervorhebungen und beziehungen, wie sie die schwache form ausdrücken soll, bei einer durch so viele jahrhunderte von uns getrennten und trotz der nationalen verwandtschaft doch von einem ganz andern geiste getragenen sprache, nachzuempfinden außerordentlich schwer ist, schwerer wie es uns etwa wird, die feinen ntancierungen des sinnes in den schriftlichen denkmälern des griechischen geistes heranzufühlen.

Der aus Andreas nachzutragenden stellen sind wenige, nur sieben außer den instrumentalen. nämlich 131 *þā þe on carcerne clomum fāste hleoðeāsan vtc hvīle vūnedon*. — 721 *fore onsýne écan dryhtnes standað stiðferhðe*. — 1267 *blīðheort vūnode eorl in þrednēdum vīntercealdan niht*. — 1307 *ōð þāt sunne gevdāt tō sete glīdan under nīstan nās*. — 1672 *Ne scealt þu þāt eovde ānforlætan on svā nīovan gesedn*. — 1695 ebenso *tō fāgeran*

gefeán (cf. 598 derselbe ausdrück mit dem artikel). — 1385 *fu scealt vīdan feorh ēcan þine yrmðu*. dieser letztere ausdrück entspricht schon mehr dem adverbialen *tō vīdan feore*, das sich auch im Andreas findet v. 106. 811. 1454, neben *tō vīdan aldre* 940. 1723. — auch die instrumentale sind derselben art wie in den andern gedichten, nämlich 56 *hālgan stefne*, desgl. 537. 875. 1401. 1458. — 60 *sārgan reorde*. — 61 *geómran stefne*. — 96 *beorhtan stefne*. — 123. 1305 *nīvan stefne*. — 1362 *hlādan stefne*. — 1243. 1279 *hātan heolfre*. — ein plural 1214 *cealdan clommum*. (daneben aber auch 1337 *gīfrum grāpum*). — 552 *and hine geongne geofum vyrðodeð, vīsan gevītte and vordcvidum*. — 1543 *se þā burh oferbrāgd blācan līge, hātan heaðovālmr*.

Aus Byrhtnōds tod sind nur zwei beispiele. der artikel hat sich noch enger an diese verbindung angeschlossen. wo er eine schwache form findet, da tritt er zu ihr, indem er dadurch zugleich die schwache form immer mehr um ihre bisherige sonderstellung bringt und das bewustsein für ihre eigene bedeutung verdrängt. deutlich scheint dies hervorzugehen aus dem bereits früher erwähnten *svā*, mit dem der dichter die in der schwachen form liegende emphase noch besonders ausdrücken zu müssen meinte. die stelle lautete 319 *ac ic me be healfre mīnum hlāforde be svā leofan men līgan þence*. — die zweite stelle ist 125 *hvað þær mīd orde ærost mīhte on fægean men feorh gevinnan*. die verbindung ist vielleicht eine altertümlich feste und ist so hier zur verwendung gekommen.

In den gedichten der Sachsenchronik fanden sich gleichfalls zwei auch schon besprochene stellen. Äthelst. 46 *eald invidda* ist wol substantiv und nicht adj. wie Grein will. — Eādmund 4 *Hottan vylles* hat wol die geltung eines eigennamen, ist also gleichfalls eine alte verbindung und, wie Grein richtig tut, grofs zu schreiben.

Die untersuchung ist hiermit in ihren hauptteilen beendet. die schwache form hat jedoch noch eine reihe von verwendungen, hinsichtlich derer erforscht werden mufs, in wie weit sie mit dem sonstigen dargelegten gebrauch derselben übereinstimmen, ob sich das gefundene princip in ihnen weiter bestätigt oder ob schon auf dem gebiete des ags. sich widersprüche gegen dasselbe erheben.

Wenden wir uns zunächst noch einmal zum instrumentalis, dessen sämtliche schwach flectierende beispiele bereits aufgezählt sind. nur die Genesis kennt neben diesen noch einen ausgedehnten gebrauch auch der starken form. in den andern gedichten dient außer dem schwachen iustr. der dativ mit und ohne die präpos. *mid* zur widergabe der instrumentalen bedeutung, so daß also dort ein unumgänglicher zwang zur schwachen ausmangel einer starken nicht vorhanden ist. beispiele wie beide formen neben einander verwendet werden gab ich oben auf s. 328. es fragt sich also, ob dieser ausweg da, wo die schwache form ihrer bedeutung gemäß nicht angemessen schien, überall eingeschlagen wurde, und die antwort lautet, wie wir dies vor kurzem sahen, daß dies wol in den meisten fällen aber nicht durchweg geschehen sei. bei den dem kampfesleben entnommenen ausdrücken wie dem *heardan clammum* und den ähnlichen wendungen Beöv. 963. 1502. 1505. 1542. 2692. Andr. 1214, bei waffen Beöv. 561. 1746. 2440. 2492. Gen. 2865, dem *hátan heolfre* Beöv. 849. 1423. Andr. 1243. 1279, und den ähnlichen Beöv. 2347 *sidan herge*. 2482 *heardan ceápe*. Gen. 2731 *hvitán seolfre*. 2857. 2505. *sveartan lige*. Andr. 1543 *bldcan lige*, *hátan heaðo-válne*, auch Beöv. 141 *sveotolan tácne*. 2290 *dyrnan cráfte*, bei allen diesen kann, wenn man jede stelle für sich betrachtet, wol behauptet werden, daß eine der beiden beziehungen statt findet, entweder ist der ausdrück emphatisch oder das beiwort ist dem wesen des substantivs entnommen, wobei eine emphatische steigerung auch noch stattfinden kann. aber die regelmässige widerkehr solcher verbindungen wie der zuerst genannten *heardan clammum* usw., die zugleich mit nur zwei ausnahmen von stets schwach flectierenden comparativen (Beöv. 2392. 3055) die einzigen beispiele des schwachen instrum. pluralis sind, ferner des *hátan heolfre* weisen, wie dies auch schon ausgesprochen wurde, doch darauf hin, daß hier mehr ein formelhafter gebrauch der schwachen form vorliegt als eine bewusste anbringung der ihr innewohnenden demonstration. und offenbar ist dies wie wir sahen der fall bei dem sehr häufigen *niowan stefne*. hier ist in dem schwachen adjectiv gar keine von den eigenschaften zu entdecken, die es doch sonst hat; es ist darum wol gestattet in der einen noch übrigen häufigen verwendung in verbindungen wie Beöv. 1104 *frécnan spræce*, ferner Gen. 1154. 2296. Andr. 56. 60.

61. 96. 1362 gleichfalls die der hervorhebung entbehrende widerkehr einer geläufigen verbindung als eine ihrer bedeutung bewusste anwendung der schwachen form anzunehmen, obwohl die verbindungen an und für sich die möglichkeit einer emphase in sich tragen.

Der-Vocativ. über diesen sagt Grimm Gramm. iv 559 'der attributive vocativ, obgleich den artikel meist von sich abhaltend, ist organischer weise nur der schwachen form fähig. seiner artikellosigkeit halber sollte man ihm gerade starke form zuerkennen? das wäre fehl gegriffen. er ist von natur bestimmt, seine individuelle begrenzung braucht nicht erst hervorgehoben zu werden; wo sich die auredede an einen wendet, da hat sie ihn deutlich vor augen als gegenwärtigen. das durch den art. eingeführte subj. kann nicht näher treten als das angeredete, die dem articulierten adj. zusagende schw. flexion sagt ihm auf gleiche weise zu.' die herleitung der schwachen form beim vocativ aus der emphatischen bedeutung derselben hat jedoch nicht gröfsere schwierigkeit als die aus dem vermögen der individualisierenden begrenzung. der vocativ ist an und für sich eine form, die dem ganzen gedanken, in dem er enthalten ist, einen nachdruck verleiht oder einen solchen voraussetzt. diesen noch besonders durch die schwache form eines beigeetzten adjectivs zu verstärken liegt sehr nahe. aber die verstärkung ist nicht notwendig. daher ist es auch erklärlich, wenn sich die starke form, was jedoch nicht der fall ist im got. (Gramm. iv 559), gleichfalls im vocativ findet. schwache vocative haben wir im Beóvulf 948 *secg betsta.*

1216 *Brúc þisses beðges, Beóvulf leófa,*
hyse mid hæle.

nicht erklärlich ist mir die Heynesche interpunction *Beóvulf, leófa | hyse, mid hæle.* — 1483 *Hrōðgar leófa.* — 1758 *Beóvulf leófa, secg betsta.* — 2745 *Vigláf leófa.* — 1854. 1987. 2663 *leófa Beóvulf.* — 1474 *se mæra maga Healfdenes, snottra fengel.* — starke 1384 *snotor guma.* 1761 *mære cempa.* — in der Genesis schwach 1916. 2304 *leófa.* — mit subst. 2144. 2708 *þeóden mæra.* — 2252. 2396. 2913 *Abraham leófa.* — sogar mit dem artikel, worüber bereits oben gehandelt wurde: 578 *idesa seó betste.* — 612 *Eve seó góde.* — 678 *herra se góda.* — stark 2269 *feðsceaft ides.* — 917 *lāð leódsceaða.* — 1328. 1749 *monna leófost.* — 1827. 2730 *mæg ālfsciēno.* 2783 *min swæs frēd.*

Andreas. schwach 288 *þeóðen leófesta*, und wider dicser superlativ allein, stets nachgesetzt, mit *vine* 307. 1434. *hyse* 595. 812. *freá* 629. — stark 479 *þeóðen þrymfäst*. — 557 *gleáð þegn*. — 575 *gumena leófast*. — 625 *maga móde róf*. — 904 *meotud álmihtig, blíðe beorht cyning*. — 1354 *eorla leófast*.

Superlativ. JGrimm sagt Gramm iv 574 'widerum sind superlative an sich bestimmtere begriffe als positive (obgleich minder bestimmt als comparative), und darum zu schwacher form neigend,' was für den vocativ galt gilt auch hier. auch der superlativ gehört zu den formen, die an und für sich eine hervorhebung des begriffs, hier also dessen, den er aus der sphäre der gleichartigen wesen aushebt, bewürken. eine verstärkung durch die schwache form ist daher ganz ihrer bedeutung gemäfs. doch findet sie sich verhältnismäfsig selten, nur von einer geringen anzahl von adjectiven und meist bei personen, also da, wo eine emphatische hervorhebung am meisten am platze ist. aus Beöv. ohne artikel: 412 *þát þes sele stande reced sélesta*. — 2817 *þát vās þām gomelan gingeste vord breóstgehygdum*. — 1871 *gecyste þeóðen Scyldinga þegn betstan*. — mit artikel: 1406 *magopegna bār þone sélestan sávolleásne þára þe*. — 1655 *on geveald gehvearf vorold-cyninga þām sélestan be sām tveónum þára þe*. — 2382 *háfdon hy forhealden helm Scyldinga, þone sélestan sæcýninga þára þe*. — 416 *þá me þát gelærdon leóde mine þá sélestan, snotere ceorlas*. — 1308 *syððan he aldorþegn unlyfigendne þone deórestan deáðne visse*. — 1956 *ealles moncýnnes — þás sélestan — eormencýnnes*. — 2823 *þát he on eorðan geseah þone leófestan lifes dt ende*. — 3122 *cyninges þegnas syfne tósomne þá sélestan*.

Genesis. ohne artikel: 300 *þá veað se mihtiga gebolgen, hēhsta heofones valdend*. — 1419 *siððan nāgled bord, fār séleste, flōd up āhōf*. — 1393 gleichfalls die arche: *siððan vīde rād hof séleste, fōr mid fearne*. — 763 *hvearf him eft niðer boda bitresta*. — 488 *þær is ealra frēcna mæste*. — mit artikel: 227 *findað neān and feorran gold and gymcýnn, gumþeóða bearn, þá sélestan*. 344 *cvāð þát se hēhsta hdtan sceolde Satan*. — 260 *vīð þone hēhstan heofnes vealdend, þe siðeð*. — 512 *on þām hēhstan heofna rice*. — 1323 *ūtan eorðan lime gefāstnod, þý sélestan*, der instrumental mit dem artikel. zu diesen kommt noch das sehr häufige *yldesta*, das nie ohne artikel auftritt.

Im Andreas finden sich aufer den bereits aufgezählten voca-

tiven nur noch folgende: 86 *on þone vyrrestan, dugōða dēmend, deað ofer eorðan.* — 1594 *þās veorudes eac þā vyrrestan fā folcsceaðan feóvertyne geviton.* — 718 *þis is antlīcnes engelcynna þās bremestan mid þām burgvarum.*

Pronomina possessiva. diese selbst flectieren nur stark und das in allen deutschen dialecten. fände sich jedoch auch die schwache form bei ihnen vor, so würde diese sowol aus der Grimmschen theorie als aus der hier vorgetragenen sich rechtfertigen lassen, besonders da, wo das pron. selbst den accent trägt. ist es mit adjectiven verbunden, so bildet es keinen hinderungsgrund für die möglichkeit der schwachen form. diese kann ihre function sehr wol neben ihm ausüben. wir finden daher auch sowol starke wie schwache form. im Beðovulf allerdings nur starke, aber ich habe da überhaupt nur zwei beispiele eines adjectivs neben dem pron. poss., nämlich: 255 *mīnne gehýrað ánfealdne gepōht.* — 1180 *ic mīnne can glādne Hrōðulf.* — dazu noch 416 *þā me þāt gelaerdon leode mīne þā sēlestan,* wo aber das poss. pron. nichts mehr mit dem *þā sēlestan* zu tun hat. — in der Genesis dagegen fand ich sechs beispiele der schw. form: 245 *þenden heo his hālige vord healdan voldon.* — 336 *þurh heora miclan mōd.* — 738 *þurh þīn micle mōd.* beide male in der nicht häufigen bedeutung 'übermut'. — 366 *þāt me is sorga mæst, þāt Adam sceal, þe vās of eorðan gevorht, mīnne stronglican stōl behealdan* (vgl. damit *on þām hālgan stōle* usw.). — 545 *of his heān rice.* — 2608 *easforan brohtan villgesveostor* (die tōchter Noahs) *on voruld sunu heora ealdan fāder.* — die emphatische bedeutung in diesen stellen, auch in der letzten, ja in ihr besonders, ist nicht zu verkennen. wenn in den übrigen verbindungen des adjectivs mit pron. poss. die bedingungen für die schw. form vorhanden sind, diese aber nicht gesetzt ist, so liegt die ursache davon nur in dem belieben des schriftstellers. nicht überall wo eine emphase möglich ist steht auch eine solche. beispiele der starken form finden sich in den versen 166. 654. 1534. 1827. 1936. 2181. 2328. 2423. 2464.

Aus den übrigen gedichten sind nur noch zwei beispiele der schwachen form nachzutragen: Andr. 1337 *hine god forstōð staðulfāst steōrend þurh his strangan mīht.* — Byrht. 218 *vās mīn ealda fāder Ealhelm hāten.* in dieser letzten stelle scheint die schwache form bedeutungslos zu sein.

Mit den indefiniten pron. wie *ænig, monig, hvile, æghvile, ndt-hvile, gehvile, velhvile, svile, hvá, æghvá, gehvá, hváðer, gehváðer, æghváðer, sum, óðer, eall* findet sich überall nur die starke form des adjectivs außer in dem einen beispiel Gen. 636 *Sum heó hire on handum bær, sum hire át heortan lág, áppel unsælg, þone hire*, wo sie berechtigt ist. stark zb. 317. 432.

Pronomen demonstrativum. der ags. artikel und das pron. dem. haben nur einen geringen abstand von einander, da ja jener der wortklasse dieses noch vollständig zuzuzählen ist. der art. ist 'ille', das pron. dem. 'hic', jener weist auf das entferntere, abwesende, dieses auf das nähere, gegenwärtige hin, die demonstration ist stärker. bei dieser verwandtschaft konnte es nicht anders kommen, als daß die so feste verbindung, welche sie aus noch unbekannten gründen mit der schw. form des adj. eingegangen haben, bei beiden die gleiche wurde. ja für die älteren dialecte überhaupt sollte jenes Grimmsche hauptgesetz (Gramm. iv 526) lauten, nicht daß dem mit dem artikel, sondern daß dem mit dem pron. demonstr. verbundenen adjectiv schwache form gebüre. wir haben also nur beispiele der verbindungen mit der schw. form, und für sie werden an diese verbindungen dieselben anforderungen gestellt wie bei dem auftreten neben dem artikel: nicht wegen des pron. demonstr. sondern um ihrer selbst willen gesetzt darf die schw. form erscheinen. im allgemeinen aber ist die verwendung des pron. dem. eine geringe. es folgt dies ganz natürlich aus dem verhältnismäßig stark demonstrativen character des artikels. mit der abschwächung dieses drängt sich auch das eigentliche dem. pron. weiter vor. im *Beóvulf* findet es sich nur 24 mal und darunter nur zweimal mit dem adjectiv: 432 *þát ic móte ána and mtnra eorla gedryht, þes hearda heáp, Heorot fælsian*. es sind worte *Beóvulfs*. — 1622 *þá se ellorgæst oflét lif-dagas and þás lenan gesceaft*. ähnliche wendungen mit und ohne artikel fanden sich wiederholt.

in der Genesis ist die verwendung des pron. dem. eine mehr als viermal so große, da sich über 100 belege desselben finden. die mehrzahl ist jedoch in den reden des ersten theils enthalten. das schw. adj. findet sich zwölfmal daneben, nämlich 104 *ac þes vlda grund stôð deóp*, gemeint ist das chaos, früher der glänzende wohnsitz der gefallenen engel. — 114 *þis râme land gestaþelode fred álmihtig, die erde*. — 356 *Is þes ánga stede ungelic sviðe*

þám öðrum. die stelle gehört einer der trotzreden Satans an und gemeint ist die hölle. beides gilt noch von folgenden fünf: 391 *hafað us god sylfa forsvápen on þás sveartan mistas.* — 407 *sculon hie þás helle sécan and þás grimman grundas.* — 408 *on þissum fästum clomme.* — 420 *ve synd dvorpene hider on þás deópan dalo.* — 439 *cymeð on þás hátan helle.* — die welt: 675 *on voruld ealle ofer þás sídan gesceaft.* — 811 *bltæð þeós beorhte sunne;* ich muß wider ausdrücklich auf den zusammenhang verweisen, der das emphatische vollkommen erklärt. — 1211 *of þyssum lænan life fêran.* — und einmal sogar von *sylf* 2391 *on þás sylfan ttd.* — zu all den stellen fanden sich früher die parallelen und die begründung der schw. form.

auch im Andreas wächst die zahl der dem. pron. mit der des artikels. obwol dies gedicht nur wenig über die hälfte des Beóvulf lang ist, bleibt die zahl der dem. pron. doch fast die gleiche. darunter sind vier mit adj. 111 *in þás hæðenan burg,* worüber ich schon früher gesprochen. — 975 *in þysse mæran byrig,* Mermedonia. — 1439 *þæt þeós vlitige gesceaft heofon and eorðe hreosað tógadore.* — 1508 *þæt þu hráðlice on þis fráte folc forð onsende vater.* hiezu noch eine aus Eádgár 23 *and þis vðce forlét lif, þis læne.*

Der unbestimmte artikel und *án.* wie von einem bestimmten artikel in unserem sinne ist auch von einem solchen unbestimmten im ags. kaum noch die rede, ja dieser liegt auf der sprachstufe, die jene gedichte repräsentieren, noch mehr in seinen anfangen als der bestimmte. und dieses verhältnis ist ein natürliches. denn erst als jenes dem. pron., das zum artikel wurde, allmählich die function übernommen hatte, den bestimmten gegenstand als solchen kenntlich zu machen, konnte sich das bedürfnis entwickeln, nun auch an dem unbestimmten, ganz allgemein genannten begriff diese seine eigenschaft besonders zu bezeichnen. der unbest. art. entwickelt sich aus dem worte *án,* das seinen mannigfachen bedeutungen nach die mitte hält zwischen einem zahlwort *unus,* einem pron. indef. *aliquis, quidam,* und einem adjectiv *solus, solitarius, unicus.* die erste und zweite bedeutung gaben den anhalt für den zukünftigen unbestimmten artikel, und so wie das wörtchen *án* ohne nachdruck gesetzt begegnet, haben wir schon einen solchen. denn der mangel des nachdrucks macht aus *án* den unbestimmten artikel, während da wo der nachdruck

erkennbar ist der dichter stets mit deutlichem bewusstsein eine jener aufgezählten bedeutungen zur anwendung bringen wollte. wie steht es da nun im ags.? die glossare zählen eine reihe fälle auf, in denen *án* wenn auch nicht mit unserm unbestimmten artikel zusammenfällt so doch ihm sehr nahe kommt. solche stellen sind:

- Beóv. 100 *lifdon | eáðiglſce, óð þát án ongan*
fyrene fremman feúnd on helle.
 2210 *eald éðelweard, óð þát du ongan*
deorcum nihtum draca rſcsian.
 2410 *he ofer villan gióng*
tó þás þe he eorðsele áinne viſſe.
 Genesis 395 *he háfð nu gemearcod áinne middangeard,*
 880 *nymðe þu áppel áinne byrgdeſt*
of þám vudubeám.
 1473 *brohte | elebeámes twig án tó handa.*
 1477 *ymb vucan þriddan vilde culufan*
áne ſende; ſeó eſt ne com.
 2018 *him þá ſecg hraðe geváť ſiðian án*
gára láf.
 2226 *her iſ fæmne, freólecu mæg,*
ides Egyptiſc án on gevealde.
 2267 *þær hie vuldres þegn*
engel drihtnes án gemitte.
 2517 *Ic vát heáhbúrg her áne neáh.*
 2926 *and him þær rom geſeah*
unfeor þanon áinne ſtandan.
 Andreas 256 *Hvanon cōmon ge ceólum líðan*
mderáftige menn on mereþiſſan
áne aęflotan? hvanon eágorſtreám.
 1106 *þá ſe tǣn gehvearf*
eſne ofer áinne ealdegſiða.
 1558 *earmlſc ylða gedrág. þá þær án ongann*
feáſceaſť hǣleð ſoľ gadorigean.

es läßt sich nicht läugnen, daß wir an all diesen stellen ganz gut auszukommen scheinen, wenn wir bei der übersetzung überall ein nachdrucksloses 'ein' verwenden. sehen wir uns aber alle die verse wider an, dann zeigt sich das ganz eigentümliche, daß *án* nicht nur überall in der hebung steht, sondern sogar mit

ausnahme von Gen. 395 und 2018 träger der alliteration ist. jedes wort aber und jede silbe, die im alddeutschen vers diese stellung einnimmt, wird dadurch auch mit einem accent des sinnes versehen. es bleibt uns also wol nichts anderes übrig als die übersetzung vermittelt des unbestimmten artikels zu verwerfen und anstatt dessen eine der aufgezählten bedeutungen des *án* zu wählen, meistens ein nachdrucksvoll gesetztes 'einer' oder 'ein gewisser, irgend einer', so daß also die spuren des auftauchenden unbestimmten artikels auf ein viel geringeres maß herabzusetzen sind als dies bisher in den glossaren geschehen ist.

die frage, welche stellung das adjectiv hinsichtlich seiner flexion zum unbest. art. einnimmt, existiert also für das ags. oder wenigstens für unsere gedichte nicht. wir können nur fragen, wie es sich neben diesem *án* verhält. steht es mit diesem in einer der beiden ersten bedeutungen neben einem substantiv, so wird wol in den meisten fällen die starke flexion die natürlichere sein (vgl. Gramm. iv 569). denn mit dem character der unbestimmtheit, den das beigesetzte *án* dem ganzen ausdrück verleiht, erscheint eine emphatische hervorhebung, die gewöhnliche function der schwachen form, nur selten. und so finden wir denn auch die starke form in den eben aufgezählten beispielen Gen. 1477. 2226. Andr. 1558. ein schwaches adj. könnte wol stehen Andr. 326. 703, *he is án éce god eallra gesceafta*, auch 1719 *án is éce god eallra gesceafta*. daß das *án* ursache der folgenden starken form sei ist kaum anzunehmen. außer diesen beispielen findet sich kein weiteres eines beigesetzten adjectivs.

dagegen aber ist *án* selbst der starken sowol wie der schwachen flexion, wenn auch nur im nom. sg. masc., fähig, ohne jedoch hierin etwa von dem bestimmten artikel im geringsten abhängig zu sein. denn gerade nach ihm lesen wir nur starke form. so Beov. 1053 *and þone ænne heht golde forgyldan*. 2237 *and se án þá gen leóða duguðe víscte þás yldan*. 2453 *þonne se án hafað þurh deaðes nýd dæda gefondað*. — Gen. 235 *forlætað þone ænne beám*. da hier *án* überall die bedeutung *unus* hat, so scheint es, daß diese bedeutung an die starke form geknüpft war, daß also überhaupt der wechsel der flexion von der bedeutung abhängig ist. vergleichen wir nun wider jene drei bedeutungen des *án*, so ist die dritte *solus, solitarius*, die nachdrucksvollste, gleichsam potenzierteste des grundbegriffes von *án*

(nämlich *nuns*), die der emphase der schwachen form am nächsten steht. und in der tat finde ich, dafs überall da wo ein *ána* begegnet, die übersetzung durch 'allein' die entsprechendste ist. nämlich Beöv. 145 *swá rixode and við rihte van ána við eallum*. — 425 *nu við Grendel sceal við þám aglaecan ána gehégan þing við þyrse*. — 431 *þát ic móte ána and mīra eorla gedryht Heorot fælsian*. — 888 *he unter hārne stān ána genēðde frēcne dæda*. — 999 *hróf ána genās ealles ansind*. — 1714 *ōð þát he ána hvearf mære þeoden mondreánum feor*. — 2498 *svylc ic him on fēðan beforan volde, ána on orde*. — 2643 *þeah þe hlāford us þis ellenweorc ána áþohte tō gefremmanne*. — 2657 *þát he ána scyle Gēða dugode gnorn þrovan*. — 2876 *þát he hyne sylfne gevrāc ána mid ege*. — Gen. 170 *þát Adam leng ána være neorẏna vonges — hyrde*. — 2574 *him þá Abraham gevāt ána gangan mid ærdāge*. — Andr. 68 *þu ána canst ealra gehygdō*. — 636 *ne eom ic ána þāt, ac manna gehvam usw*. — 1009 *he þær ána sāt geodnum geomor in þdm gnornhose*. — da sonst für alle andern gen., cas. und num. nur die starke form gilt, so erscheint diese natürlich auch in der bedeutung jenes *ána*, wie Beöv. 1377. Andr. 81. 1322 *þe anum*, der nominativ *an* für *ána* in unsern gedichten jedoch nirgend.

Hiermit sind die fälle, in denen die schw. form des adj. in den zu grunde gelegten gedichten sich findet, erschöpft, und es fanden sich nur sehr wenige stellen, an denen die gefundenen bestimmungen für die anwendung derselben sich nicht zu be-
währen schienen. im Beövulf aber war dies nirgends der fall. da waltet die schwache flexion in der ganzen freiheit einer form voller selbständigkeit. nicht sie ist abhängig vom artikel sondern umgekehrt, der artikel wagt sich nur dann an sie heran, wenn es unbeschadet ihrer selbständigkeit geschehen kann, und dies wird selbst da beobachtet, wo das adj. allein ohne subst. steht. der fälle des ohne artikel erscheinenden schwachen adjectivs sind darum im Beövulf noch so viele, dafs das zweite Grimmsche hauptgesetz 'dem durch keinen bestimmten artikel gebundenen attributiven adjectiv gebürt starke form' nichts weniger als ein allgemein gültiges, sondern nur da beobachtet ist, wo sich für die anwendung der schw. form nicht die bedingungen fanden oder wo der dichter die demonstration die sie enthält auch bei

dem vorhandensein der bedingungen einfach nicht anbringen wollte. ferner ist die zahl der fälle, in denen die schwache form in dieser weise erscheint, verglichen mit der übereinstimmung, die auch die mit dem artikel verbundenen schwachen adjectiva im gebrauche zeigen, eine so grofse und die nachgewiesene bedeutung auch in allen andern ausdrucksweisen und formen wie dem vocativ, dem superlativ usw. so durchweg sichtbar, dafs der gedanke, wir hätten es hier etwa mit einer ganz vereinzeltten verwendung der schwachen form zu tun, etwa mit einer dialectischen abzweigung von einer andern grundbedeutung, vielleicht von der von JGrimm angenommenen für jetzt noch jedes aushaltes entbehrt. und wenn daher jenes Grimmsche hauptgesetz auch überall sonst volle geltung hat, so ist das gesetz uur ein die tatsache anerkennendes, historisches, nicht aber beruht es auf einer grundbedeutung der schw. form. es konnte nur aufgestellt werden, weil selbst die ältesten denkmäler unserer sprache in der tat so beschaffen sind, dafs in ihnen jene freie selbständigkeit des schwachen adjectivs nur noch spärlich und dem auge leicht entschwindend vorhanden ist. nur der ags. dialect und in ihm gerade der Beóvulf boten die möglichkeit, dafs das schw. adj. bei einer sorgfältigen betrachtung sich dem auge in seiner wahren geltung oder doch wenigstens in einer dieser sehr nahe kommenden darstelle. denn bis auf den letzten grund sind auch wir hier noch nicht gedrungen. noch unentschieden ist die frage, welches die ursprünglichere function ist, ob die der emphatischen hervorhebung oder die, bei einem substantiv die seinem wesen entnommenen eigenschaften als solche zu bezeichnen. das zu entscheiden, dazu reicht auch der gebrauch wie er im Beóvulf ist nicht aus. noch weniger aber der der andern gedichte. denn je weiter die sprache in der zeit vorrückt, um so mehr entschwindet jene selbständigkeit der schwachen form. deutlich liegen im ags. die stufen vor, so sichtbar wie wol in keinem andern dialecte wider, obwol das gotische, wie das schon eine flüchtige durchsicht der von Grimm zusammengestellten stellen über den gebrauch des schw. adjectivs eröffnet, der ausbeute genug gewähren wird. das schw. adj. gerät ganz in abhängigkeit von anderen satzteilen, vorwiegend in die des artikels. aber ebenso wie die lösung der frage nach der schwachen flexion der substantiva, und das in allen indogermanischen sprachen wo sie sich

fludet, wenn anders da überall ein genetischer zusammenhang wirklich vorhanden ist (vgl. Scherer zGDS s. 408. 409. Leo Meyer Über die flexion der adj. im deutschen), von dem boden aus, den wir uns hier bereitet haben, noch in weiter ferne liegt, ebenso dunkel ist von ihm aus auch noch das problem der so überaus festen verbindung des schwachen adjectivs mit dem artikel, so dafs er die starke form fast ganz und gar von sich zurückweist. grofs ist im Beóvulf die scheu, überhaupt ein adjectiv zu einem substantiv zu setzen, das den artikel bereits hat, aber wenn sie zusammentreten, dann steht doch regelmäfsig die schwache form mit der einen ausnahme 2860 *þám geongum*. es läfst sich wol erklären, wie sie neben einander treten können und einander wechselseitig anziehen, und der grund liegt in dem emphatischen, dessen ja auch der artikel fähig ist, aber warum die verbindung eine so ausschließliche wurde, das ergibt sich daraus noch nicht. das ergibt sich aber auch nicht aus der Grimmschen theorie. vermutungen liefen sich auf dem boden des bis jetzt gewonnenen aufstellen, doch ehe nicht gerade aus andern dialecten derselbe mehr gefestigt ist, fehlt ihnen die sicherheit. wol aber können wir aus dem, was jene ags. gedichte liefern, für diesen dialect wenigstens erklären wie es gekommen, dafs die schwache form am adjectiv so ganz die geltung einer eigenen function aufgegeben hat. hauptsächlich der artikel ist der zerstörer, doch trug auch die schwache form selbst schon den keim des untergangs in sich. aus unerklärten gründen duldet einmal jenes demonstrativpronomen, der artikel, nichts neben sich als die schwache form. nun griff er immer weiter um sich, wie sich dies an deutlich redenden zahlen und sogar für einzelne fälle nachweisen liefs, immer häufiger also kam er in die lage, neben dem substantiv, an das er heran trat, bereits ein adjectiv vorzufinden. trug dies die schwache form, so hatte es nichts weiter auf sich. vor der starken form wich er zuerst zwar zurück, oder auch diese überliefs ihm das feld, bald aber ward die wechselseitige scheu überwunden, zuerst in minder auffallenden fällen, dann mit immer gröfserer rücksichtslosigkeit. das schwache adjectiv kam ihm in diesem zersetzenden wirken entgegen. das aus der grundbedeutung, so weit wir sie bis jetzt kennen, sich ergebende formelhafte und feste mancher verbiudungen konnte auf das zurücktreten des bewustseins für die eigene bedeutung

der schwachen form nicht ohne einfluss bleiben. bei der verwendung des instrumentals ferner liefs sich die sprache, weil hier die starke form fast ganz von der schwachen verdrängt war, zu einer ganz besonderen verläugnung der eigenart der letzteren hinreissen, wie wir dies an einzelnen fällen klar wahrnahmen. dazu kam die gleichförmigkeit der endungen der schwachen form, der sich der artikel als ein bequemes und begierig ergriffenes mittel darbot, die casus zu verdeutlichen. und endlich mag auch wol die allgemeine neigung der sprachen zur entäufserung der formenfülle einer der mitwirkenden factoren gewesen sein, der einförmigen schwachen flexion gegenüber der formenfülle der starken eine ausgedehntere verwendung zu gewähren. so arbeiteten sich diese verschiedenen umstände wechselseitig in die hände, um in rascher entwicklung jenes alte kraftvoll hinweisende pronomen zu dem bedeutungslosen artikel, der nur noch die function hat, die beziehungen eines andern wortes, des nomens, kenntlich zu machen, und das unabhängige schwache adjectiv zu einem willenlosen trabanten dieses artikels herabzuschwächen, bis in dem letzten stadium der sprache, dem neuenglischen, sogar die formen selbst auf der einen seite ganz, auf der andern bis auf eine einzige, das *the*, ein opfer des vernichtungskrieges wurden gegen alles was formenfülle heifst.

Es ist noch zusammenzustellen, was sich aus einer betrachtung des starken adjectivs, so weit es dem gebrauch des schwachen gegenübersteht, ergab. ein par sehr wichtige arten der verwendung sind bereits früher besprochen und durch beispiele belegt worden, nämlich die des neutr. sing. und plur., wenn es substantivische geltung annimmt, sowie des plurals aller geschlechter, wenn das zu ergänzende subject ein allgemeines, unbestimmtes wie menschen, kriegler usw. ist. einer besonderen erwähnung bedarf es ferner kaum, dafs auch für das ags. das von JGrimm Gramm. iv 577 als drittes hingestellte hauptgesetz ausnahmslose geltung hat, dafs das prädicative adjectiv nur stark flectiert. der gebrauch des starken adjectivs ist wie dies die früher besprochenen zählungen zeigen ein ungleich häufigerer als der des schwachen. ich habe wiederholt hervorgehoben, dafs selbst da, wo die schwache form am orte wäre, sie durchaus nicht überall steht. auf je zwanzig verse kommt im Beóvulf im

durchschnitt nur eins, so dafs also in der häufigkeit des gebrauchs hier noch keine ursache der abschwächung der hervorhebenden kraft liegt, sondern im gegenteil die spärlichkeit im gebrauche von dem bewusstsein dieser kraft ein redendes zeugnis ablegt. und spärlich ist bei jenem verhältnis der gebrauch, wie das eine betrachtung der erzählungsweise in den alten alliterierenden gedichten ergibt. diese ist höchst eigentümlich, und das nicht nur im angelsächsischen sondern in allen dialecten.

einmal das kurze versmafs, bei dem man auch noch im gebrauch des enjambement höchst unduldsam war, andererseits der noch viel beengendere zwang der alliteration hemmte die freie bewegung im aufbau längerer satzgefüge und in der weiteren ausführung der hauptsätze selbst. es gibt zwar fast alle arten von nebensätzen, aber sie werden nur spärlich verwendet, am häufigsten noch relativ-, dafs- und temporalsätze. die erzählung wird oft lange passagen hindurch, ohne dafs ein nebensatz die gleichförmigkeit unterbräche, durch hauptsätze weitergeführt, und diese unter sich mit seltener verwendung von adversativen, einschränkenden oder begründenden conjunctionen, um so öfter dafür durch copulative, meistens *þa*, verbunden. nichts desto weniger aber ist die gesamt-darstellung durchaus nicht ermüdend und einförmig. denn dadurch, dafs in folge dieses anreihungssystems eine häufige wiederholung und nochmalige neennung von einzelnen begriffen des vorangehenden satzes, an den die andern, neuen begriffe sich anschließen, notwendig gemacht wird, und weil zu diesen wiederholungen andere worte verwendet werden müssen, die den begriff bei der allen synonymen doch ungewohnten abweichung gleichsam von einer anderen seite zur anschauung bringen, wozu ferner kommt, dafs zum teil in folge der eigenart des poetischen stils bei naturvölkern, zum teil in folge metrischen bedürfnisses, besonders des der alliteration, die auch die häufige ersetzung des kalten personalpronomens durch lebendige nomina bewirkt, nicht nur der gebrauch des beiwortes ein sehr reichlicher ist sondern auch die grammatische figur der apposition eine überaus häufige verwendung findet: durch alles dies wird die phantasie in beständiger erregung erhalten und beschäftigt und auf diese weise an lebhaftigkeit wider gewonnen, was durch die einförmigkeit des satzbaues verloren gehen musste.

aber gerade diese art der darstellung, in der die apposition,

die tropen der allusion und der synekdoche eine so große rolle spielen und in der die erzählung ohne vermittelnde, glättende partikeln und conjunctionen von einem satze zum andern weiter-schreitet, verleihen jenen poetischen erzählungen auch den character des ernstern, schweren und markvollen pathos, das von anfang bis zu ende durchgeht und der wideransdruck jener energie und leidenschaftlichkeit ist, mit der man all die dichtungen voll kampf und heldentum, voll verherlichungen dessen, was für das höchste galt, vortrug und anhörte.¹ und wie sollte nun bei diesem gesamtcharacter nicht sogar eine reichlichere verwendung einer solchen art von hervorhebung wie sie die schwache form des adj. bewirkt ganz anstandslos haben stattfinden können? einem jeden bedenken, das von dieser seite sich erhebt, muß die betrachtung der alten epischen darstellungsweise die spitze abbrechen.

Wir haben uns damit auch schon den weg zu dem gebahnt, was über das starke adjectiv noch nachgetragen werden sollte. das adjectiv im allgemeinen dient ebenso oft zur widerholung und wideraufnahme eines genannten nominalen begriffs wie das substantivum. da der begriff also in diesen fällen überall schon genannt ist, so wäre der artikel stets am platze gewesen. ihm kommt ja gerade die function dieser widereinführung zu. allein sowol die noch zu stark fühlbare demonstration desselben verbietet eine zu häufige verwendung, als auch andererseits er ja nur dann zu einem adjectiv treten kann, wenn dieses die schwache form um ihrer selbst willen angenommen hat. weiter aber darf auch das schwache adjectiv, nach allem was wir nun über dasselbe wissen, nicht häufig verwendet werden, und da es mit den besprochenen wenigen ausnahmen (Beov. 2961 usw.) dann wenn es ohne subst. steht stets den artikel mit seiner demonstration an sich heranzieht, so zwingen alle diese beschränkungen zu einem nur sehr spärlichen gebranch des schw. adj. zum zwecke jener widerholung eines begriffs, die man die epische nennen kann. es sind dies die fälle, die oben sämtlich verzeichnet sind, *serica* usw. zu diesen rechnet JGrimm (Gramm. iv 540), fußend auf der theorie dafs sich der artikel vorwiegend vor dem schw. adj. entwickle, auch stellen wie

¹ ich verweise hierzu besonders auf Scherer zGDS s. 156f.

B. 758 *Gemunde þā se gōda | mæg Higelāces.*

813 *ac hine se mōdega | mæg Higelāces.*

2011 *sōna me se miera | mago Healfdenes.*

allein schon aus versen wie gleich

Beóv. 9 *oð þāt him æghwylc | þāra ymbsittendra.*

59 *þæm feówer bearn | forð gerimed*

und noch vielen sehen wir zur genüge, daß wenn auch sorgfältige vermeidung des eujambements von einem verse zum andern zum wesen dieser poesie gehört, so doch innerhalb des langverses eine grössere freiheit herrschte. bei der sonst oft genug statt findende widerkehr der verbindung des substantivs mit artikel und adjectiv in der reihenfolge der worte die oben die beispiele zeigen konnten diese vom ohr nur als einheitliche ausdrücke aufgefaßt und nicht etwa das substantiv *mæg*, *mago* für eine jener epischen widerholungen gehalten werden. dies ist wol sogar auch dann nicht der fall, wenn zwischen adjectiv und substantiv ein adnominaler genitiv tritt wie

Beóv. 2977 *Lēt se hearda Higelāces þegn.*

Gen 512 *on þām hrhstan heofna rice.*

1004 *Him þā se cystleāsa cwealmes vyrhta.*

doch ist zu beachten, daß in all den ausgaben, die JGrimm zur verfügung standen, die abteilung nach halbversen vorgenommen ist.

In all den andern stellen steht also die starke form, und da ist es auffallend, wie wenig weitreichend noch die kraft des artikels auf die umwandlung der starken form in die schwache ist. nur das adjectiv das unmittelbar neben ihm steht hat die schwache form, jedes entferntere die starke. wir haben da nun verschiedene fälle.

1. es geht ein substantiv mit artikel vorher, und es folgt ein den begriff wider aufnehmendes adjectiv zb.

Beóv. 1000 *þā se aglæca*

fyrendædum fæg on fleām geand | aldres oroena.

1614 *buton þone hafelan and þā hilt somod*
since fæge.

1754 *þāt se litchoma læne gedreoseð,*
fæge gefealleð.

1780 *þāt ic on þone hafelan heorðdreorigne*
ofer eald gevinu enigum starige.

2577

*þæt sið ecg geuac**brūn on bāne.*

ebenso noch Beov. 2700. 2830. Gen. 40. 107. 2555 usw. dafs hierher nicht auch fälle gehören wie

Beov. 3028 *Svā se secg hvata secgende vās.*

2675 *Ac se maga geonga under hiȝ mæges scyld*

geht daraus hervor, dafs das adj. mit subst. und artikel noch in demselben halbverse steht. das adjectiv ist einfach nachgesetzt, wie das in allen dialecten vorkommt. wirklich ausgenommen ist nur die eine bereits früher besprochene stelle

Gen. 2521 *gif ge þæt fāsten fȳre villað*

steāpe forstandan.

2. es geht ein schwaches adjectiv mit artikel vorher.

Beov. 2949 *geuāt him þā se gōda mid his gādelingum*

frōd fela-geōmor fāsten sēcean.

Gen. 489

*þæt viste se lāða georne**dyrne deōfles boda, þe við drihtne vann.*

1898

*þā se hālga ougan**āra gemyndig Abraham sprecan.*

2445

*þær him se āðela geaf**gleāwferhð hāle giestliðnysse.*

übereinstimmend mit diesen heisst es auch Gen. 2057

*cwāð þæt him se hālga**ēce drihten eāð mihte.*

dieses *ēce* schien Bouterwek so anstößig, dafs er in der anmerkung zu der stelle schreibt 'lies *ēcea* drihten.' an und für sich ist gegen dies *ēcea* nichts einzuwenden; man vergl. Beov. 1692. 2330. 1779. Gen. 7. 1885. Andr. 721 wo wir es überall haben. doch es ist nicht notwendig, da auch *ēce drihten* sich findet und das außerordentlich häufig. die ursache der conjectur Bouterweks kann also nur die sein, dafs er um des vorangehenden artikels willen das schwache *ēcea* für notwendig hielt. das ist aber gefehlt wie die obigen stellen zeigen. soweit reicht die kraft des artikels nicht. auch in den folgenden stellen

B. 132 *syððan hie þās lāðan lūst sceadvedon*

vergan gāstes.

Gen. 299

*þā veaerð se mihtiga gebolgen**hēhsta heofones valdend*

hat der vorangehende artikel nichts mehr mit dem zweiten schwa-

chen adj. zu tun, sondern dies ist um seiner selbst willen gesetzt, unbekümmert darum ob ein artikel vorhergehe oder nicht.

3. auf artikel mit subst. und adj. folgt ein zweites das stark flectiert.

- Beöv. 2928 *Sóna him se fróða fäder ðhtheres*
eald and egesfull hondslyht ágeaf.
 3024 *ac se vonna hrefn*
fús ofer sægum fela reordian.
 Gen. 792 *gesyhst þu nu þá sveartan helle*
grædige and gifre?
 2595 *þær se eádega Loth*
værfást vunode valdende leóf.
 Andr. 371 *and se græga mæw*
válgifre vand.
 1298 *þá þær atgode se atola gást*
vráð værloga.

hierzu ist wider zu vergleichen die stelle Æthelst. 60 *hýrned-nebba* usw.

4. es schließt sich auch dann stets ein starkes adj. an, wenn die Verbindung des schw. adj. mit subst. ohne artikel vorhergeht.

- B. 1400 *vísa fengel*
geatolc gende.
 1801 *ðð þát hrefn blaca heofenes vþune*
blíðheort bodode.
 Gen. 26 *þát hie við drihtne dælan meahton*
vuldorfástan vlc verodes þrymme,
síd and svegltorht.
 dagegen Andreas 60 *his sigedryhten sárgan reorde*
gréttu gumena brego geómræn stefne.
 und 1543 *se þá burh oferbrágd blácan lige,*
hátan heaðoválme.

es sind beide male instrumentale, die auch noch ihre eigenen substantive neben sich haben.

durch diese weiteren beweis von der zurückhaltung im gebrauch der schwachen form, wie sie besonders die fälle unter 1. 2. 3 darlegen, erhält die annahme der hervorhebenden kraft derselben eine neue und nicht unwesentliche stütze. nur durch sie wird in jenen fällen diese scheu erklärt, nicht aber etwa

auch durch die theorie von einem individualisierenden vermögen der schwachen form. bei diesem würde im gegenteil eine stete widerholung der schwachen form, ist mit ihr einmal begonnen, das angemessenste sein.

Hiermit glaube ich alles beigebracht zu haben, was der gebrauch der starken und schwachen flexion beim angelsächsischen adjectiv an beweismitteln enthält. anhaltspunkte in vorarbeiten gab es nirgends aufser negativen, auch bei Koch nicht, der zwar im zweiten teil seiner Histor. gramm. der engl. sprache den factischen sprachgebrauch durch einzelne beispiele belegt, aber in der vorrede ausdrücklich erklärt, dafs er sich principiell auf begründungen des wechfels in den verschiedenen sprach- und redeformen nicht einlasse.

Wien, august 1872.

DR A. LICHTENHELD.

BRUCHSTÜCKE DES PASSIONALS.

1.

Auf der Leipziger stadtbibl. befindet sich noch unnummeriert das innere doppelblatt einer lage aus einer pergamenths. der mitte des 14 jhs. in quart. auf 8 spalten zu je 50 zeilen stehen 396 verse des alten Passional (bei Hahn 176, 75—181, 1); vier zeilen werden am schlusse der siebenten spalte durch die überschrift weggenommen. die hs. ist liniert, die spalten sind durch senkrechte linien abgeteilt und eingeschlossen, ebenso die etwas ausgerückte reihe der ersten buchstaben in majuskel, die ausserdem noch durch einen roten strich, nur unterbrochen bei den farbigen initialen, verbunden sind. auf der vierten seite beginnt mit der zweiten spalte die geschichte des Paulus und da ziehen sich von dem roten, blau verzierten P des namens zwischen beiden spalten hinunter abwechselnd und zusammenhängend rote und blaue verzierungen dem J-buchstaben ähnlich. die hs. war besser als die Heidelberger und ihre bruchstücke stimmen im ganzen zu der hs. vdlHagens, von welcher im 7 bande der Berliner Germania s. 249ff nachricht gegeben ist; doch sind die lesarten nicht von solchem belange dafs sie eine mittheilung zu verdienen schienen.

2.

Ein doppelblatt einer pergamenths. des 14 jhs. in fol. fand ich im vorigen jahre auf der Leipziger stadtbibliothek als einbanddeckel einer sammlung politisch-religiöser streitschriften über den Prager frieden von 1635. die blätter tragen auf beiden dreispaltigen seiten rote nummern, das eine XLII, das andere XLVII, in der weise dafs auf jeder rechten seite die zahl über der zweiten spalte, auf jeder linken über der dritten steht. wir haben somit, vorausgesetzt die lagen waren gleich, das zweite doppelblatt des sechsten quaternio. unten ist durch einen schrägen schnitt ein streifen abgefallen, der die spalten um 7 bis 9 zeilen verkürzt (vgl. die berechnungen unten bei blatt XLVII 1^a 1^b 1^c). ferner ist beim einbinden von bl. XLII an der seite ein stück abgefallen und oben und unten sind zwickel ausgeschnitten, wodurch 1^a die versenden, 2^a die anfänge mehr oder weniger verloren gegangen sind. nach dem bekannten inhalte von XLVII 1 zu urteilen, standen auf der spalte 54 bis 56 zeilen (doch vgl. die bemerking zu 2^a dieses blattes). oben und auf blatt XLVII an der erhaltenen aufsenseite ist der rand 1½ zoll breit, der innere rand nur 1 zoll. die spalten sind durch senkrechte linien abgeteilt, dergestalt dafs die majuskeln, welche die ausgerichteten ersten reimzeilen beginnen, durch je 2 eingeschlossen sind. die hand ist auf beiden seiten dieselbe. in betreff der schreibung habe ich noch zu bemerken dafs d und t oft schwer zu unterscheiden sind und dafs von abkürzungen die bekannten für er und n, erstere bisweilen, letztere häufig vorkommen sowie dafs immer vñ geschrieben ist. merkwürdig ist der inhalt. bl. XLII enthält auf den ersten fünf spalten den schlufs der geschichte des Paulus, aber in einer von der Pfälzer ganz abweichenden bearbeitung; gleichwol aber gehört sie dem zweiten buche des Passionalis an. auf den abgeschnittenen zeilen (jedesfalls acht) können, wenn überhaupt noch etwas, höchstens die sechs letzten verse dieser Pauluslegende gestanden haben, denn zwei waren für die überschrift der folgenden erforderlich (vgl. den beginn der Brigida XLVII 2^a), die auf der nächsten spalte gleich mit dem texte beginnt. sie behandelt den Polycarpus von Smyrna (siehe AASS 26 jan.) der in Köpkes Pass. unbesetzt ist. das andere blatt (XLVII) enthält auf der ersten seite bis 2^a zeile 4 den schlufs des Julian (Köpke 159, 87—161, 60) und daran schliefst sich wider

eine noch unbekannte bearbeitung der legende von der schottischen Brigida, deren tag der 1 februar ist (vgl. besonders die zweite der Brigidenlegenden in den AASS). wir haben somit die heiligengeschichten vom 26 und 31 januar und 1 februar. die innern doppelblätter XLIII—XLVI werden also wol die heiligen der tage vom 27—30 jan. behandelt haben.

blatt XLII (vgl. H. Pass. 162, 30ff.).

1^a.

Vnd volge meinem rate
Ginch zu saule drate
Vnd vuge daz im werde baz
er ist mir ein erweltes vas

5 Der selten vnd der heilickait
auf disem ertreich brait
Muz er lobes vil beiagen
wann er sol meinen namen
tragen

Den fursten vnd den kunigen vor

10 sein lere durch der himeltor
Chan sei¹ vil gelaitten wol
selbe ich im erzigen sol
Waz er note laiden muz
auf meinen wundecklichen
gruz²

15 Vnd durch meines namen ere
da von du balde chere
Zv meinem lieben chneht dan
auf stunt der seltenreich man
Ananias do ze hant

20 er giench mit willen vnde vant
Saulen in dem hous dort
dise minneklich wort

Let er im vur als ich vernim
bruder saul sprach er zu im

Der³ suzze christ vil lobsam 25
:er⁴ auf dem wege dir bequam
Den du ritt in disiv lant
der hat mich her zu dir gesant
Daz du die geschicht dein
wider von der hende mein 30
Enphahest auf der erden
vnd du must werden,
Erfullet mit gaist gotes
so daz die gnade sines gebotes
Deinem hertzen werde erchant 35
suzz leit er im di suzzen hant
Auf sein ougen trub gar
di wurden im so licht gevar
Rechte als der sunnen blick
sam di schuppen dick 40
Viel im di blintheit da von
vrende^{*} wart sein leip gewon
Vnd swaz sein hertze an sorgen.
laz
als er getranch vnd geaz
Do wart gesterket im daz leben 45
lob vnd preiz begunde er geben

1^b.

Giench⁵ er durch bredigunge
sein wol gelerte zunge

¹ die obere h lfte des i radiert
auf der vorhergehenden zeile

² rot

³ gt. wegen mangelnden raumes

⁴ d von der initiale bedeckt

⁵ G hellblau

- Begunde reden also wol
 50 daz man gehoren nimmer sol
 Cheinen man sprechen baz
 den iuden sait er alles daz
 Fur ein wares mere
 der suzze krist der were
 55 Gotes sun des reichen
 vnd daz er ewichlichen
 Zv seiner zesme hende
 sitzen hiet an ende
 Dort in den himelchoren
 60 do daz begunden horen
 Die Juden alle besunder
 do nam si michel wunder
 Seiner gûten lere
 erschrochen was vil ser
 65 Ir hertze daz vnreine
 si sprachen alle gemeine
 Ist ditz nicht der selbe man
 der gûten willen¹ nie gewan
 Gegen iesu christ
 70 ia zwar sein list
 Vnd alle sein sinne
 worchten aus vnd inne
 An allen den getoufften ie
 wer hat sus vercheret hie
 75 Daz er so vreuelichen tobet
 vnd iesum christum so vaste
 lobet
 Den .e. sein zunge dick salt
 er hat doch brief vnd gewalt
 Daz er in bandes chrest
 80 der Juden maisterscheft
 Antwurten sol die kristenheit
 wie chumet daz er nu seit
 So valschiv predigunge
 vnd daz sein grimme zunge
 So milt ist worden wider krist 85
 alsus begunden an der vrist
 Die iuden sprechen vnder in
 betrubet was ir aller sin
 Vnd wart ir hertze vreuden bar
 des nam vil harte chlain war 90
 Paulus¹ der becherte
 :er² weist vnde lerte
 1^c (die versenden sind ab-, oben
 und unten zwickel ausgeschnitten).
 Gotes
 ich han von . . .
 Daz er wonte lang: . 95
 in der selben veste .
 Vnd leute da bechert:
 fur war ich ev daz . . .
 Daz in div blinde ind
 da von so vaste ha . . . 100
 Daz si begunden vn³ . . .
 dar auf cheren al
 Daz er von in wurd: . .
 eines nachtes in de . . .
 Leten si im lage 105
 sein leben auf der . .
 Begunden da vil sere . .
 ir hute wart also g . . .
 Daz si stete der ph. . .
 vil gar an allen . . . 110
 Mit leuten wol bew. . .
 vnd die tor bespar. .
 Daz er von danne ch. . .
 in hart michel vn . . .

¹ P rot, unten zur hâlfte weggeschnitten ² d von der roten farbe
 des P bedeckt ³ nach n noch der rest wie es scheint eines d

- | | | |
|-----|--|--|
| 115 | Waz' er vil nach | straffen vmb ir .e. |
| | wann hieten | hertzeclichen we |
| | Er must da h. | uten lere |
| | im wart er da ge (go?) | tiren sere 150 |
| | Daz er vil harte v | elouben da mit in |
| 120 | di werden gotes d | te si grozz vngewin |
| | Die da gesezzen wa | auz der mazzen lait |
| | die hulffen dem v | alle do berait |
| | In einem chorbe | bitterlichen schaden 155 |
| | an aller slachte | grimmen tode laden |
| 125 | Vber die maur z | si do wolden |
| | si liezzen daz er a | az verdoltten |
| | Auff die schon st | oten raine |
| | er fur in ierosol | n alle gemain 160 |
| | Darinne er do be | anne schire quam |
| 130 | mit den zwelf | in cesaream |
| | Hiet er ge | z er sich nider |
| | do v | tes wort da sider |
| | Vnd | algemeine 165 |
| | | en vil reine |
| | 2 ^a (<i>der anfang der verse ist ab-</i>
<i>geschnitten).</i> | zz (?) in dem lande |
| | , er stete | bten iesum christ |
| 135 | in die stat | an der vrist 170 |
| | stete minn bat | leere zeile ² |
| | rain wariw sch::ft | a |
| | der selben stift | |
| | recht manig lait | |
| 140 | lles was gesait | 2 ^b (<i>bis auf die 4 letzten verse,</i>
<i>die eingeschlagen waren, stark</i>
<i>abgeschauert).</i> |
| | sboten reine | |
| | s in gemain | |
| | ir gesellschaft | waz dar inne varnde |
| | mit in do wonhaft | vnd gotes lob bewarnde |
| 145 | vnderthenich da | Mit herten vnd mit munde 175 |
| | hen er begunde sa | vz der helle grunde |

¹ W blau, davon a ganz bedeckt ² das ist nur noch einmal der fall im 2 blatte vor der ersten überschrift von sant Brigida, nicht bei den initialen der absätze

- Vil liute er do leit
vnd schuf mit sinem . .
Daz sich die chriechen alle
180 becherten von dem valle
Der tieffen houbtsunden
wer mochte gar durch grunden
Vnd entslizen die tat
die sein leib begangen hat
185 : e preise dem vil werden got
der selb: ain zwelfbote
Hat¹ mit siner lere
die kristenheit vil sere
Geplumet vnd erluchtet
190 vil manich hertze erfuchtet
: a: durr an dem gelouben was
. . ist ein spiegel liches glas
: a sich die sunderichen
vil harte lutterlichen
195 . . sehen mugen inne
er ist der waren minne
: in sluzzel vnd ein starcher
rigel
er ist ein vestes insigel
: hristenlicher selicheit
200 man sol sein ere machen breit
: it gutem willen gern
er ist ein michel stern
: : der allen zwelfboten
sein lob chan bluen vnde roten
205 : n ir wunehlichen schar
sam ein rose lichte gevar
. . aller blumen glestet
swer mit trewen in gestet
: nd im mit dinst beistat
210 f . . . ent daz vnd horent rat
- . . . helfe wirdet schein
. becherde sein
.²
.
Wer mochte des zu ende chumen 215
ein zil die rede hat genomen
: nd sol hie drate erwinden
: ot lazze in selde vinden
- 2^c (wie bei 2^b).
Vns³ saget daz buch alsus
daz sant Policarpus 220
Ein priester was in schm⁴
mit lere tet er wunder da
In verdroz nicht der arbeit
da mit ermerte die christenheit
Daz treib er vntz an sin alter 225
da zu mit dinst vor dem alter
Vnd do sein ende wesen solde
daz im got lonen wolde
Vor dem tage .e. er gevangen
wurde
do troumt im ein swere burde 230
Im troumte wie sein kussen
brunne
des⁵ morgens vruo an der sunne
Seit der vil seldomere
wie im getroumet were
Vf sin marter er im beschiet 235
destruere sere der christen diet
Er iach er solde vorburnen
den vngelungen⁶
Soltu widervmb gan
des baten in weib vnde man 240

¹ rot ² beide zeilen ganz unleserlich, die zweite auf der untern kante des einbandes ³ blaue initiale mit roter verzierung, ebenso wie A im beginne der legende von Brigida ⁴ sch glaube ich ganz sicher zu erkennen ⁵ hs. der ⁶ das folgende wort radiert

Du solt uns alle daran bebern du solt vz der stat varn Ob dir ein icht geschehe vur war man danne gesehe 245 Daz wurden heiden musten volgen vnd dem gelouben vnd erbolgen Die christen wurden gar vortan sus mach noch wol weib vnde man Cristen werden von vnser lere 250 vater herre durch gotes ere Vrist dein leben swi du macht so er uz der stat gacht	Vnd wolde sich haben verporgen von den selben sorgen Wan swa bi den iaren di cristent indert waren Die musten sich bellen alle als im die herzen alle mitalle ¹ : ie ir leben ¹ 260 Da von ² den grozzen sorgen musten die christen sein ver- borgen Vntz zu Rome wart erchant der geloube darnach die lant.
---	---

¹ die beiden zeilen an der untern kante des einbandes ² doppelt,
das zweite mal unterpunctiert

blatt XLVII.

1^a (rücken des einbandes. schwer leserlich) — Pass. K. 159, 57 bis 160, 37. von bemerkenswerten abweichungen waren zu lesen: gewesen 160, 2. vil fehlt 25. schicht zu g. 34. 1^b — Pass. K. 160, 45—90, es sind also von 1^a unten 8 verse abgeschnitten. do was do 160, 48. reislichen 52. alhie 62. do v. e. do d. lichnam 66. M. der l. 67. sie fehlt 72. 1^c — Pass. K. 161, 1—47, es fehlen auf 1^b ebenfalls 8 verse. liez 161, 4. hin an 5. den leip 9. lac 14. w. do d. 17. Jesus 24. sin h. m. alle v. 30. er do 31. vñ da b. 34. alsam 43. 2^a — Pass. K. 161, 57—60, es fehlen sonach auf 1^c 9 verse, obgleich dieser spalte in folge des schrägen schnittes ein vers mehr erhalten ist, sodaß bei gleicher verszahl auf den spalten nur ein mangel von 7 zeilen zu erwarten wäre; wahrscheinlich aber enthielt die hs. die verse 54. 55 nicht.

Hierauf folgt nach dem zwischenraum von einer zeile die rote überschrift von sant Brigida. gleich auf der nächsten linie beginnt der text mit der blauen rotverzierten initiale A, die 5 zeilen höhe hat.

Als ich an den buchen laz von shottenlande waz Die magt Brigida geborn die het ir got zu vrund erkorn	Zv vridel het si in erwelt vnd het im hertz vnd lib geselt Die dint ouch im nacht vnd tach des si mit vleize pflac	5
--	---	---

- Daz treib si vntz uf die stet
 10 daz got durch iren willen tet
 Swez si ouch an im gert
 des wart si zu hant gewert
 Si was edel vnd schone vil
 do iz chom uf daz zil
 15 Daz man si geben wolde
 jr vrunde zu man als man
 solde
 Do di magt des wart innaen
 si bat got von allen sinnen
 Daz er eteleich chranchheit
 20 mit vngestalt an si leit
 Da mit si wolde vher wern
 swer ir zu wihe solde gern
 Do got ir recht bete erchant
 er gewert zu hant
 25 Ein ouge si auz dem hautb verloz
 zu hant mit vreuden si verkoz
 Alle weltlich dienc
 zu dem priester si do giench
 Vnd wart geweiht zu einer nunne
 30 Gotes dinst was do ir wunne
 Ouch ander meide was da gnuch
 die ir wille zu got ouch truch
 Die chomen alle do zu ir
 vnd mit gemeiner gir
 35 Vuren si beide dise vnd di
 In ein stat die hiez meydi
 Do wart got gedient wol
 als man im zu recht dienen sol
 Von den meyden alle gemein
 40 doch Brigida die reine
 Vor dient an der stat
 7 bis 9 verse sind weggeschnitten.
- 2^b.
 Achzehen sameneunge ir waren
 nahe
 die begunden ouch dar gahen
 Vnd chlagten den gebresten ir
 daz si heten cheinen hir 45
 Die heilige oesterliche tage
 Sa zu hant nach sag
 Hiez si priwen ir
 vz einer mazze ein pir
 Vnd daz worde vol endet 50
 do wart von ir gesendet
 Ie der sammunge ein legelin
 da det ouch got die gnade sin
 Wann cheiner sammunge zu ran
 wan do chein legel wart in wan 55
 Swaz dar¹ vz gegozzen wart
 vnd sich sin gute nie verchart
 Vntz die osteren ende namen
 do si zeichen da vornamen
 Si lobten gote sere 60
 der gnaden vnd der ere
 Die er nuf vleiz hete geleit
 An die heiligen reine mit
 Ein vzzezig chom zu ir.
 er sprach der leidige schelm 65
 bat mir²
 Min eines rint genümen
 nū han ich vrowe von dir
 vernumen
 Swes dein gebet an got gert
 des wirstu alles gewert
 Bit got daz er mich. 70
 An minem rinte gevrowe
 durch dich.³

¹ in nach 1 radiert
 gen zeile

² wegen mangelnden raumes auf der vori-

Do er suftzende bat
 si sprach ich gib dir minen rat
 Hastu dich versoumet .e.
 75 an gotes dinst des tu nicht me
 Darnach mit samt mir dv pit
 daz got durch sein reine site
 Din armute bedenche
 Vnd zu horen sich vns lencke
 80 Die rain mait bat vmh in
 der sich man giench do hin
 Vnd erte got mit sinem gebet
 als in die vrowe geheizen het
 Do er kom heim an der stunt
 85 sin rint was lebentich vnd
 gesunt
 Is chom ein siech maget zu ir
 als daz buch saget mir
*hier ist in folge des schrâgen
 schnittes eine zeile mehr als bei
 sp. 2^a verloren.*
 2^c.
 Wazzer ich han daz gib ich dir
 Rein magt daz gib mir
 90 Nich me mag ich mich uf ge-
 haben
 ich müz mich mit wazzer laben
 Do ir daz wazzer gegeben wart
 d::¹ wazzer zu milch verkart
 Do der siech der milch getranc
 95 sin sichtum was do vnanc
 Daz iz wart an der stunt
 vrisch vnde wol gesunt
 Gnade man wart an ir gewar
 des komen drei auzzetzig dar
 100 Die macht si schon vnd wol
 gesunt

Ir was wol ir hertze chunt
 Daz si meinten got von hertzen
 des semft ouch si ir libes
 smertzen
 Zwen blinden komen ouch dar
 do si der gnaden wurden gewar 105
 Die got durch iren willen tet
 Sie komen dar² ouch zu stet
 Si vielen vur die reinen meit
 vnd chlagten der ir arbeit
 Got hete si gemachet blint 110
 da bi habe wir weib und chint
 Die habent me chein zuversicht
 wir mügen in gehelfen nicht
 Als du vrowe selhe siht
 ob dir got lieb ist 115
 Da: :a¹ scbowen an vns zwein
 E vnser tochter rein
 Durch hunger muzen began
 daz wider got ist getan
 Des teten si vurwar nicht 120
 heten si gen vns chein zu-
 versicht
 Die rain magt Brigida
 die antwurt in ysa
 Wolt ir nach got zihen
 Iwr tochter vnd vlihen 125
 Ir selbe alle bosheit
 so wil ich iwr hertzen leit
 Clagen got di euch an leit
 Mit samt euch vntz ouf die zeit
 Daz got durch sein gotheit 130
 verkeret iwr hertzen lait
 Dise gelobten von bertzen grunde
*fehlt noch eine zeile mehr als
 auf 2^b.*

¹ durchlöchert für die falsstreifen

BEITRÄGE ZUR KRITIK UND ERKLÄRUNG DES SEIFRID HELBLING.

Mit sorgfalt und scharfsinn hat ThvKarajan der übeln überlieferung des Seifrid Helbling einen im ganzen lesbaren text abgewonnen. mehr läßt sich nicht erreichen, wenn nicht etwa noch bessere handschriftliche hilfsmittel zu tage kommen. die nenlich gefundenen fragmente des fünfzehnten gedichtes (Wiener sitzungsber. 65 (1870) s. 377 f) sind leider von zu geringem umfang, als dafs sie für die textkritik erheblichen nutzen gewähren könnten.

Eine reihe von stellen deren text ich, meistens die lesart der hs. herstellend, verhefsern zu können glaube ist im folgenden besprochen. einige von andern vorgeschlagene verbesserungen, die ich zufällig fand, habe ich mit eingereicht, ebenso wenige nachweisungen über die sprache der gedichte. der besprechung der einzelnen stellen seien einige bemerkungen über die metrik vorausgeschickt. denn dafs es unmöglich ist mit den vorhandenen hilfsmitteln den ursprünglichen text der Helblingschen gedichte auch nur mit leidlicher sicherheit herzustellen, zeigt eine metrische betrachtung sicherer als die freilich auch nicht geringe zahl der verse welche der mangel an sinn als verderbt erscheinen läßt.

Bedenkt man, welche regel Gottfried von Strafsburg, Rudolf von Ems, Ulrich von Liechtenstein und Konrad von Wirzburg im verse befolgen, und vergleicht man die gut überlieferten gedichte aus dem ende des dreizehnten jahrhunderts, so wird man zugeben dafs verse wie *gein der niwen ê* S. H. 2, 1121. *ich huop aber an* 2, 859 usw. (s. unten zu der stelle). *die habent sie wol* 4, 793. *daz lant, sprach der drit* 4, 221 wol bei Hartmann möglich sind, aber nicht bei Helbling. das schon bei Gottfried von Strafsburg beginnende, im lanfe des 13 jahrhunderts immer allgemeiner befolgte princip der silbenzählung in den epischen kurzzeilen beschränkt das fehlen der senkung auf wenige fälle: innerhalb eines wortes wie *billich nôthâfte fürstliche zornrêde pfênninge* und in versen wie S. H. 6, 69 *wie wer ode waz*. 1, 650 *lieber got, wis im bl*. 8, 444 *er si arm, er si rîch* darf die senkung fehlen, nicht aber in den oben angeführten stellen Helblings.

wesentlich erleichtert wird die silbenzählung durch die apokope des *e* die schon viel älter ist, s. DHB 1, XLVII, die aber in gedichten aus dem ende des 13 jahrhunderts so häufig wird dafs man die überlieferung durchaus nicht ändern darf, um diese apokopen zu beseitigen. auch Helbling hat häufig genug die apokope: stellen an denen sie Karajau mit unrecht heseitigt hat sind uuten angeführt. die herausgeber spätmittelhochdeutscher gedichte haben oft unwillkürlich wie es scheint die sprache dem klassischen mhd. gleich machen wollen und die apokope des *e*, wo es sich ohne allzuvielen umstände machen liefs, beseitigt: freilich auf kosten der überlieferung und des durch reine gesicherten sprachgebrauches. ich erwähne nur das verfahren von Bartsch in der ausgabe der Kolmarer meisterlieder und von Zupitza in der Virginal und beschränke mich auf wenige beispiele. Bartsch ändert, obwol er zu 2, 96. 7, 10 die apokope des *e* erwähnt, das überlieferte *darumb sô bringet* zu *darumbe bringet* 147, 36. *ir freud sich in verkêrte* (B. *freude sich verkêrte*) 40, 33. *waz sol nu tugent zuht und êr*, *waz sol bescheidenheit* (B. *tugent êre und zuht*) 201, 1. *waz an dem guot nn ligen sol* (B. *gnote ligen*) 3. *ê frägt man nâch den êren vast* (B. *frägte man nâch êren*) 5. *die Triu gar sêr* (B. *Trîne gar*) *verhouwen* 8. *frou Êr diu hât* (B. *Êre hât*) *gebrechen vil* 16. *dîu ander spang diu was von gold sô rôt* (B. *spange was von golde rôt*) 69, 31. in der Virginal 309, 9 ist mit der hs. zu schreiben *daz dîr daz sach er ûf der stat* (Z. *daz dîrte sach*); 343, 13 *er sol gewaltec herr hie sîn* (Z. *herre sîn*); 404, 13 *ze helf kam mîr her Hildebrant* (Z. *ze helfe kam mîr Hildebrant*); 479, 7 *ich het mîn sinne nâch verlorn* (Z. *ich hete nâch mîne sinne vlorn*); 567, 12 *wilder swîn der hânt ir gunoc* (Z. *swîne hânt*); 573, 2 *er îlte als sanft hîn über den hac* (Z. *sanfte über*); 7 *er îlte bald hîn ûf daz velt* (Z. *balde ûf*).

Ferner führt die silbenzählung immer mehr zum widerspruch zwischen der metrischen und prosaischen betonung. im 16 jahrhundert hat man ja hierin das grösste geleistet: Ayres hat zb. verse wie

dem die hanen habn trêttn ins gsicht 2229, 15.

das ir mit dem alten wüsten ôffen 2238, 16.

in teuffls gstatl den alten ansecht 2243, 19,

und der vers aus B. Waldis Esop 4, 7, 55 wird im DWB 4, 1194 nicht richtig gemessen, er heisst

er trüg ein hân in dér gallrét (nicht *gállrét*).

auch bei Helbling finden sich betonungen wie

sîniu wórt giengen für sich 2, 665.

daz dû ir niht slindest ein teil 2, 1351.

wer ein grózez unbilde tûot 4, 278.

über in setzén ir stüol 4, 269.

daz ein rêhter strázroubær 2, 154

und es waren analoge verse, die unten angeführt sind, nicht zu ändern. allerdings lassen sich die citierten verse auch nach der älteren mhd. versregel lesen, aber sie werden dann ungelenk. man versuche zb. zu lesen

sîniu wórt giengen für sich.

daz du ir niht slindest ein teil.

swer ein grózez unbilde tûot.

über in setzen ir stüol.

daz ein rêhter strázroubær

und man wird sehen dafs der dichter seine verse nicht in dieser weise scandiert haben kann, sondern so wie oben angegeben ist. um so weniger war daher anstofs zu nehmen, wenn die überlieferung im ersten fufs des verses die sog. versetzte betonung gewährt, wie

kæmen si von ir landen her 3, 357 (*kæmens* Karajan).

pflāgen si rîterlicher sit 13, 71 (*pflāgens* K).

herre, diu ich iu sagen sol 15, 98 (*herre, diuch* K).

13, 26 *vuortén die helde manlich kûen* und ähnliche andere stellen zb. 2, 1235. 15, 826 sind bei K ungeändert gelassen. in den Kolmarer meisterliedern und in der Virginal sind sehr viele stellen mit unrecht geändert, weil die herausgeber die versetzung der betonung mitten im verse zwar nicht ganz entfernen (vgl. DHB 5, xviii. zu Virg. 669, 9) aber doch so viel als möglich zu beiseitigen streben. ich beschränke mich auch hier auf wenige beispiele: Kolm. 25, 5 ist zu behalten *er wurd trunkén, er stifte mort*. Bartsch schreibt *wurde drunken*, obwol er sechs zeilen weiter stehen läst *er wart trunkén, er stifte mort*. 67, 10 ist zu schreiben

daz vor tür (für hs.) sollte stdn, vind ich hindér der tür,

während Bartsch setzt

daz vorr tür sollte stdn, daz vinde ich hinderr tür.

146, 11 ist zu behalten

durch fride vergæb du dêm schæcher ans frönen criuzes este;

Bartsch stellt um: *vergäbe dem schächer dü*. 197, 35 lautet

von dieb, von roub, mordén unt brant,

wo Bartsch setzt *von diep, von roube, mort und brant*. — in der Virginal ist zu lesen *wir sūn morgén ūf brechen* 304, 6, wo Zupitza, um die betonung *mórgen* zu behalten, mit zweisilbigem auftakt *ūfe* schreibt. 498, 12 *daz ir wærent der ringe vri* (Z. *der ringe wærent*); 534, 8 *sīn getorst niemān gespotten* (Z. *sīn getorste nieman spotten*); 694, 1 *des erlachten die herrn ālle gar* (Z. *al die herren gar*) und ebenso 702, 4 *den enpfiegen die herrn alle gar* (Z. *al die herren gar*); 965, 6 *sīnér sorgén* (Z. *sīner sorge*) *vergazzer*; 969, 13 *tanzén springén und vrælich sīn*, wo Z. und streicht. 1066, 12 *dir vón allén den vīnden dīn* (Z. *allen vīnden*).

Ich muß mich für dieses mal damit begnügen eine principiell falsche beurteilung der spätmittelhochdeutschen gedichte abzuwehren. ich hoffe aber später in einer ausführlichen arbeit über die geschichte der deutschen sprache von 1250 bis 1350 auch die metrik dieser zeit im zusammenhang zu untersuchen. wenden wir uns jetzt zu den einzelnen stellen der Helblingschen gedichte.

I

69 *er habt den rucken ūf enriht*. so hat die hs. und die schwache flexion von *rucke* ist nicht zu ändern, wenn auch sonst bei Helbling die starke form steht 1, 83. 3, 34. 196 und im reim 6, 133. 15, 659; vgl. zu Wolfd. B 500, 3.

248 *graut were* H (dh. die handschrift), *krätwerre* K (dh. Karajan); verbessert im DWB 5, 2042 *grautwerre*.

393 *biut im ūf den hóhen schopf*. HK haben *wint*, aber *b* und *w* werden in baierisch-österreichischen hss. und auch in der hs. des Helbling so häufig verwechselt (Weinhold BG § 124. 136) dafs hier zb. *biut* gar keine vermutung zu nennen ist, sondern nur die correcte deutung der überlieferung. der *schopf* des pferdes wird auch im Wolfd. D v 202, 3 — 1038, 3 Holtzm. erwähnt (vgl. Holtzmanns bemerkung dazu s. 360*) und im Liedersaal 3, 544, 187f *man bindet rossen ūf den schopf einen wisch mit ströwe dar umbe daz man schowe daz mau si verkoufen wil*.

403 *spenvárch* H, *spanvarc* K. es ist kein grund den vocal der ersten silbe zu ändern; man lese also *spenvarc*, vgl. Graff 3, 681 *speneuarh*.

443 *der site ist von Biern komen*. HK: *von Biern ist komen*
Z. f. D. A. neue folge IV.

was sich eher betonen ließe *Beiêrn ist* als *B. ist kómen*. aber durch die umstellung wird die wortfügung leichter und einfacher.

479f *herre, bescheidet mir noch mér*

eine vráge. des ich ger.

so H; *des* bezieht sich auf den ganzen satz. K schreibt *vráge der ich ger.*

504 *sín húb was niht só enge*. K wirft *was* aus, das aber kaum entbehrt werden kann, vermutlich um die volle form *húbe* zu gewinnen.

554f *behuot manlicher éren:*

den erkante ich geren.

'frumer kneht, var schöne.

K schreibt *êrn*: *gern*, aber verse mit solcher betonung *behuot mánlicher êrn*: *ich gêrn* sind, wie oben gezeigt wurde, bei Helbling nicht anzunehmen. der dichter gebraucht zwar wiederholt *ern*: *êrn* und vielleicht *geschorn*: *ôrn* S, 795 als stumpfe reime, aber daß diese reime auch als klingende *eren*: *êren* gefaßt werden dürfen, zeigt deutlich in dem strophischen gedicht 11, 12 *êren*: *steren*. darnach ist auch hier klingender reim anzunehmen, ebenso 6, 67 (s. unten zur stelle) und 8, 667

heiz iz vergolden geren

sínén kindén ze éren.

556 *verschône* HK, zumal absolut gesetzt, gibt kaum einen guten sinn. *schône varn* steht auch 4, 53. vgl. Haupt zu Neidhart 149, 4 und zs. 13, 177. besonders als aufforderung ist es häufig, s. außer den von Haupt angeführten stellen noch Alexander 1708 *nu varet schône*. Mones Anz. 4, 319 *nein, ir muget wol schöner varn*. Mörin (1512) bl. 4^b *nun farent schon*. Ecke Kasp. 292, 1 *'var schon'* so sprach her Weldereich. Germ. 8, 110 *far schon, wilt du werden alt*. Folz zs. 8, 515, 168 *narr, far schan*. Vilmar, Deutsches namenbüchlein 4 ausg. (1865) s. 61 hat auch den namen *Farenschon* und erklärt ihn *'fahrl schön, mach es gelinde'*.

572 *neben* H ist hier wie 2, 323. 1240. 8, 561 nicht zu ändern. die form *eneben* ist 1, 379 überliefert.

578 f *nâch den in einem jâr ein lamp*

in deheins gebüren hove erblæt,

gans erschrit noch huon erkræet.

so H, die ânderungen von K *enblæt enschrit enkræet* sind nicht nötig.

632 *irs herren* ist zu lesen: *irz H, ir K*. das flectierte pro-

nomen ist nicht zu beanstanden wo es in H steht. auch 2, 115. 239. 557. 5, 20 ist es herzustellen, und 4, 359 *winken iren knehten*. 566 *löst er den herren iriu phant* würden mit der form *ir* metrisch auffällig sein. in dem ähnlich gebauten verse 13, 98 *iriu wînes volliu sper* hat K *iriu* behalten.

652 s. zs. 14, 558.

702 *drîzec phunt; gebt ir im der hint niht* mit H. für der setzte K *diu*, aber der genetiv von *niht* abhängig begegnet auch sonst bei Helbling und ist von K behalten: *dâ inn si mîn* (innes *mîn* K) *niht sâhen* 4, 129. *daz mîn der kneht niht kant* (l. *erkant*?) 4, 544. *des vierden ich niht nennen wil* 5, 90. *mit den der ich niht nennen wil* 6, 90. durch den reim gesichert ist 6, 183 *ir habt niht der kinde: vînde* und 7, 754 *ân iuch hiet er niht gewîns: zîns*. demnach ist auch 15, 153 mit H zu schreiben *ros bl drîzic phunden, der (diu K) sul wir in sô niht geben*.

752 für *ruc* H ist *rucke* geschrieben, aber man wird lieber die gewöhnliche form *ruche* setzen, da die verschiedenen schreibungen bei Schmeller 3, 45 sich aus Weinholds BG § 182 erklären und die ebenda § 186 erwähnte schreibung *c* für *ch* sich auch bei Helbling 8, 36 sic findet.

768 *diu kuch was wol berden*. K. schreibt *kuchen was b.*, aber die form *kuche* ohne *n* steht auch 2, 473. 15, 384. die apokope des *e* ist kein grund zur änderung.

772 *daz die wegen (wege HK) krachten* verbessert im DWB 5, 1921. derselbe ausdruck ist richtig überliefert 15, 764 *man hörte wegen krachen über stein, über gras*.

913 *der ninder hât deheinen muot dan 'ich gewinne êr unde quot*. K schreibt *wan*, aber *dan* steht im späten mhd. für älteres *wan* nach *nieman* und *kein*.

939f *mir geviel nie wîp baz,*

dan eine ich gesehen hân.

so ist mit H zu schreiben: die construction ist nicht ganz regelmäfsig, aber sie ist ungeändert zu lassen. K schreibt *eine diech*.

949 *ezzenzît* ist mit H beizubehalten. das compositum, bei Lexer aus dem Tristan und Ulrichs frauendienst belegt, steht auch bei Suchenwirt 25, 108 *es ist um die essentzeit* und im leben der h. Dorothea SS. rer. Pruss. 2, 226; es ist herzustellen im Mai 89, 12. 205, 13 wo der herausgeber ohne not, wie hier K, gegen die hss. *ezzens zît* setzte.

958 *der wirt sprach 'sin, wol mich dîn! sin* ist hier für den zusammenhang sehr geeignet (vgl. Weinhold BG § 261) und stellt dem *sin* H näher als *sân* das K dafür setzte, indem er die rede mit *wol* beginnen liefs. Helbling hat *sin* noch 15, 168.

1028 *Matze des ir gehüge treip.* das mhd. wb. 1, 726 setzt für diese eine stelle die bedeutung 'freude' an, übersetzt aber sich selbst widersprechend 'trieb damit ihren spott'. spott ist gemeint, das heisst aber nicht *gehüge*. H hat *gehuech* und man darf wol *gehüech* schreiben, obwol *huoch* im 13 jahrhundert zu veralten scheint und auch zu ende des zwölften nur in der verbindung mit *spot* erscheint.

1059 *hunger guot zuomuose ist* scheint besser als *guot ze muose* K; H hat *zu muss*.

1109 *wîl gein der smeie vor* wie Pfeiffer zs. 5, 471 vorschlug (*semehe vor* H), wird aufzunehmen sein, nicht dem *smocke* oder was Schmeller 1², 296 will, dem *hemede*. über die folgenden verse s. zs. 14, 558.

1150f Pfeiffer zs. 5, 471 trifft den sinn der stelle; ob das *oben* der hs. in *ob si* zu ändern ist, läfst sich natürlich nicht entscheiden, so lange die vorhergehende zeile nicht klar ist. mit näherem anschluss an H ist aber zu schreiben, wie auch Zarncke wb. 2¹, 680^a bemerkt *von geribener rôte*. das sprichwort, das Haupt zum Winsb. 26, 9 in der form *geribeniu schæne* oder *varwe* anführt, lautet in einer schrift des 16 jahrhunderts bei Weinhold, Deutsche frauen s. 468 n. 2 *gezwungene liebe und geriebene röthe seindt beyde nichts werdt*.

1216 *din frowe beiz umbe als ein grutsch.* so wird mit Lexer 1, 1108 zu lesen sein für *gruisch* H. das reimwort mufs dann *pforipfutsch* sein, H hat *pforipfuisch*. die verwechselung von *i* und *t* ebenso wie hier kann zum überflufs noch in einer andern stelle des Helbling nachgewiesen werden: 8, 423 hat H *ahiper* für *ahbare*.

1333 *nû huop mîn kneht wider an* mit H. für *wider* setzt K hier und 4, 491. 509. 535. 8, 931 *aber*, obwol *wider* sogar durch den reim 1, 100S gesichert ist.

II

101 *von sînem herrn, der ist sô arc.* durch die synkopierte form *herrn* die bei Helbling viele analogien hat ist der vers besser hergestellt als durch *herren derst* K.

105f wie sol *getrūwe* ein *armman* sich mit *dienste* nu *begdn* mit H, bei K ist ohne not geändert *getrūwer armman*. s. Gr. 4, 417.

157 er *hāt gewont anders niht*

dan (dannu H, wan K) *twingen* mit der *geisel*.

ebenso ist mit H *dan* zu schreiben nach *anders* und *mēr* 8, 492 wo noch mehr zu ändern ist, außerdem

6, 159f *iz mac anders niht gesin*

dan trinkt und getet Ezeln wīn.

7, 1179f *daz alter hāt niht krefte mēr*

dan wisheit und der tngent lēr.

15, 255f *daz er anders niht entet,*

danne er liez durch friunde bet.

246 *Lüge und Nit wāren bereit.* K. schreibt *wārn.*

254 *daz Krist — die bitterliche marter leit;* ebenso ist mit H zu lesen 993 *die kristenltche é.* K setzt *bitterltichen* und *kristenlichen*, während er 1, 278 *āf dem sinem nācke* richtig beibehält. Gr. 4, 540f.

386 vgl. Jüngling 165 *der sinne ein kalp, der zuht ein rint.* Raumeslant MSH 2, 369* hat zwar auch den zweiten teil dieser titulatur *der zūhte ein rint*, aber da Helbling auch 3, 34 einen anklang an den 2, 443 genannten Konrad von Haslau hat, so darf man wol hier eine entlehnung aus Konrad annehmen. vgl. zu 2, 420.

389f ist H nicht zu ändern, nur anders interpungieren muſs man als K. ich lese

niht baz ich sīn gedenken kan,

swer zūcket sich den snārrinc an.

der ausdruck ist ebenso wie 3, 397 und 8, 917.

420 setzt K falsch *niht* zu. der ritter spricht 'die sieben tugenden haben *daz wandel* (das tadelnswerte) gesagt, *waz well wir mēr?* man sol *din wandel fūr tragen* (dh. die strafgelder herbeibringen), *der kneht well danne mēre sagen.*' darauf nennt der knecht der vorher eine reihe von übelständen gerügt hat noch zwölf *wandel*. — die strafgelder werden von der umgebung des fürsten unterschlagen 169; dafs der ritter und sein knecht die strafgelder für die einzelnen übelstände des landes für sich nehmen wollen, ist vorher öfter erwähnt: 186. 279. 289. 306. diese ganze idee ist sicher dem Jüngling des Haslauer entlehnt, nur hat Helbling daraus eine vollständige gerichtssitzung von drei

tagen (453) gemacht: der ritter sitzt zu rat mit den sieben Tugenden an des fürsten statt (31. 1064) und hat einen schreiber dabei (558. 1497); der knecht als kläger schwört (43) einen eid dafs er die wahrheit sagen will.

424 für *sofftunge* hat Pfeiffer zs. 5, 471 *brestunde* oder *brestunge* *bi* vorgeschlagen und erklärt 'mangel bei grofser gasterei.' da *wirtschaft* auch dem begriffe fröhlichkeit ganz nahe kommt (vgl. *wunne und wirtschaft*, *höchztz und wirtschaft* mhd. wb. 3, 750^a. *ir gant zu dem tode also ze einer wirtschaft mit vröden unde mit lachendem munde* SCäcilia 1088), so könnte man vielleicht, mit näherem anschlufs an die überlieferung, schreiben *süftunde wirtschaft*: ein gastgebot bei dem es traurig zugeht.

447 *sît hât unvuore gemért* ist ohne tadel; das von K zugesetzte *sich* ist zu streichen. belege für intransitives *mêren* gibt Lexer, wobei aber zu bemerken ist dafs die aus der Virginal angeführten sämtlich conjecturen sind (s. anm. zu 653, 6), die die apokope des *e* beseitigen sollen. nur 653, 6 ist der vers überlang.

604 f *gitikeit und erge haben nie sô vast daz quot, od ich hab dich vaster in der huot*. K setzt *ichu habe* für *od ich habe*; aber die lesart von H ist in einem so späten gedichte kaum zu ändern. in einem gedicht aus der ersten hälfte des 13 jahrhunderts, das nur in hss. aus später zeit überliefert ist, hätte eine solche herstellung des älteren sprachgebrauchs kein bedenken; vgl. Wackernagel in den fundgr. 1, 273. das allmähliche verschwinden des mhd. *ne* in abhängigen sätzen mufs noch genauer untersucht werden.

641 *die hœh, die tief, die wite nider*. K schreibt *hæhe tiefe wite* um die apokope zu beseitigen.

836 *der herzog rihtet wol von in* mit H. indem K *von* streicht, verschlechtert er den vers. *von einem rihten* bedeutet 'über einen recht sprechen', und das ist hier gemeint, s. vorher 822.

859 *ich huop aber wider an* mit H. wie hier wirft K *wider* auch 4, 297. 818. 15, 566 aus wodurch die verse zu kurz werden. die verbindung *aber wider* ist nicht so selten wie es nach dem mhd. wb. 1, 72^a scheinen könnte: s. die wb. 3, 621^b und von Sommer zu Flore 5611 gegebenen belege die sich leicht vermehren lassen.

913 *der selten nimmer ére begât* mit H, immer K; s. Haupt

zu MSF 243, 35. auch MSH 1, 359* ist für *selten* nie mit unrecht *selten* ie geschrieben.

* 1084 *der . . . juden ist gar ze vil. H hat huren nach der; K streicht es, aber es wird ein adjectiv vor juden gestanden haben, das ich freilich nicht anzugeben weifs. der dichter ist freigebig mit beiwörtern für die juden: verfluochet 1143. 1157. 1188. bæse unrein 1199.*

1258 *ich unrein dir den kopf enzwei* HK kann nicht richtig sein. im DWB 5, 1748 wird zu *unrein* fragend die bedeutung 'kratze' angenommen. aber es wird zu lesen sein *ich frume dir den kopf enzwei*.

1317 *diu Wârheit wart ungezogen:*

'ir habt den herren an gelogen,

her ribalt, des bin ich in gram.'

so mit H; für *wart* setzt K *sprach* 'ir, ohne not, denn die folgenden worte *an gelogen* und *ribalt* zeigen dafs die Wahrheit unhöflich wird.

1321 *gelogenez lop ist unwert. gelogens H, gelogen K.*

1364 ff *niht baz ich in erteilen kan*

dan daz si gën rücklinges gan

gein der tür. von manegem swanc

in klaffen uf die necche.

daz in nûch dem gebreche

die helse vaste rotten.

enruocht, waz si gespotten!

1365 habe ich *dan* für *sô* HK gesetzt und, den folgenden conjunctiven entsprechend, *gën* für *gënt*; K behält *gënt* und schreibt gegen H *klaffen rotent gespotent*, obwol die heiden letzten verba nicht stumpf reimen können. *nate*: *gebrâhte* K ist ein unmöglicher reim und auch die erklärung Hildebrands im DWB 5, 897 dafs die nähte des panzerhemds von schwertschlägen geplatzt seien, ist schon deshalb unannehmbar, weil die schmarotzenden spielleute denen der knecht übles wünscht sicher keine panzer trugen. ich behalte H und verstehe: sie sollen zur tür hinausgedrängt werden und von manchem schlage mögen ihnen die nacken klaffen (von wunden); von ihrem lärmenden singen (*gebreche*) sollen ihnen die halse rot werden. der reim *necke: gebreche* ist zwar ohne analogie bei Helbling und auch Weinholds bair. grammatik hat nur stumpfe reime dieser art. aber klingende

reime wie hier werden sich auch sonst noch finden. übrigens bedarf man ihrer nicht, denn die aspirierte aussprache des *ck* wie des *c* im bairisch-österreichischen ist schon durch die von Weinhold § 182. 186 angeführten schreibungen wie durch den heutigen dialekt § 181 vollkommen sicher. auch die schreibung *ech*, die hier *H* hat, neben anderen 'wucherzeichen' *kch chk gch* usw. belegt Weinhold § 182. — die negation 1370 scheint der sinn zu verlangen: der schreiber hat sie bei demselben verbum auch 3, 132. 15, 394 weggelassen.

1390 mit *unnützem klefte* *K* ist nicht zu ändern. Lexer 1, 1611 führt das neutrum *klefte* aus einer stelle des Strickers an die schon Gr. 2, 548 erwähnt ist.

1412 vgl. Heidin 1647 *ir habt gelogen in ivern hals*. im DWB 4², 255 ist diese redensart nur aus dem 16 jahrhundert und später nachgewiesen.

1513 *siten* *H* kann vielleicht bleiben; Weinhold BG § 348 führt die schwache flexion des wortes aus Megenberg an.

III

35 vgl. Jüngling 410 *man strichet in als ein loufære* wozu Haupt unsere stelle citierte.

49 *gramazin* ist *possen*, s. Lexer 1, 1067.

53 *sêt dar einz* mit *H*, ebenso 55 und *sêt* 57. *K* schrieb *seht dâ* und *seht*. Weinhold BG § 262.

193 das *mulle* der *bs.* braucht nicht mit *K* in *mûln* geändert zu werden. lies *mûl*.

201 *man vint âf allem ertrich*. die ergänzung von *man* ist einfacher als die änderung der ausgabe *ezn sint* für *vind* *H*.

209 *waz wild ob einer treit gewant* mit *H*; bei *K* *wildu*. 229 kann man auch *wild* *H* behalten, doch glättet *wiltû* *K* den vers. ebenso ist es mit *solt* *H*, *soltû* *K* 104. dafs der dichter das *du* weglassen kann, zeigen 2, 861 *weist iht mêr* und 15, 465 *owe, waz redest, frumer kneht*.

233 *pieren most* *H* war nicht mit *K* zu *biremôst* zu verändern. *birenmost* mit *n* steht auch Neidh. XLIX 33 und in Pfeiffers arzneibuche (Wiener sitzungsber. 42 (1863) s. 156) 2, 17^b. die form *biremmost* ist demnach in den wörterbüchern zu streichen.

255 *daz er uns geruoch zu geben* H. das ze mit K zu streichen ist keine veranlassung, wenn *geruochen* auch 7, 7 mit dem bloßen infinitiv verbunden wird. ze wird zu ende des 13 jahrhunderts zu vielen verben gesetzt, die früher den bloßen infinitiv hatten.

286 *huderluttun* H und Schmeller 1², 1055. K schrieb *haderluttun*. in Tirol ist nach Schöpfs idiot. 278 *huder* noch heute üblicher als *hader*.

307 *herr, daz wolt ich dem givande jehen*. Helbling hat zwar bei *jehen* und *verjehen* öfter den genetiv als nach der gewohnheit der späteren zeit den accusativ, doch ist der accusativ hier wie S, 385 wol nicht zu beanstanden.

352 f *bi einem Westvâl von Krems,*
der ûz der stat wær bûrtic,
wirde ich buozwûrtic.

K schreibt 353 *ûz der stat her bûrtic*, aber H ist richtig. wolte man an der wortstellung anstoß nehmen, so könnte man schreiben *Westvâl der von Krems ûz* usw., doch ist dies nicht nötig.

IV

13 f *mîr ze liden swære.*

sîn vrûge, sîniu mære

ist metrisch besser als K und grammatisch sicherer, da *ze lidenne* bei Helbling kaum noch anzunehmen ist: das princip der silbenzählung hat diese infinitive auf *-enne* verschwinden lassen.

17 *namen sîn dicke wunder* H ist zu behalten. K stellt die gewöhnliche mhd. construction her indem er *nam* schreibt. in der Gr. 4, 248 anm. 1 wird persönliches *wunder nemen* zwar erst aus dem anfang des 16 jahrhunderts nachgewiesen, aber es ist älter: außer den mhd. wb. 3, 813^b citierten stellen aus Pass. K. und Boner steht es in der Erlösung 3121 *die lûte namen* (Bartsch *nam*) *wunder* und bei Enenkel, Rauch SS. rer. Austr. 1, 269 *nempt wunder*. älter ist die persönliche construction von *wunder haben* die Gr. 4, 247 aus Lamprechts Alexander belegt ist und auch Erlösung 2822 steht *si hâten ouch besunder bi der vorhte wunder*: das in der anmerkung vorgezogene *hâte* empfiehlt sich nicht wegen *bi der vorhte*. zu ende des 13 jahrhunderts zeigt sich auch sonst das bestreben statt der unpersönlichen con-

struction die persönliche zu nehmen. ich erwähne hier nur *türe nemen*: Neidh. 125, 45 *dise dorfgebüre die nement daz gar türe* und Ot. 522^d *daz si daz ndmen untür*.

32 f *swâ in gienge ein nôt an, die liez im versmâhen* mit H, *erm* für *im* K.

151 *lies ze Wiene: dienen*. H hat *Wienne: dienne*, K *Wienen: dienen*. Helbling hat den reim *en: e*, der im dialekt bekanntlich sehr oft vorkommt, an mehreren stellen. drei beispiele führt Weinhold BG § 167 an, K hat ihn nur 2, 401 *Idze: verwâzen* wo er in H steht. fast alle handschriften österreichischer gedichte, und so auch die des Helbling, setzen in solchen fällen gewöhnlich *en: en*, seltener *e: e*, ganz vereinzelt *en: e*. der reim *en: e* ist herzustellen 3, 332 *dienen: von Wiene (Wienen HK)*. 4, 848 *kunne: gunnen (gunne H, gûnne K)*. 6, 52 *banne: mannen (manne HK)*. 7, 82 *dem banne: von wîben und von mannen (manne HK)*. 88 *koufen: toufe (tousen HK, s. unten zu der stelle)*. 8, 211 *spunne: gewonnen (spun: gewun H, s. zu der stelle)*. 402 *sesamen: amme (sesam: amm H, sesamme: amme K)*. 496 *dienen: datze Wiene (Wienen HK)*. 1162 *kînegînn: gewînnen (-en: -en K, chunegînn: gewînn H)*. 15, 88 *ze Wiene: dienen (Wien: dien H, Wienen: dienen K)*. auch 2, 1396 könnte man H behalten und diesen reim annehmen *der kuo: muon (den kûen: müen K)*, so dafs der umlaut im verbum fehlte, s. Weinhold § 109. in der mehrzahl dieser stellen steht ein infinitiv der im bairisch-österreichischen oft das *n* verliert, nach vocalen und *m n ng* auch *en* (Weinhold § 167): H schreibt auch so die reimenden infinitive *enscham* 7, 94. *erbarm* 799. *erbarm* 8, 901. *gewînn* 1162. *ancham* 9, 131. *dien* 15, 88 und läfst öfter das *-en* in andern wörtern weg, zb. *benam* 6, 62. 124. *vron* 7, 1099. *arm* 1196. *sein* 888. doch wird man wegen der andern reime *en: e* in den infinitiven lieber die endung *en* schreiben.

162 *endarf sich der helt ninder schamen*. K stellt um *der helt sich*, was bei der metrik unseres dichters nicht nötig ist.

227 *gedâhte in der stûden mir*. K setzt *ich* nach *gedâhte* zu; aber *gedenken* ist auch unpersönlich.

240 s. zs. 15, 249.

309 *ich sol sîn tôrel hîwer sîn*. H hat *ewer* für *hîwer*, verbessert von Müller mhd. wb. 3, 51⁴.

327 *das chamen* H ist *komen*, ebenso *cham* H 366 — *kome*;

vgl. 801 *chament* H = *koment*. K schreibt in den beiden ersten stellen *kæmen* und *kæme*, aber die präterita passen nicht in den zusammenhang.

642 *niht baz im geräten kan* mit H. K setzt *ich* nach *baz* zu. aber 656 wo von derselben sache, dafs der herzog den willen der herren tue, gesagt wird *herr, sô ist iu niht alsô guot* zeigt dafs hier *geräten* unpersönlich zu uehmen ist.

659 *swâ ich briche ir willen*. H hat *prech*, K *bræche*. das präsens passt besser in den zusammenhang. von *verjehen* weist Weinhold § 265 e für *i* in der 1 sing. präs. nach.

681 *mit der rede giengén sie hîn* mit H. die umstellung von K *sie giengen* ist bei Helblings metrik nicht nötig.

699 *sie giengen mit der einung für*. K schreibt *mit einunge*, aber die apokope des *e* ist selbst vor der letzten hebung durchaus ohne bedenken.

V

33 *die slînen grævin læt er ein* mit H; K ändert ohne not *sine*.

VI

24 *dâ ist grôz der mez*. im mhd. wb. 2¹, 212^b wird eine erklärung versucht die Lexer aufnimmt. die stelle ist aber verderbt, und wenn ich auch nichts zu ihrer verbesserung bringen kann, so will ich wenigstens darlegen, weshalb Zarnckes erklärung unmöglich ist. zunächst wäre der ausdruck des gedankens sehr unklar und könnte höchstens durch die annahme einer sprichwörtlichen redeweise begriffen werden, die dann aber erst nachzuweisen wäre. ferner ist *abe rîsen* keineswegs der gewöhnliche ausdruck vom überlaufen der flüsigkeit. weiter ergibt sich aus Karajans anmerkungen zu 1, 167 und 5, 26 dafs die frage, ob *mez* oder *mez* anzunehmen sei, durch die schreibung *Retz* entschieden wird. das *cyatus mez* der Sumerlaten gehört zu dem vorhergehenden *mez* stn. und der ganze artikel *mez* stn. bei Lexer ist zu streichen. endlich ist der vers zu kurz: verse mit einer einzigen senkung hat Helbling in dieser weise nicht.

61 *was wil ich iuch ze lèren?* eu H, *iüwer* K. über den reim *èren*: *geren* s. zu 1, 554. das pronomen hängt von *lèren* ab, nicht von *was wil ich*.

VII

87 f *man sol den kinden koufen
chresem unde toufe.*

HK haben *toufen*, aber der infinitiv wäre sehr auffallend; der reim *en : e* ist es nicht, s. zu 4, 151. vgl. noch 3, 172 *sam mir toufe unde chresem.*

206 *nicht lang stuont ich dā hinden.* K schreibt *lange* und streicht *dā*.

322 dem *geirszeit* H steht *girscheit* näher als *girheit* K. über das *i* s. Heinzels aum. zu Heinrich von Melk, Erinn. 812 wo aber der reim des Tundalus *gir : vier* zu streichen ist.

483 *zehant diu sunne under gie.* K schreibt *nider gie.* *diu liechte sunne under gie* Wigal. 127, 2. *do die sunne vnter gie* Roth altd. pred. v 36. xvii 37. *als die sunne schöne sich neiget an ir underganc* Marienlegenden 13, 36f. *alsus ir hērschaft under gāt* Virg. 28, 1.

VIII

14f *dō sich ūf wunden
die lerchen mit gesange.*

HK haben *ūf bunden.* vgl. zu 1, 393. Des hundes not 96f (Grimm, Reinhart s. 294) *dō sich diu lerche des versach daz er wol wære sat, si want sich ūf an der stat in die lūfte unde sanc.*

211 dafs *spun* H als *spünne* (vielmehr *spunne*) zu fassen sei, bat Pfeiffer zs. 5, 471 gesehen; aber unwahrscheinlich ist seine Vermutung, in *spil* stecke *spille* = spindel. der dichter reimt *en : e* und es wird hier zu lesen sein

*diu billich dā heime wār
daz sie ir muoter spunne.
zwin möht si spil gewonnen
wāgen daz ir viel wol?*

die tochter strebt wie der sohn nach vornehmer lebensweise. wozu sollte sie das gewonnene spiel (dh. die vom vater geschaffene wolhabenheit und sein ansehen am hofe) noch einmal wagen? die letzten worte *daz ier Viellen woll* H weiß ich nicht sicher zu verbessern; der sinn ist wol: das für sie günstig ausgefallen ist. im Winsbeken 41, 4 steht *daz sich vervellet gar sîn spil* dafs es ungünstig wird, und den gegensatz dazu bezeichnet 49, 3

sô lit sîn spil. die sprichwörtliche redeweise *gewunnen spil wâgen* hat Helbling auch 4, 347.

221 *sîner hûsnôzîne* H und 572 *daz er niht hûsnôzschafft verlûr* sind zu behalten, s. Haupt zu Erec 1969. bei K steht *hûsgnôzîne* und *hûsgnôzschafft*. auch 133 hat H *haufznozzen*, doch hier wird man des verses wegen Karajaus schreibung annehmen mit *sînen hûsgenôzen*.

327 der knecht wünscht dem turnierenden bauer misgeschick: seinem rosse soll ein fûllen nachlaufen, dann würden wir alle rufen 'lafs, held, das fûllen doch saugen.' es ist zu lesen

*und im allez liefē nâch
ein fûl in der gebære,
sam daz ros sîn muoter wære.*

HK haben *gewære* das hier nichts anderes sein kann als *gebære*, und die ergänzung *sam* verlangt der sinn. derselbe ausdruck steht übrigens 7, 709 *ich was ein apt in der gebær samz himelrîch mîn eigen wær*.

392 *dienstmân rîter gebûren* H ist beizubehalten. K schreibt *bûren*. auch 959 ist mit H zu schreiben *pfaffen rîter gebûren*.

491f schreibt K *armiu hôchwart niht mēr hât wan hôhe gedanke, an éren spot* und sagt s. 246, der reim *hât: spot* mache diese verse des alten Freidauks, dem doch die beiden vorhergehenden entlehnt sind, unwürdig. ich glaube weder dafs dieser rein herrn Bernhard Freidank gehört, noch dafs JGrimms vorschlag (kl. schriften 3, 8) *an éren spdt* (vielmehr *spat*) annehmbaren sinn gibt. ich ändere nur *an ehr* H und schreibe

*armiu hôchwart niht mēr hât
dan hôchgedanke fruo unt spât.*

über *dan* s. zu 2, 157. *hôchgedanc* ist bei Lexer einmal belegt und *hôchgedinge hôchgebur*t usw. sprechen für die annahme der zusammensetzung. mufs man nicht, um den richtigen gegensatz zu gewinnen, 489 schreiben *fræltchiu armuot* wie Freidank 43, 20 ohne variante und im Boner 15, 58 steht?

741 *sô iz dem hôhen got erbarm*. K ändert *den*, hat aber 15, 734 den richtigen dativ bei *erbarmen* behalten.

789 *biderman* ist hier wie 10, 64 als zusammensetzung mit H zu behalten. 3, 398 ist *biderbe man* überliefert. schon Ulrich von Liechtenstein hat die zusammensetzung 68, 4; daneben den versschluß *biderb man* 20, 29. 22, 2 usw.

1167 *des riches brief wurden gesant.* es wäre nicht gut zu schreiben *brief wart.* vgl. 4, 144 *wie die brief (brieue K) wurden gesant.* man darf auch in beiden versen schreiben *brieue wurden gesant.*

IX

81 *reinig mich von der sünden pîn.* H hat *raining*, K schreibt *reine.* die verba auf *-igen* statt des älteren *-en* sind in Helblings zeit häufig.

X

7 *ner (Cer H) mich vor minen sünden.* K schreibt *kér mich von.*
23 *sô kum, vrou, mir ze tröste.* K stellt um *kum mir, vrowe.*
32 *die selben sünden mäsên* wie 30 steht *sünden meil.* K schreibt *sündemäsên.*

XI

5 *das vreudenbernde lieht.* HK haben *vreuden wernde*, s. zu 1, 393. an *wern* gewähren darf man schwerlich denken.

XIII

78 f *sô sie ze rîterscheftē
zîmierten sich âf rîters wal.*

sich, das man auch vor *zîmierten* stellen kann, darf kaum fehlen. im mhd. wb. 3, 894^b ist diese stelle das einzige beispiel für intransitiven gebrauch von *zîmieren*. auch der vers ist ohne *sich* mangelhaft.

118 *vrouwe, tragt im vieriu*, nämlich *phenwert*. die stelle belehrt uns über den damaligen preis in österreichischen kneipen und erklärt einen vers im Jüngling wo es 509 heisst *er git dem lûgebn dicke viere* (oft vier, nämlich pfennige) *ze dem wîne oder ze dem biere.* ein andrer läßt dem Helbling hernach 122 *sehs phenwert* bringen. die erklärung des mhd. wb. 3, 603^b *phenwert* 'ein maß für flüssigkeiten' ist incorrect ausgedrückt.

139 *nâch weize hînz dem Annls.* HK haben *weizen*. die schwache flexion kommt in H noch einmal vor 2, 316 *Waizen Chorn* wo sie K beseitigt hat.

153 s. zu Biterolf 6533.

152 *nurtrá* steht dem *Vurttra* H näher als *hurtá* K. Martin zu Dietr. fl. 3019 hat aus Otacker und Dietr. fl. belege für *nútrá* gegeben, denen D. fl. 6046. 8462 beizufügen ist. die hs. A hat einige male *nurta*. *nurá*, woraus Weinhold BG § 261 das *nútrá* erklärt, steht im Eraclius 4507 *nurá, helde quote*.

XV

41 *vreidic* für *vreudic* DWB 4, 158.

238 *des lát mich iuwer vrágen stn.* K strich *mich*, doch s. Gr. 4, 756.

305 *kündiclich hin úz bráht* mit H, *kündiclichen úz bráht* K.

362 f *lieber got, daz rihte*

über alle die snúden dá zuo

daz man edellichen tuo.

K schreibt *al die snúder dá zuo*.

512 einen alten beleg für das sprichwort bietet GA 2, 281, 145 *getrouw wol den hengst hin reit*.

513 f *swer sie ze náhen leit dem hirn,*

ich sach hūete wol an viern,

den wdren sie unnütze.

in diu antlütze

enphiengen sie die schrimpfen,

daz sie sich muosten rimpfen.

dafs 514 hūte gemeint sind (K schreibt *hūete*), ist nach den folgenden worten klar. die modischen hūte, die auch 1, 257 f. 3, 368 f und sonst getadelt werden, nützen nichts im kampf: die trāger empfiengen die hiebe ins gesicht. die verbesserung von 513 ist unsicher; auch *swe man sie ndhen leit* liefse sich etwa denken. zu der auffälligen weise des ausdrucks vgl. 2, 1234 f *er hāt ein veste hiruschal zwischen zwēn hūete gemacht*. das *sich* für *sie* HK 518 ist ohne bedenken: derselbe fehler ist in H 7, 113. 459 von K verbessert.

657 *mit silber niht möhtēn getragen*, K schreibt *tragen*.

Berlin.

OSKAR JÄNICKE.

ZUR KRITIK DER ENEIDE.

In meiner abhandlung über Heinrich von Veldeke (zeitschrift für deutsche philologie iv 249 ff) habe ich p. 257 die classification der handschriften der Eneide gegeben, wie sie sich mir aus dem vorliegenden materiale herausgestellt hat. entgegen- gesetzt der bisherigen ansicht musste ich daselbst die allerdings älteste Berliner hs. nebst der Münchner als vielfach überarbeitet bezeichnen und die jüngeren hss. G und H in den vordergrund rücken. obwol es nicht im zwecke jenes aufsatzes lag dies ausführlich zu begründen, trat doch schon auch dort bei der behandlung des dialectes an vielen stellen der Eneide der vorzug der hss. GH zu tage. durch die folgenden zeilen sollen nun keineswegs alle die kritik der Eneide angehenden fragen erschöpft werden, was schon insofern nicht möglich ist, als ich die Wiener hs. noch nicht habe einsehen können. ich muss dies also bis zu der von mir in aussicht genommenen ausgabe der En. verschieben. hier liegt es nur in meiner absicht, die aao. aufgestellte behauptung zu stützen und, durch noch weitere bewewe die überarbeitung der hss. BM sicher zu stellen.

Zu diesem behufe habe ich die uns gedruckt vorliegenden stücke des französischen originals genau verglichen. sie finden sich in zwei abhandlungen von Alexander Pey, die eine separatim: 'essai sur li romans d' Eneas, Paris 1856', die andere in Eberts jahrbüchern bd. u. zwar machen dieselben nur einen kleinen teil des ganzen gedichts aus, doch sind diese stücke schon genügend, die handschriftenfrage entscheiden zu helfen, obwol in vielen andern beziehungen ein vollständiger abdruck des französischen textes immer noch sehr zu wünschen wäre.

Es möge hier nun zuerst eine kurze besprechung der stellen folgen, in welchen beim auseinandergehen der beiden handschriften- gruppen das französische original die entscheidung liefern konnte.

Zweimal tritt der fall ein, dafs in der überarbeitung BM zwei verse ausgelassen sind, welche in GH dem originale entsprechen.

Zuerst 261, 10—13. diese lauten bei Ettmüller nach BM

- 10 *wander dich mit gewalt*
hie wil erwerben
unde wil erben
 13 *dines vater riche.*

nach GH aber 10 *wander dich mit gewalt*
 10^a *wénet gewinnen.*
 10^b *er engert dñer minnen*
 10^c *durch nichein din gút,*
 10^d *wan daz herz darunne tût,*
 11 *ob her dich mac erwerben,*
 12 *daz her wil geerben*
 13 *an dñes vater riche.*

10^a *wenet* zu g. G 10^c *niewen durch din gut* H *dinc gut* G;
 vgl. Servat. II 212 10^d *niuwan* G *erz durch schulde tut* H 12 *her*
danne wil H

hält man dagegen die entsprechenden franz. verse (essai p. 24):

et par force te velt conquerre — 10, 10^a
mais il le fait plus por la terre — 11—13
qu'il ne face por toie amor — 10^b, 10^c,

so erkennt man, dafs hier BM ausgelassen hat, indem der in 10^{bc} ausgesprochene gedanke im original seine stütze findet.

284, 14. 15 lautet nach GH:

14 *Mir is leit daz ich ime sô holt bin.*
 14^a *Daz tût der minnen getwanc,*
 14^b *Daz ist âne minnen danc,*
 15 *Des bin ich vil unfrô.*

14 *Mir is leit* fehlt H 14^a *tut mir der minne* G 14^b *Ich minne*
in sunder m. H

dem entspricht (essai p. 41):

Quidies vous dont que bel me soit
Et que jef face de mon gré
Ce est contre ma volonté
Amors me tient en sa baillie.

hier ist der in BM fehlende v. 14^b die genaue übersetzung von *ce est contre ma volonté*.

263, 20 ff sind einer französischen periode nachgebildet, in welcher gegensätze durch *vient de* verbunden sind. sie lautet (essai p. 26):

Ris et joie vient de plorer
Et grans depors vient de pasmer
Grans liece vient de sospir

Fresce color vient de palir

Baisier viennent de baillier usw.

wenn also 263, 21 statt BM: *räwe kumt nâch ungemache* in GH steht: *räwe kumt von ungemache*, so werden wir das schon für ursprünglicher halten müssen, noch evidenter aber tritt die änderung von BM hervor in v. 30

lieht varwe kumt nâch der bleichen,

wo GH haben: *lichte varwe kumet von bleichen*, was nun wort für wort dem franz. *fresce color vient de palir* entspricht. die abwerfung der flexion im infinitiv *bleichen* müssen wir uns gefallen lassen, da sich diese ja auch sonst schon früh findet, zb. bei Wolfram P. 383, 21. 424, 23. Wh. 452, 7.

264, 19 heisst in GH: *wie hêr Amor gemâlet stêt*, BM hat das *gemâlet* ausgeworfen; aber der franz. text bietet (Ebert n p. 29):

Garde el temple com faitement

Amors est painte soltiment.

312, 38. 39 nach GH:

Er trâwete sînen goten nicht

daz sie im icht gehelfen mochten.

38 *sîme gote* H 39 *er ime icht* H *icht* fehlt G

bier hat (B)M ziemlich sinnstörend statt *sînen goten* gesetzt *genesen*; das franz. (Ebert n p. 34):

Entre ses bras porte ses dex

Il ne les tenoit mie a tex

Qu'il li peussent rien valoir

tritt für die echtheit von GH ein.

314, 6 heisst der arzt in M *Lapis*, in H *Japis*, in G *Jaspis*, bei Benoit *Yapis* (Eb. n p. 34).

26, 32 GH: *an Kartâginé der grôzen*

stunden turne méré,

man saget daz ir wére

rechte siben hundert.

swen só des wundert usw.

B(M) wirft hier zwei verse aus und macht aus den siebenhundert nur hundert türme. im franz. steht (Eb. n p. 6):

V. C tors avoit environ.

das sind nun allerdings nicht 700, sondern nur 500 türme, aber

wie leicht konnte nicht in Veldekes franz. exemplar VII. c stehen. jedesfalls beweist die übereinstimmung von GH mit dem franz., dafs es mehrere hunderte waren.

Nur eine stelle hat sich in den bisher bekannten stücken gefunden, wo der französische text BM gegen GH recht gibt. der fall aber ist wider so eigentümlicher art, dafs für die güte von BM daraus gar nichts zu folgern ist. nämlich 113, 40 steht in GH *ze Troie in daz lant*, während BM *an den sant* hat. im franz. steht (Eb. II p. 12):

*Que li dona rois Menelax
Par desos Troie à un rivage
Quant à lui ala à message.*

durch dieses *rivage* wird der *sant* bestätigt. doch wenn man sich daran erinnert, wie gewöhnlich und wie jedem schreiber nahe liegend es sein muste, hinter einem ländernamen *daz lant* hinzuzufügen (vgl. 170, 31. 353, 17), so wird man dieses schreiber-versehen leicht entschuldigen. diese annahme findet eine merkwürdige bestätigung durch M, welche folgendermassen schreibt: *an daz la den sant* (*an daz la* ausgestrichen). hier hat also auch der schreiber gleich GH *lant* schreiben wollen, sich aber noch rechtzeitig durch einen blick auf die vorlage corrigiert.

Eine schwierigkeit liegt in 135, 30. 40. hier steht im Ettmüllerschen texte beide male *driu hundert*. Pey sagt darüber (Eb. II p. 13): 'et cent chevaliers (Veldeke dit trois cents) arrivent à leur secours.' H aber hat an beiden stellen *hundert*, das *driu* steht v. 30 blofs in G, auch BM haben daselbst *hundert ritter*. in v. 40 haben aber BMG das *driu* und H steht mit den *hundert* allein. dafs Veldeke mit H dem original entsprechend *hundert* schrieb, scheint klar, doch ist das durcheinander der hss. merkwürdig.

Dies ist das hauptsächlichste, was die gedruckten stücke des franz. originals für die hss.-beurteilung ergeben. es möge nun hier eine besprechung einzelner stellen der Eneide folgen, welche auch ohnedies die überarbeitung in BM klar zu stellen geeignet sind.

40, 23. 24 fehlen B(M), sind aber von Ettmüller bereits nach GH restituirt.

47, 8 steigen in BM 50000 ritter aus dem bauche des rosses, während 41, 29 gesagt ist, das ros habe 50 kammern gehabt und dahinein habe man 50 hundert ritter gelegt; der überarbeiter hat

also fahrlässig mit zehu multipliciert, während in GH richtig steht *fünf tūsent*.

51, 5. Dido liegt im bette ohne schlaf, den ihr die minne benommen (50, 38). sie wälzt sich schlaflos umher, aber als sich die müdigkeit mehrt (v. 5) — da schläft sie endlich ein, wird man erwarten. aber nein, sie ändert ihre stellung noch einmal gründlich und steht zuletzt auf. es ist klar, daß statt *müde* von BM einer der beiden von GH gegebenen ausdrücke stehen muß.

51, 25. hier hat BM den reim *genesen*: *Ēnedsen*, denn so ist der name zu accentuieren und nicht — wie Ettm. tut — *Ēnéas*. die endung *as* ist lang, das *e* kurz, man muß sogar öfter *Ēnjás* lesen, zb. 108, 29

der Silvius Ēnjás hetzen sd.

vgl. hierzu Schade, Geistl. ged. p. 288. — Ettm. ist jedesfalls durch den häufigen reim *Eneas*: *was* verleitet, das *a* kurz zu setzen (ebenso macht er die nominative auf *-us* zu längen wegen des reimes auf *hūs* usw.; sie reimen aber auch auf *sus*). auch im Serv. ist der reim *Servás*: *was* häufig, ohne daß man deshalb den namen *Sérvas* lesen darf. — ein reim *-esen*: *-dsen* wäre nun aber ganz unerhört und es findet sich dagegen in GH das richtige: v. 25 *daz sie nimmer genðse*: *Ēnedse*. daß dies nicht etwa änderung von GH, sondern das ursprüngliche ist, geht schon aus der unumgelauteten form *genðse* hervor.

53, 29. *si clagete ir ir ummaht*, wie Ettmüller hat, gibt keinen guten sinn. in *ummaht* kann man wol fallen (71, 14), während der *ummaht* kanu man aber ebendieselbe nicht *clagen*. v. 23 ist von der Dido gesagt, daß sie *michel ungemach* hatte, und dieses *ir ungemach* klagt sie der schwester, wie es auch 138, 24 heißt: *und clagete daz ungemach*. in GH findet sich nun auch v. 29 *si clagete ir (grôz) ungemach*: *nacht*. dieser unreine reim erregte anstoß, jedoch hat derjenige, welcher die BM zu gruende liegende überarbeitete hs. anfertigte, das ursprüngliche *ungemach* stehen lassen. das sehen wir aus M, welche *ungemacht* hat, also einfach ein *t* anhieng, um dem reime aufzuhelfen. B allein hat das nahe liegende, aber dem sinne nach unpassende *ummaht* dafür eingesetzt. — wie sehr aber GH mit *ungemach* im rechte sind, ergibt sich evident aus dem vorkommen desselben reims im Servatius II 2037:

*Want in der naester nacht
Velden ein groot onghemach.*

hier macht Bormanns in der anmerkung ebenfalls die wolfeile conjectur *onmacht*, die dem sinne ebensosehr zuwider ist, als in der stelle der Eneide. durch den reim *ongemach : nacht* aber werden die von mir aao. p. 282 ff besprochenen wenigen reime der beiden verschiedenen *ch* für Serv. und Eneide um je ein beispiel vermehrt. — und diesen ungenauen reim Veldekes hat nun Wolfram nachgeahmt, gerade so wie er auch *meister : priester* seinem 'meister' Veldeke nachbildete (vgl. aao. p. 276). die stelle ist Parz. 35, 20. hier ist *unmaht* ebenso schief, wie in den besprochenen stellen bei Veldeke, man sollte erwarten:

*in brächte dicke in ungemach (: naht)
diu swarze Mærinne,*

denn von der minne leidet man *ungemach*, fällt aber nicht *dicke* in *unmaht* vgl. zb. Mai u. Beaff. 17, 16

*Manegen diu minne reizte
von schænen vrouwen, die er sach
von den er dd leit ungemach.*

vgl. ebenda 64, 5. — Roseng. C 5 durch die schænen frouwen sie liden *ungemach*.

Wol fast zur gewisheit erhoben wird diese Vermutung, wenn man erwägt, daß die alte hs. D an dieser stelle statt *in unmaht* bietet *en ungemacht*. es ist klar, daß diese unform nicht anders entstanden sein kann, als daß in der noch ältern Vorlage von D das ursprüngliche *ungemach* stand, und D des Reimes wegen nur das *t* anfügte. es liegt also hier derselbe Fall vor, wie in der hs. M der Eneide. die andern spätern Hss. des Parz. haben — wie B der En. — sämtlich das formal so nahe liegende *unmaht* in den Text gesetzt. — diesen reim Wolframs (ebenso wie den andern *priester : meister*) kann man kaum für etwas anderes, als eine Nachahmung Veldekes halten, wenn man auch betreffs sonstiger sprachlicher Nachahmungen wol mit recht Benecke nicht beipflichtet (mhd. wb. n¹ p. 119¹). — bei Veldeke aber ist jener reim nicht gar so auffällig, da in jenen Gegenden das nach *ch* auslautende *t* oft verklingt, und zwar auch schon in älterer Zeit, wenn gleich in den heutigen Dialekten häufiger, zb. Hagen, Chronik 2842 *up gerach(t) : saich*. — Karlmeim. *geschach : sacht* 234, 13 und 107, 15. 419, 9, vgl. Bartsch über Km. p. 252 ff.

— genau unser fall kehrt im Karlm. wider und man ist auch dort nicht zur einsetzung von *unmaht* berechtigt bei den reimen: *ungemach* : *bedacht* 132, 22 (diese stelle ganz analog der bei Wolfram!) und *ungemach* : *gesacht* 153, 52. auch an letzterer stelle wäre *unmoht* falsch, denn Galie fällt nicht in ohnmacht, sondern es kommt eine längere krankheit über sie, für welche *ungemach* der richtige ausdruck ist (vgl. 157, 40!). auch 5, 27 statt *lachte*: *ungemache* will Bartsch *unmahte* lesen. abgesehen aber davon, daß *unmahte* dem sinne nach nicht passt, wäre sowol *unmahte* als *ungemache* als plural höchst bedenklich. es dürfte hier wol ohne zweifel zu lesen sein:

Dat hey zo bedde lach

Ind wan so stark ungemach.

für den gebrauch von *unmaht* im Karlm. vgl. zh. 141, 61. 162, 45. 238, 23. 33. — derselbe reim *naht* : *ungemach* steht auch bei Hartmann vom glauben 3140.

55, 29—35 ist nach BM durchaus unverständlich. so behauptet zb. Anna v. 30. 31 den Eneas noch nie gesehen zu haben, während sie gleich darauf seine schönheit lobt! aber auch sonst ist der zusammenhang unklar. aus GH ergibt sich einfach:

v. 30 *Aller der manne*

die ich mit ougen ie gesach,

sô ich mich verdenken mach,

33 *der enwas nîchein sô wol getân.*

Er ist ein edel Troiân

35 *von hêreme geslechte* usw.

30 *Alle die manne* G 31 *Die ich noch ie g.* G 33 *nie keiner* H
34 *Ez ist* H (*Er ist* GM)

Ettmüllers allein auf B fußende kritik ist hier übel gefahren. v. 33 hat GH *Der enwas*, M *der enist*, B *er enist*. hier stimmt M mit der gruppe GH, ein beweis, daß in der quelle von BM gleichfalls *der* stand. Ettmüller aber macht aus dem *er*, welches allein in B steht, ein sinnloses *ir*. das *der* von BM weist aber bestimmt auf den *iff* v. 30 stehenden genet. plur. *manne* hin, welchen der bearbeiter in den dat. sing. verändert hatte. — v. 34 nimmt E. die einseitige änderung von B *hern sî* auf, gegenüber den andern 3 hss. *er* (*ez* H) *ist*.

72, 18. weder *si gelobete* (B) noch *si gelachete* (M) ist dem zusammenhange angemessen, das richtige ist *si geflēhete* (GH).

94, 5. schwerlich wird man *sûr* gegenüber dem *vûrich* (*vûrin* G) von GH halten wollen. zu den feurigen augen (93, 33) und roten zähnen (94, 2) Charons passt wol eher ein feuriger, als ein saurer mund.

123, 37. der zusammenhang erfordert hier den conj. praes. *gewinne*. so steht auch in II, wo jedoch der folgende vers verderbt ist. BM aber und auch G änderten dem reime zu liebe in *gewunne*, während der sinn hier das futurale praesens verlangt. der reim *gewinne* : *gunne* bietet keinen anstofs (vgl. 232, 15).

124, 28. 29 lautet in GH:

28 daz was betalle ûwer schult,
daz ich sô getobete,
daz ich daz ie gelobete,

29 daz ir Turnus geswûr.

die fassung von GH *daz ir Turnus geswûr* wird bestätigt durch 231, 27 und 259, 2.

133, 32. *diesen* bezieht sich nur auf das gehôr, dafs man das *diesen* sehen könne, ist bisher unbelegt. aber auch abgesehen davon wäre wol für das fliefsen des blutes der ausdruck *diesen* zu stark, der doch 'rauschen, tosen' bezeichnet. es ist eben änderung von BM für das in GH erhaltene *vliesen*.

134, 16. 17 lauten in GH

ê sin gesatzten ze rede,
warumbe er ez hete getân.

das passt weit besser in den zusammenhang, als das von BM gebotene, welches wahrscheinlich eine durch die ungeläufige wendung *ze rede setzen* hervorgerufene änderung ist. diese wendung scheint so früh im mhd. nicht üblich gewesen zu sein (das mhd. wb. II¹ 594¹ bietet keinen beleg, sondern citiert nur Haltaus), für Veldeke ist sie aber sicher, da sie noch einmal durch alle hss. bezeugt steht 153, 22.

148, 34. 35 nach GH:

Die eine gofe was apfelgrāwe
Und d'ander als ein lêbart.

die eine *gofe* war also apfelgrau, die andere gefleckt. in der änderung von BM ist nur von der einen gesagt, sie sei grau gewesen wie ein *lêbart*. das ist ein widerspruch, da der *lêbart*

gefleckt ist (*lébartes mál* Alexand.), die andere *gofe* aber ist ganz ausgefallen.

157, 5. hier hat GH ganz evident das allein richtige *wizen*, gegenüber den änderungen von BM, welche auch schon Ettmüller beseitigte.

160, 8 hat BM geändert *halsbant* statt GH *nasebant*. ein *halsbant* als teil des helms ist unbekannt, nicht aber das *nasebant*, für dessen richtigkeit auch noch 244, 3 spricht, wo ebenfalls neben der *liste* das *nasebant* genannt wird.

167, 40. als Eneas in Italien ankommt, baut er sich an der Tibermündung eine burg, die er *Albáne* nennt (110, 35. 157, 8). diese burg steht also am meere (215, 7). wenn Eneas nun zu Evander will, muß er landeinwärts, er fährt also *die Tiver al ze berge* (167, 23). und nachdem er die nacht und den nächsten tag gefahren ist (v. 32), kommt er (v. 38) *ze Pallanté, aldá Róme nu stét*. nun folgt v. 40 in BM die wunderliche behauptung, Eneas sei jetzt an der Tibermündung angekommen! statt dieses in der tat grofsen unsinns steht ganz passend in GH

40 *In der Tiver, die dá vore gét*
was er mit schiffen komen dar.

obwol die richtigkeit von GH schon an und für sich deutlich genug ist, tritt hier noch obenein das fragm. des 12 jahrhunderts R bestätigend ein. daselbst lauten die beiden verse:

Die tyvere diu vur get
In der was er komen dare.

177, 8 muß es mit GHEP heißen: *der inner grabe der was*, da v. 14 der äufsere graben entgegengesetzt wird.

184, 24. mit GH ist hier *der gráve Volzán* zu lesen, er wird im folgenden stets *gráve* genannt und auch im franz. steht an der betreffenden stelle *un quens* (Essai p. 17).

204, 34. was BM hier hat: *wir scoln im wider stén nú*, ist so unpassend, dafs es unmöglich das richtige sein kann. Pallas will den Turnus im einzelkampfe bestehen und deshalb könnte es allenfalls wol heißen *ich wil im widerstén*. das richtige bietet die andere gruppe. G *ich kume im noch hute zu* — P *ich bringe iz noch hiute dazu* — HE mit änderung *e dann ez kume morgen fru*. das ursprüngliche wird wol hier G haben, da das verbum *kume* durch HE, *noch hiute zu* durch P gedeckt ist. es ist dem sinne auch bei weitem am zuträglichsten. — hierzu kommt noch,

dafs der reim *endoe : toe* in PG der mundart Veldekes angemessener ist, als *endoe : nû* in BM.

205, 21 – 26 fehlt BMMe, ist aber schon von Ettmüller aus GH aufgenommen.

209, 6. 7. auch hier dürfte wol besser mit GH zu lesen sein:

Wäre ich mit éren bliben tót

só wäre ich lihte verklaget

vgl. 204, 11. 206, 38. 258, 23.

212, 3 muß es heißen *Wand im der arm müde was* (GH), denn Eneas ist bisher nicht verwundet.

216, 30. 31. auch hier liegt die änderung von BM zu tage. gesagt soll werden, dafs die tragbäume der bahre von elfenbein waren. nach BM ist *lin* das subject und soll eben diese tragbäume bezeichnen, diese sind aber hier 'hölzern und elfenbeinern.' wird man diese zusammensetzung schon seltsam finden, so wird dies noch verdächtiger durch 249, 10, wo die bäume ganz von elfenbein sind. In H steht nun

Die sitboume waren

gut von elfenbeine.

dies entspricht dem sinne besser, nur ist *sitboume* nicht das echte, sondern vom schreiber für das ihm fremde *linboume* gesetzt; G hat im übrigen genau wie H, nur *lintboume* statt *sitboume*. wenn es nun wol auch sicher ist, dafs *linboume* die unseren texten zu grunde liegende form ist, so ist doch dieser ausdruck als bezeichnung der tragbäume einer bahre sonst unbelegt. wir können hier zufällig das franz. original vergleichen. es heifst bei Pey (Ebert II p. 22): *Pallas est mis sur une bière:*

Qui molt fu rice et molt fu chiere

D'ivore furent li limon

Taillié d'or des en son

De soie fu li cordéis.

hierdurch wird nun zuerst die lesart von BM *boumîn* und von *elfenbeine* ebenfalls zurückgewiesen, sodann aber ist das dem *linboume* entsprechende wort *li limon*. *limon* bezeichnet im neueren französisch die gabeldeichsel eines wagens. in den altfr. wörterbüchern findet sich das wort nicht, doch *limonier* erklärt Roquefort durch *cheval de charrette*, wir werden daher dieselbe bedeutung des wortes im altfr. anzunehmen haben, so dafs also die einer gabeldeichsel ähnlichen tragbäume der bahre durch *limon* be-

zeichnet werden. denselben gegenstand bezeichnet ohne zweifel *linboume*. die wörtliche übersetzung dieses wortes wäre 'lehn-bäume' und man könnte dabei an das ags. *hlinbed*, altfr. *hlenbed* (Richtthofen 818^b) denken, doch haben die tragbäume mit einer lehne gar nichts zu tun. eher würde man sich etwa ein *bärboum* analog dem *beddeboom* (mndl. Elegast 910) gefallen lassen. nimmt man nun noch die merkwürdige ähnlichkeit von *linboume* und *limon* in der ersten silbe hinzu, so drängt sich die Vermutung auf, daß Veldeke ursprünglich das französische wort beibehalten, der dies nicht verstehende thüringische umschreiber aber es sich auf die vorliegende weise mundgerecht gemacht hat.

240 zwischen v. 11 und 12 hat BM einen vers eingeschoben: *heliden gelichen*, der einen dritten reim herstellt und sich dadurch von selbst richtet.

257, 27. das *drüstunt* in BM ist unbedingt falsch, es muß nach GH heißen *drizicstunt*. Turnus hat 140000 mann (140, 30. 145, 26), Eneas aber ist von Troja gekommen mit *drin tûsent mannen* (47, 38), Evander hat ihm 10000 mitgegeben (174, 29), also zusammen 13000. *drüstunt* ist also viel zu niedrig gegriffen, *drizic* aber wird von Veldeke, wie von so vielen anderen, zur bezeichnung einer unbestimmten großen zahl gebraucht, zb. 264, 15: *unde senfter drizich warf*.

262, 27. 28 ist von BM ausgeworfen.

268, 1—4. hier liegt auch eine offenbare änderung von BM vor. Nach GH(Wo) muß gelesen werden

- 1 *Unde dar nâch schiere kalt.*
- 2 *Si quam in ir ungewalt,*
- 3 *Unsanfte sie lebete,*
- 4 *Si switzete unde bebete.*

1 *darnach vil schiere* H *dar nach atzu kalt* G *da nach* Wo
 2 *Uñ sie quam es in ungewalt* H *Sie enhete irs tîbes nîchein gewalt*
 G (vgl. hierzu 254, 28 u. 276, 29) *Sie enwesse wes sy intgalt* Wo
 3 *Wand sie unsampte t. Wo*

die minne macht bei V. stets *heiz und kalt*, nie *heiz und sal*, wie eine große anzahl parallelstellen zur genüge beweist: 280, 9. 299, 16. 263, 6. 268, 40. — 262, 27. 77, 4. 39, 12. 267, 34. ferner erhält auch erst die Wendung in v. 8. 9, daß sie *macht gewan* und daß *ir daz herze wider quam*, ihre rechte bedeutung

dadurch, daß in v. 2 nach GH gesagt ist, daß Lavine in ohnmacht fiel, was durch die änderung in BM verwischt ist.

268, 22. *daz ungemach* GH hat BM in *der kumber* verändert, hat aber vergessen, in v. 24 *ez ist* auch dem entsprechend in *er ist* zu ändern, was erst der schreiber von B beseitigt hat, in M steht aber noch das alte *ez ist*.

273, 7—20. diese anrede der Lavine an die Minne ist vom dichter offenbar so angelegt, daß im reime stets das wort *minne* abwechselnd mit einem andern worte steht. nach eben demselben princip ist die correspondierende anrede des Eneas an die Minne gebaut 295, 19—34. — in verkennung dieses principis hat nun zuerst der bearbeiter von BM mehrfache änderungen und umstellungen vorgenommen, dann hat M noch selbständig zwei verse ausfallen lassen (9. 10), was bei diesen immer gleichen reimen allerdings leicht passieren konnte. — unversehrt haben wir diese stelle nur in H, denn auch in G haben sich auslassungen und änderungen eingestellt. ich gebe hier die stelle nach HG.

273, 7 mit etelichen sinne.

Waz hilfet dich daz Minne
daz ich sus smilze eubinne?

10 du heizes unreht Minne,
als ich dich noch erkenne.
Du bist ein qudle, Minne!
Venus, hère gotinne,
geseufte mir die minne

15 unz ich rehte bekenne,
waz du sist Miue!
Jâ sprach die kuueginne,
du trûges salbe, Minne:
is daz ich der gewinne,

20 so genese ich, edel Minne;
des hâstu michel ère
wan ich quele alzu sêre.

7 etelichen G 8 Eya waz hilfet dich minne H 9 swelte H
(vgl. 295, 26) 10 heizes vil u. H 12 fehlt G 14 Nu geseufte H
senfte G — statt 15—20 in G nur

Ja sprach die konigynne
zu erkennen die minne
mit alle meynem sinne.

22 Wenne H alzu fehlt G

in BM ist geändert v. 12 *quäle Minne* in *quelerinne*, für *quäle minne* spricht außer der richtigkeit des reims auch 281, 18. — grofse verwirrung wird dann noch durch die weitere änderung von BM hervorgebracht, indem v. 17 (H) in BM um zwei verse zurückgestellt ist (v. 15 Ettm.). abgesehen von der zerstörung der reimfolge, so würde sich auch in dieser fassung *kuniginne* auf Lavinien beziehen müssen. es ist aber dem gebrauche Veldekes zuwider, diese so zu nennen, sie heifst *magedin*, *maget*, *junkfrouwe* usw. unter *kuniginne* ist stets die mutter verstanden, daher passt der vers auch nur an die stelle, wo ihn H hat (v. 17). der sinn ist 'meine mutter die königin bat mir gesagt (265, 10), du trügest salbe, Minne.' hierzu vgl. 271, 30 und 272, 26. — übrigens bat auch p. 295 BM durch auslassung von v. 21 die reimfolge gestört, was Ettm. jedoch hier corrigiert bat.

308, 40 ff sagt nach (B)M 'darnach beherschte Troas Troja viele jahre lang mit vil grözer gewalt, bis es zerstört wurde.' das ist ein widersinn, den wir dem dichter nicht zutrauen dürfen. in den Ettmüllerschen varianten steht 309, 1 H *Vil grozen gewalt*, G *Groz ere und gewalt*. diese accusative passen natürlich nicht zum vorhergehenden, aber zu 308, 40 gibt E. keine varianten von GH; doch ist dies nur ein verseben: denn in G heifst es (Müller 11487) *Sint hete troie manic jar*. jedesfalls wird auch H dasselbe haben, wie wenigstens aus dem accusative in v. 309, 1 zu schliessen. man liest also:

Sint hete Troie manic jar

309, 1 *Gröz ere und gewalt*

unz usw.

womit denn alles in ordnung ist.

318, 31. hier ist mit GH zu lesen

Dô troucete er sich niet erwerben,

tedoch wolder den lib generen.

denn Turnus wollte sein leben *generen*, indem er sich zur flucht wandte. ebenso 19, 17. 47, 29. 135, 37. 137, 1. 262, 35. 309, 7.

320, 16. GH *sicaz zwischen der innern märe was*

und dem üzern graben usw.

das ist nämlich das *vorborge* (v. 21); die fassung von M besagt das nicht dentlich.

322, 38. auch hier wird man GH folgen müssen

daz ichz nâme vor tûsent mark,

dh. 'die groſſe ſtärke, die Eueas daun haben würde, wäre mir mehr wert als tauſend mark.'

323, 9. GH hat richtig *ichz (vingerlin)*, M falſch *ich si*.

340, 27. das von M gebotene *her kuſte ſie wol drīstunt* wird gegenüber der leſart von GH ſchwerlich haltbar ſein, welche haben

her kuſte ſie wol drīzicstunt,

womit dann — *drīzic* wider als unbeſtimmt groſſe zahl gefaſt — geſagt iſt, daſſ er ſie ſehr oft küſte. ähnliche wendungen ſind ja gerade vom küſſen häufig, wer denkt nicht gleich an das waltheriſche *kust er mich? wol tūsentstunt*, oder an des Morungers *Owē, ſie kuſte āne zal In deme ſläfe mich*, und ganz entſprechend Lohengr. 723 *unt kuſt ſie mēr dan drīzeczstunt*.

Nimmt man nun noch die zahlreichen bei der unterſuchung des dialekts in meiner früheren ahhandlung angezogenen ſtellen hinzu, in denen GH das einzig richtige bot, ſo wird man ſich wol nicht der überzeugung verſchließen dürfen, daſſ die hss. BM aus einer vielfach überarbeiteten quelle flieſſen und daſſ ſie daher durchaus nicht in erſter ſtelle für die texteſherſtellung heranzuziehen ſind.

Es iſt nun noch übrig einiges nähere zur charakteriſtik der einzelnen hss. und inſbeſondere über die ſtellung der fragmente zu den hſsgruppen hinzuzufügen. wie ſchon früher bemerkt teilen dieſe fragmente mit einer ausnahme die überarbeitungen von BM nicht und treten ſonach zu GHE. dieſ läſt ſich leicht durch einige charakteriſtiſche ſtellen beweisen.

Das fragment R enthält, ſoweit es von Pfeiffer mitgeteilt iſt, 166, 15—168, 31. da R 167, 40 die unſinnige änderung von BM nicht hat, ſondern zu GH ſtimmt (vgl. oben), ſo zeigt es ſich als der überarbeitung BM fremd.

Das Wolfenbütteler fragment (Wo) enthält die verſe 265, 19—268, 4. für daſſelbe iſt 268, 1 charakteriſtiſch, wo es die evidente änderung von BM nicht teilt.

Pfeiffers bruchſtücke (P) bieten 176, 25—180, 2; 190, 21—194, 9; 201, 10—208, 13; 222, 8—229, 5. hier ſind entſcheidend folgende ſtellu: 177, 8 (vgl. oben). — 177, 31. hier folgt in GHE v. 31 auf 32, welche folge von P geteilt wird, es hat alſo BM umgeſtellt. — 178, 28 (vgl. zſ. für d. ph. iv 275). — 204, 34 (vgl. oben). — 207, 40 Veldeke ſchrieb hier nach PGHE

Doe ſtont dā bi up einen kiel (vgl. 208, 10).

222, 21. 22 fehlt BM, steht aber in PGHE. — 223, 16 Veldeke schrieb nach PGHE

Dat gegerwe man heme ane dede,

im reim auf *sedē*. diesen gut Veldekeschen reim entfernt der hochdeutsche schreiber von BM. — 226, 12 zwischen v. 12 und 13 hat BM zwei verse ausgelassen, die sich in PGHE finden. — man sieht hieraus, daß diese fragmente den änderungen von BM gegenüber zu GHE stimmen.

Das alte Meraner fragment (Me) allein gehört der überarbeitung BM an und ist vielleicht vorlage von M. es enthält folgende stücke: 204, 17 — 205, 32. 206, 9 — 208, 5. 240, 15 — 244, 10. die genaue übereinstimmung mit BM tritt überall hervor, zb. 205, 21—26 fehlt in Me ebenso wie in BM; 263, 30 teilt es die änderung von BM (vgl. oben) usw. für die kritik hat das fragment gar keinen wert, da wir den text der überarbeitung durch BM schon hinlänglich kennen.

Aus dieser auffassung folgt, daß, wenn die eine dieser beiden hss. der andern und zugleich der nicht zu dieser überarbeitung gehörigen gruppe entgegentritt, dies stets eine änderung dieser hs. sein wird und daß man also eine von B allein gebotene lesart nicht mit Ettmüller in den text setzen, sondern sie von vorn herein für falsch halten muß. und gerade in B finden sich verschiedene derartige änderungen, zb. 98, 26, wo in B die schlangen *bullen*, gegen *hullen* in MGH, — 115, 19 von B umgestellt, — 236, 6 *leiten sie* hat allein B, das richtige ist *heten sie* (MGH), denn sie waren schon unterwegs und gewaffnet (vgl. 236, 1), — 241, 7 statt *schameliche* B muß es offenbar *smaliche* (GH) heißen, auch M hat *smæchleiche*, ebenso Me, — 254, 24 *herschaft* (GHM) gegen *hereskraft* (B) (vgl. zs. f. d. ph. iv 286) usw.

Der gruppe BM (Me) gegenüber, welche auf einer, vielfach überarbeiteten quelle beruht, treten die andern hss. und fragmente GHEPRWo. an die letzteren muß sich eine kritische bearbeitung der Eneide anschließen und zwar kommt es hier hauptsächlich auf die vollständigen hss. GHE an. diese teilen sich wider zweifach, wir haben in den hss. HIE und G zwei gesonderte überlieferungen. alle drei hss. gehören dem 14 resp. 15 jahrhundert an, stehen also der hs. B an alter weit nach, doch darf dies durchaus nicht gegen sie geltend gemacht werden, da ihre vorlagen wol noch älter als B gewesen sein können.

sowol HE als G haben, wie dies ja nicht anders zu erwarten, hier und da kleine änderungen und zusätze erlitten, doch bietet in der regel die eine für die andere, verglichen mit der überlieferung in BM, das correctiv dar. meist allerdings und glücklicherweise in der grösten zahl der von BM veränderten stellen stimmt H (E) mit G überein und läßt also keinen zweifel, wo sie aber auseinandergehen, da ist bald bei der einen, bald bei der andern das richtige zu finden. und eben hierbei leistet dann der durch die überarbeitung BM repräsentierte zweig oft wesentliche dienste. *

In genauem zusammenhange stehen also die beiden hss. H und E. von E ist nur verhältnismäfsig wenig von Pfeiffer im quellenmaterial 1 bekannt gemacht, H kennen wir aus den sehr reichhaltigen variantenangaben bei Etmüller. die hs. H geht mit E sicher auf dieselbe vorlage zurück, welche hin und wider änderungen erlitten hat. diese änderungen teilt also E mit H. H widerum aber hat durch zwei verschiedene schreiber einen etwas ungleichmäfsigen character bekommen. während nämlich der zweite schreiber (nach Etmüllers angabe von 214, 20 bis zu ende), sehr sorgfältig seiner vorlage folgte, erlaubt sich der erste eben jene wortumstellungen und vertauschungen der worte mit synonymen, die Etmüller p. xii rügt. so zb. 87, 29 statt *werden* (: *erden*) setzt er ganz sorglos *irgen*, ähnliches 102, 7. 17. 115, 34. 119, 25. 131, 2. 133, 33. 145, 22. 150, 2. 10 usw. desgleichen läßt er oft flüchtiger weise einen vers aus, so dafs der reim vernichtet wird, zb. 19, 11. 38, 18. 45, 4. 59, 40. 72, 8 usw.: zwei verse sind sinnlos oder reimstörend ausgelassen 60, 1. 2. 128, 28. 29. 177, 12. 13. 197, 21. 22. — alle diese flüchtigkeiten meidet der zweite schreiber, willkürliche wortumstellung im reime hat er gar nicht, flüchtige auslafung eines verses nur einmal (230, 19), während dieser fall beim ersten schreiber 15 mal statt hat. die sudeleien des ersten schreibers von H teilt natürlich die hs. E nicht, während sie, soviel aus den bekannten stücken zu ersehen, die wirklichen änderungen der in H vorliegenden recension sämmtlich teilt. diese änderungen lassen sich durch die übereinstimmung der übrigen hss. leicht erkennen und dürfen ja nicht in den text aufgenommen werden, wie Etmüller sogar an einer stelle (203, 37) in sehr unkritischer weise tut, wo er seiner hs. B und MG zuwider die aus dem dialect leicht erklärbare änderung von H einsetzt.

Von kaum geringerem werte als EH ist für die kritik die hs. G, welche nach Ettmüller p. xii 'zumal in der größern vordern hälfte ebenso oft zu BM als zu H stimmt.' das ist ganz richtig, denn zu BM stimmt sie, wo in H änderungen vorliegen, und dafs dies in der vordern hälfte öfter eintritt rührt eben von dem nachlässigen ersten schreiber von H her. ohne eigne änderungen und zusätze ist natürlich auch G nicht, doch sind sie als solche meist unschwer zu erkenneu.

Die zugehörigen fragmente RPWo gestatten wegen ihrer geringen ausdehnung keine weitere gruppierung. ihre bedeutung liegt hauptsächlich darin, dass sie für die durch GHE repräsentierte textgestalt alte zeugnisse bilden, so dafs es auch dadurch verwehrt wird, das alter der hs. B als schwer ins gewicht fallend zu betrachten.

Leipzig.

WILHELM BRAUNE.

NACHTRAG ZU DER GRABSCHRIFT AUS DEM ACHTEN JAHRHUNDERT.

Unbegreiflicher weise habe ich bei meinen dem epitaphium Aggiards hinzugefügten bemerkungen (oben s. 280) den wald vor bäumen nicht gesehen. unter den *plerique auticorum* der sogen. annalen Einhards, welche in der fränkischen nachhut durch den überfall der Basken den tod erlitten, befaud sich nach Einhards leben Karls des gr. c. 9 auch der nur aus dieser erwähnung bekannte *Eggiardus regiae mensae praepositus*. er ist um so sicherer der gegenstand unserer grabschrift, als durch sein hofamt in v. 8 die worte *regi summus in aula fuit* eine treffliche erläuterung finden. hiernach kann also mit sicherheit behauptet werden, was ich früher nur vermutete, dafs uns in dem todestage Eggihards, dem 15 august, zugleich das datum jener berühmten niederlage im tale von Roncesvalles erhalten sei.

E. DÜMLER.

LÜGENMÄRCHEN.

Neue zeittung aufz der ganzen welt.

Es bſchicht oft, wann man wandern wil,
 ſo ſchlagen ſich der gſellen viel
 zuſamen in ein gſelſchaft gut
 und reiſen dann mit gutem mut.
 5 viel abenteuer get in zu handen
 in dieſen oder jenen landen.
 der ſiehet diß, ein andrer das
 und wer baß kan der ſchikt ſich baß.
 alſo giengs dieſen gſellen all,
 10 dern war nun ein zimliche zal,
 warn jung, darzu von leib mit ſchwach,
 hatten verſucht kein ungemach,
 bißher in dwelt nie kommen aufz,
 dann alzeit ſie gewesen zhaus.
 15 dieſelben inen namen für
 zu laßen irer mutter tür,
 in dfremde ſich einmal zu wagen,
 damit ſie auch was könten ſagen
 von ſachen die ſie hetten gſehen,
 20 was hin uud wider wer geſchehen.
 was ſoll ein mann der nichts erfahren
 hat in ſein jungen beſten jaren?
 machen deſhalben ſich geſaßt,
 irn keiner nichts dahinden laßt,
 25 wie ſie vermeinten, dieſer dingen
 ſo nötig die reiſ zu verbringen
 und ziehn darvon mit friſchem mut,
 gedenken: es wird werden gut.
 nun taten ſie viel manche reiſ;
 30 die zeit begunte werden heiß.
 ſie zogn durch dörfer und durch ſtett,
 irn keiner nie gezaget hett.
 an freud und mut in nicht gebrach,
 die gſelſchaft hatte gutte ſach,

- 35 liefzen als trauren faren hin,
 nach frolicheit stund in der sinn.
 in dem die sonne auf sie sticht,
 das wolten sie erleiden nicht,
 legten sich nider an den sehatt;
40 alda sie fer gedürstet hatt.
 des wafzers war da wol genug,
 sie daechten: es hat nicht gut fug
 wafzer zu trinken in der hitz,
 ie mehr man trinkt ie mehr man schwitzt;
45 kerten deshalb ins wiertshauß ein:
 'herr wiert! nun gib uns külen wein,
 damit wir lösehen unfern durst.
 friseh auf und frülieh liebe burst!
 heut hie, vielleicht anderstwa bald,
50 wer weiß wer unfer schulden zalt?'
 der wierte tat naech irm begeren,
 gedacht, er wolt in tapfer seheren,
 und setzet alles auf den tiseh:
 brot wein fleisch vögel und gut fisch;
55 da ward kein mangel niendert gspürt,
 er machet in ein gute ort.
 'herr wiert! wir haben geszen znacht,
 die zeeh wird noch wol morn gemaecht
 zur morgensupp; mit lärem bauch
60 zu wandern ist nicht unfer branch.'
 er legt sie in die beste bett
 die er im ganzen wiertshaus hett;
 da schliefens ein die ganze nacht
 bifz daz sie widerumb erwacht.
65 'auf! auf! wir schlafen viel zu lang,
 daz man sieh rüß und sorte gang
 in diefer morgens külen zeit,
 nach mittag gen wir nicht sehr weit.'
 das früstuek hat der wiert gerußt,
70 das stund bereit schon auf dem tiseh,
 darneben ander mer gesehteek
 mit einem frisehen butterweek.
 da zeehten sie ein gut geloch.

- irn keiner konte wißen noch
75 wie ubel stünden ire sachen,
heißten deshalb die örten machen.
der wierte war ein gschwinder mann,
die kreid in seine hand bald nam,
dieselb, wie es dann pflegt zu gen,
80 für einen strich recht kreidet zwen.
er macht ein x wol für ein u,
damit kam er der rechnung zu;
die traf sich eine gute summe,
sie aber gaben nichts darum.
85 'lang her noch ein maß oder vier!
die trinken wir, dann gen wir schier.'
das beschach; der wirt willfareit in,
gedacht: 'es ist doch dein gewinn.'
erst hebt sich an der betteldanz;
90 da die zech war vollfüret ganz
und man iezunder zalen solt,
herfür mit gelt irn keiner wolt.
iezunder erst da merken sie,
daz in beschehen were wie
95 man gemeinlich spricht: wer wandern will,
derselbig hat zu rüsten viel
und, wann er sich hat lang gerüst,
zulezt er doch das best vergift.
also beschach auch diesen gsellen.
100 dieselben, als sie wandern wöllen,
da laszen sie daheim das gelt
des sie in trauren wurden gsel.
da solt einer gesehen han,
wie sie sich siengen stellen an:
105 der eine sich ser ubel ghub,
der ander in feinm sacke grub
nach hellern, da war niendert nicht;
der ander seine hofen bsicht,
ob etwas drin verborgen wer?
110 da wolt niendert nichts klingen her;
der eine saß da wie ein stock,
der ander schwiege wie ein plock;

- dife die kratzen hintern köpfen,
 jene die schwitzen, daz sie tropfen;
 115 einer den andern ane fach,
 gedacht: 'o wie komt ungemach
 fo unverzogenlich auf freud!'
- in funma, da war nichts denn leid.
 was wolten sie da haben than?
 120 das gelte war da heim gelan!
 der wiert schaut zu und schweiget still.
 da er sieht, daz nichts naher will,
 und merket, daz es felen wolt,
 gehöret einer haben solt
- 125 wie er mit inen da umgieng,
 wie er zu reden ane fieng,
 wie sie erschracken uber dmafz,
 wie sie der angftig schweifz begofz!
 'ir haht getrunken, liebe gefz,
 130 und gefzen auf das aller beft;
 was euer herz nur hat begert
 desfelben hab ich euch gewärt.
 nun ist es hie bei mir der brauch:
 wer ifzt und trinkt der zahlet auch.
- 135 deshalb herfür mit dem geld,
 wa ir mit lieb von hinnen wölt!'
- einer zu reden ane fieng:
 'herr wiert! ich fag euch wie es gieng.
 als wir von heimat zogen aufz
 140 aufz unfreder lieben eltern haus
 vermeinten wir genommen han
 alles was nötig auf die ban.
 nun haben wir ein feckel gmacht,
 all unfer gelt darcin gebracht
- 145 hifz an ein wenig welches wir
 bifizher verzeret in der irr.
- den feckel wir vergefzen hand
 daheim in unferr vatterland;
 wie dann gemeinlich pflegt zu gfehen,
 150 wann man will uber felde gehen,
 hin und her man zu laufen hat,

- verzieht sich lang eh man genadt,
 eh man sich rüft, eh man sich laß
 bſchauen von ieder auf der gaß.
 155 wann einer löffelt sonderlich,
 da ſcheidet es ſchwerlichen ſich.
 alſo, weil ich doch ſagen muß
 die warheit (mir zu einer buß),
 beſchahs mir auch. der ſeckel war
 160 vertrauet mir von dieſer ſchar,
 dann ſie geſpüret wol an mir,
 daß ich zum gelt trug groſz begier,
 vergebens auch nichts geb hinweg,
 darum ſie mir das gelt auflegt,
 165 gedenkend, weil ich ſonſt ſo karg,
 ich ward es nicht verſorgen arg.
 welchs dann gewislich geſchehen wer,
 wer nicht diß unglück kommen her.
 nun aber hat ich einen buln,
 170 zu dem gieng ich in dlöffelſchuln.
 nachdem ich andern gſaget ab,
 diſer ich mich ergeben hab;
 die dunkt mich ſchön, ſie dunkt mich fein,
 dacht: ſie muß dein, du iren fein;
 175 iſt ſie gweſt einen andern gut,
 ſo freut ſie dir auch deinen mut.
 ir ſchuch warn wie der ſchnee ſo weiß
 und ſouſt geziert mit allem ſleiß.
 was ſag ich viel? mer kann ich nicht,
 180 wann ich dran denk mein herz zerbricht.
 wie ich von dannen ſcheiden ſolt,
 da ich das elend bawen wolt
 (ſcheiden iſt bitterer dann der tod,
 behüt dich got vor folcher not!)
 185 gedenk, was hat ich da für leid?
 ich hat ganz kein entpfindlichkeit.
 meinr ſinnen, glaub ich, war ich braut;
 wers hat erfarn derſelb es glaubt.
 die ſtraße lauf ich auf und ab,
 190 biß daß gelegenheit ſich gab,

- daz ich ins haus zu iren kam
 und freundlich urlaub von ir nam
 nicht one leid. da sie mir drat
 ein schöne letze geben hat:
 195 'diz bhalt von meinentwegen lang,
 gott wöll, daz es dir wol ergang!
 'dank hab! gnt nacht!' diz war die nacht
 die mich aufz freud in trauren bracht.
 morndrighs, als ich verreifen wolt,
 200 erfur ich, daz sie kommen solt
 des morgens frö an einen ort
 da man sonst höret gottes wort;
 ich in der unempfindlichkeit
 wolt brauchen dise gelegenheit.'
 205 'ei', sprach in unmut diser wiert,
 'hiemit zalt man mir nicht die irt.
 gelt her! was get michs an? gelt her!
 wans noch so ubel gangen wer;
 den wein den iezund ich euch gab
 210 mit schwetzn ich nicht bekommen hab;
 die speis man mir zwar auch nicht schenkt,
 dabei mein arbeit auch bedenkt!
 'ich bitt, herr wirt!' der wider sprach,
 'höret zu unferr ungemach.
 215 von mir komt dieses alles her,
 ir keiner dahin graten wer,
 wer ich nicht gwest. drum höret mich,
 wie ich euch meiner sachen bericht.
 des morgens ich mich fröh auf macht,
 220 der zeit nam ich ganz fleißig acht,
 verfüget mich an ort und end
 da sie ir augen zu mir wendt,
 welchs mich der mafzen hat verwirt,
 daz ich niemandn valediciert,
 225 und leg mit schmerz mein schenke ab,
 daz sie mir nichts zverweisen hab,
 als hett ich ire gab geschenkt,
 und gib mich recht in diz ellend;
 hab recht gedacht, wie man iez singt:

- 230 'zeit ander rosen wider bring!',
 und zieh davon. gar nicht gedenk,
 wie sich das glück so feltzam lenk,
 wie ichs erfar mit grofzer gar,
 aufz freud in leid und traurigkeit,
 235 da iezund ich bin kommen aufz
 mit schmerz und leid von meinem haus
 und bfinne recht iezunder mich:
 den feckel daheim liefze ich,
 daher mich und mein gellen gut
 240 folch notturft uberfallen tut.'
 'ift fein', sprach der wirt zorniglich,
 'dafz die zech euch foll zalen ich.
 was hab ich mit eurm löffeln ztun?
 ich will, dafz ir mich zalet nun!
 245 ein botten ich abfenden will
 zu euerm bulen in der still
 fie zu berichten difer fach,
 und fie euch sei vor ungemach.'
 'ei nein, herr wirt! das tund mit nicht,
 250 dann folchs mir gnad und gunst abbricht
 bei ir. viel mer so kere ich
 widerum heim ganz schnelliglich
 und hol das gelt dazwifchen hie;
 bifz ich wider kom warten die.'
 255 'wie wolt er so gern wider kern!
 wie seh er feinen buln so gern
 und wolt dazwifchen feine gellen
 bei mir zu pfand und bürgen stellen!
 ein frefzig pfand! hat wol fein fug
 260 als wer man fonft nit fchuldig gnug!
 wer weifz wenn er fich wider stelt,
 dazwifchen hett ich grad mein gelt.
 lug iedr, dafz er zu zalen hab
 fonft zieh ich ihn die kleider ab.'
 265 'ei nicht, herr wiert! tund im also;
 ich will alleine bleiben da

233 mit grofzem leid?

- bißz die kommen mit dem gelt.
 ich weiß, daßz dieses euch gefelt.
 'kein liedlin singst du mir so schön,
 270 daßz ich euch laßz unzalet gen!
 wann diefe gfallen wern hinweg,
 wie bald nemestu auch den steg,
 und käm ich also unß das mein.
 gelt her! es mußz bezalet sein.
 275 wer geßen hat und trunken wol,
 derselb auch billich zalen soll.'
 'ziecht ir uns unfer kleider auß,
 wie kommen wir nackend gen haus?
 ir wolt einen nicht ziehen lan,
 280 die anderen zum pfande han,
 ir wolt auch einen bhalten nicht,
 drum weiß ich nit wie euch beschicht.
 wolt ir kommen außz disen sorgen,
 so müßt ir uns die zeche borgen.
 285 wir zalen euch on alle gfer
 sobald uns got hilft wider her,
 das woln wir euch geloben an,
 ich hoff ir werdet kommen dran.'
 'ich hab gehöret meine tag:
 290 wer einm ein zech nicht borgen mag,
 derselbig sei ein armer wiert,
 drum sei euch borget diefe irt.
 verhoff, was ir versprechet hie,
 daran so werdt ir selen nie.
 295 zieht hin und seit fürhin vermahut
 wo ir kommet in fremde land,
 daßz ir bei keinem wirt keret ein,
 ir zalt dann euer geltelein
 und lugt ob ir zu zalen habt,
 300 sonst zieht man euch den mantel ab.
 noch eins ich euch vergnuen will.
 ir seit an der zal zimlich viel;
 ir werdt durchreifen manche stat,
 da man viel neue zeitung hat,
 305 die hör ich also wunder gern;

- wer mich kan meiner bit gewern
den selben ich sein ürten sebnk,
vielleicht noch eine daran henk.
das ist: welcher mir bringt gen haus
310 den größten lug für ander anß
(dann lügen ietzt die zeitungn find
die man in allen landen findt)
der hat sein ürten schon bezalt;
noch eine ich im vorbehalt.
315 der froh was waren dise gfehlen;
wie hettens beßer wünschen wöllen?
mit dank, mit freud zogens von dannen,
ein beßer herz als vor bekamen.
hatten sich gefzn und trunken satt,
320 daß iren keiner zalet hat,
zogen das land wol auf und ab,
wa hin ich nicht erfaren hab.
wie sie durchkommen wer zu lang,
darum ich solchs fürübergang
325 und wil iezunder weiter schreiben.
als sie das jar nicht aufgeblieben
noch bunden an dem narrenstrick
gedachtens: wir haben das glück
erfaren gnug; es ist zeit nun,
330 daß wir wider heim keren tun
zu unsern freundn und eltern schon;
wann wir so lang weren da von,
so wurd man uns nicht kennen mer.
wol auf! heim zu! nach meiner ler.
335 nun fren dich, holder hute mein!
der dich liebt kommet wider heim,
der dich mer liebet weder sich
eilet dich zsehen schnelliglich.
tu auf dein mund! biet mir dein hand!
340 sprich: wilkommen auf fremdem land!
wie hab ich dich so lang nie gsehen!
und ich dich auch, wann ichs soll jehen.
mich dunkt es sei des todes strafz,
auf dern ich bißher gwesen was.

- 345 freut euch, ir freund und eltern mein!
 ich hoff, ich woll bald bei euch sein
 die ich so lang nie gfehen hab;
 von euerm trauren lafzet ab!
 freu sich der wirt da wir gezecht,
 350 der uns die irt geborget recht;
 dein gefte kommen wider schier
 zu holen noch ein irt bei dir.
 ein ieder machet sich gerüft
 mit einem lug, wie gmeldet ift,
 355 und tratten in das wiertshaus schlecht,
 nicht mit einander, merk mich recht!
 ie einer nach dem andern kam,
 ein ieder feiner zeit war nam.

Die erfte zeittung.

- Der erfte kam des morgens früh:
 360 'ift iemand in dem wiertshaus hie?
 ich efz das frühftuck alfo gern,
 vor onmacht kan ichs nicht entbernen;
 ich bin gelaufn die lange nacht,
 vor müde ich schier gar verfchmacht.'
 365 der wierte war ein gfscheider mann,
 den geften wußt er vor zu gan,
 empfeng den gaft, fragt in: waher
 er käm? was neus vorhanden wer?
 'fo kom ich aufz dem Lappenland,
 370 aufz einer ftat Buxa genant;
 da hört ich, dafz den ganzen tag
 die glocken man zu leuten pflag.
 was folches fei? ich fragen ward.
 man fagt: Marei, gots mutter zart,
 375 die fei mit tod gefcheiden ab.
 nichts neues dann nur difz ich hab.'
 'behüt uns gott', sprach da der wiert,
 in feinem kopfe ganz verirt:
 'folt unfer liebe mutter gots
 380 verfcheiden fein des bittern tods?

das kan nicht fein, ich glaub es nicht,
man hat dich vielleicht falfch bericht.'

Die andere zeitung.

In dem da kam der ander auch,
grüßet den wierte nach gebrauch,
385 begert von im das morgenbrot,
dann folches tu im heftig noht.
'waher? was neus? mein lieber gaft,
fag mir was du für zeitung haft!'
'gen Kaltbrat in Schlauraffenland
390 war ich von meinen freunden gfandt,
da kom ich her. nichts neues, dann
ich fah an himmel glänet an
ein leitern lang, drauf aller gftalt
viel weiber jung und kinder alt
395 geftiegen mit eruft auf und ab;
trugen, wie ichs gefehen hab,
gelt zuckererbisz und lebkuchen,
die tatens unterweiln verfuchen;
was folchs bedeute weiß ich nicht.
400 'gots mutter ift todt', der wirt fpricht;
'bei irer grebduus hat ir fon
den armen die spend geben schon,
wie mir der erfte gaft gefagt;
ach! wer wolt da nicht fein verzagt?
405 wer tut fürhin für uns die bitt,
weil fie genommen aufz der mitt?'

Die tritte zeitung.

Des wirtes klag der tritt benam,
dann er eben getretten kam
ins wirtes haus. die morgenfupp
410 hiefz er im geben on auffchub.
der wirt fragt in: was neus er brächt,
dafz ers im faget unverfchmächt.
er fprach: 'von Wien ich komme her
und bring nicht fonders neue mär,
415 als dafz der mächtig flufz so grofz,

die Donau, ungleublicher maß
 verbrennet ist auf einen hauf
 von Wien gen Regensburg hinauf.
 der wirt sieng zu pfeiffen an
 420 dacht, diefer wirts gewonnen han,
 sprach: 'guter freund, es mag wol fein,
 doch geht es meinem kopf nicht ein.'

Die vierte zeitung.

Der vierte difem glauben macht,
 dann er gab darauf fleifzig acht,
 425 daz er alsbald hereine tritt
 sobald difer het aufzgeredt.
 'herr wirt, got geb euch einen tag
 so gut ich immer wünschen mag!
 ich hab gefastet also lang,
 430 vor hung'r und durst ich schier vergang;
 gebt mir davon ich werde satt!
 darnach mein herz verlangen hat.'
 'das soll gefchehn!' der wirt sprach;
 'mit bitt tut nur ein klein gemach,
 435 das eßen ist von stund bereit.
 dazwifchen saget mir beſcheid
 von etwan einer zeitung neu,
 darab ich mich nicht wenig freu.'
 'nichts fonders', sagt derfelbe gaſt,
 440 'dann ich mich drum nit kümre faſt,
 doch ſag ich was mir gieng zu hand
 als ich kam aufz dem Ungerland;
 das reif ich an, erfur doch nicht,
 daz bſchehen wer einige gſchicht,
 445 allein lag der weg voller fiſch,
 die warn gebraten also friſch,
 und wäret folches etlich meil,
 daz allenthalben lagen viel;
 was aber folches hab bedeut
 450 wolten mir ſagen keine leut,
 weiß es auch nicht.' der wierte ſprach:
 'es iſt noch war die vorig ſach,

daz die Donau verbrunnen sei,
darinnen die fisch also frei
455 gebraten wordn, wie folchs vor dir
ein andrer gäst anzeigt mir.'

Die fünfte zeitung.

Der fünft begunt auch einher gan,
den wirt um ezzen langet an;
der ward gefragt gleicher weif
460 um etwas neus mit ganzem fleifz.
der sprach: 'bei Straßburg hab ich gfehn
ein ruben auf dem felde stehn,
die ist gewachsen also grofz,
daz ich mit einem fehnellen ros
465 in treien summer tagen lang
nicht hab können tun ein umgang:
fo mechtig grofz und breit ist sie.'
'das ist ein grofze ruben ie',
sprach sieh der wirt; 'doeh gloub du mir,
470 zu gfallen wil ichs glauben dir.'

Die sechste zeitung.

Dazu dann gleich der sechste kam,
bei diesem wirt auch herberg nam,
welcher ihm dann entgegen gieng
und in ganz freundlichen empfieng:
475 'wahr? was neus?' 'nicht fonders viel,
dann ich geritten in der eil,
den zeitungn nicht nachgefragt;
doeh hort ich, daz man hat gesagt
von einem keßel also grofz,
480 daz ich kaum fagen darf die mafz,
daran werken drei hundert schnidt
rings umher und zwelf in der mitt,
einer vom andern also ferr
daz, wann sie klopfen also fer
485 als immer mütlich, keiner doeh
den andern kan vernemmen noch.
was man darinnen fieden wil?

weil ichs nit weiß, so schweig ich still.
 der wirt hub an ein klein und lacht:
 490 'was wolt man darinn kochen' sprach,
 'als die grofze mechtige rub
 die man bei Straßburg aufzher grub?
 nun setzet euch, ir lieben geft,
 ich trag euch auf das allerbest.'

Die fibende zeitung.

495 Indes der fibend einher tratt,
 den wirt um speif und tranke bat;
 das sagt er ime freundlich zu,
 hiefz in ein wenig nemmen ruh
 und fraget auch difen wie vor
 500 die andern all. der sprach: 'fürwar!
 ich bin gereifet lang und ferr
 eh daz mich der weg tragen her,
 da ich gesehen wunder ding
 die nicht zu schetzen also ring.
 505 untr andern ich gesehen hab
 ein vogel der ein schatten gab
 fitzend auf einem niderm baum
 (ich weiß wol, daz irs glaubet kaum)
 umb den mittag lang fiben meil;
 510 ich glaub, folcher findt man nicht vil.'
 'es mag wol fein', der wirt sprach.

Die achte zeitung.

Indes da nahet sich der acht.
 er grüßt den wirt und feine geft,
 gegn die er sich nicht merken leßt,
 515 empfienge darauf guten bfcheid,
 die herberg im ward zugefeit.
 der wirt kont es gar nicht lan,
 er mußt auch difen gfraget han:
 wazer er kom und was er bring?
 520 der sagt im nun auch wunderding.

- 'herr wirt, ich kom aufz ferren landen,
 da mir viel abenteuer stiefz zhanden;
 untr andern ich gesehen hab
 ein ei so auf ein kirchhof lag,
 525 das war so wunderlichen grofz,
 daz es ubertraf alle mafz;
 vil hauren sah ich auch dahei
 mit bickeln hauen allerlei.
 als man sich lang hemühet het
 530 dasfelh zu bringen ab der stet
 und aber folchs unmöglich war
 kamens dahin mit ganzer schar,
 wolten sehn was doch drinnen wer,
 schlugen drein mit den bickeln schwer.
 535 ich hat mich auf ein bühel gmacht
 und nam difz handels eben acht;
 da sah ich, daz mit arbeit hart
 zuletzt die schaln durchschlagen ward.
 irn keiner hatte sichs verfehn,
 540 daz es so ubel solte gehn:
 das ei sieng an zu laufen aufz,
 der bauru wußt keiner ein noch aufz,
 sie wurden da erfeufet all,
 ir haus und felde allzumal
 545 vom felbigen ei uberfchwemt,
 also der hauren hochmut demt.
 ich war froh, daz der bühel hoch
 mich diefer grofzen gfar entzoch.
 ich weiß, wer ich hei inen gwesen
 550 so het ich auch nit können gnefen.
 wa aber das ei kommen her
 das weiß ich nicht.' hiemit schwig er.
 'ich weiß es aber', sprach der wirt;
 'und auf daz ir euch nicht dran irt,
 555 ein gaß mir vor zu haufe kam
 aufz dem ich wundermâr vernam
 von einem grofzen vogel frei
 der legt on zweifel dieses ei.'

Die neunte zeitung.

In des nahet der neunte sich.
 560 der wirt empfieng in gütiglich,
 hiefz im die stüffel ziehen aufz
 und lofiert in wol in dem haus.
 der gaste hat ein belzrock an,
 welches den wirte wunder nam,
 565 fragt in die urfache warum
 zu summerzeit er belz hab um?
 'das soll dich, herr wirt, wundern nicht
 so bald ich dich der fach bericht;
 ich kom her aufz Utopierland,
 570 welchs zwar nicht vilen ist bekant;
 im selben ist es also kalt
 daz einem die wort gfrieren bald
 im luft, sobald man die geredt;
 daher der belz mir note tet.
 575 sonst wer ich kommen nicht darvon,
 die kelt het mir das leben gnou.'

Die zehende zeitung.

Der zehende sich kurz befau,
 kam alfbald auf diesen an;
 dem ward geöfnet bald das tor,
 580 empfangen wie die andern vor,
 vom wirt um neue zeitung gfragt,
 die zelt er bald und kecklich sagt:
 'ich wandre die welt auf und ab,
 vil wunderdings ich gsehen hab,
 585 doch unter allen ist nur eins
 welches gwis ubertriffet keins.
 ich kam in ein so schöue statt,
 dergleichen es vix eine hat;
 darinnen gieng ich hin und her
 590 spazieren. siehe! on als gfer
 sieng etwas bei mir zreden an.
 ich mich nit genug verwundern kan

wa dieſe ſtimme doch herkumb?
 ſchau zu, ſo hör ich umb und umb
 595 ein über wunder groſz geſchwezt,
 welchs mich ſchier het in torheit gſetzt.
 ich ſchauet hin, her ſchauet ich,
 mich wundert daz niemand umb mich;
 es war ein wundergroſz geſchrei
 600 von weib mann jung, alt mancherlei.
 ich dacht: an dem ort bleib ich nicht,
 wer weiß was deatet diſe gſchicht?
 aufz groſzer forcht zog ich darvon,
 hab fragen unter wegen glon,
 605 kan auch noch ietzt nicht ſagen frei
 was ſolches immer gwefen ſei.
 der wirt ſprach: 'ich dirs ſagen ſoll,
 der mann im belz erklet mirs wol;
 die wort die im gefroren ſind,
 610 die gſrieren iezund auf geſchwind,
 wann ſich der ſummer naht herzu,
 und machen ſolche groſz unru;
 deſhalb du dich nicht wundern tu.'

Die eilfte zeitung.

'Waher?' der wirt recht aneieng
 615 zum eilften welcher einher gieng.
 'ſo kom ich laufen alſo bhend
 von dieſer weiten welte end.'
 'komſtu vom end der groſzen welt,
 ſo ſag mir wie iſts da beſtelt?'
 620 'das kan ich euch mit warheit ſagen:
 mit bretern iſt es unterſchlagen,
 da ligen ſonn und monſchein
 die von anfang iemals geſin
 über einander gworfen auf,
 625 verſchimmelt ganz auf einen hauf.
 an der wand ich geklopſet hab,
 mir aber niemand antwort gab,
 daher ich dann kert wider umb
 biß daz ich alhie zu dir kumb.'

630 der wirt verwundert sich zu stund,
 sprach: 'ich vermeint die welt wer rund,
 daran kein anfang oder end;
 so seh ich wol ich hin verbleudt.
 es wird gewislich noch sein war,
 635 wie ich gemeint vor manchem jar,
 daz der himmel rund gwölbet sei
 wie ein bachofen also frei;
 wer ich auf jenem herge dort,
 ich weiß es ist am selben ort.'

Die zwelfte zeitung.

640 Der zwelfte kam hiemit herbei,
 den fraget der wirt wer er sei?
 er sagt: er wer ein wandersmann
 und wolt gern umhs gelt zefzen han.
 der wirt sagt ime solches zu,
 645 hieß in sitzen und pflegu der ru
 biß daz das ezzen wurd bereit
 daz man es auf den tische treit.
 'dazwischen sag mir, lieber freund,
 was im land für zeitungen sind?'
 650 er sprach: 'sland geh ich ab und auf,
 biß an der welt end geht meu lauf,
 da dannen ich ietzt kommen bin
 und alhie hei dir keret ein.'
 der wirt gedacht in seinem mut:
 655 untr disen einer liegen tut.
 sie kommen heid vom end der welt,
 laß sehen wie ir red sich helt.
 'biß von der welt end kommen her,
 so sag mir davon neue mâr;
 660 wie steht es da? wie hats ein gestalt?
 sag her wie dir solch ort gefalt!'
 er aber autwort also schnell:
 'herr wiert, ich bin ein armer gfell
 und nâm gleichwol nicht grofzes gelt
 665 daz ich wonet am end der welt.
 kein sticken man da sehen kan,

- man zünde dann ein feuer an.
 man höret nichts, kein gefellschaft da
 zu finden weder ferr noch nah;
 670 da geht kein sonn kein mon nit auf,
 unglück ligt da auf einem hauf.
 dazf einer fang hab ich gehort,
 wußt doch mit nicht an welchem ort.
 zog also wider hinder sich,
 675 in deinem haufe siehest mich.'
 der wirt wolt einen zfschanden machen,
 erweget beßer doch die fachen
 und sprach: 'du und der andr all beid
 haben mir geben rechten bfeheid
 680 vom end der welt. du an einm ort
 bißt gwefen und der ander dort,
 und eben grad zu éiner zeit
 feit ir da gwefen alle beid.
 den du hörft fingen war der mann
 685 fo mir von erft difz kund getan;
 derfelbig war an einem ort
 und du am andern wie gehort.
 dazf aber finfter gwefen ift
 an dem ort da du gwefen bißt,
 690 urfach ift difz: die wand fo dick
 all sonn und monnefchein erftickt,
 durch welche keines tringet nicht,
 fo hat die ander feitu kein liecht:
 dazf ir beid also habet war,
 695 welchs ich täglichen auch erfar.'

Die treizehende zeitung.

- auf difen der treizehend kam,
 defzen der wirt auch bald warnam;
 gieng im entgegen, empfienge in:
 'wahr? was neus? wahn dein finn?'
 700 'ich komb da aufz der nechften statt,
 dafelbft man ein enthauptet hat,
 weil er den Schnee beim ofen dörret
 und in darnach zu markt geführt,

denfelbigen für falz verkauft,
 705 drum ward im gſchlagen ab fein haupt.
 'wer weiß ob es wol war ſei?' ſprach
 der wirt, hub an und heftig lacht;
 'mein geſt die ſagen wunderding,
 laß ſehn was der vierzehend bring!'

Die vierzehende zeitung.

710 'wilkom, lanzknecht! wa komſtu her?
 mein! was bringſtu für neue mär?
 ſolch wunderding mir nie fürkam
 als ich von dieſen geſtn vernam.'
 'ich bin ein lanzknecht unverzag,
 715 und, haben dieſe wunder gſagt,
 ſo ſag ich wunder über wunder;
 aufm krieg bring ich ein ganzen plunder.
 da habn wir blegert eine ſtatt;
 als ich eins mals die ſchiltwacht hat,
 720 hat es geregnet alſo ſer
 daß ich kont bleiben nimmer mer.
 deshalb in ein kartaunen kroch,
 mein ſpieß binder mir naher zoch,
 da wolt ich ſchiltwacht ghalten haben,
 725 wußt aber nicht daß ſie geladen
 und aller dingen abgericht.
 nun höret was mir da beſchicht!
 ich war entſchlafen in der büchſ,
 meiner drinn achtet man gar nix;
 730 man zündet an, man ſchoß ſie ab;
 was ich ſur gſar aufz gſtanden hab,
 wer kans ſagen? noch hat das glück
 ſolches zum beſten mir geſchickt.
 die büchſ war grichtet gar zu hoch,
 735 drum ich über die ſtatt her floch,
 ſonſt hett ich nider gſchlagen als
 was ich antroffen dieſes falſ.
 nider ſiel ich in einem wald,
 darinnen es gar wunder kalt;
 740 damalen lag ein tiefer ſchnee,

tat also mir der fall nicht weh,
 dann ich sein sanft erndir saß,
 des aufstehens doch nicht vergaß.
 nachdem ich ein weil gnommen ru
 745 wolt ich wider dem leger zu;
 ein grimmer wolf ungarnter sachen
 gieng gegen mir mit ofnem rachen,
 ich aber acht gar nichts die gfar,
 mein mannheit nicht erloschen war;
 750 mancher wer geflohen da hinweg,
 ich aber trat herzu so keck
 und streck mein hand aufz gegen in
 und greif im zu dem rachen ein
 den leib durch bis zum hintern teil
 755 (das heißt wol versuchen sein heil),
 ergreif in wol bei seinem schwanz,
 dabei ich in umkeret ganz;
 dem wolf grad wie ein hafen bfecht
 wann man im seinen balg abzeucht;
 760 entgienge dieser gfar also.'
 'da bistu billich gewesen froh',
 sprach da der wirt, 'die fenster auf!
 daz mir mein haus nit fall zu hauf.'

Die fünfzehende zeitung.

Der fünfzehend trat ein hñemit.
 765 der wirt empfieng in recht nach sitt,
 biefz ine freundlich wilkom sein
 und fñrt in in die wirtschafft sein,
 fragt in neu zeitung aufz dem land.
 derfelb antwortet im zuhand:
 770 'vil wunderdinges in der welt
 einm und dem andern zhauden felt;
 also beschah es billich mir.
 nach wunder hat ich grofz begir,
 darumb ich dann der lñndern vil
 775 durchzogen in geschwinder eil.

ich kam ins land Armenien
 da hab ich einen berg gesehn,
 darauf, sagt man mir ungefer,
 daz noch die arche Noe wer.
 750 umb wuunders willen ich die wolt
 bschauen und wann ich sterben solt.
 und also bald on alle raft
 macht ich mich aller dingen gfaßt
 so nötig zu einr solchen reif,
 755 sieng steigen an mit allem fleisz,
 das wäret manchen lieben tag
 da ich vor onmacht oft gelag.
 ein weil ich zimlich wetter hat,
 hernach es sich verkeren tat
 790 in frost und kelt so wundergrim,
 gedacht: nun kanstu weiter nimm,
 trang doch mit gwalt durch frost und schnee
 bisz daz ich kam in alle höh
 in grofze hitz; doch hatte mich
 795 die kelt durchbiszen meisterlich,
 die hitz kont mir nichts gewinnen an.
 den berg ich überwunden han
 uud kom zu oberst auf den spitz;
 dafelbst ein wenig nider sitz,
 800 wolt umb mich sehen wa ich wer,
 so sieh ich gar nichts umb mich her.
 der berge war so hoch gericht,
 die welt verschwand vor meinem gsicht,
 als ich mich richtet uber sich
 805 den himmel kont anrühren ich.
 da klopft ich an; niemand mich hort,
 ich dacht: es ist nicht srechte ort
 da man in himmel lafzet eu,
 oh, könt ich wider drunden fein!
 810 kroch also ich zwischen dem berg
 und dem himmel durch uberzweg;
 mit grofzer not ich ward verletzt,
 am himmel rifz ich ab viel pletz;
 ich stieg hinauf mit arbeit grofz,

815 bekomm ietzt wider folche mafz;
 durch froft hitz fchnee regen und wind
 ich endlich mich darnider find
 und allhie zu dir komme her.
 ich sag dir kein erdichte mär,
 820 die pletze ich noch zeigen kan
 die ich da abgerifzen han.'
 der wirt hierzu begunte fagen:
 'du möchtest wol abglogen haben.'

Die fechszehende zeitung.

 Indem da kam der nächst daher.
 825 der wierte dacht: was fagt dann der?
 du mußt in fragen. — 'guter freund!
 viel wunderzeitung kommen find,
 die mir all diefe geft gefagt;
 was du weißt darumb bis gefragt!'
 830 'herr wirt, ich komb aufz Indien,
 da ich dann wunderding gefehn:
 von wilten leuten ungefalt,
 von wilten tieren mauigfalt,
 von andern fachen mancherlei.
 835 eines allein meld ich hierbei:
 es hat immen in aller mafz
 dafelbften wie die fchaf fo grofz.'
 'ei', fagt der wirt, 'kan difz war fein?'
 'ei', fprach der gajt, 'ja, wirt mein!'
 840 'wie grofz ift dann das immeuhaus
 in welchs fie fchließen ein und aufz?'
 'nicht größer weder hie zu land',
 derfelbe gajt alsbald bekant.
 'für war! dein red machft mir zu kraus.
 845 wie fchließen fie dann ein und aufz?'
 'herr wirt, umb folich ire fachen
 tu ich mir nicht viel kummer machen.
 was gelts mich an wie fie heraufz
 oder nein fchließen in ir haus?

850 ich sah sie kricchen aufz und ein;
 wie folches mag zugangen sein,
 drumb laß ich selberft forgen sie.
 ich habs gesehn und rede hie,
 daß folches war mit nicht erlogen;
 855 wers nicht glaubt mag wol weiter fragen.'

Die siebenzehende zeitung.

Der siebenzehend so nicht weit
 alsbald zum wiert in dñuben schreit:
 ob er im wölle herberg geben
 und speise daß er möge leben?
 860 der wirt reicht im die hand, nimb war!
 der gaft bot im die linke dar;
 folch der wirt nicht annemen wolt,
 fragt, wie er das verftehen solt:
 'fo hab ich, daß doch Gott erbarm!'

865 sagt der gaft, 'nur den linken arm.'
 'wie ifts dir mit dem andern gängen?
 wo haften folchen schaden empfangen?'
 'das sag ich euch, mein lieber mann!
 wann ichs vor wei wei weinen kan.
 870 als man die nufz tet benglen ab
 ein folchen wurf getan ich hab,
 daß ich aufz meinem leib den arm
 hinweg warf, ach daß gott erbarm!
 ich wolt mit meiner sterke prangen,
 875 drob ift mirs also ubel gängen.
 ein starker wurf fürwar das was.
 wer hat doch ie gehöret das?'

Die achtzehende zeitung.

Der wiert gedacht: botz regiment!
 wenn hand doch die zeitungen ein end?
 880 in dem crfieheth er ungferd
 noch einen kommen auf ein pferd.
 'herr wiert! ich kere bei euch ein,

- ir herbergt mich unds pferde mein?’
‘gar gern; geh! fürs nur in den stall,
885 indeffen fertigt man das mal.’
der wiert in stall selbst mit im gieng,
zeitung zu fragen bald anfieng.
der gfell sagt: ‘zeitung weifz ich nicht,
als von mein pferden wundergschicht.’
890 ‘ei was?’ ‘im land zu Ungern
tet eins mals mich ser hungern,
reit deshalb in ein stadt hinein,
ob ich umbs geld stund brot und wein;
nicht weifz ich oh sie gwesen blind
895 oder mich ghalten für ein feind
oder wies mag zugangen sein,
daz sie nicht hand geachtet mein;
den schutzgattern sie fallen liefsen,
der binder mir tet niderschiefsen,
900 schlug mir entzwei mein gutes pferd,
als wies gescheh mit einem schwert.
noch blieb es dennoch also stark,
daz es mich trug noch auf den markt;
als ich daselbsten tummeln wolt,
905 und es nicht sprange wie es solt,
da sah ich erst, dem armen tier
das heu hang aufzm bauch herfür!
daselbst fiel es erst mit mir nider.
disz pferd gab darfür man mir wider,
910 das hat auch tugend grofz an sich,
als ich iezund berichte dich.
dann als eins mals nit ernst und fleifz
ich setzen wolt uber das eis,
daselbig aber mit mir brach,
915 daz man weders pferd noch mich sach,
trabt es unter dem eis herein,
daz ich nie dar von kommen bin;
trei tag ifts mit mir fort gerant,
bifz ich zuletzt ein lucken fand,
920 da sprenget mutig ich heraufz
und komme zu dir in dein haus.’

- der wirt gedacht: der lug ist frisch!
 schwieg doch und füret in zum tisch:
 'nun sitzt herbei, ir liebe gest,
 925 es ist gekocht aufs allerheft;
 schaffet euch einen mute frisch
 in meinem haus ob diesem tisch;
 ich trag euch auf brot und gut wein
 und was darzu mag dienstlich sein.'
 930 ach wirt! was hastu da gedacht,
 daz du die gefelln nicht baz bedacht?
 es ist die bursch so vor einm jar
 die zech dir schuldig blieben war,
 die keren iezund wieder ein;
 935 nicht daz sie zaler wöllen sein
 deffen das vor einm jar sie verzert,
 sonder daz solches werd erwert
 sie habn gelogen alle fer.
 ich wolt nicht daz ich richter wer!
 940 sie habn gewunnen all den kranz.
 herr wirt, nuu schlag die zech in d'fchanz!
 hettest gewußt daz diese weren,
 du hettest in welln anderst scheren.
 doch weil du nicht aufsehen sein,
 945 so ist der schaden billich dein.
 nun daz ich fort far: diefer wirt
 den gesten macht ein gute irt;
 er setzet auf alls was er hat:
 fisch vogel fleisch darzu wildbrat;
 950 da zechten sie mit ganzer macht
 biz daz es schier wolt werden nacht.
 'herr wirt', der eine gaß anfieng,
 'wißt ir wie es vorm jare gieng
 mit deuen gefellen so die zech
 955 hei euch nicht konten zalen recht,
 da ir inen habt auferleit
 daz wer euch die grüßt lügen seit
 der solt sein der zech halher frei;

- nun taler welcher es hie sei?
 960 wir find ietzt hie mit voller scharen
 die wir vorm jar auch alhie waren.
 ir habt ghört die zeitungen frü
 die wir euch angezeigt hie;
 urtheilet nun, und wer der best
 965 denselbigen der zech frei leßt!
 die andern zalen recht das ir,
 wie vorlengft überkommen wir.'
 'dizt solt ich haben wol betracht',
 der wiert mit lachen zu in sprach,
 970 'au euern reden so ir mir
 gefagt, die ich hört mit begier.
 ich merk an dem das ir glagt hand
 daz ir gelogen allefand
 und folches also meisterlich
 975 daz ietzt nicht kan urteilen ich
 welcher die zech gewonnen hab,
 darumb den schadu ich selberst hab.
 was ir vor eiuem jar verzert
 daselbig habt ir ietzt erwert,
 980 gebt mir kein red noch antwort drum!
 damit ich aber widerumb
 recht komb auf die iezige zeit,
 so gib ich euch gleich diesen bscheid:
 wer ich nicht gewesen also tor,
 985 so hette ichs gemerkt zuvor
 daz ir seit eben diese kunden
 die vor eium jar sich auch hie funden.
 das ich auch sprach nun feie recht,
 dem grösten lögner geschenkt die zech;
 990 was ich vorm jar geborget hab
 und mir an dieser zech geht ab
 macht mich nicht arm, es macht mich weiß
 daz ich ankere bezern fleiß.
 hiemit schenk ich euch auch dis mahl;
 995 wann mir solt kommen gleicher fall

würd ich nicht sein so unbedacht,
 mein sachen nemmen beßer acht.
 hiemit zogn ire seckel auf,
 wolten die zech legen zu hauf.
 1000 der wirt wolts nicht, sie wolten's nicht:
 hiemit so ward der krieg gericht.

Die hier wider abgedruckten lügenmärchen bilden einen anhang zu der ersten ausgabe des Lalenbuches vom j. 1597, wovon sich das einzige bisher bekannte exemplar im besitze der hies. kaisert. hofbibliothek befindet. Hr. scriptor JHaupt war so freundlich mich darauf aufmerksam zu machen und eine zum eigenen gebrauch genommene abschrift der lügend geschichten mir zu überlassen. dieselben finden sich in prosa aufgelöst auch in des Olorinus Variscus (Johann Sommer, s. Goedekes grundrifs 1431) ethographia mundi 1 pars, in der mir vorliegenden ausgabe Magdeburg 1610 bl. L4—L7. einer die einzelnen schwänke durch die litteratur von Bebel bis auf den Münchhausen verfolgenden nachweisung müsten bessere vorarbeiten zum grunde liegen als bis jetzt auf diesem noch arg vernachlässigten gebiete vorhanden sind. ich könnte nur einzelnes bieten das jeder finden kann und will darum nur auf die in Hubs buche 'die komische und humoristische literatur der deutschen prosaisten des 16 jahrhunderts' s. 352 aus dem ersten teil des nachtbüchleins wieder abgedruckte 'gschicht von sechs studenten die zogen ins Ungerland, welcher die grösten lügen thet, het das mahl gewonnen' verweisen, worin die 1. 2. 3. 4. 7 und 8 unserer 'zeitungen' in anderer reihenfolge aber ganz gleicher einkleidung vorgeführt werden. doch nicht etwa das nachtbüchlein unmittelbar hat dem poetischen bearbeiter der lügend geschichten vorgelegen. die betrachtung der reime unseres gedichtes zeigt deutlich daß wir es hier nur mit der widerholung, vielleicht auch einer erweiternden überarbeitung einer älteren vorlage zu thun haben. die mundart dieser vorlage war die alemannische, denn nur in dieser reimen v. 127. 266. 325. 416. 447. 476. 480. 500. 509. 526. 622. 648. 653. 753. 759. 775. 815. 826. 836. 855. 895. 916, ja einmal ist sogar auch außer dem reime die alemannische vocalisation beibehalten durch setzerlapsus v. 469. außerdem finden sich alemannische formen durch den reim gewahrt v. 48. 576. 604. 623. daß eine erweiternde überarbeitung vorliegt könnte man schließen aus anderen

entschieden nicht alem. reimen: v. 81 : 82. 527 : 528. 599 : 600. 652 : 683. 834 : 835. 982 : 983, doch sind diese anhaltspunkte schwankend, da schon bei Murner reime begegnen wie zeit : abtreit, stein : hinein, vgl. Zarnckes commentar zum narrenschiff s. 274^b. jedesfalls aber geht aus dieser betrachtung als sicher hervor dafs unser gedicht ganz oder theilweise in einer zeit entstanden ist wo die mundart ihr recht in schriftwerken noch behauptete, spätestens also in der ersten hälfte des 16 jahrhunderts und wenn es, wie mir wahrscheinlich ist, elsäsischen ursprung hat, kaum nach 1520. da nun das nachbüchlein erst im j. 1559 gedruckt wurde (s. Goedeke's grundrifs 1 375), so kann der zeitungsdichter seinen stoff nicht daraus entnommen haben. aber auch das umgekehrte verhältnis möchte ich so ohne weiteres nicht annehmen. die erzählung des nachbüchleins hat einen völlig abgerundeten character, sie ist wie aus einem guß und läßt gegen die weitschweifige gereimte faßung gehalten nirgends etwas von verkürzung oder zusammenziehung merken. auch unverdaute verse oder stehen gebliebene reime fehlen, während prosaauflösungen sonst derlei merkmale selten vermissen lassen, und selbst in der angehängten gereimten moral findet sich keine berührung mit nuserem gedicht. da nun die in der prosageschichte genannten örtlichkeiten alle in Österreich-Ungern und in Baiern liegen, so gelange ich zu dem ergebnis, dafs der grundstock der schwänke (1. 2. 3. 4. 7. 8 unserer zeitungen) seine heimat in Österreich oder Baiern hat und dort zuerst, wohl noch zu anfang des 16 jahrhunderts, aufgezeichnet und vermutlich auch einzeln oder in einer sammlung ähnlicher dinge gedruckt wurde; dafs diese ältere aufzeichnung unversehrt uns durch das nachbüchlein, welches ja wesentlich nur compilerischen character hat, erhalten ist, und dafs endlich dieselbe aufzeichnung der hier vorliegenden gereimten bearbeitung zum grunde liegt. der dichter behielt die von seiner vorlage ihm entgegengebrachten geschichten und ihre artige motivierung bei und liefs an diesen kern anschließen was ihm von ähnlichen geschichten sonst bekannt war. bis zur 12 zeitung konnte er dabei der hübschen weise der vorlage treu bleiben, welche jede geschichte auf zwei träger vertheilt, deren einer immer die lügen des anderen bestätigt und bekräftigt; von der 13 zeitung an hat er diesem verfahren entsagt, er mochte wohl das schleppende einer fortgesetzten ausdehnung dieser manier auch auf solche geschichten scheuen, bei denen sie mehr und mehr zur müßigen den leser ermüdenden spielerei werden musste.

die in der prosaischen fassung erwähnten namen von örtlichkeiten hat er zumeist verändert oder unterdrückt. dafs er die zu seinen thaten gehörige geschichte von der grofsen rübe nach Strafsburg verlegt, ist vielleicht ein fingerzeig auf seine engere alemannische heimat.

Wien.

J. M. WAGNER.

NACHTRAG ZU DEN PREDIGTENTWÜRFEN

(zs. 15, 439).

Eine nochmalige vergleichung der aao. mitgeteilten predigtentwürfe mit der hs. zeigte dafs das von mir früher angewandte reagens erst nachträglich seine rechte wüirkung ausgeübt und dafs daher eine reihe von stellen anders zu lesen sind als der (übrigens nicht von mir corrigierte) abdruck ausweist. ich teile dieselben mit einigen sonstigen verbesserungen im folgenden mit.

i 2 whscirnd ist zweifelhaft. 5 wirt der. 16 Esayas. 18 heuhit. 20 heinim. 21 ovhc über der zeile. 24 w'ten. 28 wrden |.

ii 4 Min leut waz. 12 irlofit. 13 i über der zeile. vnf herre. 14 E. 16 inſih. 18 Solē. 22 gezuccit (?) drug ez. 23 engile. 24 et (?) def. 26 ^{ar}beldin. 27 ſin. giscribin. 31 liben w... 33 Subt... aparebit. opa eop. 34 gibot. 35 irbarmh'c... 37 Ir bert biſ|... ſcen. 39 giſp'ngen. 40 ſphcen. biſpar... koīm 41 uf ſweñne. 44 regni. 46 zuuirſicht. 49 ft repa ... | 50 ſelben iv. 54 zubihte. un lacent .

iii 2 vñ wā...r. 3 uater ... welhe zuferſiht. 5 rivve. uvir. 9 karcher. da uor | niht. 10 liep. angiftlihcim. ouhc ſo. 11 g'ne lant (?). ſien uarend (?) 12 irloſi wliħce (?) alfo. 14 ane ombe. 16 da d'.

Ferner iſt bei der beſchreibung nicht angegeben worden dafs nr i auf der urſprünglich leeren vorderſeite des erſten blattes der hs., nr ii 1^a auf der unteren hälſte der rückſeite des vorletzten ſich befindet, ii 2^a und iii 2^a endlich das oben durch ein brandloch von 4 zeilen länge verſtümelte letzte blatt ausfüllen.

Wien.

J. M. WAGNER.

DREI GEDICHTE VON DER WÜRDIGKEIT
DER PRIESTER.

I

Die messe die ist wandels fri,
 * swie des pfaffen leben si.

- Ez was ein frier pfaffe gar,
 der hete keiner zuhte war.
 in unkiusch het er sich geben
 und het unpriesterlichez leben.
 5 des het er einen undertân,
 der hete zû im keinen wân
 daz sin messe iht wêr genêrn,
 wan sin leben was widerzêrn.
 an einem heiligen tage geschach,
 10 als der man sit wol verjach,
 ûf dem velde er eine gienk
 und auch mangel wek anvienk.
 ein schönen brunnenfluz er vant,
 der was im gar unbekant.
 15 er nam des wazzers in den munt,
 im was sin sûeze gar unkunt.
 ie mêr sô er des wazzers trank,
 ie mêr sin lust in dar zû twank.
 [er sprach] 'den ursprung ich sôchen wil
 20 und wil mir dâ trinken vil.'
 sinen wec er ane vîenck,
 den brunnenfluz ze berg er gienck.
 einen alten man er vant,
 der was im gar unbekant.
 25 sin angesiht was wûnneclîch.
 * er sprach 'wer twînget hie zû dich,
 daz du gêst hie nû allein
 und daz du fluhst der lînte gemein
 die alte hêrent messe hiut

1 E und die überschrift rot 2 keine 9 a in an rot 11 1t 1f
 14 der was] daz 18 dor 20 do 21 wege an 28 fluhst] 72

- 30 alse gûte cristenliut?'
 er sprach 'daz wil ich in nû sagen
 und dar zû cleglichen clagen.
 der pfaffe ist unkiusche gar
 und wil in aller wollust var.
 35 er wil sin alle tage trunkn,
 des sint die sinne sîn versunkn.
 ich wên sin mess si widerzêm
 unde got gar ungenêm.'
 dô die rede alsô geschach,
 40 der alte man zû im dô sprach
 'nû sag mir waz ist dîn ger,
 ob ich dich iht mûge gewer.'
 er sprach 'daz ursprunch wolt ich vind,
 dar zû stênt mîn sinne swind.
 45 sô sûlezez wazzer ich nie vant
 und ist auch keinem man bekant,
 sô daz ist daz vor uns gêt,
 swâ auch nû sîn ursprunch stêt.'
 der man der sprach 'nû gank mit mir,
 50 daz ursprunch wil ich wîsen dir.'
 daz ursprunch er dô schiere vant.
 vor leide im sîn herze swant.
 dâ lage inne ein fûler hunt,
 daz wazzer giench durch sînen munt.
 55 bleich wart er vor leide sêr
 und wolte von dem brunnen kêr.
 der alte man zû im sprach
 'nim dir niht kein ungemach,
 daz wazzer dir niht schaden tût,
 60 des solt du haben gûten mût.
 daz wazzer dringet durch den hunt
 und ist doch sûeze und gesunt,
 lûter und auch wol gesmak.
 der hunt ez niht unreinen mak.

30 als 31 e in er rot 34 wolluste vare 36 sint| sin 37
 messe 38 vnd 39 d in dô rot div 41 gere 42 gewere
 43 vinde 45 sûzer 48 swo 49 d in der rot mir nach *unterpunktirt*
 53 do 55 ward 61 wazz e 64 vu' unreinen

- 65 alsô ist auch der messe gût.
 die wile daz der priester tût
 allez daz zû der messe gehört,
 daz er die messe niht zestört
 und die wort ze rehte spricht,
 70 daz im der keinz niht gebricht,
 und ist wol unrein sîn leben,
 daz er in wollust sich hât geben,
 die messe doch ie reine blibt
 swie vil der pfaffe unkiusche tribt.
 75 der hunt daz wazzer niht fûl macht
 noch im sinen smak niht swacht;
 alleine ez gê durch sinen munt,
 doch ist ez sûeze und auch gesunt.
 alsô ist auch die messe gût
 80 die wil daz man sie rehte tût.
 die messe ist ie von wandel fri,
 allein der priester unkiusch si.
 die wil got wil den pfaffen lîdn
 sô solt du niht die messe mîdn.
 85 mit andâht solt du messe hîrn
 die mak dir ungelauben stîrn.
 die heilge drivalt die ist dâ,
 dâ von sô sint die engel frô.
 keine messe mak gest,
 90 dâ mûezen engel wonen bi.
 die mit andâht ze messe gênt
 und dâ in rechter minne stênt,
 die habent die messe alle gelîch,
 ir keime mak sie niht entwich.
 95 der alte man aldâ verswant
 daz er sîn furbaz niht denvant.
 der man zû dem pfaffen kam
 und in heimlich zû im nam,
 er saget waz er het gesehen
 100 und des der man im het verjehen.

72 wolluste 75 fule 80 wile 82 alleine vnkusche 83 wile
 85 salt 87 div helige dâ 88 so so 90 do 95 d in der rot aldo

dô der pfaffe die rede gebôrt,
 zehant zû got er sich dô kârt,
 er sprach 'unkiusche wil ich lâzn
 und alle trunkenheit verwâzn.'
 105 nâch gotes lër wir sullen leben
 und nâch stnen hulden streben.

II

Daz got ist in des priesters hant,
 daz wart einem man bekant.

In der veter leben wir lesen
 waz bl den ziten ist gewesen.
 von einem brüder man dâ saget
 unde auch cleglichen claget,
 5 der was niht an bösen wanch,
 wan sin gelaube der was kraunch.
 den stnen sin wolt er nit wendn
 daz got wër in des priesters hendn.
 er sprach 'dâ ist win und brôt
 10 dâ mit man got bezeichent hât.'
 die brüder im bewëren woltn
 mit der schrift auch als sie soltn,
 daz dâ wër kein win noch brôt,
 wan got selber gesprochen hât
 15 'mîn reiner lîp ist daz brôt
 daz in der hant der priester hât,
 ez ist auch der win mîn blût,
 wan mîn gotlich kraft daz tût.'
 daz man dâ sihet daz ist dâ niht,
 20 des augen kraft ist dâ denwiht,
 dâ schinet brôt und auch win,
 der mak keinez dâ gestn.
 got ist dâ den man niht sihet,
 wan von im selber er des gihet.

102 kerte 105 lere

II 1 I und die überschrift rot 3 do 4 vnd 5 on 6 kran
 14 hot 16 prieste

- 25 die brüder fur den brüder bätu
 und daz in rehter minne tätu,
 daz got des brüders wolte pflegen,
 wan sie sich sîn heten erwegen,
 ob er mit dem unglauen sturb,
 30 daz er an der sêle verdurb.
 dar nâch schiere daz geschach,
 daz der selbe brüder sach,
 daz ûf dem altar ein kint saz.
 er trat zû dem altar baz.
 35 der priester wolt die liute berihtu,
 ein engel im daz halfe slihtu.
 ein mezzet in sîn hant er nam,
 und dô er zû dem kinde kam
 er sneit daz kint in stücke gar,
 40 dâ mit solt man die liute bewar.
 der engel ûf dem altar giengh,
 daz blût er in den kelch auch viengh.
 gotes lip die liut dâ nâmn,
 und auch zû dem blût sie kâmn.
 45 daz trunken sie mit grôzer ger,
 wan man sîn niht mak enper.
 der prûder andâht dô denpfiench
 und auch zû dem altar giengh,
 des kinds man im ein stücke bôt,
 50 daz was sêre von blûte rôt.
 er sprach 'herre, ich des vergihe
 daz ich ûf dem altar sihe.
 der schîn des brôts und auch der win
 mûz dîn heiliger licham sîn.'
 55 zehant daz vleisch dâ wart ze brôt:
 daz denpfiench er dô vil drât.
 der brüder sîn blintheit claget
 und got dâ grôze gnâde saget
 der im derliuhtet het die sinn.
 60 den wolt er nû von herzen minn.

25. 31 d	rot	26 das	29 unglauen	33 altare	39 gare
40 do	beware	41 altare	43 lûte	45 groze gere	46 enpere
49 Kindes	53 brotes	56 drote			

III

Man sol doch die priester liden,
ob sie di sund halt nit vermidn.

- Uns saget anch der veter leben
daz si geschriben haben geben,
daz ein brüder saz allein
in einen walt von der gemein.
5 • zû dem an heiligen tagen kam,
von dem er gotes licham nam,
ein priester von dem lande gangn.
der wart von im wol enpfangu.
zû im ein ander brüder kam
10 den er zû sich mit freuden nam.
er hielt in dâ uber naht,
er pfak sin wol nâch siner maht.
der brüder von dem priester sagt
und von sinem leben clagt.
15 daz was dem bruder swêre sêr
und wolt sich von siner friuntschaft kêr.
dar nâch der priester schiere kam,
der brüder in zû sich niht nam,
den priester wolt er nit enphâhn
20 und wolt im auch niht genâhn.
der priester dô von dânnan giench,
dô er in niht enphiench.
von himel dô ein stimme kam
die der brüder wol vernam,
25 sie sprach 'die liute min geriht
fur mich ûf erden wollen sliht.'
ze hant der brüder wart enzuckt
und der geist von im geruckt.
von golde sach er einen brunn,
30 den wolt er aldâ derkunn.
der eimer gar von golde was,
daz seil was lûter sam ein glas.

m unde	1 U rot	4 walde	5 heiligen	10 er] e	12 pflege
16 sner] der?	23 v in von rot	27 ward	30 aldo	32 samme	

- dā bi stūnt ein ūsetzik man
 der daz wazzer schepfen began.
 35 daz wazzer von dem eimer flōz,
 der man in einez vaz ez gōz.
 daz wazzer daz was sūeze gar
 wol gesmak und wol gevar.
 des wazzers wolte er nit nem,
 40 wan der man was widerzēm.
 ein stimme dō zū im sprach
 'wes ahdest du nilt dīn gemach,
 war umme stēst du ungetrunkn?
 wes sint die sinne diu versunkn?
 45 daz wazzer schepfet dā der man,
 daz wazzer hāt niht schulde dran,
 ez ist lūter und gesunt,
 reine gar ist auch sīn grunt.'
 der brūder sīne schulde bekant
 50 und wider nāch dem priester sant
 und nam von im daz himelbrōt
 ān daz nieman daz leben hāt.

33 vzsezzik 34 scheppfen 37. 38 gare: gevare 39 wolt nit
 43 wor vūm 45 schōppfet 46 dar an 52 ān

Die vorstehenden drei gedichte, deren abschrift ich meinem freunde JMWagner verdanke, befinden sich auf den bl. 27^b—31^b der Klosterneuburger hs. 1244 in S^o aus dem 14 jh., deren inhalt im 3 bande der Diutiska s. 269 bis 274 verzeichnet ist. bei der textesconstitution habe ich mich möglichst an die hs. angeschloßen, auch ungleichmäßigkeiten derselben wie giench neben gienk ua. beibehalten: aber da die sämtlichen klingend reimenden zeilen 5 he- bungen zeigten, so deutete dieser umstand und reime wie in 39. 40 darauf hin daß der dichter sie bereits als stumpfe behandelte und ich habe sie auch demgemäß gegen die hs., welche nur zweimal (in 3. 4. 49. 50) die apokope in diesem falle aufweist, gekürzt. mhd. wo gibt die hs. durch ū oder u; ebenso bezeichnet sie aber auch ū, kurzes u dagegen mit ū nur 1 53. 54: darum habe ich auch uū geschrieben. für ūe und iū, welche die hs. durch ū darstellt, habe ich die üblichen bezeichnungen in ermangelung passenderer ein- geführt. über meine sonstigen abweichungen von der hs. geben die

lesarten auskunft unter die auch alle die graphischen varianten aufgenommen sind, welche durch genauere schreibung der streng jambisch oder trochäisch gezählten verse, in denen die senkungen nie (in 22 ist wol ein kleines wort ausgefallen) fehlen, veranlaßt wurden.

Mödling.

J. STROBL.

ZU EBERNAND.

So ganz unbeachtet, wie es uns jetzt bei dem mangel jeglicher anspielung und bei dem vorhandensein nur einer jungen hs. erscheinen möchte, ist das gedicht 'Heinrich und Kunegunde' seiner zeit doch nicht geblieben. wenigstens befindet sich hier auf der k. bibliothek ein zweispaltiges pergamentdoppelblatt aus dem 14 jh. (bezeichnet ms. Germ. fol. 825), das früher zum umschlage von rechnungen aus den jahren 1626/7 diente und von dem, als es noch in dieser eigenschaft einem Schlesiſchen kloster angehörte, kurze nachricht im ersten bande von Gräters Idunna und Hermode (1812) s. 143 gegeben wurde. dasselbe enthält ein bruchstück eines prosaischen auszuges aus dem werke Ebernands. das fragment beginnt bei v. 1738 mit den worten im sant Benedictus vnd trug ain klains scharfs eyſen und die erzählung die nicht selten die reime des originals beibehält oder durchblicken läßt schließt sich von dort bis 2174 ununterbrochen dem gange des gedichts an: dann aber ist die reihenfolge 2741—2559. 2399—2478. 2229—2307. 2490—2513. 2321—2398. 2514 ff, wo die worte vnd noch kayser Hainreich wesas kung das ende bilden. es kann nicht zweifelhaft ſein, daß diese veränderung der folge erst von dem bearbeiter herrührt, welcher dadurch einen besseren zusammenhang zu erzielen glaubte: an eine unordnung in der ihm vorliegenden hs. des gedichtes darf man um so weniger denken, als er in dem abschnitt 2321 ff deutlich die vorher übergangenen zeilen 2429 bis 32 benutzt hat. da auf der vorderseite des ersten blattes unseres bruchstückes oben ein roter buchſtabe ſteht der mir eher ein E als ein C ſcheint und auch auf der des zweiten einer ſich befand der leider bis auf einen ganz geringen rest abgeschnitten iſt, ſo läßt ſich vermuten daß 4 blätter vorhergiengen — was auch ganz dazu ſtimmt daß die beiden erhaltenen je zwischen 400 und 500 v.

des gedichts befassen — und dafs das leben kaiser Heinrichs den anfang der hs. bildete wenn dieselbe überhaupt noch weiteres enthielt. eine mittheilung des ganzen würde keinen nutzen haben, um so weniger als die vollständige erzählung, von der das in rede stehende pergamentblatt nur ein stück bietet, aufnahme in die zahlreichen drucke des 'Sumerteils der heyligen leben' (Augsburg, Zeiner, 1472 bl. 76^b ff, Nürnberg, Sensenschmidt, 1475 bl. 64^b ff) gefunden hat. die sprachformen sind dort modernisiert und eine ansehnliche menge misverständnisse eingedrungen: sonst stimmt alles wort für wort. dafs das ganze ausschliesslich auf Ebernand basierte, ergibt sich aus dem drucke noch deutlicher. die erzählung beginnt mit v. 150—368, es folgt 444—1737 mit einigen kleinen zusätzen bei v. 1523. 1559. 1565, die ich auch in der lateinischen vita nicht finde und aus mir unbekannten quellen abgeleitet sein müssen, dann der inhalt des pergamentblattes und v. 2531—2692. 2895—3055. 3133—4331, worauf drei bei Ebernand nicht erwähnte wunder, deren erstes und drittes auch in den lateinischen mirakeln der h. Kunegunde (MG 6, 824) vorkommt, den schlufs bilden. ja auch Reimbote, auf dessen mündliche mittheilungen Ebernand sich v. 4029 beruft, wird genannt: nur ist der name in Remboldt verunstaltet. da somit der vollständige auszug des Ebernandschen gedichtes, dessen zweite hälfte sich ausschliesslich mit der kaiserin beschäftigt, übergenommen wurde, so folgte Kunegunden leben unmittelbar auf Heinrichs und sie wurde am 3 märz, ihrem tage, im Wüerteile nicht aufgeführt. wie sich die in den AASS vom 14 juli s. 723^b erwähnte deutsche legende des Nonnosius von kaiser Heinrich und ihr druck (Nonnosius custer, *Dye legend vnd leben des heylige sandt keyser Henrichs*. Bamberg [1511]) zu der oben charakterisierten verhält, weifs ich nicht anzugeben, da sie mir unzugänglich war. was der anhang der *Legenda aurea*, welche wol in manchen fällen die unmittelbare quelle des 'Heiligenlebens' war, über Heinrich s. 897 f Grässe gibt, ist nur ein auszug aus Adalberts vita und was er über Kunegunde hat s. 905—10, ist von wort zu wort die vita Kunegundis und ihre miracula bis s. 825, 53 der MG. hier also hatte das 'Heiligenleben' nicht den Jacobus a Voragine vor sich, sondern eine deutsche prosa, für deren verhältnismässiges alter das pergamentfragment zeugt. es ist gar nicht undenkbar dafs dieselbe entwicklung auch bei andern in die sammlung aufgenommenen legenden stattgehabt hat.

Um aber doch eine probe der art zu geben wie der bearbeiter verfuhr und um zu erweisen, daß wirklich eine paraphrase des Eberhardschen gedichts und nicht eine deutsche übersetzung oder bearbeitung der lateinischen quellen vorliegt, lasse ich hier den abschnitt folgen der den versen 2399—2478 entspricht. kursiver druck zeigt wörtliche übereinstimmung mit Eberhard an.

Do der kayser merspurck gepawt het, do gab er ainen kelch dar, vnd der was rot guldein: der kom seiner sel hernoch zu grossem gut. er het auch ainen siten vnter der mess: noch des heiligen opfern zeit als man den kelch wescht, vnd so ging er zu dem altar vnd enpfing ablucionem von dem priester mit grosser andaht. ains mols was er zu merspurk mit vil fursten kumen. vnd do die mess ain ent het, do wolt der kayser aus dem kelch getrunken haben. vnd do het er als grossew unmuss daz er sein niht getun moht. do sprach er zu dem kuster 'du solt den kelch fleissicleichen bewarn vntz pis ich dor aus mit ainem gesanten mut mag trinken vnd mussig wird.' also ward er unmussig vntz an den andern morgen vnd do kom er zu dem munster vnd het sich dor zu bereit. vnd do man den kelch entdecket, do het es sich verkert in plut. do ersrak er ser vnd het in got do mit geert. —
STEINMEYER.

DIE HEIMAT DES BUCHES DER RÜGEN.

Der herausgeber des buches der rügen sagt zs. 2, 12 die sprache weise den verfasser des gedichtes Süddeutschland zu, s. 14 aber werden Wolfram, Ulrich von Liechtenstein, Wernher der gartener und Shelbling als dichter bezeichnet, die der heimat des buches nahe stehen. nach diesen letzten angaben ist das gedicht mehrfach für ein österreichisches gehalten worden: aber Wackernagels vorsichtiger zweifel (LG s. 279) war berechtigt.

Für die abfafsung in Baiern oder Österreich scheint die orthographie zu sprechen: es findet sich öfter *schol schult scholte, hiet hieten, bischoffen, voderen* ua. aber dies gehört nur dem schreiber, nicht dem dichter. der österreichische schreiber hat in den angegebenen formen seinen dialekt eingeführt; daß er aber eine alemannische vorlage hatte, zeigen formen die alemannisch, aber nicht österreichisch sind: *wan* für *man* 239 und *won* 1079 wo

der schreiber hinter *won* = *wan* noch *man* verbessernd zusetzte; *cristan* 324. 1009; *zwischen* 886; *gaisleich* immer mit österreichischen vocalen, aber nach alemannischer art ohne *t*, s. Karajan zu 457. auch die sechsmal im reim vorkommende endung *e* in der 2 person pluralis *scholte* : *wolte* 553. 669. *pecherte* : *erte* 819 erklärt sich vielleicht am einfachsten daraus daß der schreiber *woltē* usw. vorfand und den strich wegließ. über *seln* s. unten.

Doch die sichere entscheidung 'geben die reime. unerbört bei einem Österreicher, dagegen natürlich bei einem alemannischen verfasser ist das dreimalige *geistlich* : *vreislich* 543. 911. 1633 (Weinhold AG § 174) und *commendär* : *tür* 517. aus dem altfr. *commendeor* wird mhd. *commendür*, und so steht im reime dem *cumtiure* : *gehiure* Wolfd. D x 12. *iu* : *ū* reimt im alemannischen vor *r*, Weinhold § 31, DHB 5, xv und vor *n*. endlich *machte* : *trahte* 1021 wo wol zu lesen ist *kein sämelichz enmachte*. AG § 222.

Neben diesen reimen findet sich kein einziger der ausschließlich in österreichischen gedichten vorkäme; wol aber sind manche die im alemannischen und im österreichischen dialekt zugleich begegnen, doch so daß sie im österreichischen selten sind. dahin gehören zunächst die vom herausgeber s. 14 aufgezählten reime *s* : *z* die in den 1656 versen des gedichtes nach *a ó ũ* sechsmal vorkommen. im bairischen ist dieser reim nicht häufig, Weinhold BG § 153, wol aber im alemannischen. ebenso ist es mit der 2 person pluralis auf *-nt* : *ir sint* : *kint* 541. *ir rousent* : *lousent* 3 plur. 526. wenige beispiele hat Weinhold BG § 254. *nimt* : *kint* 575 und : *vint* 971 sind alemannisch, s. Altdeutsche studien s. 59; im bairischen scheinen *m* : *n*, so oft sie in andern verbindungen reimen, vor *t* gar nicht oder doch nur selten vorkommen. die imperative *riche* : *stiche* 1003 die nicht zu ändern sind, kommen in beiden dialekten vor: Weinhold BG § 257. AG § 349. ebenso *in* : *mīn* 1015 wo das überlieferte *mein* zu *mīn* geändert ist; es ist mit anderer interpunctiōn zu lesen

setze dich niht wider in:
habe zuo der triuwe mīn,
sīn swert snidet baz usw.

die reime *entērn* : *wundergern* 359. *kērn* : *nern* 1211 und klingend *lērn* : *weren* 15 (vergl. die klingenden reime *klagen* : *sagen* 927. *gote* : *gebote* 1617) sind österreichisch, aber auch alemannisch, Weinhold AG § 38.

Das ergebnis dafs das buch der rügen ein alemannisches gedicht sei, wird auch durch ein par dialektische formen bestätigt. dreimal hat die hs. den schwachen plural *sebu* 42. 914. 1103 der nicht zu *sêle* zu verändern ist, denn *sêle* bildet in alemannischen schriften nach 1250 den plural schwach: belege habe ich in der anmerkung zu Woldf. D ix 4, 3 gegeben. — *gedrâte* 813. 1232 nennt Haupt zum Erec 5500 nicht sehr häufig. ob es ausserhalb des alemannischen vorkommt, weifs ich nicht: die von Haupt angeführten beispiele sind alemannisch, und in diesem dialekt findet es sich ziemlich oft, s. ausser den stellen bei Lexer 1, 774 zb. Woldietrich D iv 33, 4. 81, 2. 82, 4. v 51, 2. 64, 3 usw. Heinzelins Minnelehre 622. 1187. 2075. 1158 C. Virg. 670, 3. ebenso in der Krone 15660. 15712. 20862. 29110: doch diese stellen sind nur in der alemannischen Heidelberger hs. überliefert. — auch *joggen* 741 das man nicht leicht mit Diemer in *ochen* verändern wird scheint dialektisch zu sein; aber es ist sonst noch nirgend nachgewiesen.

OSKAR JÄNICKE.

EIN URBAR DES ELFTEN JAHRHUNDERTS.

Das folgende urbar befindet sich in der pergamenths. nr 660. Rec. 3304 folio xi jh. der k. k. hofbibliothek zu Wien. die hs. enthält Gregors homilien. fol. 148^b wird zu zwei dritteln von dem ersten stücke des urbars eingenommen, nachdem durch abreiben des ursprünglichen textes, dessen spuren noch durchschimmern, raum geschafft worden war. die notizen fol. 149^b stehen unterhalb des textes, desgl. die auf fol. 155^b, welches zugleich den schlufs des codex ausmacht. während die homilien von einer hand des xi jhs. geschrieben sind, gehört die schrift des urbars sicher dem xii jh. an. ich habe es dessen ungeachtet ins xi gesetzt, weil mir sowol die form der namen als der besitzstand, welcher durch dieselben bezeichnet wird, in diese zeit zu gehören scheint. nähere fixierung wird historikern möglich sein.

Die im urbar vorkommenden namen gehören ihrer übergrofsen mehrzahl nach den diöcesen von Pafsan und Salzburg an und liegen die ortschaften zumeist im Salzburgischen in Ober-, einige auch in Niederösterreich. Hand Metrop. Salisb. gibt — wofern

ich nichts übersehen habe — namen des urbars 1 27. 28. u 12. 19. 31. 40. 53. 107. 109. 177. 229. 319, ganz insbesondere 366 ff fundatio monasterii S. Nicolai extra Pataviam, 384. 385. 389. 391. 392. die Mon. Boica xxviii 2. s. 157. 158. 161. 167. 176. 181. 182. 191. 213—215. 216, ganz besonders aber s. 458 ff redditus Hofmarchie in Wiselburg. vgl. Edlbacher, Entwicklung des besitzstandes der bischöfl. kirche zu Passau (Linz 1870) s. 62.

Berlin, mai 1872.

ANTON SCHÖNBACH.

fol. 148^b. Hi manfi concessi hube curie. De Vutlinge curia I. De Mitich urfpringen III. mans. Ad Nenheim | mans. dim. Ad Hevelde mans. I. Ad Heft mans. I. Ad Tantiug mans. I. Ad Altheim mans. II. | Similpe mans. I. Tipating mans. et dim. Ad Altheim et Mose mans. I. Item ad Altheim dim. m. | Ad Waginheim mans. I. et molendinum in eodem loco. Ad Stephiugen dim. m. Ad Awarn dim. m. | Ad Schachen m. I. Ad Tanpe m. I. Ad Elphawe dim. m. Ad Munolviug m. I. | Ad Eichinloh m. I. Ad Wifing m. I. Mefindorf m. I. Mulheim m. I. Rabiufwanc m. I. | Hohenreut dim. m. Steindorf dim. m. Apud Frofheim curia I. Ad Gralingeu m. I. III au. | De Nevheim duo hūbe XVI. m. frum. Hettpe hūba VI. m. Prunnadir hūba V. mod | Zigiheige hūba V. m. Teiting curia I. octo m. tritici et dim. hūba III. m. tritici. Chalbach II. m. | tritici Witintal VI. m. frum. Secundum Witintal de hūba et dim VIII. m. frum. Tancholfing | III. hube III. hube XVIII. m. f. Megilpah hūba et dim. VIII. m. f. Hymiltal dim. hūba m. III. | Spreide. hūba I. m. III. Hermuting dim. hūba XV. m. ferra Hertvoc. m. I m. VI. f. | Heiur. m. I. exq. m. VI. Herman m. I. exq. m. VI. Ortwin' m. I. exq. VI. m. Pilgin' m. I. de q m. VI. | et de dim. m. III. m. De Vurt m. I. et dim. m. VIII. f. Hartwic' hubinare de m. I. m. VI. | Liupold' de m. I. m. VI. Eziman de m. I. m. VI. Mynolfing VII. hube qq VI. m. f. Eichin | lohe III. hube XVIII. m. f. Huter hūba. I. m. II. f. et. I. carrada cerevuife. Talheim hūba m. I. | f. et dim. carrada cuife. Yrbach VII. hūbe et qq m. f. et dim. carr. cuife. Talheim hūba m. I. | m. II. f. et carr cuife. De Tanheim h. hūbe VIII. m. f. et VI. m. avene. Chogil hūba. I. m. II. f. | et carr. cuife. Lutwin'. et Chunr. de I. hūba m. II. f. et carr. cuife. Ifinbt' de dim. hūba I. m. f. | et dim. carr. Phtolt bubā. I. m. II. f. et carr. Detric' de dim. hūba I. m. f. et dim. carr. De Michilpe | XII.

met. f. et. V. urnaf cuife. De horbure hūba I. m̄. II. f. et car̄r.
Diet'c' de horbure de huba m̄. II. f. | et car̄r. Gunhwanc hūba
I. m̄. II. car̄r. De heinr. Speche diū. car̄r. De hohinreut diū.
hūba m̄. I. f. diū. car̄r. De Wullihalm Speche XXIII. met f f.
XXII. | urnaf ceruife De Rabhwanc. IIII. hūbe et diū. VIII. m̄. f.
et III. car̄r. ceruife.

fol. 149^b. am schlusse des blattes zugefügt: huba Arnoldi I.
Sturm. I. Chornmaist'. I. salus ¹

fol. 155^b. am schlusse: Mallinge. huba et dim. herlarpge I
Vlrici de pahcheim I. Elyber de vreiliug I. decima de ebevinge |
'Hīs infeodat' et dūf Gundakarus huba Arnoldi I. Sturm. I.
Chornmaist' I. Schapruū I. huntfheim I. |

²Hec sūt p̄dia cca.

Helphāwe. qđ. dr. in wert. aigen.

Jæger(?) mansorum habet In. Helphāwe III. heizingne. I.
Rudolf de rūt I. zullo I. | de q̄ debet sūre noū nomem. Ad
fontē unū qđ habet p̄to Haizingne I. qđ habet dū. | chunrad'.
laūgo I. fvti. It. Hatmari filii I. f. m̄. av. |

¹ von anderer hand

² von hier ab andere hand

ZUR THIERFABEL.

Von der verstümmelten SGaller hs., aus der ich (zs. 12, 459)
die letzten 25 verse des von Weiland später (zs. 14, 497 ff) er-
gänzten gedichtes *Aegrum fama fuit quondam jacuisse leonem* zu-
erst herausgegeben habe, sind kürzlich in Bethmanns kataloge
der Vaticana die fehlenden stücke, darunter auch die ersten verse
jenes gedichtes, in dem aus SGallen stammenden codex 421 der
königin Christine aufgetaucht, vgl. Pertz Archiv 12, 279.

E. DÜMLER.

NACHTRAG.

s. 168, 93 ist heilinch der hs. — hælinc beizubehalten.

s. 210, 1595 war die einfügung von spil nicht unumgänglich nötig.

s. 308, 188, 4 lies precedentibus.





